



WESTERBURG

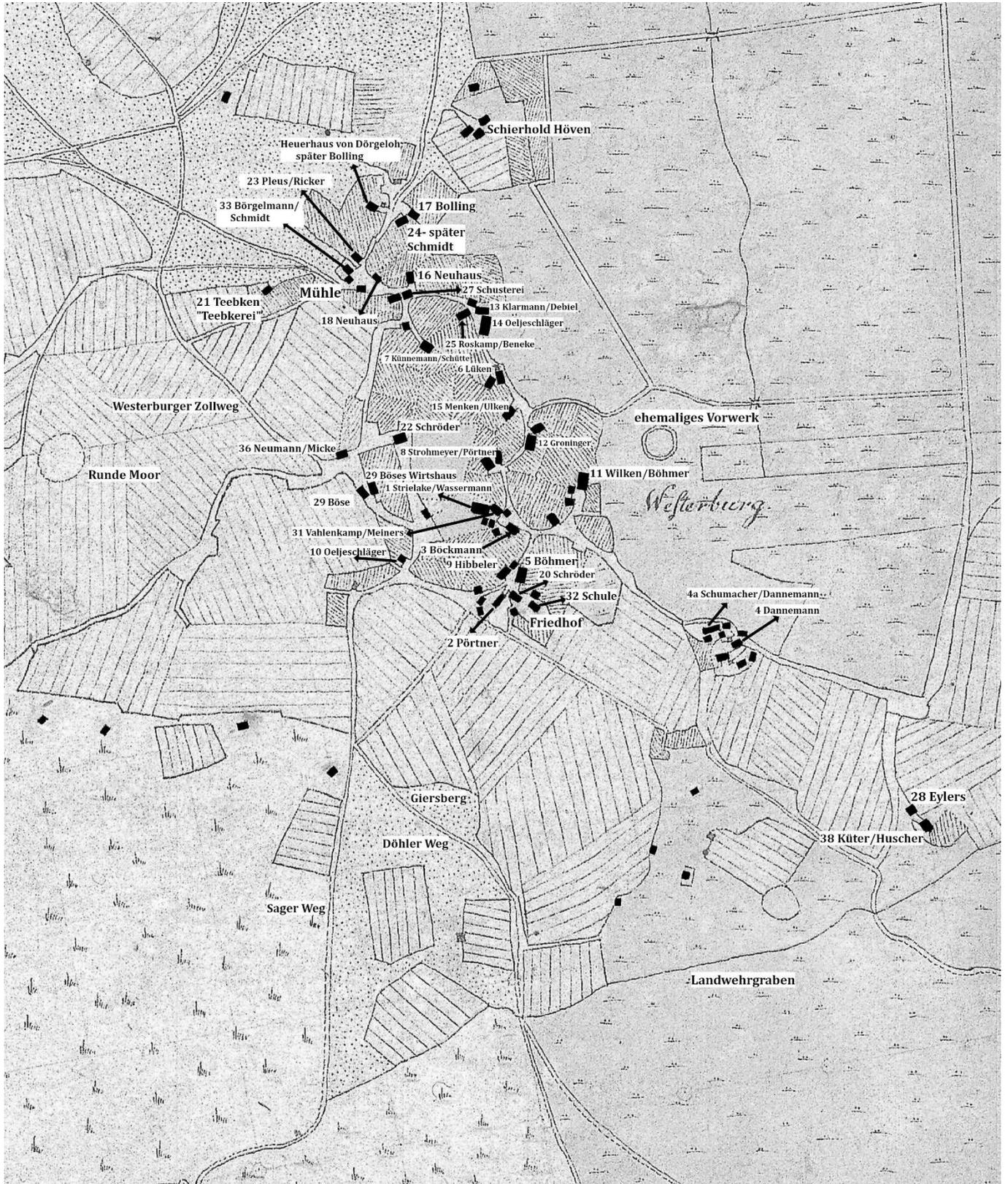
DAS DORF UND SEINE FAMILIEN
1500 - 2018

HERBERT BOHMER

Westerburg

ein Lesebuch zur Geschichte des Dorfes und seiner Einwohner

Ausschnitt aus der Vogteikarte von 1791 bis 1799



Westerburg

Das Dorf und seine Familien

1500 - 2018

von Herbert Böhmer

unter Mitarbeit von Jürgen Beneke

Impressum

1. Auflage 2018

Herausgeber: Herbert Böhmer

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form – durch Fotokopie oder ein anderes Verfahren reproduziert oder kopiert werden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Bildnachweis: Privat, soweit nicht anders beschrieben

Vertrieb: Eigenvertrieb

Vorwort

Ursprünglich waren meine Aufzeichnungen zur Geschichte der Westerburger Höfe nur für mich selbst bestimmt. Deshalb ist im Text verschiedentlich von „meinen“ Urgroßeltern oder „unserem“ Hof die Rede. Dass aus diesen fast 60 einzelnen Geschichten ein Buch entstehen könnte, war nicht geplant. Aber in vielen Gesprächen war zu spüren, dass sich die Westerbürger, auch die „Neubürger“, sehr wohl für die Vergangenheit interessieren. Mein Dank gilt allen Westerbürgern; alle haben mir bereitwillig Auskunft gegeben und fehlende Informationen beschafft. Viele Geschichten habe ich gehört - leider sind die interessantesten nicht zur Veröffentlichung geeignet. Besonderer Dank gebührt Ernst Heinje, Claus Claussen, Frank Speckmann, Gerold Diers und Christian Lindemann. Von ihnen stammen die Unterlagen, mit denen ich mein Vorhaben, ohne großes Suchen in Archiven beginnen konnte. Ohne diesen Anshub wären meine Nachforschungen schon vor Beginn gescheitert. Dank auch an Hanna Gardeler-Hemmerich und den Herren Willy Zerhusen und Hajo Rosskamp vom Katasteramt in Wildesausen für

die Unterstützung bei der Beschaffung und Digitalisierung der nötigen Karten. Großer Dank gebührt auch den Achternholtern Claus Oltmann, und Mareike und Uwe Horstmann, die uns über die Technik des „Büchermachens“ aufgeklärt haben. Wenn aus all den Geschichten nun doch ein Buch entstanden ist, so ist das allein Jürgen Beneke zu verdanken. Er hat Text und Layout erst in die richtige Form gebracht. Großer Dank gebührt auch Rainer Hamacher, der sich spontan bereit erklärt hat zum Korrekturlesen. Denkfehler und falsche Schlussfolgerungen fallen allein in meine Verantwortung. Das beste Beispiel eines solchen Denkfehlers ist immer noch die Geschichte von „Moors-Hermann“. Im Buch „1100 Jahre Westerbürg“ wird einem Hof die Familie Maas zugeordnet, weil der Bauer auch „Moors-Hermann“ genannt wurde, plattdeutsch für Maas. Ältere Westerbürger kannten die wahre Bedeutung des Beinamens: Der Bauer war leicht erregbar und soll den Pferden in den „Mors“ gebissen haben, wenn die nicht schnell genug liefen. Eine Familie Maas hat es auf dem Hof nie gegeben.

Westerbürg, im Januar 2018

Herbert Böhmer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
--------------	---

Zeittafel.....	8
----------------	---



Karten

Ausschnitt Vogteikarte von 1791 bis 1796	2
Ausschnitt Karte der Gemeinde Wardenburg von 1898	13
Ausschnitt Katasterkarte Flur XXIV Friedhof Höfe No. 2, 5, 9, 20	70
Ausschnitt Katasterkarte Flur XXIV Höfe No. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 15, 20, 32	77
Ausschnitt Katasterkarte Flur XXIII Höfe No. 13, 14, 16, 17, 24	128
Ausschnitt Katasterkarte Flur XXII Höfe No. 3, 17, 23, 24, 30	201
Ausschnitt Katasterkarte Flur XXIV Höfe No. 10, 22, 25, 29, 34, 36, 39	204
Ausschnitt Katasterkarte Flur XXV Höfe No. 4, 28, 37, 38, 109	233

Zur Geschichte des Dorfes Westerburg	9
---	----------

Das hölzerne Horn von der Westerburg im Winkel	11
Das Westerburger Vorwerk	15
Die Landwirtschaft im Wandel	16

Quellen zur Geschichte Westerburgs und seiner Familien	17
---	-----------

Das Wardenburger Landbuch von 1653	21
Das Seelenregister von 1675	22
Die Daten des Wardenburger Kirchenbuches	22
Der Lageplan des Vogtes Schreiber 1700	26
Die Brandkassenregister 1764 – 1965	27
Die Bauerrolle für Westerburg und Höven 1785	29
Instruction für die Bauervögte 1808	30
Die Verteilung der Westerburger Gemeinheit 1822	32
Katasterkarten von 1839	36
Die Besiedelung Westerburgs nach 1500	36

Hofgeschichten

Köterhöfe:

No. 2 Pörtner am Friedhof, ab 1793 Heuerhaus Hof No. 1 (1938 abgebrochen)	39
No. 1 Strilake, Gerdes, Helmers, Strohmeyer, Pörtner	Wassermann, Hassfurth 43
No. 5 Stammhof Böhmer	Böhmer 52
No. 4a Schumacher (seit 1803 Dannemann)	58
No. 4 Dannemann	Dannemann 61
No. 9 Hibbeler, Bruns, Künnemann, Speckmann, Büsselmann (1898 abgebrochen)	70
No. 3 Böckmann	Böckmann 78
No. 7 Pleus, von Lützow, Dannemann, Künnemann	Schütte 84
No. 8 Strohmeyer, Hermann Böckmann	Pörtner 89
No. 6 Lüken, Pörtner, Bruns, Hellms, Penzlin	Weyhausen 97
No. 11 Wilken	Böhmer 103

Brinksitzer

No. 12	Maas, Künnemann, Schierhold, Groninger, Böhmer (1979 abgebrochen)	122
No. 13	Klarmann, Sparenberg, Schröder, Bruns, Debiel, Künsken, Trüg	Lampe 129
No. 14	Oeljeschläger, Denkhausen, Künnemann (1859 abgebrochen)	137
No. 15	Menke, Zitterich, Bolling, Schwarting, Ulken (1978 abgebrochen)	141
No. 16	Clostermann	Neuhaus 147
No. 27	bey der Schlar, Hofmeister, Kuhlmann, Oeljeschläger, Bruns, Lindemann	Scheiblich 156
No. 25	Maas, Rosskamp, Moorschladt, Beneke	Meyer 159
No. 18	Schröder, Rüdebusch, Neumann, Böckmann, Neuhaus (1877 abgebrochen)	164
No. 21	Teebken, Dasenbrock, Neuhaus (1960 abgebrochen)	167
No. 17	Linnenweber, Meyer, Bulgen, Östing/Dorgelo, Bolling, Bruns	Hamacher 174
No. 23	Pleus, Büsselmann, Ritter/Stöhr, von Aschwege, Ricker (1880 abgebrochen)	179
No. 24	Maas, Lüschen, Twille, Schierhold	Schmidt 184
No. 33	Börgelmann, Kuhlmann, Schierhold (1862 abgebrochen)	190
No. 31	Coster, Vahlenkamp, Wilken, Ehben, Ribken, Meiners (1902 abgebrochen)	191
No. 20	Schröder am Friedhof, Böckmann (1873 abgebrochen)	196
No. 30	Speckmann, von Aschwege	Ricker 200
No. 22	Vahlenkamp, Schröter/Rinderhagen, Schröder, (1904 abgebrochen)	204
No. 29	Hannking, Böse, Kayser, Schröder, Abel	Gardeler/Hemmerich 207
No. 26	Pleus, Bolling, Geerken, Smit	Dicke 213
No. 10	Hibbeler (Heuerhaus)	Oeljeschläger. 216
No. 34	Wilken, Naber, Pörtner, Künnemann, Beneke (1900 abgebrochen)	219
No. 36	Neumann, Martens, Büüsker	Micke 221
No. 39	Büsselmann, Hibbeler, Weddi, Schumacher	Aden 225
No. 40	Behrens, Meiners, Neunaber	Krumland 228
No. 42	Hibbeler, Neumann, Büsselmann	Müller 230
No. 37	Schumacher, Böckmann	Fischer 233
No. 38	Wilken, Küter	Huscher 236
No. 28	Bruns, Büsselmann	Eylers 239
No. 32	Schule, Die Eingesessenen, Gemeinde Wardenburg, RWG Westerburg	Sager 242
No. 55	Ribken, Schierhold	Lüschen 248
No. 19	Böckmann, Speckmann	Bartels 250
No. 50	Künnemann, Knutzen, Bramstedt	Brinkmann 253
No. 54	Böckmann, Pörtner, Evers, Becker	Rohde 255
No. 49	Böckmann, Ricker, Schierhold, Leffers, Schumann, Juchaz (1976 abgebrannt)	257
No. 77	Bruns, zu Jeddelloh, Kayser	Dr. Klingmüller 260
No. 79	zu Jeddelloh, Wendler	Eilers 261
No. 96	Baumschule	Addicks 262
No. 88	Beneke, Gustav	Bartels 262

Handwerkerhäuser

No. 64	Beneke, Willi	Weber 263
No. 70	Bäckerei Oeljeschläger, Bruns (1923 abgebrochen)	264
No. 133	Bäckerei Oeljeschläger, Leisner	Ahrens 265
No. 78	Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg	Farmservice Betten 267
No. 72	Wassermann, Pörtner	Boning 271
No. 144	Leisner, Bleß, Meyer (1982 abgebrochen)	273
No. 181	Schmiede Osterthun, Gerdes	Kleist 274

Siedlungshäuser am Grenzweg

No. 81 Osterthun	Watzke 275
No. 98 Huntemann	Grau 276
No. 100 Stiftung Gertrudenheim	Thiäner 276

Ehemalige Altenteiler- oder Heuerhäuser

No. 95 Hoffmann	von Häfen 277
No. 103 Stöver	Böckmann 278
No. 104 Diedrich.....	Diedrich 278
No. 105 Böhmer, Gerdes, Bramstedt	Kusch 278
No. 108 Pörtner	Hettwer 279
No. 109 Dannemann, Geerken	Rathjen/Reißauer 279
No. 111 Hibbeler, Böhmer, Hartung, Gemeinde Wardenburg	U. Addicks 281
No. 113 Bruns	Debiel 281
No. 117 Ulken, Böhmer	Sempert 281
No. 120 Ulken, Lange, Pape	Lazowski 282
No. 148 Sonnenberg, Schmidt	Gladigau 282
No. 124 Schmidt Carsten u. Inga	Schmidt 282
No. 196 Addicks	H. J. Addicks 283

Siedlungshäuser Pirolweg

No. 91 Wichmann	Abels/Cordes 283
No. 92 Reschke, Fischer	Stahn 283
No. 93 Stürken	Müller 284
No. 134 Willers	Petersen 284
No. 89 Posten 14, Hoes (1960 abgebrochen)	284
Der Westerburger Bahnhof	284

Siedlungshäuser Sandkamp

No. 82 Tschannen	Lüschen 286
No. 85 Baldauf	Baldauf 286
No. 97 Thode	Thode 287
No. 121 Bolling Horst	Bolling 287
No. 122 Bolling Heinz	Bolling 287
No. 123 Westerholt	Westerholt 287
No. 124 Spreen	Spreen 288
No. 125 Scheumer	Scheumer 288
No. 126 Baldauf Thorsten	Baldauf 288
No. 127 Hambörger	Hilger 288

Afscheid	289
----------------	-----

Eeläuterungen	290
---------------------	-----

Zeittafel

~800	Bau der Kirche in Westonstedi im Winkel, Besiedlung 5 Bauern
890	Kirche und 5 Häuser zerstört
1218	Wiederaufbau der Kirche (Wardenburg erhält 1268 eine Kirche)
1342	Bau der Westerborg durch die Oldenburger Grafen (Wikipedia)
1428	Im Speckenschen „Lagerbuch“ wird der Westerburger Gerkenhoff erwähnt
1474	Zerstörung der Westerborg (Wikipedia)
bis 1512	Grenzstation Westerborg (Korte)
~1560	Reichskammergerichtsakten mit Zeugenaussagen einiger Westerbürger Bauern
1576	Bau des Westerbürger Vorwerks
1581	Erstes Mannzahlregister der wehrfähigen Männer im Amt Westerborg
~1590	Das Kirchspiel Westerborg heißt jetzt Kirchspiel Wardenburg
~1612	Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen
1618 - 1648	Dreißigjähriger Krieg
1653	Vogt Ummius erhebt das Wardenburger Landbuch
1664	nach 1638 erneut Pest in Wardenburg
1667	Tod Graf Anton-Günthers. Oldenburg fällt an das dänische Königshaus
1680	Verpachtung des Vorwerks an Hermann Schäfer
~1710	Erster Lageplan Westerbürgs von Vogt Traugott Schreiber
1773	Ende der Dänenzeit nach 106 Jahren
1781	Stückweiser Verkauf des Vorwerks
1783	Verlosung der Westerbürger und Hövener Marsch
1785	Westerbürger Bauerrolle
1810	Bau des Hengstlagerweges (spätere B 69)
1810 -1813	Franzosenzeit. Oldenburg wird Teil des französischen Kaiserreichs
1820	Verteilung der Gemeinheitsflächen
1871	Währungsumstellung vom Reichsthaler zur Mark, 1 Rt. = 3 Mark
1900	Schule auf dem Friedhof durch Blitz abgebrannt, Neubau am Dobbenweg
1903	Bau der Straße von Wardenburg nach Huntlosen, Dorfstraße "begradigt"
1910	Gründung von Charlottendorf-Ost auf vormalig Westerbürger Gebiet
1913	Gründung der Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft Westerborg
1926	Gründung der Westerbürger Lichtgenossenschaft
1958	Auflösung der Rieseleigenossenschaft
1969	Schließung der Bäckerei Ahrens
1975	Gründung des Ortsvereins Westerborg
1979	Schließung der Gastwirtschaft Debiel
1980	Bau der Autobahn A 29
1989	Auflösung der Raiffeisen-Genossenschaft Westerborg
1997	Bau des Dorfgemeinschaftshauses

Westerburger Dorf- und Familienchronik

Eigentlich ist die Geschichte unseres Dorfes im Buch „1100 Jahre Westerbürg“ erschöpfend erzählt. Mein Interesse an der Vergangenheit wurde geweckt, als ich 2004 die Abschrift unseres „Hofarchivs Böhmer 1703 - 1925“ in Händen hielt. Diese von Christian Lindemann und Gerold Diers transkribierten 450 Textseiten ermöglichen es, die Geschichte unseres Hofes anhand von Originaldokumenten aus drei Jahrhunderten zu rekonstruieren. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit führte rasch zu neuen Fragen: Konnten die Westerbürger Bauern schon 1650 über ihre Ländereien frei verfügen? Und wie passt der vom Vogt Traugott Schreiber erstellte Lageplan der Westerbürger Hofstellen zur Beschreibung der Westerbürger Familien?¹

Von Frank Speckmann erhielt ich vier dicke Aktenordner mit den Unterlagen von Johann Neuhaus,

¹ A.K. Dannemann/J. Beneke: 1100 Jahre Westerbürg, S. 46ff

alles in Druckschrift. Die von Johann Neuhaus und Wilhelm Böhmer hinterlassenen Dokumente ermöglichten es, die Geschichte eines jeden Hofes in Westerbürg zu beschreiben. Durch die mir von Ernst Heinje gestattete Nutzung der Daten der Wardenburger Kirchenbücher konnten die Lebensdaten der auf den Höfen lebenden Personen den Hofgeschichten hinzugefügt werden. Von Claus Claussen erhielt ich die Kopien der Westerbürg betreffenden Blätter des Brandkassenregisters 1764 bis 1911, die er selbst zu einem Buch gebunden hatte. Die Auswertung der umfangreichen Unterlagen hat mir sehr viel Spaß bereitet. Als (noch) aktiver Landwirt galt mein besonderes Interesse der landwirtschaftlichen Entwicklung von 1500 bis heute 2018. Eigentlich naheliegend, denn um 1500 war Westerbürg ein reines Bauerndorf – und ist es bis heute geblieben.

Geschichte der Westerbürger Hofstellen

Die erste urkundliche Erwähnung Westerbürgs in den Werdener Urbaren, dem Heberegister des Klosters Werden an der Ruhr, stammt aus dem Jahr 890. Der kurze lateinische Text besagt, dass „Westonstedi“ mitsamt der Kirche und fünf Familien zerstört und verlassen sei. Das altniederdeutsche Wort „stedi“ steht für eine Ortschaft mit mehreren Wohnstätten.² Die Gründe für den Bau der Kirche und später der Westerbürg an eben dieser Stelle scheinen politischer und strategischer Natur gewesen zu sein. Das weite Gelände, durchzogen von Mooren und Schlatts und der Hunte im Rücken, er-

leichterte die Verteidigung der Südgrenze der Grafschaft Oldenburg. Im Laufe der Zeit wechselten die Namen unseres Dorfes; nach „Westonstedi“ folgten „Westonstedi im Winkel“ und „Westerstede“. Mit dem Bau der Burg änderte sich der Name endgültig in Westerbürg. Im Palazzo Vecchio, dem heutigen Rathaus der Stadt Florenz, findet man eine Landkarte zur Kirchengeschichte aus dem Jahr 1585. Sie zeigt im Dreieck zwischen Oldenburg, Delmenhorst und Wildeshausen einen einzigen Ort: **Westerbürg**.

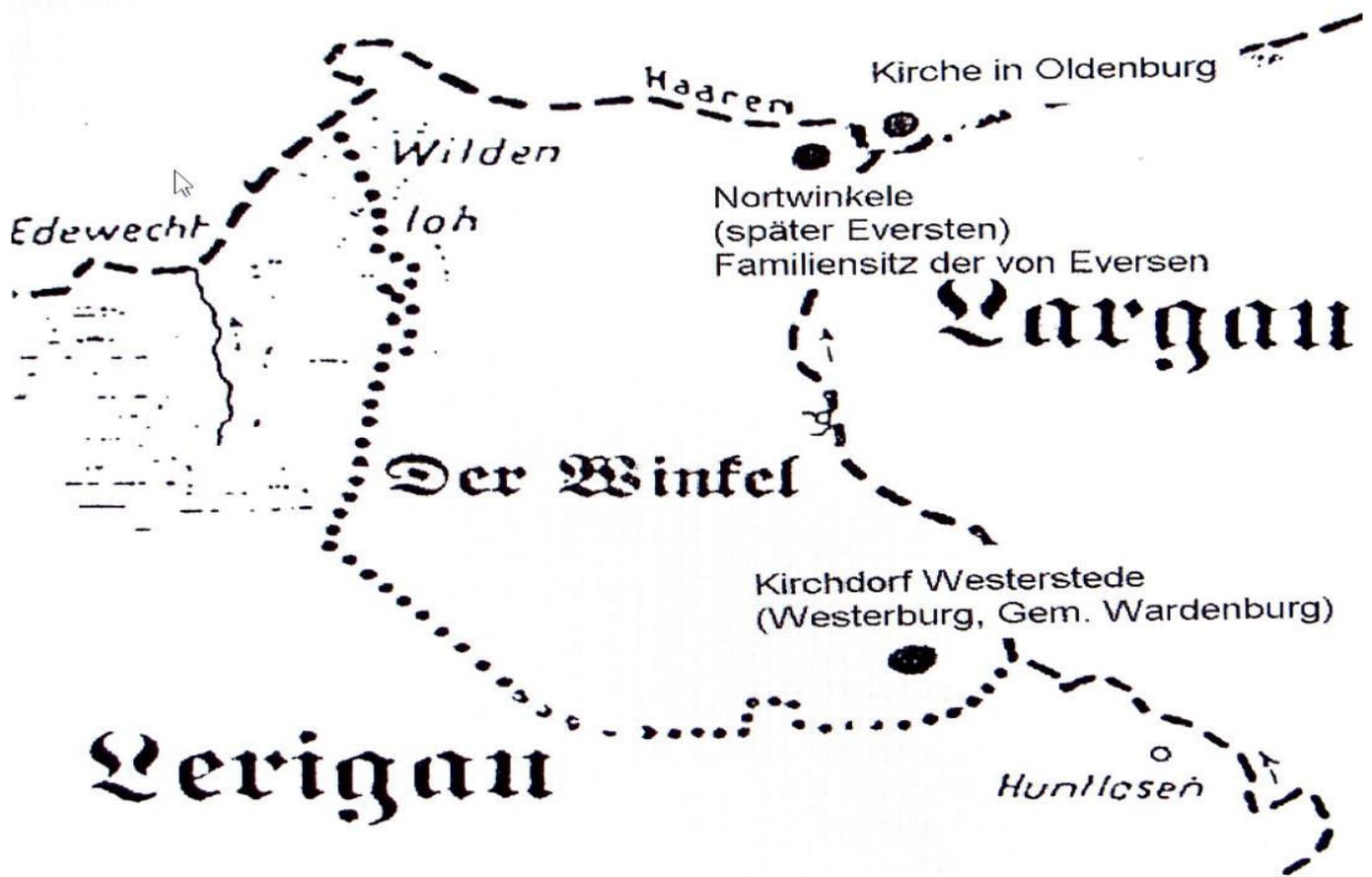
² Wolfgang Stelljes: Wardenbürg, 1995, S. 23



In Georg Bredehorns Buch „Eversten - Von 1200 bis ins 20. Jahrhundert“ geht es auf S. 22 um die politische und auf S. 44 um die kirchliche Zugehörigkeit Everstens. Was hat das mit Westerbург zu tun? Bredehorn schreibt dazu:

„Die ehemaligen politischen Grenzen des Lerigaus galten auch lange Zeit für die kirchliche Zuordnung. Das im äußersten Nordosten des des Lerigaus liegende, mit „Winkel“ bezeichnete Gebiet gehörte mit dem „Im Nortwinkele“, dem späteren Eversten, zum Kirchspiel Westerstede (Westerburg, Gemeinde Wardenburg), das zur Diözese Osnabrück im

Bistum Münster gehörte. Die Kirche und andere Belegenheiten waren um 1200 für einige Zeit im Besitz der Familie von Eversen. Kirche und Friedhof sind aber längst untergegangen. Erst nach langjährigen Erbstreitigkeiten der gräflichen Brüder Gerhard in Oldenburg und Moritz in Delmenhorst wurde 1643 über die Teilung des Kirchspiels entschieden. Hierbei wurde festgelegt, dass Hundsmühlen, Tungeln und ein Gut zu Eversten (das Anwesen der Familie von Eversen) bei der Herrschaft in Oldenburg verbleiben sollte. Das übrige Gebiet wurde der Grafschaft Delmenhorst angegliedert“.



Bis um 1600 führte das Kirchspiel den Namen Westerburg. Das Mannzahlregister von 1581 ist ein „Verzeichnis der Unterthanen des Ampts Westerburg“; bis weit nach 1600 hatte der Vogt des Kirchspiels Wardenburg seinen Dienstsitz auf dem Westerburger Vorwerk. Und bis heute werden die Westerburger auf dem Westerburger Friedhof beerdigt.

Aber die Geschichte unseres Dorfes begann schon wesentlich früher. In Westonstedi entstand die erste

Pfarrkirche weit und breit,³ vermutlich um das Jahr 800. Dazu gehörte auch die Ansiedlung von Bauern, die mit ihren Abgaben die Kirche unterhalten mussten. Der Zeitpunkt der ersten Besiedlung ist nicht genau zu ermitteln. Eine Ableitung der Besiedlungsdauer durch Ermittlung der Stärke der durch Plaggen düngung entstandenen Humusschicht⁴ scheint

³ Wolfgang Stelljes: Wardenburg, 1995, S. 18

⁴ Janßen-Holldiek 1994: Hurrel, Ein Dorf Am Geestrand, S. 49

sehr unsicher; Janßen-Holldiek geht davon aus, dass bis zu deren Ende um 1890 durch die Plaggendüngung die Humusschicht jährlich um 1 mm gewachsen sei. Urgeschichtliche Fundstücke gibt es nicht, vielleicht, weil nur auf dem Gelände der Burg intensiver gesucht worden ist. Die 1835 bei einem Skelett gefundenen Münzen und das 1907 entdeckte „*hölzerne Horn von der Westerborg im Winkel*“ stammen aus dem späten Mittelalter, also lange nach der vermuteten Erstbesiedelung.

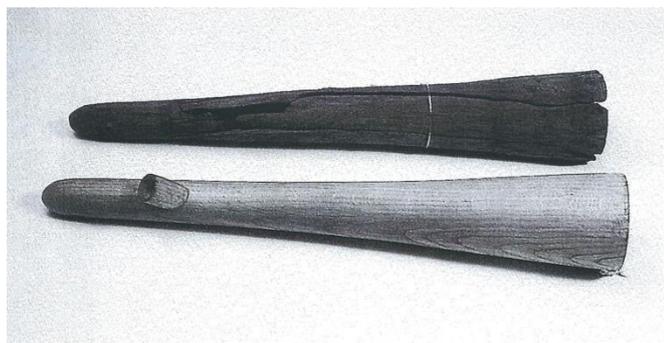
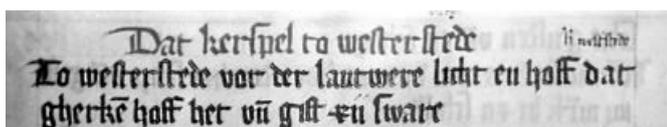


Abb. 5: Das Horn von der Westerborg mit Nachbildung. Foto: W. Knust. Ohne Maßstab.

Im Jahr 1907 fand man bei Ausschachtungsarbeiten für einen Rieseleikanal auf dem Gelände des Vorwerkes das 72 cm lange Holzhorn. Die Datierung des Fundes auf das 15. Jahrhundert ist sehr unsicher. Zur genaueren Untersuchung wurde das Horn nachgebaut. Ein Abgleich mit ähnlichen Funden in ganz Nordeuropa erbrachte kein vergleichbares Instrument. Man nimmt an, dass es Wachleuten oder Soldaten für Warnsignale diente.⁵

Die einzige urkundliche Erwähnung eines Westerbürger Hofes in der Zeit zwischen 890 und 1550 findet sich im sogenannten „*Speckenschen Lagerbuch*“ von 1428: „*To Westerstede vor der Landwehre licht een Hoff, dat Gehrken Hoff heet und giff XII sware*“. In diesem „*Lagerbuch*“ waren alle den Oldenburger Grafen eigenbehörigen Höfe aufgelistet, der Gehrken-Hof war also leibeigen.



Die ältesten Westerbürger Hofstellen lagen genau an der Schnittstelle der Geest zu den Marschflächen

an der Hunte. Man suchte die Nähe von Kirche und Burg, siedelte aber so weit auf der Geestkante, dass die regelmäßigen Hochwasser der Hunte die Hofstellen nicht erreichten. Die Flächen in der Hunte-marsch mit ihren Lehmböden waren zwar fruchtbar, aber so nass und schwer zu bearbeiten, dass man sie ackerbaulich nicht nutzen konnte. Sie dienten als Futterfläche für Rindvieh; für die Winterfütterung wurde geheut. Westerborg war also kein Geestdorf im eigentlichen Sinne, aber die ackerbaulich zu nutzenden Geestflächen waren lebensnotwendig. Geest steht eigentlich für: güt, trocken, unfruchtbar⁶. Die Geest war mit einfachen Holzgeräten leicht zu bearbeiten, allerdings waren die Böden nach kurzer Zeit ausgezehrt. Damals begannen die Bauern mit der Schafhaltung, hauptsächlich deshalb, weil man den Dünger brauchte, um die Ackerböden vor Auszehrung zu bewahren. Im Winter hielt man die Schafe in Schafkoven, die man vorher mit Heideplaggen (ca. 5 cm dicke Soden) ausgelegt hatte. Dieses Gemisch aus Schafkot und Plaggen wurde dann im Frühjahr als Dünger auf den Ackerflächen verteilt; so entstanden über Hunderte von Jahren die sogenannten Eschflächen. In Westerborg sind dies die Flächen südlich und westlich unmittelbar am Dorf. Alte Flurkarten zeigen, dass diese Flurstücke meist nur 1 bis 2 Scheffelsaat groß waren. Die Bauern erhielten diese Flächen auf Antrag, verpflichteten sich damit aber, sie innerhalb von drei Jahren zu kultivieren und einzufrieden, meist mit einer Hecke. Da alles in Handarbeit geschah, konnten sie größere Flächen einfach nicht bewältigen. Die „*abgeplaggen*“ Heideflächen waren dem Wind schutzlos ausgesetzt und verwehten. Die Flächen am Schmeel tragen in alten Karten den Flurnamen „*Dühnen*“, weil sich hier die vom Wind bewegten Flugsande absetzten.

Bei Betrachtung der dorfnahen Flächen zeigen sich Hinweise auf die frühe Bewirtschaftung der Eschbereiche. So findet man auf dem „*Brummort*“ hinterm Friedhof und „*vor der Hake*“ gegenüber heute Weber Inseln mit sehr kleinen Ackerparzellen. Auch auf dem „*Brakland*“ zwischen Schmidt und Micke und auf dem „*Dovenkamp*“, gegenüber Dicke findet man diese wohl ältesten Ackerflächen unserer Vorfahren. Solche „*Inseln*“ waren eingeteilt in kleine langge-

⁵ Both, May u. Reiners: Oldenburger Jahrbuch 2000, S. 251

⁶ Hans Duhme: Döhlen Das Eschdorf an der Wühr 1984, S. 11

streckte Flurstücke, die von den einzelnen Bauern bewirtschaftet wurden; das Ganze war von einer dichten Hecke umzäunt zum Schutz vor Tieren und sonstigen Räubern. Eschflächen benötigten ein gewisses Gefälle, damit das Niederschlagswasser abfließen konnte, und einen durchlässigen, leicht zu bearbeitenden Boden.

Die ursprünglichen Hofstellen lagen bis auf wenige Ausnahmen zu beiden Seiten des Hauptweges durch das Dorf. Westerburg war bis 1512 Grenzstation an einem alten Handelsweg von Oldenburg über Wardenburg nach Sage und weiter nach Vechta⁷.

„Die bedeutendste Fernstraße des Mittelalters, die unsere Gemeinde durchquerte, zweigte im Raum Hundsmühlen und Tungeln vom Münsterschen Damm ab und verlief über Wardenburg und Westerburg in Richtung Sage bzw. Ahlhorn. Die Karte Nr. V des Amtes Oldenburg aus dem Jahr 1819 zeigt, dass der Westerburger Weg die einzige direkte Verbindung zwischen Wardenburg und Westerburg war“⁸. Die nach 1800 gebaute „Cloppenburg Chaussee“ (ehemalige B 69) gab es vorher nicht mal als Sandweg. Die Vogteikarte von 1791 zeigt einen von Wardenburg kommenden Weg, der an zwei Stellen ins Dorf führt. Der erste Weg verläuft über den Sandkamp und führt am Vorwerk, am Friedhof und am heutigen Hof Oeljeschläger vorbei in Richtung Landwehrgraben (Lammer). Nach der Katasterkarte von 1839 verlief dieser Hauptweg anders als heute; er führte quasi von einer großen Dielentür zur nächsten. Der zweite Weg, der „Westerburger Zollweg“, kam über das „Hohe Feld“ und den Dovenkamp zwischen den heutigen Häusern von Micke und Dicke ins Dorf. Der Weg verlief dann weiter zwischen den heutigen Wohnhäusern von Aden und Hemmerich und erreichte östlich von Öljeschläger den Weg Richtung

Lammer. Vermutlich stand der Schlagbaum in der Nähe des Friedhofs, denn hier lagen die Hofstellen der Familien Pfortner und Böhmer, deren Familiennamen sich von ihrer Tätigkeit am Schlagbaum ableiten lassen. Der alte Handelsweg führte somit wohl mitten durchs Dorf und gabelte sich dann in Höhe des Schobers an der Abzweigung des heutigen Giersbergweges, durch den nach Aussage von Jan Böhmer schon Napoleons Soldaten geritten sein sollen (Zitat Gustav Beneke). Nach links über den Giersberg verlief der „Döhler Weg“, der bei heute Bartels die Lammer überquerte. Geradeaus führte der Weg Richtung Sage und Vechta. Unser Flurstück an der rechten Seite trug die Bezeichnung „Am Sager Wege“.

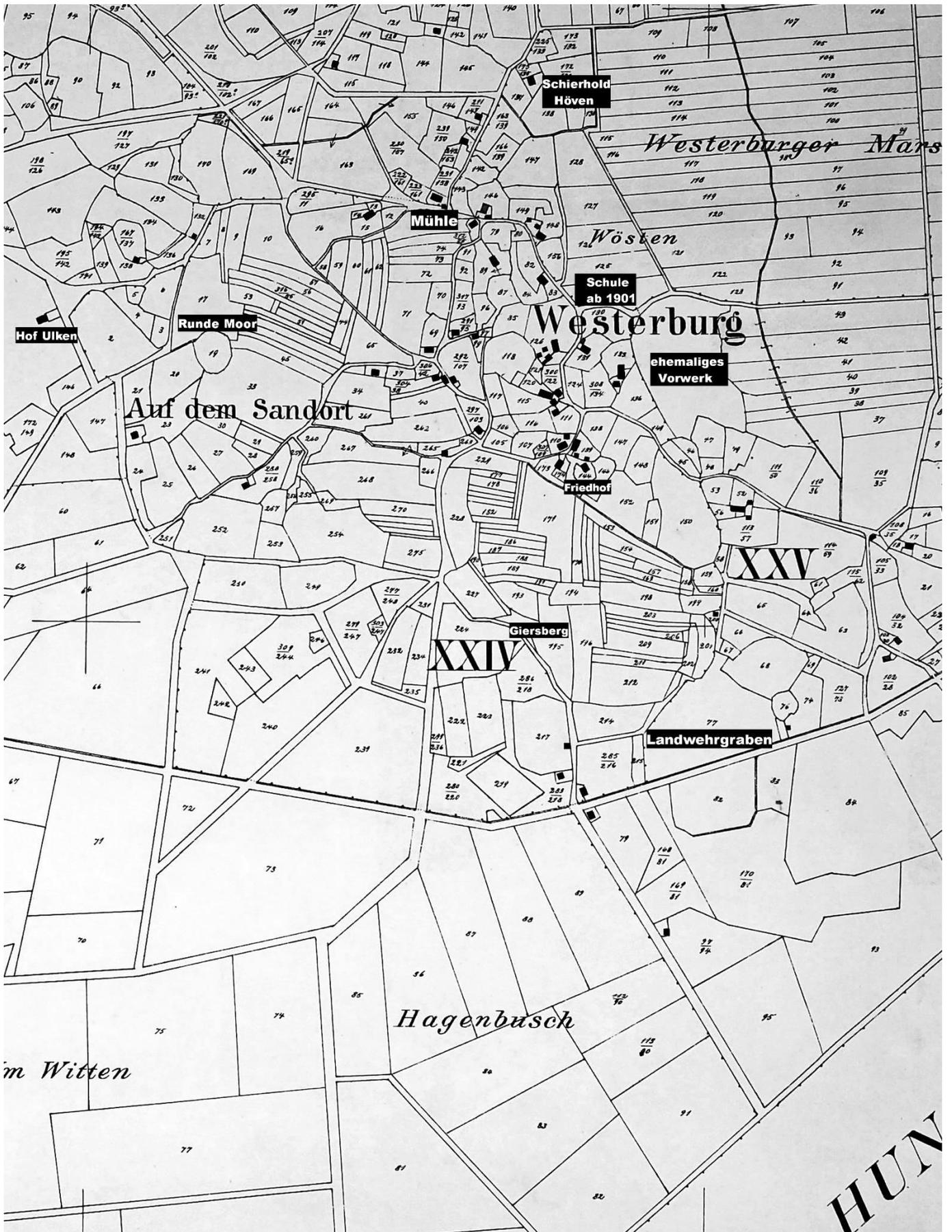
Der Giersberg bildet die südliche Begrenzung des Flurstückes „im Esche“. Hier stand noch bis Mitte des 20. Jahrhundert ein Geräteschuppen, der vormals wahrscheinlich noch als Schafstall genutzt wurde. Der Giersberg war in den 1950er und 1960er-Jahren Sandentnahmestelle und Müllplatz zugleich. In den 1990er Jahren wurde diese Landfläche eingeebnet. Auf dem untenstehenden Foto ist im Hintergrund der Esch zu sehen - es ist gerade Erntezeit.



⁷ Wilhelm Korte: Wardenburg im Zeitgeschehen, S. 175

⁸ Rolf Behrens: 700 Jahre Wardenburg, S. 230

Gemeindekarte von 1900 auf Basis Königl.-Preuss. Landes-Aufnahme 1898



Die ersten Westerburger Eingesessenen unterlagen der Grundherrschaft des Klosters Bersenbrück. Eine Grundherrschaft umfasste neben dem Eigentum an Boden meist auch Verwaltungs- und Gerichtsfunktionen. Sie war aber kein reines Unterdrückungssystem, sondern der Grundherr gewährte im Tausch gegen Treue und Gehorsam „Schutz und Schirm“. Die Grundherrschaft umfasste die Zuteilung des Bodens bis hin zur Regelung der Vielzahl an Abgaben und Diensten, die die Bauern zu leisten hatten. Die Westerburger werden davon profitiert haben, dass ihr Grundherr mehrere Tagesreisen entfernt residierte. Diese Rechte konnten verkauft, verpfändet oder verschenkt werden, nicht immer zum Vorteil der Betroffenen. Die Grundherrschaft über Westerborg ging nach dem Wiederaufbau der Westerburger Kirche über an das Herzogtum Oldenburg, wohl weil das Kloster in Bersenbrück, dem die Einkünfte der Westerburger Kirche zustanden, wegen der großen Entfernung seine Rechte auf Dauer nicht mehr durchsetzen konnte; sie endete erst nach 1810 mit den Reformgesetzen Napoleons.

Die Hofqualität oder die Hofklassen bildeten das Fundament im Rechts-, Wirtschafts- und Sozialleben der Dörfer. Die älteste Hofklasse waren die Meier- oder Hausmannsstellen, gegründet meist schon im Mittelalter. Es folgten die Köter, unterschieden in alte (gegründet 1500 – 1550) und neue (gegründet 1550 – 1600). Alte und neue Brinksitzer hatten ihre Stellen meist am Dorfrand, dem Brink. Dann gab es noch die Heuerleute, meist ohne eigenen Besitz; ihre Familien wohnten in zu den Höfen gehörenden Heuerhäusern. Die Heuerleute arbeiteten als Knechte auf den Höfen; vielfach waren es abgehende Bauernsöhne, die als Zweit- oder Drittgeborene zu Haus nicht erbberechtigt waren. Das Wohnrecht im Heuerhaus ermöglichte ihnen die Gründung eigener Familien. In den Notizen des Vogtes Traugott Schreiber aus der Zeit um 1718 fand sich auch eine Auflistung der Westerburger Heuerleute und der von ihnen zu zahlenden Abgaben; neben zehn weichenden Erben aus Westerborg nennt Schreiber sechs Heuerleute von außerhalb; meist haben diese aber eine Ehefrau aus Westerborg geheiratet. Unter dem Stichwort „Arme“ nennt Schreiber die Namen von drei Heuermannswitwen; sie sind arm - und obdachlos -, weil sie nach dem Tod ihrer Ehemänner

das von ihnen bewohnte Heuerhaus verlassen mussten. Im Seelenregister von 1819 sind neben fast 40 Hofeigentümern 15 Familien aufgelistet, die in Heuerhäusern leben. Neun dieser Häuser gehören zu Köterhöfen, drei gehören Brinksitzern; bei drei Heuerhäusern fehlt die Zuordnung.

Die Bezeichnung „Köter“ geht zurück auf die kleinen Katen oder Kotten, die jene auf dem Grund des Landesherrn, des Grafen zu Oldenburg, bauen durften. Auf Antrag erhielten sie von der Landesherrschaft dazu Landflächen, die sie innerhalb von drei Jahren kultivieren und einfrieden mussten. Nach einigen Freijahren waren dann entsprechend der bewirtschafteten Fläche zahlreiche Abgaben zu erbringen. Das Landbuch von 1653 bezeichnet die späteren Höfe No. 1 bis 11 als Köterstellen alle anderen sind Brinksitzer. Die Köter bildeten eine geschlossene Gruppe und verteidigten ihre „älteren“ Rechte. Heiraten zwischen Kötern und Brinksitzern waren eher selten; gelang trotzdem jemandem der soziale Aufstieg durch Heirat, so sprach man von einer „aufgefahrenen Person“. Die Hofklassen hafteten auf den Stellen und blieben im Grunde bestehen, auch wenn es Aufstiegsversuche gab. So nutzten offensichtlich einige Westerburger 1681 die vermeintliche Unkenntnis des neuen Grundherrn, des dänischen Königshauses, um vom Brinksitzer zum Köter aufzusteigen, doch in der Steuerliste des Vogtes Traugott Schreiber aus den Jahren um 1700 wurde dieser „Aufstieg“ wieder korrigiert. Erst nach 1918 wurden die Köter und Brinksitzer einheitlich als Landwirte bezeichnet (s. a. Liste der Gemeinderatsmitglieder).

Die Westerburger Bauern hatten das Recht, ihr Eigentum zu vererben. Schon um 1600 galt hier das Anerbenrecht; dies besagt, dass die Hofstellen nur ungeteilt vererbt werden durften - anders als beim in Süddeutschland vielfach geltenden Realteilungsrecht, nach dem die Hofstellen aufgeteilt und zu gleichen Teilen an die Erben weitergegeben wurden, was zu einer absurden Zersplitterung der bewirtschafteten Flächen führte. Seit alters her galt in Westerborg das „Ältestenrecht“. Der älteste Sohn erbte den Hof. Die weichenden Erben, auch die männlichen, wurden mit dem sogenannten „Braut-schatz“ abgefunden. Nur wenn keine Söhne vorhanden waren, erbte die älteste Tochter. Allerdings galt

dieses Anerbenrecht offensichtlich nur für die Vererbung der Köterhöfe. Das Brandkassenregister zeigt, dass die Brinksitzerstellen an mehrere Erben zu gleichen Teilen vererbt werden konnten.

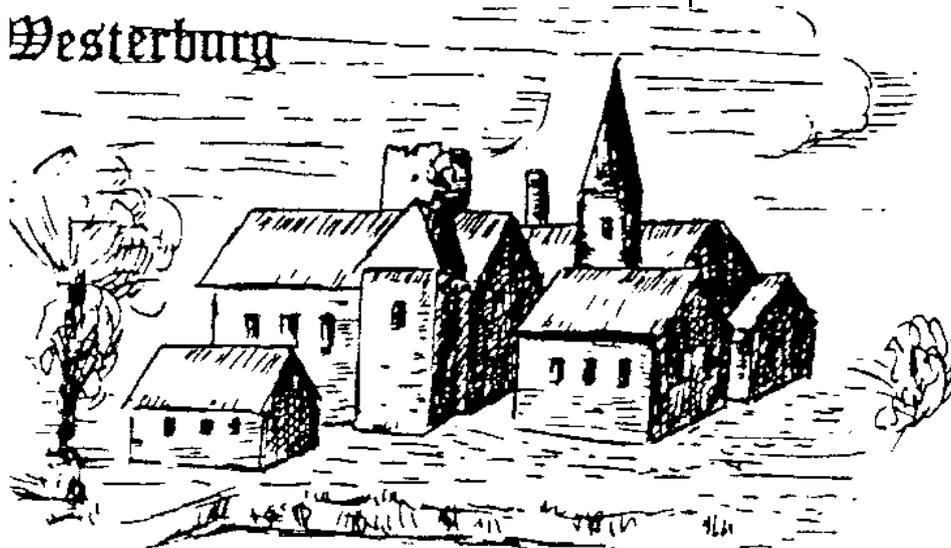
Aus der Zeit vor 1600 gibt es starke Indizien, dass einige Hofstellen aus Hofteilungen hervorgegangen sind. Diese Indizien sind die Lage der Hofstellen unmittelbar nebeneinander und/oder das gleichzeitige Vorhandensein von zwei Bauern gleichen Namens. Solche Hinweise findet man bei den Höfen:

No. 1 Koster > Strilake-Valenkamp,
 No. 4 Schumacher > Dannemann,
 No. 8 Strohmeier > Pleus,
 No. 13 Klarmann > Oeljeschläger,
 No. 17 Linnenweber > Bolling/Schmidt
 No. 12 Maas > Teebken (No. 21).

Handfeste Belege für die Hofteilungen fehlen allerdings.

Nach dem Übergang der Grundherrschaft an das

Westerburg



Das Vorwerk Westerburg (nachgezeichnet von Erich Martens nach einer Darstellung von Johann Conrad Musculus um 1650)

Das 1576 vom Grafen Johann XVI. auf oder neben dem Platz der zerstörten Westerburg errichtete Vorwerk war im Grunde ein großer landwirtschaftlicher Betrieb, der der Versorgung des Oldenburger Hofes mit Nahrungsmitteln diente. Die Vögte des Kirchspiels Wardenburg hatten im „Grentzhaus“ am Vorwerk ihren Dienstsitz; Johann Neuhaus hielt das

Herzogtum Oldenburg gaben alle Westerburger an, sie seien „frey“. In den von Gerold Diers übertragenen Weinkaufprotokollen vom Juni 1643 werden 17 Westerburger Eingesessene aufgezählt, „alle diese Leudt seind frey“; eine einzigartige Aufzählung neben den 900 Weinkäufen aus allen Oldenburger Vogteien. Auch konnten die Westerburger frei über ihren Besitz verfügen. Im Landbuch von 1653 geben Neuhaus und Fahlenkamp an, sie hätten ihre „Hausstaht“ von Clostermann bzw. Koster gekauft; Abel Maas gab an, er habe „2 Scheffelsaat frey von Wilke Wilken angekauft. Noch auf dem Dobenkamp 1 Scheffelsaat von Henrich Stromeyer“. Für den Grundherrn war es wichtig, dass die auf den Flächen haftenden Abgaben weiter in die herrschaftlichen Kassen flossen, deshalb waren die Verkäufe sicher nicht ohne Einverständnis des Grundherrn möglich. Nach jeder Beurkundung eines Vertragsabschlusses wurde Wein getrunken, deshalb nannte man die fälligen Gebühren Weinkäufe und die Urkundenbücher Weinkaufprotokolle.

Grentzhaus für die ehemalige Westerburg.⁹ Das Vorwerk wurde regelmäßig neu verpachtet. Dabei wurde jeweils ein sehr detailliertes Inventarium aufgenommen, in dem man den Zustand der Gebäude und den Tierbestand festhielt; viele dieser Heuerträge sind erhalten und im Staatsarchiv einzu-

⁹ Johann Neuhaus: „Das adelich freie Gut Höven und seine Nachbardörfer Astrup, Littel und Westerburg“, 1987, 1. Fotokopie, Auflage: 10 Exemplare.

sehen. Die Westerburger Bauern mussten für das Vorwerk bzw. seinen jeweiligen Pächter vielfältige Dienste leisten. Neben Hilfe bei den landwirtschaftlichen Arbeiten gehörte dazu das „Eisen“, d.h. die Graften um die Vorwerksgebäude mussten aus Sicherheitsgründen eisfrei gehalten werden. Auch Hilfe bei der Wolfsjagd gehörte zu den Pflichten der Eingesessenen.

Johann Böhmer, heutiger Eigentümer des Stammhofes Böhmer No. 5, verfasste 1979 für sein Studium eine Hausarbeit mit dem Titel „Die Entwicklung der Agrarverfassung im Oldenburgischen zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert“. Die Arbeit gibt einen Überblick über die soziale Stellung der Bauern, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse und deren Entwicklung. Auch die „Vorwerkswirtschaft“ wird beschrieben, leider ohne spezielle Verweise auf Westerburg. Sämtliche Vorwerke der Oldenburger Grafen verschwanden; der „bäuerliche Familienbetrieb“ erwies sich bis in die heutige Zeit als wirtschaftlich überlegen. Auch Heino Dießelberg wählte ein ähnliches Thema für seine Hausarbeit. Er wollte untersuchen,

warum es in Westerburg nur Köter und Brinksitzer gab; er konnte die Arbeit aber nicht zu Ende schreiben.

Nach dem Tod Graf Anton Günthers 1667 fiel das Vorwerk Westerburg durch Erbgang an das dänische Königshaus. Viele der Dienstpflichten wurden in Abgaben umgewandelt, weil die Dänen eher am Geld interessiert waren. 1680 kam das Vorwerk mit allen Freiheiten und Zubehör als Erbzinsgut an die Familie Schäfer.¹⁰ Der Sohn Johann Hermann Schäfer war Bereiter am Königshof in Kopenhagen. 1781 wurde das Vorwerk stückweise verkauft. Mein 4x-Urgroßvater Johann Hinrich Wilken kaufte die schon fast verfallenen Gebäude auf der Weide hinter seinem Haus zum Abbruch. Sein Schwiegersohn Johann Böhmer ebnete später den Platz ein; dabei wurde auch das oben bereits erwähnte Skelett gefunden.

¹⁰ K. Kohli: Handbuch einer historisch-statistisch-geographischen Beschreibung des Herzogtums Oldenburg. Bremen 1825.

Die Landwirtschaft im Wandel der Zeit

Die Hofgeschichten erlauben einen Rückblick auf 400 Jahre landwirtschaftliche Entwicklung. Natürlich wurde auch vorher schon Landwirtschaft betrieben, aber erst ab dem Jahr 1600 gibt es Dokumente, mit denen sich die landwirtschaftliche Entwicklung belegen lässt.

Auf den eher kleinen Ackerflächen wurden Roggen, Hafer und Buchweizen angebaut. Die nahe am Hof liegenden „Gärten“ lieferten Kohl und Rüben für die menschliche Ernährung. Die Grünlandflächen in der Marsch wurden von Bauern aus Höven und Westerburg gemeinschaftlich mit Vieh beweidet und die großen Heideflächen zwischen Littel und Westerburg ebenso gemeinschaftlich mit Schafen. Die Schafhaltung lieferte den für den Ackerbau zwingend erforderlichen Dünger. Die Köter verteidigten zäh ihre älteren Rechte bei der Beweidung der Gemeinheitsflächen. Die nach 1650 neu angesiedelten Brinksitzer übten neben ihrer kleinen Landwirtschaft meist ein Handwerk aus; oftmals arbeiteten sie als Stuckateure in Holland. Die Unterscheidung

nach Köter oder Brinksitzer endete erst nach dem ersten Weltkrieg.

Bedrängt wurden die damaligen Bauern von vielfältigen Abgaben und den Dienstpflichten für das Westerburger Vorwerk. Andererseits waren sie nicht leibeigen und konnten ihren Besitz frei vererben. Missernten und Viehseuchen setzten ihnen mehr zu als den Landwirten in heutiger Zeit, wo Tierseuchenkasse und die Stallhaltung der Tiere die Abhängigkeit vom Wetter und vom Seuchengeschehen abmildern. Bis um etwa 1830 stieg die Zahl der Höfe in Westerburg auf über 40 an. Schon vor 1780 gerieten die ersten Höfe in wirtschaftliche Schwierigkeiten und wurden von ihren Gläubigern „übernommen“. 1784 gab es das erste Konkursverfahren (s. a. Hof No. 13). Die Oldenburger Ratsherren Stöhr, Östing und Ritter, der Holzvogt Rinderhagen und Graf Dorgelo sowie die Sannumer Vollmeier Hillen und Heitzhausen kamen laut Brandkassenregister in den Besitz von Westerburger Höfen, die sie meist schon nach kurzer Zeit wieder abgaben. Der Fall Teebken

zeigt, dass der Hauptgläubiger den Hof ersteigerte. Fast alle Westerburger Höfe wechselten im Laufe der Zeit den Namen, nur der Stammhof Böhmer nicht; allerdings mussten schon mal Söhne vom Nachbarhof Böhmer als Erben aushelfen. Den vielziertierten Strukturwandel in der Landwirtschaft, den mancher heutzutage aufhalten möchte, um kleinere Höfe zu erhalten, gibt es permanent seit 400 Jahren.

Dabei war die Zusammenarbeit unter den Westerburger Bauern gut. Schon um 1960 nutzten unsere Väter viele Maschinen gemeinsam. Kaufpreis und Reparaturkosten wurden durch die Zahl der Teilhaber geteilt, ohne jegliche schriftliche Vereinbarung. Das erste Güllefaß im Dorf teilten sich acht Bauern von Sannum bis Astrup. Diese gute Zusammenarbeit funktioniert auch heute noch, obwohl der „Kampf“ um die Pachtflächen in Nachbardörfern schon Kegelvereine gesprengt hat.

Um 1960 gab es in Westerbürg noch über 20 Bauern; nach 1990 blieben als Vollerwerbsbetriebe lediglich Dannemann, Pörtner, Böhmer, Krumland und Weyhausen übrig. Müller und Böckmann bewirtschafteten ihre Höfe im Nebenerwerb. Der Hof No. 8 Pörtner ist mittlerweile verpachtet.

Betrachtet man die Gründe, warum viele Familien die Landwirtschaft aufgaben, so spielen die guten

Verdienstmöglichkeiten bei geregelter Arbeitszeit in anderen Berufen die Hauptrolle. Ein Höfesterben mit Zwangsverkäufen oder gar Konkursen gab es nicht. Die verbleibenden Landwirte haben sich entschieden, die allgemeine Entwicklung in Richtung tierischer Veredelung mitzumachen; alle wirtschafteten im Rahmen der aus steuerlichen Gründen nötigen GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) oder KG (Kommanditgesellschaft) auf eigenes Risiko. Und alle verdienen Geld, um ihren Familien einen mit der übrigen Bevölkerung vergleichbaren Lebensstandard zu sichern.

Betrachtet man die 500jährige Geschichte unseres Hofes, so haben die letzten 40 Jahre ihn sicher mehr verändert als die 470 Jahre davor. Natürlich fragt man sich vor dem Hintergrund der schärfer werdenden Diskussion in unserer Wohlstandsgesellschaft, ob die heutige Entwicklung der Agrarwirtschaft unausweichlich und gesellschaftlich vertretbar ist. Die Antwort muss jeder Landwirt für seinen Hof selbst finden, und das vor dem Hintergrund, dass eine falsche Entscheidung die Existenz seines Betriebes kosten kann. Ob meinen 14 Vorgängern bewusst war, dass allein die Weitergabe des Hofes an die jeweilige Nachfolgeneration eine große Leistung darstellt?

Quellen zur Geschichte Westerbürgs und seiner Familien

Im Folgenden soll die Geschichte der in Westerbürg ansässigen Familien dargestellt werden. Manche Familienchronik lässt sich zurückverfolgen bis in die Jahre um 1500, andere Familien waren nur kurze Zeit in Westerbürg ansässig. Viele der beschrieb-

nen Höfe sind nicht mehr vorhanden, ihre Existenz war auch mir teilweise völlig unbekannt. Die Hofgeschichten sind kein Ergebnis eigener Nachforschungen, sondern zusammengestellt aus bereits vorliegenden Dokumenten.

Johann Neuhaus Tossens 1917 - 1994

Als wichtigste Quelle zu nennen wäre der Nachlass von Johann Neuhaus aus Tossens. Zu Beginn meiner Recherchen erhielt ich von Frank Speckmann vier dicke Aktenordner mit Abschriften von im Staatsarchiv befindlichen Dokumenten, die Johann Neuhaus in jahrelanger Arbeit in Typoskripte übertragen hat.

Johann Neuhaus entstammt der Litteler Familie Neuhaus und verfasste u. a. „Die Geschichte des adelich freien Gut Höven und seiner Nachbardörfer Astrup, Littel und Westerbürg“. Die vier Aktenordner enthalten wahrscheinlich die Grundlagen der Nachforschungen für sein Buch.

Wilhelm Böhmer 1892 - 1973

Auch Wilhelm Böhmer hinterließ viele Schriften, die sich mit der Geschichte des Dorfes Westerburg und der Familie Böhmer befassen; manche wurden schon im „Wardenburger Gemeindespiegel“ veröffentlicht. Wilhelm Böhmer wurde 1892 auf unserem Hof geboren. Da sein älterer Bruder Hermann (mein Großvater) den elterlichen Hof erbte, wurde er Lehrer, anfangs in Wiefelstede und dann lange Jahre in Hoyerswege bei Ganderkesee. Unter anderem hinterließ er eine äußerst interessante Charakterisierung seiner Vorfahren. Auch manches Fundstück in

unserem Hofarchiv wurde von ihm „copiert“. Als er aus dem 2. Weltkrieg zurückkehrte, fand er im Haus seines Vaters die auf dem Hof gesammelten Dokumente aus der Zeit um 1700, von kanadischen Soldaten verstreut. Leider waren viele Schriftstücke nicht mehr zu retten, einige hat er damals mit der Hand abgeschrieben. Außerdem verfasste Wilhelm Böhmer „*seine sehr detaillierten Lebenserinnerungen von 1893 bis 1973*“, ein dicker Aktenordner mit wohl 400 DIN A4-Seiten, handschriftlich erstellt, ohne jegliche Fehler und Durchstreichungen.

Grete Hoppe 1922 - 1989

Grete Hoppe geb. Habeck veröffentlichte zahlreiche Beiträge zur Westerburger Geschichte im Wardenburger Gemeindespiegel. Ihre Familie siedelte, wie auch Familie Hempen, eigentlich in Charlottendorf-Ost; wegen der räumlichen Nähe nahmen beide Fa-

milien aber vorwiegend am Westerburger Dorfleben teil. Grete Hoppe verstarb 1989 im Alter von 67 Jahren; leider ist nicht bekannt, wo Ihre Unterlagen geblieben sind.

Hofarchive

Unter der Geschichte des Hofes No. 11 werden einige Fundstücke aus dem Böhmerschen Hofarchiv veröffentlicht und erläutert. Die Nutzung dieser Dokumente aus der Zeit ab 1703 wäre nicht möglich gewesen ohne die Arbeit von Christian Lindemann und Gerold Diers aus Sandkrug, die in mühsamer Arbeit die in deutscher Handschrift vorliegenden Schriftstücke in gedruckte Form transkribiert ha-

ben. Christian Lindemann ist in Westerburg aufgewachsen. Familie Lindemann wohnte damals in der „Schusterei“. Vergleichbare Hofarchive fanden sich auf dem Stammhof Böhmer und auf dem Hof Neuhaus. Die Originale des Hofarchivs Böhmer (450 Seiten) aus der Zeit von 1703 bis 1900 und des Hofarchivs Neuhaus werden im Niedersächsischen Landesarchiv Oldenburg (NLA) verwahrt.

Reichskammergerichtsakten

Diese Auszüge aus den Akten des Reichskammergerichts fanden sich in den Unterlagen von Anne-Kathrin Dannemann. Anne-Kathrin war Mitautorin der Chronik „1100 Jahre Westerburg“ und kannte einen Teil meiner Hofgeschichten. Zu einer Mitarbeit an diesem Buch ist es leider nicht mehr gekommen; Anne-Kathrin starb im Februar 2014, gerade mal 58 Jahre alt.

Wegen der Grenzstreitigkeiten zwischen der Grafschaft Oldenburg und Wildeshausen bzw. Cloppenburg im Münsterland zu Zeiten des Grafen Anton I. von Oldenburg wurden auch einige Westerburger vor dem Reichskammergericht als Zeugen vernommen. Graf Anton I. war von 1566 bis 1573 alleiniger

Graf zu Oldenburg, vorher (1529 bis 1566) regierten mehrere Grafen gemeinsam. 1559 entschied das Reichskammergericht über die Staatsgrenzen zwischen dem Bistum Münster und der Grafschaft Oldenburg¹¹

Alle Zeugen gaben an: „*Er gönne dem einen als den anderen*“; ein deutlicher Hinweis auf die Zeit vor 1566. Die erste dieser Zeugenaussagen stammt von Joist van Essen, Drost zur Westerburg: „*Er sei über 60 Jahre alt, geboren und erzogen unter dem Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst und sei Wohlgemeldeten Grafen Unterthan. (...) Er sei nicht verheiratet und*

¹¹ Büsselmann, Hans Hermann / Büschelmann, Heinz: Littel – eine Dorf- und Familienchronik Jg. 2003, S. 35

sei kein Ehebrecher.“ Alle anderen gaben an, „*verheiratet zu sein und die Ehe gehalten zu haben*“. Die weiteren Zeugen aus Westerborg waren: Gerd Borstelmann, Johann Schomaker, Johann Wilkens, Kesten Strohmeier, Hinrich Schomaker und Bruns zur Westerborg. Gerd Borstelmann ist mit ziemlicher Sicherheit der im MZR 1581 genannte Gerd Büsselmann. Auch seine Herkunft aus Sannum weist in diese Richtung; vermutlich war er damaliger Eigen-

tümer des Hofes No. 9 Hibbeler. Bruns, ohne Vornamen, könnte der im MZR von 1609 genannte Brun Strohmeier sein. Die Angaben zur Person zeigen, dass alle sechs zwischen 1500 und 1530 geboren sind. Und alle gaben an, Hausmann oder Baumann zu sein, aber nicht „*eigen*“. Leibeigene gab es in Westerborg nicht und nach 1600 auch nur noch Köterhöfe und Brinksitzer.

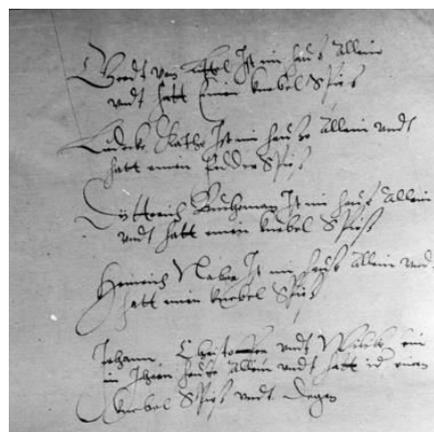
Mannzahlregister (MZR) von 1581 und 1609

Die Zuordnung der unterschiedlichen Namen zu den einzelnen Hofstellen wurde möglich durch die Auswertung zahlreicher Register, die zu verschiedenen Zeitpunkten die Westerborgers Eingesessenen auflisten, anfangs ausschließlich Hofbesitzer. Ältestes Register ist das Mannzahlregister vom 20. November 1581; dieses

„Verzeichniss der Unterthanen des Ampts Westerborg und was daselbst für wehrhaftige Mannspersonen in jd. Hause, auch was in jd. furgehalten haben, im beisein Hanß Schofen, Drost daselbst undt mich Hanß Günthen befunden“

enthält die Namen aller 19 Westerborgers Grundeigentümer. Die Namen Helmerich, Alwers, Berendt, Sager und Gerd von Littel lassen sich keinem der Höfe zuordnen, ebenso wenig die drei Vornamen Johann, Christoffer und Wilke. Damals lautete der

Amtsname des Kirchspiels noch Westerborg, und der Vogt des Kirchspiels hatte seinen Dienstsitz auf dem Westerborgers Vorwerk. Das 2. MZR aus dem Jahr 1609 enthält 17 Namen; Henrich Snieders Hofstelle bleibt unbekannt.



Auszug aus dem MZR von 1581

Fräuleinschatz-Register von 1613

Im Jahre 1612 vermählte sich die jüngste Schwester des Grafen Anton Günther zu Oldenburg. Da sie laut Testament Anspruch auf eine Ausstattung von 10.000 Reichsthalern (Rt.) aus der Grafschaft Oldenburg hatte, ließ der Graf eine „Fräuleinsteuer“ erheben. Das Fräulein-Schatz-Register enthält die Namen von 4700 Haushaltsvorständen aus der gesamten Grafschaft Oldenburg; 19 Westerborgers zahlten je nach Grundbesitz zwischen 7 Rt. 45 gr.

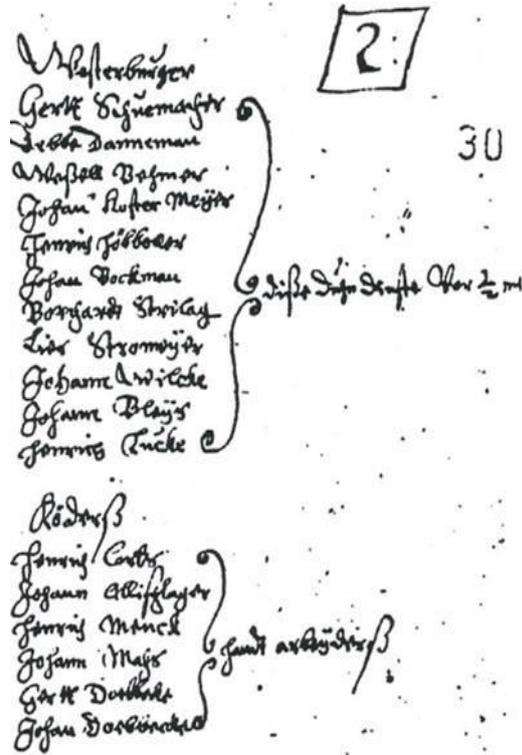
(Böhmer) und 36 gr. (J. Schumacher). Der schon 1581 erwähnte Berend Sager wird erneut genannt, und erstmals ist Harmen Scheffer erwähnt, der spätere Erbpächter des Westerborgers Vorwerks.

Obere	Westerbörgers Vorsteher	Beichte
17	Hilbert Böhmer, Oberster Ramm der Westerbörgers Rettinen 54 gr.	17 36 gr.
2	Johan Maas, Anno 1550. 22. Junij Nad an 4. Octobri	1 21 gr.
3	Lieschen Johan. Anno 1550. 22. Junij Nad an 4. Octobri	1 20 gr.
16	Johan Böhmer, Anno 1550. 6. Octobri	1 36 gr.
2	Herman Olluf Böhmer, Anno 1550. 4. Octobri Nad an 29. Junij	1 15 gr.
2	Otto Böhmer, Anno 1550. 22. Junij Nad an 4. Octobri	1 25 gr.
5	Wibbeke Anno 1550. 22. Junij Nad an 22. Junij	4 40 gr.
17	17 36 gr.	16 39 gr.

Auszug aus dem Fräuleinschatz-Register 1613

Hofdienstregister um 1640

Zum Hofdienstregister schrieb Johann Neuhaus: „Ausschnitt aus einem alten Hofdienstregister. Es handelt sich um eine Abschrift aus dem Jahre 1655. Das Original ist sicher viel älter“, wohl um 1640 zu datieren. Das Original nennt 16 Namen und ist kaum zu entziffern. Ohne Zuordnung zu einem Hof bleiben die Namen Henrich Cordes und Gerdt Doebbecke. Erstmals werden die Hofdienstpflichtigen in Klassen unterteilt: 11 (Köter) „diße duhn dinste vor ½ Meyer“ und 6 (Brinksitzer) „Handt Arbeyderß“.



MZR von 1641

Das MZR 1641 nennt 17 Namen; Henrich Roelfes und Heinrich Dannemann werden nur 1641 und im Weinkaufprotokoll 1643 (s.u.) erwähnt. Roelfes ist völlig unbekannt. Heinrich Dannemann war ein weicher Erbe vom Dannemannhof und ist nur 1641

und 1643 erwähnt. Vermutlich nahm er den Namen Neuhaus an und begründete den Hof Neuhaus. Andererseits fehlen in diesen beiden genannten Registern die Namen Böhmer und Teebken.

Weinkaufprotokolle von 1643

In den von Gerold Diers übertragenen „Weinkaufprotokollen aus dem Jahr 1643“ findet sich eine Auflistung der Westerburger Eingesessenen unter der Überschrift „Alle dieße Leudt seind frey“. Dies ist ein Beleg dafür, dass es nach 1600 in Westerbürg keine leibeigenen Bauern gab. Wilhelm Böhmer schreibt dazu:

„Die Bauernstellen waren dafür wohl zu klein, die Inhaber zu arm, als daß es Fürsten und

Adelige gereizt hätte, wegen der geringen zu erwartenden Einkünfte sie sich als eigenbehörig einzuverleiben“.

Weinkaufprotokolle sind amtliche Dokumente, deren Unterzeichnung meist mit dem Trinken von Wein besiegelt wurde. Diese ziemlich einmalige Aufzählung enthält die Namen der Westerburger Eingesessenen jeweils mit einem Hinweis zur Herkunft der Ehefrauen.

MZR von 1652

Die 19 Namen sind mit den Namen im Landbuch von 1653 identisch, zusätzlich sind noch drei Heuerleute aufgeführt. Erstmals findet man hier die Aufteilung

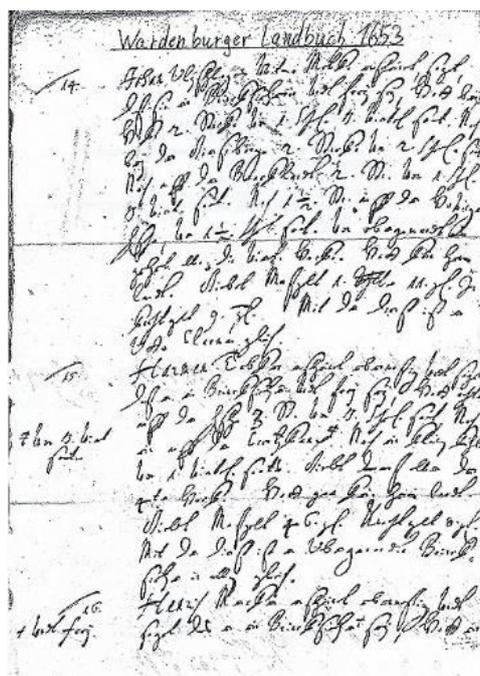
in die „Hofklassen“: Alte Köter, Neue Köter, Brinksitzer und Heuerleute.

Wardenburger Landbuch von 1653

„Anno 1653, den 6. Juny seindt die Unterthanen uff Befehlig Ihro Hochedlen Gestrengen des Herrn Hofmeisters in der Wardenburger Vogtey uff nachfolgenden Puncten von mir unten genannten gefragt worden, darauf sie geantwortet haben“. Die Antworten notierte der Vogt Ilico Ummius im sogenannten Wardenburger Landbuch auf 80 Seiten.

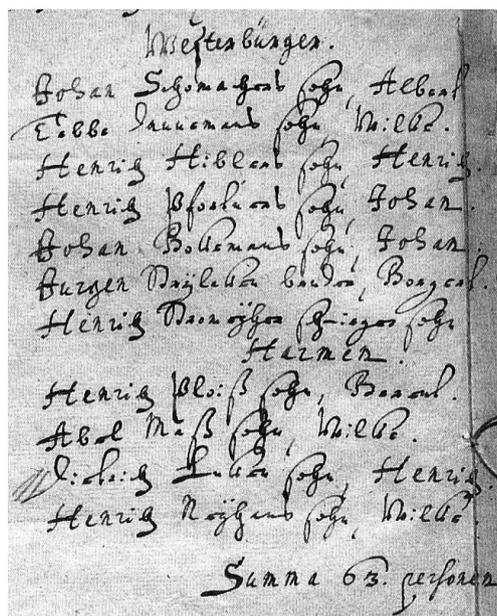
Alle Westerburger bezeichnen sich als frei, aber niemand hat freies Land, für das er keine Abgaben zahlen muss. 10 neue Köter und Tebbe Dannemann als alter Köter leisten Dienste mit Pferd und Wagen und „mit dem Leibe“. Die 8 Brinksitzer müssen nur mit ihrer Arbeitskraft dienen; wahrscheinlich hatten sie keine Pferde. Die Flächenangaben sind unsicher, das Original des Landbuches ist schwer zu entziffern, weshalb die beiden mir vorliegenden Abschriften nicht deckungsgleich sind. Die Köter verfügen über 10 bis 26 Stücke Ackerland, dazu Heuland von 2 bis 8 Fuder. Die Brinksitzer haben über 1 bis 7

Stücke Saatland, nur Klarmann hat Heuland; Neuhaus „hat und zahlt nichts“.



Specification von 1657

Diese Einzelaufstellung (Specification) nennt die Namen von 11 Bauernsöhnen aus Westerbürg, alle im wehrfähigen Alter. Sie können „ohne sonderlichen Schaden“ zum Militärdienst eingezogen werden, weil die Höfe durch die Eigentümer weiter bewirtschaftet werden.



Designatio von 1670

Auf Antrag erhielten die Eingesessenen Land für eine Hausstätte oder ein Stück Land zugewiesen. Sie verpflichteten sich, innerhalb von 3 Jahren diese Heidefläche zu kultivieren und einzufrieden und nach Ablauf der Freijahre Abgaben zu zahlen. Drei Jahre waren dafür eine kurze Zeit, da alle Arbeiten von Hand (oder Pferd) erledigt werden mussten. Dies ist wohl der Hauptgrund, warum die ältesten

Parzellen auf dem Westerburger Esch sehr klein waren; mehr war innerhalb von drei Jahren einfach nicht zu bewältigen. Im Jahr 1670 wurden 16 Westerburgern insgesamt 29 Jück, 5 Ruthen, 13 Schuh (Fuß), 11 Zoll und 5 Gran zugeteilt. Gemessen wurde also sehr genau: 1 Zoll entspricht 0,28 qm und ein Gran 0,028 qm.

Seelenregister von 1675

Ende Mai 1675 besuchte der Wardenburger Pastor alle Westerburger Familien und notierte jede im Haushalt lebende Person sowie deren Beruf und „Stand in der Familie“. Schon der Laufweg des Pastors und die Reihenfolge der besuchten Haushalte lassen Rückschlüsse auf die Lage der Häuser zu. Er beginnt natürlich auf dem Vorwerk mit der Familie des Vogtes Schäfer, er notiert das Ehepaar Schäfer und dessen vier Kinder, außerdem den Dienstknecht, einen Dienstjungen, eine Dienstmagd und die „Dienstdirne“ Anna Wintermann, wohl das Dienstmädchen. Dann besucht er die Familien Schumacher und Dannemann und folgt dann, angefangen beim Friedhof, dem damaligen Weg durchs Dorf bis heute Hamacher. Er besucht 24 Familien und notiert insgesamt 153 Personen: 37 erwachsene Frauen, 36 erwachsene Männer, 72 Kinder und 8

Personen, die als Bedienstete auf dem Vorwerk, bei Pörtner und bei Schroer arbeiten. Die männlichen Haushaltsvorstände werden als Hauswirte bezeichnet, weibliche Haushaltsvorstände lediglich als Witwen ihrer namentlich genannten Ehemänner. Eine Auszählung der männlichen Vornamen ergibt als häufigste Johann (25), Hinrich (21) und Hermann (14); bei den weiblichen Vornamen sind es Anna (16), Geske/Gesche und Catharina (10) sowie Anna Sophia (8). Diese beschränkte Auswahl an Vornamen erschwert die Ahnenforschung ungemain. Die Taufregister der Kirchenbücher zeigen, dass die Täuflinge oft drei Vornamen erhielten, bei eben dieser beschränkten Auswahl und ohne Kennzeichnung des Rufnamens. Der Pastor notierte 1675 im Seelenregister nur die Rufnamen.

Daten der Kirchenbücher (KB)

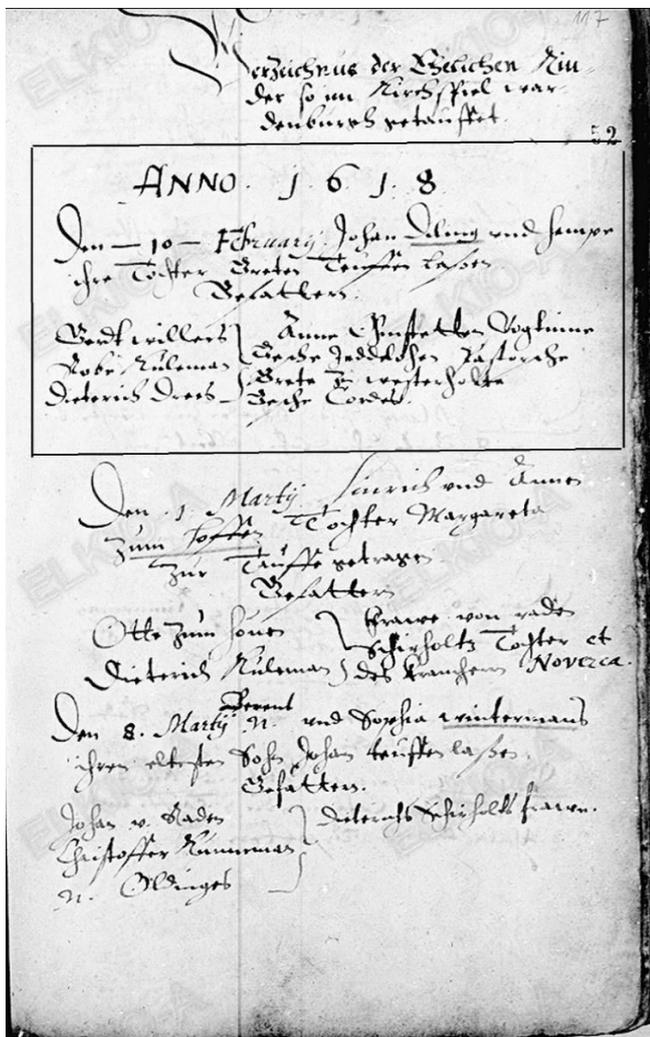
Das Grundgerüst der Hofgeschichten bilden die Angaben zu den dort lebenden Personen. Ab 1618 begannen die jeweils amtierenden Pastoren des Kirchspiels Wardenburg mit der Erfassung aller Taufen, Heiraten, Todesfälle und Konfirmationen. Sie teilten ein dickes Buch mit leeren Seiten in drei Register: im Taufregister notierten sie den Namen des Täuflings, Geburtsdatum und -ort, Taufdatum und Taufort, die Namen der Eltern und der Gevattern (Patent). Anfangs wurde nur das Taufdatum registriert, später dann auch das Geburtsdatum. Der Pastor schrieb auf, was ihm angesagt wurde, daher gibt es fast jeden Westerburger Familiennamen in verschiedenen Schreibweisen. Etwa in der Mitte des Kirchenbuchs notierte der Pastor die Heiraten: Da-

tum und Ort, Namen der Brautleute und deren Eltern. Nach 2/3 des Buches begann das Register der Beerdigten:

Nro.	Tage.	Namen, Stand und Wohnung.	Herr.		Weib.		Alter.	
			Jahr.	Monat.	Tage.	Jahr.	Monat.	Tage.
44	31	Salve Margareta Ulfsholmsdotter, f. Ulf Ulfsson d. b. Wardenburger Pfarrer Johann Hinrich Ulfsholmsdotter und Christina Margareta geb. Wilken v. Wardenburg.	1	6	10	3		

Auszug aus dem 8. KB, Reg. Verstorbene, Seite 383 No. 44

Name des/der Verstorbenen, bei Frauen dazu der Name des Ehemanns, bei Kindern die Elternnamen, Todesdatum und -ort sowie Datum und Ort des Begräbnisses. Von 1677 bis 1822 wurden die Namen der unehelich geborenen Kinder in einem eigenen Register notiert. Dazu drehte der Pastor das Kirchenbuch auf den Kopf: zu den Taufdaten notierte er den Vaternamen, soweit bekannt, und manchmal einen mehr oder weniger galligen Kommentar zum leichtfertigen Lebenswandel der unverheirateten Mütter. Das erste Wardenburger Kirchenbuch umfasst die Jahre von 1618 bis 1770. 14 weitere Kirchenbücher folgten bis 1925. Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind Taufen ab 1905 für die Öffentlichkeit gesperrt.



Wdb. KB 01, Reg. T.1618/001. Den 10 February Johan Diling und Hempe ihre Tochter Beata tauffen lassen. Gefattern: Gerdt Willers; Röbe Kuleman; Dieterich Drees; Anna Ohmstethe Vogtinne; Gesche Jeddellohen Pastorsche; Beata zu Westerholte; Gesche Cordes.

Die handschriftlichen Eintragungen der Kirchenbücher wurden in mühevoller Arbeit von Erich Martens abgeschrieben und von Ernst Heinje nachbearbeitet und digitalisiert. Die noch im Aufbau befindliche Datei enthält nur für die Gemeinde Wardenburg 28.000 Personennamen aus 8000 Familien. Die größte Schwierigkeit besteht in der Verknüpfung der Personen mit den richtigen Familien. Sehr erschwert wird diese Zuordnung durch die Verwendung immer derselben Vornamen. Zudem wurden Vornamen früh verstorbener Kinder wurden bei nachgeborenen Kindern wiedervergeben. Da der Rufname in den Kirchenbüchern meist nicht gekennzeichnet wurde, nenne ich in den Hofgeschichten immer alle Taufnamen. Unbekannte Daten sind mit „um“ angenähert oder aus anderen Angaben errechnet („err.“). Bei vielen Heiratseinträgen fehlen die Familiennamen der Ehefrauen; sie sind mit „NN“ gekennzeichnet. Geboren wurde man zu Hause (in Westerburg), Taufen und Heiraten fanden in der Kirche in Wardenburg statt. Beerdigt wurden die Westerburger auf dem Friedhof in Westerburg; die Trauergottesdienste wurden auf den Höfen oder in der Schule auf dem Friedhof abgehalten. Alle hier genannten Personen, denen kein Ortsname angefügt ist, wurden in Westerburg geboren oder sind hier gestorben und begraben.

Sehr aufschlussreich sind auch die Nebenbemerkungen (NB) der Pastoren zu manchen Registereinträgen. So zum Beispiel im Trauregister 1662 Nr 02:

„Diese beiden Pahr sind Sonnabends vor Oculi fasti in vinculie copuliret. Den weile Sie vor 3 Jahren sich Ehlich versprochen, und Eile nicht darin wollen consentieren, auch keine tüchtige rationes vorbringen können; Sie aber die jungen Leute vermuthlich eine gute Zeit Ihre Unzucht getrieben; als haben p. t. Vogd und Pastor solcher gestalt die Sache beigeleget“.

Obwohl diese beiden Litteler seit drei Jahren verlobt waren, hatten sie keine Eile, die Zeit der Unzucht zu beenden; so haben der Vogt und der Pastor die Sache in die Hand genommen – und die beiden am Samstag vor Oculi fasti (3. Sonntag der Fastenzeit) zwangsweise verheiratet. Die Kommentare mancher Pastoren zu unehelich geborenen Täuflingen sind teilweise ziemlich böseartig.

Letztendlich ermöglicht der mir von Ernst Heinje freigeschaltete Zugang zur Datei der Wardenburger Kirchenbücher den Zugriff auf alle vor 1900 in Wes-

terburg geborenen und wohnenden Personen. Das fertige Buch nennt also die Namen all derer, die seit 1600 in Westerborg geboren und beerdigt wurden.

Landbeschreibung von 1681

die Contingentz 1681 pag 11.	die Hofe	6 70
	die Hofe	2 70
	die Hofe	2 70
	Summa	11 10
	die Hofe	6 70
	die Hofe	1
	die Hofe	1 18
	Summa	8 118
	die Hofe	1 18
	die Hofe	2 7 1/2
	die Hofe	1 18
	Summa	9 33 1/2

Nach dem Tod des Grafen Anton Günther 1667 kam die Grafschaft Oldenburg im Erbgang in den Besitz des dänischen Königs, dessen Vorfahren wiederum dem Hause Oldenburg entstammten. 1681 ließ der neue Landesherr eine Auflistung erstellen, aus der die Höhe der zu erwartenden Einnahmen zu ersehen war. Die Landbeschreibung 1681 enthält 22 Westerburger Höfe; nach 1653 kamen 3 Höfe dazu, alle am Ortsausgang Richtung Höven gelegen. Die Auflistung beinhaltet erstmals einen Wertansatz der jeweiligen Gebäude und der zum Hof gehörenden Ländereien, die „ordinären Gefälle“ und die fälligen „Fruchtgefälle“. Eine Grundlage für die Berechnung der Abgaben ist nicht zu ersehen. Zahlungen für die „gemeine Ausdrift“ oder „die gemeine Grasung“, also die Nutzung der Gemeinheiten, werden offensichtlich nicht erhoben. Nur die neu hinzu gekommenen Brinksitzer Linnenweber, Witwe Plois und Albert Schroer zahlten 1681 noch keinerlei Abgaben und waren von der Nutzung der Gemeinheitsflächen ausgeschlossen.

Ordinäre Gefälle

Die Landesherrschaft belegte die Bauern mit einer Vielzahl von Steuern und Abgaben; die Grundlagen waren sehr variabel – man vergleiche nur die „Fräuleinschatzsteuer“.

Das **Marschgeld** errechnet sich aus den 25 Reichsthalern jährlicher Pacht, die der Graf für die Nutzung der Westerburger und Hövener Marsch erhob. 25 Rt. geteilt durch die Anzahl der Marschinteressenten aus Westerborg und Höven ergeben 1 Rt. 11 gr. für jeden, nur Schroer und Teebken teilen sich einen Anteil. Das **Knechtgeld** diente der Landesverteidigung; je Köter kassierte der Landesherr 23 gr, Brinksitzer zahlten jährlich 8 gr.

Den **Kuhschatz** zahlten nur Köter. In früheren Zeiten mussten die Köter die Kühe des Vorwerks über den Winter füttern. Diese Naturalleistung, auch Beesterfütterung genannt, wurde mit der Zahlung des Kuhschatzes abgegolten. Die Staffelung der Zahlungen 1681 deutet aber darauf hin, dass hier eine Abgabe für jede tatsächlich gehaltene Kuh erhoben wurde.

Außerdem zahlt Strielake dem „Armen Hause“, bei Dannemann, Lüken und Berend Plois sind Zahlungen an „die Kirche“ vermerkt und Wilken zahlt „dem Closter Blankenburg und dem Armenhause zu Oldenburg“.

Fruchtgefälle

Die ordinären Abgaben wurden nach der Größe des Hofes errechnet. Im Gegensatz dazu richteten sich die Fruchtgefälle nach der Erntemenge. Mit dem 4. Hocken stand dem Grundherrschaft ein Viertel der Ernte zu, dazu kamen Zehendstroh oder Zinsroggen. (Sieht

man die Fruchtgefälle als Pacht für das vom Grundherrschaft erhaltene Land, so scheinen die Abgaben nicht überhöht. Die Landpachten im Jahr 2017 übersteigen nicht selten 100 % der Ernteerlöse!

Hand- und Spanndienste

Diese Dienste umfassen sämtliche auf dem Vorwerk anfallenden Tätigkeiten wie mähen, Garben binden, bei der Heuernte helfen, Torf graben, Schilf schneiden und Mist fahren. Hinzu kommen Arbeiten an der Burgfestung, die Wolfsjagd und der Glockenschlag. Die Burg gab es schon lange nicht mehr, aber auch das Vorwerk diente dem Schutz der Bevölkerung. So zählte auch das „Eisen“ zu den Diensten; aus

Sicherheitsgründen mussten die das Vorwerk umgebenden Graften eisfrei gehalten werden. Nur Pflörtner ist von den Diensten befreit, „wegen daß er auf der Döhlerwehe nach dem Holz sieht“. Die Belastung durch die verschiedenen Dienste wog schwer. Einen Großteil der Arbeiten auf den Höfen selbst dürften die Frauen und, von klein an, die Kinder geleistet haben.

Sonstige Abgaben

Zu den vielfältigen Abgaben kamen noch willkürlich erhobene Steuern wie die Fräuleinsteuer oder 1682 die Contributionszahlungen an die französische Besatzungsmacht. Die wirtschaftliche Belastung durch die vielfältigen Abgaben ist aus heutiger Sicht schwer abzuschätzen. Die Beschwerden durch Krankheiten wie die Pest 1638 und 1668, Missern-

ten sowie kriegerische Auseinandersetzungen wogen sicher schwerer. Andererseits gelingt es fast allen damaligen Westerburger „Landwirten“, ihre Höfe zu erhalten. Erst im 19. Jahrhundert geraten einige Höfe in Konkurs, manche wurden aufgegeben und verschwanden ganz.

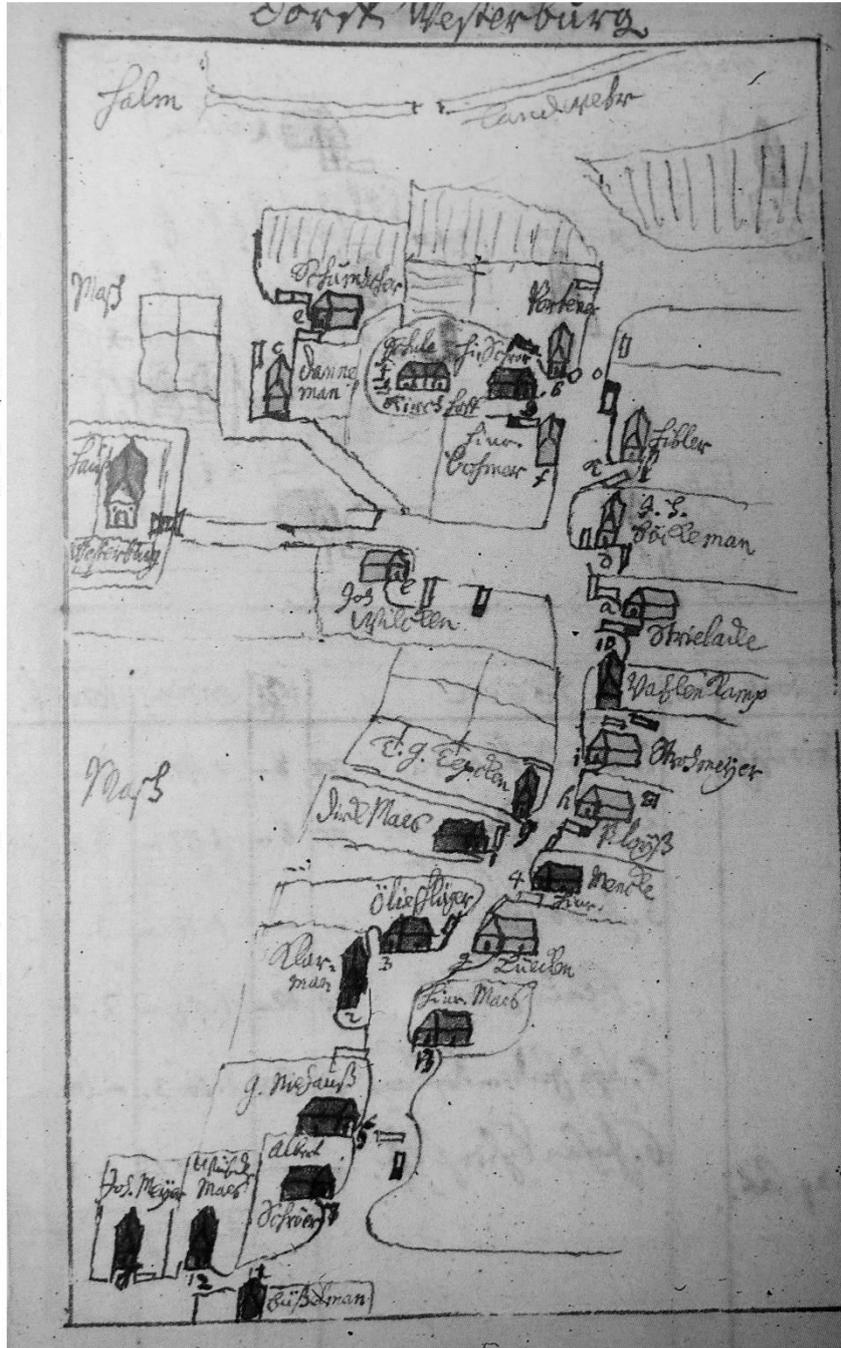
Register des Vogtes Traugott Schreber mit Lageplan von ~1715

Nach dem Tod Graf Anton Günthers fasste das jetzt herrschende dänische Königshaus die Verwaltung der Kirchspiele Wardenburg und Hatten zusammen; der Vogt hatte seinen Amtssitz jetzt in Hatten. Zur Erleichterung seiner Aufgaben notierte der Amtsvogt Schreber die Namen der Eingesessenen und die von ihnen zu leistenden Abgaben in einem kleinen Buch.

Dazu fertigte er Lagepläne von jedem Dorf und kennzeichnete jedes Haus mit dem Namen des Besitzers; zur Unterscheidung der Hofklassen zeichne-

te er die Häuser in verschiedenen Farben. Dies ist der erste Lageplan der Westerburger Häuser; nur die Lage von Teebken (No. 21) und Pleus (No. 7) ist nicht mit den ersten Katasterkarten von 1839 in Einklang zu bringen. Schreber notierte 11 „neue Köter“ und 13 Brinksitzer sowie den Vorwerkspächter Schäfer (Erben). Nach 1681 kamen der Lehrer Hinrich Maas (No. 25) und Wübbecke Maas (No. 24) hinzu. Der Vorwerkspächter Schäfer wird hier erstmals erwähnt. Schrebers Notizen enthalten außerdem eine Namensliste der seinerzeit in Westerborg lebenden Heuerleute.

Der Lageplan des Vogtes Traugott Schreiber



Halm
Landwehr

Marsch
No.4a Schumacher
No.32 Schule
No.4 Dannemann
No.5 Hinrich Böhmer
Vorwerk Westerburg

No.11 Johann Wilken

No.21 T.G. Tepken
No.12 Dirk Maas

No.14 Oeljeschläger
No.13 Klarmann

No.16 Neuhaus

No.24 Wübbeke Maas
No.17 Johann Meyer

Landwehr

No.2 Pörtner
Schlagbaum
No.20 Hinrich Schroer
No.9 Hibbeler

No.3 J.H. Böckmann

No.1 Strilake
No.31 Vahlenkamp
No.8 Strohmeier
No.7 Ploys
No.15 Hinrich Menke
No.6 Lueken
No.25 Hinrich Maas

No.18 Albert Schroer
No.23 Büßelmann

Erdbuch Wardenburg von 1693 bis nach 1820

Um den Überblick über die Hebung der vielfältigen von den Landinhabern zu zahlenden Abgaben zu behalten, führte die Landesherrschaft Erdbücher. Für jeden Hof wurden Registerblätter angelegt – und bis nach 1800 fortgeschrieben. Notiert sind die

Namen der Stelleneigentümer und eventuelle neue Eigentümer mit dem Jahr der Übernahme, dazu die ständigen Ordinargefälle mit den Zahlungsterminen. Es folgen die Zu- und Abgänge einzelner Flurstücke mit Angaben zu den darauf haftenden Abgaben.

Brandkassenregister (BKR)

Am 5. November 1764 erließ der dänische König Friedrich V. für seine Grafschaft Oldenburg eine Verordnung zur Errichtung einer „General-Brand-Versicherungs-Societet“ mit Versicherungszwang und Monopolrecht. (Der Versicherungszwang endete erst 1994!) Grund der Verordnung waren häufige Brände der mit Stroh oder Reet gedeckten Häuser und mehr noch die Feuerbrünste in den Städten, die ganze Straßenzüge in Schutt und Asche legten. Für die Geschichtsforschung sind die daraufhin errichteten Brandkassenregister ein Glücksfall, denn bis zur Schaffung der Grundbücher im späten 19. Jahrhundert waren sie der einzige Nachweis von Eigentümerwechseln der Häuser; auch Erbregelungen wie

der Eintrag von Nießbrauchrechten sind hier erfasst. Meist sind zu den Namen der (männlichen) Eigentümer die Geburtsnamen der Ehefrauen und die Namen der Erben genannt, so dass, zusammen mit den Daten der Kirchenbücher, einzelne Personen sicher zu identifizieren sind. Hinweise zur genauen Lage der versicherten Gebäude sind aus den BKR nicht abzuleiten.

Etwa um das Jahr 1765 entstanden in Preußen die ersten Tierseuchenkassen; für Westerbürg fanden sich keine Hinweise auf die Existenz einer solcher Risikoabsicherung vor Tierseuchen, durch die viele Höfe in Existenznöte gerieten.

1. BKR 1764 – 1794

Im 1. BKR wurden ab 1764 alle Gebäude, die Namen der Eigentümer und der Versicherungswert (Taxatum) der Gebäude erfasst. Eigentümerwechsel wurden nur 1794 zum Abschluss des 1. BKR registriert; bei 1794 nicht mehr vorhandenen Gebäuden wurde das Taxatum (Schätzwert der versicherten Gebäu-

de) gestrichen. Die 11 Köterstellen versicherten im Durchschnitt 300 Rt. Gebäudewert, die 21 Brinksitzer je 100 Rt. Die im 1. BKR vorgefundene Reihenfolge blieb im Grundsatz in allen drei BKR erhalten. Im 1. BKR wurden die Höfe No. 1 bis 33 genannt, No. 10 und No. 19 entstanden erst nach 1794.

2. BKR 1794 – 1848

Im 2. BKR wurden für jeden Hof einzelne Blätter angelegt; für Westerbürg 48 Blatt (Pag.) und darüber hinaus 6 Seiten mit Nachträgen. In der linken Spalte findet man alle Eigentümernamen mit den Daten der Eigentümerwechsel. Es folgen 2 Spalten mit den alten und den neuen Versicherungsnummern. Die Spalten „Benennung der Gebäude“ und „Versichert zu Reichsthaler“ reichen für 4 Gebäude je Registerblatt. Für jedes Gebäude sind Änderungen des Taxationswertes und dazu deren Zeitpunkt notiert. Versichert waren 49 Häuser mit einem durchschnittlichen Wert von 600 Rt. und 37 Nebengebäu-

de mit 160 Rt.; sechs der Häuser lagen im heutigen Charlottendorf-Ost. Bei drei Häusern blieb die genaue Lage unklar; sie wurden schon nach kurzer Zeit wieder gestrichen. Versichert wurden neben Scheunen, Schafkoben, Speichern auch ein Brennhaus und zwei Schmieden. Im Zeitraum von 1794 bis 1848 werden die Höfe No. 34 bis No. 50 erstmals genannt, ebenso No. 10 und No. 19. Die in diesem BKR zugeteilte Versicherungsnummer wurde als Hof-No. gleichzeitig zur Postanschrift; diese Nummern sind in der Katasterkarte von 1839 teilweise vermerkt.

3. BKR 1848 – 1911

Die Aufteilung der Registerblätter blieb gleich, nur erfolgte im Jahr 1871 die Währungsumstellung vom Reichsthaler (Rt.) zur Mark, und die Versicherungswerte wurden verdreifacht (100 Rt. = 300 Mark). Neben etlichen Häusern im heutigen Charlottendorf-Ost kamen nach 1848 noch die Brinksitzerstellen von heute Rohde (No. 54) und Hannes Lüschen (No. 55) sowie 1910 die Bäckerei Oeljeschläger (No. 70) hinzu. Von 1877 bis 1881 war ein Haus der Wardenburger Armenkasse für 120 Mark versichert. Der Standort des Armenhauses ist nicht bekannt. 1876 wurde das „Wärterhaus No. 14“ der „Großherzoglichen Eisenbahn Verwaltung namens

des Oldenburgischen Staats.“ mit einem Taxationswert von 2550 Mark registriert. 1894 „mit einem Stall verbessert“, stieg sein Wert auf 3240 Mark. Das Wärterhaus lag am Ende des heutigen Pirolweges; in alten Karten findet man dort die Bezeichnung „Posten 14“ (14 km von Oldenburg). Im Jahr 1907 ließ die „Ill. (Wardenburger) Ent- und Bewässerungsgenossenschaft obere Hunte“ das Rieseleiwärterhaus an der Schleuse mit 360 Mark versichern. Die letzten Nachträge im 3. BKR stammen aus dem Jahr 1911; die Zwangsversicherung bestand, wie schon erwähnt, bis 1994.

4. BKR 1910 – 1965

Die Registerblätter der „Oldenburgische Brandkasse Verzeichnis der versicherten Gebäude Amt Oldenburg Gemeinde Wardenburg“ enthalten in gewohnter Form die Daten aller versicherten Häuser in Westerborg. Letzter Eintrag: am 30. März 1965 wurde das Haus von Edda und Dieter Thode registriert. Die Versicherungs-Nummern von nicht mehr vorhandenen Eigentümern wurden neu vergeben; aus Unter-

scheidungsgründen wurden sie hier jeweils mit einer 1 davor gekennzeichnet. 1929 versicherte die „Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft Westerborg“ einen „Schuppen für Saatgutreinigungsanlage“. Auch Wohnbaracken, Sommerhäuser, Wochenendhäuser und Behelfsheime wurden versichert, ebenso das Transformatorenhaus der Lichtgenossenschaft Wardenburg.

Verkaufsprotokolle

Am 26. September 1777 wurden „die besten Ländereien“ des Gutes Höven öffentlich verkauft. 17 Teilstücke brachten einen Erlös von insgesamt 6706 Rt. Die vorliegende Auflistung nennt die Bezeichnung der Teilstücke, die Namen der Käufer und den Preis; leider fehlen Angaben zur Größe der Flächen. In den alten Unterlagen des Neuhaushofes fand sich dazu ein Verkaufsprotokoll, denn Neuhaus hatte ein Flurstück des Gutes Höven gekauft.

Am 5. Oktober 1781 ließ die „Gnädigste Herrschaft“, vertreten durch den „Cammerherrn Rendorff, Förster Ahlers, CR Römer und Domänen Insp. Bolken“ das Vorwerk Westerborg stückweise öffentlich verkaufen. Das Verkaufsprotokoll enthält die Verkaufsbedingungen und für jedes der 25 Verkaufsgegenstände die Namen der Bieter, die darauf haftenden jährlichen Ordinargefälle und die jährliche Contribution, die Gebote ohne Zuschlag und die zugeschlagenen

Gebote. Aufgesetzt wurden 2 Gebäude zum Abbruch, 22 Stücke Land und die Kirchenstellen. Zum herrschaftlichen Vorwerk Westerborg gehörten folgende Kirchenstellen in der Wardenburger Kirche:

Nr. 3 der ganze Stuhl

Nr. 11 der ganze Stuhl gehört den beiden Vorwerken Westerborg und Hundsmühlen

Nr. 14 der ganze Stuhl zu 6 Stellen oben auf der mittelsten Prichel im ersten Gang

Nr. 1 eine Männerstelle

eine Grabstelle auf dem hiesigen (Westerburger) Friedhof in der 6. Linie, lang 22 Fuß

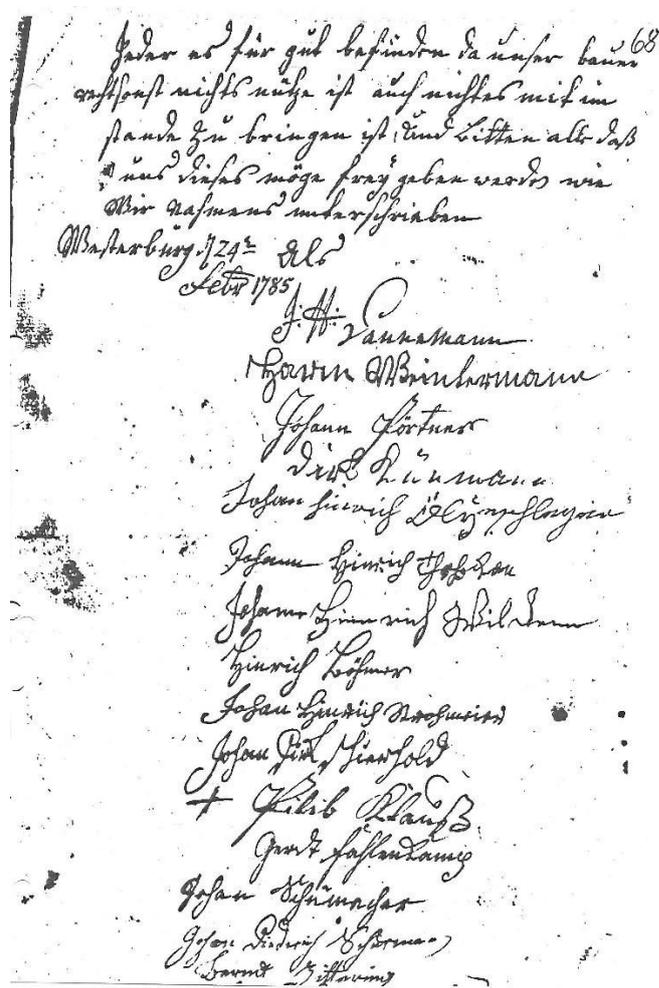
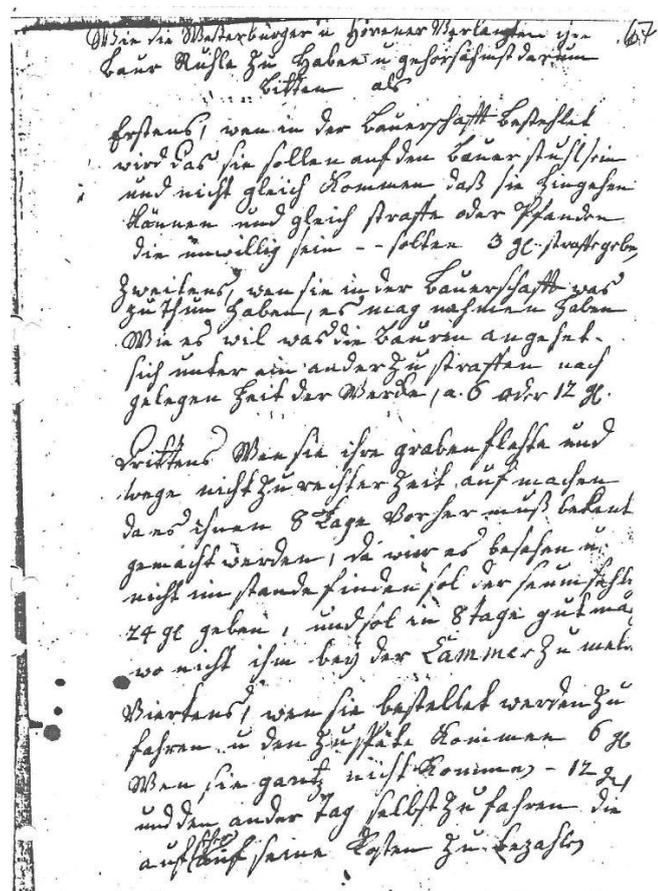
Der „ganze Stuhl“ war also eine Kirchenbank für 6 Personen; Männer und Frauen saßen getrennt. Der Verkauf des Vorwerks erbrachte einen Erlös von 6763 Rt. Den Rumpf mit den Gebäuden zum Abbruch kaufte mein 4x-Urgroßvater Johann Hinrich Wilken.

Die Bauerrolle für Westerbürg und Höven von 1785

Bauerrollen, auch als Bauerbriefe oder Bauerordnungen bezeichnet, dienen als „Verfassung“ der kleinsten Selbstverwaltungseinheiten auf dem Lande. Das Wort Bauer steht für das ganze Dorf, die Bauerschaft. Die Eingesessenen eines Dorfes regeln damit die Belange der eigenen Bauerschaft autonom, allerdings unter der Aufsicht des Landesherrn. Vorsitzende des sogenannten Bauerstuhls, der Vollversammlung aller Eingesessenen, waren die Bauergeschworenen oder Bauervögte. Aus der Grafschaft Oldenburg sind aus den Jahren 1580 bis 1785 insgesamt 92 Bauerrollen überliefert (vgl. E. Seeber, „Die Verfassungen oldenburgischer Bauer-

schaften“). Die letzte in der Grafschaft Oldenburg entstandene Bauerrolle, diejenige für Westerbürg und Höven, nimmt in dieser Reihe eine Sonderstellung ein, denn sie regelt im Grunde nur die gemeinsame Bewirtschaftung der Westerbürger und Hövener Marsch. und ist deshalb nur von den „Marschinteressenten“ unterzeichnet. Wohl im Jahr 1784 wurden die vorher gemeinsam beweideten Marschflächen in einzelne Placken geteilt und an die Interessenten „verlost“.

Die Bauerrolle im Original:



Der zum besseren Verständnis leicht „geglättete“ vollständige Text der Bauerrolle:

Wir die Westerbürger und Hövener verlangten ihre
Bauer Ruhle zu haben und gehorsamst darum
Bitten als

Erstens, wann in der Bauerschaft bestellt wird, das sie sollen auf den Bauerstuhl sein und nicht gleich
kommen, daß sie hingehen können und gleich strafen oder pfänden die unwillig sein sollten, müssen 3
gr. Strafe geben.

Zweitens, wann sie in der Bauerschaft was zu tun haben, es mag Namen haben wie es will was die Bau-
ren angehet, sich untereinander zu strafen nach Gelegenheit der Werke, a 6 oder 12 gr.

Drittens, wenn sie ihre Gräben, Flethe, und Wege nicht zu rechter Zeit aufmachen, da es ihnen 8 Tage
vorher muß bekannt gemacht werden, da wir es besehen und nicht im Stande finden, soll der Seumseh-
lige 24 gr. geben und soll in 8 Tage gut machen, wo nicht, ihm bey der Cammer zu melden.

Viertens, wenn sie bestellet werden zu fahren und denn zu spät kommen, 6 gr. Wenn sie gantz nicht
kommen, 15 gr. Strafe und den anderen Tag selbst zu fahren. Die Aufseher auf seine Kosten zu bezahlen.
Da wir dieses eingesehen und ein jeder es für gutbefinden, da unser Bauerrecht sonst nichts nütze ist,
auch nictes mit im Stande zu bringen ist, und bitten alle, daß uns dieses möge freygeben werden wie
wir Nahmens unterschrieben.

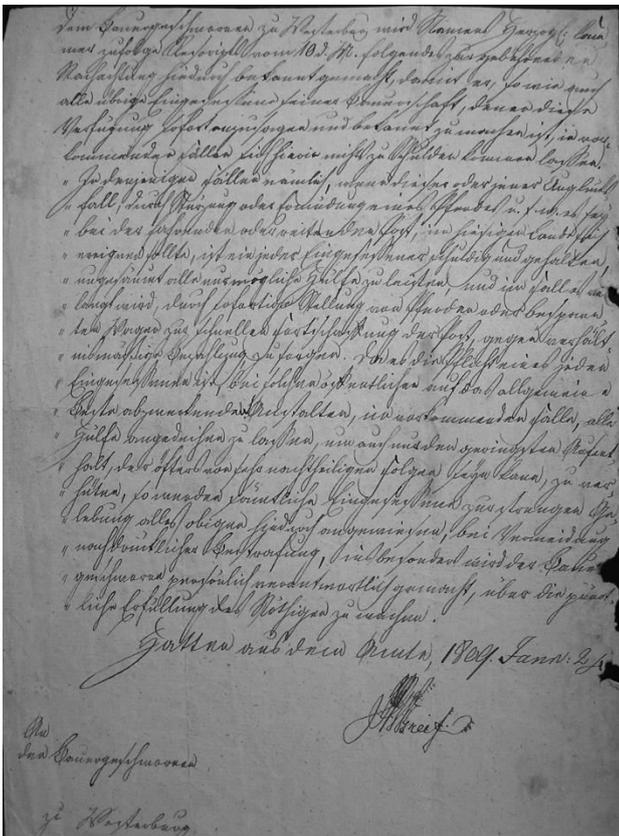
Westerburg, den 24. Februarii 1785.

Unterzeichner: J. H. Dannemann, Harm Wintermann, Johann Pörtner, Dirk Künemann, Johan Hinrich
Öljeschläger, Johann Hinrich Thebcken, Johann Hinrich Wilken, Hinrich Böhmer, Johan Hinrich Strohm-
meyer, Johann Dierk Schierhold, + Pfilib Klauß, Gerdt Fahlenkamp, Johann Schumacher, Johan Diedrich
Schürmann, Berndt Zittering, Johan Diedrich Neuhaus, Gerdt Hinrich Hibeler, Johann Hinrich Pleuß, Ah-
lert Anthon Roßkamp, Harman Ribken.

E. Seeber geht davon aus, dass der erstunterzeichne-
te J. H. Dannemann der Verfasser dieser Bauerrolle
ist; Dannemann wurde anschließend zum Mar-
schAufseher ernannt. Wintermann, Künemann,
Schierhold, Klauß, Roßkamp und Ribken sind Höve-

ner; Philipp Klauß unterzeichnete mit seinem Na-
menszeichen +. Die Bauerrollen mussten von der
herzoglichen „Cammer freygegeben“ (genehmigt)
werden. Die vorliegende Bauerrolle ist die einzige
aus der „Vogtey“ Wardenburg.

Instruction für die Bauergeschworenen (Bauervögte) von 1808



Am 2. Oktober 1808 erließ die „Cammer“ die „In-
struction der in der Dorfschaft Westerburg (Vogtey
Wardenburg) zu bestellenden Bauergeschworenen“.
Die Bauervögte als Teil der bäuerlichen Selbstver-
waltung wurden damit durch einen „obrigkeitlichen
Akt zu einem staatlichen Amtsträger“, m.E. ver-
gleichbar den heutigen Bezirksvorstehern. Die Dorf-
schaft wählte die Bauergeschworenen auf drei Jahre
und hatte dann auch die Kosten zu tragen. Die Bau-
ergeschworenen wurden von der „Herzogl. Cammer“
vereidigt, wenn man sie denn für qualifiziert befand.
Sie hatten in erster Linie die Anweisungen und Be-
fehle der herzoglichen Beamten auszuführen. Im
Böhmerschen Hofarchiv fand sich unter 1809.1 eine
Anweisung an den Bauergeschworenen Johann
Böhmer, „die Eingesessenen seiner Bauerschaft“ an-
zuweisen, „die fahrende und reitende Post, bei Stür-
zung oder Ermüdung eines Pferdes, mit allen Mitteln
zu unterstützen“.

Die nötigen Versammlungen des Bauerstuhls waren
im Hause des jeweiligen Bauergeschworenen abzu-

halten. Wer von den herbestellten Hauswirten nicht erschien, wurde mit 12 gr. Courant Brüche belegt. Der Bauergeschworene führte den Vorsitz und das Wort; er hatte „z. B. durch Klopfen auf den Tisch“ dafür zu sorgen, dass alles ohne Zank und Tumult ablief. Abgestimmt wurde nach Mehrheit der Anwesenden. Bei Stimmenpatt hatte der Bauergeschworene ein doppeltes Stimmrecht. Auch hatte er dafür zu sorgen, dass die Beschlüsse möglichst verständlich zu Papier gebracht, von den Anwesenden unterzeichnet und sofort dem Amte vorgelegt wurden. Zu seinen Hauptaufgaben gehörte die Instandsetzung und Erhaltung der im Dorfe befindlichen Wege, Grä-

ben, Einfriedigungen und sonstigen gemeinsamen Bauerwerke. Er musste weiterhin dafür sorgen, dass die Schweine nicht ungeringelt und ungehütet auf den Straßen liefen und dass in den Krügen keine nächtliche „*Schwärmreyen und Saufgelage*“ stattfanden usw. (vgl. E. Seeber, a.a.O., S. 693).

Die bäuerliche Selbstverwaltung mündete später in die Gründung verschiedener Genossenschaften. So entstanden die Rieselegenossenschaften, die Bezugs- und Absatzgenossenschaften und eine Eiergenossenschaft zur gemeinsamen Vermarktung der Eier.

Vogteikarte von 1796 (siehe Seite 2)

In den Jahren 1791 bis 1799 fanden unter der Leitung des Kammerrats Diedrich Christian Römer die ersten topographischen Vermessungen der Oldenburgischen „*Vogteyen*“ statt. Es entstanden geometrisch genaue, maßstabsgetreue Landkarten im Maßstab 1 : 20.000 und damit zum ersten Mal eine Darstellung der Wege im Dorf und der Lage der Höfe in Westerbürg. Der gewundene Verlauf des Dorfweges zeigt, dass dieser wohl nach dem Bau der Häuser entstanden ist; er führt im Grunde von einer „Grootdör“ zur nächsten. Die eher schematische Darstellung der Gebäude lässt eine Unterscheidung nach Haupt- und Nebengebäuden nicht zu. Das schon verfallene Vorwerk ist nur noch als Kreis dargestellt. Bei Betrachtung der gesamten „*Vogtey*“ überraschen die riesigen unbesiedelten Flächen

zwischen Littel und Westerbürg und dem Vehneemoor. Erstmals ist auf dieser Karte der Wegeverlauf von Wardenbürg nach Westerbürg zu erkennen. Die um 1810 auf Anordnung der französischen Besatzungstruppen gepflasterte Cloppenbürger Chaussee gibt es in der Vogteikarte nicht einmal als Sandweg. Die berittene Post führte durch das Dorf Westerbürg nach Sage. Auch ist keine direkte Verbindung nach Sannum verzeichnet. Erst im Verlauf des „*Hohensüner*“ Weg zweigte an der „*Gemeindegrenze*“ der Sannumer Weg ab. Der Hinweis auf den Westerbürger Zollweg fand sich im Best. 76-9 Nr. 587 Staatsarchiv Oldenburg; „*Instandsetzung einer schlechten Wegstrecke in dem Herrschaftlichen Zollweg zu Westerbürg unweit von Böses Gasthaus (1799 – 1810)*“.

Seelenregister von 1818

Neben dem Seelenregister von 1675 gibt es ein weiteres aus dem Jahr 1818. 1675 ging der Pastor von Haus zu Haus und notierte lediglich die Namen aller Bewohner und deren Familienstand. 1818 notierte der Verfasser auf einer Doppelseite jeweils Haus, Namen, Elternnamen, Ehepartner und Kinder einschließlich der Lebensdaten; auf der rechten Hälfte der Doppelseite dasselbe für eine eventuelle zweite Familie, dazu den Namen des Hauseigentümers. Damit sind auch die Heuerlingsfamilien, deren Na-

men sonst nie genannt werden, erfasst. In Westerbürg lebten 1818 insgesamt 314 Personen, die Hälfte davon Kinder. In 50 Häusern lebten 75 Familien, davon waren 12 Heuerhäuser, in denen 20 Heuerlingsfamilien wohnten. 8 Dienstboten arbeiteten auf verschiedenen Höfen. Das Register ist fortgeschrieben worden, es erscheinen auch Namen von nach 1818 geborenen Kindern. Auch einige Anmerkungen des nach 1900 amtierenden Wardenbürgers Pastors Thorade sind zu finden.

Die Verteilung der Westerburger Gemeinheit 1806 bis 1822

Im Nachlass von Johann Neuhaus fanden sich umfangreiche Aktenstücke zur Verteilung der Gemeinheiten in Littel, Astrup, Höven und Westerburg.

Die Heideflächen südlich des Lammerweges bis zum Grenzweg und westlich der Straße „Am Schmeel“ bis zur Stapelriede wurden bis 1822 von den Westerburger Kötern und Altbrinksitzern gemeinschaftlich mit Schafen beweidet. Diese Interessenten bildeten 1732 einen „*Erbpachtverein*“ und zahlten anteilig den „*Schmal- oder Schäfereyzehnt*“, insgesamt jährlich 22 Rt. Erbheuer für die sogenannte „*Gemeinheit*“. Das Interesse der Landesherrschaft war eindeutig: nur für kultivierte Flächen konnte man höhere Abgaben erheben. Dieses „*in Kultur bringen*“ der Heideflächen war am ehesten zu erwarten, wenn die Bauern die Ländereien als Eigentum erhielten. Per Erlass vom 16. Dezember 1806 ordnete die Landesherrschaft die Verteilung der Gemeinheiten an; das erste Aktenstück die Teilung der Gemeinheiten betreffend trägt das Datum 25. August 1815. Die zwischenzeitliche Besetzung durch Napoleons Truppen brachte nicht nur Belastungen, sondern auch eine Reihe von Verbesserungen der sozialen Stellung der bäuerlichen Bevölkerung mit dem Ziel, dass ein jeder Bauer Eigentümer der von ihm bewirtschafteten Flächen sein sollte. Zu diesen unter dem Begriff „*Bauernbefreiung*“ zusammengefassten Reformen gehörten das Ende der Leibeigenschaft und der Dienstplichten - und eben die Teilung der Gemeinheiten. Ob die Westerburger Bauern ihre „*Befreiung*“ überhaupt bemerkt haben, darf bezweifelt werden; Leibeigenschaft kannten sie nicht - und die Verteilung der Gemeinheitsflächen lehnten die meisten von ihnen erst einmal ab.

Am 25. August 1815 fand in Meyners Wirtschaft in Wardenburg eine Versammlung statt, zur „*Vorbereitung der Vermessung und Vertheilung der Hövener, Litteler und Westerburger Gemeinheit*“. Mit der Vermessung war der Conducteur Becker beauftragt.

„*Damit nun der Conducteur alle ihm aufgegeben Forderungen erfüllen kann, ist es erforderlich, daß täglich zwey der Gegend kundige Interessenten bey ihm während der Vermessung gegenwärtig seyn müssen. Es wurden dazu bestimmt: für Westerburg der*

Schulmeister Hermann Böckmann und Johann Hinrich Pleus“. Zur Ästimation (Schätzung) und Taxation wurden 3 verständige Hausmänner aus Oberlethe und Wardenburg instruiert und verpflichtet. „*Die Westerburger Einwohner trugen noch darauf an, daß ihre Gemeinheit unvertheilt bleiben möchte, und baten, daß sie besichtigt werden möge, da es sich dann ergeben würde, daß die Gemeinheit zum vertheilen zu schlecht sey*“.

Am Schluss der Versammlung meldeten sich Harm Kuhlmann, Joh. Hinr. Bolling, Joh. Hinrich Lücken, Bernd Gerken, Joh. Hinrich Hibbeler, Diedrich Roskamp, Joh. Hinr. Börgelmann, Anton Diedr. Öljeschläger, Johann Harm Wilken und Johann Böse. Sie erklärten, dass sie sich an den Kosten einer erneuten Besichtigung der Westerburger Gemeinheit auf keinen Fall beteiligen würden. Hintergrund der Erklärung: Die alteingesessenen Köter und die alten Brinksitzer wollten verhindern, dass auch Neusiedler einen Anteil an der Gemeinheit erhielten, und hatten deshalb eine erneute Besichtigung der Westerburger Gemeinheit verlangt, mit dem Ziel, die Verteilung der Gemeinheit ganz zu verhindern.

Die Herzogliche Cammer war zu keiner Diskussion bereit und leitete die Gemeinheitsteilung ein. Dazu wurden die „*Comparentes*“ (Interessenten) „*veritim*“ (wahrheitsgemäß) vernommen und gebeten ihre Berechtigungen, ihre Hofdienste und Vogteyanlagen anzugeben. Die diesem Protokoll beigefügte Liste der Anspruchsteller umfasst 8 neue Köterstellen, 17 alte Brinksitzer und die Schule sowie 19 neue Brinksitzer. Die acht Köterrechte wurden geltend gemacht von nur vier Kötern: Johann Pörtner war Eigentümer der Höfe No. 1 u. 2, Johann Hinrich Danemann beanspruchte die Abfindung für die Höfe No. 3, vormals Böckmann, No. 4, seinen elterlichen Hof, und für den Hof No. 4a, vormals Schumacher. Johann Böhmer meldete seinen Hof No. 11 und zusätzlich die beim Kauf des Vorwerks erhaltenen Köterrechte; Hermann Böckmann machte die Köterrechte seines zugekauften Hofes No. 8 geltend. Ein Protokoll vom 4. März 1819 enthält eine Auflistung der tatsächlichen Entschädigungen, die jeder Interessent letztendlich erhalten hat.

Zehn Jahre nach der Anordnung zur Verteilung der Gemeinheiten gab es am 23. Juli 1816 einen erneuten Versuch, den Grenzverlauf zwischen Döhlen, Sage, Littel und Westerbürg festzusetzen. Es ging um den „*Compascualdistrict*“ (gemeinsam genutzte Weide). Diese im Amt Wildeshausen gelegenen Flächen wurden nur von Litteler und Westerbürger Bauern genutzt. Zur Klärung wurde ein „*Extract*“ aus dem Jahr 1782 zwischen Hannöverschen und Oldenburger Commissarien vorgelegt. Die Gegenseite berief sich auf eine „*Punctatio*“ vom 9. März 1736, in dem die heute noch geltenden Hoheitsgrenzen zwischen dem Amt Wildeshausen und der Grafschaft Oldenburg festgeschrieben waren. Eine Einigung wurde nicht erzielt!

Am 1. April 1817 fand im Wirtshaus zu Sage erneut eine Zusammenkunft statt. Geladen waren 14 Sager, 10 Döhler, 3 Sannumer, 10 Litteler und aus Westerbürg der Bauervogt J. H. Pörtner sowie J. H. Danneemann, J. H. Hibbeler, Lehrer Hermann Böckmann, J. H. Teebken und J. H. Böckmann im Halm. Die Eingesessenen auf Wildeshauser Seite beriefen sich auf die Vereinbarung von 1782, in der die Aufteilung der umstrittenen Weiderechte vereinbart war; die im Oldenburgischen Amt Eingesessenen beharrten dagegen auf der Vereinbarung vom 9. März 1736. Einziges Ergebnis der Versammlung: Man stellte fest.

„das mit der Dorfschaft Westerbürg überall keine Irrungen vorhanden wären, in dem die Eingesessenen zu Döhlen, Sannum und Sage auf das zwischen den Hoheitspfählen und den Weide-Grenzpfählen belegene Weide-Revier durchaus keine Ansprüche machten, und die Westerbürger jenseits der Weide-Grenzpfähle weiter keine Berechtigung prä-tendiren (beanspruchen)“.

1821 entschied die Cammer endgültig, dass die zwischenzeitlich vermessenen 1709 Jück nicht verteilt werden sollten; die Weiderechte blieben aber bestehen.

In einer Eingabe vom 15. Juni 1817 versuchte der Lehrer Harm (Hermann) Böckmann namens der Westerbürger und Hövener Eingesessenen erneut, die

Herzogliche Cammer von der Verteilung der Gemeinheit abzubringen:

„Wegen der unterschiedlichen Beschaffenheit der Böden müssten ihre Schafe abwechselnd bald hier und bald dort geweidet werden, was nicht mehr möglich wäre, wenn jeder nur sein eigenes Land beweiden dürfe. Sie seien auf die Schafhaltung angewiesen, weil sie nur so ihr mageres Roggenland ausreichend düngen könnten. Sie bräuchten dazu die ganze Gemeinheit, würden darauf neue Anbauer gesetzt, würden diese am Ende der Armenkasse zur Last fallen. Bei einem solch schlechten Boden könnten die neuen Anbauer schlechterdings nichts anderes als die ärmsten Bettler werden. Sie sind sogar erbötig, nicht nur die bisherige Erbheuer zu bezahlen, sondern auch noch daran zuzulegen, wenn ihnen die Gemeinheit auf dem bisherigen Fuße gelassen wird, indem sie nur auf diesem Wege Rettung für sich sehen“.

Die herzogliche Cammer ließ sich nicht umstimmen, kein Bauer wurde durch die Gemeinheitsverteilung ruiniert, kein neuer Anbauer fiel der Armenkasse zur Last, und der prophezeite Wertverlust der Landflächen wurde zur Wertsteigerung. Ein großer Teil der 1822 zugeteilten Flächen wurden nach 1900 zur Gründung der Kolonie Charlottendorf, immer noch „*unkultiviert*“, wieder verkauft.

Am 4. März 1819 protokollierte die Cammer folgende Zuteilung:

16 Neuköther, „wovon jeder die gemeinen Lasten zu 3/8 gegen einen Baumann trägt“, sollen „*observanzmäßig*“ mit 15 Jück abgefunden werden; ebenso die Schule. (Observanz = örtlich begrenztes Gewohnheitsrecht)

7 alte Brinksitzer tragen zu den gemeinen Lasten den 4. Teil eines Baumannes bei und sollen mit je 10 Jück abgefunden werden.

19 neue Brinksitzer, welche 1/8 der Lasten eines Baumannes übernehmen, sollen je 10 Jück erhalten.

Zusätzlich wurden Flächen zugeteilt, die aus der Zahl der 1637 und 1732 auf den Hofstellen gehalten

nen Schafen errechnet wurden; für je 4 nachweislich gehaltene Schafe wurde ein Jück zugeteilt. Zur Ermittlung der Schaftriftberechtigungen wurde am 28. März 1817 eigens eine Versammlung einberufen:

Protokoll vom 28. März 1817 geschehen zu Meyners Wirtshaus zu Wardenburg:

„Zur genaueren Untersuchung der Westerburger Schaftriftsberechtigung war auf heute Termin angesetzt, da in dem unter 25. August 1815 wegen Angabe der Berechtigungen der Gemeinheits-Interessenten über die Schaftriften noch einige Zweifel obzuwalten scheinen. Sämtliche Westerburger waren hierzu mit der Aufgabe verabladet worden, ihre über die Schaftriften entweder in der Hand habenden Documente, sowie auch ihre alten Quittungsbücher mitzubringen, um aus selbigen ihre Rechte zu beweisen und um aus letzteren darzutun, wieviel ein jeder an Schäferey- und Schmalzehnt wirklich bezahlet habe. Nachdem selbige sich eingefunden hatten, so ward mit dieser Untersuchung dergestalt verfahren, daß die einzelnen Angaben stets mit den unterm 18. August 1732 aufgenommenen Register der beyzuhaltenden Schaftriften mit einem Extracte aus der Viehbeschreibung vom 21. März 1637 und mit der im Jahr 1732 gefertigten Repartitions-Liste über die in der Vogtey Wardenburg von Martini 1733 an, alljährlich zu bezahlenden 22 Rt. Erbheuer des Schmal- und Schäferey-Zehnten, verglichen wurden.“

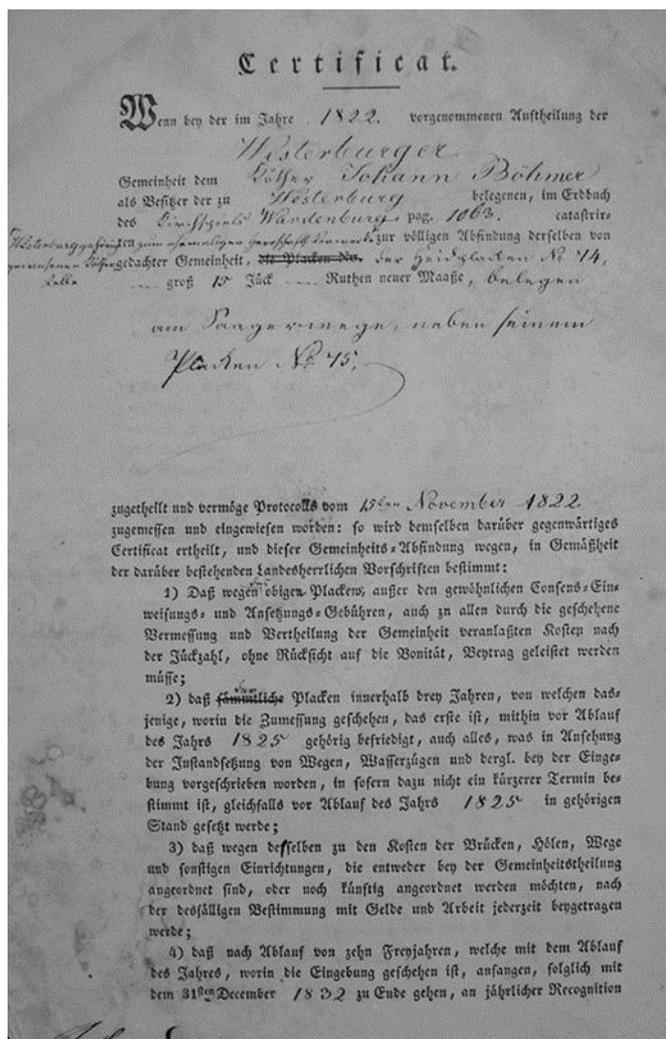
Laut Viehbeschreibung von 1637 wurden damals in Westerbürg 150 Schafe gehalten und im Jahre 1732 458 Schafe. Man stelle sich vor, die Westerburger Landeigentümer hätten für die Flurbereinigung 1977 Nachweise aus den Jahren 1795 bzw. 1890 erbringen sollen! 1817 gelang es nur Johann Pörtner und Joh. Hinrich Dannemann, den Nachweis für 1632 gehaltene Schafe beizubringen. 1732 gehörten wohl 25 Westerburger Köter und Brinksitzer zum erwähnten Erbpachtverein. Nachweislich hielten 1732 nur 16 der 25 Mitglieder Schafe. Die restlichen 8 erhielten für je 18 gr. Beitrag zum Erbpachtverein die Abfindung für 10 Schafe. Eine Sonderrolle spielte Joh. Hinrich Böckmann; sein Schwiegervater

Schumacher hatte 1782 die „Schäferey“ des Vorwerks im Halm gekauft und gründete darauf den Hof No. 37, heute Fischer. Weil ihm die Schaftrift des Vorwerks angerechnet wurde, bekam er 87 Jück (39 ha) zugeteilt, die höchste Abfindung im Dorf.

Im Böhmerschen Hofarchiv fanden sich zwei „Einweisung-Certificate für Johann Böhmer zu Westerbürg“; verwendet wurden erstmals gedruckte Vorlagen mit handschriftlichen Ergänzungen. In diesen Certificaten vom Februar 1826 sind die mit der Einweisung in die ehemaligen Gemeinheitsflächen 1922 verbundenen Kosten und Auflagen festgelegt.

1. So waren neben den „gewöhnlichen Consens-Einweisungs- und Ansetzungsgebühren“ auch alle „durch die geschehene Vermessung und Vertheilung der Gemeinheit veranlaßte Kosten, ohne Rücksicht auf die Bonität“, zu bezahlen.
2. Die Placken mussten innerhalb 3 Jahren gehörig befriedigt (eingezäunt) werden, ebenso war bis dahin alles, was in Ansehung der Instandsetzung der Wege, Wasserzüge und dergleichen vorgeschrieben, auszuführen.
3. Zu den Kosten für Brücken, Höhlen und Wege hatten die neuen Eigentümer nach „desfälligen Bestimmungen mit Gelde und Arbeit jederzeit beyzutragen“.
4. Nach 10 Freijahren war die jährliche Recognition von 3 gr. zu zahlen, „welche den Ordinärgefällen der Stelle im Erdbuch hinzugeschrieben werden sollen“.
5. Die Abfindungs-Placken mussten als „unveräußerliche Pertinenz bey der obgedachten Kötereı bleiben und durften nicht ohne „ausdrücklichen Cammer-Consens“ verkauft werden.
6. Mit Erhalt der Abfindung erloschen alle Berechtigungen wie Plaggenmaat [Plaggenstechen], Sodenstich und dergleichen, auch die in den zum Teil mit betriebenen Litteler und Hövener Gemeinheiten.
7. Sämtliche Wege, Brücken und Höhlen „müssen zuvörderst mit gesamter Hand und auf gemeinschaftliche Kosten in Stand gesetzt werden. Die künftige Unterhaltung der Wege und Aufräumung der Wasserzüge übernimmt

ein Jeder neben seinen Placken. Jedoch ist hiervon der Hengstlager Weg [alte B 69] und auch der von selbigen nach der Hunte gehende neue Kanal [Lammer] ausgenommen, welche künftig mit gesamer Hand unterhalten werden müssen. Die Befriedigungen der einzelnen Abfindungs-Placken macht jeder Interessent gegen die Wege allein, und gegen seinen Landnachbarn zur Hälfte, nach dem Daumenrecht“.



Zugeteilt wurden den Westerburger Interessenten insgesamt 1137 Jück, also mehr als 510 ha.

Die neuen Köter erhielten im Schnitt 36 Jück, davon 19 Jück aus der Schaftrift. Die Altbrinksitzer erhielten tatsächlich 25 Jück, davon 15 aus der Schaftrift.

Die neuen Brinksitzer erhielten im Schnitt 14 Jück, davon 9 aus der eigentlich nicht vorhandenen Schaftriftberechtigung.

Wie bei der Flurbereinigung 1977 wurde für zum „Dorfwege“ oder zum Bau des „großen Canals“ (Lammer) hergegebenes Land mit der Abfindung verrechnet. Die Unterschiede bei der Höhe der Abfindungen waren nicht gravierend, die Köter scheinen aber bevorzugt die dorfnahen Flächen erhalten zu haben.

Es dauerte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, bis es durch Einsatz von Kunstdünger gelang, die Heideflächen „in Cultur“ zu bringen. Bis dahin wurden die von Mooren, großen Schlatts und offenen Sandflächen durchzogenen Heideflächen wohl weiterhin mit Schafen beweidet; für die Beweidung mit Hornvieh waren sie zu schlecht. Wilhelm Böhmer beschreibt, wie sein Vater „als Erster in unserem Dorfe“ in der „Peterburg“ ein Stück Heide land kultivier- te:

„Erst in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begannen die großen Entdeckungen der Liebig u. Thaer auf dem Gebiet der Pflanzenernährung sich in unserer Gegend auszuweiten. Vater war der erste in unserm Dorfe, der damit anfang, Kunstdünger anzuwenden und Heide zu kultivieren. Einige Jahre vor der Jahrhundertwende muß es gewesen sein, als er ein Stück Heide land in der „Peterburg“ mit dem damals noch gebräuchlichen Holzpflug mit Eisenschar umbrach, mit Kalk und Kunstdünger und dann mit Klee- und Grassamen besäte. Ich war als kleiner Mann von 5 – 6 Jahren dabei, als die Peterburg mit einem Wall eingefriedigt und Birken darauf gepflanzt wurden und weiß heute noch, wie lang mir der Weg nach der Peterburg damals geworden ist. Ich weiß aber auch noch, mit welcher Freude, aber auch mit welchem Stolz Vater sein Werk betrachtete, als im ersten Frühjahr nach der Einsaat auf dem Boden, der bisher nur Heidekraut getragen hatte, die Rinder im saftigen, fußhohen Weißklee grasten. Von weither kamen die Bauern, das Wunder anzusehen. Das Beispiel trieb sie dann zur Nachahmung an, und nach und nach verschwanden überall die Heidefelder und saftig grüne Weiden traten an ihre Stelle,

worauf statt die Schafherden große Rinderherden weideten“.

So wurden die Flächen im Hogenbusch, in der Peterburg und im Witten bis nach 1980 meist als Ochsenweiden genutzt; erst dann war nach dem Umbruch mit dem Tiefpflug eine Ackernutzung möglich. Nach dem Jahr 2000 entstanden hier Geflügel- und

Schweineställe, die aus baurechtlichen Gründen bei den Höfen im Dorf nicht mehr zulässig waren. Auch die 12 Windkraftanlagen stehen auf den früheren Gemeinheitsflächen. Ob die Westerburger Interessenten sich 1822 vorstellen konnten, dass auf eben jener Peterburg im Jahr 2014 je ha 95 dt Wintergerste geerntet wurden? Gedroschen, gleich auf dem Feld bei der Ernte?

Im Jahr 1977 wurde in dem damals von der Teilung der Gemeinheiten betroffenem Gebiet ein Flurbereinigungsverfahren eingeleitet mit dem Ziel, die Flächenverluste durch den geplanten Bau der A 29 auf alle Landeigner zu verteilen. Dieses hochbürokratische Verfahren ist dem damaligen Ablauf der Gemeinheitsteilung sehr ähnlich. So fand die Gründungsversammlung im Saal der Gastwirtschaft Debiel statt, nachdem der Regierungspräsident am 6. Oktober 1976 die Flurbereinigung angeordnet hatte.

Die Ergebnisse der Flurbereinigung sind unübersehbar, Größe und Zuschnitt der landwirtschaftlichen Flächen wurden verbessert. Durch den Ausbau von Entwässerungsgräben wurden viele Grünlandflächen ackerfähig, der Ausbau der Feldwege verbesserte die Erreichbarkeit der Flächen. Auch wenn diese Folgen heute von der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung eher negativ gesehen werden, sind sie für die noch existierenden landwirtschaftlichen Betriebe von großer Bedeutung.

Katasterkarten von 1839

Die ersten Katasterkarten für Westerburg entstanden im Jahr 1839. Mit ihnen ließen sich fast alle Fragen zum Standort der in den Brandkassen versicherten Häuser lösen. Die Karten enthalten die Stichmaße und Hilfslinien der Vermessung und oft auch Notizen der Verfasser. Verzeichnet sind die Grenzen der Flurstücke, die Namen der Eigentümer, Parzellennummern, Größenangaben, Flurstücknamen und Angaben zur Nutzungsart. Die Karten wurden bis nach 1860 fortgeschrieben, d. h. neue Eigentümer wurden nachgetragen, neu hinzu gekommene oder vergrößerte Häuser sind rot schraffiert und

aufgehobene Flurstückgrenzen durch rote Kreuze entwertet. Viele Häuser tragen den Zusatz „Erbhaus“ und die Nummer des Hofes. Die Karten im Maßstab 1 : 2000 umfassen jeweils eine „Flur“ manchmal ist diese Flur unterteilt in „Abteilungen“. Zur Darstellung aller Westerburger Häuser sind 10 Flurkarten erforderlich. Eine die Fluren 22 bis 26 umfassende Übersichtskarte aus der damaligen Zeit gibt es nicht. Den ursprünglichen Verlauf der Wege im Dorf findet man noch in der Karte der Gemeinde Wardenburg von 1898.

Die Besiedelung Westerburgs nach 1500

Anhand der vorliegenden Unterlagen lässt sich die Entstehung der hier beschriebenen Hofstellen nachvollziehen. Auf eine Auswertung weiterer Register und Aktenstücke wurde aus Platzgründen bewusst verzichtet. Von den elf Köterhöfen sind drei nicht mehr vorhanden; vier damalige Köterstellen sind heute noch landwirtschaftliche Betriebe. Von den 31 Brinksitzerstellen sind zwölf nicht mehr vorhanden,

und nur auf dem Hof Krumland wird heute noch Landwirtschaft betrieben. Die 15 heute nicht mehr vorhandenen Höfe dürften den meisten Westerburgern völlig unbekannt sein, obwohl manche über 350 Jahre bestanden haben. Die Besiedelung Westerburgs hatte ihren Ursprung bei der Kirche auf dem Friedhof.

Die sechs ältesten Höfe (mit dem Nutzungsrecht an den Bruchkämpfen) liegen alle im Bereich des Friedhofes und des Vorwerks. Es sind dies:

No. 1 Strilake/Gerdes, No. 4 Dannemann, No. 5 Böhmer, No. 8 Strohmeyer, No. 9 Hibbeler, No. 11 Wilken

Zu diesen Höfen gehörte auch der ursprüngliche Hof der Familie Pörtner. Der Hof No. 2, seit 1780 Heuerhaus des Hof No. 1. Der Hof Schumacher No. 4a verschmolz 1785 mit dem Hof Dannemann.

No. 2 Pörtner, No. 4a Schumacher

Die weitere Besiedlung folgte dem Hauptweg durchs Dorf vom Friedhof bis zum Dorfausgang Richtung Höven; zunächst entstanden die restlichen drei der elf Köterhöfe:

No. 3 Böckmann, No. 6 Lüken, No. 7 Pleus

Bis zur Aufnahme des Landbuches 1653 kamen acht Brinksitzerstellen dazu:

No. 12 Maas No. 13 Klarmann, No. 14 Oeljeschläger, No. 15 Menken, No. 16 Neuhaus, No. 20 Schröder, No. 21 Teebken, No. 31 Valenkamp

In der Landbeschreibung 1681 werden 3 neue Brinksitzer genannt:

No. 17 Linneweber/Meyer, No. 18 Schroer, No. 23 Witwe Pleus

Der Vogt Traugott Schreiber notierte bis 1718 die Westerburger Abgabepflichtigen: 11 Köter und 13 Brinksitzer. Erstmals genannt wurden:

No. 24 Wübbeke Maas, No. 25 Hinrich Maas

Nach 1718 bis zur Verteilung der Gemeinheiten 1822 entstanden in Westerbürg weitere 16 Brinksitzerstellen. Erstmals besiedelt wurden jetzt die Bereiche hinterm Dorf, an der Mühlenriede, „im Halm“ und dann zum Abschluss am Landwehrgraben.

No. 10 Oeljeschläger, No. 22 Schröder, No. 26 Pleus, No. 27 Hofmeister, No. 28 Bruns, No. 29 Hanneking, No. 30 Speckmann, No. 32 Schule, No. 33 Börgelmann, No. 34 Johann Harm Wilken, No. 36 Neumann, No. 37 Schumacher, No. 38 Friedrich Wilken, No. 39 Büsselmann, No. 40 Behrens, No. 42 Hibbeler

Nach 1830 entstandene Brinksitzerstellen:

No. 49 Carsten Böckmann, No. 19 Johann Hinrich Böckmann, No. 50 Bramstedt, No. 54 Johann Hinrich Böckmann, No. 77 Wilhelm zu Jeddelloh, No. 55 Ribken

Brinksitzerstellen von Handwerkern:

No. 64 Beneke Wilhelm, No. 70 Bäckerei Oeljeschläger, No. 72 Wassermann/Pörtner, No. 78 RWG-Genossenschaft, No. 96 Baumschule Addicks, No. 133 Bäckerei Ahrens, No. 144 Leisner, No. 181 Schmiede Osterthun

ehemals Altenteiler- und Heuerhäuser:

No. 95 Erhard Hoffmann, No. 100 Stiftung Gertrudenheim Thiäner,
 No. 103 Stöver/Böckmann, No. 104 Adolf Diedrich,
 No. 105 Böhmer (Knahl), No. 108 Pörtner/Hettwer, No. 109 Geerken/Rathjen,
 No. 111 Böhmer/Addicks, No. 113 Karl-Heinz Debiel, No. 117 Ulken Sempert,
 No. 120 Ulken, Pape, No. 148 Sonnenberg/Schmidt, No. 196 Heinz-Jürgen Addicks,

Dannemanns „anderes Haus“ und die Häuser von Lisa Pörtner und Heiner Weyhausen sind Bestandteil der Höfe. Vor 1950 entstanden die Siedlungshäuser am Grenzweg und das Haus von No. 88 Beneke Gustav am Landwehrgraben. Nach 1950 entstanden die Siedlungshäuser am Pirolweg, und ab 1965 die Wohnhäuser am Sandkamp.

Das ursprüngliche Westerbürg umfasste auch das Gebiet des heutigen Dorfes Charlottendorf-Ost. Aus diesem Grund lassen sich viele Charlottendorfer auf dem Westerbürger Friedhof beerdigen. Nach 1800 wurden die ersten Hofstellen am neu erbauten Hengstlager Weg (später die B 69) gegründet. Die vor 1820 entstandenen Westerbürger Höfe No. 35 von Johann Brand (später die Gastwirtschaft Tüdik) und No. 41 Gesche Margarete Ficken (heute Enno Brandes) profitierten von der Gemeinheitsverteilung. Bis 1900 entstanden noch die Höfe No. 45 Borchers/Knutzen, No. 46 Harms, No. 47 Luhm, No. 51 Ingo Martens und No. 52 Steffen. Die Geschichte der

Höfe in Charlottendorf-Ost ist nachzulesen in: E. Bruns, „75 Jahre Charlottendorf-Ost“.

Die Familien der nach der Gründung des Kolonats Charlottendorf 1910 entstandenen Höfe von Hempen und Habeck (später Hoppe, heute Rykena/Reumann) nahmen wegen der großen Entfernung eher am Westerbürger Dorfleben teil; hier gingen die Kinder zur Schule, hier wurde eingekauft, und hier war man Mitglied in den örtlichen Vereinen. Und die Westerbürger Bauern zogen mit ihren Kühen zu Hempen, um sie von dessen gekörten Bullen decken zu lassen. Auch die Geschichte dieser Höfe ist in der Chronik von Erich Bruns nachzulesen.

Die Reihenfolge der Hofgeschichten orientiert sich am Entstehungsjahr und folgt in etwa dem Dorfweg vom Friedhof bis zum Ortsausgang Richtung Höven. Die von den Brandkassen willkürlich vergebenen Hofnummern (No. ...) dienen nur zur Identifizierung der Höfe.

Hof No. 2 Pfortner (1784 Heuerhaus)

(Dorfweg 9)



Der ursprüngliche Pörtnerhof am Friedhof kurz vor dem Abbruch 1938

Der heute nicht mehr vorhandene Hof lag am Westerburger Friedhof, dort wo heute der Strohschober steht. Der Name Pfortner geht zurück auf eine Berufsbezeichnung, er steht für den Mann am Schlagbaum. Westerburg lag an der Südgrenze der Grafschaft Oldenburg; Reisende in Richtung Ahlhorn und Vechta passierten hier die Grenze und mussten Zoll bezahlen. In der um 1700 entstandenen Karte des Vogtes Traugott Schreiber ist neben Pörtners Haus ein Schlagbaum angedeutet. Familie Pörtner verließ diesen Hof am Friedhof um 1785 und lebte fortan im zugekauften Hof No. 1. Der „*alte Hof*“ wurde danach als Heuerhaus genutzt und 1938 abgerissen. Den Namen Pörtner führten in Westerburg im Laufe der Zeit mehrere Hofstellen: No. 2 als ursprünglicher Pörtnerhof, außerdem die Höfe No. 1, No. 6, No. 34 und ab 1897 der Hof No. 8, heute im Besitz von Hermann Pörtner.

1576 ließen die Oldenburger Grafen an Stelle der zerstörten Westerburg ein Vorwerk errichten. Das Vorwerk war der größte landwirtschaftliche Betrieb in Westerburg; es diente u. a. der Versorgung der gräflichen Küche in Oldenburg. Die Familie Pörtner stellte über lange Jahre die Pächter des Vorwerks. Die Westerburger Eingesessenen hatten für das Vorwerk, und damit für den Vorwerkspächter, vielfältige „Hand- und Spanndienste“ zu leisten wie Hilfe bei den Feldarbeiten und bei der Torfgewinnung sowie bei der Schafschur und der Wolfsjagd. Das Vorwerk war von 1612 bis 1631 an Harmen Pörtner verpachtet, dann bis 1648 an Hermann Brunken vom Rinderhagen und von 1648 bis 1673 an Hinrich bzw. seinen Sohn Johann Pörtner. Nach 1673 bis zum Verkauf 1781 war das Vorwerk in der Hand der Familie Schäfer (s. a. Hof No. 29). Man kann wohl davon ausgehen, dass die jeweiligen „Meier“ auf dem Vorwerk wohnten.

Ob Pörtners um 1650 eine eigene Stelle gründeten oder die Stelle gekauft haben, ist nicht bekannt. Die nur von 1581 bis 1640 erwähnten Namen von Stelleninhabern wie Naber oder Seger könnten die Vorbesitzer des Hofes No. 2 gewesen sein. Jedenfalls baute Hinrich Pörtner im Jahr 1650 sein Haus in der

Nähe des Friedhofes. Davon zeugt der älteste in der Gemeinde Wardenburg erhaltene Inschriftenbalken, heute im Besitz von Kurt Wassermann. Der Balken wurde 1938 beim Abriss des Hauses ausgebaut und trägt die Inschrift:

ANNO 1650 HINZICH POZTENEZ HEILLEKE PORTENERS



Hinrich Pörtner und Heilleke Carstens hatten schon am 16. Februar 1620 geheiratet, deshalb steht „ANNO 1650“ wohl für das Baujahr des vierfachen Dielengebäudes. Warum das „R“ im Namen HINRICH PORTENER jeweils als „Z“ geschrieben wurde, wird wohl ungeklärt bleiben; denkbar wäre, dass ein wenig schriftkundiger Zimmermann den Namen einer handschriftlichen Vorlage entnommen und dabei die Buchstaben verwechselt haben könnte (das „r“

wurde manchmal ganz ähnlich wie das „z“ geschrieben). Aber das ist natürlich Spekulation. Weder in den Mannzahlregistern (MZR) von 1581 und 1609 noch im Fräuleinsteuerregister von 1613 ist der Name Pörtner erwähnt. Das mag mit Pörtners Sonderstellung als Vorwerkspächter zusammenhängen; deswegen ist er auch im Hofdienstregister von 1640 nicht aufgeführt. Erstmals im MZR von 1641 ist Henrich Pörtner mit „1 Ror“ verzeichnet, ebenso im MRZ von 1652.

~1590 Harmen Pörtner * um 1565 † vor 1641

1. Hinrich Pörtner * um 1592 † 1662 Grunderbe

1631 Hinrich Pörtner * um 1592 † 1662 ∞ 1620 Heilke Carstens * err. 1597 † 1664

1. Pörtner † 1619
2. Johann Pörtner * 1622 † 1685 Grunderbe
3. Diedrich Pörtner gen. Dannemann * 1621(wahrscheinlich: 1623) † 1711 ∞ 1662 Metke Dannemann * 1645 † 1680
4. Hermann Pörtner gen. Strohmeyer * 1625 † 1711 ∞ 1656 Gesche Strohmeyer * 1632 † 1711
5. Anna Pörtner * err. 1632 † 1702 Astrup ∞ 1657 Hilling Kuhlmann, Astrup * 1626 † 1675
6. Catharina Pörtner * um 1640 † ∞ 1670 Carsten Schröder, Littel * 1635 † 1685

Die Ahnentafel der Familie beginnt mit Hinrich und Heilke Pörtner. Hinrichs Vater Harmen (s. Heuervertrag 1612) ist im Kirchenbuch (KB) nicht erwähnt, er ist wohl um 1565 geboren. Hinrich und Heilke hatten sechs Kinder. Der älteste Sohn Diedrich heiratete 1662 Metke Dannemann; er nahm den Namen Dannemann an und wurde zum Stammvater der weitverzweigten Familie Dannemann. Die Gründe, warum Diedrich als ältester Sohn nicht die elterliche Stelle erbt, sind nicht bekannt. Vielleicht gefiel ihm die Dannemanntochter besser, oder die Stelle? Wahrscheinlicher ist wohl, dass er nicht der älteste Sohn war, denn sein angebliches Geburtsdatum wurde errechnet aus der Angabe, er sei bei seinem Tod 90 Jahre alt gewesen. Bleibt die Frage, warum

die Dannemannstelle an den Ehemann der Tochter fällt, während ihre drei Brüder leer ausgehen.

Am 6. Juni 1653 erhob Vogt Ummius die Angaben für das Wardenburger Landbuch. Die Angaben von Henrich Pörtner zeigen einen Köterhof, der auf jeden Fall schon länger bestanden haben muss. Als Besonderheit gab Pörtner an, keine Hofdienste zu leisten, „*sondern er sey frey wegen das er uff der Döhler Wehe nach dem Holtz siehet*“. Seine Arbeit als Holzvogt dürfte nicht ganz einfach gewesen sein, denn Döhlen gehörte nicht zur Grafschaft Oldenburg. Die ungeklärten Gebietsansprüche zwischen Döhlen und Westerburg sorgten für anhaltenden Streit. Als 1662 Hinrich Pörtner starb, beerbte ihn sein wohl ältester Sohn Johann.

1662 Johann Pörtner * 1622 † 1685 ∞ 1661 Catharina Böckmann * 1640 † 1719

1. Anna Sophia Pörtner * 1661 † 1735 ∞ 1691 Johann Böhmer * 1664 † 1729
2. Hinrich Pörtner * 1663 † 1693 Grunderbe
3. Heilke Pörtner * 1666 † 1740
4. Johann Pörtner * 1668 † 1754
5. Hermann Pörtner * 1671 † 1734 Osternburg ∞ 1717 Wünneke Wöbken, Sandhatten
6. Dierk Pörtner * 1673 † 1679
7. Gerdt Pörtner * 1678 †
8. Dierk Pörtner * 1681 †

Johann Pörtner heiratete im Alter von 39 Jahren am 6. Januar 1661 die Nachbarstochter Catharina Böckmann, in der Ehe wurden bis 1681 acht Kinder geboren. Er unterzeichnete 1663 als letzter einheimischer Pächter einen Heuervertrag für das Westerberger Vorwerk, bevor das Vorwerk 1673 von Familie Schäfer in Erbpacht übernommen wurde. Nach dem Seelenregister wohnten 1675 auf dem Pörtnerhof: Johann und Catharina Pörtner mit ihren Kindern Hinrich, Johann, Hermann, Anna Sophia und Heillike, und außerdem der Dienstknecht Hinrich Schumacher sowie der Schäfer Johann Linnenweber. Nicht erwähnt ist der 1673 geborene Sohn Dierk, der laut KB 1679 verstarb.

chen Hof, vergleichbar mit den anderen Köterstellen. Auch hier verweist Pörtner auf seine Arbeit als Holzknecht. Nach der Steuerliste des Vogtes Traugott Schreiber zahlte Johann Pörtner um 1700 die höchsten Ordinargefälle und Contributionsabgaben aller Westerberger Abgabepflichtigen. Nach dem Tod Johann Pörtners 1685 kam der älteste Sohn Hinrich in den Besitz der Stelle.

Der Grunderbe Hinrich Pörtner starb bereits im Alter von 30 Jahren ohne Nachkommen, so dass die Stelle 1693 an den zweiten Sohn Johann Pörtner fiel. Als Johann Pörtner 1754 starb, wurde sein ältester Sohn neuer Eigentümer der Stelle.

Die Landbeschreibung von 1681 zeigt einen stattli

1685 Hinrich Pörtner * 1663 † 1693**1693 Johann Pörtner * 1668 † 1754** ∞ 1702 Greta Barelmann * 1677 Wardenburg † 1712

1. Johann Pörtner * 1703 † 1765 Grunderbe
2. Gerd Pörtner * 1706 † 1750
3. Anna Margareta Pörtner * 1709 † 1795 Wardenburg ∞ 1735 Gerd Knetemann, Wardenburg

1754 Johann Pörtner * 1703 † 1765 ∞ 1728 Anna Drees * 1704 Oberlethe † 1772

1. Catharina Margareta Pörtner * 1731 † 1733

Johann Pörtner hatte 1728 Anna Drees aus Oberlethe geheiratet. Das einzige Kind aus dieser Ehe, Catharina Margareta, starb schon im Alter von zwei Jahren. Als Johann Pörtner 1765 starb, erlosch damit der Name Pörtner in Westerbürg. Aber wohl schon seit 1753 lebte der jüngste Bruder von Johann Pörtners Ehefrau Anna geb. Drees auf dem Hof. Johann Hinrich Drees hatte 1753 Talke Margarete Böhmer geheiratet. Das erste Kind der beiden wurde 1755 in Westerbürg geboren und mit dem Familiennamen „Pfortner“ ins KB eingetragen; der Name Drees ist nur in Klammern dem Namen des Vaters

angefügt. Aufgewachsen war Talke Böhmer auf dem Stammhof Böhmer, ca. 50 m entfernt vom Pörtnerhof. Johann Hinrich Drees und Talke Margareta geb. Böhmer nahmen den Namen Pörtner an, sie sind die Stammeltern der heutigen Familie Pörtner in Westerbürg.

Ein richtiger Westerbürger ist Johann Hinrich Drees wohl nicht geworden. Nach seinem Tod 1775 in Westerbürg wurde er auf dem Wardenbürger Friedhof begraben. Seine Ehefrau wurde 1807 in Westerbürg beerdigt. Neuer Eigentümer des Hofes No. 2 wurde 1775 der erst 20-jährige Johann Pörtner.

1765 Johann Hinrich Pörtner (Drees) * 1722 Oberlethe † 1775 ∞ 1753 Talke Margareta Böhmer

1. Johann Pörtner * 1755 † 1824 Grunderbe
2. Johann Hinrich Pörtner * 1760 † 1838 Tungeln ∞ 1792 Elisabeth Schröder, Littel
3. Pörtner † 1763
4. Anna Catharina Pörtner * 1765 † 1830 ∞ 1788 Gerd Hinrich Hillen, Sannum

1775 Johann Pörtner * 1755 † 1824 ∞ 1777 Anna Catharina Hillen * 1756 Sannum † 1814

1. Margarete Elisabeth Pörtner * 1777 † 1778
2. Johann Hinrich Pörtner * 1779 † 1806
3. Johann Pörtner * 1782 † 1838 Grunderbe
4. Anna Catharina Pörtner * 1785 † 1786
5. Hermann Gerhard Pörtner * 1787 † 1850 ∞ 1812 Gesche Margarete Schierhold, Höven
6. Hinrich Pörtner * 1791 † 1834 ∞ 1824 Gesche Margarete Böckmann
7. Hermann Pörtner * 1793 † 1846 ∞ 1826 Maria Catharina Böhmer
8. Anna Catharina Pörtner * 1796 † 1828 ∞ 1826 Johann Hinrich Böckmann
9. Catharina Margareta Pörtner * 1799 † 1874 ∞ 1826 Johann Dierk Künnemann

Der am 15. Mai 1755 geborene Johann Pörtner war als Bauervogt und Munizipalrat eine das Dorf Westerbürg prägende Persönlichkeit. Bauervögte hatten ähnliche Aufgaben wie heute die Bezirksvorsteher, sie wurden auf Zeit gewählt. Der Titel Munizipalrat bezeichnet ein Mitglied eines Rates. Der Begriff stammt aus dem französischen, deshalb darf man annehmen, dass Johann Pörtner zu Zeiten der franz.

Besatzung 1810 bis 1813 hoheitliche Dienste zu leisten hatte. Vielleicht ist es auch nur die franz. Titulierung der Bauervögte, denn einen Gemeinderat gab es erst ab 1856. Johann Pörtner hatte mit seiner Ehefrau Anna Catharina geb. Hillen aus Sannum neun Kinder. Der 1782 geborene Sohn Johann erbte den elterlichen Besitz, der 1791 geborene Sohn Hinrich kaufte 1827 die Lückensche

Köterstelle (heute Weyhausen), und auch der 1793 geborene Hermann Pörtner lebte als Brinksitzer in Westerbürg. Er kaufte 1841 den Hof No. 34 neben heute Beneke/Meyer. So kommt es, dass zwei Generationen nach dem eigentlichen Ende der Namenslinie Pörtner wieder drei Westerbürger Höfe den Namen Pörtner führen. Der 1787 geborene Hermann Gerhard Pörtner lebte als Gastwirt, Hausmann und Heuermann in Streek, seine Kinder wurden in Höven, Westerbürg und Streek geboren. Ab 1784 gehört der Familie Pörtner auch der Hof No. 1, vorher Strielake. Da keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu erkennen sind, haben Pörtners die ehemals Strielakesche Köterstelle wohl gekauft.

Eigentlich endet damit die Geschichte des Hofes No. 2. Friedrich Wassermann aus Bruchhausen kaufte 1896 den Hof No. 1 mit dem dazugehörenden Heuerrhaus am Friedhof. Er hat in seinen Lebenserinnerungen seine ersten Jahre in Westerbürg sehr detailliert beschrieben; der von ihm mit gekaufte „*alte Hof*“ wird darin nur am Rande erwähnt. Laut Seelenregister von 1818 lebte die Familie von Hermann

und Anna Margareta Bolling im Heuerrhaus von Johann Pörtner, bei ihnen wohnte die Witwe Maria Ricker geb. Neumann. Von den nachfolgenden Heuermannsfamilien, die hier bis 1938 gelebt haben, ist nur die letzte namentlich bekannt: Familie Möhlenhoff. In der Westerbürger Chronik wird dieses Heuerrhaus unter Nr. 67 als „*Möhlenhoffs Hus*“ erwähnt. Erich Wassermann berichtet, dass er 1938 am Abriss des Hauses beteiligt war. Dieser Abriss war ihm besonders in Erinnerung, weil das komplette Balkenwerk mit Pferden umgerissen wurde und die Pferde dabei durchgingen. Das Kopfsteinpflaster vor der Seitentür soll noch erhalten sein. In alten Unterlagen fanden sich Fotos des 1650 erbauten Hauses, aufgenommen um 1935 von Inge Speckmann. Der Standort des Hauses gehört heute zum Stammhof der Familie Böhmer, deren Tochter Martha heiratete 1920 den 1897 geborenen Friedrich Wassermann. Später wurde auf den Fundamenten des Hauses der heutige Strohschober errichtet. Familie Pörtner lebte fortan auf der Strielakeschen Köterstelle, deshalb ist die weitere Geschichte der Familie Pörtner unter Hof No.1 nachzulesen.

Hof No. 1 Koster Strielake Pörtner Wassermann

(Wikingerstraße 5)

Die heute nicht mehr vorhandene Hofstelle lag auf der Wikingerstraße, wenn man vom Denkmal aus in Richtung Autobahn schaut. Nach einem Brand im Jahre 1908 wurde der Hof „*in der Loge*“ an der Huntloser Straße neu errichtet, die Weide am alten Standort erhielt den Namen „*Altes Haus*“. Ab 1780 gehörte der Hof No. 2 als Heuerrhaus zum Hof No. 1.

Die Höfe No. 1 und 31 lagen nach den Katasterkarten von 1839 unmittelbar nebeneinander, so dass man annehmen darf, dass sie ursprünglich eine Hof-

stelle bildeten. Im Mannzahlregister (MZR) von 1581 und 1609 und im Fräuleinschatzregister 1613 sind jeweils Johann und Gerdt Koster erwähnt. Auch das MZR von 1619 verzeichnet sie beide, Johann Koster mit dem Zusatz: er „*sey alt*“. Im Landbuch von 1653 gab Eilert Valenkamp (Hof No. 31) an, „*er habe seine Hausstätte von Gerdt Koster gekauft*“. Das lässt den Schluss zu, dass beide Höfe aus der Hausmannsstelle des um 1525 geborenen Gerd Köster hervorgegangen sind.

~1550 Gerd Köster * err. 1525 † 1585

1. Johann Koster * um 1555 † nach 1619
2. Gerdt Koster * um 1560 † um 1630

~1585 Johann Koster * 1555 † nach 1619

1. Tochter Koster * um 1590 † um 1640

~1615 Borchard Koster geb. Strilake * um 1585 † um 1640 ∞ NN Koster

1. Jürgen Koster * um 1610 † 1681



Blick auf die „Wassermanns Altes Haus“ genannte Weide, rechts die ehemalige Schmiede Osterthun, links das 1980 im Zuge des Baues der Wikingerstraße abgebrochene Haus von Leisner, im Hintergrund das Haus von Gardeler-Hemmerich.

Im Weinkaufregister von 1643 ist kein Koster mehr erwähnt. Leider fehlen Belege, wie Jürgen Strilake in den Besitz des Hofes gekommen ist. In einem Musterungsregister aus den Jahren 1630 bis 1636 sind Borchard und Jürgen Coster genannt. Diese damals in der Region eher seltenen Vornamen gab es zu der Zeit sonst nur bei Familie Strilake. In einer 1623 nach dem Abzug von Tillys Truppen er-

stellten Auflistung meldete Bernhard (wohl Borchard) Strilake aus Westerburg den Verlust von zwei Pferden. Vielleicht hat Borchard Strilake in die Kosterstelle eingeheiratet und den Hofnamen Koster angenommen, ist aber nach Johann Koster's Tod zum Familiennamen Strilake zurückgekehrt.

Bis hierher beruht die Geschichte des Hofes No. 1 auf Indizien - vielleicht war alles auch ganz anders.

1641 Jürgen Strilake * um 1610 † 1681 ∞ vor 1639 Anna NN * err. 1611 † 1684

1. Anna Sophia Strilake * err. 1639 † 1705 Grunderbin
2. Gesche Strilake * 1641 † ∞ 1678 Hinrich Vögeler * um 1640 Bremen
3. Talke Strilake * 1647 † 1727 ∞ 1675 Albert Schumacher * err. 1626 † 1702

Die Herkunft des Jürgen Strielake ist nicht bekannt. Spätere Heiraten mit Familie Gerdes aus Oberlethe könnten in diese Richtung deuten. Jürgens Bruder Borchert Strielake heiratete 1666 die Witwe des Hinrich Neuhaus und nahm den Hofnamen Neuhaus an. Die von Jürgen Strielake im Landbuch von 1653 angegebenen Flurstücke sind teilweise als spätere Flurstücke von Wassermann zu identifizieren. Am 27. 7. 1663 wird Jürgen „*Stryelake*“ erwähnt, weil ihm vom Herrn Landdrosten von Köckeritz ein „*Kamp Esch vor Henrich Hibbelers neuen Landt*“ zugewiesen wurde. Laut „*Designatio*“ vom August 1670 erhielt Jürgen Strielake: „*einen Kamp, gemessen so weit er ihn mit einer kleinen Gruppe abgegraben, soll ziemlich schlecht seyn und lieget annoch viel davon wüste*“.

Im Nachlass von Johann Neuhaus befand sich auch die Transkription einer Eingabe an „*den Hoch Edelgeborenen und gestrenger, hochpietender Herrn Hofmeister*“ vom 4. September 1657, in dem Jürgen Strielake sich wortreich über den „*HeuerMeyer*“ des Westerburger Vorwerks Henrich Pörtner beschwert. Weil dieser Pächter des Vorwerks die Hecke um seinen Kohlgarten nicht ordentlich „*befriedigt*“ hat, seien Strielakes Schweine dort „*eingekommen*“. Daraufhin habe die Tochter des Vorwerkpächters ihre Hunde auf die Schweine „*gehet-*

zet“ und ein Ferkel mit einem Knüppel „*erbärmlich auf die Rippen geschlagen*“. Auch Strielakes Ehefrau sei mit dem Stock geschlagen worden, als sie dem „*Meyer ernstlich eingeredet hat*“.

Jürgen Strielake gab 1657 an, seit 16 Jahren in Westerburg zu wohnen, also seit 1641. Seine Tochter Anna Sophia wurde allerdings schon um 1639 in Westerburg geboren. Laut Seelenregister lebten 1675 auf dem Hof: Hauswirt Jürgen Strielake und seine Ehefrau Anna, Strielakes Schwiegersohn Hinrich mit Ehefrau Anna Sophia und deren Kinder Jürgen, Wübbeke und Taleke. Der Name des Schwiegersohnes wird mit Hinrich Dannemann angegeben; das Kirchenbuch (KB) bestätigt dies. Im Dannemannschen Stammbaum ist dieser Hinrich nicht erwähnt. Das KB verzeichnet am 24. November 1669 die Ehe von Hinrich Dannemann mit Anna Sophia Strielake, alle vier Kinder tragen den Namen Strielake. Die „*Landbeschreibung von 1681*“ notiert nur bei Strielake Abgaben für Unterhaltung eines „*Armenhauses*“, lediglich Wilken (Hof No. 11) zahlt „*an das Kloster Blankenburg und für das Armenhaus zu Oldenburg*“. Nach der Abgabenliste des Vogtes Traugott Schreiber aus den Jahren um 1700 zahlte nur Pörtner (Hof No. 2) höhere Abgaben. Die anliegende Karte verzeichnet die Stelle von Strielake zwischen Böckmann und Vahlenkamp.

1681 Hinrich Dannemann gen. Strielake * err. 1646 † 1721 ∞ 1669 Anna Sophia Strielake * err. 1639

1. Jürgen Strielake * 1672 † 1725
2. Anna Strielake * 1676 † 1743 ∞ 1702 Lüddecke Suhrkamp, Sandhatten
3. Talke Strielake * 1678 † 1749 ∞ 1708 Heinrich Klarman
4. Hinrich Strielake * 1682 † 1745

Die folgenden Angaben zu Hinrich Gerdes stammen zum Teil aus der „*Geschichte der Familie Gerdes Westerholt – Seefeld – USA*“, von Dr. Emil Gerdes.¹² Nach dem Tod von Hinrich Strielake geb. Dannemann im Jahr 1721 erbte der Sohn Hinrich Strielake, geb. 1682, die Köterstelle und nahm den Namen Gerdes an. Weder im KB noch in der Familiengeschichte der Familie Gerdes fand sich eine schlüssi-

ge Erklärung des Namenswechsels von Strielake zu Gerdes.

Der älteste Sohn, Jürgen Strielake, starb 1725 unverheiratet und ohne Nachkommen. 1709 heiratete Hinrich Strielake Anna Martens aus Littel; alle sieben Kinder tragen den Nachnamen Gerdes. Der älteste Sohn Jürgen verstarb schon mit 15 Jahren, der zweite Sohn Johann Hinrich erbte die elterliche Köterstelle.

¹² Emil Gerdes, 750 Jahre Geschichte der Familie Gerdes - Linie Westerholt-Seefeld - und des Landadelsgeschlechts von Westerholt NLA OL Slg 10 Best. 297 D Nr. 69

1721 Hinrich Strielake * 1682 † 1745 ∞ 1709 Anna Martens * 1688 Littel † vor 1727

1. Anna Sophia Gerdes * 1710 † 1711
2. Jürgen Gerdes * 1712 † 1727
3. Anna Gerdes * 1715 † 1756 Astrup ∞ 1741 Johann Meiners, Astrup
4. Johann Hinrich Gerdes * 1717 † 1784 Seefeld, Grunderbe
5. Johann Gerdes * 1720 †
6. Harmen Gerdes * 1724 † 1804 ∞ 1749 Catharina Margareta Wienholt 2.∞ 1759 mit Catharina Margareta Ehben
7. Marten Gerdes * 1726 †

1745 Johann Hinrich Gerdes * 1717 † 1785 Norderaußendeich ∞ 1743 Anna Elisabeth Speckmann, Streek

1. Hinrich Gerdes * 1744 † 1821 Seefeld/Brake ∞ 1800 in Seefeld mit Wübke Margarethe von Nethen * 1781 Seefeld
2. Anna Catharina Gerdes * 1746 †
3. Gesche Gerdes * 1749 † 1752
4. Catharina Sophia Gerdes * 1752 †

2.∞ 1754 mit Anna Sophie Böse * 1732 Astrup † 1808 Seefeld

1. Johann Hinrich Gerdes * 1755 † 1789 Seefeld ∞ Anna Catharina Müller * 1762 Schwei

Johann Hinrich Gerdes' Ehefrau Anna Elisabeth starb am 24. April 1754. Schon am 11. Juli 1754 heiratete er in zweiter Ehe Anna Sophia Böse aus Astrup. Im Februar 1755 wurde in Westerbürg ihr Sohn Johann Hinrich geboren. Im September 1755 verkaufte Johann Hinrich Gerdes die Köterstelle in Westerbürg und erwarb „eine in Seefelder-*außendeich gelegene Bau*“. Sieben weitere Kinder wurden hier geboren. Die Hofstelle in Seefelder-*außendeich* ist der Stammhof der später mit Familienzweigen um Seefeld herum und in den USA weit verzweigten Familie Gerdes. Das Original des Kaufvertrages für die Stelle in Seefeld liegt im Staatsarchiv. Es belegt diese wohl recht seltene „*Auswanderung*“ einer Bauernfamilie von der Geest in die Seemarsch. Im Best. 31-2-26 Nr. 3 (S. 75) des NLA be-

findet sich ein „*Extract des Vergantungsprotokolles vom 2. Sept. 1755 J. H. Gerdes zu Westerbürg*“. Dieses Protokoll vom Verkauf der Gerdesstelle wurde bisher nicht ausgewertet.

Im Erdbuch des Kirchspiels Wardenburg findet man nachstehende Besitzerfolge: „*Hinrich Strielake, nachhero Johann Hinrich Gerdes, itzo Harm Hellmers, nunc 1759 Hinrich Stromeyer*“. Demnach hat Harm Hellmers die Stelle von Gerdes gekauft, die dann 1759 in den Besitz von Hinrich Stromeyer kommt. Harmen Hellmers stammt aus Littel und war jüngstes von acht Geschwistern; er starb kinderlos 1763 in Höven. Eine verwandtschaftliche Beziehung zu Hinrich Stromeyer, der 1759 in den Besitz der Stelle kam, ist nicht zu erkennen.

1752 Harmen Hellmers * 1718 Littel † 1767 Höven**1759 Hinrich Stromeyer * 1706 † 1783** ∞ 1733 Gesche Künnemann * 1710 Höven †

1. Gesche Margarete Stromeyer * 1737 †
2. Johann Harm Stromeyer * 1738 † 1744
3. Anna Margareta Stromeyer * 1743 †
4. Anna Catharina Stromeyer * 1744 † 1820 ∞ 1766 Harm Böckmann * 1737 † 1783
5. Johann Hinrich Stromeyer * 1749 † 1782 ∞ 1772 Anna Margareta Rosskamp * 1755 Höven † 1809

Hinrichs Vater Mathias Stromeyer stammt vom Hof No. 8, den er als weichender Erbe verlassen musste. Der Vogt Schreiber notierte Mathias Stromeyer um 1715 als einen von 16 Heuerleuten in Westerbürg. Hinrichs jüngster Sohn Johann Hinrich Stromeyer

kam 1778 in den Besitz des Hofes No. 12, Groninger; er starb noch vor seinem Vater. Als Hinrich Stromeyer 1783 starb, waren keine Erben vorhanden, die den Hof hätten fortführen können. Schwieger-*sohn* Harm Böckmann amtierte seit 1761 als Schul-

halter in Westerbürg. So wurde der Hof No. 1 an Johann Pörtner verkauft, Eigentümer des Hofes No. 2.

Das 1. Brandkassenregister (BKR) vermerkt als Eigentümer: „Hinrich Strohmeier 1794 Johann Pörtner“, wobei das Jahr 1794 wohl nicht für die Besitzübernahme in diesem Jahr steht, sondern den Stand zum Abschluss des 1. Brandkassenregisters angibt. Laut „Erbuch“ kam Pörtner 1784 in den Besitz des Hofes No. 2. Johann Pörtner ist jetzt Besitzer der Höfe No. 1 und No. 2. Weil vermutlich die Gebäude des Hofes No. 1 besser erhalten waren als das 1650 erbaute Haus des Pörtnerhofes am Friedhof, lebte Familie Pörtner fortan auf dem zugekauften

früheren Strielakehof. Der Hof No. 1 am Friedhof wurde danach nur noch als Heuerhaus genutzt – bis zum Abriss 1938.

Beim Verkauf des Vorwerks Westerbürg 1781 ersteigerte Johann Pörtner den „alten“ und den „neuen Logehof“ und „die ganze Loge“ zusammen für 800 Reichsthaler. 1785 unterzeichnete Johann Pörtner die „Bauerrolle für Westerbürg und Höven“. Am 18. Juni 1824 starb Johann Pörtner; neuer Eigentümer wurde sein ältester Sohn und Grunderbe Johann Pörtner.

1784 Johann Pörtner * 1755 † 1824 ∞ 1777 Anna Catharina Hillen * 1756 Sannum † 1814

1824 Johann Pörtner * 1782 † 1838 ∞ 1819 Anna Catharina Böckmann * 1797 † 1866

1. Anna Catharina Pörtner * 1820 † 1846 ∞ 1846 Hinrich Neuhaus
2. Johann Hinrich Pörtner * 1822 † 1881 Grunderbe
3. Marie Catharina Pörtner * 1825 † 1825
4. Anna Maria Pörtner * 1826 † 1874 ∞ vor 1852 Peter Friedrich Ludwig Künnemann
5. Hermann Pörtner * 1829 † 1856
6. Johann Pörtner * 1832 † 1846

Im Best. 51, Best. Nr. 53 und Nr. 915 des NLA in Oldenburg findet man einen „Stellvertretercontract“, geschlossen am 9. März 1850 zwischen Hermann Pörtner zur Westerbürg und Berend Garms zu Hatten. Die beiden tauschen „unter den gesetzlichen Bestimmungen“ und mit Genehmigung des Amtes Oldenburg ihre Empfangsnummern gegeneinander aus, so dass Pörtner jetzt die Nr. 125 und Garms dagegen die Nr. 56 besitzt. Hermann Pörtners Mutter, die Witwe Anna Catharina geb. Böckmann ver-

pflichtet sich, dem Berend Garms dafür die Summe von 325 Rthl. zu zahlen. Der Bruder der Witwe, der Bauervogt Johann Hinrich Böckmann, haftet für die Erfüllung der Vereinbarung mit einer Bürgschaft. Die zu tauschenden Nummern wurden bei der „Militärlosung gezogen“, hohe Nummern bewahren vor dem Militärdienst. Hermann Pörtner starb schon 1856 im Alter von 27 Jahren. Der 1822 geborene Johann Hinrich Pörtner war von 1870 bis 1873 Mitglied des Wardenburger Gemeinderates.

1838 Johann Hinrich Pörtner * 1822 † 1881 ∞ 1859 Anna Lucia Rüdebusch * 1832 Glane †

1. Anna Catharina Pörtner * 1860 † ∞ 1892 Johann Heinrich Gerhard Claus, Höven
2. Catharina Sophie Pörtner * 1862 †
3. Marie Gesine Pörtner * 1863 † 1942 ∞ Albert Reinhard Grashoff, Hammelwarden
4. Catharine Margarete Pörtner * 1866 † ∞ 1891 Hinrich Diedrich Schierhold
5. Johann Hermann Pörtner * 1868 † 1945 Grunderbe
6. Gesine Lucie Pörtner * 1870 † 1871
7. Johanne Catharine Marie Pörtner * 1872 † ∞ 1894 Johann Hinrich Bruns, Westerholt

Als Johann Pörtner am 4. November 1838 starb, erbte sein 1822 geborener Sohn Johann Hinrich als

gesetzlicher Grunderbe; seine Mutter Anna Catharina geb. Böckmann erhielt den Nießbrauch. Diese

Witwe Pörtner sorgt im Böhmerschen Hofarchiv für viel Papierkram. Sie lieferte sich mit Böhmers anhaltende Rechtsstreitigkeiten aus meist nichtigen Anlässen; so z.B. verklagte sie Böhmer 1842 (auch im Namen ihrer vier unmündigen Kinder) wegen „*Wenden eines Pfluges auf ihrem Lande*“. Höhepunkt der Auseinandersetzungen war eine Gerichtsverhandlung wegen eines „*umgehauenen Hagen*“ am 28. Februar 1839 auf dem Amte in Oldenburg. Geladen waren die beiden Streitparteien, vier Nachbarn als

Zeugen, mit beiden Parteien gleichermaßen verwandt und verschwägert, und zwei weitere Nachbarn als Taxatoren. Das Zeugengeld überstieg den von den Taxatoren bezeugten Streitwert erheblich. Vielleicht wegen seiner streitbaren Mutter wartete Johann Hinrich Pörtner bis zu seinem 39. Lebensjahr, bis er 1859 Anna Lucia Rüdebusch aus Glane heiratete. In der Ehe wurden sechs Töchter und 1868 der Sohn Johann Hermann geboren; er war der letzte Pörtner auf dem ursprünglichen Pörtnerhof.

1881 Johann Hermann Pörtner * 1868 † 1945 ∞ 1896 Emma Lina Asche * 1863 Bakenhus † 1929

1. Johann Heinrich Pörtner * 1897 Astrup †
2. Mathilde Lucie Pörtner * 1897 Astrup † ∞ 1921 Albert Bischof, Dänikhorst

Als Johann Hinrich Pörtner am 22. Juni 1881 starb, erbte sein 13-jähriger Sohn Johann Hermann die Stelle. Am 2. Mai 1896 kaufte Friedrich Wassermann den ganzen Besitz von Johann Hermann Pörtner. Die Gründe für den Niedergang der seit fast 300 Jahren bestehenden Köterstelle sind unbekannt. Wilhelm Böhmer schreibt, dass die Stelle in Konkurs gegangen sei; dafür fanden sich keine weiteren Belege. Friedrich Wassermann verrät in seinen Lebenserinnerungen nicht, von wem er die Stelle gekauft hat, nur an einer Stelle erwähnt er seinen „*Vorgänger Pörtner*“. Johann Hermann Pörtner lebte später als Landarbeiter in Höven und starb am 10. April 1945 im Krankenhaus-Sonderanlagen in Huntlosen (Hosüne), als Todesursache ist „*Darmverschluss*“ angegeben. Der heutige Hof von Familie Pörtner (No. 8) geht zurück auf den 1791 geborenen Hinrich Pörtner, der 1827 die Lückensche Köterstelle, heute Weyhausen, gekauft hatte. Die Verwandtschaft der Familien lag also lange zurück.

Dieser Hof No. 1 ist der eigentliche Urhof der Familie Wassermann in Westerburg, deshalb ein Blick auf Friedrich Wassermanns Lebenserinnerungen.

Hermann Diedrich Friedrich Wassermann wurde um 1867 in Neubruchhausen, Kreis Syke geboren. Er kaufte für 39800,- Mark im Spätwinter 1896 die Pörtnersche Stelle „*in sehr verschludertem Zustand*“. Er beschreibt sehr detailliert die einzelnen Flurstücke und die ziemlich heruntergekommenen Gebäude und was er zu ihrer Herrichtung alles unterneh-

men musste. Außerdem notiert er Zu- und Verkäufe und nennt Preise, Viehbestände und wie viele Arbeitskräfte er beschäftigte.

Er kaufte die Stelle in Westerburg mit dem mündlichen Einverständnis seines ewig unzufriedenen Vaters Johann Friederich, der dieses Einverständnis gleich nach dem Kauf widerrief. Die Frühjahrsbestellung erledigte er noch von Neubruchhausen aus, „*diese Wagentour dauerte jedes mal 12 Stunden*“. Fünf Tage nach seiner Hochzeit mit Anna Poggenburg kamen sie in Westerburg an, und mussten erst mal beim Nachbar Johann Böhmer Unterkunft nehmen. Als Monate später die Eltern nachkamen, „*entspann sich ein sehr unfriedliches Verhältnis*“. Nach dem Tod seines Vaters 1901 tauchte ein zweites Testament auf. Das väterliche Erbe ging demnach an seine Mutter und seine Schwester Anna Dorothea, die mittlerweile den Nachbarn Hermann Pörtner geheiratet hatte. Als seine Frau ihn dann auch noch zwingen will, die ganze Stelle wieder zu verkaufen, wird Friedrich Wassermann nervenkrank, er nennt es „*Gehirnrheumatismus*“, heute würde man wohl vom „*Burnout*“ sprechen.

Er versucht tatsächlich die Stelle zu verkaufen. Spätabends erscheint ein Käufer aus Loyer Moor, der 1906 beim Verkauf des Gutes Höven unterlegen war. Der Kontrakt kommt aber nicht zustande. Wassermann kauft sogar noch die Nachbarstelle von Meiners (Hof No. 31). Aus dem Balkenwerk des Hauses No. 31 baut er die „*Maschinenhalle*“, die bis

in die 1970-er Jahre an der rückwärtigen Hofzufahrt stand. Als Wassermann nach etlichen Jahren den Hof endlich in „ruhigeres Fahrwasser“ gebracht hatten, brannten die Hofgebäude am 14 Juli 1908 total ab. Die Familie schafft es noch im selben Jahr, „in der Loge“ an der heutigen Huntloser Straße neue Gebäude zu errichten. Am 15. Dezember 1908 versichert Wassermann das neue Wohnhaus mit „Bargscheune“ für 18900,- Mark. Erich Wassermann be-

richtet, sein Großvater habe tagelang oben auf der eingebrachten Ernte gesessen, weil er Angst vor einem neuen Brand durch Selbstentzündung hatte.

Vater des Johann Friedrich Wassermann war der „Spannbürger“ Gerd Albert Wassermann, geboren um 1800 in Sudwalde. Tochter Anna Dorothee erbte von ihrer Mutter das Haus No. 72, heute Familie Boning,

Johann Friedrich Wassermann * 1835 † 1901 ∞ ~1865 Margareta Dorothea Rode * 1836 † 1915

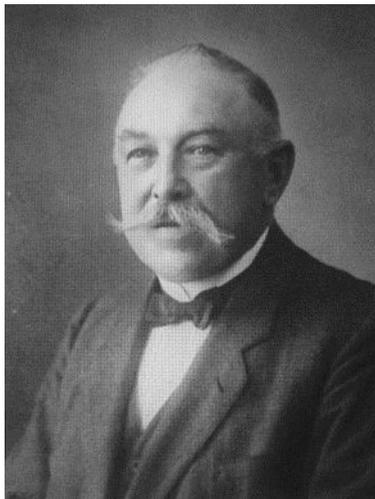
1. Hermann Diedrich Friedrich Wassermann * um 1867 Neubrichhausen † 1929
2. Anna Dorothee Wassermann * 1870 Neubrichhausen † 1957 ∞ 1898 Hermann Pörtner * 1863 † 1909

1896 Hermann Diedrich Friedrich Wassermann * um 1867 † 1929

∞ vor 1897 Anna Poggenburg * 1873 † 1924

1. Johann Friedrich Wassermann * 1897 † 1971 Grunderbe
2. Dora Wassermann * 1899 † 1962 ∞ 1925 Heinrich Schmidt * 1891 † 1979
3. Ida Henriette Anni Wassermann * 1901 † 1979 ∞ 1922 Johan Hinrich Knoblauch * 1900 Littel
4. Hermann Wassermann * 1904 † 1974 ∞ Anna Bruns, Jeddelloh
5. Marie Katharine (Mariechen) Wassermann * 1906 † 1995 ∞ 1932 Hans Friedrich Bölts * 1910 Littel † 1943
6. Otto Wassermann * 1908 † 1944 ∞ 1931 Minna Gefeke * 1906 †
7. Johanne Wassermann * 1909 † 2002 ∞ 1932 Heinrich Addicks, Höven * 1909 † 1958
8. Olga Wassermann * 1912 † 2004 ∞ 1934 Karl Mönnich, Wildeshausen
9. Wilhelmine Wassermann * 1915 † 1920

Friedrich Wassermann war eine markante Persönlichkeit; vor allem als Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der Raiffeisenwarengenossenschaft Westerborg und als Vorsteher der Westerburger Rieseleigenossenschaft erwarb er sich große



Verdienste. In einem Schreiben mit dem Titel „Das Verhältnis der 3. und 4. Genossenschaft zu und gegen einander vom Jahre 1900-1920“ versucht Friedrich Wassermann auf drei engbeschriebenen Seiten, in klarer lateinischer Schrift, dem Amt in Olden-

burg seine Schwierigkeiten mit der 4. Rieseleigenossenschaft (Wardenburg-Bümmerstede) zu erläutern. Im Böhmerschen Hofarchiv fanden sich drei

Schreiben, in denen der Vorsteher Wassermann seinem Nachbarn Böhmer „Brüche“ androht, wenn der Angeschriebene nicht die von der Rieseleigenossenschaft angeordneten Maßnahmen erfülle.

Im Jahr 1938 verfasste mein Urgroßvater Johann Böhmer sein Testament. Im ersten Teil regelt er die Abfindungen seiner Kinder, im zweiten Teil erläutert er seinen Kindern, warum sie wie viel bekommen und warum sein Sohn Hermann den Hof übernehmen soll. Er tut dies mit den Worten: „Es soll ja auch nicht so gehen wie bei Wassermann“. Dieser ungewöhnliche Verweis hat einen traurigen Hintergrund: Auch Friedrich Wassermann wollte 1929 sein Testament bei einem Notar errichten. Zu diesem Zweck fuhr er bei sehr schlechtem Wetter mit seinem „Dogcart“, einer einspännigen Kutsche nach Oldenburg, traf aber den Notar nicht an und so fuhr er unverrichteter Dinge wieder nach Haus. Bedingt durch das schlechte Wetter zog er sich eine Lungenentzündung zu und starb kurz danach, ohne ein Testament zu hinterlassen. Einige seiner neun Kinder

waren bereits abgefunden, ohne dass dies aber schriftlich festgehalten worden wäre. So entbrannte eine lang anhaltende Auseinandersetzung um das Erbe.



Hof Wassermann um 1940 Foto: H. Dießelberg

Der Hof fiel an den ältesten Sohn Friedrich Wassermann, seit 1920 verheiratet mit Martha Böhmer vom benachbarten Stammhof Böhmer. Nach einer

Liste des Bezirksbauernführers Johann Böhmer verfügte der Hof Wassermann 1935 über eine Fläche von 67,5 ha. Tochter Dora heiratete Heinrich Schmidt (Hof No. 24); dessen Familie stammte ebenfalls aus der Nähe von Neubruchhausen.

Der 1908 geborene Otto Wassermann gründete in Weetzen/Hann. einen Baumschulbetrieb, den nach seinem frühen Tod 1944 der zweite Ehemann seiner Witwe weiterführte. Ottos Sohn Friedrich kaufte 1956 in Ronnenberg einen eigenen Baumschulbetrieb. 1979 gründete er in Neustadt am Rübenberge noch einen Baumschulbetrieb mit großen Heidelbeerplantagen; heutiger Inhaber der Baumschule mit Pflanzencenter ist Friedrichs Sohn Harald Wassermann. Die Lkw mit seinem Firmenlogo sieht man regelmäßig in Westerborg; er gehört zu den Kunden der Baumschule Addicks. 2011 verkaufte der 77-jährige Friedrich Wassermann seinen Betrieb in Ronnenberg und eröffnete in Telgte bei Münster eine neue Heidelbeerplantage. Seit dem 1.1.2017 ist der Betrieb in Telgte mitsamt dem Hofcafe und Hofladen verpachtet.

Quelle: www.wassermann-heidelbeeren.de

1929 Johann Friedrich Wassermann * 1897 † 1971 ∞ 1920 Martha Helene Böhmer * 1901 † 1986

1. Erich Wassermann * 1921 † 2010 Grunderbe
2. Walter Wassermann * 1922 † 1993
3. Anna Wassermann * 1924 † 2006 ∞ 1948 Christian Dannemann * 1923 Oberlethe † 2011
4. Inge Wassermann * 1925 † 2006 ∞ 1952 Heinrich Kopruch, Großenkneten * 1923 † 1982
5. Fritz Wassermann * 1931 ∞ 1961 Ilse Schröder * 1930
6. Otto Wassermann * 1933 † 1976 ∞ 1960 Wilma Brunken, Astrup
7. Wassermann † 1935
8. Kurt Wassermann * 1943 ∞ 1966 Ingrid Steenken * 1944

Walter Wassermann machte zunächst eine Gärtnerlehre in Nordenholz bei Hude. Anschließend ging er nach Kanada, wo er unter anderem als Holzfäller arbeitete. Nach 4 Jahren war das Heimweh (und die Sehnsucht nach seinem Mädchen) so groß, dass er nach Deutschland zurückkehrte. Leider hatte sich sein Mädchen längst anderweitig verheiratet. Walter arbeitete zunächst auf einem Hof in Drentwede und dann ab 1955 auf dem Hof Ahlers in Pestrup bei

Wildeshausen. Mit seinem Tod 1993 verloren Magdalene und Annemarie Ahlers „ihren langjährigen Hofverwalter und Freund“. Walter Wassermann wurde in Westerborg beerdigt.

Kurt Wassermann gründete 1974 in Oldenburg zusammen mit seiner Ehefrau Ingrid die Fa. „Wassermann Zahntechnik“. Heute ist Kurts Sohn Hauke Wassermann der Chef von über 50 Mitarbeitern. Nach dem Tod von Johann Friedrich Wassermann

1971 erbte sein ältester Sohn Erich den Hof, damals nach Dannemann der größte Hof in Westerburg. Nach seiner Rückkehr aus dem 2. Weltkrieg und der Heirat mit Marga Barelmann aus Wardenburg übernahm Erich den Hof. Erich Wassermann war ein erfolgreicher Reiter und Pferdezüchter, ehrenamt-

lich engagiert in Genossenschaft und Reiterverein. Und er war jemand, der gerne über das Dorfleben in früheren Zeiten erzählte. Kurz nach Erich Wassermanns Tod am 9. 7. 2010 starb am 25. 1. 2011 auch sein Sohn Friedrich.

1971 Erich Wassermann * 1921 † 2010 ∞ 1947 Marga Helene Barelmann * 1926 Wardenburg † 1998

1. Inga Leni Wassermann * 1948 ∞ 1970 Klaus-Peter Fenner * 1943
2. Hella Martha Alma Wassermann * 1949 † 1981 ∞ 1974 Bernd Heinje, Achternholt
3. Friedrich Hermann Wassermann * 1951 † 2011

2010 Friedrich Hermann Wassermann * 1951 † 2011

2011 Inga Leni Fenner geb. Wassermann * 1948 ∞ 1970 Klaus-Peter Fenner * 1943

1. Christiane Catrin Fenner * 1975 Bonn ∞ 2017 Dr. Jörg Fenner geb. Klingenberg * 1973 Miltenberg
2. Friederike Inka Fenner * 1989 Bonn

Nach Friedrich Wassermanns Tod 2011 wurde seine Schwester Inga Fenner geb. Wassermann Alleinerbin des Hofes No. 1. Familie Fenner wohnt in St. Augustin bei Bonn. Da das Wohnhaus mit dem großen Barggebäude eine intensive Unterhaltung er-

fordert, blieb nur ein Verkauf der Gebäude samt Hofgrundstück. Das Haus mit der Hofparzelle kaufte das Ehepaar Norbert Guhs und Petra Hassfurther. Damit endete 2013 die Geschichte der Familie Wassermann in Westerburg – nach 118 Jahren.

2013 Norbert Guhs * 1952 † 2017 ∞ 2001 **Petra Hassfurther * 1958 Oldenburg**

1. Denise Hassfurther * 1992
2. Jasmin Hassfurther * 1995 ∞ 2018 Michael Ahlers * 1993
 1. Lea Christina Hassfurther * 2015
 2. Merlin Hassfurther * 2016

2017 Petra Hassfurther * 1958 Oldenburg

Hof No. 5 Stammhof Böhmer am Friedhof

Dorfweg 7



Der Stammhof Böhmer am Friedhof um 1960

Einer der ältesten Höfe in Westerborg ist der Stammhof Böhmer am Friedhof, seit Beginn der Aufzeichnungen durchgängig im Besitz der Familie Böhmer. Die Bezeichnung „Stammhof“ wurde hier aus Unterscheidungsgründen gewählt, weil es seit 1805 zwei Böhmerhöfe in Westerborg gibt. Der Name Böhmer steht für *„den Mann am Schlagbaum“*, ebenso wie der Name Pörtner. Die Karte des Vogtes Traugott Schreiber zeigt einen Schlagbaum in der Nähe des Westerburger Friedhofes, dort, wo die Höfe Pörtner und Böhmer lagen. Das reetgedeckte Haupthaus des Stammhofes Böhmer am Friedhof ist weiterhin ortsprägend, die Landwirtschaft ist allerdings seit den 80-er Jahren verpachtet. Die ursprüngliche Namensform war wohl *„Bemer“*, ein Familienzweig im Ammerland schreibt sich bis heute *„Behmer“*. Im umfangreichen Hofarchiv der Stammstelle Böhmer fanden sich überwiegend Rechnungen, aber kaum amtliche Unterlagen oder

Persönlichen Aufzeichnungen. Das Wardenburger Kirchenbuch (KB) nennt als ersten Namensträger einen Cordt Böhmer, geboren um 1601 und vor 1652 gestorben; er soll schon vor 1618 Gesche NN geheiratet haben. Den Vornamen Cordt gibt es nur viermal im Wardenburger KB, Cordt Böhmer wird nur dieses eine Mal erwähnt. Ein von Wilhelm Böhmer erstellter Stammbaum unserer Familie nennt als Urahn einen Wessel Behmer, verheiratet seit 1622 mit Gesche Schröder. Bereits im Mannzahlregister (MZR) von 1609 wird ein Wempe Bemer genannt, der 1613 auch zur Fräuleinsteuer herangezogen wurde. Zur Generalmusterung der Grafschaft Oldenburg, die 1619 abgehalten wurde, schickte *„Wessel Behmer seinen Knecht Gerd Wilken von der Westerborg, ist gutt, hat ein Hellebarde, ein Degen taugt nicht“*. Im MZR von 1632 heißt es: *„Wessel Behmer Witib“*, damit dürfte die Witwe Gesche gemeint sein.

Aus den Daten der verschiedenen Register lässt sich folgender Stammbaum entwickeln: Stammvater ist Wempe Bemer, geboren um 1560 und Vater des Wessel/Cordt Bemer. Dass Wempe im MZR von

1581 nicht erwähnt ist, könnte damit zu tun haben, dass er als „Grenzbeamter“ nicht zur Landesverteidigung herangezogen wurde.

~1560 Wempe Bemer * um 1560 † um 1615

1. Wessel Böhmer * 1590 † vor 1632

~1615 Wessel Böhmer * vor 1590 † vor 1632 ∞ vor 1618 Gesche Schröder

1. Hinrich Böhmer * um 1624 † 1677 Grunderbe
2. Johann Böhmer * um 1627 † vor 1675 ∞ 1661 Grete Valenkamp * err. 1632 † 1692

Wessel und Gesche Böhmer hatten zwei Söhne. Der von Wilhelm Böhmer erwähnte, um 1618 geborene Sohn Gerdt ist weder im KB noch sonst irgendwo zu finden. Im MZR von 1641 und im Weinkaufprotokoll von 1643 ist kein Böhmer erwähnt; wahrscheinlich war Wessel Böhmer schon verstorben und sein Sohn Hinrich noch nicht volljährig.

1675 bei der Aufnahme des Seelenregisters besucht der Pastor nach Familie Strilake die Familie von Greta Böhmer, des sel. Johann Böhmer Witwe. Dies ist im Seelenregister die einzige Familie, die keiner Hofstelle zuzuordnen ist. Johann Böhmer ist um 1627 als jüngster Sohn auf dem Hof No. 5 geboren.

Grunderbe war sein drei Jahre älterer Bruder Hinrich; in Westenburg galt seit alters her das „Ältestenrecht“. Während die weiblichen Nachkommen einer Hofstelle meist „verheiratet“ wurden, war die Zukunft der männlichen „weichenden Erben“ eher ungewiss. Allen vom Hof abgehenden Erben stand als Erbteil ein „Brautschatz“ zu. Der stellte zwar die Grunderben oft vor erhebliche wirtschaftliche Probleme, er reichte aber auch für die abgehenden Bauernsöhne kaum, um sich eine eigene Existenz aufzubauen.

Johann Böhmer versucht es trotzdem und stellt dazu folgendes Gesuch:

Abschrift aus Bestand 71.2 Nr. 109 Staatsarchiv Oldenburg (Transkript: Johann Neuhaus)

„Hoch Edelgeborener und gestrenger inn sonders Hochgeehrter undt vilgepietender Lieber Herr Landdroste,

Seiner Hochedelgeborener Gestr. mit dieser meiner demütigen bittschrift unterthänig anzulaufen erfordert es meiner notturft nach, die unumgengliche hohe noth, waßmaßen ich auß der Wardenburger Vogtey undt zur Westenburg bürtig undt mich heußlich nieder zu lassen, in mein liebes Vatterland undt unter Ihr hochgräfl. Gnd. meines allergnedigsten Graffen und Herrn gnädige Beschützung zu wohnen und mein lebend daselbst zu schließen, mir mit Gottes Hülffe hertzlich vorgenommen. Weilen dan Hochgeehrter Herr Landdrost, noch zur Zeit nicht weiß, wohin Ich meine Wohnung anstellen oder pleiben soll, hette ich wol einen kleinen platz worauf mir ein Heuschen gebauwet werden könte, . . . und derselbige ohne niemandes hindernuß, bei Johann Meyers seiner neuen haußstelle zwischen der Westenburg und Höven belegen, und uf befehlig des Seel. H. Landdroste von Vitzthumb, ihnen durch den H. Voigt Ummium angewiesen . . . hoch von neben ich dan auch gerne ein kleinen Camp von 3 oder 4 scheffel sath Landes bedürftig, welcher platz ebenermaßen ohne einiges Menschen eintracht oder schaden füglich bey Herman Tebken neuen lande belegen. Alß gereicht hierauf zu Euer HochEdelgeb. Gestr. meine unterthenige demütige und hochfleißige bitte, maßen Sie mir umb gebüer solchen platz, beides zu aufsetzung ein kleines Heuschen, und zur abtirung ein Camp landes von 3 oder 4 scheffel sath gnädig überlassen wollen. Er. HochEdelgeb. Gestr. geruhen alßdan nach dero gnädigen belieben eine zeit des ohrte hinauß zu [r]eisen bestimmen, und solchen platz in augenschein zu nehmen, dan fer-

ner dass mir begehrtmaßen selbiger placken land des vom Vogt zur Wardenburg angewiesen werden möchte, ihro hoch günstiglich gefallen lassen. Ein des unterthenigen erbietens den Weinkauf dafür, und entlich nach advenant . . . den Hofdienst davon unterthenig abzutragen und zu prästieren (=leisten) will auch Er. HochEdelgeb. Gest. fuer Ihro mühewaltung redelich zu begegnen mich gefast halten. Fhür dieselbe damit Göttliche allmacht getreulich empfehlen, und hierauf eine erfreuliche resolution unterhänig erwarthen.

Oldenburg den 26. Fbris Anno 1661

Er. HochEdelgeb. Gestr. unterthäniger undt stets bereitwilliger Johan Boemer“

In einer „Designation“ vom 6. September 1663 heißt es:

„Johann Böhmer ist gleicher Gestalt [wie Rolf Plois] vor einem Jahr eine Hausstätte und ein kleiner Kamp ausgewiesen worden, hat aber noch nichts aptieret [fertig gestellt]. Sein Vermögen besteht jetzt in einer Kuh und einem geringen Brautschatz, den er nach diesem aus seinem väterlichen Hause ermahnen kann. Hat auch nichts bis dato zu den Hilfgeldern gegeben.“

Johann Böhmer starb wahrscheinlich an der Pest, noch bevor er seine eigene Brinksitzerstelle gründen konnte. 1675 wohnte seine Witwe mit ihren

zwei Töchtern in einem Heuerhaus des Wilkenhofes, wahrscheinlich zur Miete.

1632 Hinrich Böhmer * um 1624 † 1677 ∞ 1657 mit Talke Plois * um 1625 † 1691

1. Hinrich Böhmer * 1657 † 1722 Grunderbe
2. Anna Sophia Böhmer * 1659 † 1714 ∞ 1685 Johann Dannemann 2. ∞ 1702 Dierk Böckmann
3. Hermann Böhmer * um 1660 † 1719 ∞ 1701 Talke Hibbeler * um 1662 † 1750
4. Johann Böhmer * 1664 † 1723 ∞ 1691 Anna Sophia Pörtner * 1661 † 1735

Die Grunderben des Böhmerhofes trugen über acht Generationen immer den Vornamen Hinrich, zweimal mit einem Johann davor. Anna Sophia Böhmer heiratete 1685 Johann Dannemann und nach dessen Tod 1697 am 7. Dezember 1702 den 19 Jahre jüngeren Dierk Böckmann. Die abgehenden Söhne Hermann und Johann lebten beide um 1710 als Heuerleute in Westerburg (s. Liste der Heuerleute von Traugott Schreber). Hermann Böhmer heiratete 1701 Talke Hibbeler; die Familie lebte wahrscheinlich im Wilkenschen Heuerhaus. Hermann Böhmer kam am 9. Juli 1719 in der Hunte zu Tode. Der Zeitpunkt im Sommer spricht wohl für einen Unfall, denn die Bruchkämpfe jenseits der Hunte waren nur durch eine Furt zu erreichen. Sein Sohn Hinrich wurde durch Einheirat in den Coldeweyhof in Bek-

hausen zum Stammvater der Familie Behmer im Ammerland. In dieser Familie wechselte der Vorname des ältesten Sohnes in jeder Generation zwischen Johann und Hinrich. Die letzten Namensträger Behmer im Ammerland sind heute über achtzig Jahre alt. Der 1928 geborene Hinrich Behmer starb am 1. Januar 2018 in Bekhausen/Rastede.

Ende Mai 1675 kam der Pastor auch zur Familie des Hinrich Böhmer, um die Namen aller dort lebenden Personen für das Seelenregister aufzunehmen. Vorher war er bei Pfortner und Schroer am Friedhof und hinterher besuchte er Familie Hibbeler. Er notierte den Hauswirt Hinrich Böhmer und dessen Ehefrau Talke, dazu die Kinder Hinrich, Johann, Hermann und Anna Sophia.

1677 Hinrich Böhmer * 1657 † 1722 ∞ 1691 mit Anna Sophia Hibbeler * 1661 † 1713

1. Hinrich Böhmer * 1692 † 1692
2. Hinrich Böhmer * 1693 † 1749 Grunderbe
3. Johann Böhmer * 1697 † 1727 ∞ 1723 mit Anna Catharina Dannemann * 1705 † 1738

Der Sohn Johann heiratete 1723 Anna Catharina Dannemann, zog zu ihr auf den Nachbarhof Dannemann und kam damit in den Besitz der Dannemannschen Kötere. In seiner kurzen Ehe wurde nur Sohn Johann Hinrich geboren. Als der Vater schon 1727 starb, war er gerade zwei Jahre alt. Johann Hinrich nahm den Namen Dannemann an und wurde zum

Stammvater der Familie Dannemann. Der älteste Sohn und Grunderbe Hinrich Böhmer heiratete 1718 Catharina Schröder aus Littel und durchbrach damit erstmals den 500m-Radius, in dem die vorhergehenden Generationen ihre Ehefrauen gefunden hatten.

1722 Hinrich Böhmer * 1693 † 1749 ∞ 1718 Katharina Schröder * 1695 Littel † 1780

1. Anna Sophie Böhmer * 1720 † 1768 ∞ 1744 Johann Hinrich Wilken * 1720 † 1768
2. Katharina Böhmer * 1721 †
3. Gesche Böhmer * 1723 † ∞ 1751 Johann Cordes, Littel
4. Hinrich Böhmer * 1727 † 1791 Grunderbe
5. Talke Margarete Böhmer * 1731 † 1807 ∞ 1753 Johann Hinrich Drees, Oberlethe
6. Anna Elisabeth Böhmer * 1737 † 1799 ∞ 1769 Johann Hinrich Oldigs, Littel

Talke Margarete Böhmer heiratete 1753 Johann Hinrich Drees aus Oberlethe. Beide nahmen den Namen Pörtner an und zogen auf den Nachbarhof No. 2 Pörtner am Friedhof. Johann Hinrich Drees und Talke Margarete Böhmer sind die Stammeltern der weitverzweigten Familie Pörtner nach 1750. Der Grunderbe Hinrich Böhmer heiratete Anna Ma-

ria Siemer aus Ahlhorn, mit fast 15 km die weiteste Distanz, die je ein Grunderbe unseres Hofes bei der Partnersuche zurückgelegt hat. Aber auch hier ging es nicht ohne Beziehungen: die Mutter der Braut stammte vom Brunshof in Sannum, verwandtschaftlich verbunden mit Familie Wilken und anderen Westerburger Familien.

1749 Hinrich Böhmer * 1727 † 1791 ∞ 1755 Anna Maria Siemer * 1735 Ahlhorn † 1791

1. Catharina Margareta Böhmer * 1757 † 1790 ∞ 1777 Johann Hinrich Böckmann * 1752 † 1806
2. Johann Hinrich Böhmer * 1759 † 1760
3. Hinrich Böhmer * 1761 † 1832 Grunderbe
4. Böhmer † 1763
5. Johann Böhmer * 1765 † 1838 ∞ 1794 Anna Catharina Wilken * 1774 † 1846
6. Marie Catharina Böhmer * 1768 † 1831 ∞ 1795 Johann Hinrich Böckmann * 1752 † 1806
7. Hermann Böhmer * 1771 † 1819 ∞ 1811 Dorothea Margareta Wilken * 1785 † 1850

Die Geburt von Hermann Böhmer am 2. August 1771 war die letzte Geburt für 121 Jahre auf dem Stammhof Böhmer. Erst mit Anna Böhmer, geboren am 10. Juli 1892, endete drei Generationen später die kinderlose Zeit. 1832 und 1888 wurden Neffen der Erblasser als Erben eingesetzt, der Name Böhmer blieb deshalb durchgängig erhalten. Hinrich Böhmer unterzeichnete am 24. Februar 1785 die Westerburger Bauernrolle; beim Verkauf des Westerburger Vorwerks am 5. Oktober 1781 kaufte er nichts.

Die älteste Tochter Catharina Margareta heiratete Johann Hinrich Böckmann vom Nachbarhof; alle fünf Kinder dieser Ehe starben im Kindesalter. Als

1790 auch seine Ehefrau starb, heiratete der Witwer die jüngere Schwester seiner verstorbenen Ehefrau. Johann Böhmer heiratete 1794 die Grunderbin vom Wilkenhof No. 11; seitdem gibt es in Westerbürg zwei Böhmerhöfe. Der jüngste Sohn Hermann lebte auf dem elterlichen Hof als Heuermann, er litt unter schweren Depressionen und ertränkte sich am 15. April 1819 in der Hunte. Von der Schwere seiner Krankheit zeugen drei Briefe eines Arztes der Klinik in Jaderberg. Die Briefe waren adressiert an den Landmann Hermann Böhmer zu Westerbürg, Kirchspiel Wardenburg, mit dem Zusatz „(N. Wird vom Postamt in Oldenburg abgeholt werden)“. Offensichtlich sollte der Absender der Briefe in Westerbürg nicht bekannt werden. Ein Dr. Engelken be-

schreibt die langsamen Fortschritte des Patienten, nachdem dieser sich wohl selbst schwer verletzt hatte. Die Briefe befinden sich im Hofarchiv des Stammhofes Böhmer. Der Grunderbe Hinrich Böhmer heiratete 1786 Gesche Margarete Griepenkerl aus Littel; „aus der Ehe waren keine Kinder“ (zit. Wilhelm Böhmer).

Laut Brandkassenregister (BKR) wurde das Hofgebäude im Jahr 1823 abgebrochen. Ein Wiederaufbau ist nicht ausdrücklich vermerkt, der BKR-Wert stieg

aber bis 1846 auf 1120 Rt. Die über der großen Tür zu lesende Inschrift „1865“ ist wohl nicht das Baujahr, aber 1865 wurde das heutige Haupthaus „vergrößert und verbessert“, der Taxationswert erhöhte sich auf 2000 Rt = 6000 Mark. Das Haus hatte noch bis 1975 einen offenen Rauchabzug in der Küche. Heute steht das reetgedeckte Haus immer noch „op siete Müern“. Grund genug, dieses Haus „auf niedrigen Mauern“ unter Denkmalschutz zu stellen. Für den Erhalt des Reetdaches fließen Zuschüsse, die aber die Mehrkosten nicht aufwiegen.

1791 Hinrich Böhmer * 1761 † 1832 ∞ 1786 Gesche Margarete Griepenkerl * 1758 Littel † 1811

1832 Johann Hinrich Böhmer * 1811 † 1888

Da Hinrich Böhmer seit langem gesundheitlich beeinträchtigt war und sich sein bei ihm als Heuermann arbeitender Bruder Hermann 1819 in der Hunte ertränkt hatte, blieb auf dem Hof viel Arbeit unerledigt. Die Viehbestandsliste von 1825 zeigt, dass zu der Zeit auf dem Stammhof Böhmer kein Vieh gehalten wurde. Hinrich und Gesche Böhmer blieben ohne Nachkommen. Mit seinem Testament vom 4. April 1832 setzte Hinrich Böhmer die Kinder seines Bruders Hermann gemeinsam als Erben ein, Haupterbe wurde der älteste Sohn Johann Hinrich Böhmer. Die Mutter der drei noch unmündigen Erben, Dorothea Böhmer geb. Wilken, erhielt laut Testament ein lebenslanges Nießbrauchrecht. Obwohl die Familie des weiland [verstorbenen] Hermann Böhmer durch diese Erbregelung eigentlich wohlversorgt war, verwickelte die Witwe Dorothea

Böhmer 1847 ihren Neffen Johann Böhmer in einen sich über drei Jahre hinziehenden Erbprozess. Johann war seit 1846 Eigentümer des Hofes No 11, des elterlichen Hofes seiner Tante Dorothea geb. Wilken. Sie verlangte „Erbteilung“, weil sie vom Wilkenhof keinen Brautschatz erhalten habe. Die Klage wurde nach zahlreichen Gerichtsterminen und dem Austausch etlicher überlanger Schriftsätze wegen Verjährung abgewiesen. Dorothea Böhmer starb 1850, zehn Tage nachdem sie gegen dieses Urteil „Appellation“ [Berufung] eingelegt hatte. Die nicht unerheblichen Kosten des verlorenen Rechtsstreits dürften ihre Erben sehr belastet haben. Die drei Kinder von Hermann und Dorothea Böhmer bewirtschafteten bis an ihr Lebensende gemeinsam den vom Onkel ererbten Stammhof Böhmer; alle drei blieben unverheiratet.

1888 Hinrich Böhmer * 1863 † 1950 ∞ 1891 Johanne Döbken * 1859 Wardenburg † 1931

1. Anna Catharine Böhmer * 1892 † 1969 ∞ 1913 Robert Mönnich * 1892 Streek † geschieden
2. Tochter Böhmer † 1895
2. Louise Annchen Catharine Böhmer * 1896 † 1896
3. Johann Hinrich „Jan“ Böhmer * 1897 † 1983 Grunderbe
4. Martha Helene Böhmer * 1901 † 1986 ∞ 1920 Friedrich Wassermann * 1897 † 1971

Am 11. Dezember 1888 wurde der 1863 geborene Hinrich Böhmer Eigentümer des Stammhofes Böhmer. Er war der jüngste Sohn des Johann Böhmer vom benachbarten Hof Wilken, jetzt Böhmer, und war von seinem 1888 verstorbenen Onkel Johann Hinrich Böhmer als Erbe eingesetzt worden. Seine

Tochter Anna war das erste Kind, das nach über 120 „kinderlosen“ Jahren auf dem Böhmerhof am Friedhof geboren wurde. Ihre Ehe mit Robert Mönnich ist im Böhmerschen Stammbaum die einzige, die durch eine Scheidung vorzeitig beendet wurde. Tochter Martha heiratete Friedrich Wassermann vom Nach-

barhof. Der einzige Sohn und Grunderbe Johann Hinrich „Jan“ Böhmer bewirtschaftete bis 1932 den Hof seines Schwiegervaters Gerhard Ulken (No. 15) im Schmeel. Erst als sich sein Vater Hinrich auf seinen Alterssitz hinter dem Kreuzkamp zurückzog und auch seine Schwester Anna geschiedene Mönlich

den Hof verließ, kehrte Jan Böhmer mit seiner mittlerweile achtköpfigen Familie auf den elterlichen Hof zurück. Im Haus hinterm Kreuzkamp lebte später Hinrichs Enkelin Erika mit Ehemann Franz Knahl und den Kindern Christa, Manfred und Bruno.

1932 Johann Hinrich „Jan“ Böhmer * 1897 † 1983 ∞ 1923 Elisabeth Ulken * 1904 Torsholt † 1985

1. Johann Böhmer * 1923 † 1945 Grunderbe
2. Erika Böhmer * 1924 † 2006 ∞ 1953 Franz Knahl * 1921 Sudetenland † 1987
3. Gerhard Böhmer * 1925 † 2012 ∞ 1950 mit Anni Wieting * 1925 Helle/Bad Zwischenahn
4. Lisa Böhmer * 1928 ∞ 1950 Hans-Hermann Pörtner * 1928 † 2004
5. Hermann Böhmer * 1929 † 2015 ∞ 1967 Irmgard Lüerssen * 1945 † 1972 2. ∞ Gertrud Lohmüller, Mansholt
6. Harry Böhmer * 1931 † 2002
7. Willi Böhmer * 1932 ∞ 1957 Cäcilie Jeschke * 1933 Hatten † 2012_
8. Magdalene Böhmer * 1936 ∞ 1965 Egon Osterthun * 1939 † 2014

1930 wurde Jan Böhmer, ebenso wie sein Vetter Hermann Böhmer vom Hof No. 11, in den Rat der Gemeinde Wardenburg gewählt, 1933 wurde er einer der zwei Stellvertreter des Ratsvorsitzenden. Später übernahm er die Ämter des Bezirksbauernführers für Wardenburg und des Ortsbauernführers in Westerburg. Dem Gemeinderat gehörte er bis

1945 an. 1956 wurde Jan Böhmer erneut in den Wardenburger Gemeinderat gewählt. Nach seinem Ausscheiden 1968 folgte ihm für die Zeit von 1970 bis 1976 sein Sohn Hermann Böhmer als Ratsherr. Von 1942 bis 1946 war Jan Böhmer Mitglied im Aufsichtsrat der Molkereigenossenschaft Wardenburg.

1983 Gerhard Böhmer * 1925 † 2012 ∞ 1950 mit Anni Wieting * 1925 Helle/Bad Zwischenahn

1. Gisela Böhmer * 1951 † 1983
2. Johann Böhmer * 1953 ∞ 1980 Roswitha Frickenstein * 19560 Elde/NRW

Der älteste Sohn und Grunderbe Johann Böhmer wird seit dem 28. April 1945 in Jugoslawien vermisst. Jan Böhmer konnte den Tod seines ältesten Sohnes nur schwer akzeptieren und stellte bis in die 1960-er Jahre Nachforschungen zu dessen Verbleib an. Als zweitgeborener Sohn musste deshalb Gerhard (Gerd) Böhmer den Hof übernehmen, obwohl er im 2. Weltkrieg einen Arm verloren hatte. Sein Bruder Hermann Böhmer arbeitete als Landwirtschaftsoberrat bei der Landwirtschaftskammer Weser-Ems in Oldenburg. Hermanns Ehefrau Irmgard starb 1972 kurz nach Geburt ihrer dritten Tochter bei einem Verkehrsunfall in Höven. Willy Böhmer war 34 Jahre (bis 1992) Geschäftsführer der Warenossenschaft in Bissel, außerdem gehörte er 17 Jahre dem Kreistag an. 1956 beendete Gerd Böhmer, gegen den Willen seines Vaters, seine Tätigkeit auf dem Hof, wegen unterschiedlicher Auf-

fassungen zur Führung des Hofes. Gerd arbeitete fortan bei der LVA in Oldenburg. Den Hof bewirtschaftete Hermann Böhmer mit Hilfe seines auf dem elterlichen Hof verbliebenen Bruders Harry. 1981 pachtete Hermann Pörtner den Hof mit den Ländereien. Das Wohnhaus ist seitdem vermietet.

Jan und Lisbeth Böhmer verbrachten ihren Lebensabend in dem ursprünglich zum Ulkenhof gehörenden Haus auf dem Schmeel. Nach Jan Böhmers Tod 1983 erbte der älteste Sohn Gerd die weiterhin verpachtete Stelle.

Der Stammhof Böhmer ist heute, nach Gerd Böhmers Tod 2012, im Besitz seines Sohnes Johann Böhmer. Johann ist Studiendirektor a.D. und lebt mit seiner Familie in Esens. Er schrieb (für die erste Staatsprüfung) eine Hausarbeit zum Thema: „Die Entwicklung der Agrarverfassung im Oldenburgi-

schen zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert“. Leider wurden die Westerburger Verhältnisse nicht gesondert untersucht. Das reetgedeckte Hauptge-

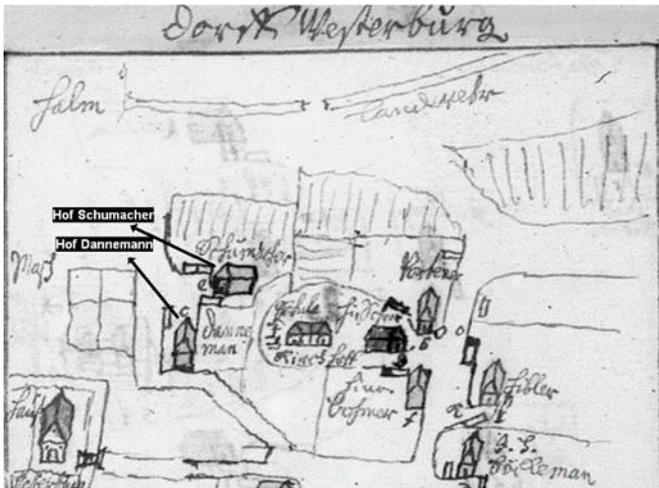
bäude steht weiterhin unter Denkmalschutz. Die Wohnung ist vermietet, Mieter seit 2010 sind Hartmut Behrens und sein Sohn Melvin.

2012 Johann Böhmer * 1953 ∞ 1980 Roswitha Frickenstein * 1956 Oelde/NRW

1. Jan Böhmer * 1981 ∞ 2014 Svenja Keller * 1981 Kinder: Hanke * 2012, Enna * 2014
2. Jörn Böhmer * 1983
3. Marike Böhmer * 1984
4. Kristin Böhmer * 1988 † 2011

Hof No. 4a Schumacher Dannemann

(Huntloser Straße 382a)



Zu den ältesten in Westerbürg ansässigen Familien zählt die Familie Schumacher.

Der um 1700 entstandene Lageplan des Vogtes Traugott Schreiber verzeichnet die Höfe Dannemann und Schumacher unmittelbar nebeneinander. Der ursprüngliche Hof Dannemann lag wahrscheinlich vor Schumacher auf der heute begrabigten „Huntloser Straße“. Um 1785 kam der Hof Schumacher nach wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Dannemannschen Besitz. Das Brandkassenregister (BKR) zeigt, dass Dannemanns die Gebäude des Schumacherhofes bezogen haben - und dass die Gebäude des ursprünglichen Dannemannhofes abgebrochen wurden. Dabei gab es um 1560 zwei Schumacherhöfe in Westerbürg, denn unter den sechs Westerburger Eingesessenen, die damals wegen Grenzstreitigkeiten zwischen Oldenburg und Wildeshausen vom

Reichskammergericht als Zeugen vernommen wurden¹³, trugen zwei den Namen Schomaker. Sowohl Johann als auch Hinrich Schomaker gaben an, 60 Jahre alt - sie sind also um 1500 geboren - und „ein Baumann“ zu sein; sie seien dem Oldenburger Grafen dienst- und abgabepflichtig, aber nicht eigen. *Beide seien Ehemänner und haben die Ehe gehalten*. Möglicherweise wurde die ursprüngliche Schumacherstelle geteilt und einer der Höfe später an Dannemann verkauft? Allerdings wurden 1613 wiederum zwei Haushaltsvorstände namens Schumacher zur Fräuleinsteuer herangezogen.

Der nächste Schumacher findet sich im Mannzahlregister (MZR) von 1581: „*Albert Schumacher ist selb-ander [= zu zwei Personen] im Haus, hat ein lang Rohr undt Knebel Spieß*“. Im MZR von 1609 ist dann Gerdt Schuemacher erwähnt; 1613 wird er zur Fräuleinsteuer mit 6 Rt. 37 gr veranlagt. Nach dem Abzug der Tillyschen Truppen meldete Gerdt Schumacher 1623 den Verlust von fünf Pferden im Wert von 60 Reichsthalern. In einem Weinkaufregister aus dem Jahr 1643 erscheint Johan Schumacher: „*Seine Frau w ist im Dorff geboren*“. Er wird auch im MRZ von 1641 genannt: „*Johann Schoemaker, 1 ror jeger, hett enen broder, de hett ken gewer*“. „Gewehr“ steht hier allgemeine für eine Waffe; eine Büchse hatten damals die wenigsten. MZR von 1652: Alte

¹³ NLA OL > Best. 105 > Streitigkeiten mit Oldenburg wegen der Grenzen des Amtes Wildeshausen gegen die Vogteien Harpstedt, Hatten und Wardenburg.

Köter, Johann Schomacher. Die Specification von 1657 nennt Einwohner der Wardenburger Vogtei: „welcher so ohne sonderlichen Schaden jeder Zeit kann aufgefordert werden“ (zum Kriegsdienst): Johann Schomachers Sohn Albert.

Aus den Kirchenbuchdaten¹⁴ und den verschiedenen Registern lässt sich folgende Generationenfolge ableiten:

¹⁴ Kirchenbücher der ev. Kirchengemeinde Wardenburg.

~1530 Johann Schumacher * err. 1500 † um 1580

1. Albert Schumacher * um 1540 † vor 1609

~1580 Albert Schumacher * um 1540 † vor 1609

1. Gerdt Schumacher * um 1575 † vor 1643 Grunderbe

~1608 Gerdt Schumacher * um 1575 † vor 1643

1. Johann Schumacher * err. 1599 † 1659

~1640 Johann Schumacher * err. 1599 † 1659 ∞ vor 1621 Grete NN

1. Greta Schumacher * 1621 †
2. Albert Schumacher * err. 1626 † 1702 Grunderbe
3. Johann Schumacher * 1633 † 1716
4. Wübbecke Schumacher * um 1643 † 1718 ∞ Wilke Hibbeler * 1627 † 1680

1659 Albert Schumacher * err. 1626 † 1702 ∞ vor 1657 Talke NN * um 1630 † vor 1675

1. Johann Schumacher * 1657 † vor 1664
2. Johann Schumacher * 1664 † 1747 Grunderbe
3. Wübke Schumacher * 1665 †
4. Albert Schumacher * 1672 † 1697

2.∞ 1675 mit Talke Strilake * 1647 † 1727

1. Wübbecke Schumacher * 1676 † unehel. Tochter: Anna Catharina Schumacher * 1697 †
2. Anna Margarete Schumacher * 1679 †
3. Talke Schumacher * 1683 † 1684
4. Talke Schumacher * 1684 † 1753 ∞ 1714 Moritz Daniel Künnemann * 1661 Huntlosen † 1753

Den Tod Johann Schumachers im August 1659 notierte der Pastor mit folgenden Worten:¹⁵ „Johann Schumacher zur Westerburg gestorben und allda begraben. Seines Wandels halber ein guter ehrlicher und friedliebender Mann und Priesterfreund. Alt bei 60 Jahren.“ Bei der Aufnahme des Seelenregisters von 1675 notierte der Pastor folgende Bewohner im Hause Schumacher: den Hauswirt Albert Schumacher und seinen Bruder Hermann, dazu Alberts Kinder Johann, Albert und Wübbecke. Bei Bruder Hermann könnte es sich um den 1633 geborenen Jo-

hann handeln; er blieb zeitlebens unverheiratet und ohne Nachkommen, vielleicht führte er den Namen Johann Hermann Schumacher. Noch im selben Jahr am 1. Dezember 1675 heiratete der fast fünfzigjährige Albert Schumacher Talke Strilake vom Hof No. 1; auch in der 2. Ehe wurden nochmal vier Kinder geboren.

Laut Landbeschreibung von 1681 verfügte der neue Köter Albert Schumacher über stattliche Gebäude: „1 Hauß von 5 Fach und 1 Scheune von 3 Fach“. Nach der Summe aus Gebäuden, Ländereien und den fälligen Abgaben steht Schumachers Köterstelle

¹⁵ Wdb. KB 01, Reg. B.1659/006.

nach Strilake, Dannemann und Böckmann an vierter Stelle in Westerbürg. Auch in der vom Vogt Traugott Schreiber erstellten Abgabenliste¹⁶ zählte Johann

¹⁶ Register des Vogtes Tr. Schreiber mit Lageplan von ~1715

Schumacher eindeutig zu den größten Höfen in Westerbürg. Nach Alberts Tod 1702 beerbte ihn sein ältester Sohn Johann Schumacher, seit 1700 verheiratet mit Elisabeth Schröder vom Hof No. 20 am Friedhof.

1702 Johann Schumacher * 1664 † 1747 ∞ 1700 Elisabeth Schröder * 1674 †

1. Albert Schumacher * 1701 † 1775 Grunderbe
2. Talke Schumacher * 1704 † 1722
3. Anna Schumacher * 1704 †
4. Johann Schumacher * 1711 † 1724
5. Wolf Anton Hinrich Schumacher * 1716 Höven † 1724

1747 Albert Schumacher * 1701 † 1775 ∞ 1732 Gesche Cordes * 1705 Littel †

1. Johann Schumacher * 1733 † 1792 Grunderbe
2. Wübke Schumacher * 1734 † 1794 Tungeln ∞ 1757 Friedrich Bockhorst, Tungeln
3. Anna Catharina Schumacher * 1736 †
4. Gesche Schumacher * 1737 † 1784
5. Talke Margarete Schumacher * 1739 † 1761
6. Elisabeth Schumacher * 1742 † 1815 ∞ 1760 Johann Hinrich Bolling * 1736 † 1782
7. Harm Schumacher * 1744 † vor 1792 Amsterdam ∞ 1770 A. M. Meiners, Wardenburg

1775 Johann Schumacher * 1733 † 1792 ∞ 1753 Anna Catharina Hellmers * 1732 Littlel † 1804

1. Johann Hinrich Schumacher * 1755 † 1823 Grunderbe
2. Johann Schumacher * 1758 † 1761
3. Gesche Margarete Schumacher * 1760 † 1761
4. Anna Magdalena Schumacher * 1762 † 1797 ∞ 1784 Johann Hinrich Kuhlmann, Tungeln
5. Schumacher † Jan. 1766
6. Schumacher † Dez. 1766
7. Schumacher † 1770
8. Catharina Margareta Schumacher * 1772 † 1833 ∞ 1795 Johann Hibbeler, Tungeln
9. Schumacher † 1775

Am 5. Oktober 1781 wurde das Vorwerk Westerbürg öffentlich stückweise verkauft. Johann Schumacher kaufte „die 2 Stücke auf dem Rahen“ für 299 Rt. und „den Halm und den Halms Ort mit der Schäferey“ für 600 Rt. Halm und Halmsort sind Flurnamen mit unbekannter Bedeutung und bezeichnen in Westerbürg die Flächen um den heutigen Hof der Familie Fischer. Zum Hansberg 22. Im Halm lag die zum Vorwerk gehörende „Schäferey“. 1796 baute Johann Hinrich Schumacher hier ein Haus und begründete damit eine neue Brinksitzerstelle, den Hof No. 37, heute Fischer.

Ein gutnachbarschaftliches Verhältnis zu Dannemann gab es wohl nicht, obwohl oder weil die Höfe direkt nebeneinander lagen. In der Amtsrechnung

von 1780¹⁷ ist Johann Schumacher gleich zweimal aufgeführt:

„Johann Schumacher wird zur Zahlung von 48 gr. Strafgeld verurteilt, weil er Johann Hinrich Dannemann geschlagen und gescholten hat. Johann Schumacher erhielt 1 Rt. Strafe, weil er eigenmächtig einen Zuschlag genommen“

Laut Erdbuch der Vogtei Wardenburg wurde Johann Hinrich Dannemann im Jahr 1785 neuer Eigentümer des Schumacherhofes. Der im BKR als zwischenzeitlicher Eigentümer ausgewiesene Anton Hinrich Gramberg aus Streek war der Schwiegervater von Johann Schumachers Sohn Johann Hinrich und Vormund seiner Kinder. Offensichtlich war Johann Schumacher in wirtschaftlichen Schwierigkeiten,

wohl ausgelöst durch den Zukauf 1781. Im Jahr 1784 beantragte er deshalb ein Moratorium. Diesen *Zahlungsaufschub „gegen seine dringenden Gläubiger“* lehnte das Herzogl. Landgericht ab, weil *„der Supplicant [Schumacher] garantiert mehr Vermögen als Schulden hat“*. Der Landgerichtssecretär Frühling verwies darauf, dass Johann Pörtner die Schulden Schumachers *„und noch 1000 Rhtl. in baar bezahlen“* wollte. Letztendlich hat Johann Hinrich Dannemann den Hof No. 4 im Jahr 1785 wohl gekauft. Anschlie-

¹⁷ NLA Oldenburg, Best. 75.2 Extract 23

ßend bezog Familie Dannemann die von Schumacher übernommenen Gebäude und ließ die eigenen Gebäude verfallen.

Der 1755 geborene Johann Hinrich Schumacher kam nicht mehr in den Besitz seines elterlichen Hofes; er gründete 1796 den Hof No. 37, heute Fischer. Sein Urenkel, der 1846 geborene Johann Hinrich Schumacher, kaufte 1877 den in Konkurs gegangenen Hof No. 39. So gab es nochmals über 100 Jahre einen Hof Schumacher in Westerburg. Dieser Hof ist heute im Besitz von Inge Aden geb. Schumacher.

Hof No. 4 Dannemann

Huntloser Straße 382



Hof Dannemann um 1960

Einen Hof Dannemann gibt es wohl seit 1570 in Westerburg. Der Name Dannemann blieb durchgehend erhalten, weil 1662 Diedrich Pörtner und 1724 Johann Böhmer den Namen Dannemann annahmen. Im Jahr 1796 kam auch der Hof Schumacher in Dannemanns Besitz. Der direkte Nachbarhof wurde danach zum Sitz der Familie, die Gebäude des vormali-

gen Dannemannhofes verfielen. Abkömmlinge der Westerburger Familie Dannemann leben heute in ganz Deutschland und in den USA, bekannte Politiker wie Diedrich und Robert Dannemann entstammen dieser Familie. Dr. Erich Dannemann, Verfasser einer Geschichte der Familie Dannemann, vermutet, dass ein Salzfahrer aus der Gegend von Lüneburg

sich in der Delmenhorster Gegend als Landwirt niedergelassen hat. Der Familienname war wohl ursprünglich „*Tannemann*“; ein Familienwappen in

der Lüneburger Johannes-Kirche zeigt einen Tannenbaum.

Aus dem Protokoll einer Zeugenvernehmung des Reichskammergerichts¹⁸ geht hervor, dass es um 1560 zwei Schumacherhöfe in Westerbürg gegeben hat. 1581 gab es nur noch den Hof von Albert Schumacher und unmittelbar daneben den Dannemannhof. Wahrscheinlich hat Heinrich Dannemann seinen Hof um 1570 von Hinrich Schumacher gekauft oder dessen Tochter geheiratet. In den folgenden 15 Generationen der Dannemanns wurde oft „strategisch“ geheiratet.

Eine erste Erwähnung findet man im Mannzahlregister (MZR) von 1581: „*Heinrich Dannemann ist im Haus allein und hat einen Knebelspieß*“. Im MZR von 1609 ist dann Wilke Dannemann registriert; er hat wie alle Westerbürger „*eine Hellebard und ein Sietgewehr*“. 1613 musste Wilke Dannemann 7 Rt. 20 gr. Fräuleinsteuer entrichten, damit der Landesherr seine Schwester standesgemäß verheiraten konnte.

¹⁸ NLA OL > Best. 105 > Streitigkeiten mit Oldenburg wegen der Grenzen des Amtes Wildeshausen gegen die Vogteien Harpstedt, Hatten und Wardenburg.

Die Angaben im MZR von 1619 belegen, dass Wilke Dannemann drei Söhne hatte: „*Wilke Dannemann, sey alt, schickt seinen Sohn Tebbe, ist gutt. Habe einen Sohn in Holland G . . . und einen bey Haus, so . . . heißt Johann*“. Im Hofdienst-Register von 1640 wird erstmals Tebbe Dannemann erwähnt, laut MZR von 1641 konnte Tebbe Dannemann „*1 gewer (Gewehr) und 1 Ror Jeger*“ vorweisen. In einem Weinkaufprotokoll von 1643: „*Tebbe Dannemann, seine Frau ist von der Westerbürg*“ - Talke Böckmann ist „aus“ Westerbürg.

Die im Folgenden genannten genealogischen Daten stammen teilweise von dem im Hause Dannemann als Wandbild vorhandenen Stammbaum, vermutlich erstellt von Dr. Erich Dannemann.¹⁹ Die Daten des Wardenburger Kirchenbuches weichen teilweise davon ab. Erster Dannemann in Westerbürg ist der im MZR von 1581 erwähnte Hinrich Dannemann.

¹⁹ Dr. Erich Dannemann 1917 – 1990, Familienchronik Dannemann

~1565 Hinrich Dannemann * um 1530 † vor 1609

1. Wilke Dannemann * um 1560 † vor 1630 Grunderbe

~1605 Wilke Dannemann * um 1560 † vor 1630 ∞ vor 1595 Mettke NN

1. Tebbe Dannemann * err.1590 † 1661 Grunderbe
2. Hinrich Dannemann alias Neuhaus * err. 1592 † 1663
3. Metke Dannemann * um 1594 † 1664 ∞ vor 1624 Johann Oeljeschläger * um 1593 † vor 1653
4. Gesche Dannemann * um 1600 † ∞ 1620 Heinrich von Kappelen
5. Johan Dannemann * um 1600 † 1637 ∞ um 1630 Lücke Eilers, Astrup

Der Dannemannhof fiel nach Hinrich Dannemanns Tod um 1608 an Wilke Dannemann. Alle seine fünf Kinder sind im Kirchenbuch (KB) verzeichnet, aber keines ist mit einer Familie verknüpft. Die errechneten Geburtsdaten lassen sich nur schwer in Einklang bringen. Beim Tod des Heinrich Dannemann 1663 notierte der Pastor:²⁰ „*Hinrich Dannemann, alias Niehaus zur Westerbürg, begraben Alt 75 Jahr*“.

²⁰ Wdb. KB 01, Reg. B.1663/015.

Deshalb kann man annehmen, dass Hinrich Neuhaus, der um 1643 seine „Hausstätt“ von Clostermann kaufte und damit den Hof Neuhaus (No. 16) gründete, identisch ist mit Hinrich Dannemann und dass er nach seinem Bruder Tebbe um 1592 geboren wurde. Vielleicht ist sein neuer Name Neuhaus nur ein Verweis auf sein „*neues*“ Haus. Der jüngste Sohn Johan heiratete in den Hausmannshof Eilers in Astrup ein und wurde dadurch leibeigen.

~1630 Tebbe Dannemann * err. 1590 † 1661 ∞ 1624 Talke Böckmann * err. 1606 † 1663

1. Catharina Dannemann * err. 1631 † 1694 ∞ 1655 Hinrich Hibbeler
2. Dannemann NN * vor 1638 † 1638
3. Johann Dannemann * err. 1642 † 1697 ∞ 1685 Anna Sophia Böhmer * 1659 † 1714
4. Metke Dannemann * err. 1645 † 1680 ∞ 1662 Diedrich Pörtner * err. 1621 † 1711
5. Hinrich Dannemann * err. 1646 † 1721 ∞ 1669 Anna Sophia Strilake * 1639 † 1705
6. Gerd Dannemann gen. Neuhaus * um 1649 † ∞ 1675 Wübbecke Böckmann *1650 †

Tebbe Dannemann heiratete 1624 Talke Böckmann, laut Dannemannschen Stammbaum „in 2. Ehe“; eine 1. Ehe gab es wohl nicht, aber eine im Mai 1622 unehelich geborene Tochter; Gesche Oeljeschläger. Nach den Daten im KB heiratete Diedrich (Dierk) Pörtner 1662 Metke Dannemann und nahm den Hofnamen Dannemann an. Der eigentliche Grunderbe Johann Dannemann war beim Tod seines Vaters Tebbe 1661 erst 19 Jahre alt und somit nicht geschäftsfähig; dazu hätte er 24 Jahre alt sein müssen. Aus diesem Grund fiel der Hof vermutlich an den schon 40-jährigen Dierk Pörtner. Johann Dannemann heiratete dann 1685 Anna Sophia Böhmer; die Familie lebte als „Heuerleute“ in Westeburg, wo, ist nicht bekannt. (Johanns Sohn, der 1685 geborene Johann Hinrich Dannemann, heiratete 1719 Talke Coldewey aus Bekhausen/Rastede und lebte als Köter in Bekhausen). Die Dannemannsöhne Hinrich und Gerd kamen durch Heirat in den Besitz der Höfe No. 1 Strilake und No. 16 Neuhaus. Bleibt die Frage, warum Diedrich Pörtner seinen elterlichen Hof am Friedhof verschmähte, der ihm als ältestem Sohn und Grunderbe zugefallen wäre? Wahrscheinlich wurde er erst im Jahr 1623 und damit nach seinem

Bruder Johann geboren. Sein im KB genanntes Geburtsdatum wurde errechnet aus der Angabe, er sei bei seinem Tod 90 Jahre alt gewesen.

Die Angaben im Wardenburger Landbuch von 1653 stammen von Tebbe Dannemann. Nur Dannemann und Böhmer gaben an, „2 gr. Freischilling“ ans Vorwerk zu zahlen. Tebbe Dannemann gab als Einziger von 11 Westeburger Kötern an, ein „alter“ Köter zu sein. Als Tebbe 1661 starb, notierte der Pastor:²¹ „Tebbe Dannemann zur Westeburg starb plötzlich, ward vom Mistbaum erschlagen, so in die Erde gefasst und allda begraben. Alt bei 66 Jahren“. In früheren Zeiten pflanzte man Walnussbäume zu den Misthaufen, weil deren feines Wurzelwerk das Sickerwasser aufnahm und die ätherischen Öle die Ausdünstungen des Mistes überdecken sollten²². So richtig klar wird das Szenario dieses „Arbeitsunfalls“, bei dem Tebbe Dannemann wohl von einem Walnussbaum erschlagen wurde, aber nicht.

²¹ Wdb. KB 01, Reg. B.1661/005.

²² Kurz/Machatschek: „Alleebäume“, Wien 2008, S. 73

1662 Diedrich Pörtner gen. Dannemann * err. 1621 † 1711 ∞ 1662 Metke Dannemann

1. Talke Dannemann * 1667 † 1703 ∞ vor 1694 Johann Cordes, Littel 2. ∞ 1696 Herman Teebken
2. Johann Hinrich Dannemann * 1668 † 1756 Grunderbe
3. Dannemann NN † 1670
4. Heilike Dannemann * 1672 † 1707
5. Catharina Dannemann * 1677 † 1678
6. Catharina Dannemann * 1679 †

2. ∞ 1680 mit Talke Wintermann * 1643 Höven † 1703

1. Dierk Dannemann * 1686 † ∞ 1710 Hilke Höven, Torsholt
2. Mettke Margarete Dannemann * 1687 † 1758 ∞ 1708 Hinrich Maas, Schulmeister

Zur Aufnahme des Seelenregisters besuchte der Pastor 1675 nach Familie Schumacher die Familie Dannemann und danach Familie Pörtner am Friedhof. Auf dem Hof Dannemann lebten 1675: Der Hauswirt Dierk Dannemann, seine Ehefrau Metke, und die Kinder Johann, Taleke, Heileke und Dirck Dannemanns Schwager Johann. Der eigentliche Grunderbe Johann lebte, mittlerweile 33 Jahre alt und noch unverheiratet, wohl als Heuermann auf dem elterlichen Hof. Sohn Dirk Dannemann aus der 2. Ehe mit

Talke Wintermann heiratete 1710 in Bockhorn Hilke Höven aus Torsholt und wurde zum Stammvater der weitverzweigten Dannemannsippe in Ostfriesland und dem Jeverland. Seine Schwester Mettke Margarete heiratete 1708 Hinrich Maas (Hof No. 25), den vermutlich ersten Westerburger Schullehrer. Die nächste Generation der Dannemanns blieb ohne männlichen Erben, denn Johann Hinrichs einziger Sohn Johann starb 1719 schon kurz nach der Geburt.

1711 Johann Hinrich Dannemann * 1668 † 1756 ∞ 1704 Elisabeth Wilken * 1684 † 1755

1. Anna Catharina Dannemann * 1705 † 1738 ∞ 1723 Johann Böhmer * 1697 † 1727
2. Metje Margareta Dannemann * 1708 † 1750 ∞ 1728 Johann Hinrich Böckmann * 1703 † 1771
3. Johann Dannemann * 1718 † 1719

Metje Margareta Dannemann heiratete 1728 Johann Hinrich Böckmann und nach dessen Tod 1729 Johann Hinrich Schröder aus Littel. Schröder nahm den Hofnamen Böckmann an, die beiden sind die

Stammeltern aller nach 1730 geborenen Böckmanns. Grunderbin des Dannemannhofes war die älteste Tochter Anna Catharina.

Anna Catharina Dannemann * 1705 † 1738 ∞ 1723 Johann Böhmer * 1697 † 1727

1. Anna Sophia Dannemann * err. 1723 † 1778
2. Johann Hinrich Dannemann * 1725 † 1801

2. ∞ 1728 Anna Catharina Dannemann * 1705 † 1738 mit Johann Roßkamp * 1693 Höven

Die „Erbtochter“ Anna Catharina Dannemann heiratete am 4. November 1723 den zweitgeborenen Sohn Johann vom Stammhof Böhmer am Friedhof. Laut KB nahm Johann Böhmer den Namen Dannemann an, beide Kinder sind mit Familiennamen Dannemann im KB verzeichnet. Die Tochter Anna Sophia mit dem errechneten Geburtsjahr 1723 ist im Dannemannschen Stammbaum nicht verzeich-

net, sie blieb unverheiratet und lebte wahrscheinlich bis zu ihrem Tod 1778 auf dem Hof. Zu Johann Hinrich, dem 1725 geborenen Grunderben, schreibt Dr. Erich Dannemann: *„Nach dem frühen Tod seiner Eltern wurde er von seinem Großvater, der Landessitte entsprechend, dazu überredet, den Namen Dannemann anzunehmen. So wurde der Hof vom Großvater auf den Enkel vererbt“.*

1756 Johann Hinrich Dannemann * 1725 † 1801 ∞ 1746 Anna Sophia Künnemann * 1723 † 1778

1. Anna Catharina Dannemann * 1747 † 1819 ∞ 1768 Oldig Labohm, Astrup
2. ∞ 1780 Hinrich Anton Speckmann
2. Johann Hinrich Dannemann * 1749 † 1834 Grunderbe
3. Anna Elisabeth Dannemann * 1752 †
4. Johann Gerd Dannemann * 1755 † 1758
5. Marie Catharina Dannemann * 1758 † 1832 ∞ 1780 Johann Böse
2. ∞ 1795 Johann Christoph Speckmann, Streek
6. Anna Sophie Dannemann * 1761 † 1843 ∞ 1783 Carsten Schröder, Littel
7. Johann Gerhard Dannemann * 1765 † 1842 ∞ 1788 Gesche Margarete Bolling * 1763 † 1840

Erich Dannemann erzählt folgende Geschichte über seinen 1725 geborenen 3x-Urgroßvater:

„Im Jahre 1773 ist der 1749 geborene Johann Hinrich Dannemann mit Arbeiten auf dem Hof beschäftigt, als neben ihm sein Vater mit seinem „Luxuswagen“ hält. Als Johann Hinrich junior auf die Frage, ob er schon mal ans Heiraten gedacht habe, keine rechte Antwort weiß, bittet er ihn einzusteigen. Die beiden fahren nach Wardenburg und bestellen das Aufgebot. So fand dann am 11. Februar 1774 die Hochzeit mit Trine Sophie Speckmann aus Streek statt.“

Dies ist gleichzeitig die erste von fünf Eheverbindungen der Familien Speckmann mit Dannemann zwischen 1774 und 1828. Wann die Braut von ihrer bevorstehenden Hochzeit erfahren hat, ist nicht bekannt. Üblicherweise wurden diese Eheverbindungen wohl von den Vätern der Brautleute verabredet.

Zum jüngsten Sohn Johann Gerhard ist im Stammbaum vermerkt: *„Schäfer in Höven“*. Seine Lebensdaten, die seiner Ehefrau und der zehn Kindern des Paares zeigen den typischen Lebensweg der von den Höfen abgehenden Söhne, die dann ihre Familien als Schäfer oder Heuerleute ernähren mussten. Johann Gerhard Dannemanns Familie lebte also bis 1789 in Westenburg und bis 1792 in Kleibrok/Rastede. 1795/96 lebten sie wieder in Westenburg und von 1797 bis 1803 in Höven, und schließlich ab 1805 in Brink/Rastede. Beide Eheleute starben daselbst 1840/42.

Eine Eintragung im Pfandprotokoll der Vogtei Wardenburg zeigt, dass Johann Gerhard Danne-

manns Heirat nicht ganz freiwillig war. Dort ist eingetragen: *„Gerd Dannemann 6. März 1787 an Gesche Margarethe Bolling alles dasjenige, was ihr wegen einer angestellten Ehe- und Schwangerschaftsklage wird zuerkannt werden“*. Das erste Kind der beiden wurde im September 1786 *„vorehelich“* geboren; Gesche Bolling verklagte daraufhin den Kindsvater und ließ ihre Ansprüche gegen Gerd Dannemann zur Absicherung im Pfandprotokoll eintragen. Um Geldzahlungen zu vermeiden, hat Gerd Dannemann Gesche Bolling dann am 6. Februar 1787 doch noch geheiratet. Bis 1808 wurden dann weitere neun Kinder geboren.

Im Jahr 1803 kam Johann Hinrich Dannemann in den Besitz des benachbarten Hofes von Johann Schumacher. Dieser hatte 1781 die ehemalige Schäferei des Westerburger Vorwerks *„im Halm“* gekauft und war daraufhin in wirtschaftlichen Schwierigkeiten geraten (s. a. Hof No. 4a). Das nachbarschaftliche Verhältnis schien schon vorher belastet, denn laut Amtsrechnung von 1780 wurde Johann Schumacher zu 48 gr. Strafe verurteilt, *„weil er Johann Hinrich Dannemann geschlagen und gescholten hat“*. Aus den Brandkassenregistern (BKR) geht hervor, dass Dannemann danach die Gebäude des ehemaligen Schumacherhofes nutzte und seine eigenen Gebäude verfallen ließ. Nach den Angaben im Erdbuch der Vogtei Wardenburg war der Schumacherhof von 1787 bis 1803 im Besitz von Anton Hinrich Gramberg aus Streek. Schon im Jahr 1785 kam Dannemann in den Besitz des Hofes No. 3, Böckmann. Auch Böckmann war wohl in wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

1801 Johann Hinrich Dannemann * 1749 † 1834 ∞ 1774 Catharine Sophie Speckmann * 1751 Streek

1. Johann Hinrich Dannemann * Juni 1774 † 1856 Grunderbe
2. Johann Hermann Dannemann * 1777 † 1857 ∞ 1806 Maria Catharina Eilers, Astrup
3. Anna Catharina Dannemann * 1780 † 1827 ∞ 1799 Johann Anton Eilers, Astrup
4. Anna Maria Catharina Dannemann * 1782 † 1847 ∞ 1804 Harm Speckmann, Streek
5. Sophia Dannemann * 1784 † 1852 ∞ 1813 Johann Gerhard Meyer, Eversten
6. Johann Diedrich Dannemann * 1787 † 1855 ∞ 1812 Anna Margarete Künnemann, Höven
7. Gerhard Dannemann * 1790 † 1870 ∞ 1823 Anna Sophia Barelmann, Tungeln
8. Johann Dannemann * 1793 † 1863 ∞ 1827 Anna Catharina Böckmann

Mit der 9. Generation begann die Ausbreitung der Familie Dannemann: Johann Hermann Dannemann wurde Verwalter und später Pächter des Gutes Höven. Gerhard Dannemann heiratete in den Barelmannhof in Tungeln ein, der seitdem den Namen Dannemann führt. Erich Dannemann schrieb dazu: *„Obgleich Barelmanns drei Söhne hatten, erbten Gerhard Dannemann und seine Frau den schönen 35 ha großen Hof, wahrscheinlich weil Dannemann ein tüchtiger Bauer war und viel Geld mitbrachte. Die 3 Söhne Barelmanns mussten laut Testament mit je 300 Rt. und einem Brautwagen abgefunden werden. 1812, bei der Hochzeitsfeier seines Bruders Johann Diedrich, wurde Gerhard Dannemann von franz. Soldaten für Napoleons Feldzug gegen Russland „ausgehoben“* Es gelang ihm, sich Napoleons desaströsem Russlandabenteuer durch Flucht nach Ostfriesland zu entziehen. Der Dannemannhof wurde wegen der Desertation *„entsetzlich ausgeplündert“*²³. Sein Bruder Johann Diedrich Dannemann kaufte 1830 den Hof No. 7, früher Pleus, heute Schütte. Der jüngste Sohn Johann lebte auf einer Hausmannsstelle in Streek.

Über Generationen bekleideten die Eigentümer des Dannemannhofes öffentliche Ämter wie Bauervogt, Bonitätssetzer, Armenvater und Marschaufseher. Am 24. Februar 1785 beschlossen die Interessenten

²³ Wolfgang Stelljes: Wardenburg, 1995, S. 135

der Westerburger und Hövener Marsch die *„Bauerrolle für Westerbürg und Höven“*.²⁴ Diese freiwillige Vereinbarung war nicht mehr Rechtgrundlage einer bäuerlichen Selbstverwaltung wie die anderen 86 Bauerrollen in der Grafschaft Oldenburg, sondern hiermit wurden lediglich die Rechte und Pflichten bei der gemeinsamen Nutzung der Westerburger und Hövener Marsch festgeschrieben. Das handschriftliche Originaldokument verfasste Johann Hinrich Dannemann; er unterzeichnete als Erster und wurde dann von der Regierung zum Marschaufseher ernannt.

Bei der 1822 erfolgten Gemeinheitsteilung erhielt Johann Hinrich Dannemann, Köter zu Westerbürg seinen Anteil an den Gemeinheitsflächen; dazu kamen Anteile *„wegen der Böckmannschen Köterstelle zu Westerbürg“* und außerdem *„wegen der Schumacherschen Köterstelle zu Westerbürg“*. Laut Seelenregister von 1819 gehören zum Hof No. 4 zwei Heuerhäuser, zu der Zeit bewohnt von zwei Familien Lueken. 1825 notierte der Bauervogt Dannemanns Viehbestand: 2 Stuten, 1 Wallach, 1 Fohlen; 4 Milchkühe, 4 güste (nicht tragende) Kühe; 1 Eber, 2 Sauen und 20 Schafe. Warum Johann Hinrich Dannemann schon elf Jahre vor seinem Tod 1834 den Hof an seinen Sohn übertragen hat, ist nicht bekannt.

²⁴ Ekkehard Seeber, Die Verfassung oldenburgischer Bauerschaften, S. 631

1823 Johann Hinrich Dannemann * 1774 † 1856 ∞ 1803 Beata Wellmann * 1784 Oberlethe † 1811

1. Anna Catharina Dannemann * 1804 † ∞ 1828 Johann Christian Speckmann, Streek
2. Maria Dannemann * 1807 † 1849 ∞ 1833 Johann Hinrich Meyer 2. ∞ 1843 Johann Hillen, Sannum
3. Johann Hinrich Dannemann * 1810 † 1811

2. ∞ 1811 Marie Catharine Martens * 1790 Achternholt † 1867

1. Johann Hinrich Dannemann * 1813 † 1883 Grunderbe
2. Anna Sophia Dannemann * 1820 † 1876 ∞ 1843 Carsten Schröder * 1814 Littel
3. Anna Maria Catharina Dannemann * 1831 † 1918 ∞ 1855 Johann Böhmer * 1802 † 1871

Johann Hinrichs erste Ehefrau Beata Wellmann entstammt der Oberlether Familie Wellmann, Eigner der Wassermühle in Wardenburg. Als 1815 Johann Heinrich Wellmann verstarb, fiel sein Anteil an der Wassermühle an seine drei unmündigen Kinder. Für die Zeit bis 1825 wurde Johann Hinrich Dannemann zum Vormund der unmündigen Wellmannkinder bestellt. Wie weit Dannemann in die Geschäftsfüh-

rung des Mühlenbetriebes mit Roggen-, Öl-, Walkmühle und angeschlossener Sägerei involviert war, ist unklar. Die Vormundschaft endete, als die älteste Tochter Anna Elisabeth Wellmann Friedrich von der Lippe heiratete. Tochter Maria heiratete den Sannumer Vollmeier Johann Hinrich Meyer und

nach dessen Tod den Vollmeier Johann Hillen, ebenfalls aus Sannum. Die jüngste Tochter Anna Maria

Catharina Dannemann ist meine 2x Urgroßmutter. Sie heiratete 1855 den 29 Jahre älteren Johann Böhmer; in der Böhmerschen Familiengeschichte ist sie als *“Oma biet Füer”* (Oma beim Feuer) bekannt. Zur Hochzeit bekam sie 1855 die Truhe, die heute bei uns in der Stube steht.

Johann Hinrich Dannemann war von 1858 bis 1861 und von 1864 bis 1867 Mitglied des Wardenburger Gemeinderates.

1856 Johann Hinrich Dannemann * 1813 † 1883 ∞ 1845 Maria Sophia Christina Carstens, Oberlethe

1. Johann Hinrich Dannemann * 1846 † 1856 „verunglückt durch einen Sprung“
2. Carsten Christian Dannemann * 1847 † ∞ 1878 Anna Catharina Margareta Dinklage, Neuenwege
2.∞ Catharina Margareta Barelmann, Wardenburg
3. Johann Hermann Dannemann * 1849 † 1887 ∞ 1871 Anna Gesche Marie Willers verw. Carstens
2.∞ 1873 mit Johanne Frederike Henriette Willers
4. Heinrich Carsten Christian Dannemann * 1851 † 1917 Grunderbe
5. Marie Catharine Dannemann * 1853 † ∞ 1882 Johann Hinrich Gardeler, Astrup
6. Johann Dannemann * 1856 † 1898 ∞ 1890 Meta Barkemeyer, Kirchhatten
7. Heinrich Friedrich Dannemann * 1860 † 1936 ∞ 1886 Margareta Catharina Meiners, Munderloh
8. Dannemann † 1860
9. Johann Diedrich Dannemann * 1862 † 1863
10. Marie Margarete Sophie Dannemann * 1867 † 1950 ∞ 1885 Anton Hinrich Christoph Dinklage, Neuenwege

Das KB gibt keine weitere Erklärung über den „Sprung“, bei dem der zehnjährige Johann Hinrich Dannemann 1856 verunglückte. Der „Sprung“ beendete nach fünf Generationen die Reihe der Grunderben mit dem Vornamen Johann Hinrich. Eigentlich wäre jetzt Carsten Christian Dannemann der Hoferbe gewesen, aber er heiratete 1878 Anna Dinklage aus Neuenwege/Oldenburg und begründete mit ihr die Stammlinie Dannemann in Oberlethe. Der Dannemannhof in Oberlethe ist heute im Besitz von Andreas Lüschen. Auch der dritte Sohn Johann Hermann verließ den Hof in Westerburg und heiratete

1871 die Witwe Anna Gesche Marie Carstens geb. Willers, die Witwe des Hausmanns Christian Hermann Friedrich Carstens. Als seine Ehefrau schon nach sechsmonatiger Ehe starb, heiratete er 1873 die Hausmannstochter Anna Gesche Marie Willers aus Tungeln. Dannemann kam dadurch in den Besitz von zwei Hausmannstellen. Johann Hermann Dannemann ist der Vater des späteren Gemeindevorstehers Diedrich Dannemann und Großvater des späteren Präsidenten des Verwaltungsbezirks Oldenburg Robert Dannemann.

1883 Heinr. Carsten Christian Dannemann * 1851 † 1917 ∞ 1887 Helene Luise Meiners * 1867 † 1896

1. Johann Hinrich Dannemann * 1889 † 1898
2. Christian Johann Dannemann * 1890 † 1966 Grunderbe
3. Sophie Frieda Dannemann * 1892 † 1928 ∞ 1920 Christoph Friedrich Diedrich Gloystein
4. Johann Hermann Dannemann * 1896 † 1897

Erst der viertgeborene Sohn Heinrich Carsten Christian trat das väterliche Erbe an und wurde nach dem Tod seines Vaters 1883 als neuer Eigentümer im BKR eingetragen. 1887 heiratete er Helene Luise Meiners aus Munderloh. Deren Schwester Margarete Catharina hatte im Jahr zuvor Heinrich Friedrich Dannemann geheiratet, dieser kam durch die Ehe in den Besitz des Meinershofes in Munderloh. Auch dies ist ein Beispiel für „strategische“ Heiraten

der Dannemanns. Solche doppelten Eheverbindungen findet man in vielen Generationen: vgl. die Ehen mit den Familien Speckmann, Eilers, Dinklage und später Gloystein.

In der 11. Generation wurden auf dem Hof Dannemann vier Kinder geboren, doch nur Christian und Frieda erreichten das Erwachsenenalter. Frieda Dannemann heiratete 1920 den Auktionator und

Geschäftsführer der Wardenburger Stromversorgung und späteren Rendanten der Spar- und Darlehenskasse Wardenburg, Christoph Diedrich Gloystein, dessen Schwester Anna Theodora hatte schon 1918 Christian Dannemann geheiratet. Im Jahr 1900

baute Heinrich Carsten Christian am Weg in die Marsch ein Haus für sich als Alterssitz. Später lebten hier die Familien Groninger und Geerken. 1929 kaufte Diedrich August Geerken das Haus, nachzulesen unter Hof No. 109 Geerken.

1917 Christian Johann Dannemann * 1890 † 1966 ∞ 1918 Anna Theodora Gloystein * 1890 † 1944

1. Heinrich Friedrich Wilhelm Dannemann * 1918 † 1944
2. Christian Friedrich Hermann Dannemann * 1919 † 1924
3. Ella Frieda Dannemann * 1921 † 1986 ∞ 1946 August Brandes, Tüdict
4. Christa Helene Dannemann * 1922 † 2003 ∞ 1948 Helmut Böhmer
5. Friedrich Diedrich Dannemann * 1924 † 1997 ∞ 1952 Lisa Oltmann, Thölstedt
6. Helene Sophie Emilie Dannemann * 1927 † 1988 ∞ 1955 Helmut Gerdes, Großenkneten
7. Dora Lilli Hildegard Dannemann * 1932 † 2009 ∞ 1960 Werner Meiners, Astrup

2. ∞ 1950 mit Margarete Maxion verw. Gaebler * 1909 Groß Rosainen † 1984

Christian und Anna Dannemann sind meine Großeltern; Oma Anna starb schon 1944, acht Jahre vor meiner Geburt. Mein Großvater Christian heiratete 1950 in zweiter Ehe Grete Maxion verw. Gaebler aus Ostpreußen. Tante Grete war 1945 mit einem Flüchtlingstreck aus Groß Rosainen/Westpreußen nach Westerbürg gekommen. Mit ihr kam ihre Mutter Minna Maxion. Opa Christian hatte schon 1962 einen Fernseher, sonntags durften wir bei ihm „Fury“ oder „Lassie“ gucken. Sobald die Sendung vorbei war, war ihm seine Ruhe wichtiger und die Enkel mussten wieder gehen.

Christian Dannemann wurde 1917, nach dem Tod seines Vaters, Eigentümer des Dannemannhofes in Westerbürg. Die Landwirtschaft füllte ihn nicht aus und so sah er sich nach Verdienstmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft um. Hierfür bot sich im Jahr 1926 eine Gelegenheit, als die Ziegelei Hosüne in Huntlosen in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet²⁵.

„Im August 1926 kam der Betrieb zur Zwangsversteigerung, und es wurde die Huntloser Dampfziegelei AG gegründet. Als Direktoren und Geschäftsführer traten der Kaufmann Hans Harms und der Landwirt Wilhelm Feye ein. Zu den weiteren Geschäftsführern gehörten Ludwig Freytag aus Oldenburg und Christian Dannemann aus Westerbürg. Dem

Aufsichtsrat beigetreten war der Gastwirt Johann Harms“

Während Feye schon 1930 ausschied, war Christian Dannemann auch 1936 noch Mitglied des Aufsichtsrates, als die AG in eine Kommanditgesellschaft mit dem Gastwirt Johann Harms als Kommanditisten umgewandelt wurde. Die Huntloser Ziegelei produzierte bis 1976. Dannemanns Beteiligung an der Ziegelei endete mit dem Verlust einer Menge Geldes, der durch den Verkauf einer größeren Landfläche ausgeglichen werden konnte. Nach einer Liste des Bezirksbauernführers Johann Böhmer verfügte der Hof Dannemann 1935 über eine Fläche von 81,4 ha. Damit war er der größte Hof in Westerbürg.

Von 1925 bis 1930 war Christian Dannemann Mitglied des Wardenburger Gemeinderates. Der Hof war lange Jahre verpachtet, leider gibt es keine genauen Angaben zum Zeitraum und zu den Pächtern. Erster Pächter war Johann Sextroh, geboren in Metjendorf/Oldenburg. Sextroh hatte 1913 ein Kolonat in Charlottendorf-Ost angetreten. Nach seiner Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg verkaufte er dieses Kolonat 1920 an Magnus Sander. 1925 heiratete Johann Sextroh Louise Böhmer, eine Schwester meines Großvaters väterlicherseits. Zwischen 1926 und 1930 wurden vier Kinder geboren. 1931 und 1933 wurde Johann Sextroh in den Aufsichtsrat der RWG Westerbürg gewählt. Familie Sextroh geriet in finanzielle Schwierigkeiten und wechselte auf eine Siedlungsstelle in Hohenböken bei Bookholzberg.

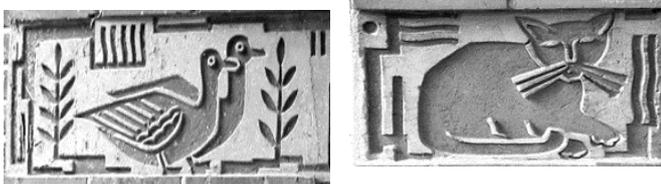
²⁵ Dirk Faß: Eine Zeitreise durch Huntlosen: Ein heimatliches Lesebuch, 1998, S. 128

Den Dannemannhof pachtete danach eine Familie Jabben; über sie gibt es keine weiteren Informationen, außer dass ein Sohn der Familie der beste Freund von Heinel Dannemann und Helmut Böhmer war – bis alle drei zur Wehrmacht eingezogen wurden, um in einen sinnlosen Krieg geschickt zu werden

1927 baute Christian Dannemann, nach Plänen des Architekten Katzmann²⁶, gegenüber dem Hof Eylers eines der schönsten Häuser in Westerborg.



Auffällig sind die wunderschönen Ornamente am Giebel zur Straße hin und der runde Wintergarten,



²⁶ Otto Katzmann: Architekt in Oldenburg 1922-1925, Weitere Objekte: Denkmal des Oldenburgischen Dragoner- Regiments Nr. 19, Cloppenburg Str. 3, Waldhaus Hosüne.

der leider 1966 abgerissen werden musste, weil die Schäden durch Regenwasser nicht anders zu beheben waren. Hier wohnte Familie Dannemann während der Verpachtung des Hofes. Später bewohnten das Haus Christian Dannemann mit seiner zweiten Ehefrau Grete und Fritz Dannemann, nachdem er den Hof abgegeben hatte. Heute sind die zwei Wohnungen vermietet.

Der eigentliche Hoferbe Heinrich Dannemann, genannt Heinel, fiel am 14. Januar 1944 in Poddatscha/Russland. Besonders in Erinnerung ist mir sein letzter Brief aus Russland, in dem er sich voller Sorge nach dem Befinden der Familie Böhmer erkundigt. Mein Onkel Herbert Böhmer, gerade mal 19 Jahre alt, war am 12. Dezember 1943 ebenfalls in Russland gefallen, und von seinem Bruder Helmut, meinem Vater, fehlte schon seit Wochen jegliche Nachricht. Als Heinels Brief Ende Januar 1944 seine Familie erreicht, ist auch er schon tot. Heinels zahlreiche Briefe blieben erhalten, während fast alle anderen alten Unterlagen des Hofes Dannemann verbrannten, als die Hofgebäude in den letzten Kriegstagen in Brand geschossen wurden.

Im September 1956 berichtete die NWZ über einen Familientag der Dannemanns, der auf Initiative von Dr. Erich Dannemann aus Etzhorn stattfand. Auch um 1980 gab es einen Familientag, bei dem eine große Besuchergruppe auch unseren Hof besichtigte.

1966 Friedrich Diedrich Dannemann * 1924 † 1997 ∞ 1953 Lisa Oltmann * 1924 Thölstedt † 1974

1. Karl Christian Dannemann * 1953 Grunderbe
2. Anne-Kathrin Ida Dorlie Dannemann * 1955 † 2014 ∞ 2003 Claus Claussen * 1940 Oldenburg
3. Geesche Margarete Gunda Dannemann * 1959

So „*durfte*“ der einzig überlebende Sohn Friedrich Diedrich, genannt Fritz, nach seiner Rückkehr aus dem Krieg Bauer werden. Dazu mussten erst einmal die Hofgebäude neu errichtet werden, was dann bis 1948 geschah. Fritz schaffte als einer der ersten die Kühe ab und mästete Bullen statt Ochsen. Der Anbau von Kartoffeln wurde mit der Beteiligung an der „Brennerei“ in Husum zu einem wichtigen Betriebszweig ausgebaut.

Anne-Kathrin Dannemann, Lehrerin in Molbergen und Oldenburg, ist Mitautorin der Chronik „1100 Jahre Westerborg“ – und sie hätte auch die vorliegende Hofgeschichte mit verfasst. Leider starb sie 2014, gerade mal 58 Jahre alt. Geesche Dannemann lebt in Oldenburg, sie ist Diplom-Pädagogin und betreut Langzeitarbeitslose bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

1981 Christian Dannemann * 1953 ∞ 1982 Heike Hohnholt * 1956 Neerstedt

1. Diemut Dannemann * 1982
2. Tebbe Dannemann * 1985
3. Diederk Dannemann * 1989

Heute werden von der Christian und Diederk Dannemann GbR Bullen und Puten gemästet. Ein Teil des Hofes wird von Heike Hohnholt-Dannemann (seit 2015 Diederk Dannemann) nach EU-Bio-Richtlinien bewirtschaftet; die Speisekartoffeln vom „Urhof Dannemann“, konventionell oder „Bio“, sind weit bekannt.

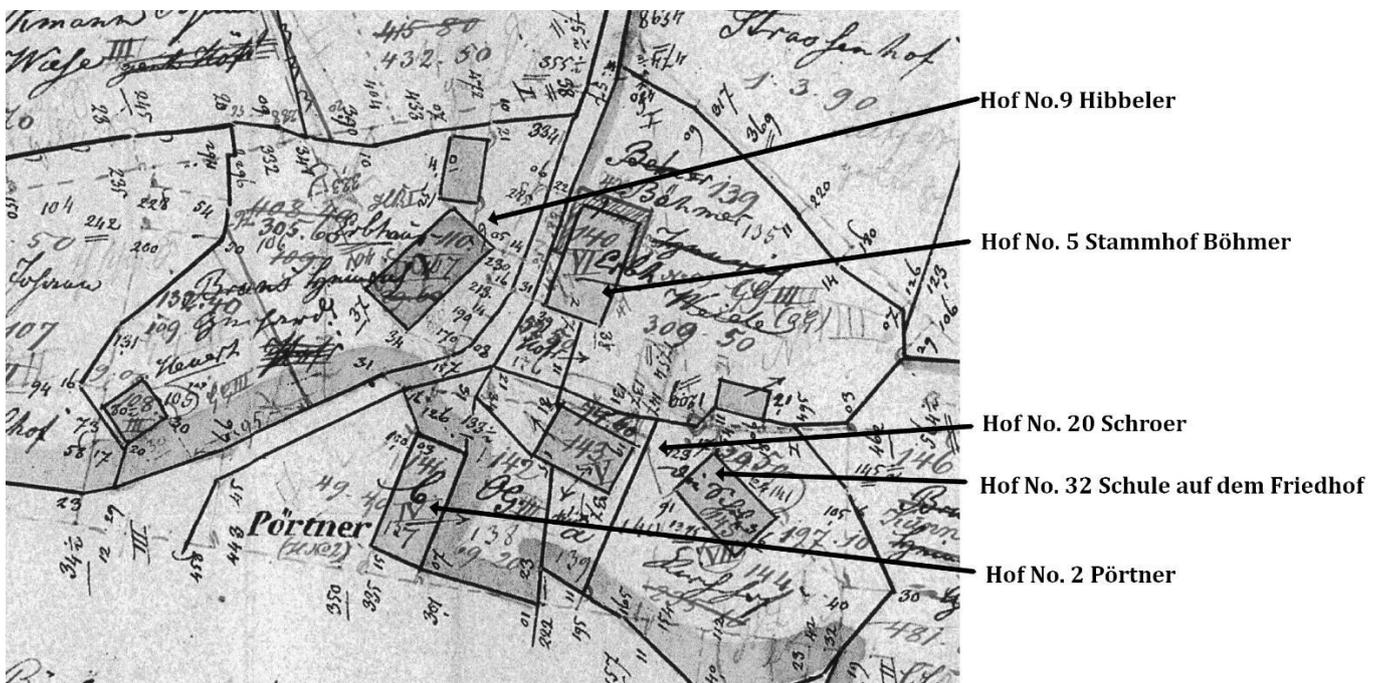
Heike war von 1991 bis 2006 Mitglied des Wardenburger Gemeinderates. Im Jahr 2011 wurde sie er-

neut in den Rat gewählt. Von 1996 bis 2001 war sie Mitglied des Kreistages.

Diemut ist Prokuristin eines Holzgroßhandels in Bremen. Tebbe hat Landwirtschaft studiert und arbeitet als Berufsschulehrer in Oldenburg. Diederk ist seit 2015 Mitunternehmer in der „Christian und Diederk Dannemann GbR“.

Unter <https://drive.google.com/file/d/1n6ExdT0dKKinXQQF45vyhLEk8XWFBFg6/view?usp=sharing> findet man eine umfassende Geschichte des Hofes Dannemann in Westerburg, erstellt von Claus Claussen.

Ausschnitt Katasterkarte von 1839 Flur XXIV am Friedhof



Hof No. 9 Hibbeler Bruns

(Dorfweg 8)

Die heute nicht mehr vorhandene Hofstelle der Familie Hibbeler lag zwischen dem Wohnhaus von Helga Böckmann und dem Stammhof Böhmer auf dem heutigen Dorfweg. Die Stelle wurde 1859 stückweise verkauft. Das heutige Haus von Har-

ting/Addicks war ein Heuerhaus der Hibbelerstelle, ebenso wie das Haus von Jan Oeljeschläger. Nach der Lage der Köterstelle und der Zugehörigkeit zu den Interessenten der Bruchkämpfe zählte der Hof No. 9 zu den ältesten Höfen in Westerburg. In den

Akten des Reichskammergerichts aus der Zeit um 1560 finden sich Zeugenaussagen Westerburger Hausmänner, u. a. die des um 1490 in Sannum geborenen Gerd Borstelmann (wohl Büsselmann). Wahrscheinlich ist er der Vater des im Mannzahlregister (MZR) von 1581 genannten Gerd Büsselmann, der wie auch auch Hibbeler aus dem Amt Wildeshausen stammte. Deshalb kann man vermuten, dass der Hof No. 9 vor 1600 im Besitz der Familie Büsselmann war. Handfeste Beweise dafür fehlen. Die Familie Hibbeler ist in Döhlen seit 1482 nachweisbar. Für eine in Tungeln geborene Tebe Hibbeler ist im Kirchenbuch (KB) ein errechnetes Geburtsjahr 1566 notiert.

Im MZR von 1609 ist ein Henrich Hecheler, vermutlich Hibbeler, aufgeführt. Er hat „1 Hellebarde und 1

Sitgewehr“ Wahrscheinlich ist er der Vater des ersten, nämlich 1593, in Westerbürg geborenen Trägers des Namens Hibbeler. Im Fräuleinsteuerregister von 1613 ist er als „*Henrich Kibbeler*“ aufgeführt. Das MZR von 1619 notiert: „*Hinrich Hibbeler, ist alt und krank*“. 1623 meldete Hinrich Hibbeler nach dem Abzug von Tillys Truppen den Verlust eines Pferdes. Im Hofdienstregister von 1640 ist Henrich Höbbeler erwähnt, im Weinkaufprotokoll von 1643 ein Henrich Hiebeler, dessen Frau von der Westerbürg sein soll. Das MZR von 1641 notiert Henrich Hibbeler mit „1 *Hellebarde*“, das MZR von 1652 den alten Köter Henrich Hibbeler. In der Specification [Einzelaufstellung] von 1657 wird „*Hennig Hibbeler's Sohn Hennig*“ genannt. Er kann „*so ohne sonderlichen Schaden jederzeit [zum Militärdienst] aufgefordert werden*“.

~1525 Gerd Büsselmann * 1490 † 1565

1. Gerd Büsselmann * um 1530 † um 1600

~1565 Gerd Büsselmann * um 1530 † um 1600

1. Hinrich Hibbeler * um 1563 † um 1630

~1600 Henrich Hibbeler * um 1563 †

1. Hinrich Hibbeler * err. 1593 † 1674

~1630 Hinrich Hibbeler * err. 1593 † 1674 ∞ vor 1623 Heillike NN

1. Henrich Hibbeler * err. 1626 † 1698 Grunderbe
2. Wilke Hibbeler * 1627 † 1680 ∞ 1664 Wübbeke Schumacher * 1643 † 1718

1674 Henrich Hibbeler * err. 1626 † 1698 ∞ 1655 Catharina Dannemann * 1631 † 1694

1. Johann Hibbeler * 1655 † 1723 Grunderbe
2. Ilico Hibbeler * 1657 †
3. Hermann Hibbeler * 1659 † 1660
4. Anna Sophia Hibbeler * 1661 † 1713 ∞ 1691 Hinrich Böhmer * 1657 † 1722
5. Talke Hibbeler * um 1662 † 1750 ∞ 1701 Hermann Böhmer * 1667 † 1710
6. Hinrich Hibbeler * 1666 † 1742 ∞ 1706 Christina Hedwig Hillen, Sannum
7. Gesche Hibbeler * 1675 † 1691

Der Sohn Ilico verdankt seinen „exotischen“ Vornamen seinem Paten, dem Wardenburger Vogt Ilico Ummius. Der weitgereiste und studierte Ummius hatte seinen Dienstsitz auf dem Vorwerk Westerbürg. Die anderen „*Gevattern*“ des Täuflings waren: „*Johann Ladebohm zu Astorff (Astrup) und Henrich*

*Pörtner zur Westerbürg Tochter*²⁷“. Im Seelenregister von 1675 notierte der Pastor den Hauswirt Hinrich Hibbeler, seine Ehefrau Catharina, als einzigen Sohn Hinrich sowie die Töchter Anna Sophia und Talcke. Der 1655 geborene älteste Sohn und Grunderbe

²⁷Wdb. KB 01, Reg. T.1657/002.

Johann fehlt; vielleicht arbeitete er als Knecht auf einem anderen Hof? Das müsste dann außerhalb des Kirchspiels Wardenburg gewesen sein, denn im gesamten Seelenregister ist Johann Hibbeler nicht erwähnt. Der Pastor besuchte vorher Familie Schröder am Friedhof und hinterher Familie Böckmann. Der abgehende Sohn Hinrich lebte um 1710 als Heuermann in Westerburg (siehe Liste der Heuereute von Traugott Schreiber). Er heiratete Christina Hedwig Hillen aus Sannum; ihre Tochter Anna Catharina wurde 1709 in Sannum geboren. Beide

Eheleute starben 1742/1750 in Westerburg. Die Töchter Anna Sophia und Talke heirateten die Söhne Hinrich und Hermann vom benachbarten Stammhof Böhmer. Vogt Traugott Schreiber verzeichnete die Köterei des Johann Hibbeler um 1700 als oberste Hofstelle westlich des Hauptweges durch das Dorf, passend zum Laufweg des Pastors 1675. Nach der Abgabenliste von Vogt Schreiber und auch nach der Landbeschreibung gehört Hibbeler zu den kleineren Köterstellen in Westerburg.

1698 Johann Hibbeler * 1655 † 1723 ∞ 1688 Catharina Stüve * 1654 Sannum † 1724

1. Catharina Hibbeler * 1689 † 1689
2. Catharine Hibbeler * 1691 † 1691 Zwilling
3. Anna Sophia Hibbeler * 1691 † 1693 Zwilling
4. Johann Hibbeler * 1694 † 1695 Zwilling
5. Hinrich Hibbeler * 1694 † 1760 .Zwilling .Grunderbe
6. Anna Catharina Hibbeler * 1696 † 1760

1723 Hinrich Hibbeler * 1694 † 1760 ∞ 1722 Anna Elisabeth Böckmann * 1704 † 1761

1. Johann Hinrich Hibbeler * 1723 † 1783 Grunderbe
2. Hinrich Hibbeler * 1725 † 1739
3. Anna Catharina Hibbeler * 1728 † 1728
4. Johann Dierk Hibbeler * 1729 † 1796 ∞ 1755 Anna Margarete Mönning, Wardenburg
5. Catharina Margareta Hibbeler * 1731 † 1734
6. Anna Gesche Hibbeler * 1734 † 1734
7. Gesche Margarete Hibbeler * 1735 † ∞ 1761 Gerd Brüggemann, Astrup
8. Anna Sophiaa Hibbeler * 1738 †
9. Hinrich Hibbeler * 1742 †
10. Harm Hibbeler * 1745 † 1791
11. Catharina Hibbeler * 1750 †

Von den sechs Kindern des Johann Hibbeler erreichten nur die beiden Jüngsten das Erwachsenenalter. Hinrich Hibbeler's Ehefrau Anna Elisabeth geb. Böckmann hatte ein damals typisches Frauenschicksal zu „ertragen“: nämlich zwischen dem 19. und dem 46. Lebensjahr eigentlich immer schwanger zu

sein – und dann vor ihrem 60. Geburtstag zu sterben. Nur vier der elf Kinder von Johann und Anna Elisabeth Hibbeler erreichten das 10. Lebensjahr. Sohn Harm blieb unverheiratet und starb 1791 in Westerburg.

1760 Johann Hinrich Hibbeler * 1723 † 1783 ∞ 1762 Anna Catharine Naber * 1735 Sannum † 1797

1. Tochter Hibbeler † 1762
2. Anna Gesche Hibbeler * 1764 † 1764
3. Johann Hinrich Hibbeler * 1765 † 1765
4. Gerd Hinrich Hibbeler * 1767 † 1825
5. Johann Hermann Hibbeler * 1770 † 1829 ∞ 1795 Marie Wagenfeld 2. ∞ 1810 Catharina Klarmann
6. Johann Hinrich Hibbeler * 1773 † 1854 ∞ 1798 Anna Elisabeth Engelage * 1778 † 1867
7. Catharina Margareta Hibbeler * 1778 † 1807

Im Protokoll des Vorwerkverkaufs vom 6. Oktober 1781 ist vermerkt, dass Johann Hinrich Hibbeler für den „alten Logehof“ mit 200 Rt. das höchste Gebot abgab. Da aber für drei Stücke „nicht hinlänglich geboten“, wurden „selbige zusammen aufgesetzt“ und an Johann Pörtner verkauft.

Der 1770 geborene Johann Hermann Hibbeler lebte als Heuermann in Westerburg. Sein jüngster Bruder Johann Hinrich heiratete Anna Elisabeth Engelage, deren Vater Johann Friedrich Engelage aus Levern/Stemwede (heute NRW) nach Westerburg gekommen war. Engelage war Eigentümer eines unbekanntes Hauses in Westerburg, das er 1802 an den Hofmarschall von Dorgeloh verkaufte. Als weitere Käufer dieses unbekanntes Hauses wurden

1808 Gerd Ribken und dann 1820 Johann Hinrich Hibbeler eingetragen. Im Jahr 1820 wurde das Haus abgebrochen, aber als Eigentümer der „Brinksitzerstelle vormals Engelage“ erhielt Johann Hinrich Hibbeler eine Entschädigung aus der Verteilung der Westerbürger Gemeinheit, obwohl er seit 1804 in Littel lebte. Der Grunderbe Gerd Hinrich Hibbeler heiratete 1792 Anne Adelheid Meyer aus Döhlen.

In der Vogteirechnung von 1801 findet man folgende Eintragung: „Joh. Hinrich Hibbeler jetzt sein Sohn Gerhard Hinrich Hibbeler 36 Rt. Weinkauf“. Die 36 Rt. waren fällig für den Erbfall aus dem Jahr 1783.

1783 Gerd Hinrich Hibbeler * 1767 † 1825 ∞ 1792 Anne Adelheid Meyer * 1769 Döhlen † 1812

1. Anna Catharina Hibbeler * 1792 † 1816 ∞ 1813 Johann Hermann Bruns, Sannum
2. Johann Hinrich Hibbeler * 1796 † 1861 ∞ 1832 Catharina Bolling * 1809 † 1888
3. Gerhard Hibbeler * 1798 † 1798
4. Catharina Margareta Hibbeler * 1799 † 1877 ∞ 1821 Johann Hinrich Büsselmann, 2. ∞ Johann Hinrich Hibbeler
5. Maria Catharina Hibbeler * 1802 † 1829 Oberlethe ∞ 1828 Johann Hinrich Schumacher * 1788 † 1837
6. Gerhard Hinrich Hibbeler * 1805 † 1873 ∞ 1840 Catharina Margarete Dannemann * 1813 † 1904
7. Johann Hermann Hibbeler * 1808 †
8. Tochter Hibbeler † 1812

Gerdt Hinrich Hibbeler unterzeichnete 1785 die Westerbürger Bauernrolle. Das 1. BKR nennt nach Johann Hinrich Hibbeler 1794 Gerd Hinrich Hibbeler als Besitzer eines Wohnhauses à 300 Rt. und eines Heuerhauses à 50 Rt. Dieses Heuerhaus kam 1801 in den Besitz von August Öljeschläger. Heute wohnt dort die Familie von Johann Öljeschläger. Der 1796 geborene Johann Hinrich Hibbeler, als ältester Sohn der eigentliche Grunderbe, heiratete Catharina Bolling und lebte als Heuermann in Westerburg. Sein Bruder Gerhard Hinrich Hibbeler heiratete Maria Anna Dannemann aus Höven und lebte als Brinksitzer in Bokel/Westerstede. Warum keiner der beiden Hibbeleröhne in den Besitz der elterlichen Stelle kam, ist nicht bekannt.

In unserem Hofarchiv befindet sich unter 1807.2 eine Vorladung für die Zeugen Johann Böse, Martin Neumann und die Witwe Böckmann „in Sachen Gerd Hinrich Hibbeler wider Johann Böhmer“. Hibbeler beantragte, dass dem Johann Böhmer „anbefohlen“ werden solle, wie „am 1. Oct. 1807 bei Gericht ver-

sprochen“, seine Schuld von 4 Rt. 6 gr. Gold und die „designierten“ Kosten von 2 Rt. 46 gr. Gold binnen acht Tagen zu bezahlen; als Anlage ist die Rechnung beigefügt:

„was J. Böhmer für Wege und Kosten und Versäumnis des Pferd für mich bezahlen muß. Am 22. September für meinen Weg nach Oldenburg Losbefehl zu holen 1 Rthl und die verauslagten Kosten an den Gerichtsboten von Oven und den Untervogt Franz Heller 42 Gr. Am 1. Oct. einen Weg nach Oldenburg 1 Rthl für meine Versäumung des Pferd 1 ½ Tage 1 ½ Rthl.“

Unter 1811.1 findet sich in unserem Hofarchiv eine Rechnung von Gerd Hinrich Hibbeler für „Kriegs- und Ordienans führen“ u.a. mit 1 Pferd von Hatten nach Oldenburg und von Westerburg nach der Bracke. Die Kriegsführen und wohl auch der „Losbefehl“ stehen im Zusammenhang mit der seinerzeitigen Besetzung durch Napoleons Truppen. Warum mein

3x-Urgroßvater die Zahlung verweigerte, ist nicht bekannt.

1825 notierte der Bauervogt Johann Böhmer für „Johann Harm Bruhns“ folgenden Viehbestand: 2 Pferde, 4 Kühe, 2 Kälber, 8 Schweine, 100 Schafe.

1814 wurde im 2. BKR ein neuer Eigentümer des Hofes No. 9 eingetragen: „~~der Schwiegersohn Johann Hermann Bruns~~„. Wann die Streichung erfolgte, ist nicht bekannt, sie wird durch einen Zusatz (conf. Amtl. . . .) amtlich bestätigt. Johann Hermann Bruns hatte 1813 Anna Catharina Hibbeler geheiratet, die schon 1816 verstarb. Vielleicht machte Gerd Hinrich Hibbeler die Übertragung an seinen Schwiegersohn

Bruns nach dem frühen Tod seiner Tochter rückgängig. 1826 folgt im BKR die Eintragung: „dessen Enkel Hinrich Gerhard Bruns durch Übertragung, sein Vater Johann Hermann Bruns ist possessor fructuaris [Nießbrauchberechtigter]. 1836 der Nießbrauch hört auf“. Die Übertragung des Erbes direkt auf seinen Enkel muss Gerd Hinrich Hibbeler testamentarisch bestimmt haben, denn als er 1825 starb, war Hinrich Gerhard Bruns erst elf Jahre alt. Sein Vater hatte 1819 in 2. Ehe seine Cousine Gesche Marie Brüggemann aus Astrup geheiratet; in dieser Ehe wurden drei Kinder geboren. Vielleicht hatte Gerd Hinrich Hibbeler's Testament das Ziel, die Kinder aus der 2. Ehe seines Schwiegersohns vom Erbe auszuschließen.

1825 Hinrich Gerhard Bruns * 1814 † 1891 ∞ 1835 Christina Sophie Ribken * 1836 Höven † 1880

1. Hermann Hinrich Bruns * 1836 † 1907 ∞ 1872 Anna Catharina Margareta Niehaus, Sannum
2. Johann Diedrich Bruns * 1838 † 1838
3. Johann Gerhard Hinrich Bruns * 1839 † 1885 ∞ 1868 Catharina Margareta Wintermann * 1847 † 1920
4. Marie Catharine Bruns * 1842 † 1846
5. Marie Catharine Sophie Bruns * 1843 † 1845
6. Johann Heinrich Bruns * 1845 † 1847
7. Johann Diedrich Bruns * 1848 † ∞ 1873 Helene Logemann, Ohmstede
8. Johann Heinrich Bruns * 1849 † 1851
9. Hinrich Bruns * 1851 † 1852
10. Heinrich Bruns * 1853 † 1853
11. Johann Hinrich Bruns * 1854 † 1854
12. Anna Marie Bruns * 1855 † 1856
13. Sohn Bruns † 1857
14. Anna Marie Bruns * 1859 †
15. Maria Catharina Bruns * 1862 †

Hinrich Gerhard Bruns heiratete 1835 Christina Sophia Ribken aus Höven. Zwischen 1836 und 1862 wurden 15 (!) Kinder geboren, von denen nur drei das Erwachsenenalter erreichten. Im KB sind folgende Berufsbezeichnungen für Hinrich Gerhard Bruns genannt: „von 1859 Vollmeier Sannum“ und „1873 Köter Westenburg“. Die Datierung 1873 ist wohl falsch, denn 1836 endete der Nießbrauch seines Vaters und Hinrich Gerhard Bruns war mit jetzt 22 Jahren geschäftsfähig. Nach dem Verkauf der Hibbelerstelle 1858 lebte Hinrich Gerhard Bruns als Vollmeier auf dem Hof seiner Vorfahren in Sannum. Als er 1891 starb, wurde als Todesort: „Hunte, Fluß“ angegeben, er wurde „in der Hunte gefunden“. Sein ältester Sohn Hermann Hinrich erbte die Vollmeierstelle in Sannum, und dessen Bruder Johann

Gerhard Hinrich kaufte 1871 den Hof No. 6, heute Weyhausen. Der 1848 geborene Johann Diedrich Bruns heiratete 1873 Helene Logemann aus Ohmstede, als Beruf ist im KB notiert: Stuckarbeiter. Von den acht nach 1849 geborenen Kindern der Familie Bruns erreichte wohl keines das 2. Lebensjahr!

In alten Unterlagen des Neuhaushofes (No. 16) fand sich ein Verkaufsprotokoll vom 24. September 1858: Hinrich Neuhaus ersteigerte ein Flurstück der „Brunsschen Kötere, früher Hibbeler“. Neuhaus kaufte ein Ackerstück „auf dem neuen Lande“ zur Größe von 1 Jück 67 QR 308 QF (heute 0,5 ha) für 370 Rt. Der perfekt erhaltene 16-seitige Kaufvertrag besteht aus vier Doppelbögen mit Fadenheftung. Die Fäden enden in einem Siegel und sind damit gegen einen Austausch einzelner Blätter gesichert.

„Actum vom Großherzoglichen Amte Oldenburg in Schröders Wirtshause zu Westerbürg: In Konvocationssachen wegen des von dem Vollmeier Hinr. oder Heinrich Gerhard Bruns zu Sannum früher Köter zu Westerholt [richtig: Westerbürg] beabsichtigten öffentlichen Verkaufs seiner zu Westerbürg gelegenen Köterei, 1858 September 24. nachmittags“.

Eine Convocation ist eine öffentliche Bekanntmachung, mit der alle Gläubiger und sonstige Anspruchsteller aufgerufen wurden, ihre Forderungen geltend zu machen. Vermutlich geht es hier um die Befriedigung der Söhne des 1825 verstorbenen Gerd Hinrich Hibbeler, der damals seine Söhne übergangen und seinen Enkel als Erben bestimmt hatte.

Ein Zufallsfund in den beiliegenden Verkaufsbedingungen:

„§ 8. Hierzu wird jedoch noch bemerkt: das der Köter J. H. Dannemann zu Westerbürg von der zu verkaufenden Köterei einen Placken Wischland über der Hunte für die Summe von

1800 Rt. Gold unter der Hand gekauft hat, worüber das wegen der Convocation und der Zerstückelungsgenehmigung also mit geschehen ist. Dannemann hat daher zu den Kosten pro rata seiner Kaufsumme beizutragen“.

Verkauft wurden 1858 rund 29 ha in 30 Teilstücken. Die Zerstückelungsgenehmigung war erforderlich, weil Köterstellen nur ungeteilt vererbt oder verkauft werden durften. Haus, Scheune und Schafkoven kaufte 1858 Johann Hinrich Künnemann. Das Heuerhaus am Hof kaufte Johann Böhmer, es gehörte bis zum Verkauf an Paul Hartung 1964 als Heuerhaus zu unserem Hof No. 11. Im Hofarchiv werden im Inventarium 1871.1 die „von der zerstückelten Brunschen Köterei angekauften Flurstücke“ erwähnt. In alten Unterlagen von Wilhelm Böhmer fand sich ein „Güter Verzeichniß des Köters Johann Böhmer zu Westerbürg“ auf zwei Doppelbögen mit Fadenheftung. Auf den hinteren Seiten des Dokuments folgt ein ebensolches Verzeichnis für „Bruns Köterei“. Unterzeichnet und „Als richtig anerkannt. Wardenbürg d. 1. Juli 1841 H. G. Bruns“.

1858 Johann Hinrich Künnemann * 1806 † 1873 ∞ 1832 Anna Catharina Denkhausen * 1811 † 1895

1. Maria Catharina Künnemann * 1834 † 1869 ∞ 1861 Johann Diedrich Schierhold, Höven
2. Johann Diedrich Künnemann * 1837 † 1875 Grunderbe
3. Catharine Margarete Künnemann * 1840 † ∞ 1866 Johann Hinrich Bolling
4. Johann Hinrich Künnemann * 1844 † 1845
5. Anna Catharine Künnemann * 1846 † ∞ 1870 Witwer Johann Diedrich Schierhold
6. Catharine Künnemann * 1849 † ∞ 1872 Gerhard Friedrich Bruns, Döhlen
7. Johann Hinrich Künnemann * 1855 † 1857

1873 Johann Diedrich Künnemann * 1837 † 1875 ∞ 1864 Anna Catharina Ribken, Höven

1. Marie Catharine Künnemann * 1864 † ∞ 1908 Carl Grotelüschen, Halenhorst
2. Sophie Christine Künnemann * 1865 †
3. Marie Catharine Künnemann * 1867 † ∞ 1890 Johann Diedrich Meyer, Westerholt
4. Hinrich Gerhard Künnemann * 1869 † 1881
5. Anna Catharine Künnemann * 1871 † ∞ 1891 Johann Heinrich Meyer, Littel
6. Marie Catharine Künnemann * 1873 †

Johann Hinrich Künnemann kaufte das Haus und die Scheune, die nun im BKR von Pag. (Seite) 567 auf Pag. 622 übertragen wurden. Johann Hinrich Künnemann und seine Ehefrau Anna Catharina geb.

Denkhausen waren die letzten Eigentümer der 1859 abgebrochenen Öljeschlägerstelle (No. 14) neben der späteren Gaststätte Debiel. Nach Johann Hinrichs Tod 1873 wurde der älteste Sohn Johann Died-

rich Künnemann neuer Eigentümer durch Kauf; er starb schon zwei Jahre später.

Es war früher durchaus üblich, den Vornamen eines früh verstorbenen Kindes wieder zu vergeben, aber gleich drei Töchter einer Familie mit identischem

Vornamen sind eine Merkwürdigkeit. Die Einträge im KB sind eindeutig und die Heiraten von Marie Catharine 1 und 2 beweisen, dass sie nicht früh verstorben sind. Eine Patentante der jüngsten Tochter hieß – Marie Catharine Künnemann.

1875 Hinrich Gerhard Künnemann * 1869 † 1881

1881 Marie Catharine Künnemann * 1867 † 1928

Die zum Hof gehörende Scheune wurde 1878 als „*abgebrochen*“ aus dem BKR gestrichen, der Schafstall wurde zum Abbruch an Berend Gerhard Diedrich von Aschwege verkauft. Das wohl schon etwas heruntergekommene Haus diente bis zum endgültigen Abbruch 1898 als eine Art Notunterkunft für weniger begüterte Familien. Im BKR wurde 1875 der erst sechsjährige Sohn Hinrich Gerhard Künnemann als Eigentümer eingetragen. Seine Mutter, „*die Witwe des weiland Joh. Diedrich Künnemann Anna Cath. geb. Ribken*“, hatte den Nießbrauch. Als Hinrich Gerhard schon mit zwölf Jahren starb, folgte ihm seine Schwester Marie Catharine Künnemann als

„*Grunderbin*“. 1908 heiratete sie den Arbeiter Carl Grotelüschen aus Halenhorst; sie starb 1928 in Westrittrum. Grotelüschen war der Vater ihrer 1887 unehelich geborenen Tochter Johanne Marie Künnemann. Am 22. Oktober 1882 kaufte Johann Gerhard Speckmann den Hof No. 9.

Speckmanns Vorfahren entstammen ursprünglich dem Hof No. 30, heute Werner Ricker. Johann Gerhard lebte als Heuermann in Höven, Achternholt und Westerburg, abzulesen an den Geburtsorten seiner sechs Kinder. Nach seinem Tod beerbte ihn sein Sohn Hermann Speckmann.

1882 Johann Gerhard Speckmann * 1831 † 1885 ∞ 1963 Anna Catharina von Aschwege

1. Hermann Speckmann * 1864 †

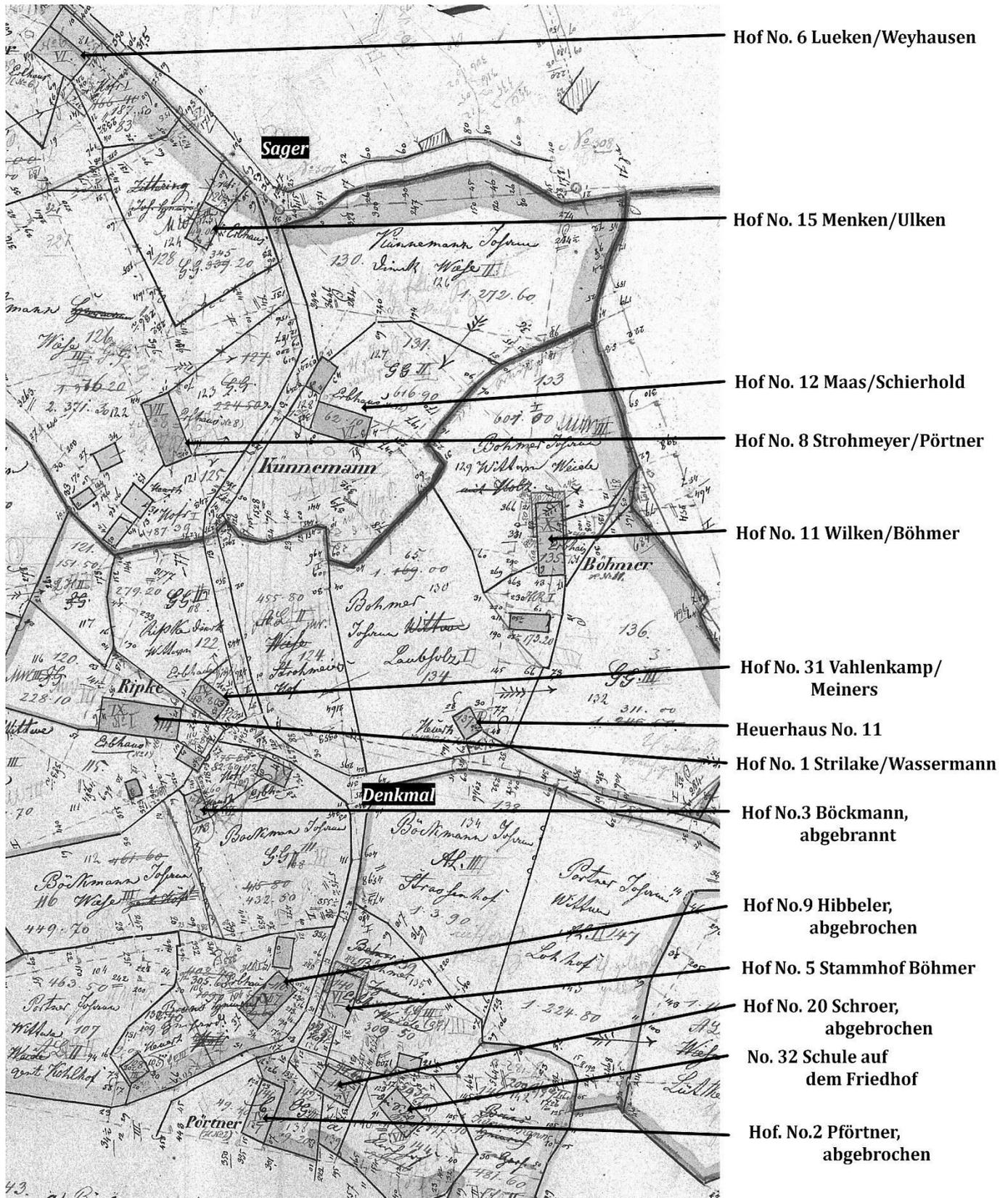
1885 Hermann Speckmann * 1864 †

1886 Heinrich Diedrich Büsselmann * 1849 † ∞ 1881 Catharina Sophia Margareta Böckmann

Am 23. März 1886 verkaufte Hermann Speckmann das Haus an Heinrich Diedrich Büsselmann, vormals Brinksitzer in Höven. Dessen Ehefrau war die unehelich geborene Tochter der Anna Marie Catharina Böckmann, die gemeinsam mit ihren Geschwistern das Haus No. 54, heute Rohde, geerbt hatte. 1898 wurde das Haus No. 9 als „*abgebrochen*“ aus dem BKR gestrichen; das Grundstück kaufte am 2. Mai

1898 Hinrich Böhmer vom benachbarten Stammhof Böhmer. Der heutige Dorfweg verlief bis 1959 direkt am Haus von Jan Böhmer, dann wurde er verlegt und gepflastert. Das Hauptgebäude der Hibbelerstelle lag teilweise auf dem heutigen Dorfweg. Von der Köterstelle der Familie Hibbeler gibt es heute keinerlei Spuren mehr; sie dürfte den meisten Westerburgern völlig unbekannt sein.

Auszug aus der Katasterkarte Flur XXIV.



Hof No. 3 Böckmann

(Wikingerstraße 2) Lammerweg 30

Der Stammhof der Familie Böckmann lag bis 1959 im Winkel von Wikingerstraße und Dorfweg. Nach einem Brand, bei dem das komplette Wirtschaftsgebäude abbrannte, wurde der landwirtschaftliche Betrieb 1960 an der Lammer wiederaufgebaut. Heute betreibt Jürgen Böckmann die Landwirtschaft im Nebenerwerb. Im Wardenburger Kirchenbuch (KB) sind 55 Personen mit Namen Böckmann und 67 mit dem Nachnamen Bökmann erwähnt. Fast alle sind in Westerborg geboren und gehören zu einer Familie. Die Namensschreibung im KB ist willkürlich, deshalb wird hier meist der Name Böckmann verwendet. 1729 endete die ursprüngliche Ahnenlinie Böckmann. Alle nachfolgenden Generationen entstammen der Ehe von Johann Hinrich Schröder aus Littel mit Metje Margarete Böckmann geb. Danne-
mann.

Im Mannzahlregister (MZR) von 1581 wird ein Diedrich Bühemann – wohl Böckmann – verzeichnet; er „*ist im Haus allein undt hat einen Knebel Spieß*“. Das MZR von 1609 nennt Johann Bökmann, mit „*1 Hellebarde und 1 Sitgewehr*“. 1613 wurden

Johann und Otto Bökmann zur Fräuleinsteuer veranlagt; demnach müssten beide Grundbesitz in Westerborg gehabt haben. Im Hofdienstregister von 1640 ist nur Johann Bökmann erwähnt. Das Weinkaupfprotokoll von 1643 merkt an: „*Johann Bökmann und seine Frau seindt außm Stift Münster*“. Dies dürfte wohl nur für Bökmanns Ehefrau Anna NN zutreffen; wahrscheinlich stammte sie aus dem Kirchspiel Großenkneten, damals im Machtbereich des Bischofs von Münster. Im MZR von 1641 ist Johann Boekmann mit „*1 Ror Jeger*“, 1652 der alte Köter Johann Bökmann erwähnt.

Daraus lässt sich folgender Stammbaum entwickeln: Stammvater wäre demnach der 1581 genannte Diedrich Bökmann, geboren um 1540. Er war Vater der Söhne Otto und Johann; alle drei sind im KB nicht verzeichnet. In der nächsten Generation wurden Dierk und Johann geboren; ob sie Brüder oder Vettern sind, ist aus den Daten des KB nicht zu ersehen. Für Dierk Bökmann meldet das KB 1624 die Geburt des Sohnes Otto, über diese Familie gibt es keine weiteren Nachrichten.

~1570 Diedrich Bökmann * um 1540 † vor 1609

1. Johann Böckmann * um 1565 †
2. Otto Böckmann * um 1570 †

~1600 Johann Bökmann * um 1565 †

1. Johann Böckmann * err. 1602 † 1685

~1640 Johann Bökmann * err. 1602 † 1685 ∞ 1636 Anna NN * err. 1607 † 1677

1. Johann Böckmann * err. 1636 † 1697 Grunderbe
2. Diedrich Böckmann * err. 1638 † 1697 ∞ 1670 Lücke Pleus * um 1641 †
3. Catharina Böckmann * err. 1640 † 1719 ∞ 1661 Johann Pörtner * 1622 † 1685
4. Wübbecke Böckmann * um 1650 † ∞ 1675 Gerd Dannemann gen. Neuhaus * um 1649 †

1636 heiratete Johann Böckmann Anna NN; in dieser Ehe wurden vier Kinder geboren. Die Tochter Catharina heiratete den Nachbarnsohn Johann Pörtner. Der jüngere Sohn Dierk lebte bis zu seinem frühen Tod 1677 mit Ehefrau Lücke geb. Pleus auf der elterlichen Stelle. Wohl auch zu dieser Familie gehört Wübbecke Böckmann (im KB fehlen Angaben zu ihren Eltern); sie heiratete 1675 Gerd Dannemann.

Beide nahmen den Namen Neuhaus an und wurden damit zu Stammeltern der Westerbürger Familie Neuhaus. Zweifelsfreie Belege dafür fehlen. Der älteste Sohn Johann wurde dann 1685 Eigentümer der elterlichen Köterstelle.

Laut Seelenregister lebten 1675 auf dem Hof: der Hauswirt Johann Böckmann und seine Ehefrau An-

na, der Sohn Johann Böckmann mit Ehefrau Anna und den Kindern Johann, Anna, Taleke und Catharina. Außerdem Dierk (Diedrich) Böckmann mit Ehefrau Lücke und Tochter Anna. Der Pastor besuchte

vorher Familie Hibbeler und hinterher Familie Strielake – und eben zwischen Hibbeler und Strielake. verzeichnet auch die Karte des Vogtes Traugott Schreber um 1700 die Stelle der Familie Böckmann.

1685 Johann Böckmann * err. 1636 † 1697 ∞ 1663 Anna Östing * 1646 Streek † 1717

1. Anna Catharina Böckmann * 1664 † 1750 ∞ 1687 Hinrich Strohmeier * 1656 † 1743
2. Talke Böckmann * 1667 † 1727 ∞ vor 1692 Johann Strohmeier
3. Johann Böckmann * err. 1669 † 1702 Grunderbe
4. Catharina Böckmann * 1672 † 1701 ∞ 1696 Hinrich Pleus
5. Greta Böckmann * 1673 † 1743 ∞ 1701 Johann Meiners, Wardenburg
6. Metke Böckmann * 1675 †
7. Dierk Böckmann * 1678 † ∞ 1702 Anna Sophia verw. Dannemann geb. Böhmer
8. Gerd Böckmann * 1680 † 1743 ∞ 1706 Elisabeth Sophia Heuermann, Sandhatten
9. Hinrich Böckmann * 1683 †
10. Harmen Böckmann * 1686 †
11. Alerd Böckmann * 1689 †
12. Gesche Böckmann * 1691 † 1691

Johann Böckmann hatte 1663 Anna Östing aus Streek geheiratet, des „Ditrich Östing zum Rinderhagen Tochter“. Zwischen 1664 und 1691 wurden zwölf Kinder geboren. Die ältesten Töchter Anna Catharina und Talke heirateten beide Söhne vom benachbarten Hof Strohmeier, heute Pörtner. Der Grunderbe Johann Böckmann heiratete Gesche Plois; deren Bruder Hinrich heiratete Catharina

Böckmann. Der zweitgeborene Sohn Dierk Böckmann heiratete 1702 die Witwe Johann Dannemanns, Anna Sophia geb. Böhmer, sie lebten als Heuerleute in Westenburg.²⁸

²⁸ Traugott Schreber, Amtsvogt: Register mit Lageplan, „Liste der Heuerleute“, um 1715

1697 Johann Böckmann * err. 1669 † 1702 ∞ 1696 Gesche Ploiß * 1668 † 1760

1. Anna Böckmann * 1697 † 1701
2. Johann Böckmann * 1699 † 1729 Grunderbe
3. Diedrich Böckmann * 1701 † 1706

1703 Johann Hinrich Labohm * 1668 Astrup † 1709 2. ∞ 1703 Witwe Gesche Böckmann geb. Ploiß

1. Anna Elisabeth Böckmann * 1704 Astrup † 1761 ∞ 1722 Hinrich Hibbeler
2. Gesche Böckmann * 1706 † 1709
3. Greta Böckmann * 1709 † 1710

1710 Johann Hinrich Bruns * 1676 Sannum † 1727 3. ∞ 1710 Witwe Gesche Böckmann geb. Ploiß

1. Harmen Böckmann * 1711 † 1771
2. Gesche Böckmann * 1713 †

Johann Böckmann kam 1697 in den Besitz der Stelle. Seit dem 28. Oktober 1696 war er verheiratet mit Gesche Ploiß; in der Ehe wurden drei Kinder geboren. Nach Johann Hinrichs frühem Tod heiratete

seine Witwe Gesche geb. Plois 1703 in zweiter Ehe Johann Hinrich Labohm aus Astrup und nach dessen Tod 1709 dann 1710 in dritter Ehe Johann Hinrich Bruns aus Sannum. Da das erste Kind der zweiten

Ehe 1704 in Astrup geboren wurde und der 3. Ehemann Bruns 1717 in Wardenburg starb und auch begraben wurde, bleibt unklar, wer eigentlich auf der Bökmanschen Köterstelle in Westerborg lebte. Weil die Kinder aus der zweiten und dritten Ehe auf den Namen Böckmann getauft sind, darf man annehmen, dass auch Labohm und Bruns den Hofnamen Böckmann führten. In der Abgabenliste des Vogtes Traugott Schreiber wird als Köter genannt: „Joh. Hinr. Böckmann itzo Bruns“. In der 3. Ehe von Gesche geb. Plois mit Johann Hinrich Bruns wurde 1711 der Sohn Harmen geboren; über ihn gibt es keine weiteren Angaben, nur dass er 1771 in Westerborg gestorben ist.

Eigentlicher Grunderbe der 5. Generation war Sohn Johann * 1699 † 1729. Beim frühen Tod seines Vaters 1702 war er gerade mal drei Jahre alt. Johann

hatte mit Margareta Sannemann aus Döhlen ein uneheliches Kind; der Pastor zu Großenknetem notierte dazu folgendes: „*Margarete Sannemanns zu Döhlen hat den 29. April 1725 eine unechte Tochter bekommen und davon zum Vater Johann Bökemann zu Westerborg*“.²⁹ Johann Böckmann wurde also am 25. April 1725 Vater einer unehelich geborenen Tochter, er heiratete am 29. November 1725 Gesche Schröder und am 22. Oktober 1728 Metje Margarete Dannemann – und starb am 1. März 1729. Bereits am 25. November 1729 heiratete seine Witwe Metje Margarete geb. Dannemann in 2. Ehe Johann Hinrich Schröder aus Littel. Die beiden sind die Stammeltern aller nach 1731 geborenen Böckmanns in Westerborg.

²⁹ Großenkneten, KB 02, Reg. T.1725/010.

1727 Johann Böckmann * 1699 † 1729 ∞ 1725 Gesche Schröder * 1705 Littel † 1727

1. Johann Dierk Böckmann * 1726 † 1733

2. ∞ 1728 mit Metje Margarete Dannemann * 1708 † 1750

1729 Johann Hinrich Schröder gen. Böckmann * 1702 Littel † 1783

2. ∞ Witwe Metje Margarete Böckmann geb. Dannemann

1. Johann Hinrich Böckmann * 1731 † Grunderbe

2. Catharina Elisabeth Böckmann * 1734 † 1789 ∞ 1765 Johann Wilhelm Reineberg, Visbek

3. Harm Böckmann * 1737 † 1783 ∞ 1766 Anna Catharina Strohmeyer

1772 Johann Hinrich Böckmann * 1731 † ∞ 1752 Talke Margarete Vahlenkamp * 1730 † 1783

1. Johann Hinrich Böckmann * 1752 † 1806 Grunderbe

2. Johann Böckmann * 1757 † 1758

3. Johann Dierk Böckmann * 1759 † 1780

4. Hermann Böckmann * 1763 † 1840 ∞ 1786 Anna Sophia Maria Künnemann, Höven

Der 1737 geborene Harm Böckmann war von 1761 bis 1783 Schulhalter in Westerborg. Sein älterer Bruder und Grunderbe Johann Hinrich Böckmann heiratete 1752 die Nachbarstochter Talke Margareta Valenkamp, die beiden hatten vier Söhne, von denen zwei früh verstarben. Der letztgeborene Hermann Böckmann wurde mit 20 Jahren Nachfolger seines Onkels Harm Böckmann als Schulhalter in Westerborg. Fast 80 Jahre bis zu Hermann Böckmanns Tod 1840 wurden die Westerburger Schul-

kinder von zwei Mitgliedern der Familie Böckmann unterrichtet. Der Schulhalter und Bauervogt Hermann Böckmann war eine ortsprägende Persönlichkeit, der neben seiner Tätigkeit als Schulmeister die Höfe No. 8, heute Hermann Pörtner und No. 20 am Friedhof kaufte. Zahlreiche Ehrenämter lassen ihn als eine Art Ortsbürgermeister erscheinen. Nähere Angaben zu seiner Person findet man unter Hof No. 20.

1779 Johann Hinrich Böckmann * 1752 † 1806 ∞ 1777 Catharina Margareta Böhmer * 1757 † 1790

1. Böckmann † 1778
2. Johann Hinrich Böckmann * 1779 † 1792
3. Maria Catharina Böckmann * 1782 † 1786
4. Gesche Margarete Böckmann * 1785 † 1786
5. Hermann Böckmann * 1788 † 1789

2. ∞ 1791 Marie Catharine Böhmer * 1768 † 1831

1. Johann Böckmann * 1792 † 1862 Grunderbe
2. Johann Hinrich Böckmann * 1795 † 1861 ∞ 1828 Marie Catharina Sparenberg
3. Hermann Böckmann * 1797 † 1867 ∞ 1840 Anna Maria Catharina Geerken
4. Carsten Böckmann * 1800 † 1847 ∞ 1832 Marie Catharine von Aschwege
5. Catharina Margarete Böckmann * 1804 † 1879 ∞ 1844 Heinrich Starke

Der älteste Sohn Johann Hinrich Böckmann heiratete 1777 die Nachbarstochter Catharina Margareta Böhmer; alle fünf Kinder dieser Ehe verstarben im Kindesalter. Als im September 1790 auch seine Ehefrau starb, heiratete der Witwer im April 1791 die jüngere Schwester seiner verstorbenen Ehefrau Marie Catharina Böhmer, auch in dieser Ehe wurden fünf Kinder geboren.

Im Erdbuch Wardenburg pag. (Seite) 347 ist nachzulesen, dass der Hof Böckmann 1693 und 1756 jeweils höhere Abgaben zu zahlen hat, weil Ländereien zugekauft wurden. 1785 wurde dann Johann Hinrich Dannemann als neuer Eigentümer der Böckmannschen Köterei eingetragen. Nach der Umschreibung verkaufte Dannemann an verschiedenen Terminen einzelne Flurstücke, die vorher Böckmann gehört hatten. Landkäufer waren u.a. Johann Gerhard Gramberg, Johann Gerd Dannemann und Johann Hinrich Böckmann; einige andere Namen sind nicht zu entziffern.

Aus den Eintragungen im BKR geht hervor, dass die Hofgebäude in Böckmanns Besitz blieben. Johann Hinrich Böckmann versicherte 1764 ein Wohnhaus mit einem Schätzwert von 250 Rt., ein Heuerhaus a 40 Rt. und eine Scheune a 10 Rt. Das Wohnhaus wurde noch vor 1794 als abgebrochen gestrichen, gleichzeitig wurde das Heuerhaus auf 100 Rt. „verbessert“. 1802 stieg der Versicherungswert dieses Hauses nochmal auf jetzt 400 Rt.. Auf dem Hof No. 3 im Dorf wohnt also weiterhin Familie Böckmann. Johann Hinrich Böckmann wird jetzt im Erdbuch auf

der neuen Seite pag. 411 als „*neuer Brinksitzer*“ geführt. Laut Seelenregister von 1818 lebten die Familien von Joh. Hinrich Vogel mit Ehefrau geb. Lünig und vier Kinder und das Ehepaar J. H. Lünig in einem Johann Böckmann gehörenden Heuerhaus. In einem weiteren Heuerhaus des Hofes No. 3 lebten Hermann Hibbeler mit Ehefrau und drei Kindern. Dass diese Familien als Heuerleute für Böckmanns gearbeitet haben, ist angesichts der wirtschaftlichen Situation unwahrscheinlich.

Als Johann Hinrich Böckmann 1806 starb, wurde Hinrich Böhmer, Bruder der Witwe, Vormund der minderjährigen „*Pupillen*“.³⁰ Im Archiv des Stammhofes Böhmer (No. 5) fanden sich mehrere Schreiben aus den Jahren 1808 bis 1816, adressiert an Hinrich Böhmer als Vormund der Kinder des weylant Johann Hinrich Böckmann. Ebenfalls dort findet man unter 1806.1 ein amtliches Schreiben vom 11. Nov. 1806: Johann Böhmer klagt gegen die Witwe Böckmann, seine Schwester, und damit auch gegen seinen Bruder Hinrich als Vormund der Böckmann- Kinder auf Zahlung von 100 Rthl., die er „*nur durch seinen Eid erhärten kann*“. Die Witwe „*weiß wohl, das ihr Ehemann dem Kläger etwas schuldig sey, wie viel weiß sie aber nicht*“. Die als Zeugen geladenen Vormünder Hinrich Böhmer und J. H. Oldigs erklären „*das sie den Kläger als einen*

³⁰ „Pupillen“ ist ein alter Ausdruck für Minderjährige und/oder Unmündige, die unter Vormundschaft stehen, auch Mündel, Pflichtbefohlene oder Pflegekind genannt. Quelle: Wikipedia

ehrlichen Mann kennen“, der gibt sich daraufhin „*nur in Hinsicht auf die mit ihm nahe verwandten Pupillen*“ mit der Zahlung von 70 Rthl. Gold bis Neujahr 1807 zufrieden. Johann Böhmer war durch Heirat 1794 in den Besitz des Wilkenhofes (No. 11) gekommen. Dieser Hof litt nach dem Kauf großer Teile des Westerburger Vorwerks unter einer hohen Schuldenlast. Aber auch seiner Schwester dürfte so kurz nach dem Tod ihres Mannes die Rückzahlung der Schuld nicht leicht ge-fallen sein.

Der dritte Sohn von Johann Hinrich und Marie Catharina Böckmann, der 1797 geborene Hermann Böckmann lebte in Vegesack/Edeweicht; jedenfalls wurden dort seine Kinder geboren. Der vierte Sohn

Carsten Böckmann heiratete Marie Catharina von Aschwege und gründete den Hof No. 49, später Schierhold auf der Lammer.

Bei der Vorbereitung der Vermessung und Verteilung der Westerburger Gemeinheit 1815 wurden die Ansprüche von „*Johann Hinrich Böckmann Witwe und Erben*“ vertreten von Joh. H. Pleus als Vormund. Als 1822 die Gemeinheitsflächen verteilt wurden, erhielten:

Johann Hinrich Böckmann Erben, Brinksitzer zu Westerburg, den Placken Nr. 88 a 14 Jück 23 QR. Auf diesem Placken Nr. 88 bauten Böckmanns 1960 ihr neues Haus, nachdem das Wohn- und Wirtschaftsgebäude im Dorf komplett abgebrannt war.

1806 Johann Böckmann * 1792 † 1862 ∞ 1816 Catharina Margareta Sparenberg * 1795 † 1862

1. Marie Catharine Böckmann * 1816 † 1855 ∞ 1845 Carl Friedrich Krüder
2. Hinrich Böckmann * 1819 † 1821
3. Hinrich Böckmann * 1821 † 1823

1862 Johann Hermann Böckmann * 1832 † 1902 ∞ 1854 Catharina Marg. Wintermann * 1833 † 1907

1. Marie Catharine Böckmann * 1855 † 1860
2. Heinrich Hermann Böckmann * 1861 † 1936

Die Tochter Marie Catharina heiratete Carl Friedrich Krüder aus Bremen, der als Heuermann wahrscheinlich auf dem Stammhof Böhmer beschäftigt war. In einem Brief vom 1.1.1876 wird Johann Hinrich Böhmer als Vormund der Krüder-Kinder bezeichnet. Da Johann Böckmann ohne männlichen Erben blieb, erbte sein Neffe Johann Hermann die Stelle.

Johann Hermann Böckmann hatte 1854 Catharina Margarete Wintermann aus Höven geheiratet, eine Enkelin des Schulhalters Hermann Böckmann. Johann Hermann Böckmann gehörte von 1873 bis 1887 dem Wardenburger Gemeinderat an. Die Eintragungen zu den versicherten Gebäuden im BKR sind nicht eindeutig. Das Haus mit dem Versicherungswert von 200 Mark wurde am 26. Juni 1858 als „abgebrochen“ gestrichen, am 17. Dez. 1879 wird dafür eine Scheune für 300 Mark versichert. Eine Scheune, die für 110 Mark versichert war, wurde am

14. Dez. 1857 als „*abgebrochen*“ gestrichen, aber „*eod. neu erbaut*“, Schätzwert 660 Mark. Ein vermeintlicher Strich unter dieser Zeile ist mit der Lupe als „*und zu einem Hause vergrößert*“ zu lesen. Der Versicherungswert von 4500 Mark im Jahr 1908 spricht eindeutig dafür, dass hier ein Haus versichert wurde, wohl das reetgedeckte Wohn- und Wirtschaftsgebäude, das dann 1959 abbrannte. Nach Johann Hermanns Tod 1902 wurde sein einziger Sohn Hinrich Hermann neuer Eigentümer. Hinrich Hermann Böckmann heiratete 1887 Anna Sophie Martens aus Achternholt, im KB sind bis 1899 eine Tochter und drei Söhne registriert. Nach Angaben von Helga Böckmann starb die einzige Tochter mit elf Jahren. Johann Hermann lebte als Lehrer in Apen/Ammerland, er starb nach „*kurzer, heimtückischer Krankheit*“. Franz Böckmann lebte in Rastede, er war Chauffeur des Erbgroßherzogs. Hoferbe wurde Ernst Böckmann.

1902 Heinrich Hermann Böckmann * 1861 † 1937 ∞ 1887 Anna Sophie Martens * 1865 † 1910

1. Anna Catharine Böckmann * 1887 † 1896
2. Johann Hermann Böckmann * 1890 † um 1930 Apen/Westerstede
3. Heinrich Gerhard Böckmann * 1895 † 1962 Aperfeld/Westerstede
4. Franz Hermann Böckmann * 1899 † 1960 Rastede ∞ Gerda Fischer
5. Ernst Böckmann * 1902 † 1969 Grunderbe
6. Heinrich Wilhelm Böckmann * 1905 † 1914

1937 Ernst Böckmann * 1902 † 1969 ∞ 1929 Amanda Kaschmekat * 1907 Ostrittrum † 1999

1. Heino Böckmann * 1933 † 2010
2. Marlene Böckmann * 1937 † 2009 ∞ 1960 Bodo Harms, Ipwege



Ernst Böckmann kommt mit einem Fuder Heu aus der Marsch. (Im Hintergrund der Barneführer Holz)

Im März 1959 brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollständig ab. Brandursache war Funkenflug aus dem Schornstein, der das Reetdach in Brand setzte. Uns Westerburger Schulkindern blieb das Geschehen in Erinnerung, weil wir unter Führung unseres Lehrers Bernhard Gardeler zum lichterloh

brennenden Hof marschierten, um das Ganze aus der Nähe zu beobachten. Familie Böckmann wohnte für kurze Zeit in dem zu unserem Hof gehörenden früheren Schierholdschen Haus (Hof No. 12), bis ihr neuer Hof an der Lammer fertig errichtet war.

1969 Heino Böckmann * 1933 † 2010 ∞ 1953 Helga Rückert * 1935 Landeshut/Schlesien

1. Helmut Böckmann * 1953 ∞ 1975 Marion Michel, Nienburg
2. Jürgen Böckmann * 1958 ∞ 1987 Rita Oltmann, Wardenburg
3. Anke Böckmann * 1960 ∞ 1980 Rolf Keller, geschieden
4. Elke Böckmann * 1962 ∞ 1980 Hans-Hermann Muhle, Littel
5. Linda Böckmann * 1964 ∞ 1990 Gerrit Schlötelburg, Tweelbäke
6. Hans-Hermann Böckmann * 1967 ∞ 2004 Mark Lindebohm, Aalkmar NL

1990 Jürgen Böckmann * 1958 ∞ 1987 Rita Oltmann, Wardenburg

1. Christoph Böckmann * 1987
2. Mathias Böckmann * 1988
3. Sebastian Böckmann * 1994

Hofnachfolger von Ernst Böckmann wurde sein Sohn Heino, der später lange Jahre für die Westerbürger Raiffeisen-Warengenossenschaft tätig war. Heinos spätere Ehefrau Helga Rückert kam mit Mutter und Bruder im Jahr 1946 als Heimatvertriebene aus Schlesien zunächst auf den Hof von Georg Abel in Charlottendorf-Ost. Helgas Mutter Else heiratete Gustav Stöver aus Charlottendorf-Ost, Besitzer des

Kaufhauses „*Klein Karstadt*“, heute „Top Secret“. Else Stöver baute 1973 das Haus (No.103) am Friedhof, in dem heute Helga Böckmann lebt. Helgas Bruder wanderte aus nach Kanada. Der Hof an der Lammer ist heute im Besitz von Jürgen Böckmann, der im Nebenerwerb Mutterkühe hält. Jürgen betreibt in Huntlosen einen Gemischtwarenladen mit Getränkeverlag.

Hof No. 7 Pleus Dannemann Künnemann Schütte

Huntloser Straße 310

Der ursprüngliche Hof lag nach der Karte des Vogtes Traugott Schreiber um 1700 neben dem heutigen Hof Pörtner. Vermutlich ist der Hof Pleus aus einer Teilung der Strohmeierstelle hervorgegangen (s. a. Hof No. 8). Die erste Katasterkarte von 1839 verzeichnet den Hof No. 7 am heutigen Standort (Hof Schütte). Im Jahr 1801 ließ Familie Pleus dort ein neues Haus errichten. Wie schon häufiger geschehen, so beschleunigte der Bau des neuen Hauses auch hier den wirtschaftlichen Niedergang der Familie.

Als im September 1623 Tillys Truppen endlich abrückten, begann man im Kirchspiel Wardenburg mit der Aufnahme der Schäden, den die etwa 25.000

fremden Soldaten nach drei Wochen Besatzungszeit hinterließen. Unter anderem meldete Johann Ploiß aus Westerbürg den Verlust eines Pferdes, Wert etwa 12 Rt. Dies ist die erste Erwähnung eines Pleus in Westerbürg. Im Hofdienstregister von 1640 wird Johann Plois erwähnt, das Weinkaufregister von 1643 verzeichnet dann Hennig (im Kirchenbuch: Hinrich) Plois genannt, „*seine Frau ist munsterisch*“, also wohl aus dem Kirchspiel Großenkneten. In den Mannzahlregistern (MZR) von 1641 und 1652 findet man: Hennig Plois und 1657 dann „*Hennig Ploisen Sohn Behrendt*“ der „*so ohne sonderlichen Schaden jederzeit (zum Kriegsdienst) kann aufgefordert werden*“.

~1600 Johann Pleus * um 1570 † vor 1643

1. Hinrich Pleus * um 1599 † 1679 Grunderbe

~1642 Hinrich Pleus * um 1599 † 1679 ∞ vor 1630 Lücke NN * um 1600 † 1690

1. Berend Pleus * um 1630 † 1710
2. Rolph Pleus * um 1640 † 1669 ∞ vor 1665 Wünneke NN * err. 1640 † 1709
3. Greta Pleus * err. 1642 † 1662

Erster Namensträger Pleus (Plois, Pleuß) im Wardenburger Kirchenbuch (KB) ist Hinrich Pleus, geboren um 1599. Im KB sind ihm in seiner Ehe mit Lücke NN die Kinder Rolf und Greta zugeordnet. Für

den um 1630 geborenen Berend Plois gibt das KB die Namen der Eltern nicht an. Als Erbe des Hinrich Pleus gehört Berend aber eindeutig zu dieser Familie. Rolf Pleus ist ein weichender Erbe, wie ein Ver-

merk (Designation) vom 6. September 1663 belegt³¹. Der Kirchspielsvogt Ilico Ummius berichtet, „dass dem Rolph Plois eine geringe Haußstätte negst

³¹ Gemeindespiegel Wardenburg Nr. 76, S. 7

der Westenburg“ zugewiesen worden sei. Diese Hausstätte ist der Hof No. 23, direkt neben dem heutigen Hof Schmidt. Die Angaben im Wardenburger Landbuch von 1653 stammen von dem neuen Kötter Hinrich Ploiß.

1670 Berend Pleus * um 1630 † 1710 ∞ 1666 Greta Naber * 1630 Streek † 1710

1. Hinrich Pleus * 1667 † 1744 Grunderbe
2. Gesche Pleus * err. 1668 † 1760 ∞ 1696 Johann Böckmann 2. ∞ 1703 Joh. Hinrich Labohm 3. ∞ 1710 Johann Hinr. Bruns
3. Johann Pleus * 1670 † 1691
4. Berend Pleus * um 1675 † vor 1735 ∞ 1722 Anna Margarete Speckmann, Astrup

Zur Aufnahme des Seelenregisters im September 1675 besuchte der Pastor nach Familie Pleus die Familie von Wilke Maas, vorher war er bei Stroh-meyer; die damalige Hofstelle lag demnach zwischen dem heutigen Hof Pörtner und dem „Groningerhus“ gegenüber Pörtner. Eben dort verzeichnet der Vogt Schreiber um 1700 die Kötterstelle von Hinrich Ploiß. 1675 lebten in dem Haushalt: Der Hauswirt Berend Pleus und Ehefrau Greta mit den Kindern Hinrich, Johann und Geske, außerdem Berends Eltern Hinrich und Lücke. Der 3. Sohn Berend wurde erst nach der Aufnahme des Seelenregisters gebo-

ren. Er heiratete 1722 Anna Margarete Speckmann und starb 1735 in Astrup. Die einzige Tochter Gesche war gleich dreimal verheiratet, mit ihren Kindern endete die Ahnenlinie der Böckmann Familie vor 1730 (s. a. Hof No. 3).

Nach der Summe der in der Landbeschreibung von 1681 aufgelisteten Abgaben zählt Pleus mit Lücken, Stroh-meyer und Hibbeler zu den kleineren Kötterhöfen in Westenburg. Nach dem Tod seines Vaters 1710 wurde Hinrich Pleus neuer Eigentümer des Hofes No. 7, auch er war dreimal verheiratet.

1710 Hinrich Pleus * 1667 † 1744 ∞ 1696 Catharina Böckmann * 1672 † 1701

1. Berend Pleus * 1697 † 1761
2. Margarete Pleus * 1698 † 1784 ∞ 1717 Dierk Maas * 1684 † 1768

2. ∞ 1701 mit Talke Abraham * 1677 Streek † 1710

1. Catharina Pleus * 1702 † 1720
2. Gesche Pleus * 1706 † 1719
3. Talke Margarete Pleus * 1708 † 1710

3. ∞ 1710 mit Anna Margareta Geschen * 1675 Astrup † 1755

1. Talke Margarete Pleus * 1711 † 1740
2. Johann Hinrich Pleus * 1713 † 1789 ∞ 1737 Anna Catharina Klarmann
3. Dierk Pleus * 1716 †
4. Maria Pleus * 1719 † 1719
5. Sophia Pleus * 1719 † 1743

1744 Berend Pleus * 1697 † 1761 ∞ 1731 Gesche Teebken * 1712 † 1790

1. Johann Hinrich Pleus * 1735 † 1792
2. Catharina Margareta Pleus * 1739 † 1804 ∞ 1767 Gerd Hinrich Neumann
3. Anna Margareta Pleus * 1743 † 1807 ∞ 1767 Lüder Könenkamp, Bassum
4. Dierk Pleus * 1747 † 1777
5. Anna Maria Pleus * 1751 † 1810 ∞ 1776 Harm Döbken, Wardenburg

1761 Johann Hinrich Pleus * 1735 † 1792 ∞ 1769 Margarete Rosskamp * 1750 † 1803

1. Maria Catharina Pleus * err. 1770 † 1770
2. Anna Catharina Pleus * 1777 † 1819 ∞ 1795 Johann Hinrich Büßelmann, Sannum
3. Johann Hinrich Pleus * 1780 † 1826 Köter und Bauervogt
4. Anna Margarete Pleus * 1784 † ∞ 1807 Johann Hinrich Sparenberg * 1785 †
5. Catharina Margareta Pleus * 1788 † 1790
6. Catharina Margareta Pleus * 1792 † 1796

Sohn Johann Hinrich aus der 3. Ehe mit Anna Margareta Geschen heiratete 1737 Anna Catharina Klarman und begründete mit ihr die Brinksitzerstelle No. 26, heute Dicke. Bei seiner Hochzeit 1769 war Johann Hinrich Pleus fast doppelt so alt wie seine erst 19-jährige Ehefrau. Durch die Heirat mit Margarete Rosskamp kam Pleus auch in den Besitz des benachbarten Hofes No. 25, Rosskamp. Die Tochter Anna Catharina gründete 1803 mit ihrem Ehemann Johann Hinrich Büßelmann die Brinksitzerstelle No. 39, heute Aden, auf einem von der elterlichen Stelle erhaltenen Grundstück. Der Ehemann der Tochter Anna Margarete, Johann Hinrich Sparenberg, war Eigentümer des Hofes No. 13, später die Gastwirtschaft Debiel. Beim Verkauf des Gutes Höven 1777 ersteigerte J. H. Pleus aus Westerbürg „die vorderste Wehe“ für 567 Rt. Als 1781 auch das Westerbürger Vorwerk stückweise verkauft wurde, bekam Johann Hinrich Ploiß gleich beim ersten Aufgebot den Zu-

schlag: er kaufte „den kleinen Kamp, genannt Menken Kamp“ für 116 Rt. 1785 gehörte Johann Hinrich Pleuß zu den Unterzeichnern der Westerbürger Bauerrolle. Da Pleus ohne wirtschaftsfähige Nachkommen verstarb, fiel der Hof No. 25 an seinen Schwiegervater Philip Gerd Hinrich Rosskamp. Den Pleushof No. 7 erbte seine Witwe Margarete Pleus.

In „1100 Jahre Westerbürg“ findet man auf S. 50 ein Bild des im Jahr „1804“ erbauten Hauses. Laut BKR stieg schon im Jahr 1801 der Schätzwert des Hauses von 200 auf 800 Rt. Obwohl im BKR kein „Neubau“ erwähnt ist, kann man wohl annehmen, dass Pleus 1801 am heutigen Standort ein neues Haus bauen ließ. Zum Hof gehörte außerdem ein Heuerhaus, in dem laut Seelenregister von 1819 die Familie des Schäfers J. H. Stromeyer lebte. Der eigentliche Grunderbe Johann Hinrich Pleus war beim Tod seines Vaters zwölf Jahre alt. Als Beruf ist im Kirchenbuch angegeben: Bauervogt.

1792 Witwe Margarete Pleus geb. Rosskamp † 1750 † 1803**1803 Johann Hinrich Pleus * 1780 † 1826 ∞ 1800 Anna Catharina Göttken, Husum/Huntlosen**

1. Catharina Margarete Pleus * 1801 † 1804
2. Margareta Pleus * 1803 † 1803
3. Gesine Margarete Pleus * 1804 † 1859 ∞ 1831 Hermann Cordes, Höven
4. Johann Hinrich Pleus * 1807 † 1870 Grunderbe
5. Anna Catharina Pleus * 1810 † 1810
7. Anna Catharina Pleus * 1812 † 1864 ∞ 1841 Johann Hermann Paulus, Wardenburg
8. Anna Margarete Pleus * 1816 † 1883 ∞ 1847 Johann Hinrich Meier, Hatterwüstring
9. Maria Catharina Pleus * 1821 †

Zur Vermessung der zu verteilenden Gemeinheitsflächen war es erforderlich, „daß täglich zwey der Gegend kundige Interessenten bey (dem beauftragten Conducteur Becker) während der Vermessung gegenwärtig seyn müssen, gegen eine tägliche Vergütung von 24 groten Gold“. Es wurden dazu aus Westerbürg bestimmt: der Schulmeister Hermann Böckmann und Joh. Hinrich Pleus. Bei der Versamm-

lung zur Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung am 25. August 1815 vertrat (der Bauervogt) Johann Hinrich Ploys, Johann Dierk Schröder, Martin Neumann, Hinrich Büßelmann und als Vormund die Erben des Johann Hinrich Böckmann. Johann Hinrich Pleus selbst erhielt bei der Verteilung der Gemeinheitsflächen 1822 etwa 17 ha zugeteilt, 10,6 ha davon verkaufte der spätere Eigentümer Hermann

Künnemann 1906 für 1977 Mark an den Landeskulturfond zur Gründung Charlottendorfs.

Johann Hinrich Pleus hatte im Jahr 1800 Anna Catharina Götken aus Husum geheiratet; die beiden hatten neun Kinder, davon sieben Töchter. Vermutlich durch den Hausbau geriet Pleus in wirtschaftli-

che Schwierigkeiten und musste seine elterliche Stelle verkaufen. Neuer Eigentümer wurde 1827 der Kammerherr Adam Barthold Ludwig von Lützwow, Erbe des „*Königlich-Dänischen Obristlieutenannt von Dorgelo*“ und Besitzer des Gutes Höven. Johann Hinrich Pleus lebte fortan als Heuermann in Höven und später als Altenteiler in Döhlen bei seinem Sohn Johann Hinrich Pleus.

1827 Kammerherr Adam Barthold Ludwig von Lützwow * 1792 Wölzow † 1871 Nieder-Gebirgsdorf

1830 Johann Diedrich Dannemann * 1787 † 1855 ∞ 1812 Anna Margareta Künnemann * 1788 † 1865

1. Maria Catharina Dannemann * 1813 † 1904 ∞ 1840 Gerd Hinrich Hibbeler
2. Diedrich Dannemann * 1817 † 1818
3. Diedrich Dannemann * 1820 † 1842
4. Anna Margareta Dannemann * 1824 † 1865 ∞ 1846 Hermann Dannemann

Von Lützwow verkaufte den Hof No. 7 dann 1830 an Johann Diedrich (Dierk) Dannemann, einen weichen Erben vom Dannemannhof. Dieser war verheiratet mit Anna Margarete Künnemann, die beiden hatten vier Kinder, beide Söhne verstarben früh. Die älteste Tochter Maria Catharina lebte mit ihrem Ehemann Gerd Hinrich Hibbeler in der Bokeler Mühle bei Wiefelstede. Die jüngste Tochter Anna Margareta heiratete 1846 ihren Cousin Hermann Dannemann, geboren in Astrup; dessen Vater Johann Hermann Dannemann war langjähriger Verwalter und Pächter des Gutes Höven. Schon neun Jahre vor seinem Tod gab Johann Diedrich Dannemann den Betrieb ab; „... am 1. Dezember 1846 (wurde) dessen Schwiegersohn Hermann Dannemann

zufolge Übertragungscontract vom 21. August 1846“ neuer Eigentümer.

Zum Hof No. 7 gehörten das 1801 (1804 laut Giebelinschrift) erbaute Haus, ein Heuerhaus und ein Schafstall, 1848 kam eine Scheune dazu. Nach Hermann Dannemanns Tod 1859 folgte ihm sein ältester Sohn und Grunderbe Hermann; dessen Mutter Anna Margareta geb. Dannemann hatte den Nießbrauch. Als auch sie 1865 starb, war Hermann erst 17 Jahre alt. Er verkaufte den Hof dann 1882 an Hermann Künnemann; über den Verbleib des Hermann Dannemann (und seiner Geschwister) war nichts in Erfahrung zu bringen.

1846 Hermann Dannemann * 1811 Astrup † 1859 ∞ 1846 Anna Margareta Dannemann * 1824 † 1865

1. Hermann Dannemann * 1848 †
2. Anna Marie Dannemann * 1851 †
3. Johann Diedrich Dannemann * 1853 †
4. Johanne Sophie Dannemann * 1856 †
5. Anna Sophie Dannemann * 1858 †

1859 Hermann Dannemann * 1848 †

1882 Hermann Hinrich Künnemann * 1855 † 1939 ∞ 1886 Helene Marie Evers * 1859 † 1927

1. Johanne Catharine Künnemann * 1886 † ∞ 1909 Friedrich Addicks, Höven
2. Anna Marie Künnemann * 1888 † ∞ 1921 Diedrich August Geerken, Hatterwüstring
3. Marie Louise Künnemann * 1891 † ∞ Friedrich Bruns, Barghorn/Westerstede
4. Methe Sophie Künnemann * 1895 † 1958 ∞ 1921 Karl Leisner * 1896 † 1978
5. Helene Künnemann * 1901 † 1979 ∞ 1925 Heinrich Schütte, Hatterwüstring



Am 4. Mai 1882 kaufte Hermann Hinrich Künnemann die Stelle; er war der zweitgeborene Sohn des Peter Friedrich Ludwig Künnemann. Der hatte 1857 von seinem Bruder Johann Diedrich den Hof No. 12, später Groninger, geerbt. Hermann Künnemann heiratete 1886 Helene Marie Evers, geboren in Hankhausen; Familie Evers hatte 1881 den Hof No. 54, heute Rohde, gekauft. Ein um 1902 aufgenommenes Hofbild zeigt das Fachwerkhaus mit der halb geöffneten „Grootdör“ und rechts die 1848 erbaute

Fachwerkscheune mit einem „Föderwagen“ davor. In der Mitte mit Zylinder der Bauer Hermann Künnemann neben einem „Ackerwagen“ mit zwei angespannten Pferden. Links neben dem Gespann auf dem fachgerecht aufgeschichteten Misthaufen ein Knecht mit Forke. Rechts dann drei Kühe mit jeweils einem weiblichen Familienmitglied, alle mit weißer Schürze und im Hintergrund Helene Künnemann geb. Evers mit dunkler Schürze.

1939 Helene Schütte geb. Künnemann * 1901 † 1979 ∞ 1925 Heinrich Schütte * 1899 † 1979

1. Hans-Hermann Schütte * 1937 † 2014 Grunderbe
2. Hilda Schütte * 1930 ∞ 1951 Heino Harms * 1930 † 1988

1964 Hans-Hermann Schütte * 1937 † 2014 ∞ 1960 Hanna Schedemann * 1940 Ohrwege/Westerstede

1. Ina Schütte * 1960 ∞ 1983 Heinrich Stolle, Haschenbrok 2. ∞ 2004 Wolfgang Schreich
2. Elke Schütte * 1965 ∞ 1991 Hans-Heinrich Backhus, Streek

2014 Witwe Hanna Schütte geb. Schedemann * 1940

Im Jahr 1955 wurde das 1801 erbaute Hauptgebäude abgebrochen und an gleicher Stelle neu erbaut. Die Landwirtschaft wurde in den achtziger Jahren aufgegeben, die Flächen sind verpachtet. Hans-Hermann arbeitete für das genossenschaftliche Re-

chenzentrum (GRZ) in Bümmerstede. Daneben widmete er sich seinem Hobby, Ausflügen mit eigener Pferdekutsche. Heute lebt Hanni (Hanna) Schütte allein auf dem Hof.

Hof No. 8 Strohmeyer Böckmann Pörtner

Huntloser Straße 334



Hof Pörtner um 1955. Auf dem Dachfirst über der großen Tür befand sich das letzte besetzte Storchennest in Westerburg.

Das Wardenburger Kirchenbuch (KB) kennt 75 Träger des Namens Strohmeyer, fast alle wurden in den Jahren zwischen 1590 und 1800 in Westerburg geboren. Die Kötterstelle der Familie Strohmeyer gehört zu den sechs ältesten Höfen in Westerburg;

nach dem wirtschaftlichen Niedergang wurde sie 1807 an Hermann Böckmann verkauft. Damit endete die Geschichte der Familie Strohmeyer in Westerburg. Obwohl schon 1656 ein Pörtner in die Familie einheiratete (und den Namen Strohmeyer an-

nahm), dauerte es bis zum Jahr 1897, bis der heutige Hof in den Besitz der Familie Pörtner kam.

In den Akten des Reichskammergerichts aus der Zeit um 1560 findet man die Zeugenaussage des Kesten Strohmeier, geboren um 1510. Die komplette Aussage von Kesten Strohmeier zur Westenburg:

„Er sei 50 Jahre alt, ein Haus- oder Baumann und habe seine Nahrung, er sei geboren und erzogen zu Westenburg, habe auch da gewohnt und sei des Grafen Herrn Producent und Unterthan. Er sei nicht eigen, sonst wohlgemeldeten Grafen mit Diensten, Eiden und Pflichten als ein Unterthan verwandt. Was er habe das kommt wohlgemeldeten Grafen zu und gebe seine bzw. den 4. Garben. Er gebe

dem Einen sowohl als dem Anderen zum Rechten. Er habe eine echte Frau und habe die Ehe gehalten“.

Daneben gibt es die fast gleichlautende Aussage eines weiteren Zeugen, dessen Name mit Bruns angegeben wird. Weil es zu damaliger Zeit eher Männer ohne Nachnamen als ohne Vornamen gibt, kann man annehmen, dass hier ein Zeuge mit Vornamen Brun ausgesagt hat. In der Familie Strohmeier kommt dieser Vorname zweimal vor. Das stützt die Annahme, dass der Hof Strohmeier vor 1600 geteilt wurde und die Familie des Brun Strohmeier ihre Stelle an Hinrich Pleus verkauft hat; der Pleushof (heute Schütte) lag vor 1700 neben Strohmeier (heute Pörtner).

~1540 Kesten Strohmeier * 1510 † vor 1581

1. Heinrich Strohmeier * um 1550

~1580 Heinrich Strohmeier * um 1550 †

1. Brun Strohmeier * um 1590 † vor 1640 ∞ vor 1618 Gesche NN
2. Hinrich Strohmeier * um 1595 †
3. Gesche Strohmeier * um 1595 † ∞ 1620 Lüder Wilken * um 1595 †

1630 Hinrich Strohmeier * um 1595 † nach 1675 ∞ vor 1625 Taleke NN

1. Gesche Strohmeier * err. 1632 † 1711

Im Mannzahlregister (MZR) von 1581 heißt es: *„Heinrich Stromeig ist im Haus selbender und hat einen Knebspieß“*. Selbender steht für *„zu zweit“*. Auch zur Fräuleinsteuer 1613 wurde ein Heinrich Stromeier herangezogen. Im MZR von 1609 werden Berndt und Brun Stromeier genannt, dies ist für beide die einzige Erwähnung in den Westeburger Registern. Brun Strohmeier hatte laut Kirchenbuch (KB) mit seiner Ehefrau Gesche NN zwei Söhne, geboren 1618 und 1635.

Das KB nennt für Hinrich Strohmeier nur die Tochter Gesche, keine Ehefrau, aber eine Art Hochzeitsjahr: vor 1625. Angaben wie *„vor 1625“* wurden meist vom Geburtstermin des ersten Kindes abgeleitet. Da Kinder nur ehelich geboren wurden, musste

die Ehe vor der Geburt des Kindes geschlossen sein. Allerdings wird hier für das einzige Kind ein Geburtstermin errechnet, der sieben Jahre nach der Hochzeit lag. Da beide Generationen *„Strohmeier“* den Vornamen Heinrich führen, lässt sich nicht feststellen, wann der um 1565 geborene Heinrich Strohmeier starb und sein Sohn in den Besitz der Stelle kam. Der eigentliche Grunderbe Brun Strohmeier muss vor seinem Vater gestorben sein; deshalb fiel das Erbe an seinen jüngeren Bruder Hinrich. Im Hofdienstregister um 1640 findet sich der Name Lier Stromeier, der Vorname Lier ist völlig unbekannt. Bis hierhin sind die Daten äußerst unsicher. Die Angaben im Wardenburger Landbuch von 1653 machte der neue Köter Hennig (Hinrich) Stromeier.

1665 Hermann Strohmeyer geb. Pörtner * 1625 † 1684 ∞ 1656 Gesche Strohmeyer

1. Hinrich Strohmeyer * err. 1656 † 1743 Grunderbe
2. Johann Strohmeyer * 1657 † 1659
3. Johann Strohmeyer * 1659 † vor 1727 ∞ vor 1692 Talke Böckmann * 1667 † 1727
4. Anton Günther Strohmeyer * 1662 † 1693
5. Harmen Strohmeyer * 1665 † 1665
6. Matthias Strohmeyer * err. 1667 † 1709 ∞ vor 1696 Catharina Klarmann
7. Talke Strohmeyer * 1669 †
8. Gesche Strohmeyer * 1676 † 1740 ∞ 1698 Johann Hibbeler, Astrup

Die Tochter Gesche Strohmeyer heiratete 1656 Hermann (Harmen) Pörtner, den drittgeborenen Sohn von Hinrich Pörtner, „*Meyern im Vorwergh Westerbürg*“; alle acht Kinder aus dieser Ehe tragen den Familiennamen Strohmeyer. Im Seelenregister von 1675 sind aufgeführt: Der Hauswirt Hermann Strohmeyer und Ehefrau Gesche mit ihren Kindern Tönies Günter (im KB: Anton Günter), Mathias, Hermann und der „*einzig*“ Tochter Anna (ident. mit Talke?). Auf dem Hof wohnen außerdem Her-

mann Strohmeyers Schwiegervater Hinrich Strohmeyer und dessen Ehefrau Taleke. Es fehlen die 1656 und 1659 geborenen Söhne Hinrich und Johann; wahrscheinlich sind sie auf anderen Höfen außerhalb des Kirchspiels Wardenburg „*in Diensten*“. Die abgehenden Söhne Johann und Mathias lebten um 1710 beide als Heuerleute in Westerbürg (s. Schreiber). Die Karte des Vogtes Traugott Schreiber verzeichnet die Stelle zwischen Valenkamp und Pleus, beide heute nicht mehr vorhanden.

1684 Hinrich Strohmeyer * err. 1656 † 1743 ∞ 1687 Anna Catharina Böckmann * 1664 † 1750

1. Hinrich Strohmeyer * 1688 † 1731 ∞ 1717 Maria Christina Naber * 1694 Streek † 1753
2. Gesche Strohmeyer * 1690 † 1749 ∞ 1710 Johann Menken
3. Johann Strohmeyer * 1701 † vor 1748 ∞ 1731 Anna Helena Gusfeld

Tochter Gesche heiratete den Nachbarssohn Johann Menken vom Hof No. 15. Der jüngste Sohn, Johann, heiratete Anna Helena Gusfeld, die Tochter des Auktionsverwalters und Maklers Martin Gusfeld. Dieser hatte im Jahr 1700 Gesche Schäfer geheiratet, die Tochter des Erbpächters des Westerburger Vorwerks. Familie Gusfeld lebte wohl ebenfalls auf dem Vorwerk (s.a. Hof No. 29). Johann Strohmeyer scheint vom Vermögen seines Schwiegervaters profitiert zu haben. Von ihm lieh sich mein 5x-Urgroßvater Johann Hinrich Wilken am 18. Januar 1736 36 Rt. à 72 gr., darunter 20 Rt. „*an guten vollgültigen Brandenburger Stücken*“. Als Zinszahlung überließ ihm Wilken „*einen Placken Heulandt in meiner Wisch, den er solange behalten soll und zu seinem Nutzen haben soll, bis ihm seine Gelder sonder*

einigen Schaden zurück erstattet sind“. An drei Terminen, 1738, 1739 und 1743, verließ Johann Strohmeyer weitere 36 Rt. an Wilken. Zinsvereinbarung diesmal: Solange das Geld bei Wilken ist, „*alljährlich 1 Fuder trocken Heu, welches aber sein soll von 3 Lagen, und vorn und hinten unterm Baum, er [Strohmeyer] auch selber holen soll und ausladen mag wo es ihm beliebt*“. Johann Strohmeyer muss vor 1748 gestorben sein, denn in dem Jahr heiratete seine Witwe Anna Helena geb. Gusfeld in 2. Ehe Berend Hinrich Hanneking. Das Ehepaar Hanneking pachtete ab 1759 das Westerburger Vorwerk, bis dieses dann 1781 verkauft wurde. Der älteste Sohn und Grunderbe Hinrich Strohmeyer starb 1731 noch vor seinem Vater.

Hinrich Strohmeyer * 1688 † 1731 ∞ 1717 Maria Christina Naber * 1698 Streek † 1753

1. Johann Hinrich Strohmeyer * 1718 † 1720
2. Anna Gesche Strohmeyer * 1720 † 1793 Grunderbin
3. Ilsa Sophia Strohmeyer * 1721 † 1783 ∞ 1758 Harmen Maas * 1728 † 1772
4. Maria Strohmeyer * 1723 † 1776
5. Dierk Hinrich Strohmeyer * 1725 †
6. Anna Margareta Strohmeyer * 1728 † 1733
7. Martin Strohmeyer * 1729 † 1730

1743 Dirk Strohmeyer geb. Tapken * 1711 † 1764 ∞ 1740 Anna Gesche Strohmeyer * 1720 † 1793

1. Catharina Maria Strohmeyer * 1742 † 1742
2. Marie Christine Strohmeyer * 1743 † 1798
3. Dierk Hinrich Strohmeyer * 1745 † 1747
4. Dierk Hinrich Strohmeyer * 1748 † 1750
5. Gesche Margareta Strohmeyer * 1751 † ∞ 1780 Gerd Hinrich Büsselmann
6. Gesche Margarete Strohmeyer * 1753 † 1759
7. Anna Margareta Strohmeyer * 1756 † 1760
8. Anna Elisabeth Strohmeyer * 1759 † 1775
9. Dierk Strohmeyer * 1760 † 1764
10. Johann Hinrich Strohmeyer * 1764 † 1842 ∞ 1789 Maria Catharina Cordes, Littel

1765 Johann Hinrich Strohmeyer geb. Teebken * 1732 † 2. ∞ 1765 Witwe Anna Gesche Tapken

Dierk Tapken nahm den Hofnamen Strohmeyer an; er stammte von einer Hausmannsstelle in Streek. Zwei seiner älteren Brüder starben vor 1733, sein Vater 1740. Warum er trotzdem die Kötterstelle in Westerburg vorzog, ist nicht bekannt. Diese geriet nach Tapkens Tod in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Im Jahr 1756 wurde allerdings noch Land zugekauft, wie aus einer Abschrift aus dem Erdbuch Wardenburg hervorgeht. Nach Tapkens Tod 1764 heiratete die Witwe 1765 Johann Hinrich Teebken. Auch Johann Hinrich Teebken nahm den Hofnamen Strohmeyer an.

Als einer der sechs Westerburger Interessenten der jenseits der Hunte gelegenen Bruchkämpe war Johann Hinrich Strohmeyer geb. Teebken im Juni 1772 am Bau der Huntebrücke beteiligt. Allerdings leistete Strohmeyer außer *“1 Tag Bauholz aus Moorbecke fahren“* kaum Arbeiten, so dass er den größten Teil der ihm zugerechneten Kosten von 30 Rt. 14 gr. in bar bezahlen musste. Im Jahr 1774 musste die Strohmeyerstelle verkauft werden. In Böhmers Hofarchiv findet sich unter 1774.2 ein Vergantungs-Protokoll (Vergantung = Versteigerung) vom 9. September 1774:

„Wann Johann Hinrich Teebken oder Strohmeyer und deßen Ehefrau hierselbst gesonnen ihre Stellen zur Befriedigung ihrer Creditoren stückweise öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen, dazu auch der Hochfürstl. Kammer Consens ausbrachte und anhand ergangener Proclamatum auf heutigen Termin anberaumet worden.“

Die Saatländereyen und das Wischland sollten an Michaelis, Wohnhaus und Gartenland am Maitag 1775 angetreten werden. Mein 4x- Urgroßvater Johann Hinrich Wilken kaufte damals den *„Strohmeyers Hoff“*, 5 Scheffelsaat, für 226 Rt., heute das Grundstück von Stefan Kleist. Das im Brandkassenregister (BKR) für 110 Rt. versicherte Wohnhaus blieb im Besitz der Familie, das 1. BKR nennt folgende Eigentümer: *“Dierk Stromeyer, jetzo Joh. Hinr. Tebken, 1794 Joh. Hinr. Stromeyer“*.

1785 unterzeichnete Johann Hinrich Strohmeyer geb. Teebken die Westerburger Bauerrolle. 1794, beim Abschluss des 1. BKR, war die Stelle Eigentum des 1764 geborenen Johann Hinrich Strohmeyer.

~1790 Johann Hinrich Strohmeyer * 1764 † 1842 ∞ 1789 Marie Catharina Cordes * 1763 Littel † 1837

1. Johann Dierk Strohmeyer * 1790 † 1790
2. Gesche Margarete Strohmeyer * 1791 † 1839 ∞ 1816 Johann Hinrich Wandscher, Littel
4. Johann Hinrich Strohmeyer * 1796 † 1847 ∞ 1830 Ette Foltjes, Leepens/Bleersum
5. Johann Dierk Strohmeyer * 1800 † 1848 ∞ 1728 Margareta Badberg, Burhufe

Johann Hinrich Strohmeyer war nach 267 Jahren und sieben Generationen der letzte Strohmeyer auf der Kötterstelle in Westerburg; er starb 1842 in Burhufe. Wahrscheinlich lebte er nach dem Tod seiner Ehefrau 1837 dort bei seinem Sohn Johann Dierk. Beide Söhne der achten Generation verheirateten sich in Ostfriesland in der Nähe von Wittmund.

1807 wurde „*der Käufer Hermann Böckmann*“ neuer Eigentümer der Strohmeyerschen Kötterstelle. Zu dieser gehörte neben dem Wohnhaus noch ein Heuerhaus. 1831 kam ein Brennhaus mit dem Schätzwert von 220 Rt. dazu. Die Katasterkarte von 1839 zeigt neben dem Haus zur alten Mühlenriede hin vier Nebengebäude.

1807 Hermann Böckmann * 1763 † 1840 ∞ 1786 Anna Sophia Maria Catharina Künnemann, Höven

1. Johann Hinrich Böckmann * 1787 † 1854 Grunderbe
2. Catharina Margareta Böckmann * 1789 † 1819 ∞ 1811 Johann Hinrich Küter, Littel
3. Anna Sophie Maria Böckmann * 1792 † 1843 ∞ 1814 Johann Diedrich Willers, Oberlethe
4. Anna Catharina Böckmann * 1797 † 1866 ∞ 1819 Johann Pörtner
5. Gesche Margareta Böckmann * 1801 † 1869 ∞ 1824 Hinrich Pörtner 2. ∞ 1836 Joh. Hinrich Wintermann, Höven
6. Anna Margareta Böckmann * 1806 † 1840 ∞ 1832 Hermann Wintermann, Höven

Käufer der Strohmeyerstelle 1807 war der Lehrer Hermann Böckmann, eine ortsprägende Persönlichkeit für Westerburg. Da er wahrscheinlich die Bewirtschaftung der neuen Kötterstelle seinem Sohn Johann Hinrich überließ und weiterhin auf dem Hof No. 20 am Friedhof lebte, ist seine äußerst interessante Lebensgeschichte dort nachzulesen. Im Jahr 1816 ließ Böckmann das ehemals Strohmeyersche

Haus abbrechen und neu erbauen; der Taxationswert in der Brandkasse stieg von 470 auf 1000 Rt. 1825 wurde der Viehbestand des Hofes No. 8 aufgenommen: zwei Kühe und zwei Schweine. Betreffs der Verheiratung seiner Kinder blieb Böckmann beim Bewährten: drei seiner Kinder heirateten Abkömmlinge der Familie Pörtner. Sein Erbe fiel an seinen ältesten Sohn Johann Hinrich Böckmann.

1840 Johann Hinrich Böckmann * 1787 † 1854 ∞ 1818 Anna Catharina Pörtner * 1796 † 1828

1. Maria Catharina Böckmann * 1819 † 1819
2. Catharina Margareta Böckmann * 1820 † 1843 ∞ 1841 Hinrich Neuhaus * 1812 † 1887
3. Johann Hermann Böckmann * 1820 † 1843
4. Maria Catharina Böckmann * 1823 † 1846
5. Johann Hinrich Böckmann * 1826 † 1850 ∞ 1849 Anna Catharina Pörtner * 1824 † 1897

Johann Hinrich Böckmann kaufte 1828 den Hof No. 18 (neben Neuhaus). Im Jahr 1832 baute er an der Lammer den Hof No. 19, heute Bartels. Dazu erbte er von seinem Vater 1840 Hof No. 8 und den schon ziemlich ramponierten Hof No. 20 am Friedhof. Als er 1854 starb, waren seine Ehefrau und alle fünf Kinder schon tot. 1854 lebte nur noch die Schwiegertochter. So wurde am „*26. April 1854 die Witwe seines weiland Sohnes Joh. Hinr. Böckmann, Anna*

Catharina geb. Pörtner als testamentarische Erbin“ im BKR als neue Eigentümerin eingetragen. In der kurzen Ehe von Johann Hinrich und Anna Catharina Böckmann wurden keine Kinder geboren. Die Witwe lebte 46 Jahre allein, eine 2. Ehe ist nicht vermerkt.

Das Testament des Johann Hinrich Böckmann, datiert auf den 16. März 1853, befand sich in den alten Unterlagen des Hofes Neuhaus, weil zum Erbe auch

der Hof No. 18 gehörte, der an Johann Hinrich Böckmanns Enkel Diedrich Neuhaus fallen sollte (nachzulesen unter Hof No. 18). Außerdem findet sich dort eine Anfechtungsklage von Neuhaus gegen die Haupterin Anna Catharina Böckmann geb. Pörtner, weil sie dem Diedrich Neuhaus die Verfügung über sein Erbe verweigerte. Zum Nachlass Johann Hinrich Böckmanns gehörte auch der Hof No. 20, früher Schroer, am Friedhof, der 1873 abgebrochen wurde.

Im Nachlass von Erich Martens fand sich ein „*Denkbuch für Hermann Pörtner*“; notiert sind dort Geschäftsvorfälle aus der Zeit von 1840 bis 1905. In dieses auf dem Hof No. 8 geführte „*Annotationsbuch*“ wurden alle Geschäftsvorfälle wie Mieteinnahmen, gezahlte Löhne, Zinseinnahmen und aufgenommene Darlehen eingetragen. Der angesprochene Hermann Pörtner wurde 1863 auf dem Hof No. 6 geboren und 1897 von seiner Tante Anna Catharina Böckmann geb. Pörtner als Erbe eingesetzt.

1854 Witwe Anna Catharina Böckmann geb. Pörtner * 1824 † 1897

1897 Hermann Hinrich Pörtner * 1863 † 1909 ∞ 1898 Anna Marie Dorothee Wassermann * 1870 † 1957

1. Anna Marthiene Christine Pörtner * 1899 † 1991 ∞ 1929 Heinrich Niehaus * 1897 Sannum † 1989
2. Johann Hermann Friedrich Pörtner * 1900 † 1978 Grunderbe
3. Annchen Margarete Hermine Pörtner * 1901 † 1945 ∞ 1928 Johann Diedrich Fischbeck * 1900 Wardenburg † 1982
4. Heinrich Pörtner * 1905 † 1954 ∞ 1950 Gertrud Dommenz * 1914 † 1986

Der neue Eigentümer Hermann Hinrich Pörtner war ein Neffe der Erblasserin und lebte wahrscheinlich schon seit längerer Zeit bei ihr auf dem Hof No. 8. Er heiratete 1898 Anna Marie Dorothee Wassermann, deren Bruder Friedrich Wassermann 1896 den Nachbarhof No. 1 gekauft hatte. Die älteste Tochter Anna Marthiene heiratete Heinrich Niehaus aus Sannum. Der 1905 geborene Heinrich Pörtner arbeitete als Regierungsbauinspektor für das Siedlungsamt in Oldenburg. Das Dorf Harbern II würdigte seine Verdienste bei der Besiedelung der Moorkolonie mit

einem Gedenkstein, zu finden am „*Saarländer Eck*“. Heinrich Pörtner starb im Juni 1954 bei einem Verkehrsunfall. Tochter Annchen heiratete 1928 Johann Fischbeck aus Wardenburg; die beiden sind die Eltern des späteren Bürgermeisters „*Didi*“ Fischbeck. Nach Hermann Hinrich Pörtners Tod 1909 war der Hof zeitweise verpachtet. Seine Witwe wohnte mit den fünf Kindern wahrscheinlich im Haus No. 72, heute Boning.

1909 Johann Hermann Friedrich Pörtner * 1900 † 1978 ∞ 1927 Rosa Hoes * 1900 Oberlethe † 1985

1. Hans-Hermann Pörtner * 1928 † 2004 Grunderbe
2. Robert Heinrich Pörtner * 1930 † 1933
3. Lisa Pörtner * 1932 † 2007 ∞ 1956 Hermann Gerdes * 1933 Bloherfelde/Oldenburg
4. Werner Pörtner * 1938 † 1999 ∞ 1962 Inge Dahms * 1940 Tungeln † 2016
5. Edda Pörtner * 1941 ∞ 1961 Dieter Thode * 1937 † 2012



Familientreffen vor der großen Tür des Hofes No. 8 Pörtner, anlässlich der Hochzeit von Annchen Pörtner mit Johann Fischbeck am 14. 9.1928. Die Dame im karierten Kleid ist die Brautmutter Dorothee geb. Wassermann. Rechts von ihr das Brautpaar, links von ihr Hermann Pörtner und seine Schwester Marthiene. Zu Füßen des Bräutigams Erich und Walter Wassermann. Sitzend vor Hermann Pörtner sein Bruder Heinrich.

Am 2. Dezember 1909 starb Hermann Hinrich Pörtner und sein neun Jahre alter Sohn Johann Hermann Friedrich Pörtner kam „*durch Erbfolge nach Grunderbrecht*“ in den Besitz der Stelle. Im Jahr 1927 heiratete Hermann Pörtner Rosa Hoes aus Oberlethe. Hermann und Rosa hatten fünf Kinder. Der 1930 geborene Robert Pörtner starb einen schrecklichen Tod, als er im Alter von drei Jahren in eine Wanne mit heißem Wasser fiel. Tochter Lisa heiratete Hermann Gerdes aus Bloherfelde. Hermann Gerdes war auf unserem Hof in „*Lehrwirtschaft*“ und lernte hier seine zukünftige Frau kennen. Tochter Edda heiratete Dieter Thode, der bei ihrem Vater im Kontor der Genossenschaft arbeitete. Werner Pörtner wurde als Nachfolger seines Vaters 1966 Geschäftsführer der Raiffeisen-Waren-genossenschaft Westerborg. In der Anfangszeit nach 1909 bewirtschaftete wahrscheinlich Johann Clausen, geboren in Wemkendorf/Ammerland, den Hof

No. 8. Er hatte 1902 die jüngste Schwester von Hermann Hinrich Pörtner, die 1879 geborene Anna Margareta, geheiratet und in Höven den späteren Hof Suhr errichtet. Später gründete er in Charlottendorf-Ost den Hof Setje. Zu einer Familie Padecken, die auch als Pächter des Hof No. 8 genannt wird, fanden sich keine weiteren Informationen.

In den 1920-er Jahren scheint Hermann Pörtner den Hof selbst bewirtschaftet zu haben. Am 10. Oktober 1930 nachmittags um 4 Uhr im Gasthaus Bruns ließ Pörtner seine Hausmannsstelle von 59 ha (Liste Johann Böhmer, 1935) öffentlich verpachten. Das Protokoll der Verpachtung verzeichnet 18 zumeist auswärtige Bieter. Die Gebäude mitsamt 28 ha Land pachteten die Brüder Wilhelm und Hermann Bartels aus Neuenbrook/Moorriem. Die restlichen Flächen gingen an diverse Pächter. Im Februar 1931 ließ Hermann Pörtner 50 Teile Vieh und diverses Inven-

tar öffentlich versteigern. Schon im Jahr 1928 war er zum Geschäftsführer der Raiffeisen-Warengensenschaft Westerburg gewählt worden. Daneben war er Vorsteher der Rieseleigenossenschaft und Aufsichtsmittglied der Raiffeisenbank Wardenburg.

Bis 1943 war der Hof verpachtet an Wilhelm Bartels und seinen Bruder Hermann; Wilhelms spätere Ehefrau Klara führte den Haushalt. 1943 bezogen Wilhelm und Klara Bartels Pörtners Heuerhaus auf der

Lammer, heute Markus Hettwer. 1951 kauften Bartels den Hof No. 19, in dem heute die Familien von Heino und Fred Bartels leben. Den Pörtnerhof im Dorf pachteten bis 1951 Jan Harms und Ehefrau Frieda. Sohn Heino Harms war verheiratet mit der Nachbarstochter Hilda Schütte und betrieb einen Viehhandel. Im Jahr 1951 übernahm der älteste Sohn Hans-Hermann Pörtner die Bewirtschaftung seines elterlichen Betriebes.

1978 Hans-Hermann Pörtner * 1928 † 2004 ∞ 1950 Lisa Böhmer * 1928

1. Ingrid Pörtner * 1950 † 1973 ∞ 1973 Wilfried Westermann * 1948 Meierhufe † 2016
2. Hermann Pörtner * 1954 Grunderbe
3. Heiner Pörtner * 1955 ∞ 1982 Sigrid Wöbken * 1961 Oberlethe
4. Angela Pörtner * 1957 ∞ 1981 Dirk Künnemann * 1957 Wardenburg
5. Elke Pörtner * 1959 ∞ 1994 Frank Willers * 1956 Wardenburg

Der älteste Sohn Hans-Hermann, seit 1950 verheiratet mit Lisa Böhmer, bewirtschaftete ab 1951 den elterlichen Hof. Im Jahr 1959 entstand ein neues Wohnhaus, wegen des moorigen Untergrundes viel weiter von der Dorfstraße entfernt als eigentlich geplant. Dabei sollen die Reste eines Bohlenweges aus 2 m langen Eichenstämmen gefunden worden sein³². Das im Jahr 1816 erbaute reetgedeckte

³² Both u. a.: „Das hölzerne Horn von der Westerburg“, Oldenburger Jahrbuch 2000 S. 253

Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurde 1975 abgebrochen und an gleicher Stelle ein Schweinestall errichtet. Hans-Hermann Pörtner war ab 1971, wie später auch Hermann Pörtner, lange Jahre Mitglied des Aufsichtsrates der Ammerländer Viehverwertung in Bad Zwischenahn. 1981 zogen Hans-Hermann und Lisa in das völlig umgebaute ehemalige Heuerhaus an der Lammer; 2004 bauten Pörtners im Dorf ein Altenteilerhaus, in dem heute Lisa Pörtner wohnt. Das ehemalige Heuerhaus auf der Lammer kaufte Markus Hettwer.

1999 Hermann Pörtner * 1954 ∞ 1981 Dietlinde Brandes geb. Stapel * 1952

1. Katharina Pörtner * 1981
2. Christiane Pörtner * 1983 ∞ 2012 Christian Bardroff * 1982 Warfleth/Berne
3. Tatjana Pörtner * 1984 ∞ 2015 Peer Fink * 1987 Bad Oldesloe Wohnort: Wildeshausen
4. Lennard Pörtner * 1988

2. ∞ 1997 mit Gabriele Troschel geb. Hackmann * 1965

1. Maike Pörtner * 1998

Seit 1981 bewirtschaftete Hermann Pörtner die ehemalige Strohmeyersche Köterei mit den Betriebszweigen Ackerbau und Schweinemast. Heute, im Jahr 2017, ist der Pörtnerhof mit den Schweineställen und den zum Hof gehörenden Flächen ver-

pachtet. Wie schon im Jahr 1930 boten auswärtige Interessenten am höchsten. Die Zukunft des Hofes No. 8 ist nach 267 Jahren Strohmeier, 90 Jahren Böckmann und 118 Jahren Pörtner völlig offen.

Hof No. 6 Lüken Penzlin Weyhausen

Huntloser Straße 324



Der Hof Penzlin um 1905, auf dem Bild Annchen Penzlin geb. Schwarting und Tochter Anna Penzlin

Der Hof No. 6 gehört zu den ältesten Höfen in Westerbürg. Von den elf Westerbürger Kötterstellen entstand der Hof Lüken wahrscheinlich als letzter. Die Hofstelle lag seit alters her am heutigen Standort. Das Wardenburger Kirchenbuch (KB) nennt fast 190 Personen mit Namen Lüken, allerdings in sehr unterschiedlichen Schreibweisen. Die Namensform Lüken findet man hauptsächlich in Westerbürg und Tungeln, auch die Namen Kucke und Loven aus verschiedenen Registern lassen sich diesem Hof zuordnen.

Erste Spuren der Familie Lüken in Westerbürg finden sich im Mannzahlregister (MZR) von 1609; hier wird ein Henrich Kucke erwähnt, im Jahr 1613 wurde Johann Lueken zur Fräuleinsteuer herangezogen. In den MZR von 1641 und 1652 sind „Henrich Lueken“ und 1652 „Dietrich Lüken krank“ notiert.

1657 steht in einer Personenliste „.....so ohne sonderlichen Schaden jeder Zeit kann aufgefördert werden: Dietrich Lüken Sohn Hennig“. Eine Liste der Weinkaufprotokolle von 1643 erwähnt einen Henrich Loven mit dem Zusatz:.....„seine Frau w ist aus der Hatter Vogtey“. Da der Name Lüken fehlt, könnte hier Henrich Lüken gemeint sein, seine Frau stammte demnach aus der Vogtei Hatten.

Erster Namensträger im KB ist Diedrich Lüken, um 1596 geboren und 1664 in Westerbürg gestorben; der im MZR von 1609 genannte Henrich Lüken, etwa 1570 geboren, dürfte sein Vater sein. Der 1613 zur Fräuleinsteuer veranlagte Johann Lueken ist im KB nicht zu finden; wahrscheinlich ist Johann ein zweiter Vorname des um 1570 geborenen Henrich Lüken. Dieser wird auch im MZR von 1641 genannt, da war er schon um die 70 Jahre alt.

~1600 Hinrich Lüken * um 1570 † um 1650

1. Diedrich Lüken * um 1596 † 1664 Grunderbe

~1650 Diedrich Lüken * um 1596 † 1664 ∞ 1627 Giessel NN * err. 1596 † 1664

1. Hinrich Lüken * 1631 † 1711 Grunderbe
2. Brun Lüken * 1634 † 1663

1664 Hinrich Lüken * 1631 † 1711 ∞ 1658 Greta Wilken * um 1618 † 1716

Diedrich Lüken heiratete um 1627 Giessel NN; die beiden hatten zwei Söhne. Der ältere Sohn Hinrich heiratete 1658 Greta Wilken, die Ehe blieb ohne Nachkommen. Brun Lüken starb unverheiratet schon mit 29 Jahren; zu seinem Tod fand sich folgender Eintrag im Sterberegister³³. *„Brun Lüken, ein Knecht aus der Westerburg, zu Bümmerstede in Diensten krank geworden, zur Westerburg aber gestorben u. begraben, alt 29 Jahr“.*

1675 besuchte der Pastor nach Familie Menken die Familie Lüken. Für das Seelenregister notiert er nur den Hauswirt Hinrich Lüken und dessen Ehefrau

³³ Wardenburg, KB 01, Reg. B.1663/016.

Greta; danach besuchte er die Familie Tapken (vermutlich Teebken). In der Karte des Vogtes Traugott Schreber ist die Hofstelle der Familie Teebken um 1700 allerdings gegenüber dem heutigen Hof Pörtner eingezeichnet. Weil Hinrich und Greta Lüken ohne Nachkommen blieben, kam die Stelle in den Besitz des 1666 in Höven geborenen Hinrich Büsselmann. Er hatte 1694 Anna Sophia Maas geheiratet, beide nahmen den Namen Lüken an. Das Großenknetter Kirchenbuch³⁴ bezeichnet Hinrich Büsselmann als *„Interimswirt bei Lüken“*.

³⁴ OFB Großenkneten 2012 Dirk Feye Teil III, Seite 2606

1711 Hinrich Büsselmann gen. Lüken * 1666 † 1733 ∞ 1694 Anna Sophia Maas * 1664 † 1723

1. Johann Hinrich Lüken * 1695 † 1695
2. Johann Hinrich Lüken * 1696 † 1696
3. Dierk Lüken * 1698 † 1761 ∞ 1728 Elisabeth NN * 1697 † 1757 2. ∞ 1758 Anna Margareta Flehmer
4. Hinrich Lüken * 1698 † 1719
5. Anna Margareta Lüken * 1701 † 1738 ∞ 1727 Johann Feye * 1688 † 1770
6. Anna Sophia Lüken * 1707 † 1794 ∞ 1744 Johann Hinrich Wilken

Die Vorgeschichte des Hinrich Büsselmann gen. Lüken ist nachzulesen unter Hof No. 23. Der Pastor notierte zu seinem Taufeintrag³⁵, dass seine Mutter Margareta Elisabeth von Engelken *„erneut einen Beischlaf gethan habe, und 2 Knaben zur Taufe gesandt habe, deren einer Johann und der andere Hinrich genannt worden“*. Bemerkenswerterweise erhielten die Knaben trotz ihrer unehelichen Geburt den Nachnamen ihres Vaters Harmen Büsselmann aus Sannum. Gevattern (Paten) der beiden waren: Hinrich Lüken und Wilcke Maas. Es scheint, als habe der kinderlose Hinrich Lüken sein Patenkind gezielt als Hofnachfolger angenommen.

³⁵ Wardenburg, KB 01, Reg. Tu.1666/002a.

Die 1707 geborene Tochter Anna Sophia Lüken wurde 1731 Mutter eines unehelich geborenen Sohnes. Sie heiratete 1744 meinen 6x Urgroßvater Johann Hinrich Wilken. Die beiden hatten noch sechs gemeinsame Kinder, das jüngste wurde 1763 geboren. Insgesamt hatte Johann Hinrich Wilken mit drei Ehefrauen 19 Kinder. Als Hinrich Büsselmann gen. Lüken 1733 starb, kam aus unbekanntem Gründen nicht sein ältester Sohn Dierk Lüken in den Besitz der Stelle, sondern der Ehemann von dessen Schwester Anna Margareta. Dierk Lükens Ehe mit Elisabeth NN war nach fünf Jahren immer noch ohne Nachkommen. Vielleicht bestimmte Hinrich Lüken deshalb seinen Schwiegersohn Johann Feye zum Hofnachfolger.

1733 Johann Feye gen. Lüken * 1688 † 1770 ∞ 1727 Anna Margareta Lüken * 1701 † 1738

1. Anna Sophia Lüken * 1729 † 1729
2. Catharina Margareta Lüken * 1731 † 1807 ∞ 1757 Berend Schroer, Spohle
3. Johann Hinrich Lüken * 1733 † 1775 Grunderbe
4. Anna Sophia Lüken * 1736 † 1809
5. Dierk Hinrich Lüken * 1738 † 1738

2.∞ 1744 mit Gesche Buschmann * 1701 Tungeln † 1771

1770 Johann Hinrich Lüken * 1733 † 1775 ∞ 1765 Catharina Margareta Kuhlmann, Großenkneten

1. Johann Hinrich Lüken * 1768 † 1850 ∞ 1765 Catharine Margarete Sannemann * 1759 Döhlen † 1832
2. Anna Margareta Lüken * 1772 † 1848 ∞ 1803 Johann Diedrich Meyer, Sannum
3. Harm Hinrich Lüken * 1775 † 1812 ∞ 1806 Catharina Margarete Bakenhus, Großenkneten

2.∞ 1776 Witwe Catharina Margareta Lüken mit Johann Harm Büßelmann * 1752 † nach 1814

1. Johann Diedrich Büßelmann * 1778 † 1830 Wiefelstede
2. Catharina Margareta Büßelmann * 1782 † ∞ 1814 Johann Ahlers, Metjendorf

2.∞ 1809 Johann Harm Büßelmann * 1752 † ∞ nach 1814 mit Talke Margarete Plügge, Wardenburg

Anna Margareta Lüken heiratete 1727 Johann Feye aus Ahlhorn, der dann den Familiennamen seiner Ehefrau annahm. Feyes 2. Ehe mit Gesche Buschmann aus Tungeln blieb ohne Nachkommen.

Das 1. Brandkassenregister (BKR) nennt „*Johann Feye jetzt Joh. Hinrich Lüken*“ als Eigentümer von Wohnhaus und Scheune. Johann Hinrich Lüken war der älteste Sohn des Johann Feye gen. Lüken und seit dessen Tod 1770 Besitzer der Stelle. Er hatte

1765 Catharine Margarete Kuhlmann aus Großenkneten geheiratet, wo auch die Hochzeit stattfand. Alle drei Kinder wurden in Westerborg geboren, Sohn Johann Hinrich wurde 1783 in Wildeshausen „*confirmiert*“, Sohn Harm Hinrich 1790 in Großenkneten. Nach Johann Hinrich Lükens Tod 1775 erbte ihn sein erst sieben Jahre alter Sohn gleichen Namens. Den Hof bewirtschaftete Johann Harm Büßelmann, der zweite Ehemann seiner Mutter.

1775 Johann Hinrich Lüken * 1768 † 1850 ∞ 1791 Catharina Margarete Sannemann, Döhlen † 1832

1. Johann Hinrich Lüken * 1792 † 1877 ∞ 1811 Anna Maria Engel Böse
2. Sohn Lüken † 1794
3. Anna Margareta Lüken * 1796 † 1808
4. Johann Gerhard Lüken * 1799 † 1800
5. Johann Harmen Lüken * 1801 † 1833 Amsterdam ∞ 1833 Anna Maria Catharina Geerken

1814 Johann Hinrich Lüken * 1792 † 1877 ∞ 1811 Anna Maria Engel Böse * 1787 † 1868

1. Johann Hinrich Lüken * 1812 † 1868 Neusüdende/Rastede
2. Anna Catharina Margareta Lüken * 1814 † 1896 Mansholt
3. Johann Lüken * 1816 † 1877 Neusüdende ∞ 1851 Anna Cathrina Knetemann, Littlel
4. Anna Christine Marie Lüken * 1819 † 1899 Borbekerfeld ∞ 1847 Albert Georg Addicks, Huntendorf
5. Johann Bernhard Hinrich Lüken * 1822 † 1847 „in der Lethe beim Baden ertrunken“
6. Anna Maria Engel Lüken * 1825 † 1825
7. Johann Hermann Lüken * 1826 † 1833 Littlel

Man darf wohl annehmen, dass Johann Harm Büßelmann als „*Interimswirt*“ von 1776 bis 1814 die Stelle bewirtschaftete, während der eigentliche Eigentümer Johann Hinrich Lüken, geboren 1768, als Häusling lebte³⁶. Johann Hinrich starb 1850 in Heidkamp bei Wiefelstede. Sein 1801 geborener Sohn Johann Harmen Lüken starb als „*Hollandgänger*“ 1833 in Amsterdam. Die Westerburger Bauerrolle wurde weder von Lüken noch von Büßelmann unterzeichnet, obwohl der Hof No. 6 zu den Marschinteressenten zu zählen war; auch heute noch gehören in der Marsch gelegene Flächen zum Hof Weyhausen.

Auch der 1792 geborene Johann Hinrich Lüken wird im KB als Heuermann bezeichnet. 1850 bis 1871 lebte er als Brinksitzer in Neusüdende. Familie Lüken verließ Westerburg zunächst in Richtung Littel: Hier starb 1847 der Sohn Johann Bernhard beim

³⁶ Großenkneten KB 03, Reg. Heiraten 1765/03.

Baden in der Lethe³⁷ und hier gebar Tochter Anna Catharina 1837 ihren unehelichen Sohn namens Johann Hinrich Lüken.

Im Buch „1100 Jahre Westerburg“ findet man auf Seite 53 das Bild des „*im Jahr 1806 erbauten Bauernhofes*“, ein großes Fachwerkgebäude. Dem BKR nach zu schließen ist es wohl eher im Jahr 1814 gebaut worden, denn am 31. Dezember 1814 erhöhte sich der BKR-Wert von 80 auf 800 Rt. Damit fällt der Neubau des Hofgebäudes in die Zeit des wirtschaftlichen Niedergangs der Familie Lüken, kurz bevor die Stelle verkauft wurde.

Als Viehbestand sind 1825 für Johann Hinrich Lüken lediglich zwei Kühe notiert. 1827 verkaufte Lüken seine Köterstelle in Westerburg und lebte fortan im Ammerland. Der 1768 geborene Johann Hinrich Lüken starb 1850 in Heidkamp, sein Sohn lebte ab 1850 als Brinksitzer in Neusüdende.

³⁷ Wardenburg KB 08, Reg. B. Jg. 1847 S. 319/695 Nr. 58

1827 Hinrich Pörtner * 1791 † 1834 ∞ 1824 Gesche Margarete Böckmann * 1801 † 1869

1. Anna Catharina Pörtner * 1824 † ∞ 1849 Johann Hinrich Böckmann * 1826 † 1850
2. Johann Hermann Pörtner * 1827 † 1896
3. Johann Hinrich Pörtner * 1830 † 1831
4. Anna Margareta Pörtner * 1832 † 1834

2.∞ 1836 Witwe Gesche Margarete Pörtner mit Johann Heinrich Wintermann * 1815 † 1878

1. Hermann Hinrich Wintermann * 1836 † 1884 ∞ 1861 Anna Sophie Margareta Willers, Oberlethe
2. Johann Wintermann * 1838 † 1838
3. Marie Catharine Wintermann * 1840 † 1841
4. Catharina Margarete Wintermann * 1847 † [1894] ∞ 1868 Johann Gerhard Hinrich Bruns, Sannum

1834 Johann Hermann Pörtner * 1827 † 1896 ∞ 1861 Anna Catharina Cordes * 1838 Oberlethe † 1898

1. Hermann Heinrich Pörtner * 1863 † 1909 ∞ 1898 Anna Marie Dorothee Wassermann
2. Anna Margarete Pörtner * 1865 † ∞ 1891 Johann Friedrich Pundt, Tungeln
3. Johann Gerhard Christian Pörtner * 1868 †
4. Johann Hermann Pörtner * 1871 † ∞ 1899 Helene Gerdes, Garnholt 2.∞ 1902 Meta Marie Berta Tepe, Verden
5. Johann Friedrich Bruno Pörtner * 1874 † 1878
6. Anna Margareta Pörtner * 1879 † ∞ 1902 Johann Claussen, Wemkendorf

Der Käufer Hinrich Pörtner war der zweitälteste Sohn vom Pörtnerhof No. 1; er starb bereits 1834. Die Köterstelle erbte sein erst 7-jähriger Sohn Johann Hermann Pörtner. Die Witwe Gesche Margarete geb. Böckmann heiratete 1836 in 2. Ehe Johann Heinrich Wintermann aus Höven, wahrscheinlich

bewirtschaftete Wintermann den Hof, bis der eigentliche Erbe Johann Hermann Pörtner 1851 volljährig wurde.

Johann Hermann Pörtner heiratete 1861 Anna Catharina Cordes aus Oberlethe. Der Ehemann der

jüngsten Tochter Anna Margareta, der 1866 in Wemkendorf geborene Johann Claussen, erbaute den späteren Hof Suhr in Höven, den er an Gerhard Ulken verkaufte. 1907 erbaute Johann Claussen den heutigen Hof Setje in Charlottendorf-Ost. Diesen Hof verkaufte er 1925 an Gerhard Setje, um sich in Strückhausen eine größere Landstelle zu kaufen³⁸. Der 1871 geborene Johann Hermann lebte als Lehrer in Hengstlage und in Varel.

Der 1863 geborene Sohn Hermann Heinrich Pörtner erbte 1897 von seiner kinderlosen Tante Anna Catharina Böckmann geb. Pörtner den Hof No. 8, heute der Hof von Hermann Pörtner. Er wurde wahrscheinlich frühzeitig auf sein Erbe vorbereitet. Vermutlich deshalb verkaufte Johann Hermann Pörtner 1871 den Hof No. 6 an seine Stiefschwester.

³⁸ E. Bruns: 75 Jahre Charlottendorf-Ost, S. 66

Das 3. BKR verzeichnet den Eigentümerwechsel, 1872 wurde eingetragen: „*seit dem 1. Nov. 1871 die Ehefrau des Hinrich Gerhard Bruns, Cath. Marg. geb. Wintermann durch Kauf*“. Diese war die jüngste Tochter aus der 2. Ehe der Anna Catharina Pörtner geb. Böckmann mit Johann Heinrich Wintermann, also die Tante des minderjährigen Hoferben. Der Vater des Johann Gerhard Bruns, der 1814 in Sannum geborene Hinrich Gerhard Bruns, war 1826 durch Erbschaft in den Besitz des Hofes No. 9 der Familie Hibbeler gekommen, hatte diesen aber 1859 verkauft. Am 23. Mai 1894 wurde der 1868 geborene Johann Hinrich Bruns Eigentümer des Hofes.

Johann Gerhard Bruns war von 1882 bis 1885 Mitglied des Wardenburger Gemeinderates.

1871 Cath. Marg. Bruns geb. Wintermann * 1847 † ∞ 1868 Johann Gerhard Hinrich Bruns * 1839 † 1885

1. Johann Heinrich Bruns * 1868 †
2. Hermann Gerhard Bruns * 1874 † 1882

1894 Johann Hinrich Bruns * 1868 †

In der Ehe von Johann Gerhard und Catharina Margareta Bruns wurden zwei Söhne geboren; der jüngere Hermann Gerhard starb schon im achten Lebensjahr. Der ältere Sohn Johann Heinrich Bruns kam am 23. Mai 1894 durch Übertragung in den Besitz der Köterstelle No. 6, verkaufte diese aber schon 1898 an Hinrich Ludwig Helms. Hinrich Ludwig Helms wurde 1848 in Aschhauserfeld bei Bad

Zwischenahn geboren. Über seinen weiteren Verbleib gibt es keine Informationen, auch nicht über den des Johann Hinrich Bruns. Im Jahr 1904 starb in Westerbürg die Ehefrau des Brinksitzers Hinrich Ludwig Helms, Wübke Helene geb. Ficken; 1905 verkaufte Helms den Hof No. 6 an Wilhelm Julius Penzlin.

1898 Hinrich Ludwig Helms * 1848 Aschhauserfeld † ∞ 1876 Wübke Helene Ficken * 1839 † 1904

1905 Wilhelm Julius Penzlin * 1867 † 1951 ∞ 1902 Annchen Schwarting * 1865 Lintel † 1932

1. Anna Penzlin * 1894 † 1962 Grunderbin

Julius Penzlin war gebürtig aus Liebenthal/Mark Brandenburg; er heiratete 1902 im Kreis Harburg die in Lintel/Hude geborene Anna Katharine Mathilde Schwarting. Wie und wann Familie Penzlin nach Westerbürg kam, ist nicht bekannt. Die Geburt der Tochter Anna in Jesteburg liegt acht Jahre vor der Heirat 1902 in Nenndorf, Kreis Harburg. Julius

Penzlin ging jeden Abend Punkt 19 Uhr in die Wirtschaft Bruns, trank dort einen Schnaps und ging wieder nach Haus. Tochter Anna sah das gar nicht gern (Zit: H. Dießelberg). Anna Penzlin heiratete 1924 den in Tecklenburg/Gemeinde Altenesch geborenen Heinrich Weyhausen.

Laut BKR brannte am 20. Juni 1934 die Scheune mit Wagenremise ab. Fünf Jahre später, am 18. Mai 1939, ist ein weiterer Brand vermerkt. Ein Teil des Hauses brannte nach einem Blitzschlag ab. Im selben Jahr wurde der neu erbaute Barg (Scheune) mit Zwischenbau (zum jetzt separaten Wohnhaus) in der Brandkasse versichert. Auf dem Hof Weyhausen war eine Eiersammelstelle der „*Eiergenossenschaft Wardenburg*“ eingerichtet. Hierher brachten die Westerburger Bauersfrauen die auf den Höfen er-

zeugten Eier. Das durch den Verkauf erzielte „*Eiergeld*“ war oft das einzige Haushaltsgeld der Familien, von dem dann bei Debiel und Ahrens, und bei Leisner, die Dinge des täglichen Bedarfs gekauft werden konnten. Nahrungsmittel wurden zu der Zeit noch zum größten Teil auf den Höfen selbst erzeugt. Julius Penzlin blieb bis zu seinem Tod 1951 Eigentümer des Hofes No. 6; ihm folgte seine Tochter Anna.

1951 Anna Weyhausen geb. Penzlin * 1894 † 1962 ∞ 1925 Heinrich Weyhausen * 1899 † 1981

1. Heino Weyhausen * 1925 † 2005 Grunderbe
2. Julius Weyhausen * 1926 † 2015 ∞ 1954 Martina Rüdebusch, Kirchhatten

Anna und Heinrich Weyhausen hatten zwei Söhne: Julius, als Jüngster zu Hause nicht erbberechtigt, heiratete Martina Rüdebusch aus Kirchhatten und bewirtschaftete fortan den Rüdebuschhof mitten in Kirchhatten. Der Hof ist heute im Besitz von Bernd

Weyhausen, die alten Hofgebäude neben der Pastorei wurden 2015 abgebrochen. Sohn Heino, seit 1954 verheiratet mit Hannelore Backhus aus Streek, wurde 1962, nach dem Tod seiner Mutter, Eigentümer des elterlichen Hofes in Westerburg.

1962 Heino Weyhausen * 1925 † 2005 ∞ 1954 Hannelore Backhus * 1933

1. Annemarie Weyhausen * 1955 ∞ 1976 Rolf Rehfeld, Großenkneten
2. Heiner Weyhausen * 1956 ∞ 1982 Hildburg Windmüller
3. Carmen Weyhausen * 1969 ∞ 1995 Holger Mönning

1989 Heiner Weyhausen * 1957 ∞ 1982 Hildburg Windmüller * 1956 Schlutter

1. Henner Weyhausen * 1986
2. Julian Weyhausen * 1988
3. Arndt Weyhausen * 1993

Im Jahr 2004 errichteten Hildburg und Heiner auf der Hofparzelle ein Wohnhaus. Hildburg Weyhausen war von 1996 bis 2006 Mitglied des Wardenburger

Gemeinderates. Heute betreibt Familie Weyhausen im Voßberg eine Elterntierhaltung zur Erzeugung von Bruteiern für die Hähnchenmast.

Hof No. 11 Wilken Böhmer

Huntloser Straße 341



Hof Wilken/Böhmer um 1895, auf dem Arm seiner Mutter: Wilhelm Böhmer

Der Hof Wilken gehört zu den ältesten Höfen in Westerbürg. Der Name Wilken ist eine Ableitung vom Vornamen „Wilke“, die Schreibweisen wechselten häufig. Die Stelle kam 1794 durch Einheirat an den Namen Böhmer, heute ist er einer der vier verbliebenen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in Westerbürg. Die Geschichte des Hofes lässt sich ab 1703 durch viele Fundstücke im Böhmerschen Hofarchiv belegen. Dies ist die Kurzfassung unserer Hofgeschichte, die wegen der Fülle der Unterlagen in einem Extraband zusammengefasst wird. Dort kann man die von Wilhelm Böhmer hinterlassene Charakterisierung seiner Vorfahren und seine Jugenderinnerungen nachlesen.

Die erste Erwähnung eines Wilken in Westerbürg findet man in den Akten des Reichskammergerichts in Oldenburg - um 1560 wurde Johann Wilkens zur Westerbürg als Zeuge vernommen. Verhandelt wurden Grenzstreitigkeiten zwischen der Grafschaft Oldenburg und Wildeshausen im damaligen Müns-

terland. Die Aussage des um 1500 geborenen Johann Wilkens zur Westerbürg:

„er sei 60 Jahre alt, ein Baumann und habe davon seine Nahrung. Er sei zur Westerbürg und dem Grafen von Oldenburg geboren und erzogen und seßhaftig. Er sei Ihm dem Grafen von Oldenburg Herrn Producenten eid- und dienstpflchtig, aber nicht eigen. Er sei wohl-gemeldeten Grafen Meier und gebe ihm Pacht und Zins. Er gönne dem einen als den Anderen. Er sei ein Ehemann und habe den Ehestand gehalten“.

Nächster Wilken in Westerbürg war sein Sohn Johann Wilken, bei Aufnahme des Mannzahlregister (MZR) am 20. November 1581 vermeldete der Vogt Hans Günten im Beisein des Drostens Hans Schofen daselbst: „Johann Wilken ist im Haus selb and undt hat ein Knebel Spieß“ („selb and“ = zu zweit). Im MZR von 1609 wird für Wilke zur Westerbürg dann

„1 Hellebard und 1 Sitgewehr“ notiert. Auch im Fräuleinsteueregister von 1613 wird ein Wilke ohne weitere Angaben genannt, nach der Höhe der veranschlagten Steuer wird dies wohl Johann Wilken sein. Rätselhaft ist die Angabe im MZR von 1641, nach der „Wyleken Grete 1 Prick“ als Waffe vorweisen kann. In den von Gerold Diers übertragenen Wein-kaufprotokollen von 1643 findet man: „Johann Wielken Frau ist aus Labohms Haus“; eine Grete Labohm, wohl aus Astrup, ist im KB erwähnt. Sie hat eine um 1618 geborene Tochter gleichen Namens, eine Ehe ist nicht registriert.

Die ältesten Wilken im Wardenburger Kirchenbuch (KB) wurden in Oberlethe/Wardenburg geboren. Erster Wilken mit Geburtsort Westerborg ist der um 1591 geborene Johann Wilken. Die ebenfalls um 1595 geborenen Grete, Heilke und Lüder Wilken sind wahrscheinlich Geschwister von Johann, bei

ihnen fehlen im Taufregister die Namen der Eltern. Der Vater des um 1591 geborenen Johann Wilken müsste der im MZR 1581 erwähnte Johann Wilken sein, wahrscheinlich um 1555 geboren. Für den 1591 geborenen Köter Johann Wilken nennt das KB eine Heirat, aber nicht den Namen seiner Ehefrau, dazu den Sohn Wilke Wilken mit dem „err.“ (errechneten) Geburtsjahr 1615. Auch wenn Wilkes tatsächliches Geburtsdatum wohl eher nach 1620 liegt, erreichte er ein zu der Zeit sehr hohes Lebensalter von annähernd 90 Jahren, bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung von unter 50 Jahren zu der Zeit. Ein Geburtsdatum nach 1620 würde auch erklären, warum 1641 im MZR Grete Wylken genannt wird, sie war wahrscheinlich die Witwe des Johann Wilken, und ihr Sohn Wilke war noch nicht volljährig. Wilke heiratete 1642 Elisabeth NN. Die Geburtsdaten der Kinder zeigen, dass auch Elisabeths errechnetes Geburtsdatum mit Sicherheit falsch ist.

~1540 Johann Wilkens * um 1500 † vor 1881

1. Johann Wilken * um 1550 † um 1630

~1580 Johann Wilken * um 1550 † um 1630

1. Johann Wilken * um 1591 † vor 1641
2. Grete Wilken * ~1595 † n. m. Johann Künnemann
3. Heilke Wilken * ~1595 † n. m. Peter NN
4. Lüder Wilken * ~1595 † ∞ 1620 Gesche Strohmeyer * um 1595

~1630 Johann Wilken * um 1591 † vor 1641 ∞ vor 1615 Grete Labohm * 1598 Astrup †

1. Wilke Wilken * err. 1615 † 1713 Grunderbe

~1640 Wilke Wilken * err. 1615 † 1713 ∞ um 1642 mit Elisabeth NN * err. 1602 † 1688

1. Anna Wilken * 1643 † 1717 ∞ um 1671 Gerd Naber * err. 1646 Sannum † 1716
2. Rebecca Margarete Wilken * 1655 †
3. Johann Wilken * um 1657 † Grunderbe

Der Taufeintrag der mittleren Tochter ist erhalten³⁹:

„Haben Wilke Wilken zur Westerborg und Elisabeth ein junges Töchterlein zur h. Tauff befördern und Rebecca Margareta nennen lassen. Gevattern waren: der Junker von Rhaden zum Höfen, Jungfer Rebecca Ummen. Die Frau zum Rinderhagen“.

Die Taufpaten (Gevattern) sind alle von hohem Stand: Der Junker von Rhaden, Eigentümer des Gutes Höfen, Jungfer Rebecca ist die Tochter des Vogtes Ilico Ummius, der Vollmeierhof derer von Rinderhagen lag in Streek (heute Pieper). Der Vogt Ummius hatte seinen Dienstsitz auf dem Vorwerk und war damit Wilkens Nachbar.

Bei der Aufnahme des Wardenburger Landbuches von 1653 machte Wilke Wilken folgende Angaben:

³⁹ Wardenburg, KB 01, Reg. T.1655/008.

„er sagt, das er ein neuer Köter sei und frei. Habe 18 Stücke auf dem Neuenlande, darein fallen ungefähr 24 Scheffel, daraus kein Zehnt geht, sondern Landbesitztum von Graf Otto freibekommen. Noch auf dem Kreuzlande 4 Stücke und 2 Ende, daraus 8 Scheffel fallen, davon gibt er den vierten Hocken. Habe in dem Kamp über der Hunte am Barnefürerholz eine Kuhweide. Noch eine Wisch in der Wardenburger Marsch, so von Junker Grothus gekauft, daraus fallen ungefähr 20 Fuder Heu. Gibt jährlich 1 Reichsthaler 11 Groten Marschgeld, noch dazu Knechtegeld, Zins und Kuhschatz 70 Groten. Den Dienst ist er Jürgen Strilake gleich“

Die Flächen auf dem Kreuzkamp und über der Hunte gehörten bis zur Flurbereinigung 1985 zu unserem Hof, das „Neuenland“ bewirtschaften wir noch heute. Wilke Wilkens Angabe, er habe „Landbesitztum von Graf Otto frei bekommen“ fehlt in der Übertragung von Joh. Neuhaus. Der Vogt Ummius fragt, „ob er Freiland (Anm.: frei von Abgaben) habe, wer es ihm frei gegeben und ob er Beweise darauf habe“. Wilkens Beweise waren schwach, denn es gab kei-

nen Oldenburger Grafen mit Namen Otto. Einen „Grafen Otto“ gab es nur in der damals sehr populären Sagengeschichte vom „Oldenburger Wunderhorn“, er soll in den Osenbergen das Wunderhorn erbeutet haben.

Die Karte des Vogtes Traugott Schreiber verzeichnet die Stelle von Johann Wilken an der Zufahrt zum Vorwerk, das hier als Haus Westenburg bezeichnet wird. Zur Aufnahme des Seelenregisters von 1675 besuchte der Pastor zuerst das Vorwerk und geht dann anschließend erst zu Dannemann und den Familien am Friedhof. Auf seinem Weg durch das Dorf besucht er Strilake (Wassermanns altes Haus), dann die Familie von Johann Böhmers Witwe Greta, die wahrscheinlich in einem zum Wilkenhof gehörenden Heuerhaus (im Wald vor Wilkens Haus) lebt, und dann die Familie Wilken neben dem Vorwerk. Hier notiert er den Hauswirt Wilcke Wilken und seine Ehefrau Elisabeth, Sohn Johann und die einzige Tochter Greta. Greta ist wahrscheinlich die 1655 geborene Rebecca Margarete Wilken, denn die 1643 geborene Tochter Anna hatte schon 1671 Gerd Naber aus Sannum geheiratet.

~1690 **Johann Wilken** * 1657 † ∞ 1684 mit Talke Bruns, Sannum * err 1665 † 1721

1. Anna Elisabeth Wilken * 1686 † 1755 ∞ 1704 Johann Hinrich Dannemann * 1668 † 1756
2. Johann Hinrich Wilken * 1688 † 1766 Grunderbe
3. Harmen Wilken * 1691 † 1691
4. Harmen Wilken * 1692 †
5. Eilert Wilken * 1695 † 1695
6. Greta Wilken * 1698 † ∞ 1726 Eilert Wehlau * um 1693 Lintel † vor 1740
7. Johann Dierk Wilken * 1703 † 1746

Wilke Wilkens um 1657 geborener Sohn Johann Wilken heiratete 1684 Talke Bruns aus Sannum. Die Braut stammt vom Brunshof in Sannum, einem von fünf Meierhöfen, die den Oldenburger Grafen gehörten, obwohl sie im Amt Wildeshausen lagen. Die Hofstelle Bruns war 1650 „ein volles Erbe und leibeigen“. Für den Freikauf einzelner Familienmitglieder waren 12 Rt. zu zahlen. Diese Summe dürfte auch für Talke Bruns fällig gewesen sein, denn ihr Grundherr verlor durch ihre Heirat nach Westenburg ihre Arbeitskraft. Meine Urgroßmutter Annchen Willers stammte auch von diesem Hof, aus dem später die

Wietinghöfe in Sannum hervorgingen. In der Ehe von Johann und Talke wurden sieben Kinder geboren, von denen drei früh verstarben. Die jüngste Tochter Greta heiratete 1726 Eilert Wehlau aus Lintel, das KB notiert als ihren Beruf: „verkauft Höckerwaren und brennt Branntwein“. Die älteste Tochter Anna Elisabeth heiratete 1704 den Nachbarsohn Johann Hinrich Dannemann. Der in Teilen erhaltene Brautschatzbrief zu dieser Hochzeit am 11. November 1704 ist das älteste Dokument im Böhmerschen Hofarchiv (1704.1). Der Brautvater Johann Wilken unterzeichnet mit einem „eigenhändig gezogenen

Mark (Hausmarke in Form eines Kreuzes)“, auch die Unterschrift des Vogtes Schreiber ist erhalten. Auf dem Brautschatzbrief selbst bestätigt Johann Henrich Wilken, dass er „Anno 1735, den 17. November an seinen Schwager Johan Henrich Danmann“ 4 Rt. bezahlt habe, auch Anno 1740 erfolgte eine Zahlung

an Dannemann. Anno 1747 quittiert Dannemann den Erhalt von 1 Rt 18 gr. von Johann Henrich Wilken. Die Ansprüche aus den Brautschatzbrieffen hafteten auf den Hofstellen und wurden in diesem Fall von den Erben des Brautvaters erbracht.

~1725 Johann Hinrich Wilken * 1688 † 1766 ∞ 1711 Catharina Dannemann * 1692 † 1733

1. Talke Margarete Wilken * 1712 † 1714
2. Talke Margarete Wilken * 1715 † 1780 ∞ 1747 Johann Hinrich Neuhaus * err 1713 † 1800
3. Johann Hinrich Wilken * 1716 † 1717
4. Gesche Sophia Wilken * 1718 † 1738
5. Johann Hinrich Wilken * 1720 † 1768 Grunderbe
6. Anna Catharina Wilken * 1723 † 1775 ∞ 1747 Gerd Neuhaus * 1719 † 1800
7. Harmen Wilken * 1726 † 1781 ∞ 1757 Anna Gesche Valenkamp * 1735 † 1778
8. Anna Elisabeth Wilken * 1730 † 1780 ∞ 1761 Johann Hinrich Claus * 1728 Höven † 1781

2.∞ 1733 mit Elisabeth Margarete Tapken * 1709 Streek † 1743

1. Catharina Wilken * 1734 † 1738
2. Margareta Wilken * 1736 †
3. Catharina Wilken * 1740 † 1743
4. Dierk Wilken * 1740 † 1743
5. Gesche Marie Wilken * 1742 † 1743

3.∞ 1744 mit Anna Sophia Lüken * 1707 † 1794

1. Catharina Elisabeth Wilken * 1745 † 1764
2. Johann Hinrich Wilken * 1746 † 1749
3. Catharina Wilken * 1750 † 1769
4. Johann Dierk Wilken * 1760 †
5. Anna Sophia Wilken * 1760 † 1827 ∞ 1783 Johann Hinrich Sillje * 1758 Wardenburg † 1808
6. Johann Hermann Wilken * 1763 †

Letztendlich haben von den 19 Kindern meines 6x-Urgroßvaters nur sechs das Erwachsenenalter erreicht. Die Töchter Talke Margarete und Anna Catharina heirateten zwei Söhne vom Hof Neuhaus. Der Brautschatzbrief der Heirat von Talke Margarete Wilken mit Johann Hinrich Neuhaus aus dem Jahr 1741 ist vollständig erhalten und unter Hof No. 16 Neuhaus nachzulesen. Der 1726 geborene Sohn Harmen heiratete die Witwe Anna Gesche Valenkamp und kam damit in den Besitz des Hofes No. 31 Valenkamp/Meiners.

10 Monate nach dem Tod seiner ersten Ehefrau heiratete Johann Hinrich Wilken in zweiter Ehe Elisabeth Tapken aus Streek, alle fünf Kinder dieser Ehe starben im Kindesalter. Bei der Geburt des jüngsten Kindes starb auch seine zweite Ehefrau, und so hei-

ratete der 56-jährige Johann Hinrich Wilken 1744 in dritter Ehe die 19 Jahre jüngere Anna Sophia Lüken vom Hof No. 6. Auch in seiner dritten Ehe wurden nochmals sechs Kinder geboren. Drei Jahre nach der Geburt seines jüngsten Kindes starb Johann Hinrich Wilken im 78. Lebensjahr.

Unter den Kindern des Johann Hinrich Wilken finden sich drei Söhne mit dem Vornamen des Vaters. Zwar war es üblich, den Vornamen eines verstorbenen Kindes bei nächster Gelegenheit wieder zu vergeben; hier allerdings lebte der Sohn Johann Hinrich aus erster Ehe durchaus noch, als 1746 sein Bruder auf denselben Vornamen getauft wurde. Vielleicht hat der Vater den Überblick verloren? Auf diese Weise lebten in den Jahren 1747/48 vier Johann Hinrich Wilken auf dem Hof - Johann Hinrich gebo-

ren 1688, seine Söhne, geboren 1720 und 1746, und sein 1747 geborener Enkel Johann Hinrich.

Wirtschaftlich ging es dem Wilkenhof nicht so gut, davon zeugen zahlreiche Schuldanerkenntnisse im Hofarchiv. So lieh sich Wilken Geld von Diedrich Östings Witwe, von seinem Schwager Eilert Wehlau, von seinem Bruder Johann Diedrich Wilken und von seinem Nachbarn Strohmeyer, insgesamt über 300 Reichsthaler.

Die Originaldokumente sind handgeschrieben auf Stempelbögen zu 12 Groten; diese 12 Groten mussten als Gebühr bezahlt werden. Die Eintragung ins Wardenburger Pfandprotokoll entspricht wohl nicht einer Grundbucheintragung, sie diente aber dem

Kreditgeber als Sicherheit. Diese damaligen Darlehensvereinbarungen enthalten keine bestimmte Laufzeit oder Zinsanpassungen; die vereinbarte halbjährliche „*Loskündigung*“ gibt beiden Seiten das Recht, den Vertrag zu beenden.

Der 1720 geborene Grunderbe Johann Hinrich überlebte seinen Vater nur um zwei Jahre. Er hatte 1744 Anna Sophia Böhmer geheiratet, drei Monate bevor sein Vater seine dritte Ehe einging und nochmals sechs Kinder zeugte. In der Ehe von Johann Hinrich und Anna Sophia wurden nur zwei Kinder geboren, die Tochter Catharina starb schon im vierten Lebensjahr. Der Sohn und Grunderbe Johann Hinrich Wilken heiratete 1773 Dorothea Margarete Gerdes.

1766 Johann Hinrich Wilken * 1720 † 1768 ∞ 1744 mit Anna Sophia Böhmer * 1719 † 1776

1. Catharina Wilken * 1745 † 1749
2. Johann Hinrich Wilken * 1747 † 1785 Grunderbe

1768 Johann Hinrich Wilken * 1747 † 1785 ∞ 1773 mit Dorothea Margareta Gerdes * 1751 † 1801

1. Catharina Wilken * 1774 † 1846 ∞ 1794 Johann Böhmer * 1765 † 1838
2. Johann Hinrich Wilken * 1777 † 1777
3. Anna Sophia Wilken * 1778 † 1785
4. Johann Hinrich Wilken * 1780 † 1786
5. Johann Gerhard Wilken * 1782 † 1802
6. Dorothea Margareta Wilken * 1785 † 1850 ∞ 1811 Hermann Böhmer * 1771 † 1819

Dorothea Gerdes entstammt einer Familie Gerdes in Westerholt. Eine Verwandtschaft mit der Familie Gerdes auf dem Hof No. 1 ist nicht zu erkennen. Zwei Söhne und die Tochter Anna Sophia verstarben im Kindesalter, der Sohn Johann Gerhard verstarb im 20-sten Lebensjahr. Die beiden Töchter Catharina und Dorothea Margareta heirateten jeweils einen Sohn vom benachbarten Stammhof Böhmer.

Im Nachlass der Familie Wilken befinden sich nicht nur Schuldanerkenntnisse, sondern auch Unterlagen über den Zukauf von Ländereien. Z. B. aus dem Jahr 1774, als der Nachbar Strohmeyer „*gesonnen ist, seine Stelle zur Befriedigung seiner Creditoren stückweise öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen*“. Wilken kaufte einen „*Garten vor dem Hause*“ von 5 Scheffelsaat für 226 Rt., dieser Garten gehörte als „*Stromeyershoff*“ lange zu unserem Hof. 1934

baute auf dem Grundstück Karl Osterthun seine Schmiede, heute gehören Haus und Grundstück Stefan Kleist.

Am 5. Oktober 1781 wurde das Westerburger Vorwerk, unmittelbar neben Wilkens Hofstelle gelegen, öffentlich stückweise verkauft. Für den „*kleinen Kamp (Menken Kamp genannt), das Hauptgebäude (so jetzt Hanneking bewohnt) zum Abbruch, den Kohlhoff beim Wilkenschof, den Rübhoff, die Koppelweide, den Beckershof und den alten Wall mit der sogenannten Stoetekuhle*“ boten verschiedene Interessenten insgesamt 679 Rt. Die Gebote waren nicht hoch genug, „*so wurden solche noch einmal zusammen aufgesetzt, auch dabei conditioniert, das dem Käufer auf die Ausdrift auf die Heyde anderen Kötern gleich zustehen soll*“. Wilken bot für alles 800 Rt. und bekam den Zuschlag. Der Aufschlag von 131 Rt.

dürfte sich gelohnt haben, denn für dieses sog. Köterrecht bekam Johann Böhmer bei der Gemeinheitsverteilung 1822 die Abfindung für eine zusätzliche neue Kötere. 1784 kaufte Wilken noch zwei Marschplacken von je fünf Jück (1 Jück= 0,45ha) „östlich des Mittelweges“, die bei der Verteilung und Verlosung der Westerburger und Hövener Marsch dem Königlich - Dänischen Obristlieutenannt von Dorgelo, Besitzer von Gut Höven, zugefallen waren. Diese viereinhalb Hektar kosteten zusammen 1000 Rt. und gehörten als „Heulandsort“ bis zur Flurbereinigung 1985 zu unserem Hof.

Vorerst aber haben die Zukäufe zur Folge, dass Wilkens Schuldenstand steigt. Als Johann Hinrich Wilken dann 1785 mit nur 38 Jahren starb, hinterließ er zwar einen stattlichen Hof, aber auch einen Berg Schulden. Das Inventarium (1788.2), aufgenommen zwei Jahre nach seinem Tod, listet seinen gesamten Nachlass äußerst detailliert auf, angefangen mit einer sehr genauen Beschreibung der Gebäude. Zum Hof gehörten rund 24 ha Eigenland; der Viehbestand umfasste 3 Pferde, 3 Milchkühe, 4 Quenen,

5 Kälber, 2 Sauen mit Ferkeln, 8 Hühner, 1 Hahn und 50 Schafe. Die Liste der Gerätschaften und Haushaltsgegenstände gibt einen guten Einblick in das Leben der Landbevölkerung um 1800. Die Summe der Schulden ergibt inclusive noch nicht ausbezahlter Brautschätze 2000 Rt. Damit ist die Stelle nicht überschuldet, trotzdem dürfte seine Witwe mit vier kleinen Kindern es nicht leicht gehabt haben, zumal einige Gläubiger auf Begleichung ihrer Forderungen drängten. Eine unrühmliche Rolle spielt dabei Johann Hinrich Siljen aus Wardenburg, der von der Witwe hartnäckig den ausstehenden Brautschatz seiner Ehefrau einfordert, die er 1783 geheiratet hat. Er hatte den zu erwartenden Brautschatz seiner Ehefrau offensichtlich verpfändet (1788.4 Hofarchiv Böhmer).

Formal war der älteste Sohn Johann Hinrich Grunderbe, er starb 1786. An seine Stelle trat der 1782 geborene Sohn Johann Gerhard. Laut BKR wurde dann Johann Hinrich Oldigs nach seiner Heirat mit der Witwe Wilken neuer Eigentümer des Wilkenhofes.

1785 Johann Gerhard Wilken * 1782 † 1802

1788 Johann Hinrich Oldigs * 1767 Littel † 1840 ∞ 1788 Witwe Dorothea Margareta Wilken

1. Margareta Elisabeth Oldigs * 1788 † 1790
2. Johann Hinrich Oldigs * 1790 † 1792
3. Maria Catharina Oldigs * 1793 † 1848 ∞ 1811 Johann Harm Griepenkerl * 1792 Littel † 1850
4. Johann Hinrich Oldigs * 1796 † 1824 ∞ 1822 Anna Margareta Martens * 1793 Achternholt † 1844

2.∞ 1803 mit Anna Sophia Künnemann * 1777 † 1847

1. Johann Hermann Gerhard Oldigs * 1804 † 1874
2. Abel Gerhard Oldigs * 1806 † 1825
3. Anna Catharina Oldigs * 1816 † 1864 ∞ 1842 Johann Hermann Böse * 1808 † 1876

Im Januar 1788 heiratete die Witwe Dorothea Wilken in zweiter Ehe den 16 Jahre jüngeren Johann Hinrich Oldigs aus Littel, Sohn der 1737 geborene Anna Elisabeth Böhmer aus Westerbürg. Oldigs muss dann im April 1788 gleich eine Forderung des Conrad Büsing über 50 Rt. begleichen. Diese von Oldigs für Wilken bezahlten Beträge, insgesamt wohl 500 Rt., wurden 1874 nochmals Gegenstand einer Erbaueinandersetzung. Auch der Bruder der Witwe, Dierk Gerdes aus Westerholt, lieh sich als Vormund der unmündigen Wilkenkinder insgesamt 450 Rt., um die Forderungen des Johann Hinrich

Siljen zu befriedigen. Nach dem Tod seiner Ehefrau Dorothea 1801 heiratete Oldigs 1803 erneut.

1794 heiratete die 1774 geborene Anna Catharine Margarete Wilken den Nachbarssohn Johann Böhmer. Laut BKR blieb Johann Hinrich Oldigs bis 1802 als „Interimswirt“ im Besitz der Stelle. Erst als 1802 der eigentliche Erbe Johann Gerhard Wilken verstarb, beantragte Johann Böhmer die Umschreibung der Stelle in den herrschaftlichen Registern auf seinen und seiner Ehefrau Namen. Familie Oldigs zog in das Heuerhaus im Wald vor dem Wilkenhof. Das

Recht zur Nutzung dieser „Erbheuerstelle“ endete erst 1874 mit dem Tod Johann Hermann Oldig's.

Das Original dieses Umschreibungsgesuches ist nicht mehr vorhanden; im Hofarchiv findet sich unter 1799.1 eine von Wilhelm Böhmer angefertigte Abschrift. Johann Böhmer gab an, dass er die Stelle bisher „beheuret“ (gepachtet) habe; diese habe Johann Hinrich Oldigs bisher in „struktuelltem“ Besitz gehabt.

Im 2. BKR findet man folgende Eigentümernamen: „Johann Hinrich Oldigs 1802 durch Übertragung Jo-

hann Böhmer, 1838 dessen Sohn Johann Hinrich Böhmer. (1846) Die Umschreibungen 1802 und 1838 sind irrig in dem nach J. H. Oldigs die Anna Cath. Marg. Wilken (verh. Böhmer) Eigentümerin geworden ist“. Diese Korrektur erfolgte erst 1846, Grund war wahrscheinlich die Erbauseinandersetzung, die die jüngere Wilkentochter Dorothea Margareta Wilken gegen ihren Neffen führte.

Damit endet die Geschichte der Familie Wilken auf dem Hof No. 11. Warum weder Oldigs noch Johann Böhmer den Hofnamen Wilken annahmen, ist nicht bekannt.

1802 Johann Böhmer * 1765 † 1838 ∞ 1794 Anna Catharine Margarete Wilken * 1774 † 1846

1. Johann Hinrich Böhmer * 1795 † 1845 Grunderbe
2. Marie Catharina Böhmer * 1797 † 1842 ∞ 1826 Johann Hinrich Pörtner * 1793 † 1843
3. Anna Catharina Böhmer * 1800 † 1870 ∞ 1831 Johann Hinrich Zitterich * 1774 † 1846
4. Johann Böhmer * 1802 † 1871 Nacherbe
5. Catharina Margarete Böhmer * 1804 † 1867
6. Hermann Gerhard Böhmer * 1807 † 1807
7. Hermann Gerhard Böhmer * 1809 † 1811
8. Anna Catharina Böhmer * 1812 † 1865
9. Catharina Sophie Margarete Böhmer * 1814 † 1863 ∞ 1841 mit Johann Gerhard Ribken * 1814 † 1869
10. Sophia Böhmer * 1817 † 1872 ∞ 1857 mit Hermann Ribken * 1828 Höven † 1881

Wilkens älteste Tochter Anna Catharina ist seit 1794 mit Johann Böhmer verheiratet und bewirtschaftet mit ihm zusammen ihren elterlichen Hof. Ihre jüngere Schwester Dorothea Margareta Wilken lebte mit ihrer Mutter und dem Stiefvater Oldigs im Heuerhaus auf dem Wilkenhof. Im Juni 1802 stellten die Vormünder der „mindrenen“ (jüngeren) Tochter, Johann Hinrich Siljen zu Wardenburg und Dierk Gerdes zu Westerholt, wider Johann Böhmer und dessen Ehefrau“ einen Antrag die „Abtretung der Stelle betreffend“. Das Ergebnis der auf den 20. Juli 1802 terminierten Schlussverhandlung ist leider nicht zu finden. Das Ziel des Antrages ist nicht bekannt; es kann angenommen werden, dass bei der Übertragung der Stelle an das Ehepaar Böhmer die Rechte der minderjährigen Tochter gewahrt werden sollten. Das damals geltende „Anerbenrecht“ ließ eine Teilung von Köterstellen im Erbfall nicht zu. Ob das Ältesten- oder Jüngstenrecht gilt, ist ortsweise verschieden. In Westerburg war seit alters her immer der älteste Sohn Grunderbe. Waren keine männlichen Erben vorhanden, erbte die älteste

Tochter. Zur Absicherung der überlebenden Ehefrauen wurde diesen meist ein Nießbrauchrecht eingeräumt, wonach den Witwen die Einnahmen der Höfe zustanden.

Auf dem benachbarten Stammhof Böhmer am Friedhof lebten um 1790 drei Brüder. Stammerbe und Eigentümer seit 1791 war Hinrich Böhmer, verheiratet mit Gesche Margarete Griepenkerl, „aus der Ehe waren keine Kinder“ (Zit. Wilhelm Böhmer). Der zweitgeborene Sohn Johann Böhmer heiratete 1794 die älteste Tochter vom Wilkenhof. Der drittgeborene Sohn Hermann lebte als Heuermann bei seinem Bruder auf dem elterlichen Hof. Hermann Böhmer heiratete am 12. Februar 1811 die jüngere Tochter vom Wilkenhof, Dorothea Margareta Wilken. Schon 12 Tage später wurde das erste Kind geboren. Hermann Böhmer litt unter starken Depressionen und ertränkte sich 1819 in der Hunte (s. a. Hof No. 5).

Am 25. August 1815 ging es in Meyners Wirtschaft zu Wardenburg um die Vorbereitung zur Verteilung

der Gemeinheiten. Nachdem die Westerburger Köter nochmals erfolglos versucht hatten, die geplante Verteilung der Gemeinheitsflächen zu verhindern, machte Johann Böhmer folgende Angaben:

„er sei ein neuer Köter, der wie die Anderen alle seine Abgaben an die gnädigste Landesherrschaft entrichte, zu der Vogtey-Anlage concurrirte er 3/8 einer Bau, zum Schmal- und Schäferey – Zehnt bezahle er jährlich 18 gr. 2 ¼ schw(are), in 2/3 gehöre er zu dem „Erbpacht - Verein der Vogtey Wardenburg“. Derselbe gab aber noch zu vernehmen, daß er von dem ehemaligen Vorwerk Westenburg einen Theil gekauft und mit demselben die Austriftsberechtigung oder den Gemeinheits-antheil den anderen Kötern gleich übernommen habe, worüber er den darüber sprechenden Kaufbrief produciren wolle, folglich bekomme

er die Abfindung aus der Gemeinheit für 2 neue Köthereyen. Derselbe hat den Kaufbrief vom 5. Oktober 1781 und von Herzogl. Cammer den 18-ten July 1782 producirt, wonach ihm eine Austrift auf die Haide mit . . .“

Der restliche Text ist nicht überliefert. Der „Erbpacht-Verein der Vogtey Wardenburg“ umfasste die gesamten Gemeinheitsflächen im Kirchspiel Wardenburg. Böhmer bekam demnach für zwei Köterstellen zweimal 15 Jück, insgesamt also 13,5 ha. Für 31 Schafe, die Wilken im Jahr 1732 gehalten hatten, erhielt Johann Böhmer nochmals 7,75 Jück = 3,5 ha.

Im Jahr 1825 war Johann Böhmer Bauervogt und auch Schuljurat; so notierte er neben dem Viehbestand jedes Hofes in Westenburg auch seinen eigenen Viehbestand: 3 Pferde und 1 Fohlen, 4 Milchkühe und 3 Kälber, 3 Schweine und 100 Schafe.

Rechtsauseinandersetzungen 1829 - 1859

Im Zeitraum 1829 bis 1859 gibt es neben den Dokumenten zum Erbstreit auch etliche Fundstücke zu Rechtsauseinandersetzungen verschiedenster Art. Unabhängige Gerichte gab es damals nicht, die Landesherrschaft sprach Recht. Die lange Reihe der dokumentierten Zivilprozesse beginnt mit einer Klage mit einem lächerlich kleinen Streitwert.

1829.1 Johann Böhmer wider Johann Böckmann wegen 1 ½ Thaler Gold aus einer Anleihe; Hintergrund und Ausgang des Rechtsstreits sind nicht bekannt. Der Beklagte Johann Böckmann ist entweder ein Vetter des Klägers oder ein Sohn des Schulhalters Hermann Böckmann. Damit wäre er der Bruder der Witwe Pörtner, mit der Böhmer sich einen jahrelangen Nachbarschaftsstreit aus teilweise nichtigen Anlässen liefert. Anna Catharina Pörtner geb. Böckmann lebte auf dem Hof No. 2 (Wassermanns Altes Haus), die Gegner sind die jeweiligen Eigentümer des Wilken-/Böhmerhofes.

1831.1 Der Brinksitzer Johann Willers aus Höven verklagt Johann Böhmer wegen „unberechtigten Schafweidens“, die beiden vergleichen sich und Böhmer zahlt 4 Rt „zur Abmachung der Sache“.

1834.1 (Johann) Hinrich Böhmer verklagt den bei Johann Schröder (Hof No. 13) beschäftigten Dienstknecht Johann Künnemann wegen Beleidigung; weiteres ist nicht bekannt.

1837.1 Johann Hinrich Böhmer verklagt die Witwe Pörtner „wegen Schadenersatzes von 2 Rt 36 gr wegen unerlaubten Weidens von 2 Pferden auf des Klägers Lande“; der Ausgang des Streites ist nicht bekannt.

1839.1, 2, 4 Die Witwe Pörtner verklagt Johann Hinrich Böhmer wegen „eines abgehauenen Hagens“, Streitwert 3 Rt. „sowie sämtliche in dieser Sache aufgegangenen Kosten und Wegegebühren“. Wie das folgende Protokoll vom 16. April 1839 zeigt, überstiegen die entstandenen Kosten den Streitwert erheblich. Die „abgehauene“ Hecke lag auf dem Kreuzkamp, etwa 50 Meter hinter unserem ehemaligen Maschinenschuppen.

„1839.1c Actum Oldenburg auf dem Amte den 16ten April 1839 Vormittags Gegenwärtig Herr Assessor Oppermann und der unterzeichnete Protokollführer.

In Sachen w. v. Erschienen zufolge Decrets und Ladung vom 28. Februar d. J. Partheien in

Person. Die Klägerin producierte ihre vorgeschlagenen 4 Zeugen und 2 Kunstverständige (?), welche in Gegenwart der Partheien bei Verlust der Ehre und guten Leumunds mittelst Handschlags zur Wahrheitsaussage verpflichtet, sodann remotis partibus [unter Ausschluss der streitenden Parteien] einzeln vernommen wurden wie folgt: 1. Der Heuermann J. H. Böckmann. Derselbe deponirte ad person [zu seiner Person] /

Ich heiße wie angeführt, bin Heuermann zu Westeburg, 44 Jahre alt, lutherisch, verheyraethet, mit der Witwe Portner und dem Köter J. H. Böhmer gleich nahe, im viertem Grade (als Geschwisterkinder) verwandt, nicht beredt noch bestochen, bei der Sache uninteressirt, sodann auf Veranlassung ad caus. [zur Sache]. Der Hagen zwischen dem Lande der Witwe Pörtner und des J. H. Böhmer ist mir wohl bekannt, und habe ich den letztern am 21 Octbr. wenn ich nicht irre, abends in der Dämmerung dabei betroffen als er den erwähnten Hagen mit der Axt niederhieb. Am Morgen desselben Tages glaube ich denselben noch unversehrt gesehen zu haben, am Abend aber stand von demselben, soweit er an der Witwe Pörtner Lande liegt, nichts mehr. In dem Hagen stand eine eichen Hester. Vorgelesen genehmigt und unterschrieben

J. H. Böckmann

2. Der Heuermann J. H. Hibbeler. Derselbe deponirte ad person. Ich heiße wie angegeben, bin Heuermann zu Westeburg, lutherisch, verheyraethet, 42 Jahr alt, cetera generalia negans, [Verwandschaft verneinend] sodann auf Veranlassung ad caus. Der Hagen zwischen dem Lande der Witwe Portner und des J. H. Böhmer ist mir bekannt. Derselbe war ungefähr 18 Fuß lang und stand darin ein eichenne Hester. Jetzt ist derselbe nicht mehr da. Wer denselben abgehauen kann ich nicht genau sagen, doch habe ich einen Mann an dem Hagen hauen sehen, welchen ich nach dem auf mich gemachten Totaleindruck für den Köter Johann Hinrich Böhmer halte. Doch kann ich dies nicht mit Bestimmtheit sagen, indem ich wegen der Entfernung und meiner

Kurzichtigkeit nicht genau sehen konnte. Vorgelesen und genehmigt und unterschrieben

Johann Hinrich Hibbeler

5. Hermann Schroder, Brinksitzer und Dierk Künnemann zu Westeburg. Ersterer deponirte ad person. Ich heiße wie angegeben, bin Brinksitzer zu Westeburg, lutherisch, verheyraethet, 40 Jahr alt, cetera generalia negans (?) Letzterer deponirte ad person. Ich heiße Dierk Künnemann bin Köter zu Westeburg, lutherisch, verheyraethet, 42 Jahr alt, cetera generalia negans (?) Sodann ad cauf(?) geben beide Comparenten ihr Gutachten dahinab, daß sie den Hagen, so weit sie sich denselben noch erinnerten und aus den abgehauenen Stämmen schließen könnten, denselben zum Werthe von 3 Thaler Gold anschlügen. Vorgelesen und genehmigt und unterschrieben

Hermann Schröder J. D. Künnemann

Den wiederhereingerufenen Partheien wurden die Aussagen der Zeugen und Taxatoren vorgelesen und dieselben aufgefordert, den Zeugen sachdienliche Fragen vorlegen zu lassen, worauf dieselben verzichteten. Den Zeugen wurden proria jeden 36 gr. baar ausbezahlt.

Vorgelesen und genehmigt Actum ut supra [wie oben] R. v. Steun“

Das 4-seitige Original dieses „Actum Oldenburg aus dem Amte“ enthält auf der 1. Seite eine Terminfestsetzung und im Anhang das Protokoll der vorangegangenen Verhandlung. Wie so oft sind die Akten nicht vollständig, so dass der Ausgang des Verfahrens unbekannt bleibt.

Auf den Westeburger Höfen ist an diesem 16. April 1839 vermutlich nicht viel Arbeit geschafft worden, denn auf acht Höfen fehlten die Arbeitskräfte. Zuschauer waren allerdings wohl nicht zugelassen. Die Zeugen und Taxatoren wurden einzeln und unter Ausschluss von Kläger und Beklagten vernommen. Trotzdem dürfte der vor Gericht ausgetragene Nachbarschaftsstreit in Westeburg Thema Nr. 1 gewesen sein.

1840.1 Ein Jahr später ist es wiederum Johann Hinrich Böhmer, der die Witwe Pörtner wegen einer „*eigenmächtig gesetzten Befriedigung*“ vor Gericht zerrt. Ob es erneut um den Hagen auf dem Kreuzkamp ging, ist nicht bekannt, ebenso bleibt offen, ob Böhmer die geforderten 11 Rt bekommen hat.

1840.2 Die Witwe Pörtner schlägt zurück und verklagt Johann Böhmers Witwe wegen „*Wendung eines Pfluges auf der Klägerin Lande*“. Das 1. Schriftstück zu diesem Streit stammt vom 9. September 1840, das letzte vorliegende Aktenstück wird Böhmers Anwalt Iken am 11. Januar 1843 insinuiert. Dabei wird dann schon über die „*Appellation*“ (Berufung) verhandelt, und darüber, ob das Gericht „wegen einer in der Aussage des Zeugen Valenkamp stattfindenden Dunkelheit“ den Zeugen Valenkamp „*nochmals an Ort und Stelle unter Zuziehung der Parteien*“ vernehmen soll. Der Streitwert und auch der Ausgang des Verfahrens sind aus den vorliegenden Akten nicht zu ersehen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass auch das Gericht seine Freude an diesen eigentlich unbedeutenden Streitereien hatte. Warum hier Johann Böhmers Witwe verklagt wird, ist nicht ganz klar; im Falle des abgehauenen Hagens sollte die von Johann Hinrich Böhmer persönlich begangene Freveltat gesühnt werden. Beim Wenden des Pfluges auf Pörtners Land ist der „*Täter*“ nicht persönlich bekannt, also richtet sich die Klage gegen die Witwe Böhmer, denn die hat den Niesbrauch.

1843.1 Der Köter (Johann) Hinrich Böhmer verklagt seinen Nachbarn Johann Dierk Künnemann „wegen (Nicht)Instandsetzung einer Befriedigung und Schadenersatz“. Künnemann bewirtschaftet den Hof No. 12 auf der Weide zwischen dem heutigen Hof Pörtner und unserem Hof. Eigentlich ein klassischer Nachbarschaftsstreit, die Befriedigung zwischen den Ländereien der beiden wurden immer von „*dem Beklagten und seinen Vorwesern*“ unterhalten. Nun aber ist die Befriedigung in einem solch schlechten Zustand, dass Böhmers Bulle „*auf des Beklagten Land gekommen sei*“. Böhmer behauptet, dass Künnemann seinen Hund auf den Bullen gehetzt hat, und dass dieser seinem Bullen „*das Ohr beinahe zur Hälfte abgebissen habe*“. Dafür will Böhmer 1 Rt, und die Instandsetzung der Befriedigung. Bei einem

Termin am 3. Oktober 1843 erklärt Künnemann, „*das in Westerbürg in Beziehung auf die Errichtung oder Instandsetzung einer Befriedigung gar kein Herkommen existiere*“. Auch der zu spät zur Verhandlung erschienene Böhmer kennt kein Westerbürger Gewohnheitsrecht, außer das Künnemann die Befriedigung bisher immer allein unterhalten habe.

1859.1 Klage des Schlachters August Hattendorf zu Wardenburg wider den Landmann Johann Böhmer zu Westerbürg wegen einer von diesem dem Kläger zugefügten Ehrverletzung. Böhmer hatte dem Schlachter August Hattendorf in Wardenburg ein Schwein geliefert; bei der sofortigen Schlachtung wurde ein Befall mit Finnen festgestellt. Dieser zu damaliger Zeit sehr häufige Bandwurmbefall bei Schweinen und auch bei Rindern, ist am lebenden Tier nicht zu erkennen. Das Fleisch ist nach dem Erhitzen durch Braten oder Kochen nicht mehr ansteckend, aber je nach Stadium des Befalls nur noch eingeschränkt genussstauglich. Johann Böhmer war jedenfalls bereit, den Kauf rückgängig zu machen, und nahm das geschlachtete Schwein wieder mit nach Hause. Da saß der Schmied Diekmann aus Wardenburg, der später beim dortigen Gastwirt Cordes erzählte, wie Böhmer über den Schlachter Hattendorf hergezogen sei. Böhmer soll den Kläger als „*Absetzer*“ bezeichnet haben; der „*beleidigende*“ Hintergrund dieses Wortes erschließt sich nicht. August Hattendorf stammt aus einer jüdischen Familie aus Kirchhatten, die den Namen Hattendorf angenommen hatte. Auf Grund der jüdischen Speisegesetze waren viele jüdische Familien als Schlachter und Viehhändler tätig. 1850 konvertierte Levi Hattendorf zum christlichen Glauben und nahm den Vornamen August an. Als er 1861 nach Oldenburg übersiedelte, führte seine Nichte, verheiratet mit Daniel Kugelmann, sein Geschäft weiter. Johann Böhmer dürfte die jüdische Herkunft des August Hattendorf gekannt haben; das Wort „*Absetzer*“ ist kein antisemitisches Schimpfwort⁴⁰.

1846, nach dem Tod seiner Mutter, ließ der 1802 geborene Johann Böhmer die Eintragung im Brandkassenregister dahingehend korrigieren, dass seine

⁴⁰ Dr. Werner Meiners, „Unsere jüdischen Nachbarn - Wege und Stationen der Familie Kugelmann aus Wardenburg“, Isensee Verlag 2011, S. 19

Mutter Anna Catharina Margareta Böhmer geb. Wilken von 1802 bis 1846 Eigentümerin des Hof No. 11 Wilken gewesen sei. Johann Böhmer ist mit 44 Jahren noch unverheiratet. Die Hochzeit muss auch

noch länger warten, denn vorerst verwickelt ihn die einzige Schwester seiner verstorbenen Mutter, seine Tante Dorothea Margareta Böhmer geb. Wilken, in einen langjährigen Erbstreit.

Der Erbstreit 1847 - 1850

Klägerin ist die am 10.4.1785 geborene Dorothea Böhmer, geborene Wilken. Beklagter ist Johann Böhmer, geboren 1802, ihr Neffe.

Der Erbfall, der diesen Streit begründet, liegt zum Zeitpunkt der gerichtlichen Auseinandersetzung 1847 schon 62 Jahre zurück. Am 24.9.1785 starb der Vater der Klägerin, Johann Hinrich Wilken, im Alter von nur 37 Jahren. Er hatte mit seiner Frau Dorothea Margareta geb. Gerdes, fünf Kinder, von denen nur die Töchter Anna Catharina und Dorothea Margareta das Erwachsenenalter erreichten. Die 1774 geborene Tochter Anna Catharina heiratete 1794 Johann Böhmer vom Stammhof Böhmer am Friedhof. Johann Böhmer zog zu ihr auf den Wilkenhof, den er 1805 auf „*seinen und seiner Ehefrau Namen*“ umschreiben ließ.

Die jüngere Wilkentochter Dorothea Margareta, beim Tod ihres Vaters erst fünf Monate alt, heiratete 1811 den drittgeborenen Sohn vom Stammhof Böhmer, den 1771 geborenen Hermann Böhmer. Dieser arbeitete als Heuermann auf dem elterlichen Hof, wohl weil sein zeitlebens kränklicher Bruder Hinrich die Arbeit nicht allein bewältigen konnte. Nach der Geburt seines dritten Kindes „wurde Hermann Böhmer schwermütig“ und ertränkte sich, 48-jährig, am 15.4.1819 in der Hunte. Hinrich Böhmer war seit 1811 Witwer und lebte allein auf dem Stammhof Böhmer.

Die Erbauseinandersetzung wurde ausgelöst, als Johann Böhmer am 14. Januar 1847, nach dem Tod seiner Eltern 1838 und 1846 sowie seines Bruders Hinrich am 6.12.1845 nunmehr Erbe des Wilkenhofes, ein Convocationsgesuch für seinen Vater Johann Böhmer und die Generalconvocation für die Gläubi-

ger und Erben seiner Eltern beantragt. In einem Proclamen (öffentliche Bekanntmachung) in der Kirche und in den Oldenburger Nachrichten werden alle Gläubiger und Erben aufgerufen, bis zum 22. März 1847 ihre Ansprüche „*gehörig zu melden*“. Es meldet sich, neben anderen Personen, seine Tante Dorothea Böhmer: „*Sie habe einen Brautschatz bei ihrer Verheiratung nicht erhalten, deshalb verlange sie Erbtheilung des elterlichen Nachlasses*“.

Dabei ist die mittlerweile 62-jährige Witwe des Heuermanns Hermann Böhmer eigentlich wohl versorgt, da sie durch das Erbe ihrer Kinder das Nießbrauchsrecht am Böhmerschen Stammhof auf Lebenszeit erlangt hat. Andererseits liegt der eigentliche Erbfall, der Tod ihres Vaters Johann Hinr. Wilken im Jahr 1785, 62 Jahre zurück. Warum hält sie ihre Erbforderung solange zurück, bis alle Familienmitglieder ihrer Generation verstorben sind?

Am 12. Februar 1850 folgt das Urteil: Die Klage wird wegen Verjährung abgewiesen, die Klägerin trägt die Kosten des Prozesses. Entscheidend für das Gericht war offensichtlich, dass die Klägerin die Geschehnisse um den 4.3.1832, die Testamentserrichtung ihres Schwagers Hinrich Böhmer, nicht „*substanziieren*“ konnte.

Der Erbstreit ist mit dem Urteil vom 12.2.1850 nicht beendet. Die Klägerin erachtet sich (durch das für sie unbefriedigende Urteil) erschwert und legt am 19.2.1850 Berufung (Appellazion) eingelegt. Mit Schreiben vom 21. Februar 1850 gibt das Gericht dem statt. Die im Anschreiben erwähnten Entscheidungsgründe liegen nicht vor. Laut KB ist Dorothea Böhmer, geb. Wilken, am 20. Februar 1850 verstorben. Damit endet der Erbstreit.

Nach dem Ende des Streits mit seiner Tante ließ Johann Böhmer einen öffentlichen Verkauf abhalten, wohl nicht wegen der Prozesskosten, denn die musste die unterlegene Partei bezahlen. Verkauft wurden 3 tidige (trächtige) Quenen, 1 tidige Kuh und 3 Rinder. Dazu 44 Eichen, Eschen und Ellern auf dem Stamm, 23 Bienenkörbe und 18 Scheffel Roggen. Aufgeführt sind auch die Namen der einzelnen Käufer und ihre Gebote. Der Verkauf brachte einen Erlös von 286 Rthl. 58 gr.

Zahlreiche Schuldscheine zeigen, welchen „*außerlandwirtschaftlichen*“ Geschäften Johann Böhmer nachging.

Was für ein Unterschied zu den vielen Schuldaner-
kennungen 100 Jahre vorher! Der Nachlass Johann
Böhmers 1872 zeigt dann, dass er regelmäßig Geld
ausgeliehen hat. Bevor Johann Böhmer nun doch ans
Heiraten dachte, ließ er ein neues Haus bauen. Zu-
erst entstand im Anschluss an den nördlichen Giebel
des vorhandenen Hauses der neue Wohnteil, breiter
und höher als das alte Haus. Nach seiner Hochzeit
1855 wurde das alte Haus komplett abgebrochen.
An dieser Stelle entstand schließlich der Wirt-
schaftsteil des Hauses, in dem wir heute wohnen.
Bis 1864 war alles fertig. Im Giebel über der großen
Tür ist ein Inschriftenstein eingelassen:

**Herr segne und behüte dieses Haus
die
hier gehen ein und aus:**

J. B. und A. B. geb: Dm.

1864

Die nur mit den Anfangsbuchstaben gekennzeichneten Namen zeigen eine Neigung, die eigene Person nicht in den Vordergrund zu stellen – eine Eigenschaft, die auch in Wilhelm Böhmers Charakterisierung seines Großvaters erwähnt wird. Eine detail-

lierte Beschreibung des 1864 fertiggestellten Hau-
ses findet man im Inventarium 1872. Am 6. Juli
1855 heiratete der 53-jährige Johann Böhmer die 25-
jährige Anna Dannemann.

1846 Johann Böhmer * 1802 † 1871 ∞ 1855 Anna Maria Catharina Dannemann * 1831 † 1918

1. Johann Böhmer * 1856 † 1937 Grunderbe
2. Katharine Böhmer * 1858 † 1931 ∞ 1882 Friedrich Meiners * 1849 Astrup † 1902
3. Hermann Böhmer * 1861 † 1917 ∞ 1890 Luise Herre, Einbeck
4. Hinrich Böhmer * 1863 † 1930 ∞ 1891 Johanne Döbken * 1859 Wardenburg † 1931

Wilhelm Böhmer schreibt, dass Johann Böhmer erst im 53. Lebensjahr heiraten konnte, weil der Erb-
streit mit seiner Tante ihn vom Heiraten abhielt.
Erst am 6.7.1855 heiratete Johann Böhmer meine 2x
Urgroßmutter Anna Maria Catharina, geborene
Dannemann. Seine Ehefrau war 29 Jahre jünger als
er, in der Ehe wurden bis 1863 vier Kinder geboren.
Der jüngster Sohn Hinrich wurde später von den
ohne Nachkommen gebliebenen Kindern der Doro-
thea Böhmer als Erbe des Stammhofes Böhmer ein-
gesetzt. In den Jahren 1864 und 1865 war Johann
Böhmer Mitglied des Wardenburger Gemeinderates.

Ein „*Inventarium*“ (1871.2), erstellt nach dem Tod
Johann Böhmers, zeigt den wirtschaftlichen Auf-
schwung der ehemals Wilkenschen Köterei. Bemer-
kenswert auch deshalb, weil Johann Böhmer erst im
Alter von 44 Jahren die Führung des Hofes über-
nehmen konnte. Er hinterließ seine 40-jährige Wit-
we und vier minderjährige Kinder, der älteste Sohn
und Grunderbe war gerade mal 15 Jahre alt. Wil-
helm Böhmer beschreibt seine Großmutter sehr
ausführlich. In der Familiengeschichte trägt sie den
Namen „*Oma bit Für*“ (Oma beim Feuer). Den Erzäh-
lungen nach saß sie tagsüber am offenen Feuer auf

der großen Diele und „überwachte“ die Bediensteten, wohl auch den jungen Bauern und dessen Familie. Das nach Johann Böhmers Tod 1871 erstellte Inventarium beschreibt einen stattlichen Hof in wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen.

Insgesamt zeigt das Inventarium die Entwicklung des fast überschuldeten Wilkenhofes 1785 zu einem wirtschaftlich hervorragend dastehenden landwirtschaftlichen Betrieb. Die Betriebsfläche des Hofes stieg von 24 ha im Jahr 1785 durch Zukäufe, Gemeinheitsteilung und Erbschaft auf 63 ha im Jahr 2017. So zeigen die von Johann Böhmer ausgeliehenen Geldbeträge sein kaufmännisches Geschick; u. a. lieh er der Dorfschaft Littel wegen der Rieseleanlagen 500 Rth. Manche Forderungen sind durch Ingrossation (Eintragung in ein Pfandprotokoll) extra besichert. Wie damals üblich, wurde keine Tilgungsregelung vereinbart, nur ein beiderseitiges Kündigungsrecht. Bei der Forderung Nr. 26 findet sich ein Hinweis auf „Annotationsbücher“, in die Böhmer wahrscheinlich alle Geschäftsvorfälle eingetragen hat; leider ist keines dieser Annotationsbücher erhalten geblieben.

Der gesamte Nachlass hat einen Wert von:

3277 Rthl. Gebäude
 5960 Rthl. Flächen
 2895 Rthl. Forderungen
 1310 Rthl. Vieh
 1500 Rthl. Geräte und Vorräte, abzüglich
 - 730 Rthl. Schulden
 - 275 Rthl. Besitz der Puppillin
 13937 Rthl. insgesamt

Der Hof stand also wirtschaftlich bestens da; trotzdem stellte der Tod Johann Böhmers seine Witwe mit ihren vier unmündigen Kindern vor große Probleme. Das geltende Erbrecht bestimmte den ältesten Sohn zum Hoferben, auch wenn er noch nicht geschäftsfähig war. Dank des den Witwen eingeräumten Nießbrauchsrechts lag die Betriebsführung in deren Händen, bis der Grunderbe 21 Jahre alt wurde. Die Führung des Betriebes mit den zahlreichen Bediensteten war sicherlich nicht einfach. Ein Fundstück aus dem Böhmerschen Hofarchiv zeigt die ganze Ratlosigkeit meiner UrUr-Großmutter. Unter

der falschen Archivnummer 1855.1 fanden sich zwei undatierte, beidseitig beschriebene schmale Zettel mit rätselhaftem Inhalt:

1855.1a „Gehrter Lehrer Ich wollte Sie freundlich bitten, da Sie unser Inventarium aufgenommen haben, erinnern Sie sich gewiß noch an die Sache von Oldigs, wo ich nicht wußte, wo ich mit der Aussage hin sollte. Ob ich es annehmen oder nicht, weil mein lieber Mann immer gesagt habe er hätte es nicht nötig ihm/

zu geben und es wäre sein guter Wille, das er Oldigs da so sitzen ließe. Da haben wir es ja nach Oldigs seine Aussage aufgeschrieben wie er uns vorstellte, da ich nichts Gewisses davon wußte sagten die ja noch, dann wollten Sie schreiben von grodieirt (?) das hieß noch nicht angenommen und wie ich nachher hier gewesen war nach dem/

Amtsgerichte gewesen war wie sie noch gleich darnach fragten wie es mit den Sache von Oldigs geworden wäre wo ich noch gleich sagte dass ich dem Actuar Lübben es so erzählt habe nach meinem Wissen. Jetzt hat Böse die Forderung an mir gemacht. Da Oldigs tot war. Da habe ich beim Amtsgerichte vorgefragt, wo gesagt ward ich könnte als Vormunderin der Kinder es so nicht bezahlen. Nun geht die Sache nach dem/

Obergerichte, wo wir den 26 April einen Termin haben. Vielleicht kann es sein, das Sie auch noch mit dabei sein müssen. Denn Sie haben alle die Sachen in den Händen gehabt und immer von mir gehört, wie viel ich darauf legte, das ich nichts ungerechtes Gut haben wollte. Da habe ich Oldigs ja noch 10 Rthl. für meinen Schwiegervater bezahlt, was ich ja gar nicht nöthig gehabt hätte. Nun wollte ich Sie freundlich bitten . . .“ (Der restliche Text fehlt)

Das Schriftstück stammt aus dem Jahr 1874, Verfasserin ist Johann Böhmers Witwe Anna Maria Catharina geb. Dannemann. Sie rätselt über die Berechtigung einer Forderung über 500 Rthl. Courant, die Hermann Oldigs gegen den Nachlass ihres verstor-

benen Mannes erhoben hat (Inventarium 1872.1 Nr. IV. Schulden). Er hat dazu ein Schreiben vom 7. August 1807 „*produciert*“, in dem die Väter des Johann Böhmer und des Hermann Oldigs im Beisein des Zeugen J.H. Silljen bestätigen, dass Oldigs eine Forderung von 500 Rthl. gegen Böhmer hat. Die Nutzung der Heuerstelle soll als Zinszahlung angesehen werden, solange die 500 Rthl. nicht beglichen sind. Diese Forderung hat Oldigs schon 1847 (s. 1847.7) erhoben, mit der Begründung, „dass er die Heuer-

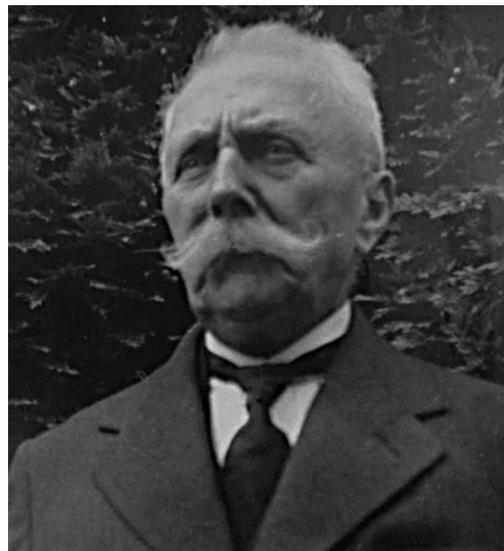
stelle seines Vaters im antichretischem Besitz habe“. Dieser Begriff steht für „die Pfandnutzung dem Gläubiger überlassen“. Dies würde Oldigs Forderung belegen, wenn die Behauptung zuträfe. Johann Böhmer war anscheinend anderer Meinung, sonst hätte er nach 1847 die 500 Rt. sicher bezahlt. Ob Johann Hermann Böse, Schwager und Erbe des Hermann Oldigs, seine Forderung letztendlich durchsetzen konnte, ist nicht bekannt.

1871 Johann Böhmer * 1856 † 1938 ∞ 1887 Anna Johanne Willers * 1865 Sannum † 1941

1. Hermann Böhmer * 1888 † 1954 Grunderbe
2. Anna Catharina Böhmer * 1890 † 1984 ∞ 1913 Carl Heinen * 1893 Wardenburg
3. Heinrich Friedrich Wilhelm * 1892 † 1973 ∞ 1922 Klara Heinemann * 1899 Sandhatten † 1965
4. Sohn Böhmer † 1892
5. Ida Louise Böhmer * 1896 † ∞ 1925 Johann Sextroh * 1893 Metjendorf
6. Erna Marie Sophie Böhmer * 1897 † 1918
7. Ida Böhmer * 1899 † 1969 ∞ 1929 Hermann Heinrich Neuhaus * 1895 † 1975

Tochter Anna heiratete den Kaufmann Karl Heinen, die beiden führten das Kaufhaus Heinen (später Jesstel) in Wardenburg. Tochter Louise hatte zusammen mit Ehemann Johann Sextroh für einige Jahre den Dannemannhof gepachtet, bis sie dann in Hohenböken/Bookholzberg auf eine Siedlungstelle zogen. Tochter Erna starb mit 21 Jahren an einer „*Gehirnkrankheit*“. Ein Schulbild der Westerburger Schule mit Lehrer Hays zeigt in der Mitte ein Mädchen, vermutlich mit Down-Syndrom. Wilhelm Böhmer erwähnt seine behinderte Schwester in seinen Jugenderinnerungen mit keinem Wort. Die jüngste Tochter Ida heiratete den Landwirt Hermann Neuhaus vom Hof No. 16. Der 1892 geborene Wilhelm musste notgedrungen den Lehrerberuf ergreifen, obwohl er liebend gerne Bauer geworden wäre. Lehrer zu werden hielt er eigentlich für ausgeschlossen, ihm fehlte eine Grundvoraussetzung für diesen Beruf: „*Böhmers können nicht singen*“. Es ging dann aber doch. Nach Lehrerstellen in verschiedenen Orten unterrichtete er lange Jahre in Wiefelstede und anschließend in Hoyerswege bei Ganderkesee. Wilhelm Böhmer hinterließ zahlreiche Schriften zur Geschichte unserer Familie und zum Dorf Westerburg.

Im Jahr 1882 wurde Johann Böhmer vom Gemeinderat als Bezirksvorsteher für Westerburg bestätigt, bis er 1890 in den Gemeinderat gewählt wurde. Die Protokolle der Ratssitzungen zeigen, dass er hier schon nach kurzer Zeit an verantwortlicher Stelle (Finanzausschuss, Wegekommision) tätig war. In den Jahren 1897 bis 1902 gehörte er dem Gemeinderat nicht an. Nach seinem Rückzug aus dem Rat 1913 war er als Ersatzmann für zum Militär eingezogene Ratsmänner im Rat präsent.



Johann Böhmer 1856 – 1938

Am 1. Mai 1930 verfassten meine Urgroßeltern ihr bemerkenswertes „gemeinschaftliches Testament“. Im ersten Teil des Testaments bestimmten sie, dass Sohn Hermann den Hof erhalten soll – und was er seinen Geschwistern noch an Erbfindungen zu zahlen hat. Im 2. Teil des Testamentes erklärt Johann Böhmer den Erben seine Beweggründe.

Der Originaltext des zweiten Teils seines Testamentes:

„Bemerkungen

Liebe Kinder, Ihr werdet wohl enttäuscht sein, das es nicht mehr gibt, aber Ihr wisst ja, das wir durch die Inflation fast alles bare Geld los geworden sind. Andererseits wünschen wir, das die Stelle so erhalten bleibt, wie sie jetzt ist, ich habe soviel Schweiß darauf vergossen um dieselbe zu dem zu machen, was sie jetzt ist, das dieser Wunsch wohl gerechtfertigt ist. Eine größere Schuldenlast möchten wir Hermann nicht auflegen.

Wir möchten nicht, das es hier nachher so geht wie bei Wassermann. Er hat auch ja schon lange Jahre hindurch tüchtig an der Verbesserung der Stelle mitgearbeitet. Auch

seine Frau hat schon 15 Jahre unverdrossen an erster Stelle mitgearbeitet.

Anna hat auch ja schon was erhalten in Papiermark, wie viel es werth hatte weiß ich nicht, sie konnte doch ihren Bau fertig kriegen. Für Wilhelm haben wir auch ja schon allerlei für die Lebensversicherung ausgegeben, leider ist das meiste davon flöten gegangen. Louise hat bei ihrer Verheiratung schon allerlei erhalten, aber wir konnten es doch nicht über uns gewinnen, sie ganz leer ausgehen zu lassen, wir haben ihr deshalb noch 1000 Mark gegeben. Sie hat mit dem andern auch ja schon fünf Jahre arbeiten können.

*Westerburg 1930 Mai 1. gez. Johann Böhmer
gez. Ehefrau Anna Johanne Böhmer geb. Wil-
lers“*

Der Hintergrund des Verweises auf Wassermann wurde schon unter Hof No. 1 beschrieben: Friedrich Wassermann starb 1929, ohne ein Testament errichtet zu haben. Seine teilweise bereits abgefundenen Kinder führten eine langwierige Erbauseinandersetzung, unter der der Hof Wassermann sehr zu leiden hatte.

1937 Hermann Böhmer * 1888 † 1954 ∞ 1914 Helene Dannemann * 1888 Oberlethe † 1980

1. Hanna Böhmer * 1914 † 1993 ∞ 1955 Werner Werth * 1910 Filehne/Posen † 1972
2. Helmut Böhmer * 1920 † 2004 ∞ 1948 Christa Dannemann * 1922 † 2003
3. Herbert Böhmer * 1924 † 1943 Russland

Meinen Großvater Hermann kenne ich nur aus Erzählungen. Warum zwischen seiner Heirat mit Helene Dannemann und der Geburt des 1. Kindes gerade mal 2 ½ Monate vergingen, das hat nicht mal Wilhelm Böhmer erwähnt. Nach dem schweren Unfall seines Vaters 1910, bei der Johann Böhmer eine schwere Kopfverletzung durch einen Pferdehuf erlitt, lastete die Verantwortung für den Hof schon früh auf seinen Schultern.

1931 wurde Hermann Böhmer in den Rat der Gemeinde Wardenburg gewählt, ebenso wie sein Vater Johann vom Stammhof Böhmer. Im Juni 1933 lösten die neuen Machthaber die Gemeinderäte auf

und setzten sie mit ihnen genehmen Mitgliedern wieder ein. Hermann Böhmer gehörte dem neuen Gemeinderat nicht mehr an, im Gegensatz zu Johann Böhmer, der sich auf der Ratssitzung am 30. Juni 1933 zum Beigeordneten (Stellvertreter des Ratsvorsitzenden) wählen ließ. Als Akt des Widerstandes meines Großvaters darf man dies wohl nicht werten, denn den stramm deutschnationalen Stahlhelm-Anhängern war in erster Linie das „rabaukenhafte“ Auftreten der Nazis zuwider. Es gibt Bilder, die Hermann Böhmer mit SA-Uniform und Hakenkreuzarmbinde beim Reitunterricht zeigen. Nach Kriegsende setzte die Militärregierung einen Vertrauensausschuss mit zehn ernannten Mitgliedern

ein. Für Westerburg wurde Hermann Böhmer ernannt. Am 18.3.1946 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und am 15.4.1946 musste er auf Anordnung der Militärregierung die Gemeindevertretung verlassen. Nach den Kommunalwahlen 1948 gehörte er noch mal für eine Wahlperiode (bis 1952) dem Gemeinderat an.

Nach seinem Tod ehrten ihn die Molkereigenossenschaft Wardenburg, die Raiffeisen Warengenossenschaft Westerburg und die Spar und Darlehenskasse für seine ehrenamtliche Tätigkeit. Der Reiterverein Höven dankte für 15 Jahre Leitung des Reittrainings. Er hatte auch seinen Sohn Herbert trainiert, der 1939 auf einem Turnier in Wildeshausen als bester Nachwuchsreiter der Gruppe Nordsee geehrt wurde.

Eines der dunkelsten Kapitel unserer Hofgeschichte ist verbunden mit dem Namen Georg H. Der am 27. Juli 1905 in Ekern bei Westerstede geborene H. fand nach dem 2. Weltkrieg Beschäftigung auf unserem Hof. In den Lohnbüchern ist er allerdings nicht notiert. Georg H. war 1951 von einem Militärgericht in Metz/Frankreich in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden.

Der Bauernsohn Georg H. war als Polizeibeamter tätig, bis er 1943 der Gestapo im besetzten Metz zugewiesen wurde. Dort wurde der SS-Unteroffizier H. vom Gestapo-Chef als Lagerkommandant des Sonderlagers „Feste Goeben“ eingesetzt. Am 10. April 1951 wurde H. wegen sechsfachen Mordes, wegen Beihilfe zum Mord und den Misshandlung der Häftlinge zum Tode verurteilt.

Kurz nach Ende des 2. Weltkrieges tauchte Georg H. in Westerburg auf - oder besser, er tauchte unter. Er nannte sich jetzt Eugen Helferich. Tagsüber arbeitete er auf unserem Hof, nach Feierabend fuhr er oft mit dem Fahrrad nach Ekern und besuchte seine Ehefrau. Ob die Westerburger wussten, dass Helferich wegen seiner Verwicklung in die Naziverbrechen in Frankreich zum Tode verurteilt wurde, ist unwahrscheinlich. Zumindest kannten sie aber seine wahre Identität. Seine Verwicklung in die Verbrechen der Nazizeit werden viele geahnt haben. Sie nahmen ihn wahr als „geheimnisumwittert“ und gefährlich. Erich Wassermann erinnerte sich, wie H.

Der älteste Sohn Helmut, mein Vater, absolvierte eine landwirtschaftliche Ausbildung einschließlich Fremdlehrjahr auf dem Betrieb Ahlers in Düngrtrup bei Wildeshausen und anschließendem Besuch der Landwirtschaftsschule in Oldenburg. Schon kurz danach wurde er zur Wehrmacht eingezogen und kehrte erst nach Kriegsende 1945 auf den Hof zurück. Auch sein jüngerer Bruder Herbert machte eine landwirtschaftliche Ausbildung bei Abel in Brettendorf; er fiel 1943 in Russland, gerade mal 19 Jahre alt. Die landwirtschaftliche Ausbildung für den 2. Sohn erfolgte wohl, weil man realistisch mit dem Kriegstod der Hoferben rechnen musste – siehe Dannemann und Stammhof Böhmer.

wegen zu vieler Fragen Adolf Töllner, damals Pächter des Hofes No. 26, bedrohte. Auch schilderte er, wie H. einen ausgewachsenen Schäferhund am Halsband packte und weit weg schleuderte. Georg H. war im ganzen Dorf gefürchtet – und spielte als Sportwart des 1949 neu gegründeten Turn- und Sportvereins Westerburg eine wichtige Rolle im Dorfleben. Die Siegerurkunden unterzeichnete er mit seinem Falschnamen Eugen Helferich. Später wurde Georg H. zum Ehrenmitglied des TUS Westerburg ernannt.

Nach 1954 lebte H. wieder unter seinem richtigen Namen. Später kehrte er als Kriminalmeister in den Polizeidienst zurück, Spezialgebiet Jugendkriminalität. 1962 nahmen deutsche Strafermittlungsbehörden Ermittlungen auf, im Juni 1963 erging schließlich Haftbefehl gegen H. Erst im Laufe des Prozesses wurde im Herbst 1963 das Todesurteil gegen H. aus dem Jahr 1951 bekannt. Der Prozess wurde ausgesetzt und 1964 ganz eingestellt, weil das Gericht zu der Auffassung gelangte, dass durch das in Frankreich durchgeführte Strafverfahren ein neuer Prozess mit dem gleichen Tatvorwurf „obsolet“ sei. Der Bundesgerichtshof gelangte 1966 zu derselben Auffassung, ließ aber andere Anklagepunkte wegen Mordes in zwei Fällen zu. Doch auch im 2. Prozess 1969 wurde H. freigesprochen. Letztendlich rettete das Todesurteil in Frankreich Georg H. vor der Strafverfolgung in Deutschland. Er starb 1974.

Die Heuerleute des Hofes No. 11

Der 1880 geborene Johann Hermann Osterthun heiratete 1905 Marie Catharina Krüder aus Westerbürg. Die sechs Kinder des Paares wurden bis 1919 in Wardenbürg geboren, wo Hermann eine Heuerstelle innehatte. Danach kam er als Heuermann auf unseren Hof. 1937 musste Familie Osterthun das Heuerhaus verlassen, als sich die jüngste Tochter weigerte, für Böhmers zu arbeiten (Zit. Erich Wassermann). Zumindest der 1912 geborene Hermann Osterthun hat wohl für Böhmers gearbeitet; ein Hofbild aus dem Jahr um 1937 zeigt ihn neben meinem Vater Helmut Böhmer. Sein Bruder, der Schmiedemeister Karl Osterthun, hatte schon 1934 seine Schmiede (No. 78) auf einem zuvor zu unserem Hof gehörenden Flurstück gebaut.

Am 18. September 1937 unterzeichnete Wilhelm Bucken aus Halsbek bei Westerstede einen Heuerlingsvertrag. Auf Bucken folgten 1945 Salomon und Hertha Becher aus Westpreußen. Bechers waren Anhänger der Freikirche der Mennoniten, sie wanderten 1952 nach Kanada aus. Ihnen folgte die Familie von Egon Berg. Im März 1956 siedelte die Fa-

Im Mai 1950 kam der erste Traktor auf den Hof, ein Lanz-Bulldog mit 25 PS, und dazu ein Zweischichtenpflug Rabe Kleinstar. Im Jahr 1953 ließen Böhmers den „Barg“ errichten, die große Scheune zur „Bergung“ der Getreidegarben und des Rindviehs. Im Winter kam in regelmäßigen Abständen die Fa. Osterloh mit einer fahrbaren Dreschmaschine zum Dreschen der Getreidegarben. Das Getreide wurde anfangs in Säcken durch die Küche auf den Hausboden getragen und dort auf dem Hausboden gelagert. Das Stroh wurde zu „Schofen“ gebündelt und als Futter und Einstreu für das Vieh verwendet. Erst ab Mitte der 1960er Jahre wurde das gesamte Getreide mit Mähdreschern auf dem Feld gedroschen.

Hanna Böhmer heiratete 1956 Werner Werth, geboren 1910 in Filehne im Warthegau. Werner Werth war nach dem Krieg auf unserem Hof als Landarbeiter beschäftigt, obwohl er im Rheinland Frau und Kinder hatte. Als mein Großvater Hermann von der

milie Berg nach Benthullen. Auf ihrer mittlerweile aufgegebenen Hofstelle befindet sich heute das Moor- und Bauernmuseum. Im März 1957 zog die Familie von Ehrhard Hoffmann ins Heuerhaus – bis Hoffmanns 1964 vorn auf dem Kreuzkamp selber ein Siedlungshaus bauten. Das alte Haus kaufte Paul Hartung. Er errichtete 1967 daneben sein neues Haus, das alte wurde abgerissen. Mit Ehrhard Hoffmanns Wechsel zur Baumschule Addicks endete 1969 die Zeit der Heuerleute und der Fremdarbeitskräfte auf unserem Hof.

Ehrhard starb am 1.8.2016. Die Todesanzeige war unterlegt mit einem Bild aus dem Jahr 1960, das ihn beim Drillen mit einem Pferdegespann in der Marsch zeigt.

Das Foto hat Wilhelm Musekamp aus Schale/NRW aufgenommen. Wilhelm war mit seinem Motorrad unterwegs um einen Betrieb zu finden, auf dem er seine beruflichen Kenntnisse erweitern konnte. Er blieb 9 Monate in Westerbürg. Die Freundschaft zur Familie Musekamp besteht noch heute.

Beziehung zu seiner fast 40-jährigen Tochter Hanna erfuhr, musste Werner Werth den Hof verlassen. Bis zu Hermann Böhmers Tod 1954 arbeitete Werner in der Knochenmühle in Bümmerstede, danach wird er in den Lohnbüchern wieder als Landarbeiter auf unserem Hof geführt. Ab Oktober 1957 arbeitete Werner auf dem Futtermittelwerk der LZG in Oldenburg. 1956 bauten Hanna und Werner im Tüdick ein Haus und heirateten. Werner Werth litt seit dem Krieg unter schweren Depressionen, er nahm sich 1972 das Leben.

Am 14. Mai 1948 heiratete mein Vater Helmut Böhmer die Nachbarstochter Christa Dannemann. Wilhelm Böhmer schrieb dazu in seiner Geschichte der Familie Böhmer, eine weitere Verbindung mit Familie Dannemann sei nicht wünschenswert sei. Bis jetzt haben sich die nachfolgenden Generationen daran gehalten.

1954 Helmut Böhmer * 1920 † 2004 ∞ Christa Dannemann * 1922 † 2003

1. Ilse Böhmer * 1950 ∞ 1978 Hartmut Lückens * 1950 Döhlen
2. Herbert Heinrich Friedrich Böhmer * 1952 Grunderbe
3. Hans-Gerd Böhmer * 1956 ∞ 1986 Ursel Diemer * 1954 Ellwangen 2. ∞ 2016 Barbara Jung * 1962 Lindelbach

Im Merkbuch des landwirtschaftlichen Lehrlings Hermann Gerdes aus den Jahren 1949/50 findet man eine detaillierte Beschreibung unseres Hofes.

„22,5 ha Acker, 35 ha Grünland und 1,5 ha Nutzgarten ergeben 59 ha landw. Nutzfläche, dazu kamen 3,5 ha Wald“.

Die Liste der vorhandenen Maschinen und Geräte umfasst z. B. 6 verschiedene Pflugarten und andere heute völlig unbekannte Geräte wie Torfreißwolf und Windfegen; aufgeführt ist auch, wieviel Pferde und Bedienungsmannschaften für diese Maschinen erforderlich sind.

„Anbau auf dem Acker: Hafer 5 ha, 9 ha Roggen, 1 ha Gerste, 1,5 ha Futterrüben, 4,6 ha Kartoffeln, 1 ha Futterkohl, 0,5 ha Lupinen und 0,2 ha Seradella.

Beschäftigte auf dem Hof: 1 Altbauer, 1 Bauer, 2 Landarbeiter und 2 Lehrlinge. Dazu 1 Altbäuerin, Schwiegertochter, Tochter und 1 Gehilfin, insgesamt 10 Personen.

Der Viehbestand: 4 Ackerpferde, 5 Fohlen 1-4jährig, 14 Milchkühe, 37 Jungvieh und 8 Kälber; 8 Zuchtschweine, 12 Mastschweine, 17 Läufer und 19 Ferkel. Außerdem 5 Schafe. Die durchschnittliche Milchleistung der 14 Kühe lag, bedingt durch Futtermangel, unter 5000 ltr./Jahr (1936 = 6000 ltr.). Da im Jahr 1950 ein 25-PS Lanz-Bulldog Traktor angeschafft wurde, konnte man 3 Arbeitspferde verkaufen.

Der Tagesablauf im Lehrbetrieb: Im Winter wird um 6 Uhr geweckt. Sofort beginnen 3 Mann mit dem Melken. 1 Mann füttert das Jungvieh und 1 Mann mistet dasselbe aus. Nach dem Ausmisten des Jungviehs wird mit dem Ausmisten der Grope hinter den Kühen begonnen. Das Milchvieh wird sofort nach dem Melken gefüttert. Das Stroh in der Futterrinne wird zum Streuen verwendet. Als erstes bekommen die frischmelkenden Kühe

Kraftfutter, danach werden Kohl und Rüben vorgegeben. Während dieser Zeit nehmen wir unser 1. Frühstück ein. Nach dem Frühstück wird Heu vorgegeben, und zur völligen Sättigung Haferstroh. Während des Heufressens wird das Vieh geputzt. Von 8 Uhr 30 bis 11 Uhr 30 herrscht Ruhe im Stall. Mittags wird nicht gefüttert, nur gemolken. Um 16 Uhr wird wieder gefüttert. Vor dem Melken werden die Kühe mit kurzgeschnittenem Stroh gestreut. Das Melken dauert mit 3 Mann 35 – 40 Minuten und das Grope ausmisten mit Mistaufpacken 50 Minuten. Verkauft werden jährlich 5 Quenen auf Herdbuchauktionen oder im freien Handel, dazu 5 Ochsen und ein paar alte Kühe als Schlachtvieh. Die Schweine werden 3 mal am Tag gefüttert, und zwar von der Bäuerin selbst, in dem Jahr wurden etwa 50 Mastschweine und 60 Läufer verkauft“.

Diese landwirtschaftliche Produktion wurde mit leichten Veränderungen bis in die 1970er Jahre so fortgeführt. Durch die zunehmende Mechanisierung mit Schlepper und Melkmaschine konnten Arbeitspferde und Arbeitskräfte eingespart werden, so dass zu Beginn meiner Lehrzeit 1967 nur noch Ehrhard Hoffmann als Heuermann beschäftigt wurde. Nach meinem Fremdlehrjahr auf dem Betrieb Jan-Bernd Spille in Husum/Huntlosen wechselte Ehrhard zur Baumschule Addicks. Noch immer mussten jeden morgen 11 Kühe gemolken, und die Grope von Hand entmistet werden.

Ich kann mich nicht erinnern, dass die Frage der Hofnachfolge jemals Thema in unserer Familie war, ein anderer Beruf kam für mich nie in Betracht. Nach dem Besuch der Landwirtschaftsschule in Oldenburg und der Bundeswehrzeit folgte, neben der Arbeit auf dem Hof, die Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister. 1976 wurde der Umbau des Wohnhauses abgeschlossen; nach Einrichtung von zwei getrennten Wohneinheiten konnte am 18. Juni 1976 geheiratet werden. Seit dem 1. Juli 1976 be-

wirtschaften Gunda und ich den Hof alleinverantwortlich als Pächter, und im Oktober 1976 folgte die Prüfung zum Landwirtschaftsmeister. Und immer noch mussten im Winter hinter 24 Ochsen die Grope

per Hand entmistet werden. Im Jahr 1976 verkaufte der Hof 450 Mastschweine und 30 Ochsen – und die Milch von 2 Kühen.

1993 Herbert Böhmer * 1952 ∞ 1976 Gunda Ruge * 1950 Streeker Moor

1. Imke Böhmer * 1977 ∞ 2009 Frank Feldmann * 1973 Delmenhorst
2. Neele Böhmer * 1979 ∞ 2004 Andreas Döpke * 1973 Varrelbusch
3. Klaas Böhmer * 1981 Grunderbe

2017 Klaas Böhmer * 1981 ∞ 2015 Kristina Geerken * 1983

1. Max Böhmer * 2017

Imke lebt mit Ehemann Frank und Sohn Tom in Petersfehn und arbeitet weiterhin als **Rechtsanwalts-**gehilfin in Oldenburg. Neele betreibt mit Ehemann Andreas und den Kindern Ben und Pia den „Frischehof Döpke“ in Varrelbusch, ein großes Ausflugslokal mit Verkauf von Spargel und Erdbeeren aus eigenem Anbau.

Nach Beendigung der Tätigkeit meines Vaters als Vorstandsvorsitzender der Molkerei Wardenburg mussten die letzten beiden Kühe den Hof verlassen. Die Viehställe wurden nach und nach auf Gülle umgebaut. 1978 folgte der Bau eines Schweinemaststalls, und die Jahresproduktion stieg auf 1.700 Mastschweine. Im Zuge der Flurbereinigung konnten 1983 alle Ochsenweiden durch Tiefpflügen in Ackerland umgewandelt werden. Statt Weideochsen wurden jetzt jährlich 70 Mastbullen im Stall gemästet; zur Fütterung der Bullen wurde vermehrt Silomais angebaut.

Im Mai 1988 bekam ich von Jörn Grashorn und Christian Dannemann das Angebot, gemeinsam Ställe zu bauen und darin Puten zu mästen. Nach langen Verhandlungen gründeten wir die Dannemann Böhmer Grashorn GbR und bauten auf dem Hof Dannemann drei Putenställe. Die Zusammenarbeit von drei Landwirten in einer GbR war damals eher selten. 1994 verunglückte Jörn Grashorn tödlich. Bis

2005 wurde die Putenmast durch den Bau mehrerer Ställe erweitert. Im Nachhinein betrachtet war die Putenmast im Rahmen der „Da-Bö-Gra GbR“ eine richtige Entscheidung, auch weil es uns gelang, die Gesellschaft 2005 nach langen Verhandlungen einvernehmlich zu beenden.

Nach Gründung der Vossberg Putenmast KG errichteten wir bis 2011 auf eigenen Flächen in der Peterburg und im Schmeel fünf Putenställe. Die Putenmast ist heute der Hauptbetriebszweig unseres Hofes neben der Schweinemast im Rahmen der Herbert und Klaas Böhmer GbR auf dem Hof im Dorf. Seit 1969 werden keine fremden Arbeitskräfte mehr beschäftigt, und das bei einer Vervielfachung der landwirtschaftlichen Produktion, und einer Vervielfachung des eingesetzten Kapitals. Das größte Risiko birgt der Ausfall des Betriebsleiters. Klaas ist nach der Lehrzeit und dem Besuch der zweijährigen Fachschule in Cloppenburg Mitgesellschafter in GbR und KG. Nach Abschluss eines Erbvertrages im März 2017 ist die Hofnachfolge geregelt: Klaas erbt den Hof, Imke und Neele sind vom Hof gänzlich abgefunden.

Damit kann die 15. Generation beruhigt abtreten. Und Gunda und ich können uns demnächst voll unseren Enkeln, dem Garten und Westerburgs Geschichte widmen.

Hof No. 12 Maas Schierhold Groninger Böhmer (1979 abgebrochen) (Huntloser Straße 335)

Alte Häuser wurden oft nach ihren Bewohnern benannt, deshalb wechselten die Hausnamen von Generation zu Generation. Als ich in den Unterlagen meines Vaters ein als „Groningerhus“ bezeichnetes Haus fand, konnte ich diesen Hof nicht zuordnen. Erst später fand ich Hinweise auf den Hof No. 12, der von 1903 bis 1909 im Besitz der Familie von Ferdinand Groninger war. Dieser heute nicht mehr vorhandene Hof wurde im Laufe der Zeit sicher auch Maashus, Strohmeierhus, Schürmannhus, Künne-

mannhus oder Schierholdhus genannt. Ab 1909 gehörte das Groningerhaus zu unserem Hof No. 11 und wurde „anner Hus“ (anderes Haus) genannt bzw. „Reimers Haus“, nach einer Flüchtlingsfamilie, die in meiner Kinderzeit dort wohnte. Die Hofstelle lag auf unserer Weide gegenüber von Hermann Pörtner und war der Stammhof der Familie Maas in Westerbürg. Das baufällige Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurde 1979 abgebrochen.

~1600 Johann Maas * um 1570 † vor 1640

1. Abel Maas * um 1600 † vor 1675

~1640 Abel Maas * um 1600 † vor 1675 ∞ NN Labohm, Astrup

1. Wilke Maas * err. 1628 † 1698 Grunderbe

Erste Spuren der Familie Maas in Westerbürg findet man im Mannzahlregister (MZR) von 1609. Darin ist ein Johan Maeß verzeichnet, der 1613 auch zur Fräuleinsteuer herangezogen wird. Im MZR 1619 wird „Johann Maaß, ist gutt“ erwähnt und im MZR 1632 wurde vermerkt: „Johann itzo Abel Maeß“. Weiterhin finden wir im MZR 1641 einen Abel Maaß, ebenso im Weinkaufprotokoll 1643. In dem „Designatio“ der neu zugemachten Ländereien no-

tierte der Vermesser Johann Rosen 1670: „für Maeß Wilke und Johan Tebken einen Kamp zusammen etwas abgelegen, mittelmäßig und ganz besäet a 3,75 Jükken 14 Ruthen 12 Schuh 6 Zoll“. Dass Maas und Teebken den Kamp gemeinsam erhalten, weist auf eine enge Verbindung der beiden Familien hin. Nach der Zeichnung des Vogtes Schreiber aus den Jahren um 1700 lag der Hof Teebken unmittelbar neben dem Hof Maas (s.a. Hof No. 21 u. 25).

1669 Wilke Maas * err. 1628 † 1698 ∞ 1657 Metke Kuhlmann * 1637 Astrup † 1725

1. Gertrudt Maas * 1657 † ∞ 1686 Diedrich Eilers, Astrup
2. Abel Maas * 1660 † 1671
3. Diedrich Maas * 1661 † 1713 Grunderbe
4. Anna Sophia Maas * 1664 † 1723 ∞ 1694 Johann Hinrich Büsselmann
5. Harmen Maas * 1668 †
6. Hinrich Maas * 1677 † 1731 ∞ 1708 Metke Dannemann * 1687 † 1758

Im Seelenregister von 1675 sind aufgeführt: „Wilke Maas und Ehefrau Metke; erster Sohn Dierck, anderer Sohn Hermann, dritter Sohn Johann und die einzige Tochter Gerdraut“. Der „dritte“ Sohn Johann ist im Kirchenbuch (KB) nicht verzeichnet, dafür aber die 1664 geborene Tochter Anna Sophie. Der Pastor besuchte auf seinem Rundgang durch das Dorf vorher Familie Plois und hinterher die Familie Menken. Diese Reihenfolge bestätigt die Annahme, dass das „Groningerhaus“ der ursprüngliche Hof der Familie

Maas war. Der jüngste Sohn Hinrich gründete später den Hof No. 25 und war wohl der erste Westerbürger Lehrer. Tochter Anna Sophia und ihr Ehemann Johann Hinrich Büsselmann erbten den Hof No. 6 und nahmen den Hofnamen Lüken an.

Wilke Maas starb 1698, den Hof erbte sein ältester Sohn Diedrich Maas. Der heiratete zweimal; der Pastor schaffte es nicht, bei beiden Trauungen den Geburtsnamen der Ehefrauen zu notieren.

.1698 Diedrich Maas * 1661 † 1713 ∞ vor 1684 Margaretha NN

1. Dierk Maas * 1684 † 1768 Grunderbe
2. Anna Margareta Maas * 1692 †

2.∞ vor 1704 Gertrud NN

1. Johann Hinrich Maas * 1704 † 1705

Die Karte des Vogtes Traugott Schreiber verzeichnet schon drei Hofstellen Maas in Westerburg: Dirk (Diedrich) Maas auf der elterlichen Kötterstelle, Hinrich Maas auf seiner Stelle No. 25 in der Kurve gegenüber der späteren Gastwirtschaft Debiel und einen Harm Maas, geboren err. 1648. Dieser hatte Johann Meyers Tochter Anna geheiratet und lebte auf der Stelle (Hof No. 17) seines Schwiegervaters Johann Meyer/Linneweber, später Bolling. Eine verwandtschaftliche Beziehung lässt sich nicht belegen; wahrscheinlich war Harm ein Bruder zu Wilke

Maas. Auf Diedrich folgte 1713 sein ältester Sohn Dierk Maas als neuer Eigentümer.

Wie viele andere Frauen zu damaliger Zeit war Dierks Ehefrau Margarete über 20 Jahre ihres Lebens ständig schwanger. Das Leben der Frauen war geprägt von harter Arbeit und dem Gebären der Nachkommen. Trotzdem erreichte Margarete Maas das gesegnete Alter von 86 Lebensjahren. Als 1768 ihr Ehemann starb, wurde der älteste Sohn Johann Dierk Maas neuer Eigentümer des Hofes No. 12.

1713 Dierk Maas * 1684 † 1768 ∞ 1717 Margarete Pleus * 1698 † 1784

1. Anna Catharina Maas * 1718 † ∞ 1745 Harm Hots, Ohmstede
2. Johann Dierk Maas * 1720 † nach 1778 ∞ 1754 Anna Winkelmann * 1754 † 1789
3. Johann Hinrich Maas * 1723 †
4. Metje Margarete Maas * 1724 † 1727
5. Harmen Maas * 1728 † 1772 ∞ 1758 Ilsa Sophia Strohmeyer * 1721 † 1783
6. Anna Margareta Maas * 1730 † 1733
7. Johann Hinrich Maas * 1733 † 1738
8. Sophia Catharina Maas * 1734 † 1804 ∞ 1766 Johann Harm Thesing, Barnstorf
9. Anna Margarete Maas * 1737 † 1789
10. Gesche Maas * 1740 † 1740

1768 Johann Dierk Maas * 1720 † nach 1778 ∞ 1754 in Rotterdam Anna Winkelmann, Rotterdam

1. Anna Dorothea Maas * 1754 Rotterdam † 1825 ∞ 1783 Berend Hinrich Lueken, Westrittrum
2. Johann Dierk Maas * 1757 † 1757
3. Anton Diedrich Maas * 1757 † 1757
4. Johann Dierk Maas * 1757 † Dez. 1778 ∞ Nov. 1778 Gesche Margarete Köhne, Wardenburg
5. Catharina Margareta Maas * 1760 † 1761
6. Johann Hinrich Maas * 1763 † 1763
7. Catharina Sophia Maas * 1765 † 1828 n.m. Berend Hinrich Heidmann, Barnstorf

Offensichtlich arbeitete der Grunderbe Johann Dierk Maas ebenso wie viele andere Bauernsöhne als Stuckateur in Holland. 1754 heiratete er in Rotterdam die dort geborene Anna Catharina Winkelmann. Die Braut ist gerade mal 16 Jahre alt. Der Grund für die „überstürzte“ Hochzeit wurde noch 1754 in Rotterdam geboren – Tochter Anna Dorothea Maas. Die Kinder dieser Familie sind die letzten Träger des Namens Maas im Kirchspiel Wardenburg. Von sie-

ben Kindern erreichten nur zwei Töchter das Erwachsenenalter. Sohn Johann Diedrich starb im 20. Lebensjahr, einen Monat nach seiner Hochzeit mit Gesche Köhne. Zu Tochter Catharine Sophie gibt es im Taufregister Huntlosen Nr. 1793/002 folgenden Eintrag:

„D. 11 Febr. 1793 ist Catharine Sophie Maas, aus dem Herzogtum Oldenburg von Wester-

burg gebürtig, von einem unehelichen Kind entbunden worden und hat zum Vater angegeben den Dragoner Heidmann, welcher dagegen protestiert.

D. 14. wurde dieses Kind getauft und genannt Frederike Sophie“.

Der Dragoner Berend Hinrich Heidmann, geboren in Barnstorf, heiratete im März 1793 Louisa Margareta Brandes aus Döhlen und lebte fortan als Anbauer in Westrittrum.

Das 1. Brandkassenregister (BKR) verzeichnet von 1765 bis 1794 folgende Eigentümer: „Joh. Dierk

Maas, itzo Harm Maas, itzo Joh. Hinr. Strohmeyer, jetzt Joh. Hinr. Schürmann“. Johann Dierk Maas heiratete 1754 in Rotterdam, sechs seiner Kinder wurden zwischen 1757 bis 1765 in Westerbürg geboren. Nach den Daten im KB überlebte er seinen Bruder Harm um mindestens sechs Jahre. Es gibt keinen ersichtlichen Grund, warum Harm Maas Eigentümer des Hofes gewesen sein sollte. Vermutlich im Jahre 1778 wurde Johann Hinrich Strohmeyer neuer Eigentümer des Hofes No. 12; wie er in dessen Besitz kam, ist nicht notiert. Beim Verkauf des Gutes Höven kaufte er „den zweiten neuen Kamp“ für 560 Rt.

~1778 Johann Hinrich Strohmeyer * 1749 † 1782 ∞ 1772 Anna Margareta Rosskamp, Höven

1. Johann Hinrich Strohmeyer * 1774 † 1778
2. Johann Hermann Strohmeyer * 1776 † 1779
3. Maria Catharina Strohmeyer * 1776 † 1795
4. Catharina Margareta Strohmeyer * 1777 † 1829 ∞ 1796 Hermann Künnemann, Höven
5. Gesche Margareta Strohmeyer * 1779 † 1784
6. Anna Catharina Strohmeyer * 1781 † 1784

1783 Johann Dierk Schürmann * 1756 Astrup † 1820 2. ∞ 1783 Anna Marg. Strohmeyer geb. Rosskamp

1. Gesche Margarete Schürmann * 1777 † 1785
2. Maria Catharina Schürmann * 1783 † 1788
3. Gesche Margarete Schürmann * 1785 †
4. Johann Hinrich Schürmann * 1789 † 1789
5. Johann Dierk Schürmann * 1791 † 1796
6. Anna Catharina Schürmann * 1793 † 1844 ∞ 1813 Claus Dierk Behrens, Sandhatten
7. Johann Hinrich Schürmann * 1795 †

Als Johann Hinrich Strohmeyer 1782 starb, heiratete seine Witwe Anna Margareta geb. Rosskamp 1783 erneut. Ihr 2. Ehemann Johann Dierk Schürmann wurde mit der Heirat neuer Besitzer der Stelle. 1785 unterzeichnete der in Astrup geborene Schürmann die Westerbürger Bauerrolle.

Sechs der sieben Kinder aus der 2. Ehe verstarben im Kindesalter. Tochter Anna Catharina gründete mit ihrem Ehemann Claus Dierk Behrens den Hof No. 40, heute der Hof von Johann Krumland. Johann

Dierk Schürmann fungierte offensichtlich als „Interimswirt“. Nach dem Tod seiner Ehefrau musste er die Stelle seinem Schwiegersohn Hermann Künnemann überlassen. 20 Jahre später wurde diese Eintragung im BKR korrigiert: „(1830) *rectius* [richtiger] *Cath. Marg. Strohmeyer des Hermann Künnemann Ehefrau*“. Nach ihrem Tod wurde Catharina Margareta Künnemann postum zur Eigentümerin seit 1810 erklärt; es ist nicht zu erkennen, wer von dieser Richtigstellung profitiert hat.

1810 Catharina Margareta Künnemann geb. Strohmeyer * 1777 † 1829

∞ 1796 Hermann Künnemann * 1766 Höven † 1825

1. Johann Dierk Künnemann * 1797 † 1857 Grunderbe
2. Hermann Künnemann * 1799 † 1825
3. Maria Catharina Künnemann * 1802 † 1884 ∞ 1823 Johann Dierk Roskamp
4. Gerhard Künnemann * 1809 †
5. Johann Gerd Künnemann * 1811 † 1871 ∞ 1841 Marie Catharin Wintermann
6. Johann Friedrich Künnemann * 1815 † 1866 ∞ 1843 Maria Catharina Sanders
7. Peter Friedrich Ludwig Künnemann * 1818 † 1881

Der 1815 geborene Sohn Johann Friedrich Künnemann gründete 1846 den Hof No. 50, heute Brinkmann. Sohn Johann Gerd, 1811 geboren, war dreimal verheiratet. Nach seinem Tod 1871 wanderte seine Witwe Johanna geb. Schröder mit den sieben Kindern in die USA aus – sie starb 1896 in Douglas, Nebraska. 1825 meldete Hermann Künnemanns Witwe einen der größten Viehbestände in Westerbürg: 4 Pferde, 6 Milchkühe, 4 güste (nicht tragende) Kühe, 3 Schweine und 60 Schafe. 1829 starb Catharina Margarete Künnemann geb. Strohmeyer. Neuer Eigentümer wurde der älteste Sohn Johann Dierk Künnemann.

Johann Dierk Künnemann hatte 1826 Catharina Margareta Pörtner geheiratet, die Ehe blieb kinderlos. Unter 1843.1 findet sich im Böhmerschen Hofarchiv eine Klageschrift: „*In Sachen des Köters Hinrich Böhmer zu Westerbürg wider den Köter Dierk Künnemann*“. Böhmer verklagte seinen Nachbarn, weil der seine Weide nicht ordentlich eingefriedigt habe. Böhmers Bulle sei deswegen auf Künnemanns Weide „*gekommen*“, worauf dieser seinen Hund auf den Bullen gehetzt habe; angeblich hat der Hund dem Bullen dabei ein halbes Ohr abgebissen. Ein Vergleich war nicht zu erreichen. Leider ist der Ausgang des Verfahrens nicht überliefert.

1829 Johann Dierk Künnemann * 1797 † 1857 ∞ 1826 Catharina Margareta Pörtner * 1799 † 1874**1857 Witwe Catharina Margarete Künnemann geb. Pörtner * 1799 † 1874**

Nach dem Tode des Johann Dierk Künnemann im Jahr 1857 wurde seine Witwe Catharina Margareta als testamentarische Grunderbin Eigentümerin des Hofes No. 12. Im Jahr 1846 erbte Catharina Margareta Künnemann geb. Pörtner von ihrem Bruder den Hof No. 34. Diese kleine Hofstelle, gelegen neben dem heutigen Wohnhaus von Uwe und Sandra Meyer geb. Beneke, gehörte bis zum Verkauf an Moorshladt 1894 zum Hof No. 12. Nach dem Tod der Witwe Künnemann fiel der Hof No. 12 an den testamentarischen Erben Peter Friedrich Ludwig Kün-

nemann, den jüngsten Bruder Johann Dierk Künnemanns. Er war von 1876 bis 1881 Mitglied des Wardenburger Gemeinderates. In seiner Ehe mit Anna Maria Pörtner wurden drei Söhne geboren; alle blieben ohne männliche Nachkommen. Der mittlere Sohn Hermann Hinrich Künnemann kaufte 1882 den Hof No. 7, heute Hanna Schütte. Den Hof No. 12 erbte nach Friedrich Ludwig Künnemanns Tod 1881 sein ältester Sohn und „*testamentarischer Haupterbe*“ Johann Diedrich Künnemann.

1874 Peter Friedrich Ludwig Künnemann * 1818 † 1881 ∞ 1852 Anna Maria Pörtner * 1826 † 1874

1. Johann Diedrich Künnemann * 1852 † 1892 Grunderbe
2. Hermann Hinrich Künnemann * 1855 † 1939 ∞ 1886 Helene Marie Evers, Hankhausen/Westerstede
3. Hermann Gerhard Künnemann * 1862 † 1897

1881 Johann Diedrich Künnemann * 1852 † 1892 ∞ 1887 Catharina Margareta Schierhold, Höven

Johann Diedrich Künnemann starb 1892 ohne Nachkommen. Das Erbe fiel an die Witwe Catharina Margareta und an die Ehefrau ihres Cousins Hinrich Diedrich Schierhold. Hinrich Schierhold war ein weichender Erbe vom Hof No. 24 und konnte den

Alkohol nicht gut vertragen. Wohl deshalb wurde im BKR nicht er, sondern seine Ehefrau als Miteigentümerin und 1893 als alleinige Eigentümerin des Hofes No. 12 eingetragen.

1892 Witwe Catharina Margareta Künnemann geb. Schierhold * 1854 † 1903
und Hinrich Diedrich Schierhold Ehefrau Catharina Margareta geb. Pörtner * 1866 † 1910**1893 Catharina Margareta Schierhold geb. Pörtner** ∞ 1891 Hinrich Diedrich Schierhold * 1864 † 1960

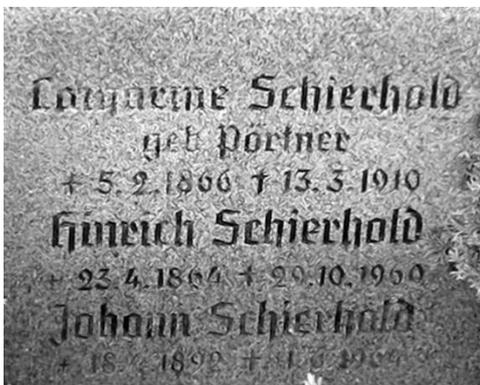
1. Johann Diedrich Schierhold * 1892 † 1964 ∞ 1920 Gertrud Köppel
2. Heinrich Diedrich Schierhold * 1896 † ∞ 1929 Johanne Schulte
3. Georg Heinrich Schierhold * 1895 † 1906
4. Anna Meta Schierhold * 1897 † ∞ 1935 Willi Sackreida, Mildensee/Dessau
5. Anna Marie Schierhold * 1899 † ∞ 1928 Heinrich Westphal, Warin/Wismar

Die Angaben zu dieser Familie stammen aus dem Buch „*Das oldenburgische Geschlecht Schierhold*“ von Johann Gerhard Schierhold aus Stettin.⁴¹ Der älteste

Sohn Johann Diedrich lebte als Oberjustizsekretär in Dessau. Heinrich Diedrich Schierhold lebte als Bahnhofswirt in Greppin/Bitterfeld.

⁴¹ Johann Hans Gerhard Schierhold: 1942, Starke Verlag.

Wilhelm Böhmer schreibt zur weiteren Entwicklung auf dem Hof No. 12:



„Hinrich Schierhold, Brinksitzer, ist in Konkurs gegangen und die Stelle aufgeteilt. Der Rumpf mit den Gebäuden wurde im Jahr 1908 von meinem Vater gekauft. Das Wohnhaus diente meinen Eltern als Alterssitz“.

Hinrich „Hinnerk“ Schierhold arbeitete lange Jahre auf dem Hof Dannemann. Er starb 1960 im 96. Lebensjahr. Auf dem Westerburger Friedhof findet man zur Erinnerung an Hinrich Schierholds Familie nur noch einen Grabstein.

1903 Anna Gesine Groninger geb. Marcus und Tochter Afke Margrete Groninger

Am 2. Mai 1903 kaufte Familie Groninger die Schierholdsche Stelle. Als Käufer eingetragen sind: „Johann Hinrich Ferdinand Groninger Ehefrau Anna Gesine geb. Marcus und Tochter Afke Marg. Groninger. 1904 Sept. 16 die erstere ist jetzt Witwe (Sterbefall)“. Der 1844 geborene Ferdinand Groninger, Sohn eines Arztes aus Elsflath, starb 1904 genau ein Jahr nach dem Kauf der Stelle. Seiner Witwe und der

Tochter gelang es nicht, den Hof zu halten. Bei Gründung der Kolonie Charlottendorf 1906 verkauften Groningers 9,5 ha an den Landeskulturfonds für 1433,38 Mark. In der Liste der Landverkäufe ist auch der Schuldenstand der Groningers vermerkt: 13852,- Mark. Am 2. November 1909 kaufte (mein Urgroßvater) Johann Böhmer die Hofstelle mit der Hofparzelle. Die restlichen Ländereien scheinen

anderweitig verkauft worden zu sein. Eine Karte der Rieseleigenossenschaft von 1908 zeigt zwei Flurstücke mit dem Namen Groninger. Groningers wohnten danach im Haus No. 91, Geerken, später Elfriede Brunken. Der 1921 geborene Erich Wassermann konnte sich gut an „Tante Groninger“ erin-

nern. Der 1916 verstorbene Johann Diedrich Marcus, ein in Westerburg lebender Rentner, war vermutlich ein Bruder der Witwe Anna Gesine Groninger geb. Marcus.

1909 Johann Böhmer Hof No. 11

1938 Hermann Böhmer

1954 Helmut Böhmer

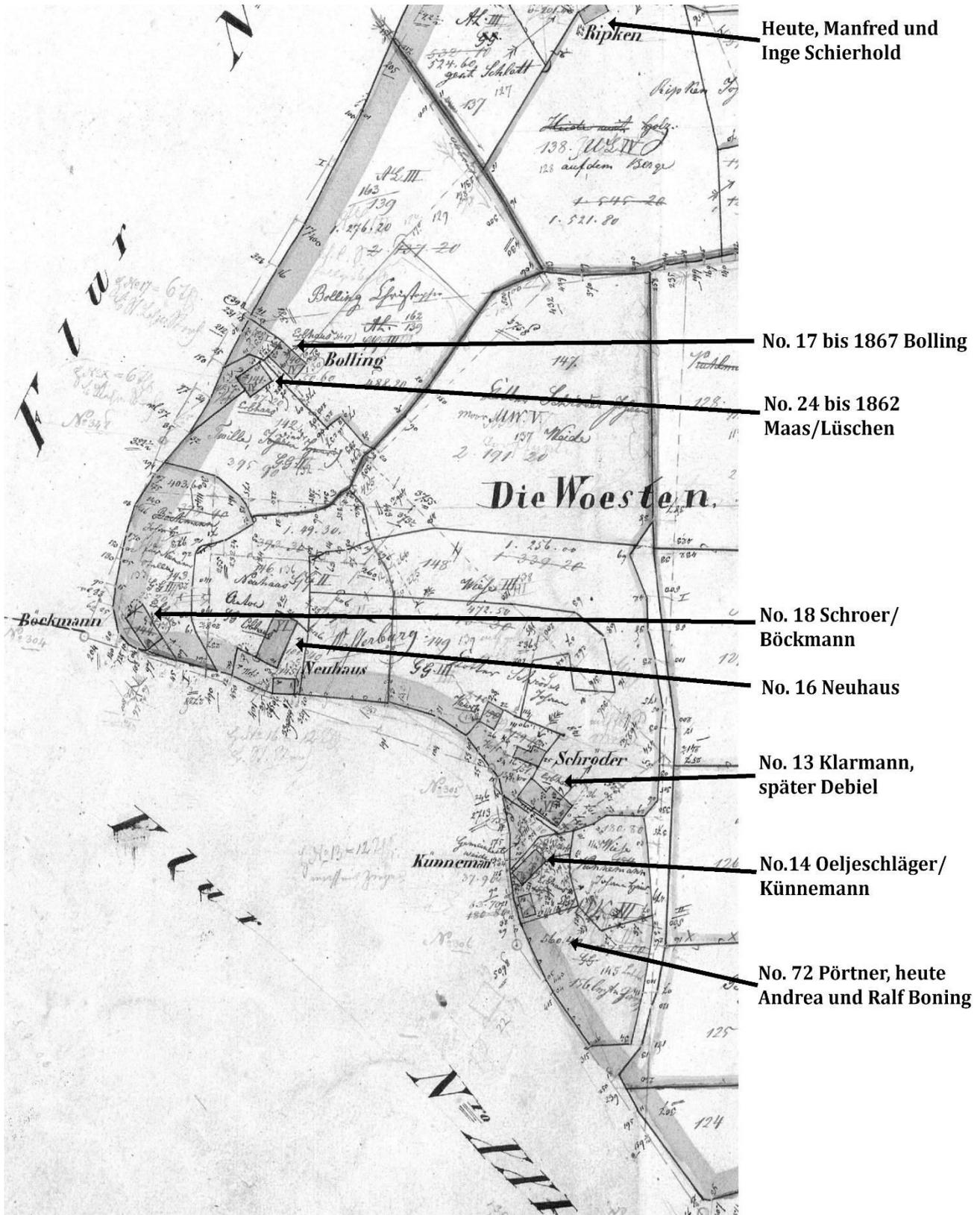
Das „Schierholdsche Haus“ diente meinen Urgroßeltern bis 1938 als Alterssitz. Walter Eylers berichtet, dass hier während des 2. Weltkrieges polnische Zwangsarbeiter untergebracht waren. Nach 1945 wohnten hier mehrere Flüchtlingsfamilien wie Kornetzke und Reimer. Die Nebenwohnung bewohnten meine Tante Hanna mit Ehemann Werner Werth und danach die Familien Hoppe und Lindemann.

Auch Familie Böckmann kam hier unter, nachdem 1959 ihr Hof abgebrannt war. Es folgte noch eine landwirtschaftliche Nutzung als Kälberstall, und im ehemaligen Wohnteil wurden für einige Jahre Legehennen gehalten. 1979 war das Gebäude so baufällig, dass es abgerissen werden musste. Die heutige Sitzecke gegenüber Pörtner liegt auf der ehemaligen Hofzufahrt.



Abbruch des Groningerhauses 1979

Ausschnitt der Katasterkarte von 1839 Flur 23



Hof No. 13 Klarmann, Schröder, Gastwirtschaft Debiel

Huntloser Straße 313



Gaststätte Bruns um 1910

Der Hof der Familie Klarmann gehört zu den ältesten Brinksitzerstellen in Westerbürg. Der landwirtschaftliche Ursprung der späteren Gaststätte Debiel ist noch heute zu erkennen: ein Teil des alten Dieleengebäudes ist erhalten und wird als Pferdestall genutzt. Der Hof No. 14, ursprünglich Oeljeschläger, wurde wahrscheinlich von der Klarmannstelle abgespalten. Die im Buch „1100 Jahre Westerbürg“⁴² unter Nummer 13 genannten Besitzernamen gehören zum Hof No. 6, heute Weyhausen; erst ab 1898 passen die Namen zur ehemaligen Gastwirtschaft Bruns. Bis 1979 war hier der Mittelpunkt unseres Dorfes. Die markante Kastanie vor dem Eingang musste 2014 leider gefällt werden.

⁴² A.K. Dannemann/J. Beneke: 1100 Jahre Westerbürg

In der Geschichte „Das adelich freie Gut Höven“⁴³ von Johann Neuhaus geht es auf Seite 29 um die Jagdbeechtigung der Junker auf dem Gut Höven:

„Am 17. August 1613 vernahm der Notar Jacob Sanders in Gegenwart des Doctors der Rechte Johann Hone und des Pastors in Wardenburg Alardus Jeddelloh in der großen Hofstube des Gutes in Höven zwei Zeugen über das alte Jagdrecht der Junker im Amt Wildeshausen. Nach der Bekanntgabe der Fragen und der Ermahnung zur Wahrheit wurde als erster Zeuge der 70-jährige Otto Klarmann aus Westerbürg befragt. Er sagte aus, er sei ein Köter und von freier Geburt und so lange er denken könne, hätten die von Rhaden in dem angegebenen Gebiet die Jagd ungehindert ausgeübt. Er selbst sei in seiner

⁴³ Johann Neuhaus: „Das adelich freie Gut Höven und seine Nachbardörfer Astrup, Littel und Westerbürg“, 1987, 1. Fotokopie, Auflage: 10 Exemplare.

Jugend Knecht auf dem Gute bei der Witwe Lippolts von Rhaden gewesen und habe oft bei der Jagd in der Nähe der angegebenen Orte geholfen. Er bestätigte, daß Erdwien von Rhaden die Jagd im Amt Wildeshausen ausgeübt habe, bevor er die Amtsverwaltung in Westerburg vom Grafen Johann bekommen habe“.

Demnach wurde Otto Klarmann im Jahr 1543 geboren. Klarmanns Aussage, er sei ein Köter, ist nicht zweifelsfrei; im Landbuch von 1653 wird er als Brinksitzer bezeichnet. In den Mannzahlregistern (MZR) von 1581 („*Otto Klarmann ist im Haus allein, hat ein Langrohr und einen Degen*“) und 1609 wird ein Otto Klarmann erwähnt, 1613 wird er mit 2 Rt.

und 28 gr. zur Fräuleinsteuer veranlagt. Bei der Musterung 1619 wurde Hinrich Klarmann für „*gutt*“ befunden. Nach Abzug von Tillys Truppen aus Wardenburg 1623 meldete derselbe den Verlust von zwei Pferden à 12 Rt. Im Hofdienstregister aus dem Jahr 1640 ist kein Klarmann zu finden. Im MZR von 1641 wird ein Hinrich Clarmannß genannt: „*1 Hellebard, noch 1 soenen (Sohn?), hett en gewer*“. Hinrich Klarmann müsste 1640 schon an die 65 Jahre alt gewesen sein, sein Sohn Otto (mit dem Gewehr) war laut KB um 1600 geboren. Im Weinkaufprotokoll von 1643 wird Henrich Klarmann erwähnt, „*seine Frauw ist münsterisch*“, also wohl aus dem „*Amt Wildeshausen*“. Im MZR von 1652 findet man Otto Clarmann; sein Vater Hinrich scheint mittlerweile verstorben.

~1580 Otto Clarmann * 1543 † um 1620

1. Hinrich Clarmann * um 1570 † nach 1643
2. Johann Clarmann * um 1585 † 1622 ∞ 1612 Heylcke Rehme * um 1585 Bardenfleth

Der Köter und Zimmermann Johann Clarmann heiratete am 23. Februar 1612 in Bardenfleth die Tochter des Köters Maeß Rehme in Bardenfleth. In der Ehe wurden drei Kinder geboren: Otto, geb. 1612, Grete, geb. 1617 und Johann, geb. 1621.

Der Zimmermann Johann Clarmann starb 1622 bei einem Arbeitsunfall in Oldenbrok, „*er kam zu Tode, als man den Glockenturm herunternehmen wollte*“⁴⁴

⁴⁴ Walter Schaub: Sozialgenealogie des Kirchspiels Bardenfleth, S. 416. Verlag: Museumsdorf Cloppenburg, 1995

~1620 Hinrich Clarmann * um 1570 † nach 1643

1. Elisabeth Klarmann * err. 1592 † 1655 „*aus Clarmanns Haus zur Westerburg*“⁴⁵
2. Otto Klarmann * um 1600 † vor 1686

1643 Otto Klarmann * um 1600 † vor 1686 ∞ um 1630 Catharina NN * err. 1611 † 1686

1. Harmen Klarmann * um 1630 † (vor 1675) ∞ vor 1665 Elisabeth NN * err. 1636 † 1712 Astrup
2. Hinrich Klarmann * um 1638 † vor 1708 ∞ 1671 Catharina Pleus * 1640 † 1708
3. Jacob Klarmann * err. 1645 † 1722 ∞ 1671 Greta Wintermann, Höven

⁴⁵ Wardenburg, KB 01, Reg. B.1655/009

Otto und Catharina Klarmann hatten um 1630 geheiratet; ihnen wurden drei Söhne geboren. Der erstgeborene Sohn Harm, der eigentliche Grunderbe, scheint kurz nach seiner Heirat 1665 verstorben zu sein, denn das Seelenregister von 1675 nennt

seinen Bruder Hinrich als Hauswirt. Der dritte Sohn, Jacob, heiratete 1671 Greta Wintermann aus Höven und nahm den Namen Wintermann an. Als der Pastor 1675 seinen Hausbesuch machte, um alle Bewohner für das Seelenregister aufzunehmen, notier-

te er folgende Namen: den Hauswirt Hinrich Klarmann und Catharina Klarmann mit ihren Töchtern

Catharina und Greta, dazu Hinrichs Eltern Otto und Catharina.

~1674 Hinrich Klarmann * um 1638 † vor 1708 ∞ 1671 Catharina Pleus * 1640 † 1708

1. Catharina Klarmann * 1671 † 1741 ∞ 1696 Johann Hinrich Pleus * 1667 † 1709
2. Gebbeke (Greta) Klarmann * 1675 †
3. Hinrich Klarmann * 1676 † 1756 Grunderbe
4. Johann Klarmann * 1680 † ∞ 1706 Anna Margarete Bredehorn, Bockhorn/Friesland
5. Anna Margareta Klarmann * 1686 †

Tochter Catharina heiratete 1696 Johann Hinrich Pleus und gründete mit ihm eine neue Brinksitzerstelle, den Hof No. 26, heute Dicke. Sohn Johann heiratete 1706 in Bockhorn Anna Margarete Bredehorn. Vogt Traugott Schreiber verzeichnet im Jahr 1700 die Stelle von Hinrich Klarmann zwischen Oel-

jeschläger und Neuhaus, in der anliegenden Liste ist er als Brinksitzer eingeordnet. Hinrich Klarmanns Todesdatum ist nicht bekannt. Da seine Ehefrau Catharina geb. Plois im August 1708 als „Witwe“ starb, wurde als sein Todesdatum „vor 1708“ notiert.

1708 Hinrich Klarmann * 1676 † 1756 ∞ 1708 Talke Strilake * 1678 † 1749

1. Anna Catharina Klarmann * 1709 † 1750 ∞ 1737 Johann Hinrich Pleus * 1713 † 1789
2. Johann Hinrich Klarmann * 1712 † 1782 Grunderbe
3. Gesche Sophia Klarmann * 1716 † ∞ 1742 Dierk Menken

1756 Johann Hinrich Klarmann * 1712 † 1782 ∞ 1738 Sophie Catharina Wintermann * 1712 † 1785

1. Johann Hinrich Klarmann * 1739 † 1824 ∞ 1764 Magdalene Helmers, Littel
2. Talke Margarete Klarmann * 1743 † 1782 ∞ 1760 Johann Harm Hibbeler * 1720 † 1789
3. Johann Harm Klarmann * 1746 † 1747
4. Catharina Sophie Klarmann * 1748 † ∞ 1769 Johann Hinrich Munker, Garrel
5. Anna Margareta Klarmann * err. 1752 † 1787 ∞ 1773 Anton Friedrich Wintermann, Höven

Nach sechs Generationen endet die Geschichte der Familie Klarmann auf dem Hof No. 13, denn 1774 ging die Brinksitzerstelle in Konkurs. In der Ehe des eigentlichen Grunderben Johann Hinrich Klarmann mit Magdalene Helmers wurden zehn Kinder geboren, von denen nur zwei das Erwachsenenalter erreichten. Die 1764 geborene Tochter Catharina Margareta Klarmann gebar 1791, 1798 und 1807 uneheleiche Kinder mit unterschiedlichen Familiennamen. Sohn Johann Hinrich Klarmann (Beruf: Zimmermann und Polizeidragonier), 1776 geboren, heiratete 1799 Anna Gesche Lüschen aus Höven und starb 1824 in Westerbürg.

Im Best. 22 des NLA Oldenburg befindet sich eine umfangreiche Akte zum „Konkurs des Joh. Hinr. Klarmann zu Westerbürg 1774“. Die Dokumente zeigen, dass Klarmann eine Menge Schulden ange-

häuft hatte. Hauptgläubiger war Ahlert Gerhard Aschenbeck, der an Klarmann insgesamt 1380 Rt. ausgeliehen hatte. Die Liste von Klarmanns Gläubigern enthält neben Geldverleihern wie Ältermann Stöhr, Ratsverwandter Östing und Aschenbeck auch Nachbarn wie Johann Harm Hibbeler, Johann Hinrich Strohmeier und Johann Hinrich Böse. Dazu kamen die Außenstände beim Kaufmann Schetter in Wildeshausen und bei den Westerburger Kirch- und Armenjuraten. Ingrossiert, also im Wardenburger Pfandprotokoll eingetragen, hatten ihre Forderungen nur die „Profis“ Aschenbeck, Stöhr und Östing. Auch die Kosten des Konkurses und die Gebühren für den „Advokaten“ Herbart aus Oldenburg hatte Klarmann zu bezahlen. Ob die vom Käufer Harm Anton Sparenberg gezahlte Summe ausreichte, um alle Forderungen zu begleichen? Sparenberg war ein Vetter Johann Hinrich Klarmanns.

1780 Harm Anton Sparenberg * 1756 † um 1820 ∞ 1778 Sophia Catharina Böse *1753 Astrup † 1821

1. Anna Maria Sparenberg * 1779 † 1779
2. Bernhard Hinrich Sparenberg * 1780 † 1781
3. Gesche Margarete Sparenberg * 1782 † 1790
4. Johann Hinrich Sparenberg * 1785 † ∞ 1807 Anna Margarete Pleus
5. Maria Catharina Sparenberg * 1788 †
6. Anna Catharina Sparenberg * 1790 † 1854 ∞ 1815 Ahrend Siegmann, Achternholt
7. Gesche Margarete Sparenberg * 1793 † 1794
8. Catharina Margareta Sparenberg * 1795 † 1862 ∞ 1816 Johann Böckmann

Die Westerburger Bauerrolle von 1785 wurde von keinem Klarmann oder Sparenberg unterzeichnet, obwohl der Hof No. 13 eigentlich zu den Interessenten bei der Verlosung der Hövener und Westerburger Marsch zu rechnen ist. Am 25. August 1815, bei

der Versammlung zur Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung, ließ sich Harm Sparenberg von seinem Sohn vertreten. Johann Hinrich Sparenberg vertrat außerdem seinen Nachbarn Hinrich Anton Neuhaus.

1820 Johann Hinrich Sparenberg * 1785 † ∞ 1807 Anna Margareta Pleus * 1784 †

1. Maria Catharina Sparenberg * 1807 † ∞ 1828 Johann Hinrich Böckmann
2. Catharina Sparenberg * 1811 †
3. Johann Hinrich Sparenberg * 1814 †

Zu den Kindern Catharina und Johann Hinrich fehlen weitere Angaben, sie scheinen früh verstorben zu sein. Harm Anton Sparenberg starb vor 1822, denn bei Verteilung der Westerburger Gemeinheit 1822 erhielt sein Sohn Johann Hinrich Sparenberg den dem Hof No. 13 zustehenden Anteil. Der 1825 angegebene Viehbestand Sparenbergs war einer der größten im Dorf: 6 Pferde, 4 Kühe, 3 Kälber, 8 Schweine und 40 Schafe. Die Angaben zum Viehbestand des J. H. Sparenberg befinden sich auf demselben Doppelbogen wie eine Auflistung zur Reparatur der halb abgebrannten Westerburger Schule mit dem Datum 11. Sept. 1825; eigentlich hatte Sparenberg die Stelle aber schon 1824 verkauft. Im BKR wurde 1829 eingetragen:

„nachher Johann Hinrich Sparenberg, seit 1824 die Käufer Bäcker Johann Anton Micha-

elsen und August Johann Böning, jetzt der Käufer Johann Schröder“.

Im Buch „*Bürgeraufnahmen der Stadt Oldenburg von 1740 bis 1853*“⁴⁶ ist auf S. 800 notiert: „Am 27. April 1798 Joh. Anth. Michaelsen, Bäcker“. Johann Neuhaus bezeichnet den A. J. Böning als „*Copist*“ (Copist ist ein Schreiber, der von anderen verfasste Texte abschreibt). Weitere Informationen über Michaelsen und Böning fanden sich nicht. Ob Michaelsen hier eine Bäckerei betrieben hat, ist nicht bekannt. Schon zum Zeitpunkt der Eintragung 1829 hatte Johann Schröder die Stelle gekauft. Warum Sparenberg die Stelle verkauft hat und warum auch Michaelsen und Böning schon nach vier Jahren wieder verkaufen, ist nicht bekannt.

⁴⁶ Joachim Schrape: „Buch der Bürgeraufnahmen der Stadt Oldenburg von 1740 bis 1853“, Hrsg OGF, 2007.

1824 Johann Anton Michaelsen und August Johann Böning

1829 Johann Schröder * 1793 † 1880 ∞ 1823 Margareta Sophie Martens * 1806 Achternholt † 1880

1. Anna Sophia Schröder * 1824 † 1850 ∞ 1843 Johann Gerd Künnemann
2. Catharina Margareta Schröder * 1825 † 1858 ∞ 1848 Gerhard Künnemann
3. Sophia Margareta Schröder * 1827 † ∞ 1858 Gerhard Künnemann
4. Sophia Schröder * 1828 † 1910 ∞ 1850 Johann Friedrich Neuhaus, Littel
5. Johanna Schröder * 1830 † 1896 ∞ 1850 Johann Gerd Künnemann
6. Maria Catharina Schröder * 1832 † ∞ 1858 Johann Hinrich Schumacher, Achternholt
7. Cäcilie Schröder * 1834 † 1904 ∞ 1862 Johann Hinrich Schröder, Littel
8. Johann Diedrich Schröder * 1836 † 1878 ∞ 1865 Catharine Sophie Schröder
9. Johann Hinrich Schröder * 1839 † 1873 ∞ 1864 Marie Catharine Hibbeler
10. Marie Christine Schröder * 1842 † ∞ 1868 Hermann Schumacher, Achternholt
11. Johann Schröder * 1847 †

Johann Schröder wurde 1793 in Littel als achtens von zwölf Kindern des Carsten Schröder und seiner Ehefrau Anna Sophie geb. Dannemann geboren. Er heiratete 1823 Margarete Sophie Martens aus Achternholt. Fünf Kinder wurden bis Februar 1830 in Littel geboren, zwischen 1832 und 1847 dann noch sechs Kinder in Westerbürg. Für zehn der Kinder ist im KB eine Ehe verzeichnet; die zehn Ehepartner entstammen lediglich fünf Familien. Alle drei Söhne starben vor ihrem Vater; der 1839 geborene Johann Hinrich Schröder starb 1873 während seiner Tätigkeit als Hollandgänger in Leuwarderdeed/NL. Die Töchter Sophia und Johanna wanderten mit ihren Familien aus nach Douglas, Nebraska/USA.

Johann Schröder war von Beruf Branntweinbrenner. Am 31. Dezember 1830 meldete er dem BKR die Errichtung eines Brennhauses und versichert es mit 300 Rt. In der Katasterkarte von 1839 sind ein Erbhaus, ein Heuerhaus (heute Farmservice Betten) und dazwischen ein nicht näher bezeichnetes Gebäude, vermutlich das Brennhaus, verzeichnet. Die rechte Hälfte des Brennhauses wurde 1862 abgebrochen, in der linken Hälfte wurde bis 1989 eine

öffentliche Viehwaage betrieben. Das Brennen von Branntwein aus Getreide begann im 18. Jahrhundert meist als lukrativer Nebenerwerb für Brinksitzer, oft in Verbindung mit einem Gasthof. Der BKR-Taxationswert des Hauses stieg am 31. Dezember 1830 von 600 auf 1000 Rt.. Wahrscheinlich betrieb Schröder ab 1830 eine Gastwirtschaft auf dem Hof No. 13. In den alten Unterlagen des Hofes No. 16 Neuhaus fand sich eine Rechnung „für Hinr. Neuhaus in Westerbürg über die am 10. Februar 1846 aus den Schröders Immobilienverkauf entstandenen Kosten für 4 Scheffelsaat Gartenland“. Das Kaufgeld betrug 215 Rt. zzgl. Gebühren und Zinsen insgesamt 231 Rt. Der Verkäufer Schröder ist nicht näher bezeichnet, es war aber wohl Johann Schröder, der hier 0,4 ha Gartenland an seinen Nachbarn Neuhaus verkaufte.

Ebenfalls in alten Dokumenten vom Neuhaushof befindet sich ein „Actum zum Verkauf der Brunsschen Köterei“ (Hof No. 9). Der öffentliche Verkauf fand statt „am 24. September 1858 im Schröderschen Gasthause zu Westerbürg“. Johann Schröder starb 1880 im 94. Lebensjahr, seine drei Söhne waren vor ihm verstorben.

1880 Johann Schröder * 1865 † ∞ 1895 Anna Sophie Johanne Hibbeler Tungeln

1. Clara Auguste Sophie Schröder * 1895 †

Deshalb fiel sein Erbe an seinen Enkel und testamentarischen Grunderben Johann Schröder. Johann heiratete Anna Sophie Johanne Hibbeler aus Tungeln und hatte mit ihr eine Tochter; als Beruf ist angegeben: „Soldat Vizefeldwebel 2. Komp. IR 91“.

Ein Bruder des Johann Schröder, der 1872 geborene Johann Diedrich Schröder, wanderte in die USA aus und gelangte dort als „Cowboy Preacher“ (Cow-

boyPastor) zu einiger Berühmtheit; er starb 1963 in Milwaukee/USA⁴⁷.

⁴⁷ Wolfgang Stelljes: Wardenburg, 1995, S. 203

Johann Schröder war wohl hauptberuflich Soldat und verkaufte deshalb die großväterliche Brinksitzerstelle mit Gastwirtschaft 1892 an seine Mutter Catharine Sophie geb. Schröder, seit 1879 in 2. Ehe verheiratet mit Johann Diedrich Aschenbeck aus Heinefelde

Johann Diedrich Schröder * 1836 † 1878 ∞ 1865 Catharine Sophie Schröder *1843 Littel † 1896

1. Johann Schröder * 1865 † ∞ 1895 Anna Sophie Johanne Hibbeler, Tungeln
2. Heinrich Schröder * 1867 †
3. Johann Hermann Schröder * 1870 † 1871
4. Johann Diedrich Schröder * 1872 † 1963 ∞ 1894 Bertha Marie Dreman, Newburgh/Ohio USA
5. Abel Gerhard Schröder * 1873 † 1875
6. Gerhard Schröder * 1875 †

1892 Witwe Catharina Sophie Schröder 2.∞ 1879 Johann Diedrich Aschenbeck

1. Johanne Christine Aschenbeck * 1881 †
2. Catharine Sophie Aschenbeck * 1883 †
3. Ida Emilie Aschenbeck * 1885 †

1896 Johann Schröder * 1865 †

1896 Johann Diedrich Aschenbeck * 1825 † 1904

Als Erbe seiner Mutter wurde Johann Schröder am 5. Januar 1896 für neun Monate erneut Eigentümer der Stelle, die er dann am 2. September 1896 seinem Stiefvater Johann Diedrich Aschenbeck übertrug. Aschenbeck wurde 1824 in Heinefelde geboren und starb 1904 im Alexanderstift in Wildeshausen. Am 13. April 1897 wurde Johann Fr. Harms als Eigentümer registriert, am 12. Mai 1897 ein Johann Diedrich Kayser, und am 2. Mai 1898 kaufte dann Johann Heinrich Bruns die frühere Klarmannsche Brinksitzerstelle. Johann Friedrich Harms wurde 1866 in

Glane bei Heinefelde, geboren, er war vorher Verwalter auf dem Gut Neulethe in Ahlhorn. Johann Diedrich Kayser war auch für sechs Monate Besitzer des Hofes No 29, heute Gardeler/Hemmerich, der zeitweise ebenfalls eine Gastwirtschaft war. Johann Diedrich Kayser wurde 1870 in Eversten geboren, seine Mutter entstammt der Tungeler Familie Danemann. Als Beruf ist „Kellner“ angegeben. 1897 heiratete er in Oldenbrok Anna Gesine Auguste Hermine Janßen aus Großenmeer.

1897 Johann Friedrich Harms * 1866 13. April 1897 – 12. Mai 1897

1897 Johann Diedrich Kayser * 1870 12. Mai 1897 – 2. Mai 1898

1898 Johann Hinrich Bruns * 1868 † 1965 ∞ 1894 Johanne Catharina Margareta Pörtner * 1872 † 1956

1. Hermann Heinrich Bruns * 1894 † 1944 ∞ 1923 Minna Marie Pieper, Hatterwüstring
2. Anna Catharine Bruns * 1897 † 1968 ∞ 1927 August Böning * 1897 † 1968

Heinrich Bruns (Taufname: Johann Hinrich), geboren in Westerholt, hatte 1894 Johanne Catharina Margareta Pörtner geheiratet; von Beruf war er Brinksitzer. Laut einer Liste des Bezirksbauernführers Johann Böhmer aus dem Jahr 1935 gehörten

Heinrich und Johanne Bruns hatten zwei Kinder. Sohn Hermann Heinrich wurde Kaufmann und heiratete 1923 Minna Marie Pieper aus Hatterwüstring; Tochter Anna Catharine heiratete August Böning und bewirtschaftete mit ihm den Hof No. 17. Noch 1898 ließ Bruns ein Heuerhaus bauen, das Haus No. 77 verkaufte er 1920 an Wilhelm zu Jeddelloh.

Am 6. November 1906 meldet Bruns der Brandkasse den Neubau eines Tanzsaales und versichert ihn für 6000,- Mark. Die Gaststätte Bruns wurde zum Mittelpunkt des Ortes. Hier trafen sich die örtlichen Vereine, feierten ihre Bälle und führten Theaterstücke auf. Hier wurden die Hochzeiten gefeiert, hier tagten anfangs Vorstand und Aufsichtsrat der Westerburger Genossenschaft und hier fanden auch deren Generalversammlungen statt. **Auf der linken Seite des Saals wurde außen eine Sommer-Kegelbahn angebaut**, die bis um 1960 in Betrieb war. Im Saal turnte der Turn- und Sportverein Westerburg, hier fanden die Übungsabende des Gesangvereins statt und vieles mehr. Vor dem Haus hielt der Postbus, der dreimal täglich nach Oldenburg fuhr. Heinrich und später Minna Bruns verteilten die Post im Dorf. Auch ein Kolonialwarenladen mit allen Artikeln für den täglichen Bedarf gehörte zur Gaststätte. Auf der öffentlichen Viehwaage (im ehemaligen Brennhaus) ließen die Bauern ihr Vieh vor dem Verkauf wiegen – und „begossen“ die Verkäufe anschließend in der Gastwirtschaft. Von 1906 bis 1919 gehörte Heinrich Bruns dem Rat der Gemeinde Wardenburg an.

Zu Zeiten des „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ waren in Bruns' Saal bis zu 60 Arbeitsdienstler unterge-

zum Hof No. 13 insg. 18,7 ha landwirtschaftliche Flächen. Obwohl die Flächen dem Hof No. 13 zugeordnet sind, kann man annehmen, dass Bruns' Schwiegersohn August Böning vom Hof No. 17 die Flächen bewirtschaftete.

bracht. Im 2. Weltkrieg schlofen dort unter Bewachung die auf den Westerburger Höfen beschäftigten **Kriegsgefangenen**



Debiels Kolonialwarenladen um 1960

Kurz vor Kriegsende befand sich im Saal ein Warenlager der Firmen Lehmkuhl und Hüppe. Als das Warenlager kurz vor Kriegsende von den sich zurückziehenden deutschen Soldaten aufgebrochen wurde, deckten sich die Leute trotz Beschuss mit Fahrradteilen, Bügeleisen usw. ein. In der Nachkriegszeit fanden zahlreiche Familien bei Bruns (seit 1950: Debiel) **Unterkunft**: Hanke, Bronder, Reimer, die Familien von Rudolf Becker und Hermann Osterthun. Auch Familien mit zahlreichen Kindern mussten mit einem Zimmer auskommen.

Auf einem von Bruns' Hofparzelle abgetrennten Grundstück erbaute die Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg 1958 ihr neues Lagergebäude, seit 1990 Farmservice Betten.

Hermann Heinrich Bruns * 1894 † 1944 ∞ 1923 Minna Marie Pieper * 1899 † 1983

1. Theda Bruns * 1925 † 2012 ∞ 1948 Heinz Debiel * 1920 Osnabrück † 1998
2. Edith Bruns * 1935 ∞ 1957 Klaus Rogge, Hatten

Die Geschäfte liefen gut für Heinrich Bruns, und so konnte er 1920 die „Schusterei“ No. 27 kaufen. Schon 1918 hatte er das zum Hof gehörende Heuerhaus am Döhler Weg an Wilhelm zu Jeddelloh verkauft. Im Jahr 1926 kaufte er den Bollinghof No. 17, heute das Haus von Rainer Hamacher. Diesen Hof, und wohl auch die Schusterei, überließ er seiner Tochter Anna Catharine und ihrem Ehemann August

Böning. Als Johann Hinrich Oeljeschläger 1914 eine Bäckerei bauen wollte, kaufte er dafür ein Grundstück von Heinrich Bruns. Dieser ließ im Grundbuch die Bedingung eintragen, dass von dieser Parzelle keine „Manufactur- und Kolonialwaren“ verkauft werden durften – was dann 1960 zum Streit führte, als der spätere Besitzer Heinz Ahrens seine Bäckerei zu einem Kaufmannsladen erweitern wollte.



Gastwirtschaft Debiel um 1950; dort wo die Gebäude aneinander stoßen, befand sich in den 1950er Jahren eine Tankstelle:
Ein 600-Literfass mit Handpumpe

1950 Theda Debiel geb. Bruns * 1925 † 2012 ∞ 1944 Heinz Debiel * 1920 Osnabrück † 1998

1. Heike Debiel * 1946 ∞ 1967 Willi Oetken * 1945 † 2010
2. Karl- Heinz Debiel * 1951 ∞ 1974 Anny Tijssen * 1950 Brunssum/Limburg NL

Hermann Bruns starb schon 1944 mit 46 Jahren; seine Tochter Theda heiratete am 23.12.1944 Heinz Debiel aus Hamburg. Heinz war als Soldat nach Westerborg gekommen. Tochter Heike Debiel heiratete 1967 Willi Oetken. Willis Eltern wohnten seit 1965 in der alten, zur Landmaschinenwerkstatt umgebauten Westerburger Schule.

Mitte der 60er Jahre gab es noch einmal einen Aufschwung. Der Laden wurde 1966 vergrößert und auf Selbstbedienung umgestellt, und im Saal gab es Tanz mit Livebands: den Union Five, den Blue Boys und den Sunsets. Jeden zweiten Samstagabend war der Saal voll. Im Jahr 1979 war dann Schluss, und Heinz und Theda Debiel zogen nach Huntlosen aufs Altenteil.

1979 Dr. Rainer Künsken * 1945 Goslar ∞ 1988 Renate Trüg * 1944 Backnang/Baden-Württemberg

1. Sebastian Trüg * 1977 ∞ Christine Rof, Straßburg
2. Amalie Trüg * 1985 ∞ Thilo Weber, Wardenburg

Die Gaststätte kauften Renate Trüg und der Architekt Dr. Rainer Künsken. Sie wohnten im Obergeschoss. Sebastian Trüg studierte Informatik. Er lebt mit seiner Ehefrau und 4 Kindern in Obernkirchen bei Freiburg. Amalie studierte Psychologie und lebt in Oldenburg. Das gesamte Gebäude wurde als Kulturwerkstatt genutzt. Später verkauften Künsken/Trüg das Erdgeschoss an Werner Fiedler, der an verschiedene Wohngemeinschaften vermietete. Weil Rainer Künskens Einzug 1979 mit der

Revolution im Iran zusammenfiel, bekam er im Dorf den Beinamen „Chomeini“. In den achtziger Jahren gastierten im ehemaligen Gasthof Debiel. „Die drei Tornados“, eine Kabarettgruppe um den Kabarettisten Arnulf Rating.

Renate Trüg wurde als erste Grüne Ratsfrau 1986 in den Wardenburger Rat gewählt. Gleichzeitig eröffnete sie in Wardenburg eine Praxis für Physiotherapie. Wegen der Doppelbelastung gab sie ihr Ratsmandat jedoch schon nach einem Jahr wieder auf.

1999 Uwe Lampe * 1959 Oldenburg ∞ 1986 Ruth Oppermann * 1961 Oldenburg

1. Louisa Lampe * 1987
2. Roman Lampe * 1990
3. Tobias Lampe * 1992

Im Jahr 1999 kauften die Familien Lampe und Koch die ehemalige Wirtschaft, und zwar Familie Lampe Erdgeschoss und Saal von Werner Fiedler, Familie Koch von Künsken/Trüg das Obergeschoss; Kochs nutzen auch die Diele mit den Pferdeställen. Die Oberwohnung ist mittlerweile vermietet. Lampes engagieren sich im Dorfleben, Ruth als „Topuster-

sche“ der Westerburger Theatergruppe und Uwe als langjähriges Mitglied im Festausschuss des Ortsvereins. Familie Lampe hat den Saal wieder instandgesetzt; auf der noch vorhandenen Bühne probt die Theatergruppe. Uwe Lampe und auch Sohn Roman arbeiten für die Fassmer-Werft in Berne/Motzen.

Hof No. 14 Oeljeschläger Künnemann (1859 abgebrochen)

(Huntloser Str. 315)

Die heute nicht mehr vorhandene Stelle der Familie Oeljeschläger lag unmittelbar neben Klarmann. Vermutlich entstanden beide Brinksitzerstellen aus einer Hofstelle. Die Katasterkarte von 1839 verzeichnet hier ein Erbhaus mit dem Besitzernamen Johann Hinrich Künnemann. 1859 wurde die Stelle komplett abgebrochen. Im Wardenburger Kirchenbuch (KB) sind die Daten von 72 Personen des Namens Oeljeschläger erfasst, mit eindeutigem Schwerpunkt in Westerburg und in einheitlicher Schreibweise. An anderen Stellen findet man den Namen Oeljeschläger dagegen in allen erdenklichen Varianten.

Die Familie Oeljeschläger zählt zu den ältesten Westerburger Familien. Schon 1581, im ersten Mannzahlregister (MZR), wird ein Johann Olschlegel erwähnt: „*er ist im Haus selbender [zu zweit] und hat einen Knebelspieß*“. Das MZR von 1609 verzeichnet einen Henrich Oljeschleger mit „*einer Hellebard und einem Sitgewehr*“, und im Fräuleinsteuerregister von 1613 wird dann Henrich Ollieschleger genannt, der

2 Rt. 28 gr. zur Mitgift einer Schwester des Grafen Anton Günter beisteuern muss. Im MZR von 1619 findet man: „*Johann Ollischleger, ist gutt*“. Im Dienstregister von 1640 ist Johann Ollischlager als „*Hand-*

arbeiter“ aufgeführt, das Weinkaufregister von 1643 erwähnt Johann Olyeschlager; seine *“Frau ist aus dießem Dorfe“*. Das MZR von 1641 nennt „*Johan Olyeschleger*“ mit einem „*Ror Jeger*“, im MZR 1652 erscheint „*Henrich Ölschleger*“ ohne Bewaffnung. Dar-

aus lässt sich, ausgehend vom KB und dem dort genannten um 1593 geborenen Johann Oljeschläger folgende Stammtafel der Familie Oeljeschläger entwickeln:

~1570 Johann Oeljeschläger * um 1545 † vor 1609

1. Henrich Oeljeschläger * um 1570 † vor 1641

~1600 Henrich Oeljeschläger * um 1570 † vor 1641

1. Johann Oeljeschläger * um 1593 † vor 1652
2. Elisabeth Oeljeschläger * err. 1596 † 1666 unehel. Tochter Gesche Oeljeschläger * 1622

Der Kirchenbucheintrag für Elisabeth Oeljeschläger nennt als Familie: Tebbe Dannemann. Der war der Vater der unehelich geborenen Gesche Oeljeschläger; warum keine Ehe zustande kam, bleibt rätsel-

haft, zumal etwa zur gleichen Zeit Johann Oeljeschläger Tebbes Schwester Metke Dannemann heiratet.

~1640 Johann Oeljeschläger * um 1593 † vor 1652 ∞ vor 1624 Metke Dannemann * um 1594 † 1664

1. Talke Oeljeschläger * 1621 †
2. Greta Oeljeschläger * 1624 † 1661
3. Hinrich Oeljeschläger * 1625 † 1709 Grunderbe
4. Wilke Oeljeschläger * um 1632 † vor 1685 ∞ 1664 Greta Meyer, Wardenburg
5. Johann Oeljeschläger * err. 1636 † 1697

1652 Witwe Metke Oeljeschläger * um 1593 † vor 1675

Laut Taufeintrag wurde Tochter Talke „*vorehlich*“ geboren. Tochter Greta wurde 1659 Mutter einer unehelich geborenen Tochter. Bei ihrem frühen Tod notierte der Pastor:⁴⁸ *„Grete Oeljeschlägers ward kranck in Oldenburg, kam heraus und starb zur Westerbürg, auch allda begraben. Alt bei 40 Jahr“*. Über das Schicksal des jüngsten Sohnes Johann ist nichts bekannt; die Daten im KB legen nahe, dass er in Westerbürg gelebt hat. Wilke Oeljeschläger lebte,

wahrscheinlich als Heuermann, bei seinem Bruder auf der elterlichen Stelle.⁴⁹

Die Angaben im Wardenburger Landbuch von 1653 machte Johann Oeljeschlägers Witwe Metke; dies ist bemerkenswert, denn der Sohn Hinrich müsste eigentlich kurz vor seinem 28. Geburtstag schon geschäftsfähig sein. Im MZR 1652 ist Hinrich Oeljeschläger jedenfalls genannt.

⁴⁸ Wdb. KB 01, Reg. B.1661/003.

⁴⁹ Seelenregister der Gemeinde Wardenburg von 1675, überarbeitet und hrsg. durch die OGF, S. 14, lfd. Nr. 552

1654 Hinrich Oeljeschläger * 1625 † 1709 ∞ 1662 Beata Bruns * 1624 Moorhausen/Elsfleth † 1709

1. Johann Oeljeschläger * 1665 † 1736
2. Anna Gesche Oeljeschläger * 1668 † 1738
3. Hinrich Oeljeschläger * 1671 † 1674

Nähere Angaben zu Beata Bruns fehlen. Es war eher selten, dass Westerbürger Bauern ihre Ehefrauen in

so großer Entfernung fanden. Moorhausen, in der Nähe von Bornhorst, östlich von Oldenburg, war

1660 eine Tagesreise entfernt. In der Landbeschreibung von 1681 findet man zu Hinrich und Beata Oeljeschläger die Bemerkung: „*ist frey mit Frau*“. Dies ist durchaus bedeutsam: Waren Beatas Eltern leibeigen? Wurde für ihre Heirat nach Westerburg ein „*Freykauf*“ fällig, weil ihre Arbeitskraft ihrem Grundherrn damit verloren ging?

Auffallend ist, dass alle vier bisher erwähnten Töchter der Familie Oeljeschläger unverheiratet blieben. Einen großen Brautschatz konnte ein Brinksitzer den weichenden Erben nicht mitgeben. Tochter Anna Gesche wurde 1703 Mutter des unehelich geborenen Sohnes Gerdt Oeljeschläger.

Im Seelenregister von 1675 notierte der Pastor folgende Bewohner des Hauses: den Hauswirt Hinrich Oeljeschläger, seine Ehefrau Beata und die Kinder Johann und Anna. Mit im Haus wohnen Hinrichs Bruder Wilke, dessen Ehefrau Greta und die Kinder Hermann und Metke. Hinterher besucht der Pastor

den direkten Nachbarn Clarmann. Der Besuch vorher bei Familie Teebken passt allerdings nicht so recht ins Muster des Laufwegs des Pastors (siehe Hof No. 21).

Die Bezeichnung „*Neuer Köter*“ findet man nur in der Landbeschreibung von 1681; in der Abgabenliste des Vogtes Traugott Schreiber wird Johann Ölieschläger wieder als Brinksitzer titulierte. Die Zeichnung Schreibers⁵⁰ zeigt das Haus von Oeljeschläger rechtwinklig zum Haus von Klarmann. Das ursprüngliche Dielengebäude der ehemaligen Gastwirtschaft Debiel ist noch heute erkennbar. Direkt davor, wohl teilweise auf dem heutigen Straßenkörper, stand das Haus von Oeljeschläger. Die Lage der Gebäude zueinander lässt vermuten, dass beide Häuser ursprünglich zu einer Stelle gehört haben.

⁵⁰ Siehe in der Einleitung/ Grundlagen dieses Buches: Register des Vogtes Traugott Schreiber mit Lageplan von etwa 1715.

1709 Johann Oeljeschläger * 1665 † 1736 ∞ 1700 Metke Ehben * 1675 Littel † 1738

1. Gerd Oeljeschläger * 1701 † 1738
2. Beate Oeljeschläger * 1702 † 1750 ∞ 1830 Johann Diedrich Raschen, Ahlhorn
3. Anna Gesche Oeljeschläger * 1706 † 1717
4. Johann Hinrich Oeljeschläger * 1712 † 1786 ∞ 1746 Christina Margareta Wilken, Sage

Der Grunderbe der nächsten Generation, Gerd Oeljeschläger, war offensichtlich gesundheitlich beeinträchtigt, er starb schon 1738 ohne Nachkommen. Ob er überhaupt in den Besitz der Stelle kam, ist nicht bekannt. Nach seinem Tod folgte ihm sein elf Jahre jüngerer Bruder Johann Hinrich. In der von Johann Neuhaus erstellten Abschrift aus dem Erdbuch folgt nach „*Johann Oeljeschläger, ferner von*

Dorgelo, itzo Johann Hinrich Oeljeschläger“. Oeljeschläger scheint vom Hofmarschall von Dorgelo wirtschaftlich abhängig gewesen zu sein, denn am 25. August 1815 gab Oeljeschläger an, für von Dorgelo Hofdienste leisten zu müssen. Nach der Einrichtung der Brandkassenregister (BKR) 1764 war von Dorgelo aber nie Eigentümer des Hofes No. 14.

1736 Johann Hinrich Oeljeschläger * 1712 † 1786 ∞ 1736 Talke Claus * 1704 Höven † 1738

1. Anna Elisabeth Oeljeschläger * 1737 † 1801 ∞ 1762 Johann Harm Neumann, Wardenburg
2. ∞ 1739 Anna Margarete Lehnern * 1705 Döhlen † 1746
 1. Oeljeschläger † 1746

3.∞ 1746 Christina Margarete Wilken * 1723 Sage † 1801

1. Johann Hinrich Oeljeschläger * 1747 † 1827 n. m. Gesche Margarete Knutzen, Astrup
2. Johann Oeljeschläger * 1750 † 1832 ∞ 1783 Anna Elisabeth Voß, Ahlhorn
3. Talke Margarete Oeljeschläger * 1753 † 1823
4. Anton Diedrich Oeljeschläger * 1761 † 1855 ∞ 1779 Anna Knutzen 2.∞ 1801 Anna Roskamp
6. Anna Margareta Oeljeschläger * 1765 † 1794 ∞ vor 1793 Johann Hinrich Martin Neumann

Johann Hinrich Oeljeschläger war dreimal verheiratet. In der ersten Ehe mit Talke Claus wurde nur die Tochter Anna Elisabeth geboren. Sie heiratete 1762 Johann Harm Neumann, Heuermann aus Wardenburg und Besitzer des Hofes No. 18. Johann Hinrichs zweite Ehefrau starb bei der Geburt ihres ersten Kindes und wurde zusammen mit diesem noch namenlosen Kind am 29. März 1746 begraben. Der

zweite Sohn aus der dritten Ehe, Johann Oeljeschläger, lebte als Heuermann in Ahlhorn. Der 1761 geborene Anton Diedrich Oeljeschläger kaufte um 1794 ein Heuerhaus von Hibbeler und gründete den Hof No. 10, die heutige Stelle von Johann Oeljeschläger. Der älteste Sohn Johann Hinrich erbt die elterliche Stelle.

1786 Johann Hinrich Oeljeschläger * 1747 † 1827 n. m. Gesche Margarete Knutzen * 1766 † 1833

1. Anna Margareta Knutzen * 1793 † 1880 ∞ 1821 Johann Hinrich Lüning * 1795 † 1871

Laut KB hatte Johann Hinrich Oeljeschläger mit Gesche Margarete Knutzen aus Astrup die unehelich geborene Tochter Anna Margareta Knutzen. Für Gesche Margarete Knutzen sind im KB zwei weitere unehelich geborene Kinder registriert. Im Jahr 1800 wurde der Sohn Gerhard Knutzen geboren, als Vater ist angegeben Johann Gerhard Spannhake aus Westrittrum. 1808 geboren wurde Gerhard Johann Hinrich Knutzen, Vater diesmal Gerd Swantje aus Sage. Oeljeschlägers uneheliche Tochter lebte wohl nicht bei ihrem Vater, vom Erbe war sie als uneheliches Kind ausgeschlossen. Im NLA Oldenburg (Niedersächsisches Landesarchiv) gibt es eine umfangreiche Akte, nach der Gesche Margarete Knutzen J. H. Oeljeschläger wegen der „ausbleibenden Alimentation“ verklagt. Als Oeljeschläger daraufhin seine Brinksitzerei an seine Schwester Talke Margarete überträgt, wurde diese von Gesche Marg. Knutzen verklagt. Die angebliche Übertragung an seine Schwester ist im BKR nicht vermerkt.

Am 24. Februar 1785 unterzeichnete Johann Hinrich Oeljeschläger die Westerburger Bauerrolle. Am 25. August 1815, bei der Versammlung in Meyners

Gasthaus zur Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung, lässt sich Johann Hinrich Oeljeschläger durch seine Schwester Talke vertreten. Sie gab an:

„Oeljeschläger müsse statt der Hofdienste jährlich 18 gr. Caufgeld geben, übriges den anderen Köthern gleich, müsse aber noch überher dem Hofmarschall von Dorgelo 1 Rt. in n. 2/3 auch einen halben Rt. für Hofdienst in n. 2/3 und 2 Hühner erlegen“.

Die Verpflichtungen gegenüber dem Besitzer des Gut Höven resultieren wohl aus dem Jahr 1736; damals scheint von Dorgelo die Oeljeschlägers finanziell unterstützt zu haben. Eine Erklärung für „in n. 2/3“ fand sich nicht. Auch bei der Festsetzung der Schaftriftgerechtigkeit wieder der Hinweis: „Johann Hinrich Oeljeschläger sonst Joke [Junker] Dorgelo“ kann für 1637 und 1732 keine auf der Stelle gehaltenen Schafe nachweisen. Ein Viehbestand für 1825 ist nicht angegeben. Nach Johann Hinrich Oeljeschlägers Tod 1827 fiel der Hof an seine Nichte Anna Catharina und deren Ehemann Johann Denkhansen.

1827 Johann Denkhausen * 1776 † 1831 ∞ 1805 Anna Catharina Oeljeschläger * 1783 † 1865

1. Anna Denkhausen * 1807 † 1869 ∞ 1827 Hermann Büsselmann 2. ∞ 1833 Johann Hinrich Büsselmann
2. Anna Catharina Denkhausen * 1811 † ∞ 1832 Johann Hinrich Künnemann
3. Anna Margareta Denkhausen * 1816 † 1819
4. Margareta Denkhausen * 1820 † 1846 ∞ 1841 Johann Christoph Bolling * 1796 † 1878

Johann Denkhausen wurde 1776 in Colnrade geboren, von Beruf war er Zimmermann. Er heiratete 1805 Anna Catharina Oeljeschläger, eine Tochter des Anton Diedrich Oeljeschläger, der 1828 mit dem Kauf eines Heuerhauses die heutige Stelle der Familie Oeljeschläger gegründet hatte. Wohl noch vor seinem Tod 1827 hatte Johann Hinrich Oeljeschläger seinen Hof No. 10 an seine Nichte und deren Ehemann übertragen. Im BKR lautet die Formulierung: „1827 Johann Denkhausen und dessen Ehefrau Anna Catharina geb. Oeljeschläger vermöge Übertragung“. Nach Denkhausens Tod am 3. Oktober 1831 werden zunächst „die Witwe und deren älteste Tochter und Grunderbin Anna, des Hermann Büsselmann Witwe“ als neue Eigentümer genannt und „jetzt die dritte Tochter Anna Catharina geb. Denkhausen und deren Ehemann Johann Hinrich Künnemann vermöge Übertragung“. Das Haus wurde 1807, vermutlich

vom Zimmermann Denkhausen, verbessert. Sein Taxationswert stieg auf 470 Rt., es wurde aber schon 1816 „als verfallen herabtaxiert auf 300 Rt“. Beide Ehemänner der Tochter Anna trugen den Namen Büsselmann, waren aber nicht direkt verwandt. Ein Bruder ihres zweiten Ehemanns verunglückte in Westerbürg. Im Sterberegister des Huntloser Kirchenbuches ist notiert: ⁵¹

„8. Sept. 1825 Johann Hermann Büschelmann, ehelicher Sohn des B. H. Büschelmann, Einwohner zu Hohensühne, war bei dem Schullehrer Bökman zu Westerbürg und verunglückte daselbst durch ein um und auf ihn gefallenes Fuder Haide. Er wurde unter demselben todt hervorgezogen“.

⁵¹ Htl. KB 03 - Begräbnisse, Reg. B.1825/007.

1831 Witwe Anna Catharina Denkhausen und Anna verw. Büsselmann geb. Denkhausen

1832 Johann Hinrich Künnemann * 1806 † 1880 ∞ 1832 Anna Catharina Denkhausen * 1811 †

Johann Hinrich Künnemann war von 1856 bis 1857 Mitglied des ersten Wardenburger Gemeinderates. Am 30. Dezember 1859 wurden sämtliche Gebäude als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen, das Registerblatt wird geschlossen. Johann Hinrich Künnemann hatte schon 1858 den Rumpf der ehemaligen Hibbelerstelle No. 9 gekauft; auch dieses Haus war schon ziemlich ramponiert und wurde nach einigen Besitzerwechseln dann 1898 endgültig ab-

gerissen. So endete 1859 die Geschichte des Hofes No. 14, der ursprünglichen Oeljeschlägerstelle. Die Geschichte der heutigen Hofstelle der Familie Oeljeschläger begann schon 1795 und ist nachzulesen unter Hof No. 10.

Im Buch „1100 Jahre Westerbürg“ wird die komplette Ahnenreihe der Familie Oeljeschläger dem heutigen Hof von Schmidt (No. 24) zugeordnet; dafür fanden sich keinerlei Anhaltspunkte.

No. 15 Menken Zitterich Ulken (1978 abgebrochen)

(Am Schmeel 48)

Die heute nicht mehr vorhandene Hofstelle von Menken lag ursprünglich neben dem heutigen Haus von Lisa Pörtner gegenüber der Einmündung der Dobbenstraße. 1859 wurde auf dem Schmeel die

Stelle neu errichtet; Familie Ulken musste den Hof später aufgeben, weil hier die BAB A29 gebaut wurde. Heute zeugt nichts mehr von der Hofstelle. Die im Kirchenbuch (KB) genannten Daten zeigen etli-

che Personen mit dem Namen Menken, die keiner Familie zugeordnet sind; deshalb ist die von mir erstellte Stammtafel nicht zweifelsfrei.

Erster Namensträger im KB ist ein Johann Hinrich Menken, err. Geburtsdatum 1599; ein Geburtsort ist nicht angegeben. Er heiratete 1620 eine „*Gesche achter dem Holtz*“, geboren um 1600 in Achternholt. In Ermangelung eines Familiennamens wurde dieser Gesche offensichtlich ihr Geburtsort als Nachname angefügt. Die Kinder der beiden wurden 1627 und 1633 in Westerburg geboren. Erstmals erwähnt wird Hinrich Menken im Mannzahlregister (MZR) aus dem Jahr 1619: „*Hinrich Menken, ist gutt*“. Dann findet man ihn im Hofdienstregister von 1640 und im MZR von 1652; in allen anderen Registern ist kein Menken genannt.

Weitere Erwähnungen finden sich im Landbuch von 1653 und in einem Verzeichnis des Landdrosten von Kötteritz⁵² aus dem Jahr 1662. Außerdem in der „*Designatio*“ vom August/September 1670 für Nr. 41 „*Hinrich Mencke: Einen Kamp, etwas weit abgelegten, wovon annoch sehr viel wüste lieget und solle ziemlich schlecht seyn*“. Auf diesem weit abgelegenen Kamp im Schmeel entstand wahrscheinlich 1859 die neue Hofstelle No. 15. Im KB findet man 87 Personen mit Namen Menke und 61 Menken. Fast alle Menken wurden in Westerburg geboren.

⁵² Sebastian Friedrich von Kötteritz, 1623 – 1666, Landdrost und Stadtrat in Oldenburg. Quelle: Wikipedia

1620 Hinrich Menken * err. 1599 † 1679 ∞ 1620 Gesche Achter dem Holte * um 1600 Achternholt † 1680

1. Johann Menken * err. 1627 † 1680 Grunderbe
2. Grete Menken * err. 1633 † 1693 Höven ∞ 1655 Johann Rosskamp, Höven

1674 Johann Menken * err. 1627 † 1680 ∞ 1668 Anna Sophia Schröder * err. 1638 † 1714

1. Hinrich Menken * 1672 † 1709
2. Johann Menken * 1673 †
3. Anna Menken * um 1674 † ∞ 1695 Hinrich Schierhold, Höven
4. Gerdt Menken * 1676 †
5. Bernhard Menken * 1679 † ∞ 1709 Anna Elisabeth Cordes, Bockhorn
6. Erdwien Menken * 1679 †

1681 Hermann Lüken gen. Menken * 1651 Lüerte † 1704 2. ∞ Anna Sophia Menken geb. Schröder

1. Johann Menken * 1682 † nach 1757 ∞ 1710 Gesche Strohmeyer * 1690 † 1749
2. Sophia Catharina Menken * 1686 † 1686

1675, zur Aufnahme des Seelenregisters, besuchte der Pastor vorher Familie Maas auf der anderen Seite des Dorfweges und nach Menken die Familie Lüken, heute Weyhausen. Zu Menkens Haushalt gehörten: der Hauswirt Hinrich Menken, seine Ehefrau Anna und die Kinder Hinrich, Johann und Anna, dazu Hinrich Menkens Vater Johann mit seiner Ehefrau Anna Sophia und Hinrich Menkens Bruder Berend. Der Pastor hat offensichtlich die Ehepaare vertauscht – Hauswirt war Johann Menken mit Ehefrau Anna Sophia, seine Eltern waren Hinrich und Anna/Gesche. Ein Berend Menken ist im KB nicht verzeichnet.

Der Grunderbe Johann Menken starb schon 1680. Die Landbeschreibung von 1681 nennt „*Harmen Mencke itzo Hinrich*“ als Eigentümer der Stelle. Harmen/Hermann war der 2. Ehemann von Johann Menkens Witwe Anna Sophia geb. Schröder; er wurde als Hermann Lüken 1651 in Luerte/Wildeshausen geboren und nahm den Namen Menken an. Die fünf Söhne des eigentlichen Grunderben Johann Menken waren alle noch minderjährig, deshalb kam Harmen Lüken gen. Menke als so genannter „*Interimswirt*“ in den Besitz der Stelle.

1704 Hinrich Menken * 1672 † 1709 ∞ 1699 Anna Elisabeth Hillen, Sannum * 1672 † 1739

1709 Witwe Anna Elisabeth Menken geb. Hillen * 1672 † 1739

1711 Hinrich Cordes * 1687 † 1755 2.∞ Anna Elisabeth Menken geb. Hillen * 1672 † 1739

Nach dem Tod seines Stiefvaters, Harm Menken geb. Lücken, wurde dann der 1672 geborene eigentliche Grunderbe Hinrich Menken Eigentümer der elterlichen Brinksitzerei; seine Ehe mit Anna Elisabeth geb. Hillen blieb ohne Nachkommen. Die Karte des Vogtes Schreiber verzeichnet die Stelle von Menken zwischen Plois und Lücken; die dazu gehörende Steuerliste nennt den Brinksitzer „*Hinrich Mencken itzo Cordes*“ als Abgabepflichtigen. Nach Hinrich Men-

kens Tod 1709 kam die Stelle in den Besitz seiner Witwe. Nach deren Heirat mit Hinrich Cordes 1711 nennt Schreiber dann diesen als Eigentümer bzw. Abgabepflichtigen. Auch in der zweiten Ehe der Anna Elisabeth geb. Hillen wurden keine Kinder geboren. Für Hinrich Cordes ist im KB als Beruf „*Interimswirt bei Menken, Westerbürg*“ angegeben. Er starb 1755 in Westerbürg und wurde auch hier begraben.

1755 Harm Menke

1771 Berend Zitterich * 1741 Sage † 1788 ∞ 1770 Marie Catharina Bruns * 1753 Sannum † 1835

1. Anna Catharine Zitterich * 1771 † 1837 ∞ 1793 Johann Grotelüschen, Haast
2. Catharina Margareta Zitterich * 1774 † 1806 ∞ 1803 Johann Hinrich Schütte, Nuttel/Wiefelstede
3. Gesche Margarete Zitterich * 1778 † 1835 ∞ 1806 Johann Hinrich Schütte, Nuttel/Wiefelstede
4. Johann Hinrich Zitterich * 1781 † Grunderbe
5. Johann Hermann Zitterich * 1784 † 1841

1789 Johann Friedrich Büßelmann * 1761 † 1846 2.∞ Witwe Marie Catharina Zitterich geb. Bruns

Das Brandkassenregister (BKR) und das Erdbuch nennen die Abfolge der Stelleninhaber: „*Hermann (geb. Lücken), Hinrich (geb. Cordes) jetzt Harm Menke, 1771 Berend Zittering*“. Die Person des Harm Menke bleibt rätselhaft. Es gibt im KB mehrere Harm bzw. Hermann Menke, die der Familie eines 1675 geborenen Harm Menke entstammen. Dessen Herkunft ist unbekannt, denn im KB sind seine Eltern nicht angegeben. Laut Erdbuch wurde die Brinksitzerei 1771 stückweise verkauft; Berend Zittering kaufte nur die Hofparzelle mit dem Haus. Dies belegen auch die Katasterkarten von 1839, wo sich keine Zittering gehörenden Flurstücke finden. Allerdings hat er wohl 1777 ein Stück Land in der Marsch erhalten, denn die Westerbürger Bauerrolle 1785

trägt die Unterschrift von Berndt Zittering. Im KB erscheint nur der Name „Zitterich“, in den Registern findet man meist den Namen „Zittering“.

Der neue Eigentümer Berend (im KB: Bernhard) Zitterich wurde 1741 in Sage geboren, als dritter von sechs Söhnen eines Berend Zitterich mit dem Spitznamen „Ameling“. Er heiratete 1770 Marie Catharina Bruns aus Sannum und kaufte 1771 dann den Rumpf der Menkenstelle in Westerbürg. Nach Zitterichs Tod heiratete seine Witwe 1789 den Schneider Friedrich Büßelmann aus Huntlosen; dadurch kam die Stelle erneut in den Besitz eines „Interimswirtes“, denn der 1781 geborene Grunderbe Johann Hinrich Zitterich war beim Tod seines Vaters erst sieben Jahre alt.

1806 Johann Hinrich Zitterich * 1781 † ∞ 1804 Anna Catharina Wehlau * 1777 Bokel † 1850

1. Hermann Zitterich * 1804 † 1805
2. Johann Hinrich Zitterich * 1806 † 1871 ∞ 1831 Anna Catharina Böhmer * 1800 † 1870
3. Hermann Zitterich * 1809 † 1870 ∞ 1838 Anna Catharina Reinders, Rodenkirchen
4. Maria Catharina Zitterich * 1813 † ∞ 1831 Johann Gerhard Neumann
5. Anna Catharina Zitterich * 1821 † ∞ 1847 Johann Bolling

Johann Hinrich Zitterich heiratete 1804 Anna Catharina Wehlau, geboren 1777 in Bokel/Wiefelstede, aber wohl in Westerburg aufgewachsen. Dieser Ehe entstammten fünf Kinder: der Grunderbe Johann Hinrich Zitterich heiratete 1831 Anna Catharina Böhmer, lebte aber später von ihr getrennt. Dennoch wurde die Ehe wohl nicht „*geschieden*“, wie im Böhmerschen Stammbaum zu lesen ist. Aus unbekanntem Gründen kam Johann Hinrich nicht in den Besitz der elterlichen Stelle; im KB ist als Beruf „*Heuermann*“ vermerkt. Der 1809 geborene zweite Sohn Hermann Zitterich wurde Schullehrer; er heiratete 1838 Anna Catharina Reiners aus Rodenkirchenwarp und starb 1870 in Oldenburg. Die 1821 geborene Tochter Anna Catharina heiratete am 12. Februar 1847 Johann Bolling. Schon am 21. Januar 1847 hatte ihr Vater ihr die Stelle überschrieben, allerdings vermerkt das BKR: „*Johann Hinrich Zitterich hat sich das Regier vorbehalten*“. 1825 verzeichnete der Bauervogt für Johann Hinrich Zittering einen stattlichen Viehbestand: 2 Kühe, 2 Zuchtsauen und 100 Schafe. In den Katasterkarten von 1839 sind außer dem Hofgrundstück keine Grundstücke im Besitz von Zitterich zu finden.

An anderer Stelle in Westerburg lebte bis zu seinem

Tode 1841 der Arbeitsmann Johann Hermann Zitterich, ein Bruder des 1781 geborenen Johann Hinrich Zitterich. In seinem am 11. Oktober 1841 errichteten Testament setzte er die Ehefrau seines Neffen Johann Hinrich Zitterich (geb. 1806), „*der sich gegenwärtig bei seinem Bruder Johann Hinrich Zitterich aufhalten soll*“, als Erbin seines gesamten Nachlasses ein. Diese von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau war Anna Catharina Zitterich geb. Böhmer vom Hof No. 11. Deswegen befinden sich das Testament des Johann Hermann Zitterich sowie das Testament der Anna Catharina Zitterich in unserem Hofarchiv. Aus beiden Dokumenten geht allerdings nicht hervor, warum die Eheleute getrennt leben und aus welchen Gründen Zitterich die Ehefrau seines Neffen zur Erbin einsetzt. Weil Anna Catharina Zitterich wiederum ihren Bruder Johann Böhmer als Erben einsetzte, gehörte seit 1871 ein von Johann Hermann Zitterich gekauftes Flurstück am „*Hengstlagerweg*“ zu unserem Hof. Heute wohnt dort meine Schwester Ilse mit Ehemann Hartmut Lückens; das restliche Flurstück kam durch die Flurbereinigung 1985 in den Besitz von Ewald Grotelüschen. Ein Jahr nach seiner Heirat mit Anna Zitterich wurde Johann Bolling durch Übertragung alleiniger Eigentümer des Hofes No. 25.

1847 Witwe Anna Catharina Zitterich * 1821 † 1899

1848 Johann Bolling * 1812 † 1896 ∞ 1847 Anna Catharina Zitterich * 1821 † 1899

1. Marie Catharine Bolling * 1848 † 1869
2. Johann Heinrich Bolling * 1849 † (1907)
3. Johann Hermann Bolling * 1851 † 1900 Leeuwarden/NL ∞ 1880 Grietje Goosens
4. Hermann Bolling * 1852 † 1938 Papillion Nebraska/USA ∞ 1882 Loise C. Hahn
5. Catharine Sophie Bolling * 1854 † 1858
6. Gesine Catharine Johanne Bolling * 1857 † 1860
7. Johann Hermann August Bolling * 1859 † 1933 Papillion Nebraska/USA ∞ 1890 Maria NN
8. Anna Cathrine Bolling * 1863 † 1863
9. Anna Catharine Johanne Bolling * 1864 † 1872

Im BKR wurde am 30. Dezember 1859 eingetragen: „*Haus abgebrochen, eod. neu erbaut*“. Das Kürzel eod. steht für „*eodem*“ (lat.) und bedeutet „*ebendahin, ebendorthin, am gleichen Tag*“. Auf dem Schmeel wurde ein neues Haus errichtet, das alte Haus im Dorf abgebrochen. Die Grundstücksgrenzen der alten Hofparzelle sind in der Katasterkarte durch rote Kreuze als aufgeboben gekennzeichnet, so dass man

davon ausgehen kann, dass sie an den Nachbarhof No. 8 Böckmann, heute Pörtner, verkauft wurde.

Johann Bolling hatte mit seiner Frau Anna Catharina neun Kinder, von denen nur vier das Erwachsenenalter erreichten. Die Söhne Hermann und Johann Hermann August Bolling wanderten aus und lebten in Sarpy, Nebraska/USA; beide sind in Papillion, Nebraska begraben. Johann Hermann lebte als Stu-

ckateur in Leuwarden/NL. Der 1849 geborene Johann Hinrich Bolling erbte nach dem Tod seines Vaters 1896 die Brinksitzerstelle auf dem Schmeel.

Er hatte 1880 Catharina Margareta Meiners aus Höven geheiratet. Es wurden sieben Kinder geboren.

1896 Johann Hinrich Bolling * 1849 † (1907) ∞ 1880 Catharina Margareta Meiners, Höven

1. Johann Heinrich Bolling * 1880 † 1888
2. Catharine Sophie Bolling * 1882
3. Anne Marie Bolling * 1884
4. Anna Sophie Bolling * 1886
5. Marie Louise Bolling * 1888
6. Johanne Margarete Bolling * 1890
7. Sophie Johanne Margarete Bolling * 1893

1907 Catharine Margarethe Paradies geb. Bolling * 1876 † ∞ 1895 Johann Diedrich Paradies * 1865 †

Als Johann Hinrich Bolling am 7. März 1907 verstarb, kam seine Großnichte Catharina Margarethe Bolling, verheiratet mit dem Stuckarbeiter Johann Diedrich Paradies aus Tungeln, in den Besitz der Stelle. Der eigentliche Grunderbe Johann Heinrich verstarb bereits im Alter von acht Jahren. Die Töchter von Johan Hinrich waren offensichtlich noch zu jung, um die Hofnachfolge antreten zu können. Catharina Margarete Paradies dürfte nur kurz Eigentümerin des Hofes gewesen sein. In einer Auflis-

tung der um 1900 in Westerburg lebenden Einwohner notierte Wilhelm Böhmer: „*Im Schmeel lagen: Diedrich Bolling (Paradies), Brinksitzer, ist in Konkurs gegangen*“. Schon am 7. Dezember des gleichen Jahres 1907 wurde Georg Schwarting neuer Eigentümer des Hofes No. 15. Der 1877 in Lintel/Hude geborene Schwarting firmiert im „*Oldenburger Häuserbuch*“ von G. Wachtendorf als „Auktionator und Gemeindevorsteher in Eversten“. Er verkaufte den Hof am 1. Oktober 1911 an Gerhard Ulken.

1907 Georg Schwarting, Oldenburg

1911 Gerhard Ulken * 1876 Torsholt † 1951 ∞ um 1895 Martha Hermine Ahrens * 1874 † 1967

1. Gerhard Ulken * 1902 Torsholt † 1997 ∞ Hertha Rose * 1903 † 1995
2. Anna Helene Elisabeth Ulken * 1904 Torsholt † 1985 ∞ 1923 Johann Hinrich „Jan“ Böhmer * 1897 † 1983
3. Johannes Ulken * 1907 Höven † 1993 ∞ 1939 Mary Marishkanish * 1918 Heilwood/USA † 2001
4. Helmut Ulken * 1914 Höven † 2003 Grunderbe

Gerhard Ulken war seit 1895 verheiratet mit der in Kayhausen geborenen Martha Ahrens. Er ist im BKR gleich mehrfach erwähnt: So verkaufte er am 1. November 1911 einen Hof in Höven an Heinrich Suhr, den Vater von Gustav Suhr. 1915 baute er neben dem Hof Ulken im Schmeel ein Wohnhaus (No. 117), das dann 1952 seine Tochter Elisabeth Böhmer geb. Ulken erbte. Außerdem war er Besitzer eines Wohnhauses samt Transformatorenhaus mit angebauter Mühle in Höven, das er am 15 August 1933 an Heinrich Wilhelm Blumberg verkaufte. Im „Der Gemein-

despiegel“⁵³ findet man einen Artikel zum Ende der Wardenburger Stromversorgung. Da heißt es:

„*Auch in Westerburg gab es eine Lichtgenossenschaft. Mit Vertrag vom 14. September 1921 erklärte sich der Mühlenbesitzer Gerhard Ulken bereit, an 18 Landwirte Strom zu liefern. Am 12. Mai 1926 wurde die Lichtgenossenschaft Westerburg an die Lichtgenossenschaft Wardenburg verkauft*“.

⁵³ „Der Gemeindegpiegel, Wardenburg im Spiegel der Zeit 1970 bis 1995“, Gemeinde Wardenburg (Hrsg) 1995 S. 88

Die Westerburger Lichtgenossenschaft hatte ihre Zentrale in Höven, denn beim heutigen Haus von Abraham erbaute Ulken ein Transformatorenhaus. Nach einem Brand 1925 verkaufte Ulken das Leitungsnetz an die Wardenburger Lichtgenossenschaft. Auch beim Aufbau der Westerburger Raiffeisen-Warengenossenschaft spielte Gerhard Ulken eine führende Rolle. 1933 ließ er ein Wohnhaus mit Anbau errichten (Haus No. 120).

Gerhard und Martha Ulken hatten vier Kinder. Die 1904 noch in Torsholt geborene Elisabeth Ulken

heiratete 1923 Johann Hinrich gen. Jan Böhmer. Dieser bewirtschaftete von 1926 bis 1932 den Ulkenhof als Pächter. Der älteste Sohn Gerhard lebte als Lehrer in Oldenburg. Johannes Ulken, geboren 1907 in Höven, wanderte 1927 in die USA aus und heiratete 1939 Mary Mariskanish aus Pennsylvania/USA. Er starb 1993 in Pittsburgh/USA. Der jüngste Sohn Helmut, ebenfalls in Höven geboren, heiratete 1947 Berendina van der Veen aus Bellingwolde/Holland und übernahm 1951 den Hof in Westerburg. Zum Hof gehörten 37 ha Land (Liste Johann Böhmer, 1935).



Ulkenhof im Schmeel um 1955

1951 Helmut Ulken * 1914 † 2003 ∞ 1947 Berendina van der Veen * 1918 Bellingwolde/NL † 2010

- | | |
|---|----------------------|
| 1. Gisela Ulken * 1946 ∞ 1967 Werner Bednarek * 1944 † 1995 | Oldenburg |
| 2. Renke Ulken * 1948 ∞ Elisabeth Haas * 1953 | Wehr/Rheinland-Pfalz |
| 3. Helmut Ulken * 1949 ∞ Ingrid Ladleif * 1954 | Ratingen/Düsseldorf |
| 4. Johannes Ulken * 1952 ∞ 1977 Marianne Bureck * 1957 | Oberlethe |
| 5. Bettina Ulken * 1959 ∞ Wolfgang Ripken * 1958 | Petersfehn |

Gisela Bednarek geb. Ulken ist die Initiatorin des Hilfsprojektes „Grassfield Preparatory“ in Freetown,

Sierra Leone, Verein zur Förderung Interkultureller Begegnung e. V. (s.a. NWZ vom 24.7.1996). Giselas

Verein „Hilfe direkt Oldenburg – Sierra Leone ViB e. V.“ finanziert und betreut eine Vielzahl von Projekten in einem der ärmsten Staaten in Afrika (s. www.hilfe-direkt.info).

Im Gemeindespiegel Nr. 35 (1980) veröffentlichte Grete Hoppe eine Geschichte des Ulkenhofes in Westerborg. Demzufolge kam Gerhard Ulken mit seiner Familie 1911 auf die ehemalige Menkenstelle im Schmeel, verpachtete sie aber Anfang der zwanziger Jahre und zog auf den Mühlenbetrieb nach Höven. Schon um 1916 war der komplette Hof abgebrannt, wurde aber schöner und größer wieder aufgebaut. Erster Pächter war Rudolf Schipper, ein holländischer Landsmann von Grete Hoppes Vater Hendrik Greven. Ihm folgte Ulkens Schwiegersohn Jan Böhmer, der den elterlichen Hof am Friedhof verließ, weil er sich mit seinem Vater Hinrich überworfen hatte. 1932 kehrte Jan Böhmer auf seinen elterlichen Hof zurück. Den Ulkenhof pachtete für zwei

Jahre Johann Sagkob aus Moorriem und dann bis 1951 Jan Smit. Familie Smit kaufte 1951 den Hof No. 26, heute Familie Dicke. Ab 1951 bewirtschaftete Helmut Ulken die Stelle auf dem Schmeel selbst. Nach einem Gewitter am 28.7.1959 brannten die Hofgebäude erneut nieder, nur das Wohnhaus konnte erhalten werden. Am 12.10.1974 fand bei Bauer Helmut Ulken ein „Vieh- und Inventarverkauf wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft“ statt, und gleichzeitig wurden sämtliche Ländereien zur Pacht angeboten. Kurze Zeit später kaufte das Autobahn-Neubauamt den ganzen Hof. Helmut und Berendina lebten fortan auf einer Nebenerwerbsstelle in Petersfehn.

Im Zuge des Baues der Autobahn A 29 wurde der Hof dem Erdboden gleichgemacht. Wenn man von der Autobahnbrücke „*Freddeweg*“ in Richtung Ahlhorn schaut, blickt man neben der Brücke auf den ehemaligen Ulkenhof.

Hof No. 16 Neuhaus

Huntloser Straße 299



Hof Neuhaus um 1925, links die „Schusterei“

Die Herkunft des Henrich Neyhaus, der um 1643 die „Hausstaht“ von Tebbe Clostermann kauft, ist unklar. Es gibt Hinweise, dass hier ein abgehender Sohn des Hofes Dannemann den Namen Neuhaus angenommen haben könnte. Auch der Hoferbe der 3. Generation stammt wohl vom Hof Dannemann. Dank der Überlassung alter Hofunterlagen ab 1777 ist eine umfassende Rekonstruktion der Geschichte des Neuhaushofes in Westerbürg möglich. Diese Hofunterlagen im Umfang von über 140 Seiten lagern mittlerweile im Niedersächsischen Landesarchiv in Oldenburg.

Im Wardenburger Landbuch notierte der Vogt Um-mius 1653:

„Henrich Neyhaus erscheint, saget. das er sey ein Brinksitzer, undt frey. Habe die Hausstätte von Clostermann gekauft. Hat kein eigen Rokgen- noch Heulandt. Gibet Ihro Gnad. an Gelde oder sonst nichts. Mit dem Leib dient er an der Burgfestung, Wolfejagt, und Glockenschlag, sonst auch nicht“.

Ein Tebbe Klostermann ist nur im Mannzahlregister (MZR) von 1581 erwähnt; weitere Hinweise auf diese Familie gibt es nicht. Für die Zeit zwischen

1581 und 1652 finden sich in den verschiedenen Registern keine Namensnennungen, die dem Neuhaushof zuzuordnen wären. Im MZR von 1652 wird der Brinksitzer Henrich Neuhaus erwähnt, der in einer Specification aus dem Jahre 1657 als „Hennig Neyhaus Sohn Wilke“ und „jederzeit abkömmlich“ bezeichnet wird. Im Buch „1100 Jahre Westerbürg“ wird als Datum des Kaufs durch Hennig Neuhaus das Jahr 1643 genannt, ohne Quellenangabe.

In den Kirchenbüchern (KB) findet man im Register der Beerdigungen folgenden Eintrag vom 19. Dezember 1663:⁵⁴ „Hinrich Dannemann, alias Niehaus zur Westerbürg begraben, alt 75 Jahr“. Laut KB hat er „vor 1618“ Gesche NN geheiratet, die ihm im September 1618 ein Kind geboren hat. Das namenlose Kind ist vermutlich kurz nach der Geburt verstorben. Im Taufregister wurde notiert:⁵⁵ „Hinrich Dannemann und Gesche ihren Sohn (fehlt) zur h. Taufe geschicket“. Der Hinweis „alias Niehaus = Neuhaus“ legt nahe, dass Hinrich Dannemann den Namen Neuhaus angenommen hat; Gründe hierfür sind nicht zu erkennen.

⁵⁴ Wdb. KB 01, Reg. B.1663/015.

⁵⁵ Wdb. KB 01, Reg. T.1618/017.

~1580 Tebbe Clostermann * vor 1555

1643 Hinrich Neuhaus geb. Dannemann * um 1595 † 1663 ∞ vor 1618 NN

1. Johann Neuhaus * um 1618 † 1665 Grunderbe
2. Wilke Neuhaus * um 1620 † 1664 ∞ 1646 Gebbeke NN

1663 Johann Neuhaus * um 1618 † um 1665 ∞ um 1650 Gebke NN

1666 Borchert Strielake * 1623 † 1702 2.∞ Witwe Gebke Neuhaus * um 1620 † 1699

Das KB nennt zuerst einen Johann Neuhaus ohne Geburtsdatum und Geburtsort. Dieser heiratete um 1650 Gebke NN, Kinder sind keine notiert. Johann starb um 1665. Als seine Witwe 1666 erneut heiratet, notiert der Pastor die Ehe im Trauregister⁵⁶ mit den Worten: „Borchert Strielake und Gebke, sehl. Hinrich Neihauß hinterlassene Witwe“. Vielleicht wurden die Vornamen Johann und Hinrich ver-

tauscht, denn im Seelenregister von 1675 notiert der Pastor den Hauswirt Borchert Neuhaus, seine Ehefrau Gebbeke und dazu den Stiefsohn Hinrich.

Im KB notiert ist außerdem ein Wilke Neuhaus, geboren err. 1620 und gestorben im April 1664; er heiratete im Jahr 1646 Gebbeke NN und hatte laut KB mit ihr zwei Kinder: Gerdt Neuhaus, geb. err. 1646 und Hinrich, geb. im März 1657. Um die Verwirrung komplett zu machen, gibt es im Stamm-

⁵⁶ Wdb. KB 01, Reg. H.1666/001.

baum der Familie Dannemann einen Sohn „*Gert Dannemann genannt Neuhaus*“, verheiratet seit November 1675 mit Wübbecke Böckmann; laut KB hatte Gerdt Neuhaus um 1674 Wübke NN geheiratet. Für Gerdt Neuhaus notiert das KB sechs, für Gert Dannemann vier Kinder mit annähernd gleichen Geburtsdaten. Wahrscheinlich sind die beiden Personen identisch.

Aus den widersprüchlichen Angaben im Kirchenbuch und den verschiedenen Registern lässt sich dennoch folgende Stammtafel entwickeln: Hinrich Dannemann wurde geboren um 1595; er war Vater der Söhne Johann und Wilke. Alle drei starben um das Jahr 1664, wahrscheinlich an der Pest. Johann Neuhaus' Witwe heiratete 1666 Borchert Strielake,

der als Interimswirt den Hof bis 1680 bewirtschaftete. Damit war die Stammlinie Neuhaus in Westerbürg schon nach kurzer Zeit wieder beendet. Gerdt Dannemann übernahm noch vor 1681 den Neuhaushof vom „*Interimswirt*“ Borchert Strielake und führte fortan den Hofnamen Neuhaus. Der zweitgeborene Sohn Wilke war Vater des 1657 geborenen Hinrich Neuhaus; dieser lebte als Bäcker in Oldenburg und heiratete 1688 ebendort Catharina Margareta Asselhorn.

Die Rätsel um die Herkunft des Hinrich Neuhaus bleiben ungelöst; die Wahrscheinlichkeit ist aber hoch, dass Heinrich Neuhaus auf dem Dannemannhof geboren wurde.

1680 Gert Dannemann gen. Neuhaus * um 1646 † 1728 ∞ 1675 Wübbecke Böckmann * err. 1650 †

1. Anna Neuhaus * 1676 † ∞ 1701 Alert bey der Schlar * um 1678 † 1703
2. Hinrich Neuhaus * err. 1680 † 1742 Grunderbe
3. Johann Neuhaus * 1681 †
4. Gesche Neuhaus * 1685 † 1686
5. Greta Neuhaus * 1688 † ∞ 1714 Heinrich Behrens, Spasche
6. Catharina Neuhaus * 1692 † ∞ 1714 Hinrich Wulf, Frieschenmoor

Die älteste Tochter Anna heiratete 1701 Alert bey der Schlar aus Jacobidrebber/Sulingen und lebte mit ihm in der späteren „*Schusterei*“ (Hof No. 27); diese liegt direkt gegenüber der Neuhausstelle. Vielleicht wurde sie als Annas Erbteil von dieser abgetrennt. Die Töchter Greta und Catharina heirateten nach Spasche bei Wildeshausen und nach Frieschenmoor/Ovelgönne.

Auch in der Landbeschreibung von 1681 findet man den Hinweis: „*Gerdt Neuhaus vorher Dannemann*“. Der Vogt Schreiber verzeichnet den Hof des Brinksitzers „*Gerd Niehaus*“ am unteren Ende der Karte zwischen Klarmann und A. Schroer. Nach dem Tod von Gerd Neuhaus geb. Dannemann im Jahr 1728 wurde der älteste Sohn Hinrich neuer Eigentümer der Neuhaus'schen Stelle.

1728 Hinrich Neuhaus * err. 1680 † 1742 ∞ vor 1713 Gesche NN * err. 1687

1. Johann Hinrich Neuhaus * 1713 † 1800
2. Gerd Neuhaus * 1719 † 1800 Streek ∞ 1747 Anna Catharina Wilken * 1723 † 1775 Streek

1742 Johann Hinrich Neuhaus * 1713 † 1800 ∞ 1738 Anna Maria Labohm, Astrup * 1714 † 1740

1. Gesche Sophia Neuhaus * err. 1739 † 1761
2. Dierk Hinrich Neuhaus * 1739 † 1740

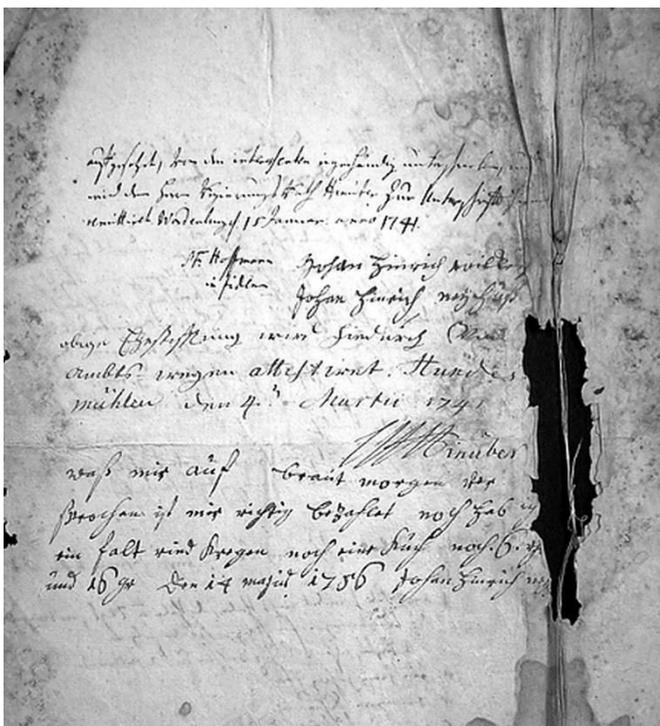
2. ∞ 1741 Talke Margarete Wilken * 1715 † 1780

1. Maria Catharina Neuhaus * 1741 † 1779 ∞ 1762 Dierk Hinrich Künnemann, Höven
2. Gesche Margareta Neuhaus * 1744 † ∞ 1768 Johann Hinrich Börgelmann
3. Anna Catharina Neuhaus * 1748 † ∞ 1783 Hermann Hinrich Kuhlmann
4. Johann Hinrich Neuhaus * 1753 † 1781 Grunderbe

Der Pastor notierte den Tod der ältesten Tochter mit folgenden Worten: *„Gesche Sophia Neuhaus zu Westerburg alt 22 Jahr ist vom Blitz auf der Möhrte [Moor] erschlagen“*⁵⁷. Als Johann Hinrichs Ehefrau 1740 verstarb, heiratete er 1741 Talke Margarete Wilken. Da die Braut von unserem Hof stammt, ist der Brautschatzbrief im Böhmerschen Hofarchiv (1741.1) erhalten. Diese vom Pastor aufgesetzte und vom Vogt Hinüber (Dienstsitz: Hundsmühlen) attestierte Vereinbarung zwischen Brautvater und Bräutigam ist aufschlussreich. Die Braut darf nur angeloben, sich geistlich und gebührend zu betragen, alles andere wird von Eltern und Anverwandten bestimmt. Am meisten überrascht der Umfang des

⁵⁷ Wardenburg, 1.KB 1618-1770, Reg. B, S. 152, Nr. 18

Original des Brautschatzbriefes mit der Bestätigung des Bräutigams, dass ihm alles „richtig bezahlt“ wurde.



Der Originaltext, übertragen von Chr. Lindemann:

„*Brautschatzes*“, des der Braut zustehenden Erbteils. In einem Inventarium unter 1788.1 finden sich Angaben zum tatsächlichen Viehbestand auf dem Wilkenhof des Jahres 1788: 3 Pferde, 5 Kühe, 5 Rinder, 4 Kälber, 2 Sauen mit Ferkeln, 8 Hühner und 1 Hahn und 50 Schafe. Dazu kommen 1788 Schulden von insg. 1475 Rthl. und 3 nicht voll bezahlte Brautschatze.

Der Viehbestand, aber auch der Schuldenstand war 1741 sicher nicht so hoch, aber so ein dem Bräutigam zugesagter Brautschatz dürfte selbst Köterhöfe vor große Probleme gestellt haben. Zum Vergleich der Viehbestand der Neuhausschen Stelle im Jahr 1825: 5 Pferde, 2 Kühe, 5 Kälber, 9 Schweine, 25 Schafe

„*Im Nahmen der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit, Amen.*

Nachdem durch Gottes sonderbahre Schickung und mit beyderseits Eltern und Anverwandten Consens und Bewilligung eine Geistliche Ehe ist beschloßen zwischen Johan Hinrich Neuhaus, Hinrich Neuhaus zu Westerburg eheleiblichem Sohn, und Talcke Margarete Wilcken, Johan Hinrich Wilcken zu Westerburg eheleibliche Tochter, und dieselbe in ihrem zukünftigen Ehestand sich geistlich und gebührend zu betragen feyerlich angelobet, als ist wegen des Brautschatzes beyderseits Beliebung dabey verabredt worden, nemlich:

I. der Bräutigam nimmt seine Braut, nach der Pingstlich[?] Copulation und Einsegnung in die Gemeinschaft seiner Güter II. Der Brautvater, Johan Hinrich Wilcken, verspricht seiner Tochter mitzugeben: 1. an Golde Hundert Reichsthaler, den Thaler á 72 Grote, wovon auf den Brautwagen fünfzig Reichsthaler folgen. 2. acht Beester, alß 3 Kühe, 3 Ochsen und 2 Faltrinder 3. ein zweijähriges Pferd 4. 6 magere Schweine 5. einen unsträflichen Brautwagen, welches also nach Kirchspiels Gebrauch nach Zeit und Stunden entrichtet werden soll. Es bleibt auch in diesmal un-

ter ihnen länger Leib länger Gut. Zu unserer Versicherung und Festhaltung dessen ist dieses von dem p.t. Pastor aufgesetzt, von den Interessenten eigenhändig unterschrieben und wird dem Herrn Regierungsrath Hinüber zur Unterschrift hiemit remittiret.

Wardenburg, 15. Januar Anno 1741

Unterschriften: Johan Hinrich Wilken
Johan Hinrich Neyhuß

*Obige Ehestiftung wird hiedurch von Ampts wegen attestiret. Hundesmühlen, den 4. Martii 1741
gez: Hinüber*

Waß mir auf Brautmorgen versprochen ist mir richtig bezalet. Noch hab ich ein Faltrind kregen noch eine Kuh noch 5 RT und 16 Gr. Den 14. Majus 1756

Unterschrift: Johan Hinrich Neyhus“

Der Begriff des „unsträflichen Brautwagens“ steht für die Vollständigkeit der der Braut mitzugebenden Aussteuer. Der Hinweis „länger Leib, länger Gut“ ist ein Begriff aus dem Erbrecht und besagt, dass der länger lebende Ehepartner Eigentümer des gemeinsamen Vermögens wird. Unten auf dem Vertrag quittiert der Bräutigam fünfzehn Jahre später, am 14. Mai 1756, „was mir am Brautmorgen versprochen, ist mir richtig bezalet“. Das Wort „kregen“ für

„bekommen haben“ ist eines der wenigen plattdeutschen Wörter auf den 450 Seiten des Böhmerschen Hofarchivs. Neuhaus' schienen mit der Wilkentochter (und ihrem Erbteil) zufrieden, denn 1747 heiratete der jüngere Neuhaussohn Gerd die jüngere Tochter der Wilkens, Anna Catharina. Die beiden lebten bis 1763 in Westenburg und danach auf einer Köterstelle in Streek.

1779 Johann Hinrich Neuhaus * 1753 † 1781 ∞ 1779 Catharina Sophie Gramberg, Wiemerslande

1. Hinrich Anton Neuhaus * 1779 † 1849 Grunderbe

1781 Johann Diedrich Bruns * 1754 † 1829 ∞ Witwe Catharina Sophie Neuhaus geb. Gramberg

1. Anna Catharina Bruns * 1782 † 1855
2. Johann Gerhard Bruns * 1784 †
3. Johann Hinrich Bruns * 1786 †
4. Johann Bruns * 1787 †

2. ∞ 1791 Margareta Elisabeth Drantemann * 1758 Streek † 1832 Oberlethe

1. Johann Hinrich Bruns * 1792 † 1792
2. Anna Sophia Bruns * 1793 † 1794
3. Maria Catharina Bruns * 1797 † 1805
4. Johann Hinrich Bruns * 1803 † 1827

Der einzige Sohn und Grunderbe Johann Hinrich Neuhaus heiratete 1779 Catharina Sophie Gramberg aus Wiemerslande/Streek. In dieser kurzen Ehe wurde nur der Sohn Hinrich Anton Neuhaus geboren. Im 1. Brandkassenregister (BKR) werden Johann Hinrich Neuhaus und itzo Johann Dierk (Diedrich) Bruns als Eigentümer genannt. Bruns war der zweite Ehemann von Catharina Sophie geb. Gramberg, deren erster Ehemann Johann Hinrich Neu-

haus schon im 28. Lebensjahr verstorben war. Zu der Zeit war der Grunderbe Hinrich Anton erst zwei Jahre alt. Als 1790 auch Hinrich Antons Mutter starb, heiratete Johann Dierk Bruns 1791 Margareta Elisabeth Drantemann aus Streek; die Eheleute lebten wohl bis 1805 auf der Neuhausstelle. Dann baute Johann Dierk Bruns ein Haus mit Scheune, gelegen hinterm „Westerburger Stein“ auf dem heutigen Turnierplatz, Das Haus ging 1807 in den Besitz von

Hinrich Anton Neuhaus über. In diesem Heuerhaus des Hofes No. 16 lebten laut Seelenregister von 1819: „*Gesche Margarete Knutzen, blind mit ihrer unehelich geborenen Tochter Anna Margareta (Oeljeschläger), angeblicher Vater Hinrich Oeljeschläger*“. Bei ihnen wohnte außerdem Gesches Schwester Anna Catharina Knutzen mit ihrem unehelichen Sohn Johann Gerhard, geboren 1808. Angeblicher Vater ist Gerd Schwantje aus Sage.

Hinrich Anton Neuhaus ist keineswegs als Einzelkind aufgewachsen. Bis 1803 wurden auf dem Neuhaushof acht Kinder mit Nachnamen Bruns geboren. Nach 1807 scheint Familie Bruns verzogen zu sein,

denn Sterbeort für beide Eheleute und Sohn Johann Hinrich Bruns ist Westerholt. Im 2. BKR wurde 1805 der Grunderbe Hinrich Anton Neuhaus, seit zwei Jahren volljährig, als Eigentümer registriert.

1777, beim stückweisen Verkauf des Gutes Höven, kaufte Johann Hinrich Neuhaus „*den ersten Kamp*“ für 509 Rt. Das Original des „*Extract aus dem Vergantungs Protokoll wegen des adelich freien Gutes Höven*“ befindet sich bei den alten Unterlagen vom Neuhaushof. Die Westerburger Bauernrolle 1785 trägt die Unterschrift von Johann Diedrich Neuhaus: der „*Interimswirt*“ Johann Diedrich Bruns unterzeichnete mit Namen Neuhaus.

1805 Hinrich Anton Neuhaus * 1779 † 1849 ∞ 1804 Anna Catharina Ehben * 1781 † 1817

1. Marie Catharina Neuhaus * 1805 † 1854 ∞ 1829 Johann Hinrich Twille
2. Catharina Margareta Neuhaus * 1807 † 1844 ∞ 1833 Johann Hermann Böckmann
3. Catharina Sophia Neuhaus * 1810 † 1810
4. Hinrich Neuhaus * 1812 † 1887 Grunderbe
5. Anna Catharina Neuhaus * 1815 † 1816
6. Hermann Anton Neuhaus * 1816 † 1817

2.∞ 1817 Hinrich Anton Neuhaus mit Catharina Margareta Büsselmann * 1794 † 1841

1. Johann Hermann Neuhaus * 1818 † 1818
2. Anton Diedrich Neuhaus * 1819 † 1863 ∞ 1849 Martha Evers, Neustadtgödens
3. Johann Gerhard Neuhaus * 1822 † 1822
4. Johann Anton Neuhaus * 1825 † 1826
5. Hermann Anton Neuhaus * 1827 † 1828
6. Neuhaus † 1829
7. Johann Hermann Anton Neuhaus * 1831 † 1832
8. Neuhaus † 1834
9. Neuhaus † 1836

Nach dem Tod seiner ersten Ehefrau 1817 heiratete Hinrich Anton Neuhaus noch im selben Jahr Catharina Margareta Büsselmann, eine Cousine seiner ersten Frau. In dieser Ehe wurden zwischen 1818 und 1836 neun Kinder geboren, doch nur der Sohn Anton Diedrich erreichte das zweite Lebensjahr. Anton Diedrich Neuhaus heiratete 1849 Martha Evers aus Neustadtgödens und lebte als Gastwirt in Moorwarfen bei Jever. Das Paar hatte einen Sohn, den 1850 geborenen Carl Friedrich, der bereits 1857 verstarb. Anton Diedrich Neuhaus selbst starb 1863 an einer Lungenentzündung; seine Witwe Martha Neuhaus geb. Evers starb 1881 in Jever.

In den alten Unterlagen des Hofes Neuhaus befindet sich mit Datum vom 24. Januar 1823 die „*Copia In Concurssachen der Gläubiger des Johann Friedrich Dasenbrock*“, ein aus zwei mit Fäden gehefteten Doppelbögen bestehendes Aktenstück zum Verkauf der „*Teebkerei*“. Die Teebkenstelle scheint völlig überschuldet gewesen zu sein. Das Aktenstück beginnt deshalb mit einer Auflistung unter dem Stichwort „*priviligati*“; das sind bevorrechtigte Forderungen, die in der vorstehenden Reihenfolge zu bedienen sind, insg. 1235 Th(aler). Hauptgläubiger mit einer Gesamtforderung von 1143 Thalern war Johann Hillen aus Sannum. Eine Forderung von Neu-

haus gegen Dasenbrock ist nicht erwähnt. Auf Seite 7 des Dokuments findet man dann:

„Der Schulhalter Herm. Böckmann, Hinrich Anton Neuhaus zur Westenburg und Johann Hillen zu Sannum kauften am 19-ten März d. J. das Landguth des Joh. Friedr. Dasenbrock zur Westenburg, und haben bis Martini d. J. dafür zu entrichten Hauptgeld 1175 Th, Zinsen seit 19. März 1823 3 th. Insgesamt 1237 Th. Oldenburg 1823 Octbr 27“

Weitere Einzelheiten zum Verkauf der „Teebkerei“ sind nachzulesen unter Hof No. 21. 1827 erfolgt im BKR folgende Eintragung: *„...darauf dessen (Joh. Hinr. Teebken) Tochter Anna Marg. und deren Ehemann Johann Friedrich Dasenbrock durch Übertragung. Dann die Käufer Herm. Böckmann, Johann Hillen und Hinrich Anton Neuhaus, jetzt Hinrich Anton Neuhaus allein durch Übertragung“*. Zwischen 1823 und 1827 hat Neuhaus die Anteile seiner Mitkäufer übernommen und ist jetzt alleiniger Eigentümer der Hofstelle Teebken und der umliegenden Weiden. Diese werden heute bei den Reitturnieren des Reitervereins Höven als Abreite- und Parkplatz genutzt; die Weide an der Straße „Teebkerei“ diente dem TuS Westenburg in früherer Zeit als Sportplatz. Die Reste der verfallenen Gebäude wurden um 1960 beseitigt. Das Balkenwerk des Fachwerkgebäudes hat Günter Teebken damals sorgfältig abgetragen, um es in Oberlethe wieder aufzubauen; dies erwies sich aber als zu kompliziert. Trotz vielfacher Nachfragen gelang es nicht, die weitere Nutzung des Teebkenhauses nach 1854 oder eventuelle Bewohner in Erfahrung zu bringen. Laut Werner Westersholt wohnte hier vor 1938 seine Tante Frieda Bramstedt mit Ehemann Johann Schmidt, gebürtig aus Logabirum/Ostfriesland. Schmidt war Landarbeiter auf dem Bollinghof in Streek.

Ein „*Provisorisches Güter=Verzeichniss für den Köter Neuhaus Anton zu Westenburg*“ zeigt die Flächenausstattung des Neuhaushofes, umgerechnet auf heutige Maße: 12,75 ha Acker, 10,52 ha Weide, 35,91 ha Heide, 0,85 ha Garten, 0,3 ha Haus- und Hofflächen und 0,08 ha Holzung, insgesamt 59,82 ha in 28 Parzellen. Fast 60 % der Betriebsflächen sind Heide-land; sie lagen größtenteils in der Flur 26, heute Charlottendorf-Ost, und kamen 1822 durch die Verteilung der Gemeinheitsflächen in den Besitz von Neuhaus. Auffällig ist die Aufteilung in drei verschiedene Hofstellen: in Flur 23 der ursprüngliche Hof Neuhaus, in Flur 24 die von Dasenbrock/ Teebken gekaufte Hofstelle „Teebkerei“. Die 3. Hofstelle in der Flur 22 findet man in der Katasterkarte von 1839 genau an der Stelle, wo heute der Stein „1100 Jahre Westenburg“ liegt; dort ist ein kleines Haus mit der Parzellenummer 162 eingezeichnet. Das Wort „Heuerhaus“ ist durchgestrichen, und im BKR ist für Neuhaus kein Heuerhaus registriert. Im 2. BKR wird auf Seite 218 vermerkt, dass „*Johann Dierk Bruns 1807 Hinrich Anton Neuhaus als Löser*“ seit 1805 ein Haus mit 400 Rt. versichern ließen. 1809 wurde dieses Haus als „*abgebrochen*“ gestrichen. „*Löser*“ steht für: *„das Eigentum eines Verwandten zurückzukaufen, die es aufgrund von Armut verkaufen mussten“*. Das anliegende Flurstück „*Neuenfeldkamp*“ umfasst den heutigen Turnierplatz incl. Reithalle. Dieses Güterverzeichnis ist nicht datiert. Es müsste zwischen dem Zukauf der Teebkerei 1823 und dem Tod Hinrich Anton Neuhaus' 1849, vielleicht als Anlage zu seinem Testament von 1845, erstellt worden sein. Nach Hinrich Anton Neuhaus' Tod wurde sein Sohn Hinrich Neuhaus Eigentümer des Hofes No. 16.

1849 Hinrich Neuhaus * 1812 † 1887 ∞ 1841 Catharina Margareta Böckmann * 1820 † 1843

1. Hinrich Diedrich Anton Neuhaus * 1842 † 1877

2. ∞ 1845 Anna Catharina Pörtner * 1820 † 1846

3.∞ 1847 Anna Rebecca Heitzhausen * 1815 Huntlosen † 1882

1. Anna Catharina Neuhaus * 1848 † 1849
2. Hermann Hinrich Neuhaus * 1850 † 1885 Grunderbe
3. Johann Heinrich Neuhaus * 1853 † 1854
4. Johann Hermann Neuhaus * 1856 † 1926
5. Johann Heinrich Neuhaus * 1859 † 1937 Nacherbe

Der Grunderbe Hinrich Neuhaus war dreimal verheiratet. In der ersten Ehe mit Catharina Margareta Böckmann wurde der Sohn Hinrich Dierk Neuhaus geboren; er erbte 1856 von seinem Großvater Böckmann die in der Kurve zwischen heute Neuhaus und Schmidt gelegene Stelle und starb unverheiratet 1877. Dieser Hof No. 18, um 1700 gegründet von Albert Schröer, wurde 1858 komplett abgebrochen.

1846 kaufte Neuhaus von seinem Nachbarn Schröder, Eigentümer der späteren Gastwirtschaft Debiel, ein Stück Gartenland. Außerdem fand sich ein Kaufvertrag vom 10. September 1858: Hinrich Neuhaus ersteigerte ein Flurstück der Brunsschen Köterei, früher Hibbeler Hof. No. 9. „auf dem neuen Lande“ zur Größe von 1 Jück 67 QR 308 QF (0,5 ha) für 370 Rt. Der perfekt erhaltene 16-seitige Kaufvertrag besteht aus 4 Doppelbögen mit Fadenheftung. Die

Fäden enden in einem Siegel und sind damit gegen einen Austausch einzelner Blätter gesichert.

Eine zweite Ehe von Hinrich Neuhaus 1845 mit Anna Catharina Pörtner blieb ohne Nachkommen. So heiratete er nach deren Tod 1847 Anna Rebecca Heitzhausen aus Huntlosen. In dieser Ehe wurden fünf Kinder geboren, deren zwei im ersten Lebensjahr verstarben. Der Sohn Johann Hermann, geboren 1856, arbeitete wahrscheinlich zeitlebens als landwirtschaftlicher Gehilfe auf dem Hof, er starb 1926. In den Unterlagen fand sich ein Zettel, auf dem er 1906 bestätigt, dass er von seinem Bruder Johann Hinrich sein väterliches Erbteil im Betrage von 3000 Mark in bar ausbezahlt bekommen habe. Hinrich Neuhaus starb 1887. Da sein eigentlicher Grunderbe bereits vor ihm verstorben war, fiel die Stelle an den jüngsten Sohn Johann Heinrich Neuhaus.

Hermann Hinrich Neuhaus * 1850 † 1884 ∞ 1883 Anna Margarethe Ordemann, Bargloy

1. Anna Rosa Neuhaus * 1885 † 1968 ∞ 1912 Hermann Diedrich Meyer, Wiemerslande

Eigentlicher Grunderbe war der älteste Sohn Hermann Hinrich; er heiratete 1883 Anna Margarethe Ordemann aus Bargloy, war aber laut BKR nie Eigentümer der elterlichen Stelle. Einziges Kind dieser

Ehe war Tochter Anna Rosa, die 1912 den Bauern Diedrich Meyer aus Oberlethe heiratete. Hermann Hinrich Neuhaus starb 1884 noch vor seinem Vater.

1887 Johann Heinrich Neuhaus * 1859 † 1937 ∞ 1886 Witwe Anna Margarete Neuhaus geb. Ordemann

1. Frieda Louise Neuhaus * 1887 † ∞ 1917 Heinrich Christian Bruno Stöver, Wardenburg
2. Johanne Sophie Neuhaus * 1889 † 1967
3. Anna Margarete Neuhaus * 1891 † ledig Postbeamtin
4. Marie Sophie Neuhaus * 1892 † ∞ 1918 Gustav Adolf Wübbenhorst, Osternburg
5. Hermann Hinrich Neuhaus * 1895 † 1975 Grunderbe
6. Johann Heinrich Neuhaus * 1897 † 1984
7. Ida Neuhaus * 1900 † 1934

1887 kam Johann Heinrich in den Besitz der elterlichen Stelle. Von 1894 bis 1895 war der Köter Johann Heinrich Neuhaus Mitglied des Gemeinderates.

Er hatte 1886 die Witwe seines Bruders Anna Margarethe Neuhaus geb. Ordemann geheiratet; in dieser Ehe wurden sieben Kinder geboren. Die älteste

Tochter Frieda Luise heiratete 1917 Heinrich Christian Stöver aus Wardenburg. Tochter Marie Sophie heiratete 1919 Gustav Adolf Wübbenhorst; dieser führte in Oldenburg eine Landhandelsfirma, aus der später der Mineralstoffhersteller „Wolina“ hervorging. Tochter Johanne (Tante Hanne) lebte bis zu

ihrem Tod 1967 auf dem Hof, ebenso wie Hannes Bruder Johann Heinrich, der auch unverheiratet blieb und auf dem Hof als „MiFa“ (mithelfender Familienangehöriger) arbeitete; vielen Westerburgern ist er als „Onkel Hein“ in Erinnerung.

1930 Hermann Heinrich Neuhaus * 1895 † 1975 ∞ 1929 Ida Böhmer * 1899 † 1969

1. Almuth Neuhaus * 1930 † 1993 ∞ 1967 Heino Wilkens, Bümmerstede
2. Hans-Heinrich Neuhaus * 1932 Grunderbe
3. Hermann Neuhaus * 1933 ∞ 1961 Irene Kramer * 1937 Hagen/Westf.
4. Dieter (Diedrich) Neuhaus * 1936 ledig, lebt in Verden

Hermann Neuhaus erlitt im 1. Weltkrieg eine schwere Kopfverletzung; trotz dieser gesundheitlichen Einschränkungen führte er den Hof bis 1965. Er heiratete 1929 Ida Böhmer, eine Schwester meines Großvaters.

Die technische Entwicklung in der Landwirtschaft lässt sich belegen durch die Rechnungen für eine Schrotmühle von der Fa J. van Geuns von 1922 und

für einen Eicher-Trecker 1954 der Fa. Hoes. Aus dem Jahr 1928 gibt es den Abnahmebericht für eine Licht- und Kraftanlage. Aus der NS-Zeit stammen ein Strafbefehl über 200 RM wegen „Getreideminderlieferung“ und eine Stellungnahme wegen „verbotenen Butterns“, ein Vorwurf, der in der NS-Zeit lebensgefährlich sein konnte. Laut einer Liste des Bezirksbauernführers Jan Böhmer aus dem Jahr 1935 verfügte der Hof No. 16 über eine Fläche von 40,9 ha.

1965 Hans-Heinrich Neuhaus * 1932 ∞ 1960 Irmgard Bölts * 1932 Littel

1. Heinfried Neuhaus * 1961 n. m. Elke zur Mühlen * 1972 Rastede
2. Uwe Neuhaus * 1962 ∞ 1997 Ria Westerholt * 1968
3. Hartwig Neuhaus * 1966 ∞ 1995 Elke Krumland * 1969 Sandkrug

1997 Uwe Neuhaus * 1962 ∞ 1997 Ria Westerholt * 1968

1. Nadine Neuhaus * 1999
2. Niklas Neuhaus † 3.4.1999
3. Nicole Neuhaus † 3.4.1999

Heute wird auf dem Hof Neuhaus eine Pferdepen- sion betrieben. Der 1962 geborene Sohn Uwe arbeitet in der „Überbetrieblichen Aus- und Weiterbildungs- stätte“ der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

in Wehnen. 2017 wechselte er in den Prüfdienst der LWK. Im Jahr 2014 wurde der Wohnteil des im Jahr 1853 gebauten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes völlig neu errichtet.

Hof No. 27 Hofmeister Oeljeschläger Bruns (die „Schusterei“)

Huntloser Straße 300

Ein Hof in Westerburg mit Bewohnern, die Alert bey der Schlar, Havenmeister oder Börgelmann hießen? Und die Havenmeister im BKR (Brandkassenregister) sind im Kirchenbuch (KB) nicht zu finden? Die Verbindung der Namen *Havenmeister* aus dem BKR zu *Hofmeister* im KB fand sich erst nach langem Suchen, denn eigentlich dient ein Havenmeister nicht bei Hofe. Diese bislang in Westerburg völlig unbekannt Namen gehören zur „Schusterei“. Das heute noch vorhandene Reetdachhaus gegenüber Neuhaus steht seit langen Jahren leer. Gründungsjahr der Stelle ist wahrscheinlich 1732. In der um 1718 abgeschlossenen Steuerliste des Vogtes Traugott Scheber ist dieser Hof nicht erfasst. Die räumliche Nähe und die Herkunft der Mutter des ersten Eigentümers legen den Gedanken nahe, dass die Stelle vom Hof Neuhaus abgespalten wurde.

Eigentlich beginnt die Geschichte des Hofes No. 27 mit dem Namen Alert bey der Schlar; er heiratete im Jahr 1701 eine Tochter vom Hof Neuhaus. Alert bey der Schlar wurde geboren in Jacobidrebber bei Barnstorf als des „*Hinrich bey der Schlar zu Drebborn in der Grafschaft Diepholz ehelicher Sohn*¹“. Wahrscheinlich kam er als Arbeitsmann aus dem „*Hannöverschen*“ nach Westerburg. Alert bey der Schlar starb schon im Mai 1703 „*beim Fischen*⁵⁸“, wohl in der Hunte. Seine schwangere Witwe fand Unterkunft in dem Nebengebäude des Neuhaushofes, das dann 1732 nach der Heirat der Tochter Mette Elsabe bey der Schlar mit Johann Hinrich Hofmeister zu einer Brinksitzerstelle wurde.

⁵⁸ Wardenburg KB 01, Reg. H.1701/004.

Alert bey der Schlar * 1678 † 1703 ∞ 1701 Anna Neuhaus * 1678 †

1. Anna Catharina bey der Schlar * 1701 † 1702
2. Mette Elsabe bey der Schlar * 1703 † 1772

~1732 **Johann Hinrich Hofmeister * 1694 † 1780** ∞ 1732 Mette Elsabe bey der Schlar

1. Johann Hinrich Hofmeister * 1719 Astrup † 1733 Astrup
2. Anna Catharina Hofmeister * 1733 †
3. Johann Hinrich Hofmeister * 1736 † 1782 Grunderbe

1780 Johann Hinrich Hofmeister * 1736 † 1782 ∞ 1772 Anna Catharina Neuhaus * 1748 † 1821

1. Anna Margareta Hofmeister * 1775 † 1786
2. Catharina Sophie Hofmeister * 1780 † 1838 Grunderbin

1782 Hermann Heinrich Kuhlmann * 1751 † 1829 2. ∞ 1783 Witwe Anna Catharina Hofmeister

1. Gesche Margarete Kuhlmann * 1784 † 1794
2. Johann Hinrich Kuhlmann * 1787 † 1838
3. Anna Catharina Kuhlmann * 1790 † 1794

Johann Hinrich Hofmeister wurde geboren in Winzlar am Steinhuder Meer. Die im KB ohne nähere Erklärung vermerkte Geburt des ältesten Sohnes Johann Hinrich im Dezember 1719 lag 13 Jahre vor der Eheschließung; geboren und gestorben ist Johann Hinrich der Ältere laut KB in Astrup. Die Verbindung nach Astrup muss nicht falsch sein; ein 1664 geborener Johann Hinrich Hofmeister (ohne Angabe des Geburtsortes) heiratete um 1695 in die Kuhlmannstelle in Astrup ein. Der 1736 geborene

Grunderbe Johann Hinrich heiratete 1772 Anna Catharina, eine Tochter vom Hof Neuhaus. Nach dem Tod ihres Ehemannes Johann Hinrich heiratete Anna Catharina 1783 in zweiter Ehe Hermann Heinrich Kuhlmann. Beim Verkauf des Gutes Höven 1777 kaufte „*J. H. Havemester das Roggenland auf dem hohen Felde*“ für 60 Reichsthaler⁵⁹. Als er 1780

⁵⁹ Johann Neuhaus: „Das adelich freie Gut Höven und seine Nachbardörfer Astrup, Littel und Westerburg“, 1987, 1. Fotokopie, Auflage: 10 Exemplare. S. 20

starb, übernahm sein gleichnamiger Sohn als Grunderbe bis zu seinem Tod 1782 die Hofstelle.

Laut BKR folgt auf Johann Hinrich Havenmeister (Hofmeister) der 2. Ehemann seiner Witwe, Harm Hinrich Kuhlmann, als neuer Eigentümer des Hauses mit dem sehr geringen Taxationswert von 30 Rt. Diese Eintragung wurde im Jahre 1827 berichtigt: *„rectius (richtig) Joh. Hinr. Havenmeister, darauf dessen einziges Kind und Erbin Cath. Sophia Havenmeister, jetzt deren Halbbruder Joh. Hinr. Kuhlmann durch Übertragung“*. Auf wessen Betreiben hier die Erbregelung nach 45 Jahren korrigiert wurde, lässt sich nicht mehr klären; wahrscheinlich ordnet hier Hermann Heinrich Kuhlmann kurz vor seinem Tod sein Erbe. Allerdings deutet alles darauf

hin, dass Hermann Hinrich Kuhlmann während der ganzen Zeit im Besitz der Stelle war. 1825 notierte der Bauervogt Johann Böhmer den Viehbestand von Hinrich Kuhlmann: 1 Kuh und 3 Schweine. In der Katasterkarte von 1839 finden sich keine Flächen, die eindeutig dieser Stelle zuzuordnen sind.

Die 1780 geborene Catharina Sophie Hofmeister, seit 1782 formell Eigentümerin des Hofes, heiratete 1807 ihren Vetter Johann Hinrich Börgelmann. In der Ehe wurden sechs Kinder geboren, aber keines erreichte das Erwachsenenalter. Börgelmann war seit 1810 im Besitz des benachbarten Hofes No. 33, der dann 1841 *„zufolge Testament und Erklärung der übrigen Erben“* (siehe: BKR) an Johann Hinrich Kuhlmann fiel, ebenso wie schon 1827 der Hof No. 27.

1827 Johann Hinrich Kuhlmann * 1787 † 1838 ∞ 1824 Catharina Margareta Schierhold, Höven

1. Anna Catharina Kuhlmann * 1824 † 1839
2. Marie Catharina Kuhlmann * 1827 † 1849
3. Gesche Margarete Kuhlmann * 1830 † 1831

1848 Marie Catharina Kuhlmann * 1827 † 1849 ∞ 1848 Gerhard Schierhold, Höven

1849 Gerhard Schierhold * 1817 † 1863 2. ∞ 1849 Marie Catharina Schröder, Littel

1. Johann Heinrich Schierhold * 1851 † 1873
2. Catharina Sophie Schierhold * 1852 † 1860
3. Anna Marie Catharine Schierhold * 1854 † 1896 ∞ 1880 Johann Hermann Griepenkerl, Littel
4. Johann Gerhard Schierhold * 1857 †

Als Johann Hinrich Kuhlmann am 6. Februar 1848 starb, lebte von seinen Kindern nur noch die 1827 geborene Marie Catharina. Als einzige Erbin wurde sie neue Eigentümerin. Sie heiratete am 3. März 1848 Gerhard Schierhold aus Höven und starb schon am 5. April 1849 kurz nach der Geburt eines wohl tot geborenen Kindes, welches am 30. März 1849 ohne Angabe eines Vornamens beerdigt wurde.

Nach dem frühen Tod seiner Ehefrau wurde Gerhard Schierhold 1849 als gesetzlicher Grunderbe im

BKR registriert. Nur 3 ½ Monate später heiratete er in 2. Ehe Maria Catharina Schröder aus Littel. Im Jahr 1850 „verbessert“ sich der Taxationswert des Hauses von 340 auf 840 Rt. Als Gerhard Schierhold 1863 starb, war sein Sohn und Erbe Johann Heinrich erst 12 Jahre alt.

Johann Heinrichs Mutter hatte den Nießbrauch; dabei dürften die „Früchte“ der kleinen Brinksitzerstelle kaum zum Leben gereicht haben. Johann Heinrich Schierhold starb schon 1873 im Alter von 22 Jahren, im Jahr darauf auch seine Mutter.

1863 Johann Heinrich Schierhold * 1851 † 1873

1873 Johann Gerhard Schierhold * 1857 † 1946 ∞ Flora Aurora Theodora Mohrmann

1885 Johann Diedrich Oeljeschläger * 1843 † 1929 ∞ 1875 Marie Catharine Künnemann * 1850 † 1876

1. Sophie Margarete Auguste Oeljeschläger * 1876 † 1876

2. ∞ 1877 mit Friederike Sophie Weddi * 1858 † 1918

1. Marie Johanne Oeljeschläger * 1878 † 1970 Oldenbrok/Mittelort ∞ 1900 Johann Gerhard Hobbie, Oldenbrok
2. Emma Sophie Oeljeschläger * 1880 † 1960 Flensburg
3. Martha Margarete Oeljeschläger * 1882 Höven † 1960 Niederort/Oldenbrok ∞ 1905 Diedrich Wilhelm Breves
4. Johann Hinrich Oeljeschläger * 1884 † 1951 Brake ∞ 1909 Elisabeth Marie Wilhelmine Oltmann
5. Anna Wilhelmine Oeljeschläger * 1887 † 1943 Oldenburg
6. Anna Gesine Oeljeschläger * 1889 † 1979 Quakenbrück
7. Hermann Carl Oeljeschläger * 1892 † 1975 Oldenburg
8. Mathilde Frieda Catharine Oeljeschläger * 1896 † 1983 Wildeshausen

1873 erfolgte im BKR diese Eintragung: „*Seit dem 30. April 1873 der einzigste Bruder Joh. Gerh. Schierhold als gesetzlicher Grunderbe*“. Der Ökonomierat Johann Gerhard Schierhold starb am 25. September 1946 an einer Lungenentzündung, er war verheiratet mit Flora Aurora Theodora Mohrmann und wohnte zuletzt bei Griepenkerl in Littel. Er lebte in Stettin und er ist der Autor der Familiengeschichte „*Das Oldenburgische Geschlecht Schierholt*⁶⁰“. Die Schusterei hatte er schon 1885 an Johann Diedrich Oeljeschläger verkauft.

Johann Diedrich Oeljeschläger war ein abgehender, zu Haus nicht erbberechtigter Sohn vom Hof No. 10, heute Johann Oeljeschläger. Laut KB war er Schuhmachermeister. Ihm verdankt das Haus No. 27 den Beinamen „*Schusterei*“. Noch bis ca. 1963 brachten die Westerburger hierher ihre Schuhe zur Reparatur, dann ging Schuster Scholz in den Ruhestand. In Johann Diedrichs Ehe mit Marie Künnemann wurde nur die Tochter Anna Catharina geboren; sie verstarb kurz nach der Geburt 1876. Der Ehe mit Friederike Sophie Weddi entstammen sechs Töchter und zwei Söhne. Die Ehe Oeljeschläger/Weddi wur-

⁶⁰ Johann Hans Gerhard Schierholt: *Das oldenburgische Geschlecht Schierholt, nach urkundl. Quellen zsgest* Starke Verlag, 1942

de 1877 auch zivil geschlossen, in Oberlethe⁶¹. Trauzeugen waren: Hinrich Anton Oeljeschläger, Schneider in Oldenburg, und Gesine Johanne Marie Weddi, Dienstmagd in Dreisielen. Friederike Sophie Weddis Großvater war der Schneidermeister Johann Christoph Weddi, unehelich geborener Sohn von Catharina Klarmann. Seinen Nachnamen verdankte er seinem im KB nicht genannten Erzeuger. Der 1884 geborene Sohn von Johann Diedrich, Johann Hinrich Oeljeschläger, ließ am 1. Juli 1910 eine Bäckerei und einen Schweinestall im BKR (No. 70) versichern. Der Standort dieser ersten Bäckerei in Westerborg ist unbekannt.

Im Mai 1920 kaufte Johann Heinrich Bruns die Bäckerei mit Schweinestall und auch die Schusterei. Johann Hinrich Oeljeschläger hatte schon 1914 auf einem von Bruns gekauften Grundstück erneut eine Bäckerei bauen lassen, die spätere Bäckerei Ahrens. Er starb 1951 in Brake, nachdem er dort seit 1945 in 2. Ehe verheiratet war.

Johann Diedrich Oeljeschläger starb 1929 in Streek und wurde laut KB in Kirchhatten begraben. Zur Erinnerung findet man auf dem Westerburger Friedhof einen Findling mit der Inschrift:

⁶¹ Wardenburg StA Reg. Nr. 1877/010

Hier ruhen uns. lieben Eltern

S. Oeljeschläger geb. Weddi

15.3.1857 – 12.4.1918

J. D. Oeljeschläger

21.9.1843 – 4.2.1929

1920 Heinrich Bruns * 1868 † 1965

Der Käufer Heinrich Bruns hatte 1898 den Hof No. 13, die spätere Gastwirtschaft Debiel, erworben. 1926 kaufte er den Hof der Familie Bolling, heute Hamacher, und übertrug diesen seiner Tochter Anna Catharine, verheiratet mit August Böning. Laut „1100 Jahre Westerburg“ erhielt das Ehepaar Böning auch die Eigentumsrechte am Hof No. 27; dem BKR zufolge blieb aber Heinrich Bruns bis zu seinem Tod 1965 Eigentümer der Schusterei. Weder Bruns noch Familie Böning wohnten jemals in diesem Haus. Hier fand im April 1945 die Flüchtlingsfamilie Sonnenberg ein Obdach, als Dannemanns Hof nach Beschuss abgebrannt war. In der Wohnung des im Krieg gefallenen Schusters Geerken wohnte schon Frau Zühlke mit ihren sechs Kindern.

Um 1960 wohnten in dem Haus die Familien Scholz und Müller. Die Flüchtlingsfamilie Müller lebte in der linken Hälfte der ohnehin sehr kleinen Wohnung. Fünf Söhne der Familie stellten eine eigene

Schleuderballmannschaft, die für den TUS Westerburg so manchen Sieg errang. Im Vorraum des rechten Wohnteils befand sich die Schuhmacherwerkstatt; hier reparierte der Schuster Albert Scholz mit seinem Gesellen Schuhe aller Art. Viele ältere Westerburger werden sich an den typischen Geruch nach Leder, Klebstoff und Essen erinnern. In den hinteren Räumen lebten Scholz und seine Frau Berta * 1902 † 1962.



NWZ vom 1. März 1950

1965 Lore Wichmann geb. Bruns * 1927 † 1980 ∞ Helmut Wichmann, Tweelbäke

1969 Familie Lindemann

1. Christian Lindemann * 1962 ?

1973 Familie Lange

1993 Familie Scheiblich

Im Jahr 1969 kaufte Familie Lindemann das Haus; der hier aufgewachsene Christian Lindemann hat in den Jahren um 2006 in mühevoller Arbeit das Böhmische Hofarchiv in eine gedruckte Fassung transkribiert. Auch die Erneuerung des Reetdaches geht auf Familie Lindemann zurück. 1973 kaufte Familie

Lange das Haus, weitere Informationen fehlen. Die nachfolgenden Familien taten wenig zum Erhalt des Hauses, sie nutzten sogar die zum Wohnraum umgebaute Diele als Schafstall. Seit 2008 ist das Haus nun unbewohnt und verfällt zusehen.

Hof No. 25 Maas Rosskamp Moorschladt Beneke Meyer

Dorfweg 52

Die Hofstelle No. 25 lag ursprünglich in der Kurve gegenüber der ehemaligen Gaststätte Debiel auf Schüttes Weide. In der Katasterkarte von 1839 ist die Stelle verzeichnet mit dem Namen Rosskamp; der Name des späteren Besitzers Mohrschladt ist mit Bleistift nachgetragen. 1861 wurde der Hof hin-

ter dem Dorf neu erbaut, heute das Haus von Sandra und Uwe Meyer.

Die Stelle von Hinrich Maas wurde zum ersten Mal in den Aufzeichnungen des Vogtes Traugott Schreiber erwähnt. Am Schluss seiner Liste mit 13 Westerburger Brinksitzern steht unter der Jahreszahl 1718 und mit der geringsten Abgabenlast:

Hinrich Maas. Der Laufweg des Pastors bei Aufnahme des Seelenregisters von 1675 lässt den Schluss zu, dass die Stelle seinerzeit im Besitz der Familie

Teebken war; es gibt mehrere Hinweise auf eine enge Verbindung der Familien Maas und Teebken.

1718 Hinrich Maas * 1677 † 1731 ∞ 1708 Mette Margarete Dannemann * 1687 † 1758

1. Talke Margarete Maas * 1709 † 1709
2. Talke Margarete Maas * 1710 † 1733
3. Johann Diedrich Maas * 1714 † 1765 ∞ 1755 Catharina Büsselmann * 1703 † 1783
4. Anna Catharina Maas * 1718 † 1750 ∞ 1749 Philipp Gerd Hinrich Rosskamp, Höven
5. Harmen Maas * 1722 † 1747
6. Johann Hinrich Maas * 1727 † 1736

Hinrich Maas war der jüngste Sohn des Wilke Maas vom Stammhof der Familie Maas No. 12. Er war der erste namentlich bekannte Lehrer der Westerburger Kinder; ob er dazu eine ordentliche Ausbildung hatte, weiß man nicht. Hinrich Maas wird im Kirchenbuch (KB) als „*Schulmeister*“ titulierte, sein ihm nachfolgender Sohn Johann Diedrich als „*Schulhalter*“. Die letzte Bezeichnung steht eigentlich für Lehrer, die in wechselnden Räumen oder in ihrer eigenen Wohnung unterrichteten. Da das nachweislich als Unterrichtsraum genutzte Küsterhaus wegen der Beerdigungen auf dem Westerburger Friedhof wohl durchgängig vorhanden war, kann man annehmen, dass auch der „*Schulhalter*“ Maas hier unterrichtet hat. Das Wort Schulmeister hat sich zumindest im Plattdeutschen erhalten, „*Scholmester*“ steht für Lehrer. Die damaligen Schulen mussten von den einzelnen Dorfschaften unterhalten werden; deshalb war die Brinksitzerstelle für Maas zwingend erforder-

lich, um seine Familie ernähren zu können. Er unterrichtete bis zu seinem Tod 1731, ihm folgte sein Sohn Johann Diedrich Maas. Der war erst 17 Jahre alt, als er nach dem Tod des Vaters sein Amt antrat. Schon im Alter von 26 Jahren beendete er seine Tätigkeit als Lehrer. Ihm folgten Johann Diedrich Labohm und Johann Friedrich Koch, der dann 1761 wegen seines „*unchristlichen Lebenswandels und Saufens*“ von den Westerburgern aus dem Amt gejagt wurde⁶².

Johann Diedrich Maas heiratete 1755 Catharina Büsselmann, verwitwete Börgelmann; die Ehe blieb kinderlos. Er starb 1765 ohne Nachkommen, deshalb erbte sein Schwager Philipp Gerd Hinrich Rosskamp die Brinksitzerstelle No. 25.

⁶² A.K. Dannemann/J. Beneke: 1100 Jahre Westerbürg 1990, S. 38, [Die alte Dorfschule]

1731 Johann Diedrich Maas * 1714 † 1765 ∞ 1755 Catharina Büsselmann * 1703 † 1783

1765 Philipp Gerd Hinrich Rosskamp * 1728 Höven † 1796 ∞ 1749 Anna Catharina Maas * 1718 † 1750

1. Margarete Rosskamp * 1750 † 1803 ∞ 1769 Johann Hinrich Pleus * 1735 † 1792
2. ∞ 1763 Gesche Margarete Knutze * 1734 Astrup † 1810
 1. Anna Catharina Rosskamp * 1763 Astrup † 1764 Höven
 2. Johann Diedrich Rosskamp * 1765 Astrup † 1837
 3. Anna Margareta Rosskamp * 1769 †
 4. Anna Catharina Rosskamp * 1772 † 1851 ∞ 1801 Anton Diedrich Oeljeschläger * 1757 † 1817

Philip Rosskamp hatte 1749 Anna Catharina, die Schwester des Johann Dierk Maas, geheiratet; diese starb schon 1750. So war die 1750 geborene Margarete Rosskamp gesetzliche Erbin ihres Großvaters

Johann Dierk Maas. Bis zu ihrer Heirat fungierte ihr Vater Philip Rosskamp als „*Interimswirt*“.

Rosskamps Schwiegersohn Johann Hinrich Pleus war fast doppelt so alt wie seine 19-jährige Ehefrau und Eigentümer des Hofes No. 7, heute Schütte. Die beiden blieben ohne Nachkommen, so dass nach Johann Hinrich Pleus' Tod 1792 erneut Philipp Rosskamp in den Besitz des Hofes kam. Er starb 1796, ihm folgte sein einziger Sohn Johann Diedrich

Rosskamp, verheiratet mit Anna Margareta Böse. Johann Diedrich Rosskamps zweite Ehe, 1813 geschlossen mit der 1767 geborenen Gesche Margarete Könenkamp, blieb ohne Nachkommen. Im Jahr 1825 notierte der Bauervogt Hinrich Böhmer den Viehbestand von Rosskamp: 2 Kühe, 2 Schweine, 6 Schafe.

1769 Johann Hinrich Pleus * 1735 † 1792 ∞ 1769 Margarete Rosskamp * 1750 † 1803

1792 Philip Gerd Hinrich Rosskamp * 1728 † 1796

1796 Johann Diedrich Rosskamp * 1765 † 1837 ∞ 1789 Anna Margareta Böse * 1765 Astrup † 1812

1. Johann Hinrich Rosskamp * 1789 † 1805
2. Johann Dierk Rosskamp * 1791 † 1796
3. Johann Dierk Rosskamp * 1796 † 1862 Grunderbe
4. Catharina Margareta Rosskamp * 1799 †
5. Marie Catharine Rosskamp * 1802 † 1868 ∞ 1824 Johann Dierk Schierhold, Höven
6. Anna Magdalena Rosskamp * 1806 † 1807

2.∞ 1813 mit Gesche Margarete Könenkamp * 1767 † 1836

1833 Johann Dierk Rosskamp * 1796 † 1862 ∞ 1823 Margareta Catharina Künnemann * 1802 † 1884

1. Johann Hermann Rosskamp * 1823 †
2. Catharina Margareta Rosskamp * 1825 † 1893
3. Johann Dierk Rosskamp * 1827 † 1850 Den Haag
4. Catharina Margareta Rosskamp * 1830 † 1831
5. Johann Hinrich Rosskamp * 1833 † 1834
6. Johann Gerhard Rosskamp * 1840 †
7. Friedrich Ludwig Rosskamp * 1844 † ∞ 1872 Catharine Sophie Künnemann, Achternholt
8. Anna Marie Rosskamp * 1846 †

Vier Jahre vor seinem Tod übertrug Johann Diedrich Rosskamp 1833 die Brinksitzerei auf seinen ältesten Sohn Johann Dierk. In dessen Ehe, geschlossen 1823 mit Marie Künnemann, wurden acht Kinder geboren. Sohn Johann Dierk starb 1850 mit 23 Jahren in

Den Haag/NL; dies war offensichtlich der Anlass für den Verkauf des Hofes am 1. August 1851. Der Sohn Friedrich Ludwig Rosskamp zog später auf eine Siedlerstelle in Charlottendorf-Ost an der Einmündung der heutigen Eichenstraße, heute Steffen.

1850 Johann Hinrich Moorschlatt * 1821 † 1873 ∞ 1844 Sophia Ribken * 1818 † 1846

1. Tochter Moorschlatt † 1844
2. Tochter Moorschlatt † 1845
3. Sohn Moorschlatt † 1846

2.∞ 1847 Anna Marie Ribken * 1822 † 1857

1. Marie Catharine Moorschlatt * 1848 † 1848
2. Catharina Marie Moorschlatt * 1850 † 1891 Grunderbin
3. Catharina Marie Moorschlatt * 1852 † 1938
4. Tochter Moorschlatt † 1854
5. Anna Sophie Moorschlatt * 1855 † 1873

3.∞ 1858 Catharina Sophie Havekost * 1814 Höven † 1897

Käufer des Hofes No. 25 war Johann Hinrich Moorschlatt, ein Zimmermann aus Hengsterholz/Ganderkesee. In unserem Hofarchiv fanden sich unter 1846.2 und 1855.2 Rechnungen von H. Moorschlatt an Johann Böhmer, u.a. für: „1 Bult Latten, Harken, Nagels, Wannen und Beien“. Die ebenfalls in Rechnung gestellten „Bustenhalter“ waren wohl Bürstenhalter. Die handgeschmiedeten „Nagels“ finden wir heute im Kaminofen, wo Reste vom Dachausbau verfeuert wurden. Arbeitslohn für den Meister: 15 Groten und für den Gesellen 12 Groten, jeweils für einen Arbeitstag. Die Rechnung vom 1. Januar 1848 zeigt, dass Moorschlatt schon vor 1851 hier tätig war. Er war in erster Ehe 1844 mit Sophia Ribken aus Westerburg verheiratet, die bei der Geburt des 3. Kindes starb; alle drei Kinder dieser Ehe starben kurz nach der Geburt. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete Moorschlatt 1847 deren Schwester Anna Marie Ribken. Von fünf Kindern erreichten nur die zwei Töchter mit (demselben) Vornamen Catharina Ma-

rie das Erwachsenenalter. Anna Marie geb Ribken starb am 27. November 1857 durch „Ertränken“, wohl Suizid. J. H. Moorschlatt heiratete dann 1858 ein drittes Mal; die Ehe mit Catharina Havekost aus Höven blieb kinderlos.

Laut BKR wurde das ursprüngliche Haus am 9. Oktober 1861 „abgebrochen und eod. neu erbaut“; das lateinische Wort „eodem“ steht für „ebendahin, ebendorthin“ und besagt, dass das Haus an anderer Stelle neu erbaut wurde. Die Katasterkarte von 1839 verzeichnet am Standort des späteren Hofes von Adolf Beneke ein Haus, das im Gegensatz zu den meisten anderen Häusern rot schraffiert, also nachträglich eingetragen ist. In der Karte ist der Name des Grundstückseigentümers Johann Dierk Rosskamp durchgestrichen und der Name des neuen Eigners eingefügt: „Joh. Hinr. Mohrschlag“. Am alten Standort, gegenüber dem heutigen Haus von Lampe, finden sich keinerlei Spuren eines Hauses; kein heutiger Westerberger kennt diese ehemalige Hofstelle.

1873 Catharina Marie Moorschlatt * 1852 † 1938 ∞ 1879 Joh. Hermann Christoph Beneke * 1851 † 1923

1. Heinrich Ludwig Beneke * 1882 † 1955 Grunderbe
2. Wilhelm Diedrich Beneke * 1884 † 1951 ∞ 1908 Martha Elisabeth Bolling * 1884 Littel † 1959
3. Martha Meta Hermine Beneke * 1887 † 1968 Heidkamp ∞ 1911 Hermann Heinrich August Bolling * 1888 Littel † 1946
4. Sohn Beneke † 1889
5. Diedrich Heinrich Christoph Beneke * 1892 † 1915

Als Johann Hinrich Moorschlatt 1873 verstarb, erbte ihn seine Tochter Catharina Marie, geb. 1852. Sie heiratete 1879 den Zimmermann Johann Hermann Christoph Beneke, geboren 1851 in Beckstedt/Colnrade. Hermann Christoph war von 1898 bis 1901 Mitglied im Wardenburger Gemeinderat. Am 24. April 1894 kauften Benekes den Nachbarhof No. 34 von Hinrich Diedrich Schierholds Ehefrau

geb. Pörtner zum Abbruch. Am Standort des abgebrochenen Hofes No. 34 wurde eine 1895 im BKR versicherte Scheune errichtet. Sohn Wilhelm Diedrich Beneke baute 1907 ein Haus mit Zimmereiwerkstatt. In diesem Haus (No. 64) am Dorfweg wohnt heute die Familie Weber. Nach einem schon 1887 errichteten Testament erbte der älteste Sohn Heinrich Ludwig die Brinksitzerstelle Hof No. 25.



Der Hof Beneke um 1905

Von links:

Catharine Marie Beneke,
geb. Moorschladt * 1851Johann Hermann Chris-
toph Beneke * 1852

Martha Beneke * 1887

Warum sitzt der Hund auf
dem Stuhl? Damit er mehr
vom Hof sieht!?)

1938 Heinrich Ludwig Beneke * 1882 † 1955 ∞ 1912 Helene Poppe * 1887 † 1972

1. Tochter Beneke † 1913
2. Martha Alwine Beneke * 1914 † 1914
3. Erich Heinrich Beneke * 1915 † 1943
4. Tochter Beneke † 1919
5. Erwin Rudolph Beneke * 1921 † 1989 ∞ Irmgard Wichmann
6. Richard Robert Hermann Beneke * 1922 † 1960
7. Hermann Heinrich Beneke * 1925 † 1960
8. Adolf Beneke * 1928 † 2012 Grunderbe
9. Elfriede Beneke * 1929 † 2017 ∞ 1962 Hermann Ewald Efken

Der 1921 geborene Erwin Beneke wurde Schu-
machermeister und betrieb in Sandkrug ein Schuhge-
schäft. Adolf Beneke heiratete 1958 Frieda Hempfen
aus Charlottendorf-Ost, führte den Hof weiter bis
1993 und verpachtete dann die Ländereien an sei-

nen Schwiegersohn Manfred Stolle aus Neerstedt.
Das Dielengebäude wurde zum Wohnhaus umge-
baut; dort wohnen heute Sandra und Uwe Meyer mit
ihren Kindern Marvin und Melina. Das eigentliche
Wohnhaus steht nach Frieda Benekes Tod 2015 leer.

1955 Adolf Beneke * 1928 † 2012 ∞ 1958 Frieda Hempfen * 1931 Charlottendorf-Ost † 2015

1. Marion Beneke * 1958 ∞ 1982 Manfred Stolle * 1952 Neerstedt † 2016 Neerstedt
2. Heidrun Beneke * 1959 ∞ 1984 Dieter Meyer * 1960 Benthullen
3. Sandra Beneke * 1971 ∞ 2000 Uwe Meyer * 1971 Benthullen

1998 Sandra Meyer geb. Beneke * 1971 ∞ 2000 Uwe Meyer * 1971 Benthullen

1. Marvin Meyer * 2000
2. Melina Meyer * 2005

Uwe Meyer ist Leiter der Kreiskasse beim Landkreis
Oldenburg in Wildeshausen. Ehrenamtlich engagiert
ist er im Ortsverein als Schriftführer; zuvor war er

von 2006 bis 2009 Vorsitzender des Ortsvereins.
Außerdem ist er Kassenwart der örtlichen Jagdge-
nossenschaft.

Hof No. 18 Schröder Böckmann Neuhaus (1858 abgebrochen) (Huntloser Straße 397)

Diese Hofstelle lag nach der Karte von Schreber und der Katasterkarte von 1839 in der Kurve zwischen Neuhaus und dem heutigen Hof der Familie Schmidt. Vogt Schreber nennt dazu den Besitzernamen: 1693 Albert Schroer. Die verschiedenen Schreibweisen des Namens haben keine Bedeutung; das Kirchen-

buch (KB) nennt nur zwei Personen mit dem Namen Schroer, und beide entstammen Familien mit dem Namen Schröder. Der Hof No. 18 ging 1858 im benachbarten Neuhaushof auf, das Haus wurde abgerissen.

1670 Albert Schröder * 1618 † 1690 ∞ vor 1650 Catharina NN * 1619 † 1714

1. Greta Schröder * 1650 † 1684
2. Anna Schröder * 1656 † ∞ 1681 Johann Behrens, Sage
3. Hinrich Schröder * um 1658 † ∞ 1681 in WST Gebke Büsselmann, Halsbek
4. Albert Schröder * 1660 † 1738 ∞ 1696 Catharina Hibbeler, Tungeln
5. Gerd Schröder * 1663 † nach 1675
6. Anna Sophie Schröder * 1666 † 1711 ∞ 1690 Dierk Lucas, Halsbek

Im Mannzahlregister (MZR) von 1652 ist ein Albert Schröder erwähnt, der als Heuermann in Pörtners Speicher wohnt. Direkt neben dem Speicher des damaligen Pörtnerhofes No. 2 am Friedhof lag der Hof No. 20 des Hinrich Schröder. Verwandtschaftliche Beziehungen mit Albert Schröder sind wahrscheinlich, aber nicht zu belegen. In einer „*Designatio*“⁶³ findet man alle „*neu zugemachten Kämpe, Zuschlagen, Plakken, Kohlgarten, Hauß und Hofstetten in der Wardenburger Vogtey, wie sie an dem Maße anno 1670 im Monat August und September sich befunden*“:

„Nr. 27 Albert Schröder, eine Haußstette nebst einem dabey liegenden kleinen Plakken, welcher sumftig ist von 0,25 Jück, 32 Ruthen, 6 Schuh [Fuß?], 14 Zoll, 0 Graen“.

Das Gründungsjahr des Hofes No. 18 lag demnach um 1670. Bei Aufnahme des Seelenregisters von

1675 lebte Albert Schröder schon auf seiner neuen Brinksitzerstelle neben Neuhaus. Der Pastor besuchte vorher die Familien Neuhaus und Ploiß (heute Schütte) und hinterher Familie Linnenweber, damals auf Neuhaus' Weide gelegen. Er notierte: Albert Schröder, Hauswirt, und dessen Ehefrau Catharina, dazu den „*einzig*“ Sohn Gert und die „*andere*“ Tochter Anna Sophia. Die im KB außerdem registrierten Kinder Greta, Hinrich, Albert und Anna sind nicht genannt, vielleicht weil sie als Dienstmägde oder Knechte auf anderen Höfen „*in Stellung*“ waren.

Nach Albert Schröders Tod 1690 wurde der 1660 geborene Albert Schröder neuer Eigentümer, sein älterer Bruder Hinrich hatte 1681 in Westerstede Gebke Büsselmann aus Halsbek geheiratet, wahrscheinlich die bessere Partie. Auch die Tochter Anna Sophie heiratete nach Halsbek.

⁶³ NLA Oldenburg, Best. 71,2 Nr. 109

1690 Albert Schröder * 1660 † 1738 ∞ 1696 Catharina Hibbeler * 1668 Tungeln † 1741

1. Anna Catharina Schröder * 1698 † 1760 ∞ 1730 Johann Hibbeler, Astrup
2. Beke Schröder * 1703 † 1710
3. Harm Schröder * 1708 † 1759

Der einzige Sohn Harm kam nach dem Tod seines Vaters Albert 1738 in den Besitz der Stelle. Er heiratete 1752 Anna Christina Beckermann aus Großenkneten; die Ehe blieb kinderlos. Im Brandkassenregister (BKR) findet man folgende Besitzerfolge:

„Ahlert Rudebusch itzo Harm Hibbeler 1794 Johann Harm Neumann“. Im Wardenburger KB findet man keinen Ahlert Rudebusch, nur im Großenkneten Ortsfamilienbuch (OFB) ist eine 2. Ehe der Witwe Schröder verzeichnet.

1738 Harm Schröder * 1708 † 1759 ∞ 1752 Anna Christina Beckermann, Großenkneten

1760 Ahlert Rudebusch * 1718 † 1765 2. ∞ 1760 Witwe Anna Christina Schröder geb. Beckermann

Auch die 2. Ehe der Witwe Anna Christina geb. Beckermann mit Ahlert Rudebusch aus Glane blieb ohne Nachkommen. Rudebusch kam durch die Eheirat in den Besitz der Schröderstelle. Vermutlich starb er 1765, denn laut Johann Neuhaus wurde in

dem Jahr Harm Hibbeler neuer Eigentümer des Hofes No. 18. Harm Hibbeler war weichender Erbe vom Hof No. 9; vermutlich war er mit Schröder verwandt. Er starb 1791 unverheiratet und ohne Nachkommen.

1765 Harm Hibbeler * 1745 † 1791

1791 Johann Harm Neumann * 1769 † 1823 ∞ 1800 Anna Catharina Wandscher, Wardenburg

Laut BKR war Johann Harm Neumann im Jahr 1794 Eigentümer der Stelle. Wie er in deren Besitz kam, ist nicht bekannt. Neumann wurde 1769 in Höven geboren und als Johann Hermann Neumann im KB erfasst. Sein Vetter Johann Hinrich Neumann begründete um 1765 den Hof No. 36, heute Micke. Als

Johann Harm im Jahr 1800 Anna Catharina Wandscher aus Wardenburg heiratete, überließ er den Hof No. 18 seinem Bruder Martin Neumann. Er selbst zog wahrscheinlich auf die Stelle seiner Ehefrau nach Wardenburg, wo dem Ehepaar zwölf Kinder geboren wurden.

1800 Johann Hinrich Martin Neumann * 1766 † 1831 ∞ vor 1793 Anna Catharina Oeljeschläger

1. Catharina Margareta Neumann * 1792 † 1792
2. Helene Dorothea Catharina Neumann * 1793 † 1794

2. ∞ 1796 Anna Catharina Knetemann * 1764 Wardenburg † 1840

1. Johann Martin Neumann * 1790 † 1790
2. Harmen Anton Neumann * 1798 † 1847 ∞ 1832 Caroline Hetge, Kirchhatten
3. Johann Hinrich Neumann * 1802 † 1872 ∞ 1824 Anna Margaretha Knetemann * 1804 Wardenburg
4. Johann Berend Neumann * 1805 † ∞ 1829 Stoffeline Hetge, Marx/ Zetel

Martin Neumann lebte schon vor 1800 in Westerbürg; sein Sohn Harmen Anton wurde 1798 hier geboren. Harmen Anton lebte später als Heuermann in Höven, Der 1802 geborene Johann Hinrich war Brinksitzer und Maurer in Wardenburg, und Johann Berend, 1805 geboren, heiratete nach Ostfriesland.

Bei der Verteilung der Westerbürger Gemeinheit erhielt:

„Martin Neumann, Altbrinksitzer zu Westerbürg

- a) den Haidplacken Nr. ? bei seiner Stelle am Schwarzen Moor
- b) den Haidplacken Nr. 99 am Huntloser Weg hinterm Schwarzen Moor
- c) den Placken Nr. 96 auf den Moorbergen“

Alle drei Flurstücke lagen „auf der Lammer“. Der Placken Nr. 99 ist heute die Hofparzelle von Familie Rohde, Hof No. 54. Placken Nr. 96 lag auf der anderen Seite des Weges und gehört heute zum Hof No. 38 Huscher; der Placken ohne Nr. (wohl Nr. 98) ist heute die Hofparzelle von Bartels. Das 2. BKR verzeichnet 1828 den Verkauf des Hofes No. 18 an Johann Hinrich Böckmann, den einzigen Sohn des Schulhalters Hermann Böckmann. Auf dem gleichen Registerblatt (pag. 196) wurde am 31. Dezember 1832 ein zusätzliches Haus unter der neuen No. 19

registriert; dies war das heutige, inzwischen mehrmals umgebaute Wohnhaus von Fred und Heino Bartels.

Der Käufer Johann Hinrich Böckmann bewirtschaftete seit langen Jahren den Hof No. 8, heute Hermann Pörtner. Dort sind seine Familiendaten nachzulesen. Nach dem Tod seines Vaters 1840 wurde er Eigentümer der Höfe No. 8 und No. 20 am Friedhof. Den 1832 erbauten Hof No. 19 an der Lammer verkaufte er 1842 an seinen Vetter Hermann Böckmann. Nach Johann Hinrich Böckmanns Tod erbte „1854 Sept. 26 dessen Enkel Diedrich Neuhaus als testamentarischer Grunderbe, unter gewissen im Testamente angegebenen Bedingungen“ die frühere Neumannsche Brinksitzerei.

1828 Johann Hinrich Böckmann * 1787 † 1854 ∞ 1818 Anna Catharina Pörtner

1854 Hinrich Dierk Neuhaus * 1842 † 1877

Das Haus No. 18 wurde am 31. Dezember 1858 als abgebrochen aus dem BKR gestrichen. Trotzdem kam es wegen des Erbes des Diedrich Neuhaus zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung.

In alten Unterlagen des Hofes Neuhaus fand sich das Testament des 1854 verstorbenen Johann Hinrich Böckmann. Dessen Erbe umfasst hauptsächlich die Höfe No. 8, heute Pörtner, und No. 20 am Friedhof. Haupt- und Grunderbin soll die Witwe seines Sohnes sein, Anna Catharina Böckmann geborene Pörtner. Nur seine „vormals Martin Neumann alte Brinksitzerei mit 2 Placken in der Marsch und dem Saatland auf dem Schürplacken“ soll an seinen Enkel Diedrich Neuhaus fallen. Außerdem will Böckmann dem Vater des Diedrich Neuhaus noch „zu Lebzeiten 350 T. Gold aus bezahlen“. Anrechnen lassen soll der Erbe sich dabei, „was seine verstorbene Mutter vor ihrem Tod von mir empfangen hat“, nämlich: u.a. einen beschlagenen Wagen, ein vollständiges Bett, sonstige Mobilien und bares Geld. Die im BRK genannte Bedingung besagt, dass er „erst nach Erreichen des 24sten Lebens Jahr die volle Disposition“ über sein Erbe erhält. Erreicht er das 24. Lebensjahr

nicht, fällt die ihm zugedachte Brinksitzerstelle an die Haupterbin, seine Tante.

Trotz einer in vielen Testamenten üblichen Klausel, die für jede Anfechtung eines Testamentes den Kläger mit der Zurücksetzung auf „nichts als den Pflichtteil“ bedroht, erfolgte am 24. Januar 1856 eine Klage wegen der „Vertheilung des Nachlasses des weiland Johann Hinrich Böckmann“. Der Vater des 14-jährigen Diedrich Neuhaus klagt in dessen Namen auf „Herausgabe der Verwaltung und Nutzung der vormals Neumannschen Brinksitzerei“, die seine Schwägerin, die Haupterbin Anna Cath. geb. Pörtner, ihm bislang verweigert. Nach „langen Verhandlungen wurde von der Beklagten der Vergleichsvorschlag gemacht, dass sie Verwaltung und Nutzung sofort dem Kläger übertragen wolle, wenn dieser von dem zugewandten Erbtheil von 350 T. Gold 100 T. nachlässt“. Der Kläger lehnt ab und erhält das Protokoll der Verhandlung zur weiteren Verwendung beim Stadt- und Landgericht. Der Ausgang des Verfahrens ist nicht bekannt. Auch ist nicht zu ersehen, ob die „2 Placken in der Marsch und das Saatland auf dem Schürplacken“ später zum Hof Neuhaus gehörten. Der Verweis auf die „volle Disposition“ kann eigent-

lich nur bedeuten, dass die „*Verfügung*“ über das Erbe bis dahin eingeschränkt, aber nicht ausgeschlossen sein sollte. Hinrich Dierk (Diedrich) Neu-

haus starb 1877 unverheiratet und ohne Nachkommen. Von dem Haus No. 18, unter den Eichen auf Neuhaus' Hof, gibt es keine Spuren mehr.

Hof No. 21 Teebken Neuhaus (1960 abgebrochen)

(Zur Teebkerei 9)



Die Teebkerei um 1935

Das Wardenburger Kirchenbuch kennt 81 Personen mit dem Familiennamen Teebken; alle vor 1780 geborene Teebken stammen aus Westerburg. Dann bildete sich ein neuer Schwerpunkt in Oberlethe; die Stelle in Westerburg ging 1823 in Konkurs. Älteren Westerburgern sind die Reste des Teebkenhauses noch in Erinnerung. Die Straße am ehemaligen Hof trägt heute den Namen „*Teebkerei*“. Die Lage der ursprünglichen Stelle der Familie Teebken ist unklar. Der Vogt Traugott Schreiber verzeichnet die Stelle auf der Weide zwischen dem heutigen Hof Pörtner und unserem Hof. Die Schreibweise des

Namens variiert zwischen Tepken, Tapken, Thebcken zu Teebken, sogar Doebbeke kommt vor.

Im Mannzahlregister (MZR) von 1581 ist ein Johann Tepken erwähnt, „*er ist im Haus allein und hat einen Knebelspieß*“. Da er 1581 wehrfähig ist, muss er vor 1557 geboren sein. Mit ihm beginnt die Geschichte der Familie Teebken in Westerburg. Johann Tepken ist außerdem im MRZ von 1609 genannt, und 1613 wurde er zur Fräuleinsteuer herangezogen. Der erste Tepken im Kirchenbuch (KB), der um 1583 geborene Gerdt Tepken, dürfte ein Sohn Johann Tepkens sein.

1580 Johann Tepken * um 1555 † nach 1613

1. Gerdt Tepken * um 1583 † nach 1640

1613 Gerdt Tepken * um 1583 † nach 1640 ∞ vor 1609 Engel NN

1. Harmen Teebken * um 1609 †
2. Teebken † 1618

Johanns Sohn Gerdt ist der erste Tepken im KB, seine Eltern sind nicht genannt. Der Nachname seiner Ehefrau ist nicht angegeben, sie wird lediglich mit dem Vornamen Engel erwähnt. In einem Hofdienstregister, vermutlich aus dem Jahr 1640, wurden Gert und Johann Doebbeke „*Handtarbeiterß*“ genannt, sie leisten Dienste für die Herrschaft nur mit

ihrer Arbeitskraft. Damit könnten Gerdt und „*Johann*“ Harmen Tepken gemeint sein. Warum allerdings Vater und Sohn beide dienstpflchtig sind, ergibt sich nicht. Im MZR von 1641 und im Wein-kaufregister 1643 sind keine Tepken erwähnt, der Grunderbe Harmen ist dann erstmals im Landbuch von 1653 genannt.

~1640 Harmen Tepken * um 1609 † vor 1670 ∞ vor 1634 Geske NN

1. Johann Tepken * err. 1634 † 1717
2. Harmen Tepken * um 1635 † Tochter Geßke * 1665

Kirchenbuchdaten mit dem Zusatz „err.“ (errechnet) oder „um“ sind oft sehr unsicher; eigentlich müsste Johann Tepken vor seinem Bruder Harmen geboren sein, denn er wurde Erbe des elterlichen Hofes. Für den Sohn Harmen ist im KB keine Ehe vermerkt; das Taufregister des KB verzeichnet jedoch seine 1665 geborene Tochter Gesche/Geßke. Nach den Einträgen im KB lebte die Familie des Brinksitzers Harmen Teebken zumindest bis 1670 in Westerburg. Auf Gut Höven gibt es laut Seelenregister von 1675 u. a. einen Meier Hermann Tepken und die Dienstmagd Taleke Tepken, aber keine Kinder mit Namen Tepken.

Bei der Aufnahme des Landbuches von 1653 machte Harmen Teebken dem Vogt Ummius folgende Angaben:

„...das er ein Brinksitzer und frei sei. Hat achtern auf dem Esch 3 Stücke von 3 Scheffelsaat. Noch eines auf dem Kreuzkamp von 3 Viertel Saat. Noch ein kleines Stück von 1 Viertel Saat. Gibt daraus alles den Vierten Hocken. Hat ganz kein Heuland. Gibt Marschgeld 46 Groten, Knechtgeld 8 Groten. Mit dem Dienst ist er oben genannten Brinksitzern in allem gleich“

Das Marschgeld für einen Marschanteil, eigentlich 1 Rt. 11 gr., teilt sich Teebken mit Henrich Schröder vom Hof No. 20 am Friedhof. Laut „Designatio“ (Verzeichnis, Nachweis) von 1670 erhielten „Wilken Maeß und Johann Tebken: *Einen Kamp zusahmen, etwas abgelegten, mittelmäßig und gantz besät*“. Warum Teebken und Maas gemeinsam einen Kamp erhielten, bleibt unklar; es gibt mehrere Hinweise auf eine enge Beziehung der beiden Familien.

1670 Johann Teebken * um 1637 † 1717 ∞ 1663 Anna Schröder * 1637 Kirchhatten † 1795

1. Harm Teebken * 1663 Kirchhatten †
2. Anastasia Teebken * 1668 †
3. Hermann Teebken * 1670 † 1703 ∞ 1696 Talke Dannemann * 1667 † 1703
4. Hinrich Teebken * 1674 † ∞ vor 1700 Wolbers NN ∞ 1703 Anna Catharina Hakenberg
5. Anna Teebken * 1676 †
6. Tönnies Günther Teebken * 1678 † 1733
7. Greta Teebken * 1681 †
8. Catharina Teebken * 1684 † 1714

Neuer Eigentümer der Stelle wurde Johann Teebken. Er heiratete 1663 Anna Schröder aus Kirchhatten; sie hatten gemeinsam acht Kinder. Die Hochzeit der beiden fand am 3. Mai 1663 in Kirchhatten statt. Der 1. Sohn Harm wurde am 23. Juni 1663 noch in Kirchhatten getauft, er scheint früh verstorben zu sein. Auch der 2. Sohn Hermann verstarb ohne Nachkommen noch vor seinem Vater, so dass das Erbe an den 4. Sohn Tönnies Günther fiel. Der 3. Sohn Hinrich Teebken lebte als Maurer in Holland und heiratete 1703 in Amsterdam Anna Catharina Hakenberg, er starb vor 1720⁶⁴.

Der Vorname Tönnies ist eine Abwandlung des Namens Anton und in Verbindung mit Günther eine Huldigung an den 1667 verstorbenen Landesherrn Graf Anton Günther zu Oldenburg. 1675, bei der Aufnahme des Seelenregisters, notierte der Pastor folgende Bewohner: den Hauswirt Johann Tapken

⁶⁴ OGF-Jahrbuch 2013/14, S. 142

(wohl Tepken), seine Ehefrau Anna und seine Mutter Geske, dazu die Kinder Hermann, Johann, Hinrich und Tochter Geske. Der Sohn Johann fehlt im KB, die Tochter Geske hieß laut KB Anastasia. Der Pastor besuchte vorher Familie Lüken, heute Weyhausen, und hinterher Familie Oeljeschläger; deren Stelle lag gegenüber Lüken neben dem heutigen Wohnhaus der Familie Lampe. Nach dem Laufweg des Pastors müsste die Stelle daher gegenüber der ehemaligen Gasstätte Debiel gelegen haben. Den dortigen Hof No. 25 bezeichnet Vogt Schreiber mit dem Namen Hinrich Maas. Auch aus dem Jahr 1700 gibt es Hinweise auf eine besondere Verbindung der Familie Teebken zur Familie Maas vom Hof No. 12. Denkbar ist, dass letztere aus der Familie Tepken hervorgegangen ist oder umgekehrt. Vogt Schreiber verzeichnet die Hofstellen von Dierk Maas und Tönnies Günther Teebken direkt nebeneinander auf Böhmers Weide zwischen den heutigen Höfen Pörtner und Böhmer.

1717 Tönnies Günther Teebken * 1678 † 1733 ∞ 1708 Anna Elisabeth Schröder * 1682 †

1. Anna Teebken * 1709 † 1748
2. Gesche Teebken * 1712 † 1790 ∞ 1731 Berend Pleus * 1697 † 1761
3. Catharina Margareta Teebken * 1715 † 1750 ∞ 1741 Gerd Pophanken, Ofen/Oldenburg
4. Anna Elisabeth Teebken * 1718 † 1749
5. Wübke Teebken * 1723 †

Tönnies Günter Teebken heiratete 1708 Anna Elisabeth Schröder aus Westerburg und hatte mit ihr fünf Töchter. Grunderbin der Teebkenstelle war die älteste Tochter Anna Teebken. Sie heiratete 1728 den Heuermannssohn Bruno von Hagel aus Ahlhorn, der den Hofnamen Teebken annahm. Zu einem nicht genau feststellbaren Zeitpunkt nach 1717 bauten Teebken ein neues Hofgebäude an der heutigen Straße „Zur Teebkerei“. Ein von Günter Teebken

verwarhter Inschriftenbalken trägt das Datum vom 4. August 1814. Dieses Datum ist wohl nicht das Baujahr des neuen Hauses, denn laut den Eintragungen im BKR verbessert sich der Taxationswert des Hauses am 31. Dezember 1814 von 450 auf 510 Rt. Das spricht eher für allgemeine Verbesserungen am Haus, bei denen dann der Inschriftenbalken über der großen Dielentür eingebaut wurde.

1733 Bruno von Hagel gen. Teebken * 1692 † 1740 ∞ 1728 Anna Teebken * 1709 † 1748

1. Tönnies Günther Teebken * 1729 † 1782
2. Johann Hinrich Teebken * 1732 † ∞ 1765 Anna Gesche Strohmeyer
3. Johann Harm Teebken * 1735 † 1743
4. Johann Dierk Teebken * 1738 † 1795 ∞ 1766 Maria Catharina Bolling

Bruno von Hagel aus Ahlhorn war römisch-katholisch getauft, weil Großenkneten 1692 zum Herr-

schaftsbereich des Bischofs von Münster gehörte. Die häufigen Wechsel der Landesherrschaft im be-

nachbarten Kirchspiel Großenkneten zogen auch oft Wechsel des Glaubensbekenntnisses der Bevölkerung nach sich, je nachdem, welchem Glauben die neue Herrschaft anhing. Die Kinder des Bruno Teebken geb. von Hagel wurden dann in Wardenburg „LU“ = evangelisch-lutherisch und auf den Namen Teebken getauft. Sohn Johann Hinrich Teebken heiratete 1765 Gesche verw. Tapken geb. Strohmeyer vom Hof No. 8 und nahm den Namen Strohmeyer an. Die Strohmeyerstelle geriet kurz darauf in wirtschaftliche Schwierigkeiten und musste verkauft werden. Ein anderer Bruder, Johann Dierk Teebken, heiratete 1766 Anna Catharina Bolling; er starb 1795 in Amsterdam, wo er als Stuckateur arbeitete. Johann Dierk gründete die Linie der Familie Teebken in Oberlethe. Im September 2014 feierten 73

Mitglieder der Familie Teebken ein großes Familientreffen in der alten Ziegelei in Westerholt. Die aus ganz Deutschland und den USA angereisten Familienmitglieder trafen sich aus besonderem Anlass im heutigen Ziegeleimuseum: Gründer der Ziegelei 1820 war einer ihrer Vorfahren, der Landwirt und Schmiedemeister Johann Diedrich Teebken. Der 1780 geborene Johann Diedrich war der jüngste Sohn des in Westerburg geborenen Stuckateurs Johann Dierk Teebken. Die Ziegelei in Westerholt produzierte bis 1966. Heute betreibt dort der Verein „Alte Ziegelei“ ein Ziegeleimuseum. Gertrud Teebken aus Oberlethe berichtet von ihrer Teilnahme an einem weiteren Familientreffen im Jahr 2017 - in Los Angeles/USA.

1740 Tönnies Günther Teebken * 1729 † 1782 ∞ 1761 Catharina Margareta Büsselmann * 1739 †

1. Johann Hinrich Teebken * 1762 † 1824 Grunderbe
2. Johann Diedrich Teebken * 1765 †
3. Anna Catharina Teebken * 1768 †
4. Johann Hermann Teebken * 1772 † ∞ 1808 Gesche Margarete Bremer, Neuenkrüge/Oldenburg

1782 Witwe Catharina Margareta Teebken geb. Büsselmann * 1739 †

Der Grunderbe Tönnies Günther war beim Tod seines Vaters erst 11 Jahre alt. Als 1748 auch seine Mutter starb, schafften es die drei minderjährigen Teebkenbrüder, den Hof allein zu bewirtschaften. Über die Kinder Johann Diedrich und Anna Catharina fanden sich keine weiteren Informationen; Johann Hermann lebte nach seiner Heirat mit Gesche Bremer als Brinksitzer in Neuenkrüge.

Die in den Anlagen zu Johann Neuhaus' „Das adelige Gut Höven“ zu findende „Bauerrolle für Westerburg und Höven“ vom 24. Februar 1785 trägt die Unter-

schrift eines Johann Hinrich Gehrken. Dies ist ein Lesefehler. Ekkehard Seeber nennt in „*Verfassungen oldenburgischer Bauerschaften*“, S. 631 den richtigen Namen des Unterzeichners: Johann Hinrich Thebken. Dieser war der Grunderbe der nächsten Generation. Die Eintragungen im 1. BRK zeigen aber, dass nach Tönjes Günther Teebkens Tod 1782 nicht sein Sohn, sondern seine Witwe „*Cath. Marg. geb. Büsselmann*“ Eigentümerin wurde. Johann Hinrich Teebken wurde dann 1786 an seinem 24. Geburtstag volljährig, aber erst 1814, wohl nach dem Tod seiner Mutter, Eigentümer der Stelle.

1814 Johann Hinrich Teebken * 1762 † 1824 ∞ 1783 Catharina Margareta Speckmann * 1753 † 1834

1. Sohn Teebken † 1784
2. Anna Margareta Teebken * 1786 † 1831 ∞ 1815 Johann Friedrich Dasenbrock
3. Johann Hinrich Teebken * 1789 † 1865 ∞ 1815 Gesche Margarete Lueken, Westrittrum
4. Catharina Margareta Teebken * 1793 † 1861 ∞ 1826 Johann Hinrich Hibbeler, Höven
5. Johann Harm Teebken * 1796 † 1801

Johann Hinrich Teebken heiratete 1783 die Nachbarstochter Catharina Margareta Speckmann; die beiden hatten fünf Kinder. Catharina Margareta heiratete 1826 Johann Hinrich Hibbeler aus Höven. Der

eigentliche Grunderbe Johann Hinrich Teebken heiratete 1815 Gesche Margarete Lueken aus Westtrittum und lebte später als Heuermann in Westerholt.

1820 Johann Friedrich Dasenbrock * 1791 † 1860 ∞ 1815 Anna Margareta Teebken

1. Anna Margareta Dasenbrock * 1815 † 1816 Huntlosen
2. Johann Hinrich Dasenbrock * 1817 Huntlosen † 1838 Döhlen
3. Catharine Margarete Dasenbrock * 1819 Huntlosen † 1875 ∞ 1840 Johann Friedrich Claus, Döhlen
4. Magdalena Catharina Dasenbrock * 1822 † 1870 ∞ 1858 Johann Heinrich Janßen, Haast
5. Anna Margareta Dasenbrock * 1824 † 1824
6. Johann Friedrich Dasenbrock * 1825 † 1908 ∞ 1851 Catharine Margarete Spanhake, Döhlen
7. Anna Marie Dasenbrock * 1829 Döhlen † 1830 Döhlen

Der Häuslingssohn und Schmied Johann Friedrich Dasenbrock, geboren in Rüssen bei Twistring, hatte 1815 Anna Margareta Teebken geheiratet. Zu Dasenbrock finden sich im KB folgende Angaben: „Anbauer in Döhlen, Brinksitzer und Schmied in Döhlen, 1816 Schmied in Huntlosen, 1817 Brinksitzer in Huntlosen“. Aus den Lebensdaten seiner sieben Kinder lässt sich ersehen, dass die Familie Dasenbrock von 1820 bis zum Sommer 1825 in Westeburg lebte. Das 1. Kind wurde 1815 in Westeburg geboren und starb 1816 in Huntlosen. Dort wurden dann 1817 und 1819 zwei Kinder geboren. Wahrscheinlich um 1820 übertrug Johann Hinrich Teebken seine Brinksitzerstelle auf seinen Schwiegersohn Friedrich Dasenbrock. 1822, 1824 und 1825 wurden weitere Kinder in Westeburg geboren. Bei der Geburt des 7. Kindes im Jahr 1829 ist Döhlen als

Geburtsort angegeben. Zu den Kindern der Familie Dasenbrock fehlen weitergehende Informationen. Der 1825 geborene Johann Friedrich wanderte im September 1866 in die USA aus; 1908 starb er als Fred J. Dasenbrock in Horicon, Wisconsin.

1825 notierte der Bauervogt Johann Böhmer Dasenbrocks Viehbestand: 2 Kühe, 1 Kalb und 1 Schwein. Eigentlich hatte Dasenbrock die Stelle aber schon 1823 verkaufen müssen. Es hat den Anschein, dass der neue Eigentümer Hinrich Anton Neuhaus den Friedrich Dasenbrock zumindest bis 1826 auf der Stelle wohnen ließ. Allerdings fehlt der Name Dasenbrock auf einer Liste der Westeburger Schulinteressenten vom 11. September 1825.

1823 die Käufer Hermann Böckmann, Johann Hillen und Hinrich Anton Neuhaus

1823 Hinrich Anton Neuhaus

1823 kam es zum Konkurs und die Stelle wurde zwangsversteigert. Zum Verkauf der Brinksitzerstelle von Dasenbrock/Teebken 1823 fand sich in alten Unterlagen des Hofes Neuhaus ein achtseitiges Dokument, bestehend aus zwei gut erhaltenen Doppelbogen mit Fadenheftung. Diese „Copia in Konkursachen der Gläubiger des Johann Friedrich Dasenbrock alter Köther zu Westeburg“ beginnt mit einer Auflistung der „Privilegiati“, also der Forderungen, die in Rangfolge der Eintragung zu bedienen waren, ähnlich dem heutigen Grundbuch. Sub. 1, 5, 10 und 12 betreffen Forderungen des Hauptgläubigers Johann

Hillen aus Sannum über insgesamt 1143 Th. 45 gr. Die Forderungen Sub. 2, 8 und 12 betreffen die Abfindung der weichenden Erben; sie sind mit insg. 61 Th. vergleichsweise gering. Sub. 3, 4, 6 und 9 resultieren aus rückständigen Abgaben und Gebühren dieses Verkaufs. Sub. 7 ist die Forderung über 11 Th. 57 gr. des Gerd Hinrich Johannes, eines Tagelöhners, der laut Wilhelm Böhmer „in einem Heuerhaus des Schulhalters Hermann Böckmann“ wohnte; wahrscheinlich machte er ausstehenden Arbeitslohn geltend.

Johann Hillen wird als „Güter Kurator“ (Vermögensverwalter) bezeichnet; er hatte Dasenbrock/Teebken im September 1820 und am Maitag 1821 insgesamt 1000 Reichsthaler geliehen. In den Dokumenten des Hofes Neuhaus findet sich ein Doppelbogen mit Einlegeblatt, auf dem Johann Hillen jeweils zu Martini der Jahre 1827 bis 1843 dem Anton Neuhaus den Empfang von 40 Th. Zinsen für 800 Reichsthaler Capital quittiert. Neuhaus bezahlte also 5 % Zinsen; eine Tilgung der 800 Rt. ist nicht vermerkt.

Auch über den Verkauf gibt es Dokumente. Danach fand am 1. März 1823 „im Hause des Gastwirths Böckmann zu Westerburg“ ein erster Verkaufstermin statt. „Es wurde bekannt gemacht, das Conkursgut besteht aus der hier selbst belegenen alten Brinksitzerei des Johann Friedrich Dasenbrock, welche demselben von seinem Schwiegervater Johann Hinrich Töpken übertragen wurde“. Es folgen auf zwei Seiten die Verkaufsbedingungen; ein Gebot oder Zuschlag ist nicht protokolliert.

Am 19. März 1823 folgt im Landgericht zu Oldenburg ein 2. Verkaufstermin: Erneut wurden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht,

„mit der Veränderung, das der Zuschlag heute bestimmt erfolgen soll. Dann wurde das sämtliche Conkursgut aufgesetzt und zu höchst geboten von dem Schulhalter Hermann Böckmann aus Westerburg Elfhundert Siebenzig und fünf Reichsthaler, wofür ihm der Zuschlag

erteilt wurde, worauf derselbe verkündete, das er für sich und Johann Hillen zu Sannum auch Hinrich Anton Neuhaus geboten habe. Diese beiden - - - teilen diese Erklärung und verpflichteten sich hierauf die drei Käufer für die Erfüllung aller - - - zu haften. Vorgelesen und genehmigt Die Käufer beschenkten die Landgerichtsarmenkasse mit 2 Th. Courant in fidem Bertholdi“

Der äußerst „umtriebige“ Schulhalter Hermann Böckmann, von 1783 bis 1840 Lehrer der Westerbürger Schüler, bewirtschaftete nebenbei die Höfe No. 8, No. 19 und No. 20; auch als Bauergeschworener spielte er eine bestimmende Rolle in seinem Dorf. Ob Hermann Böckmann nebenbei auch noch Gastwirt war? Da dies der einzige derartige Hinweis ist, scheint eine Verwechslung mit „Böses Gasthaus“ möglich. Hier organisierte Böckmann den Kauf der Teebkenstelle für den Hauptgläubiger Johann Hillen und für Hinrich Anton Neuhaus, den eigentlichen Käufer der Stelle. Ob dieses, offensichtlich abgesprochene Vorgehen, ein höheres Gebot verhindert hat? Das „Conkursgut“ umfasste wohl das Hofgrundstück mit dem Haus und die danebenliegende Wiese mit der Bezeichnung „Tönjesmoor“, insgesamt um zwei ha groß. Die Eintragungen im BKR geben keine Auskunft über den genauen Zeitpunkt der Besitzübergänge und sie zeigen, dass keinerlei Nebengebäude vorhanden sind. Die Gründe für den Niedergang der Stelle bleiben unbekannt, es ist aber nicht der einzige Hof, der in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet.

1849 Hinrich Neuhaus * 1812 † 1887

1887 Johann Hinrich Neuhaus * 1859 † 1937

1937 Hermann Hinrich Neuhaus * 1895 † 1975

Die Teebkenstelle war fortan Bestandteil des Hofes Neuhaus. Im BKR wurde der Teebkenhof aber weiterhin auf einem separaten Blatt geführt. 1888 stieg der Schätzwert des Hauses auf 1800 Mark; nach einer „Verbesserung“ erhöhte er sich 1908 auf 2550 Mark. Bleibt die Frage, wie Neuhaus' das stattliche Haus genutzt haben? Laut Werner Westerholt wohnte hier vor 1938 seine Tante Frieda Bramstedt mit Ehemann Johann Schmidt, gebürtig aus Logabi-

rum/Ostfriesland. Schmidt arbeitete als Landarbeiter auf dem Bollinghof in Streek. Ein Bild der „Teebkererei“, aufgenommen um 1960 kurz vor dem endgültigen Abbruch, zeigt ein stattliches Fachwerkhäus von wohl 20 m Länge und 10 m Breite. Heinz Ahrens war sich sicher, dass Lehrer Heino Dießelberg in den fünfziger Jahren mit Hilfe einiger Schüler das Gebäude vermessen hat; leider wurde das Ergebnis von niemanden aufbewahrt. Das Balken-

werk des Hauses hat Günter Teebken aus Tungeln abgebaut, der eigentlich geplante Wiederaufbau des Balkenwerks erwies sich aber als zu kompliziert. Der Lehrer Günter Teebken war Nachkomme der Familie Teebken in Oberlethe. Seine Witwe Gertrud

Teebken verwahrt einen Balken, der wohl ursprünglich über der großen Dielentür eingebaut war.

Er trägt folgende Inschrift:



WER GOTT VERTRAUT HAT WOHL GEBAUT IM HIMMEL UND AUF ERDEN

JOHANN HINRICH THEBCKEN UND CATHARINA MARGARETA THEBCKEN DEN 4. AUGUST 1814

M G H M

Die Buchstabenkombination MGHM bedeutet nach Auskunft des Niedersächsischen Landesarchivs:

Mit Gottes Hilfe Monumentum (zum Gedenken); denkbar wäre auch, „dass es Abkürzungen des handwerklichen Baumeisters

(eben mit diesem Gottesbezug) sind (Dr. M. Nistal, 23.7.2014).

Heute wird das Grundstück bei den großen Turnieren des Reiterverein Höven als Park- und Abreiteplatz genutzt. In der übrigen Zeit weiden Pferde unter den alten Eichen des früheren Teebkenhofes.



Der ehemalige Teebkenhof wurde um 1960 abgebrochen

Hof No. 17 Linnenweber/Meyer Bolling Hamacher

Huntloser Straße 280



Der Hof No. 17 im Jahr 2017

Der ursprüngliche Hof No. 17 lag auf Neuhaus' Weide gegenüber von Werner Ricker (Hof No. 30); 1694 wurde die Stelle geteilt, und der Schwiegersohn des ersten urkundlich bezeugten Eigentümers Johann Meyer, Harmen Maas, gründete den Hof No. 24, aus dem die heutige Stelle von Schmidt hervorging. Der spätere Besitzer Hinrich Bolling baute 1867 schräg gegenüber das Haus von heute Hamacher und ließ den Hof auf Neuhaus' Weide abbrechen. Dieses neue Haus ist im Hövener Teil des Brandkassenregisters (BKR) unter No. 16 registriert.

Eine erste Erwähnung dieser Hofstelle findet man in einer Eingabe von Johann Böhmer mit Datum vom 5. Februar 1661. Darin bittet Böhmer den „Hochwohlgeborenen und vielgebietenden Herrn Landdroste“ um Anweisung eines kleinen Platzes „bey Johann Meyer seiner neuen Hausstette, zwischen der Westenburg und Höven belegen, worauf ihm ein Häuschen gebaut werden könnte“. Der Hof No. 17 ist im War-

denburger Landbuch nicht erwähnt, also ist er erst nach 1653 entstanden. Über die Herkunft des Johann Meyer ist im Taufeintrag seines 1656 geborenen gleichnamigen Sohnes zu erfahren: ⁶⁵

„Johann Meyer, aus dem Stift Münster bürtig, und Geske, so beyde in Henrich Pörtners Spieker eingeheuret, einen jungen Sohn taufen und Johann nennen lassen. Gevattern [Paten]: Johann Schumacher zur Westenburg“.

Der Hof No. 17 entstand also um 1660; bis dahin hatte der wohl im Kirchspiel Großenkneten geborene Johann Meyer als Heuermann auf dem Hof No. 2, Pörtner, gelebt und gearbeitet. Laut einer *Designatio* aus dem Jahr 1670 erhielt Johann Meyer „eine Hausstette, Kohlgarten, und 1 Plakken, der etwas sumftig“ zugewiesen. Die angegebenen 0,25 Jück und 9 QR ergeben eine Fläche von kaum 1400 qm.

⁶⁵ Wdb. KB 01, Reg. T.1656/006.

1654 Johann Meyer * um 1619 † 1658 ∞ vor 1648 Gesche NN * err. 1619 † 1717

1. Anna Meyer * um 1648 † 1732 ∞ 1670 Harmen Maas
2. Johann Meyer * 1656 † 1731

1658 Johann Linneweber * um 1628 † um 1690 ∞ Witwe Gesche Meyer * err. 1619 † 1717

1. Ilse Sophia Linneweber * 1658 † vor 1675
2. Sohn Linneweber * 1661 † 1661
3. Catharina Linneweber * 1664 †
4. Harmen Linneweber * 1667 †

Das Seelenregister von 1675 nennt folgende Hausbewohner: Johann Linneweber und Ehefrau Gesche mit den Kindern Hermann und Catharina, außerdem Schwiegersohn Hermann Maas mit Ehefrau Anna und den Kindern Hermann und Gesche. Der Pastor hatte vorher Familie Schroer, Haus No. 18 neben Neuhaus, besucht. Nach dem Besuch bei Linneweber verließ er Westerburg. Die Kirchenbuchdaten zu Linneweber/Meyer sind nicht eindeutig; Johann Linneweber wird mal Linneweber, mal Johann Meyer genannt. In der Landbeschreibung von 1681 ist angegeben: „Johann Linneweber oder Meyer liekesberg?“ (für „liekesberg“ fand sich keine Erklärung). Man kann annehmen, dass Johann Linneweber als

„Interimswirt“ den Hofnamen Meyer „führte“, ohne den Namen formal anzunehmen.

1681 steht diese neu begründete Stelle wertmäßig am unteren Ende der Westerburger Hofstellen; sie ist der einzige seit 1653 hinzugekommene Hof. Obwohl die Stelle kaum für eine Familie groß genug war, wurde um 1694 der Hof No. 24 abgespalten und vom Schwiegersohn Harm Maas eigenständig weitergeführt. Ebenfalls um diese Zeit dürfte der Hof No. 17 im Erbgang an den 1656 geborenen Sohn Johann Meyer übergegangen sein. Die Karte des Vogtes Schreiber verzeichnet den Hof von Johann Meyer am Dorfausgang Richtung Höven neben Wübbecke Maas, Hof No. 24.

1690 Johann Meyer * 1656 † 1731 ∞ 1680 Lücke Böckmann * err. 1645 † 1727

1. Johann Hinrich Meyer * 1681 † 1683
2. Gesche Meyer * 1684 †
3. Else Sophie Meyer * 1687 †
4. Johann Diedrich Meyer * 1692 † 1719

Johann Meyer hatte 1680 Lücke Böckmann geheiratet; zwei ihrer Kinder verstarben vor den Eltern. Tochter Else Sophie war laut Kirchenbuch (KB) Mutter dreier in den Jahren 1709, 1727 und 1729 unehelich geborener Kinder. Vielleicht deshalb war sie vom Erbe ausgeschlossen, denn ihre unehelichen Kinder waren ohnehin nicht erbberechtigt. Mit Johann Meyers Tod endete die Familienlinie Meyer/Linneweber. Johann Neuhaus nennt die Besitzerfolge:

„Johann Meyer oder Linneweber, sodann H. von Dorgelo, itzo Johann Hinrich Bulling.

1758 Dierk Hinrich Bolling, 1761 Johann Hinrich B., 1768 Johann Hinrich Bulling, nachh. Ratsverwandter Östing, 1791 Hofmarschall von Dorgelo“.

Das BKR scheint verlässlicher; danach folgt auf „Dierk Hinrich Bulling, jetzt der Käufer Hr. Östing, itzo Herr Hofmarschall von Dorgelo, 1794 Johann Hinrich Bolling“. Sicher ist, dass Familie Bolling ab 1733 in Westerburg lebte, denn alle Kinder des Johann Hinrich gen. Dyrck Bulgen wurden zwischen 1733 und 1750 in Westerburg geboren und mit Familiennamen Bolling getauft.

1731 Johann Hinrich Bulgen gen. Dyrck Bolling * 1710 † 1755 ∞ 1733 Anna Flehmer * 1706 Astrup

1. Dirk Hinrich Bolling * 1733 † 1764 Grunderbe
2. Johann Hinrich Bolling * 1736 † 1782 ∞ 1760 Elisabeth Schumacher * 1742 † 1815
3. Maria Theresia Bolling * 1739 † 1739
4. Catharina Margareta Bolling * 1739 † 1803 ∞ 1760 Johann Hinrich Stüve, 2. ∞ 1763 Johann Hinrich Wagenfeld
5. Maria Catharina Bolling * 1742 † 1814 ∞ 1766 Johann Dierk Teebken * 1738 † 1795
6. Philipp Bolling * 1746 † 1803 ∞ 1767 Talke Plois * 1739 † 1811
7. Anna Margareta Bolling * 1747 † 1811 ∞ 1776 Johann Hinrich Wempe, Oberlethe
8. Sophia Bolling * 1750 † 1818 ∞ 1782 Johann Diedrich Wille, Achternholt

Nach Johann Meyers Tod 1731 kaufte Johann Hinrich Bulgen, genannt Dyrck Bolling, die verwaiste Stelle. Er stammte aus Großenkneten; die Familie Bulgen ist dort seit 1539 nachzuweisen. Der 1710 geborene Johann Hinrich Bulgen heiratete 1733 Anna Flehmer aus Astrup. Alle Kinder sind mit dem Familiennamen Bolling im Kirchenbuch notiert. Nach Dyrck Bollings Tod 1755 wurde sein ältester Sohn Dirk Hinrich neuer Eigentümer.

Der 1746 geborene Philipp Bolling gelangte durch Heirat mit Talke Plois in den Besitz der Brinksitzerstelle No. 26, heute Dicke. Johann Hinrich Bolling, 1736 geboren, hatte mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Schumacher neun Kinder, die alle in Westerborg geboren wurden. Seine Familie lebte wahrscheinlich in einem zum Gut Höven gehörenden Heuerhaus, das dort stand, wo sich heute Hamachers Haus befindet. Sein Sohn Johann Hinrich wurde vor 1794 neuer Eigentümer des Hofes No. 17.

1755 Dirk Hinrich Bolling * 1733 † 1764 ∞ 1762 Anna Marie Behrens * 1735 Amelhausen † 1805

1. Johann Hinrich Bolling * 1762 † 1831 ∞ 1789 Gesche Niemann, Harpstedt
2. Johann Diedrich Bolling * 1764 †

Der Grunderbe Dirk Hinrich Bolling heiratete 1762 Anna Marie Behrens aus Amelhausen. Als er schon 1764 starb, war sein Sohn gerade mal zwei Jahre alt. Der 1762 geborene Johann Hinrich Bolling lebte

später als Schiffer und Stadtdiener in Wildeshausen. Auch seine Mutter Anna geb. Behrens starb 1805 in Wildeshausen.

1764 Ratsherr Östing und Junker Dorgeloh

Die Bollingsche Brinksitzerei übernahmen der Oldenburger Ratsherr Östing und der Besitzer des Gutes Höven, Junker Dorgeloh. Es gibt aus der damaligen Zeit mehrere Beispiele, dass „Darlehensgeber“ wie Östing in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Höfe übernahmen und schon nach kurzer Zeit wieder abgaben. Neuer Eigentümer wurde ein Neffe des Dirk Hinrich Bolling, Johann Hinrich Bolling. Er hatte wahrscheinlich schon als Heuermann für den Junker Dorgeloh gearbeitet. Johann Hinrichs Bruder Hermann arbeitete auf dem Hof No.1, Pörtner, ebenfalls als Heuermann.

Wohnort	Jahr	Namen	Notizen
Westerburg	1715	Johann Hinrich Bolling, Haus u. des Heins u. Elisabeth	geb. zu Westerburg 1764. Dec. 9. g. u. l.
	1796	Anna Margareta Brüggemanns u. des Heins	geb. zu Osterlehe 1772. May 31. g. u. l.

Auszug aus dem Seelenrgister von 1818

1794 Johann Hinrich Bolling * 1764 † 1834 ∞ 1796 Anna Brüggemann * 1772 Oberlethe † 1844

1. Johann Christoph Bolling * 1796 † 1878 Grunderbe
2. Gesche Margarete Bolling * 1798 † 1851 ∞ 1823 Johann Hinrich Wilken * 1791 † 1863
3. Johann Hinrich Bolling * 1800 † 1863 ∞ 1843 Anna Catharina Meiners, Astrup
4. Anna Magdalena Bolling * 1803 † 1870 ∞ 1826 Harm Hinrich Speckmann
5. Maria Catharina Bolling * 1806 † ∞ 1835 Arend Schütte, Tweelbäke
6. Catharina Bolling * 1809 † 1880 ∞ 1832 Johann Hinrich Hibbeler
7. Johann Bolling * 1812 † 1896 ∞ 1847 Anna Catharina Zitterich
8. Hermann Bolling * 1814 † 1885 ∞ 1841 Anna Sophia Neuhaus, Littel

Wie Johann Hinrich Bolling 1794 in den Besitz des Hofes kam, darüber gibt das BKR keinen Aufschluss. 1796 heiratete er Anna Brüggemann aus Oberlethe; den beiden wurden acht Kinder geboren. Sohn Johann Hinrich Bolling heiratete 1843 Anna Meiners, geboren in Astrup, und zog mit ihr in ein Heuerhaus des Gutes Höven – heute der Bollinghof in Höven; Johann Hinrich und Anna Bolling sind die Ur-Ur-großeltern von Heinz und Horst Bolling. Der 1812 geborene Johann Bolling kam 1847 durch die Heirat mit Anna Zitterich in den Besitz des Hofes No. 15, später Ulken. Hermann Bolling lebte als Tischlermeister in Littel. Bei einem öffentlichen Verkauf, den Johann Böhmer am 28. April 1851 abhalten ließ, kaufte der „Tischler Bolling“ einen Bienenkorb à 2 Rt. 24 gr. und einen Eschenstamm à 5 Rt. 12 gr.

Auf der Versammlung zur Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung am 25. August 1815 machte der „alte Brinksitzer“ Johann Hinrich Bolling folgende Angaben: er „bezahlt an das Gut Höven jährlich 48 gr. für 4 Dienstage; [im] übrigen der Nr. 2 gleich, auch an Schmalzehnten 3 gr.“. Bolling ist der einzige Westerberger, der Abgaben an das Gut Höven leistet; er

zahlt 48 gr. Dienstgeld, um nicht Dienste für das Gut Höven leisten zu müssen. Die übrigen Abgaben gehen wie bei Nr. 2 an die Höchste Landesherrschaft. Außerdem vertrat J. H. Bolling bei dieser Versammlung seine Nachbarin, die Witwe von Aschwegen. Eine Entschädigung wegen der Schaftriftberechtigung hatte „Joh. Hinr. Bolling sonst Junker Dorgeloh auf Meiners Stätte“ nicht zu erwarten. Mit „Meiners Stätte“ ist vermutlich „Meiers Stätte“ gemeint.

1825 notierte der Bauervogt Johann Böhmer Bollings stattlichen Viehbestand: 3 Milchkühe, 4 Zuchtschweine und 100 Schafe. In der Katasterkarte von 1839 findet man auf Neuhaus' Weide das Erbhaus No. 17 mit dem Besitzernamen Christopher Bolling, direkt gegenüber dem heutigen Wohnhaus von Werner Ricker (dort, wo heute das Haus von Hamacher steht, ist ein Heuerhaus des Herrn von Lützwow verzeichnet, Erbe von Gut Höven). Der älteste Sohn Johann Christoph Bolling kam 1834 durch Erbschaft in den Besitz der elterlichen Stelle.

1834 Johann Christoph Bolling * 1796 † 1878 ∞ 1833 Catharina Margareta Ribken * 1809 Höven † 1840

1. Johann Hinrich Bolling * 1833 † ∞ 1866 Catharine Margarete Künnemann * 1840 †
2. Helene Catharina Bolling * 1836 † ∞ 1864 Johann Gerhard Wille, Achternholt

2. ∞ 1841 Margareta Denkhusen * 1820 † 1846

1. Anna Margarete Bolling * 1842 † ∞ 1869 Heinrich Diedrich Lücke * 1844 †
2. Johann Christoph Bolling * 1845 † ∞ 1874 Maria van der Molen, Medemblik NL

3. ∞ 1847 Gesche Margareta Cordes * 1817 Littel † 1856

1. Marie Sophie Bolling * 1849 † ∞ 1875 Hermann Ribken, Höven
2. Hinrich Bolling * 1850 †
3. Sophie Catharina Bolling * 1853 † ∞ 1884 Christian Friedrich Künnemann, Astrup
4. Catharina Margareta Bolling * 1856 † 1857

Johann Christoph Bolling war dreimal verheiratet und Vater von acht Kindern. Die Eintragungen im BKR enden am 9. Oktober 1866, denn da wurde das Haus als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen. Damit ist die Geschichte der Familie Bolling in Wes-

terburg aber nicht beendet, denn Johann Hinrich Bolling hatte schon 1866 das Heuerhaus des Gutes Höven auf der gegenüberliegenden Wegseite gekauft. Im Schlussstein der Grootdör des Hauses (heute Hamacher) kann man die Inschrift lesen:

H. B.

1867

H. B. für: Hinrich Bolling. Das Haus, heute im Besitz von Familie Hamacher, ist im Westerburger Teil des BKR nicht verzeichnet, weil es bis 1866 als Heuerhaus zum Gut Höven gehörte. Im Hövener BKR ist es unter No. 16 registriert.

Dort sind folgende Eigentümer genannt: „*August Wilhelm Anton von Dorgelo, seit Okt. 1855 Baron Ludwig von Lützow durch Erbschaft, seit 1. Mai 1864 die Käufer Diedrich August Albers und Ahlert Rosenbohm*“. Das unter der Nr. 10c versicherte Haus wurde 1866 nach Seite 416 No. 16 übertragen: Johann

Heinrich Bolling (Johann Hinrichs Vetter gleichen Namens kaufte 1864 den heutigen Bollinghof in Höven, ebenfalls ein ehemals zum Gut Höven gehörendes Heuerhaus).

Am Giebel sieht man, dass das Haus nachträglich vergrößert wurde, auch der Wohnteil wurde nachträglich angebaut. Heute ist das Haus mit den Fachwerkscheunen zu beiden Seiten des Haupthauses eine der besterhaltenen „ursprünglichen“ Hofanlagen in Westerburg.

1866 Johann Hinrich Bolling * 1833 † ∞ 1866 Catharine Margarete Künnemann * 1840 † 1919

1. Catharina Margarete Bolling * 1868 † 1949 ∞ 1895 Diedrich Wilhelm Sillje, Wardenburg
2. Anna Bolling * 1873 † 1876
3. Christian Bolling * 1876 † 1966 Grunderbe
4. Johann Hinrich Bolling * 1879 † 1880
5. Johann Hermann Bolling * 1882 † ∞ 1909 Sophie Christine Barelmann, Wardenburg

1900 Christian Bolling * 1876 † 1966 ∞ 1901 Anna Margarete Röbbken, Wardenburg

1. Heinrich Diedrich Ernst Bolling * 1902 † 1972 Harrierworp ∞ 1934 Martha Hillmann, Ganderkesee
2. Hermann August Bolling * 1904 † 1971 ∞ 1935 Alma Gesine Ulrich, Dötlingen (Zwilling)
3. Georg Diedrich Bolling * 1904 † 1980 Paderborn ∞ Louise Schnibbe † 1977 Delmenhorst (Zwilling)

Im Jahr 1926 verkaufte Christian Bolling seinen Hof in Westerburg und kaufte den Tabkenhof in Streek. Der 1904 geborene Hermann August Bolling ist der Vater von Hans-Hermann Bolling; dessen Sohn Rai-

ner Bolling bewirtschaftet heute den Hof mit Schweinemast und Biogasanlage. Den Hof in Westerburg kaufte der Gastwirt Heinrich Bruns, Eigentümer des Hofes No. 13.

1927 Heinrich Bruns * 1868 † 1965

1948 Anna Böning geb. Bruns * 1897 † 1968 ∞ 1925 August Böning * 1897 † 1968

1. Lore Böning * 1927 † 1980 ∞ Helmut Wichmann, Tweelbäke

Heinrich Bruns war u. a. Eigentümer der späteren Gastwirtschaft Debiel und der „Schusterei“. Er überließ den Hof No. 17 seinem Schwiegersohn August

Böning, der im selben Jahr Bruns' einzige Tochter Anna geheiratet hatte. Zu Bönings Deckstation trieben die Westerburger Bauern ihre Sauen, wo sie in

einem kleinen Gatter zwischen Schweinestall und Scheune von Bönings gekörtem Eber gedeckt wurden. Am 20. Feb. 1954 ließ Böning „wegen Aufgabe der Landwirtschaft“ eine Versteigerung abhalten. Die Deckstation und die Bewirtschaftung seiner Landflächen liefen aber wohl bis 1959 weiter, denn im Juli 1959 ließ Böning 15 ha Land verpachten. Das Hofbild mit den alten Eichen blieb auf dem Stand von damals erhalten. Nach Bönings Tod ließen seine Erben die Rumpflandstelle mit 2 ha Land verpachten.

Versteigerung in Westerburg b. Wardenburg

Bauer August Böning läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Sonntag, dem 20. Februar 1954, anfangend um 14.00 Uhr öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Oktober d. J. verkaufen:**

1 schwarzes bestes Stutpferd, 3¹/₂ Jahre alt, fromm und zugfest

18 Teile Hornvieh, als:

- 5 beste Milchkühe, hochtrag. und frischmelkend
- 2 Quenen
- 3 2jähr. Kuhrinder
- 4 1jähr. Kuhrinder
- 2 1jähr. Bullen
- 1 1/2jähr. Bullen
- 1 1/2jähr. Kuhhind

Das Vieh ist zum größten Teil im Herdbuch eingetragen u. ist tub.-frei, bang-unter-sucht

33 Schweine, als:

- 2 belegte ältere Sauen
- 4 belegte junge Sauen
- 17 Läuferschweine
- 1 Sau mit 9 Ferkeln alsdann 6 Wochen alt

1 Dreschmaschine mit Reinigung, 2 Ackerwagen, 1 Viehwagen, 1 Kutschwagen, 1 Heuwagen, 1 Mähmaschine mit 2 Messerbalken, 1 Häckmaschine, 1 Elektromotor, 1,5 PS, 1 Jauchepumpe, Schweinekasten, Wagenleiter, Eggen, Reißwolf, Trommelhacke, Spärherd, Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Tisch, Geschirrschrank, 25 Fuder besten Kuhdünger und was sich sonst noch an landwirtschaftlichen Inventarstücken vorfindet. Besichtigung zwei Stunden vorher. Kauflebhaber ladet freundi. ein

Willi Döbken, amtl. Aukt., Wardenburg i. O., Fernspr. 369

1968 Lore Wichmann geb. Böning * 1927 † 1980 ∞ Helmut Wichmann, Tweelbäke

1980 Rainer Hamacher * 1947 Bielefeld ∞ 1978 Gaby Lekszas * 1951

1. Adele Hamacher * 1982
2. Alinde Hamacher * 1985
3. Alfriede Hamacher * 1989

2. ∞ 2000 Dr. Katinka Seemann * 1973

1. Kläre Seemann * 1993
2. Stilla Seemann * 1997
3. Sturm Seemann * 1997

Nach Lore Wichmanns Tod 1980 kaufte Rainer Hamacher, gebürtig aus Bielefeld, den Resthof und lebte hier mit Ehefrau Gaby und den drei Töchtern. Nach der Trennung des Ehepaares war das Haus lange Jahre vermietet. Rainer lebt mit seiner zweiten Frau in Oldenburg, er engagiert sich als Chorleiter im Oldenburger Sängerbund. Kläre Seemann hat

sich im Rahmen ihres Studiums intensiv mit „*In-schriftenkunde*“ befasst. Mit ihrer Hilfe wurde der Hintergrund der Balkeninschrift von „*Anno 1650*“ etwas klarer (siehe Hof No. 2). Seit Jahren kümmert sich Familie Hamacher um den Erhalt der sehr gepflegten alten Hofgebäude am Ortsausgang Richtung Höven.

Hof No. 23 Pleus von Aschwege Ricker (1880 abgebrochen)

(Huntloser Str. 294)

Der Hof No. 23 lag unmittelbar neben dem Hof von Reinhard Schmidt auf der heutigen Schafweide. Begründer der Stelle war Rolph Plois, ein weichender Erbe vom Hof No. 7. Auf dem Hof No. 23 betrieb später Gerd von Aschwege die erste Schmiede in Westerburg. Nach dem Konkurs kaufte 1838 Familie Ricker den Hof. Nachdem Rickers 1878 auch den benachbarten Hof No. 30 gekauft hatten, ließen sie 1880 das Haus No. 23 abreißen. Den Namen Pleus

gibt es in vielen Varianten. Die hier verwendete Namensform mit „eu“ ist am häufigsten zu finden.

Ein Vermerk des Vogtes Ilico Ummius vom 6. September 1663⁶⁶ berichtet über Personen,

„adeliche und unadeliche, welche biß dato von den ordentlichen Hülfgeldern exempt (be-

⁶⁶ Staatsarchiv OL, Bestand 71.2-114

freit) gewesen, und jetzo wegen höchstnötigster Aufgabe der Türkensteuer, auf befehlig des Hoch Gräfl. Cammer Ihr Vermögen, sonderlich der Länderey halbe hierunter specificirter worden

Nr. 8 Rolf Pleuß ist vorm Jahr auf Befehlig Ihro Hoch Gräfl. Gnad. eine geringe Haußstätte negst der Westerburg eingewiesen, darauf Er jetzo gebauet, doch noch nicht das Hauß vollkomblich perfektiret, hat eine Kuh und sonst

nichtes und noch zur Zeit zu den Hülfsgeldern nichtes gegeben“.

Der Hinweis auf die „Haußstätte negst (nächst) der Burg“ ist wohl nicht wörtlich zu nehmen; das Rolf Pleus zugewiesene Haus ist eben dieses in der Katasterkarte von 1839 verzeichnete kleine Gebäude neben dem heutigen Hof von Reinhard Schmidt. Bei Aufnahme des Landbuchs von 1653 war der Hof noch nicht gegründet.

1662 Rolph Pleus * um 1640 † 1669 ∞ vor 1665 Wünneke NN * err. 1640 † 1709

1. Catharina Pleus * 1665 † 1698
2. Berend Pleus * 1667 † vor 1681
3. Hinrich Pleus * 1669 † vor 1694

1669 Witwe Wünneke Pleus * err. 1640 † 1709

Bei der Erhebung des Seelenregisters von 1675 war Rolph Pleus schon verstorben; trotzdem lebten zehn Personen im Haus:

„Wünneke, sel. Rolf Pleus Witwe, und ihre Kinder Hinrich, Berend und Catharina; Johann Wessels und Ehefrau Taleke; Geske Berends aus Gesken Berends Haus zu Astrup; und Marg. Elisabeth von Engelken mit ihren unehelichen (Zwillings)Söhnen Johann und Hinrich“.

Zu Johann und Taleke Wessels fehlen weitere Informationen; vielleicht sind sie die Eltern der Wünneke Pleus. Auch zur Herkunft der Geske Berends fand sich nichts Näheres. Die Geschichte der Margarete Elisabeth von Engelken ist unübersichtlich – sie war Mutter von drei unehelich geborenen Kindern, die der Pastor mit folgendem Text ins Taufregister aufnahm^{67/68}:

„Anno 1663, den 13. Decembr. Johann Schierholtz zum Höfen und Margret Lisabeth v. Engelken aus dem Hause Höfen ein unehelich Kind gezeuget und zur Tauffe gesandt. Gevattern (Paten): Hinrich Wintermann u. seine Frau“

„1666 den 9. Oct. Maria Lisabeth von Engelken aus dem Hause Höfen abermals einen Beischlaf gethan und 2 Söhne zur Taufe gesandt, deren einer Johann, der andere Hinrich genannt worden. Gevattern: Hinrich Lücken, Wilcke Maas Der Vater ist Harmen Büßelmann zu Sannum, war Knecht zum Höfen“

„Zum Höfen“ und „aus dem Hause Höfen“ ist kein Hinweis auf ihre adelige Herkunft vom Gut Höven. Die Zwillingsöhne wurden 1666 in Höven geboren und lebten 1675 mit ihrer Mutter in Westerburg. Warum ihre Söhne trotz unehelicher Geburt den Namen des Erzeugers tragen, ist nicht bekannt; vielleicht scheiterte eine geplante Hochzeit am Widerstand der Vollmeierfamilie Büßelmann? Eigentlich wurden nichteheliche Kinder immer mit dem Mädchennamen der Mutter getauft. Nur wenn der Erzeuger seine Vaterschaft ausdrücklich anerkannte, konnte das Kind dessen Familiennamen erhalten. Der Sohn Hinrich Büßelmann heiratete 1694 Anna Sophia Maas. Beide nahmen den Namen Lücken an und wurden Eigentümer des Hofes No. 6, heute Weyhausen. Der andere Sohn, Johann Büßelmann, heiratete Catharina Pleus und wurde wohl mit der Heirat am 28. November 1694 Eigentümer des Hofes No. 23. Laut Designatio (Verzeichnis, Nachweis) vom September 1670 erhielt „Rolef Ploiß sein Wittebe gar arm“ einen „Kohlgarten und Plakken, welcher mit Roggen besäet, gantz sandigt“. In der Landbe-

⁶⁷ Wardenburg, KB 01, Reg. Tu.1663/001.

⁶⁸ Wardenburg, KB 01, Reg. Tr.1666/002b.

schreibung von 1681 ist der Hof No. 23 der ärmlichste der Westerburger Hofstellen:

„Hinrich Ploiß itzo Wühnke eine arme Witwe zugebauet hat

1 klein Hauß von 2 Fach wobei ein klein Hoff so nicht zu esstimieren hat sonst nichts“

In dem kleinen Haus von 2 Fach (= 5 m lang) lebten 1675 zehn Personen! Mit Hinrich Ploiß ist wahr-

scheinlich der zwölfjährige Sohn des Rolph Pleus gemeint. Nach dem Tod seines Bruders Berend war er der Hoferbe; auch er starb schon vor 1694. Da für die Stelle der Witwe Wünneke kein Wert zu schätzen („estimieren“) war, wurden keine Abgaben festgesetzt. Erst der Vogt Traugott Schreiber verzeichnete dann 1694 für Johann Ploys/Büßelmann Ordinärgefälle und Contributionsabgaben. Die Stelle Büßelmann liegt am unteren Rand der Schreiberschen Karte.

1694 Johann Büsselmann * 1666 † 1746 ∞ 1694 Catharina Pleus * 1665 † 1698

1. Johann Büsselmann * 1694 † 1696

2. ∞ 1700 mit Elisabeth Klaphake * 1662 Würbergen/Osnabrück † 1752

1. Anna Maria Büsselmann * 1701 † ∞ 1730 Fritz Voigt, Oldenburg

2. Catharina Büsselmann * 1703 † 1783 ∞ 1737 Johann Berend Börgelmann 2. ∞ 1755 Johann Diedrich Maas

3. Johann Hinrich Büsselmann * 1706 †

Die Söhne des Rolf Pleus, Berend, geb. 1667, und Hinrich, geb. 1669, sind früh verstorben. Erbin der Stelle war die Tochter Catharina Pleus. Sie heiratete 1696 den im selben Haus lebenden Johann Büsselmann. Der gemeinsame Sohn Johann Hinrich verstarb schon im 2. Lebensjahr. Im Jahr 1700 heiratete

Johann Büsselmann in 2. Ehe Elisabeth Klaphake aus Würbergen im Stift Osnabrück. Der Ehemann der ältesten Tochter, Fritz Voigt, war Soldat, „Constabel v. H. Major Kentler Compagnie“. Nach Johann Büsselmanns Tod 1746 erbte sein Sohn Johann Hinrich die Stelle.

1746 Johann Hinrich Büsselmann * 1706 † um 1764 ∞ 1734 Anna Catharina Rosskamp, Höven

1. Maria Elisabeth Büsselmann * 1736 † 1745

2. Catharina Margareta Büsselmann * 1739 † ∞ 1761 Tönjes Günther Teebken

3. Johann Dierk Büsselmann * 1742 †

4. Johann Hinrich Büsselmann * 1744 † 1804 ∞ 1769 Marie Elisabeth Künnemann, Huntlosen

5. Anna Gesche Büsselmann * 1747 † 1825 ∞ 1773 Johann Hinrich Wilken * 1748 † 1781

6. Johann Harm Büsselmann * 1752 † ∞ 1776 Catharina Kuhlmann, 2. ∞ 1809 Talke Plügge

7. Gerd Hinrich Büsselmann * 1754 † ∞ 1780 Catharina Sophia Strohmeyer

Anna Gesche Büsselmann heiratete 1773 den 1748 geborenen Johann Hinrich Wilken. Dessen Vater Johann Eilert Wilken kam um 1748 aus Sage nach Westerbürg. Die Familie lebte an bisher unbekannter Stelle in Westerbürg, zumindest bis 1781, als Johann Hinrich Wilken in Westerbürg beerdigt wurde. Der einzige Sohn des Paares, der 1776 geborene Johann Hinrich Wilken, heiratete 1804 Thalke Hau-

ken-Frerichs aus Rostrup und lebte fortan im Ammerland, wo dann 1825 auch seine Mutter Anna Gesche geb. Büsselmann verstarb. Ob der Grunderbe der nächsten Generation, der 1744 geborene Johann Hinrich Büsselmann, überhaupt in den Besitz der Stelle kam, ist unbekannt. Die Familie lebte aber weiterhin in Westerbürg.

1764 Johann Hinrich Büsselmann * 1744 † 1804 ∞ 1769 Marie Elisabeth Künnemann, Huntlosen

1. Anna Catharina Büsselmann * 1770 † 1789
2. Maria Catharina Büsselmann * 1774 † 1812 ∞ 1800 Claus Diedrich Behrens, Sandhatten
3. Gesche Margarete Büsselmann * 1777 †
4. Catharina Magdalena Büsselmann * 1781 †
5. Anna Margareta Büsselmann * 1786 †

Die 1774 geborene Marie Catharina gründete 1805 mit ihrem Ehemann, dem Schuhmacher Claus Diedrich Behrens aus Sandhatten, den Hof No. 40, heute Krumland.

Das 1. Brandkassenregister (BKR) nennt nach Johann Hinrich Büßelmann „*Hr. Ratsverwandter (Ratsherr) Ritter und Ältermann Stöhr in Oldenburg*“ als neue Eigentümer des Hofes No. 23. Der Kaufmannsfamilie Ritter gehörten in Oldenburg mehrere

Häuser, u. a. das spätere „Lefferseck“. Nähere Informationen über den Ältermann (Zunftmeister) Stöhr fanden sich nicht. Beide stehen in einer Reihe mit Junker Dorgeloh, dem Holzvogt Rinderhagen und dem Ratsverwandten Östing, die zwischen 1770 und 1850 mehre in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Westerburger Hofstellen „übernahmen“ und an neue Eigentümer weitergaben. Zum Abschluss des 1. BKR 1794 wurde Gerd von Aschwege als neuer Eigentümer des Hofes No. 23 eingetragen.

1790 Hr. Ratsverwandter Ritter und Ältermann Stöhr in Oldenburg**1794 Gerd von Aschwege * 1763 † 1814** ∞ 1793 Anna Margarete Teebken * 1767 † 1795

1. Anna Margaretha von Aschwege * 1795 † 1869 ∞ 1814 Johann Friedrich Wilken
2. ∞ 1797 mit Catharina Sophie Teebken * 1778 Oberlethe †
 1. Johann Friedrich von Aschwege * 1797 † 1797
 2. Johann von Aschwege * 1798 †
 3. Johann Diedrich von Aschwege * 1803 † 1877 ∞ 1827 Catharina Margareta Behnken 2. ∞ 1834 Anna Speckmann
 4. Marie Catharina von Aschwege * 1807 † ∞ 1832 Carsten Böckmann * 1800 † 1847
 5. Anna Sophia von Aschwege * 1811 † ∞ 1807 Johann Bernd Hinrich Hemmen, Addernhausen/Jever
 6. Catharina Sophie von Aschwege * 1814 †

Der in Edewecht geborene Gerd von Aschwege war von Beruf Schmiedemeister und meldete im Jahr 1800 dem BKR den Bau einer Schmiede. Deren genauer Standort bleibt unbekannt, denn schon 1838, noch vor Erstellung der ersten Katasterkarte, wurden die Schmiede als „*abgebrochen*“ aus dem BKR gestrichen. Wahrscheinlich endete der Betrieb der Schmiede schon 1814 mit Gerd von Aschweges. Tod. Nach dem Tod seiner Ehefrau 1795 hatte von Aschwege 1797 deren Schwester Catharina Sophie geheiratet. Schwiegersohn Johann Friedrich Wilken war ein Enkel des Johann Eilert Wilken aus Sage und Erbe des Hofes No. 34.

Der 1825 vom Bauervogt Johann Böhmer festgestellte Viehbestand für von Aschwege: 2 Milchkühe. Die Eigentumsverhältnisse nach Gerd von Aschwe-

ges Tod 1814 sind schwer nachzuvollziehen. Das 2. BKR nennt nach:

„Gerd von Aschwege, vorher Ratsverwandter Ritter und Stöhr. 1828 rect. (richtig) Dessen Ehefrau Anna Margarethe geb. Teebken, darauf die Tochter Anna Margarethe des Hinrich (eigentlich: Johann Friedrich) Wilken Ehefrau als Grunderbin, jetzt des Gerd von Aschwege Witwe 2.te Ehefrau Catharine Sophie geb. Teebken zufolge gerichtlichen Vergleichs. 1838 der Konkurskäufer H. H. Heitzhausen zu Sannum. 1838 Aug. 26. der Käufer J. G. Ricker“

Folgt man der Berichtigung 1828, dann wurde nach dem Ratsherrn Stöhr nicht Gerd von Aschwege Eigentümer des Hofes No. 23, sondern dessen Ehefrau

Anna Margarete geb. Teebken. Tochter Anna Margarethe war als ältestes Kind erbberechtigt. Sie verzichtete 1828 nach dem gerichtlichen Vergleich zugunsten ihrer Stiefmutter und Tante. Sehr groß kann der Verlust nicht gewesen sein; 1838 ging die Stelle in Konkurs.

Auch der Hof No. 34 des Johann Friedrich Wilken, gelegen neben dem heutigen Hof (No. 25) von Sandra Meyer geb. Beneke, ging 1838 in Konkurs. „Konkurskäufer“ waren hier Johann Diedrich Naber und Hermann Hinrich Heitzhausen aus Sannum.

1814 Anna Margarethe von Aschwege * 1795 † 1869 ∞ 1814 Johann Friedrich Wilken

1828 Witwe Catharine Sophie von Aschwege geb. Teebken

Der 1803 geborene Sohn Johann Diedrich von Aschwege heiratete 1834 in 2. Ehe die Witwe Anna Catharina Speckmann und kam dadurch in den Besitz des Nachbarhofes No. 30. Nach seinem Tod verkauften seine Kinder den Hof No. 30 1879 an Gerhard Diedrich Ricker.

Rickers Vater hatte 1838 den im selben Jahr in Konkurs gegangenen Hof No. 23 gekauft, vom Interims-eigentümer der nur noch aus dem Haus bestehen-

den Brinksitzerstelle, dem „Konkurskäufer“ H. H. Heitzhausen. Der Versicherungswert des Hauses war von 670 Rt. im Jahr immer weiter bis auf 200 Rt. im Jahr 1835 herabgestuft worden. Hermann Hinrich Heitzhausen war Besitzer einer Vollmeierstelle in Sannum; seine Schwester Anna Rebecca war verheiratet mit Hinrich Neuhaus. Noch im Jahr 1838, am 26. August verkaufte er die Stelle an Johann Gerhard Ricker.

1838 Hermann Hinrich Heitzhausen, Sannum

1838 Johann Gerhard Ricker * 1804 † 1867 ∞ 1836 Marie Catharina Oeljeschläger * 1810 † 1863

1. Gerhard Diedrich Ricker * 1837 † 1928

Familie Ricker stammt ursprünglich aus Döhlen. Urahn war ein Friedrich Ricquart, geboren 1656 in Döhlen. 1804 heiratete der 1775 in Döhlen geborene Johann Henrich Rickert Marie Catharina Neumann; er arbeitete als Heuermann in Westerbürg,

wahrscheinlich auf der Stelle seiner Ehefrau, Hof No. 36, heute Heiko Mücke. Sein Sohn Johann Gerhard Ricker wurde 1804 in Westerbürg geboren; er kaufte 1838 von Heitzhausen die in Konkurs gegangene frühere Büsselmanssche Brinksitzerstelle.

1867 Gerhard Diedrich Ricker * 1837 † 1928 ∞ 1858 Maria Catharina Böckmann * 1832 † 1865

1. Johann Gerhard Ricker * 1857 † ∞ 1886 Karolina Geertruida Sophia van Nüss, Amsterdam/NL
2. Anna Catharina Ricker * 1861 † 1922 ∞ 1879 Carl Krüder * 1855 † 1909
3. Hermann Heinrich Ricker * 1865 † ∞ 1906 Johanna Veldkamp, Zwolle

2. ∞ 1868 Marie Catharina Sophie Böckmann * 1842 †

1. Marie Catharine Ricker * 1869 † ∞ 1895 Hinrich Gerhard Martens, Achternholt
2. Anna Sophie Ricker * 1872 †
3. Meta Ricker * 1876 † ∞ 1902 Hermann Gerhard Schierhold
4. Carsten Bernhard Ricker * 1879 † 1957
5. Sophie Ricker * 1883 †

Beide Ehefrauen des Gerhard Diedrich Ricker waren Töchter der Marie Catharina von Aschwege, die

1832 Carsten Böckmann geheiratet hatte. Maria Catharina Böckmann hatte 1858 von ihrem Vater

den Hof No. 49, später Schierhold auf der Lammer, geerbt. Die Söhne aus der 1. Ehe, Johann Gerhard und Hermann Heinrich, arbeiteten als Stuckateure in Holland. Beide heirateten in Amsterdam, Hermann Heinrich war zum Zeitpunkt der Hochzeit schon 51 Jahre alt. Die 1861 geborene Anna Catharina heiratete 1878 Johann Carl Krüder aus Bremen. Laut Wilhelm Böhmer wohnte um 1900 die Familie von „Johann Krüder, Heuermann bei Dannemann, auf

der Lammer. Familie weggezogen, Haus abgerissen“. Die letzte Verbesserung am sowieso eher kleinen Haus No. 23 wurde im Jahr 1847 im BKR eingetragen. 1879 kaufte Gerhard Diedrich Ricker den Hof No. 30, früher Speckmann, heute Werner Ricker. Der Hof No. 23 wurde am 6. Juni 1880 als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen. Heute gibt es vom ehemaligen Pleushof neben Schmidt keinerlei Spuren mehr.

Hof No. 24 Maas Twille Schierhold Schmidt

Huntloser Straße (285) 298

Die Geschichte des Hofes, den heute die Familie von Reinhard Schmidt bewohnt, ist nicht einfach nachzuvollziehen. Schaut man in die Katasterkarte von 1839, (s.S. 202) so findet man an der Stelle des heutigen Hofes Schmidt ein kleines Haus mit verschiedenen Namen: „Kuhlmann Joh. Hinr. für Börgelmann, Schierhold Gerh.“; die Bezeichnung Erbhaus ist durchgestrichen. Diese Namen gehören zum Hof No. 33; sie sind fast identisch mit den Namen, die beim Hof No. 27, der späteren „Schusterei“, genannt werden. Sucht man im Brandkassenregister (BKR) nach dem Namen Schmidt, so wird man beim Hof No. 24 fündig. Diesen Hof kaufte Albert Heinrich gen. Diedrich Schmidt aus Bruchhausen-Vilsen am 30. April 1903. Den Hof No. 24 findet man in der Katasterkarte von 1839 (s.S. 202) auf Neuhaus' Weide gegenüber Ricker. Es war das Erbhaus von Johann Hinrich

Twille und stand unmittelbar neben dem um 1660 entstandenen Hof No. 17. Auf diesem Hof No. 17 lebte 1675 der Hauswirt Johann Linnenweber mit seiner Ehefrau Geske und den Kindern Hermann und Catharina. Weiterhin wohnte dort Linnenwebers Schwiegersohn Hermann Maaß mit Ehefrau Geske und den Kindern Hermann (Harm) und Geske.

Um das Jahr 1695 wurde der Hof No. 24 des Harm Maas vom Hof Linnenweber abgespalten und eigenständig fortgeführt. Die in „1100 Jahre Westerburg“ wiedergegebene Karte des Vogtes Traugott Schreiber nennt an dritter Stelle fälschlicherweise den Namen Wilke Maas; richtig muss es heißen: Wübbecke Maas. Auch die anliegende Abgabenliste nennt Wübbecke Maas, denn sie war nach dem frühen Tod ihres Mannes im Besitz der Brinksitzerstelle.

~1695 Harm Maas * 1671 † 1703 ∞ 1694 Wübbecke Gramberg * 1671 Streek † 1748

1. Johann Maas * 1694 Streek †
2. Harm Maas * 1695 † 1761 ∞ 1746 Gesche Schröder
3. Anna Catharina Maas * 1700 † 1749 ∞ 1724 Johann Erdwin Lüschen, Höven
4. Hinrich Maas * 1703 † 1774 ∞ 1737 Wünke Schillmüller, Huntlosen

1703 Witwe Wübbecke Maas geb. Gramberg

Der Vater des Harm Maas, der 1648 geborene Harmen Maas, starb schon 1675. Seine Herkunft ist unbekannt, er dürfte aber vom Hof No. 12, Maas, stammen. Auch sein Sohn Harm Maas starb schon im Alter von 32 Jahren. Meistens heirateten die jungen Witwen dann erneut, schon weil sie die Arbeit und die Versorgung der oft zahlreichen Kinder allein

nicht bewältigen konnten. Für Wübbecke Maas meldet das Kirchenbuch (KB) keine zweite Ehe. So blieb sie wohl bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes Harm im Jahr 1719 alleinige Eigentümerin des Hofes No. 24.

Über den ältesten Sohn Johann gibt es keine weiteren Angaben, wahrscheinlich ist er früh verstorben.

Der 3. Sohn Hinrich heiratete Wünke Schillmüller aus Huntlosen; drei ihrer Kinder wurden in Streek geboren, die anderen vier in Ostrittrum. Als Beruf ist „Baumann“ angegeben. Der Baumann ist eine Hofklasse, die zwei Stufen über den Brinksitzern einzuordnen ist. Gelang jemandem der soziale Aufstieg durch Heirat, sprach man von einer „aufgefahrenen Person“. Als Hinrich Maas 1774 in Ostrittrum starb, notierte der Pastor⁶⁹:

„Hinrich Maas, Witwer und Baumann, starb an der Gicht, die ihn schon lange gequält hatte, und ging in einer gläubigen Hoffnung eines künftigen besseren Lebens, 72 Jahre alt, aus dieser Welt. Sein Körper wurde am 5. Oct. 1774 begraben“.

⁶⁹ Dötlingen KB 03, Reg. B.1774/022.

Die einzige Tochter Anna Catharina heiratete Johann Erdwin Lüschen, 1698 in Höven geboren, laut KB „Schäfer bei Kuhlmann aufm Streek“ und „Heuermann bei Abraham“ in Streek. Alle vier Kinder der Familie wurden in Streek geboren. Sohn Harm übernahm die elterliche Stelle und wartete fast bis zum Tod seiner Mutter, um, 51 Jahre alt, die Nachbarstochter Gesche Schröder zu heiraten.

Die Ehe von Harm Maas mit Gesche Schröder blieb kinderlos. Das 1. BKR nennt die Besitzerfolge: „Harm Maas, itzo Joh. Hinr. Lüschen“. Johann Hinrich Lüschen wurde als Sohn eines Johann Lüschen (Herkunft unbekannt) und dessen Ehefrau Rebecca NN um 1733 in Westerbürg geboren; mit Johann Erdwin Lüschen war er wohl nicht verwandt.

1719 Harm Maas * 1695 † 1761 ∞ 1746 Gesche Schröder * 1712 † 1779

1761 Johann Hinrich Lüschen * err. 1733 † 1805 ∞ 1759 Anna Maria Kuhlmann

1. Gesche Margarete Lüschen * 1760 † 1760
2. Anna Catharina Lüschen * 1761 † 1834 ∞ 1792 Gerd Hinrich Twille, Döhlen
3. Johann Hermann Lüschen * 1765 † 1765
4. Johann Dierk Lüschen * 1766 †
5. Gesche Margarete Lüschen * 1771 † 1840 ∞ 1795 Berent Hinrich Büßelmann, Hosüne
6. Anna Margarete Lüschen * 1777 † 1851 ∞ 1800 Gerd Hinrich Johannes, Döhlen

Johann Hinrich Lüschen heiratete 1759 Anna Margareta Kuhlmann aus Astrup und hatte mit ihr sechs Kinder. Weder bei den Verkäufen des Gutes Höven und des Westerbürger Vorwerks noch bei der Unterzeichnung der Bauerrolle 1785 wird der Name Lüschen erwähnt. Beide Söhne des Johann Hinrich Lüschen starben im Kindesalter; deshalb fiel die Brinksitzerstelle nach seinem Tod an den Ehemann seiner ältesten Tochter Anna Catharina, an Gerd Hinrich Twille. Zum Ehemann der jüngsten Tochter fand sich bei Wilhelm Böhmer der Hinweis: „Der

Tagelöhner Gerd Hinrich Johannes bewohnte ein Heuerhaus von Schulhalter Hermann Böckmann.“

Gerd Hinrich Twille wurde in Döhlen als Sohn des Brinksitzers Johann Heinrich Twille geboren. Eigentlich als Johann Gerd getauft, wurde er nach dem frühen Tod seines Bruders Gerd Hinrich gerufen. Eigentümer des Hofes No. 24 wurde 1816 der älteste Sohn Johann Hinrich Twille; er heiratete 1829 die Nachbarstochter Marie Catharina Neuhaus.

1805 Gerd Hinrich Twille * 1764 † 1816 ∞ 1792 Anna Catharina Lüschen * 1761 † 1834

1. Johann Hinrich Twille * 1793 † 1846 Grunderbe
2. Johann Dierk Twille * 1795 † 1796
3. Catharina Margareta Twille * 1797 †
4. Johann Dierk Twille * 1800 † 1805
5. Maria Catharina Twille * 1803 † 1866 ∞ 1831 Johann Hinrich Köhne, Wardenburg
6. Johann Dierk Twille * 1806 † 1861
7. Catharina Twille * 1809 †

1816 Johann Hinrich Twille * 1793 † 1846 ∞ 1829 Marie Catharina Neuhaus * 1805 † 1854

1. Catharina Margareta Twille * 1829 † 1856
2. Johann Diedrich Twille * 1830 † 1860 Grunderbe
3. Anna Margareta Twille * 1833 † 1907 ∞ 1862 Johann Diedrich Tabken, Streek
4. Catharine Margarete Twille * 1839 † 1843
5. Marie Catharine Twille * 1843 †

Bei der Eintragung des neuen Eigentümers im BKR 1823 ist vermerkt, die Mutter Anna Catharina geb. Lüschen habe den „*usus fructus*“, d. h. die Witwe hat den Nießbrauch. In der Viehbestandsliste aus dem Jahr 1825 des Bauervogtes Johann Böhmer ist Twille nicht aufgeführt. Johann Hinrich Twille heiratete 1829 die Nachbarstochter Marie Catharina Neuhaus; die beiden hatten fünf Kinder. Zum Zeitpunkt des Todes von Johann Hinrich Twille war der „*gesetzliche Grunderbe*“ Johann Diedrich Twille erst 16

Jahre alt. Formal wurde er durch die Eintragung im BKR Eigentümer der Stelle und seine Mutter „*hat den Nießbrauch*“, d. h. ihr standen die „*Früchte*“ der Stelle zu.

Nach Johann Diedrich Twilles Tod 1860 wurde seine Witwe Eigentümerin der Stelle. Nachdem sie am 1. Februar 1861 in 2. Ehe Johann Diedrich Schierhold aus Höven geheiratet hatte, wurde Johann Diedrich am 5. Oktober 1861 als Miteigentümer im BKR eingetragen.

1846 Johann Diedrich Twille * 1830 † 1860 ∞ 1855 Marie Catharina Künnemann * 1834 † 1869

1. Anna Catharina Twille * 1855 † 1856
2. Catharine Margarethe Twille * 1858 † 1860

1860 Witwe Marie Catharina Twille geb. Künnemann * 1834 † 1869**1861 Marie Catharina Twille geb. Künnemann 2. ∞ 1861 Johann Diedrich Schierhold * 1827 † 1902**

1. Hermann Heinrich Schierhold * 1862 † 1863
2. Hinrich Diedrich Schierhold * 1864 † 1960 ∞ 1891 Catharina Margarete Pörtner * 1866 † 1910
3. Johann Hinrich Schierhold * 1866 † 1870
4. Hermann Gerhard Schierhold * 1869 † 1965 ∞ 1902 Meta Ricker * 1876 † 1951

1869 Johann Diedrich Schierhold 2. ∞ 1870 Anna Catharina Künnemann * 1846 † 1932

1. Heinrich Diedrich Schierhold * 1871 † 1873
2. Johann Ludwig Schierhold * 1873 † ∞ 1900 Catharina Ribken
3. Catharine Schierhold * 1876 †
4. Meta Margarete Schierhold * 1879 †

Am 2. Juni 1862 ließ Johann Diedrich Schierhold ein neu erbautes Wohnhaus bei der Brandkasse versichern; sein altes Haus auf Neuhaus' Weide wurde am 9. Oktober 1873 als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen. Johann Diedrich Schierholds Bruder, der 1817 geborene Gerhard Schierhold, war 1848 durch Heirat in den Besitz des Hofes No. 27 („Schusterei“) gekommen, zu dem als Heuerhaus der Hof No. 33

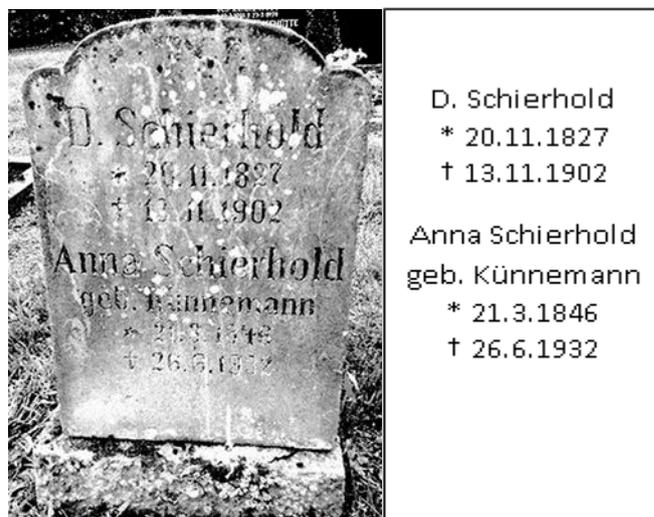
gehörte. Das einzige Gebäude dieses Hofes wurde am 21. Mai 1855 als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen. Als Gerhard Schierhold starb, überließ er das Grundstück des ehemaligen Hofes No. 33 seinem Bruder Johann Diedrich. Der baute hier 1862 ein neues Haus, fortan Hof No. 24. Nach dem Tod seiner Ehefrau 1869 wurde Schierhold alleiniger Eigentümer des Hofes No. 24. Im Jahr darauf heira-

tete er die jüngere Schwester seiner verstorbenen Ehefrau. Am 9. September 1870 erhielt „Johann Diedrich Schierhold zu Westerburg“ die „*Concession in dem ihm gehörenden Hause eine Schenkwirtschaft zu treiben*“⁷⁰.

Am 13. Juni 1880 brannte das erst 1862 gebaute Haus „zu 11/12“ ab, aber schon am 26. September 1880 wurde es als „*neu erbaut*“ mit einem Schätzwert von jetzt 6600 Mark versichert. In der 2. Ehe wurden nochmals vier Kinder geboren. Laut BKR wurde nach Diedrich Schierholds Tod im November 1902 seine Witwe Eigentümerin der Stelle. Schierholds drei Söhne gingen leer aus, denn der Hof No. 24 geriet in Konkurs. An Johann Diedrich und Anna Catharina Schierhold erinnert ein verwitterter Grabstein auf dem Westerburger Friedhof. Hinrich Diedrich Schierholds Ehefrau kam 1893 in den Besitz des Hofes No. 12. Hermann Gerhard Schierholds Ehefrau Meta Ricker erbt von ihrem Vater den Hof

⁷⁰ NLA Oldenburg, Best. 76-9, Nr. 157 Gastwirtschaften in der Gemeinde Wardenburg 1869-1879

No. 49 Schierhold/Lammer. Der Sohn Johann Ludwig heiratete im Jahr 1900 Catharina Ribken, die Erbin des Hofes No. 55, heute Hannes Lüschen.



Am 30. April 1903 kaufte Albert Heinrich (genannt Diedrich) Schmidt den Hof No. 24, wohl aus einer Zwangsversteigerung (laut mdl. Auskunft von Ursel Schmidt)



Der nach dem Brand 1880 neu erbaute Hof No. 24, bevor er 1945 erneut abbrannte

1902 Witwe Anna Catharina Schierhold geb. Künnemann * 1846 † 1932**1903 Albert Heinrich Schmidt * 1858 † 1936** ∞ 1889 Marie Wilhelmine Weitzenkamp * 1857 † 1940

1. Johann Hinrich Schmidt * 1889 † 1919 ∞ 1915 Johanne Schiller * 1891 † 1984
2. Heinrich Schmidt * 1891 † 1979 Grunderbe
3. Anna Marie Margarete Schmidt * 1893 † ∞ 1922 Heinrich August Lüschen, Achternholt
4. Lina Marie Adelheid Schmidt * 1896 † ∞ 1920 Diedrich Gerhard Barelmann
5. Dora Schmidt * 1899 † 1964

Diedrich Schmidt, geboren 1858 in Vilsen (Bruchhausen-Vilsen), kam 1903 mit seiner Frau Marie Wilhelmine (geboren in Brake/Sulingen) und fünf Kindern nach Westerbürg. Alle Kinder wurden in Oerdinghausen nahe Bruchhausen-Vilsen geboren. Dort bewirtschaftete Schmidt den Hof seiner Ehefrau. Mit dem ebenfalls aus Bruchhausen stammenden Friedrich Wassermann war er vorher nicht bekannt; er bekam den Hinweis auf den zum Verkauf stehenden Hof in Westerbürg wahrscheinlich von einem Makler. Schon kurz nach der Übernahme verkaufte Dierk Schmidt im Jahr 1906 zur Gründung Charlottendorfs insgesamt 28,34 ha für 3949 Mark,

gelegen in der Flur 26 im Bereich beiderseits des heutigen Lammerweges sowie beiderseits der A 29. Schmidt verkaufte damit 1906 den größten Teil der 1822 bei der Verteilung der Gemeinheiten zum Hof gekommenen Flächen. Er hatte zu dem Zeitpunkt 11000,- Mark Schulden, wohl bedingt durch den Kauf des Hofes 1903 und den Bau einer Windmühle 1906. Er scheint gut gewirtschaftet zu haben, denn er konnte für seinen ältesten Sohn Johann einen Hof am Mühlenweg in Streekermoor kaufen. Johann Schmidt starb schon 1919 an den Folgen seiner Verwundungen aus dem 1. Weltkrieg.

Nach einem Bericht von Grete Hoppe („1100 Jahre Westerbürg“, S. 72) ließ Diedrich Schmidt 1906 auf der Anhöhe beim Hof eine Windmühle errichten. Hier ließen die Bauern der Umgebung ihr Getreide mahlen, das sie zum Brotbacken und als Viehfutter benötigten. Um 1939 wurde die Mühle bei einem Sturm schwer beschädigt und 1945 bei Kriegsende von kanadischen Truppen in Brand geschossen. Die dramatischen Umstände, überliefert von Alfred Schmidt, sind ebenfalls im Buch „1100 Jahre Westerbürg“ nachzulesen. In alten Unterlagen des Hofes Neuhaus fand sich eine Rechnung aus dem Jahr 1922 für eine Schrotmühle der Fa. Van Geuns. Diese Mühlen gab es wohl auf den meisten Westerbürger Höfen, bis schließlich die Raiffeisen-Warengesellschaft eine Hammermühle mit einem Mischer installierte, wo die Bauern ihr Getreide anlieferten und am nächsten Tag fertig gemischtes Kraftfutter abholen konnten. Der Hof Schmidt verfügte über 25 ha Fläche. (vgl. Liste J. Böhmer, 1935.)



1936 Heinrich Schmidt * 1891 † 1979 ∞ 1925 Dora Wassermann * 1899 † 1964

1. Wilma Schmidt * 1926 ∞ 1950 Erwin Danilowski
2. Alfred Schmidt * 1929 † 2016 Grunderbe
3. Herbert Schmidt * 1935 ∞ 1958 Erna Osterthun * 1935

1959 Alfred Schmidt * 1929 † 2016 ∞ 1949 Ursula Sonnenberg * 1928 Groß Rosainen

1. Reinhard Schmidt * 1949 Grunderbe
2. Karin Schmidt * 1951 ∞ 1978 Werner Gladigau * 1948 Wilhelmshaven

1998 Reinhard Schmidt * 1949 ∞ 1977 Waltraut Neemeyer * 1954 Sandkrug

1. Carsten Schmidt * 1978 † 2007 ∞ 2000 Inga Ahlers * 1971 Wardenburg
2. Stefan Schmidt * 1980 ∞ 2012 Michael Fröhlich * 1974 Lutten/Vechta
3. Maren Schmidt * 1983 † 2009

2014 Stefan Schmidt * 1980 ∞ 2012 Michael Fröhlich * 1974 Lutten/Vechta

Ursel Sonnenbergs Familie kam im März 1945 mit einem Flüchtlingstreck aus Marienwerder/Westpreußen nach Westerbürg. Ursel hat über die Flucht ausführlich berichtet; zu sehen in einer Videoaufnahme aus dem Jahr 2008⁷¹ und nachzulesen im Gemeindespiegel (Nr. 111-113). Mehrere Flüchtlingsfamilien aus Groß Rosainen wurden zwangsweise bei Westerbürger Familien einquartiert; so wohnte Familie Sonnenberg anfangs bei Danneemann und, nachdem Dannemanns im April 1945 abgebrannt waren, in der „Schusterei“. 1956 bauten Karl Sonnenberg und seine Frau Elisabeth geb. Pippus am Dorfweg ein Haus (Nr.148). Ursel Sonnenberg hatte schon 1949 den Nachbarssohn Alfred Schmidt geheiratet.

Als während des Hunte-Hochwassers im März 1981 nach einem Deichbruch in der Nähe der alten Schleuse die Marsch komplett unter Wasser stand, wurde noch im selben Jahr ein neuer Huntedeich errichtet. Zur Befestigung der Deiche benötigte man Schafe und so baute die Huntewasseracht in Astrup

⁷¹ Ursel Schmidt, Theda Debiel: Videoaufnahme einer *Erzählung aus früheren Zeiten*, 2008. Aufnahme Claus Claussen.

eine Deichschäferei. Die Betreuung der Schafherde und die Bewirtschaftung der fast 80 ha Deichfläche übernahm Alfred Schmidt und zog mit seiner Frau Ursel in die Dienstwohnung bei der neuen Schäferei.

Bis zur Aufgabe der Landwirtschaft im Jahr 1990 bewirtschaftete Reinhard Schmidt den elterlichen Hof. Reinhard wagte einen Neuanfang und machte eine Ausbildung zum Mechatroniker. Heute werden noch Schafe und Schweine der Rasse Bunte Bentheimer gehalten. Die anfänglichen Zuchterfolge bei den Schweinen waren überschaubar; nach der ersten „Belegung“ zweier Sauen wurde genau ein Ferkel geboren. Nach der Einrichtung eines Hofladens verkauft „Bauer Michael“ jetzt Erzeugnisse vom Lamm und vom Bentheimer Schwein.

Familie Schmidt engagiert sich stark im Dorfleben: Waltraut ist seit Jahren Vorsitzende des Wardenburger Landfrauenvereins und seit 2016 Bezirksvorsteherin für Westerbürg. Reinhard Schmidt pflegt ehrenamtlich die Grünanlagen auf dem Westerbürger Friedhof. Michael Fröhlich ist Mitglied im Festausschuss des Ortsvereins. Inga Schmidt ist seit 2016 Vorsitzende des Ortsvereins Westerbürg.

Hof No. 33 Börgelmann Kuhlmann Schierhold

(1855 abgebrochen)

An der Stelle des heutigen Hauses von Reinhard Schmidt findet man in der Katasterkarte von 1839 auf dem kleinen Eckgrundstück das Haus No. 33 mit den Namen: „*Joh. Hinr. Kuhlmann für Börgelmanns Stelle, Gerh. Schierhold*“. Das Wort „*Erbhaus*“ ist ebenso durchgestrichen wie der Name von „*Joh.*

Hinr. Kuhlmann“. Mit dem Hof Schmidt haben die Namen nichts tun, wohl aber mit dem Hof No. 27, der Schusterei. Das Entstehungsjahr lässt sich nicht genau ermitteln, der Hof No. 33 wurde um 1750 von Johann Harm Hibbeler gegründet.

~1750 Johann Harm Hibbeler * 1723 † 1784 ∞ 1760 Talke Margarete Klarmann * 1723 † 1782

1. Anna Catharina Hibbeler * 1763
2. Catharina Sopia Hibbeler * 1766 † 1768
3. Johann Hinrich Hibbeler * 1769 † 1823 ∞ 1797 Catharina Margarete Börgelmann
4. Gerhard Hibbeler * 1773 † 1850 Oberlethe
5. Johann Hermann Hibbeler * 1776 † 1783
6. Catharina Margareta Hibbeler * 1779 † 1783

2.∞ 1783 Catharina Margareta Zitterich * 1737 Sage † 1813 Sage

Großvater des Johann Harm Hibbeler war der 1627 geborene Wilke Hibbeler, ein weichender Erbe vom Hibbelerhof No. 9. Die Familie lebte wahrscheinlich als Heuerleute in Westenburg. Johann Harm Hibbeler 2. Ehe mit Catharina Margarete Zitterich aus Sage blieb ohne Nachkommen. Der 1769 geborene Johann Hinrich gründete 1814 auf einem zum Hof gehörenden Flurstück eine eigene Brinksitzerstelle, den Hof No. 42, heute Müller. Sohn Gerhard blieb

unverheiratet und starb 1850 in Oberlethe. Im Pfandprotokoll der Vogtei Wardenburg findet sich folgender Eintrag: „*Johann Harm Hibbeler Debitor ist zu Konkurs gekommen 25. April 1784. 9. Mai 1784 Lösung*“. Vermutlich war es Johann Hinrich Börgelmann, der hier am 9. Mai 1784 Hibbeler's Schulden „*löste*“, denn laut BKR folgt auf Johann Hibbeler Johann Hinrich Börgelmann als neuer Eigentümer des Hauses No. 33.

1784 Johann Hinrich Börgelmann * 1740 † 1810 ∞ 1768 Gesche Margarete Neuhaus * 1744 † 1810

1. Catharina Margareta Börgelmann * 1768 † 1844 ∞ 1797 Johann Hinrich Hibbeler * 1769 † 1818
2. Maria Catharina Börgelmann * 1770 †
3. Gesche Margarete Börgelmann * 1773 † 1780
4. Anna Catharina Börgelmann * 1776 † 1780
5. Johann Hinrich Börgelmann * 1778 † 1837
6. Anna Catharina Börgelmann * 1781 † 1787
7. Johann Gerhard Börgelmann * 1787 † 1844 Rastede ∞ 1811 Catharina Margareta Speckmann * 1789

1810 Johann Hinrich Börgelmann * 1778 † 1837 ∞ 1807 Catharina Sophia Hofmeister * 1780 † 1838

1. Heinrich Börgelmann * 1808 † 1825
2. Catharina Margareta Börgelmann * 1810 † 1816
3. Catharina Sophia Börgelmann * 1814 † 1817
4. Anna Margareta Börgelmann * 1818 † 1818
5. AnnaCatharina Börgelmann * 1820 † 1821
6. Anna Maria Catharina Börgelmann * 1822 † 1831

Börgelmanns Vater Johann Berend, geboren 1706 in Großenkneten, hatte 1737 die aus Westerbürg stammende Catharina Büßelmann geheiratet; wahrscheinlich kam er als Heuermann nach Westerbürg. Nach Johann Hinrich Börgelmanns Tod 1810 beerbte ihn sein gleichnamiger Sohn. Der jüngste Sohn Johann Gerhard Börgelmann heiratete 1811 die

Nachbarstochter Catharina Speckmann und lebte mit seiner Familie auf einem Köterhof in Süden-
de/Rastede. 1825 notierte der Bauervogt Johann Böhmer Börgelmanns Viehbestand: 2 Kühe und 1 Kalb. Die nachfolgenden Eigentümer sind identisch mit den Eigentümern des Hofes No. 27.

1838 Johann Hinrich Börgelmann Erben

1841 Johann Hinrich Kuhlmann * 1787 † 1848

1848 Marie Catharina Kuhlmann * 1827 † 1849 ∞ 1848 Gerhard Schierhold

1849 Gerhard Schierhold * 1817 † 1863

Johann Hinrich Börgelmann starb 1838 – ohne Nachkommen, seine Kinder waren schon alle tot. Als Erben blieben nur seine Witwe Catharina Sophia geb. Hofmeister und nach deren Tod 1838 deren Geschwister und Halbgeschwister aus den beiden Ehen ihrer Mutter. Im BKR sind 1838 pauschal „*seine Erben*“ als neue Eigentümer des Hofes No. 33 genannt – und „*1841 Johann Hinrich Kuhlmann zufolge Testament und Erklärung von übrigen Erben*“. Kuhlmann war ein Halbbruder von Börgelmanns Witwe und seit 1827 im Besitz des Hofes No. 27, der „*Schusterei*“, zu dem der Hof No. 33 fortan gehörte. 1848 folgen als Eigentümer Kuhlmanns Tochter Marie Catharina und 1849 deren Witwer Gerhard Schierhold. 1850 stieg der Taxwert des Hauses im BKR von 240 auf 740 Rt. 1853 wird dies berichtigt: „*irrig zu hoch versichert, richtig 240 Rt.*“ Das Haus

verfiel und wurde am 21. Mai 1855 als „*abgebrochen*“ aus dem BKR gestrichen. Damit endet die Geschichte des Hofes No. 33.

In der Katasterkarte wurde das Wort „*Erbhaus*“ durchgestrichen. Obwohl die Katasterkarte von 1839 bis nach 1861 fortgeschrieben wurde, ist der Neubau des Hauses No. 24 an diesem Standort nicht verzeichnet, denn der letzte Eigentümer Gerhard Schierhold überließ diesen Standort seinem Bruder Johann Diedrich Schierhold. Der ließ sein Haus auf Neuhaus' Weide verfallen und errichtete dort, wo Hof Nr. 33 gestanden hatte, seinen neuen Hof No. 24. Diesen kaufte dann 1903 Albert Heinrich gen. Dierk Schmidt aus Oerdinghausen bei Bruchhausen-Vilsen; heute ist der Hof im Besitz von Reinhard Schmidt.

Hof No. 31 Vahlenkamp Ribken Meiners

(Wikingerstraße 6)

Die Brinksitzerstelle von Vahlenkamp lag hinter dem heutigen Grundstück von Stefan Kleist. 1901 wurden die Gebäude zum Abbruch an den unmittelbaren Nachbarn Friedrich Wassermann verkauft. Der genaue Standort der ursprünglichen Stelle ist in der Katasterkarte von 1839 verzeichnet unter dem Besitzernamen „*Ripke*“; heute gibt es keinerlei Spuren der 1901 abgerissenen Hofstelle mehr.

Bei der Aufnahme des Wardenburger Landbuchs von 1653 gab Eilert Falenkamp an, er habe seine „*Hausstaht*“ von Gerd Koster gekauft. Im Kirchenbuch (KB) sind zu Koster folgende Personen genannt: Gerd Custer, geboren um 1590, verheiratet vor 1618 und dessen Tochter Gesche Custer, geboren im Sept. 1618⁷². In den Unterlagen von Erich Martens aus Westerholt gibt es einen Hinweis auf

⁷² Wardenburg, KB 01, Reg. T.1618/018.

Gerd Köster, Geburtsjahr 1526, Hausmann um 1560 in Westerbürg. Ein Quellenhinweis fand sich nicht. In allen Registern von 1581 bis 1640 werden jeweils ein Gerd Koster und ein Johann Koster genannt, offensichtlich Brüder und beide im Besitz einer „*Hausstaht*“, wie die Heranziehung zur Fräuleinststeuer 1613 belegt. Zwischen den Generationen von 1526 und 1590 muss um 1560 noch ein Gerd Koster geboren sein.

Die Stelle von Gerd Koster ist eindeutig als die in der Karte von Traugott Schreber 1700 und die in der Katasterkarte von 1839 verzeichnete Stelle von Ribken zu identifizieren. Das legt den Gedanken nahe, dass Johann Koster Vorbesitzer der benachbarten Stelle von Strielake (Wassermanns altes Haus) war und beide Höfe aus der Hausmannstelle des 1526 geborenen Gerd Köster hervorgegangen sind.

~1620 Gerd Coster * geschätzt 1590 † nach 1640 ∞ vor 1618 Gesche NN * geschätzt 1590 †

1. Gesche Coster * 1618 †

Der Verkauf an Eilert Vahlenkamp dürfte um 1640 zu datieren sein, denn im Mannzahlregister 1641 wird Gerd Koster nicht mehr erwähnt, erstmals aber Eilert Falenkamp. In einer Musterungsliste aus dem Jahr 1632 ist ein Knecht Eilert Valenkamp erwähnt. Der wurde, laut KB, um 1578 geboren und ist nach 1664 in Westerbürg gestorben; sein Geburtsort ist nicht angegeben. Der Name Vahlenkamp ist in den Kirchenbüchern sehr häufig vertreten, bis 1745 schwerpunktmäßig in Westerbürg und später in

Achternholt/Oberlethe. Im Heiratseintrag seiner Tochter Fenneke wird Eilert Vahlenkamp als „*Eilert Meyers zur Westerbürg*“ bezeichnet. Die hier beschriebene Familie schaffte es, über fünf Generationen den Namen Vahlenkamp zu erhalten, obwohl nur in einer Generation ein männlicher Grunderbe als Namensträger vorhanden war. In den anderen Generationen nahmen die Ehemänner der Töchter den Namen Vahlenkamp an und kamen dafür in den Besitz der Brinksitzerstelle.

1640 Eilert Vahlenkamp * um 1578 † nach 1664 ∞ um 1610 Sophia NN * um 1574 † 1664

1. Fenneke Vahlenkamp * err. 1630 † 1686

2. Grete Vahlenkamp * err. 1632 † 1692 ∞ 1660 Johann Böhmer * um 1627 † vor 1675

Eilert Vahlenkamp hatte um 1610 eine Sophia NN geheiratet. Beide Geburtsdaten sind abgeleitet vom Begräbniseintrag der Ehefrau: „*1664 den 23. Septembr. Sophie, Eilerdt Valenkamps Ehefrau zur Westerbürg, begraben alda. Alt bei 90 Jahr*⁷³“. Die Geburtsdaten der Eheleute passen nicht so recht zu den errechneten Geburtsdaten ihrer Kinder: 1630 bzw. 1632 waren die Eltern demnach schon weit über 50 Jahre alt. Die jüngere Tochter heiratete 1660 Johann Böhmer, den zweitgeborenen Sohn vom Stammhof Böhmer. Als weichender Erbe versuchte Johann Böhmer eine neue Hofstelle zu begründen. In einem Gesuch vom 26.2.1661 bat er um Zuweisung eines kleinen Platzes zwischen Westerbürg und Höven, auf dem er dann ein Haus bauen

wolle. Er verstarb aber schon kurze Zeit später. (s.a. Hof No. 5)

Im Wardenburger Landbuch von 1653 findet man folgende Angaben:

„*Eilert Valenkamp erscheint, saget, das er auch ein Brinksitzer sey, habe die Haußstaht von Gerdt Koster gekauft. Hat ein Kamp bey Luekens Hauß liegen von 2 Scheffelsath, davon er jährlich 2 Scheffel Zins Roggen an Ihro Gnaden gibt. Sonsten gibt er an Gelde niemandt nictes. Mit dem Leib dient er gleich Henrich Neyhaus*“.

Auch Henrich Neuhaus hatte im Landbuch von 1653 angegeben, dass er seine Hausstatt gekauft habe.

⁷³ Wardenburg, KB 01, Reg. B.1664/018.

1664 Diedrich Schröder gen. Vahlenkamp * err. 1630 † 1670 ∞ vor 1658 Fenneke Vahlenkamp

1. Eilard Schröder * 1659 † 1661
2. Anna Sophia Schröder * 1662 †
3. Gertrud Schröder * um 1666 † 1742

Laut KB heiratete Fenneke Vahlenkamp vor 1658 den Schneidermeister Dierk Schröder aus Littel. Sehr wahrscheinlich war ihr erster Ehemann aber Dierks Bruder Diedrich. Nach der Designatio aus 1670 erhielt „*Dierrich Vahlenkamp Wittibe*“ (Witwe) einen „*Kamp, etwas abgelegten und geringe, auch noch vieles davon ohnbesäet*“. Dierrich = Diedrich starb im Februar 1670. Vor 1675 heiratete Fenneke in zweiter Ehe ihren Schwager, den Schneidermeister Dierk Schröder; auch er nahm den Namen Vahlenkamp an. Er war damit der Stiefvater der Kinder seines Bruders. Deshalb notierte der Pastor bei der

Aufnahme des Seelenregisters von 1675 folgende Bewohner des Hauses zwischen Wilken und Strohmeyer: Dirck Vahlenkamp, Hauswirt, seine Ehefrau Fenneke und die beiden Stieftöchter Anna Sophia und Gertraudt.

Dierk Schröder war Schneidermeister in Westerbürg; „*seine Herkunft ist über Patenschaft gesichert*“, so die Angaben im KB. An anderer Stelle ist ein Dierk Schnieder als Gevatter (Taufpate) genannt; anstatt „*Schröder gen. Vahlenkamp*“ wurde sein Beruf als Nachname notiert.

1670 Dierk Schröder gen. Vahlenkamp * err. 1629 † 1689 ∞ nach 1670 Witwe Fenneke Vahlenkamp**1689 Eilardt Behrens gen. Vahlenkamp * 1658 † 1740** ∞ 1686 Gertrud Schröder * 1666 † 1742

1. Dirk Vahlenkamp * 1687 † 1691
2. Johann Vahlenkamp * 1690 † 1727
3. Dierk Vahlenkamp * 1692 †
4. Eilert Vahlenkamp * 1695 †
5. Anna Margareta Vahlenkamp * 1698 † ∞ 1717 Gerdt Oldigs * 1685 † 1728
6. Hinrich Vahlenkamp * 1703 † ∞ 1730 Gesche Strohmeyer * 1697 † 1770
7. Harmen Vahlenkamp * 1708 † ∞ 1738 Anna Margareta Bolling * 1716 Sannum † 1773

Die jüngste Tochter Gertrud heiratete 1686 Eilardt Behrens aus Sage; auch dieser nahm den Namen Vahlenkamp an. Der Vogt Traugott Schreiber nennt im Register zur Karte von 1700 als Eigentümer Eilardt Valenkamp, strich den Namen aber 1718 durch und notierte Gerd Oldigs als abgabepflichtigen neuen Eigentümer. Eilardt Valenkamp geb.

Behrens starb erst 1740, doch schon 1718 kam der Ehemann seiner Tochter Anna Margareta in den Besitz der Stelle. Der eigentliche Grunderbe, der 1690 geborene Johann Vahlenkamp, wurde als Erbe übergangen, er starb mit 37 Jahren. Dafür ging die Stelle aber auf seinen Bruder Hinrich über.

1718 Gerdt Oldigs gen. Vahlenkamp * 1685 † 1728 ∞ 1717 Anna Margareta Vahlenkamp * 1698

1. Johann Hinrich Vahlenkamp * 1719 † 1794 ∞ 1750 Maria Tietjen, Oberlethe
2. Anna Gesche Vahlenkamp * 1721 † 1782 ∞ 1755 Gerd Beenken, Oberlethe
3. Wübke Margarete Vahlenkamp * 1725 † 1781 ∞ 1762 Johann Stoffers, Bokel/ Wiefelstede

1728 Witwe Anna Margareta Vahlenkamp * 1698 †**1731 Harmen Hibbeler gen. Vahlenkamp * 1707 † 2.** ∞ 1731 Witwe Anna Margareta Vahlenkamp

1. Johann Dierk Vahlenkamp * 1732 † 1802 Amsterdam ∞ 1762 Christina Mulders, Amsterdam
2. Harm Vahlenkamp * 1734 † 1798 ∞ 1765 Anna Margareta Griepenkerl, Littel
3. Anna Margarete Vahlenkamp * 1737 † 1752

Sowohl Gerd Oldigs als auch Harmen Hibbeler führten den Hofnamen Vahlenkamp. Alle Kinder sind mit dem Familiennamen Vahlenkamp im Taufregister eingetragen. Der 1734 geborene Harm Vahlenkamp gründete um 1765 neben dem Hof von später Adolf Beneke den Hof No. 22. Johann Dierk, der älteste Sohn, lebte als Stuckarbeiter in Amsterdam; der 1944 in Amsterdam geborene Martin Valenkamp († 2016) ist ein direkter Nachfahre von Johann Diedrich Vahlenkamp.

Das 1. Brandkassenregister (BKR) nennt drei Eigentümernamen: „*Harm Wilken, itzo Joh. Hinrich Ehben, itzo Erdwien Büßelmann*“. Harmen Wilken ist ein Schwiegersohn des 1703 geborenen Hinrich Vah-

lenkamp. Dies ist der einzige Hinweis darauf, dass nach Harmen Hibbeler gen. Vahlenkamp der jüngere Bruder seiner Ehefrau, Anna Margareta geb. Vahlenkamp, Eigentümer des Hofes No. 31 wurde. Da nicht bekannt ist, wann Harmen Hibbeler gestorben ist, lässt sich der Eigentumsübergang an Hinrich Vahlenkamp nicht genau datieren.

Harm Wilken war ein weichender Erbe vom Wilkenhof No. 11; keiner seiner drei Söhne erreichte das Erwachsenenalter. So fiel die Stelle nach seinem Tod 1781 an die Ehemänner der ältesten Tochter Catharina Margarete.

~1750 Hinrich Vahlenkamp * 1703 † ∞ 1730 Gesche Strohmeyer * 1697 † 1770

1. Talke Margarete Vahlenkamp * 1730 † 1786 ∞ 1752 Johann Hinrich Böckmann * 1731 †
2. Anna Gesche Vahlenkamp * 1735 † 1778 ∞ 1755 Harmen Hibbeler * 1727 Tungeln † 1756

1757 Harm Wilken * 1726 † 1781 ∞ 1757 Witwe Anna Gesche Hibbeler geb. Vahlenkamp * 1735 †

1. Catharina Margarete Wilken * 1757 † 1797
2. Johann Hinrich Wilken * 1759 † 1760
3. Gesche Margarete Wilken * 1763 † 1814 ∞ 1790 Johann Hinrich Speckmann
4. Johann Hermann Wilken * 1766 † 1773
5. Johann Diedrich Wilken * 1767 † 1789
6. Anna Elisabeth Wilken * 1774 † 1813 ∞ 1803 Johann Hinrich Willers, Oberlethe

1781 Johann Hinrich Ehben * 1741 † 1782 ∞ 1776 Catharina Margarete Wilken * 1757 † 1797

1. Anna Catharina Ehben * 1781 † 1817 ∞ 1804 Hinrich Anton Neuhaus * 1779 † 1849

1782 Johann Erdwin Büßelmann * 1743 † 1823 ∞ 1783 Witwe Catharina Margareta Ehben geb. Wilken

1. Anna Catharina Büßelmann * 1784 † 1845 Grunderbin
2. Gesche Margarete Büßelmann * 1788 † ∞ 1811 Hinrich Voß, Rethorn
3. Catharina Margareta Büßelmann * 1794 † 1841 ∞ 1817 Witwer Hinrich Anton Neuhaus

Johann Hinrich Ehben aus Littel war Hollandgänger und starb am 1. Juni 1782 in Holland. Johann Erdwin Büßelmann stammt gebürtig aus Sannum. Zwei der Töchter heirateten nacheinander Hinrich Anton Neuhaus und gebaren ihm insgesamt 15 Kinder. Hinrich Voß lebte als Zimmermann in Westerbürg. Im Böhmerschen Hofarchiv fanden sich unter 1824.1 und 1841.3 Rechnungen des Hinrich Voß über eine „*Todtenbahre*“ für die Westerbürger Schule und einen Leichensarg für „*Hinrich Böhmer im*

Busche“. Unter 1846.1 gibt es eine Vorladung „*in Sachen Witwe Voß zu Westerbürg Klägerin wider Johann Hinrich Böhmer daselbst wegen 27 Rt. Courant nebst Verzugszinsen*“. Im Jahr 1814, noch zu Lebzeiten Johann Erdwin Büßelmanns, wurde dessen Schwiegersohn Johann Diedrich Ribken als neuer Eigentümer im BKR eingetragen. 1829 wurde diese Eintragung korrigiert: „*rectius (richtig[er]) dessen Witwe Marie Cath. geb. Büßelmann*“.

1814 Anna Catharina Büsselmann * 1784 † 1845 ∞ 1806 Johann Diedr. Ribken * 1783 Höven † 1828

1. Catharina Sophia Ribken * 1806 † 1813
2. Catharina Margareta Ribken * 1809 † ∞ 1833 Johann Christoph Bolling * 1796 † 1878
3. Sophia Ribken * 1812 † 1847 ∞ 1835 Johann Hinrich Meyer, Hatterwüstring
4. Johann Gerhard Ribken * 1814 † 1869 Grunderbe
5. Sophia Ribken * 1818 † 1846 ∞ 1844 Johann Hinrich Moorschlatt * 1822 † 1873
7. Anna Maria Ribken * 1822 † 1857 ∞ 1847 Johann Hinrich Moorschlatt * 1822 † 1873
8. Hermann Diedrich Ribken * 1826 † ∞ 1852 Anna Gesine Pleus * 1825 Berne

Die 1812 und 1818 geborenen Töchter wurden nach den Eintragungen im Kirchenbuch beide auf den Namen Sophia Ribken getauft. Der jüngste Sohn Hermann Diedrich Ribken unterrichtete als Lehrer, bis 1854 in Hiddigwardermoor/Berne, von 1854 bis 1870 in Ahlhorn und ab 1870 in Middoge/Friesland. In einer Auflistung aus der Zeit der französischen

Besetzung (Hofarchiv Böhmer 1811.1) wird Johann Diedrich Ribken erwähnt; er musste mehrere „Kriegs- und Ordonnanzfuhren“ nach Sage und Wardenburg leisten. Anna Catharina Ribken war also über 30 Jahre Eigentümerin der Stelle, nach ihrem Tod 1845 erbte *„der älteste Sohn und Grunderbe Gerhard Ripken“*.

1845 Johann Gerhard Ribken * 1814 † 1869 ∞ 1840 Catharina Sophia Margareta Böhmer * 1814 † 1863

1. Heinrich Gerhard Ribken * 1841 † 1886 Grunderbe
2. Johann Hermann Ribken * 1844 † 1881 Höven ∞ 1871 Catharina Sophie von Aschwege * 1841 †
3. Johann Hermann Diedrich Ribken * 1847 †
4. Ribken † 1851
5. Hermann Hinrich Ribken * 1853 †
6. Anna Catharina Sopia Ribken * 1857 † 1906 ∞ 1888 Friedrich Geerken, Munderloh

In einer von Wilhelm Böhmer hinterlassenen Stammtafel über 10 Generationen der Familie Böhmer ist Johann Gerhard Ribken eine der wenigen Personen, deren Todesursache genannt wird: er starb nach einem „Fall vom Hausboden“. In der Stammtafel wird er erwähnt, weil er 1840 Catharina

Sophia Margareta Böhmer vom Hof No. 11 geheiratet hatte. 1859 bestätigte Johann Gerhard Ribken seinem Schwager Johann Böhmer, dass der *„bezüglich des Erbes seiner Ehefrau gebührend ausgekehrt hat“*, und quittiert den richtigen Empfang (Hofarchiv Böhmer 1759.1).

1869 Heinrich Gerhard Ribken * 1841 † 1886 ∞ 1868 Anna Marie Schröder * 1844 Littel

1. Hinrich Ribken * 1869 † 1948 ∞ 1899 Catharine Wilhelmine Engelbart, Steinloge
2. Gerhard Ribken * 1870 †
3. Heinrich Ribken * 1873 †
4. Johann Hermann Ribken * 1875 † 1941 Elsfleth
5. Diedrich Ribken * 1876 †
6. Johann Ribken * 1879 †
7. Anna Sophie Ribken * 1882 Littel †
8. Lina Ribken * 1885 Littel †
9. Ribken † 1885 Wardenburg

Nachdem Johann Gerhard Ribken am 5. Februar 1869 tödlich verunglückt war, wurde *„sein ältester Sohn und gesetzlicher Grunderbe Heinrich Gerhard Ribken“* 1870 im Brandkassenregister als neuer Eigentümer eingetragen. 1879 wurde der Name korrigiert: *„richtiger Heinrich Gerhard Ripken“*. Diese Korrektur, wohl von Heinrich Gerhard Ribken selbst

veranlasst, kommt überraschend, denn im Wardenburger KB wurde der Familienname seit 1620 fast ausschließlich als Ribken notiert. In den Jahren 1869 bis 1879 sind für Heinrich Gerhard und Anna Marie Ribken sechs Kinder mit Geburtsort Westerborg verzeichnet, danach wurden noch drei Kinder in Littel bzw. Wardenburg geboren. Sohn Hinrich

lebte als Landbriefträger in Lethe/Ahlhorn und starb 1948 in Harpstedt. Am 19. Mai 1880 verkaufte

Ribken den Hof No. 31 an Johann Diedrich Meiners; er selbst lebte fortan als Heuermann in Littel.

1880 Johann Diedrich Meiners * 1841 † ∞ 1873 Catharine Sophie Willers * 1850 Höven † 1900

1. Meiners † 1875
2. Marie Catharine Meiners * 1877 Höven † ∞ 1899 Heinrich Diedrich Lüschen, Littel

Der Käufer Johann Diedrich Meiners, 1841 in Astrup geboren, gab als Beruf an: Brinksitzer und Stuckarbeiter. Sein Vater war Heuermann in Höven. Der Versicherungswert der Gebäude zeigt deutlich, dass Meiners' neuer Besitz in schlechtem Zustand war. Die 1802 erbaute Scheune war 1850 abgebrochen und 1864 neu erbaut worden. Meiners ließ sie 1885 erneut abbrechen und baute dafür eine Scheune mit Schweinestall. Am 1. Mai 1884 hatte Meiners den Hof No. 40, heute Krumland, gekauft, mindestens so heruntergekommen wie No. 31 – und ohne Wohnhaus, denn das war 1884 als abgebrochen aus dem Brandkassenregister gestrichen worden.

Weil Meiners und seine Ehefrau Catharine Sophie keine Erben hatten, boten sie ihrem Nachbarn Friedrich Wassermann ihre schon ziemlich rampo-

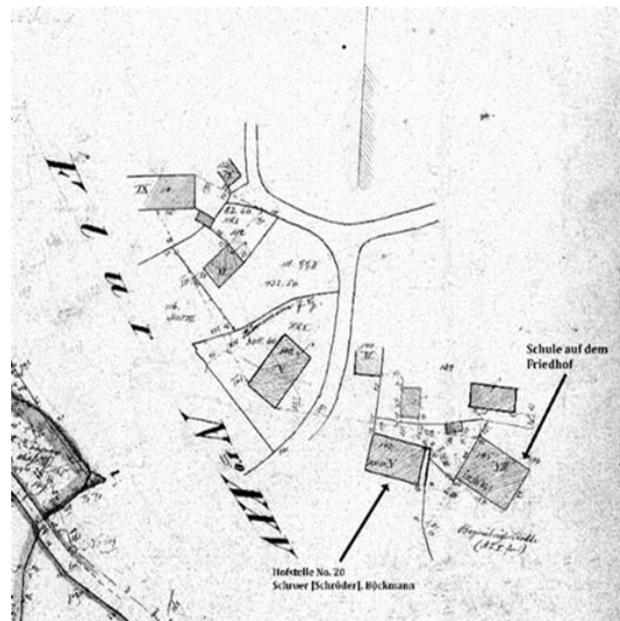
nierten Gebäude zum Kauf an. Wassermann hatte 1896 die unmittelbar angrenzende frühere Strielakestelle, den Hof No. 1, gekauft. Am 1. Mai 1901 erwarb er die Gebäude des Hofes No. 31 zum Abbruch. In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Friedrich Wassermann, wie er 1906 aus dem Balkenwerk des Hauses einen Maschinenschuppen baute. Dieser stand bis um 1960 hinter dem Strohschober am Friedhof. Die Reste der ehemaligen Vahlenkampstelle wurden 1906 als „abgebrochen“ aus dem Brandkassenregister gelöscht. Heute weist nichts mehr auf diese den meisten Westerburgern völlig unbekannt Hofstelle hin.

In den alten Unterlagen fand sich ein Brief von Erwin Ribken aus den USA an meinen Vater Helmut Böhmer; die Familien waren verwandt.

Hof No. 20 Schröder Böckmann (1873 abgebrochen)

Die heute nicht mehr vorhandene Hofstelle lag unmittelbar am Friedhof, rechts neben der Zufahrt. Das Wardenburger Kirchenbuch (KB) nennt 470 (!) Träger des Namens Schröder, verteilt über das ganze Kirchspiel, aber mit eindeutigem Schwerpunkt in Littel. Die Namensform Schröder findet man vielfach in Akten, aber nicht im KB. Stammvater der Schröderfamilien ist Tebbe Schröder, um 1555 in Sage geboren und Urahn der Litteler Familie Schröder. Belegen läßt sich die Verbindung nach Littel nicht.

Im MZR (Mannzahlregister) von 1641 wird an letzter Stelle ein Henrich Schröder erwähnt; er hat „1 ror jeger“ als Bewaffnung vorzuweisen. Im Wein-kaufprotokoll von 1643 findet man: „Henrich Schröder (Schröder). Die Frau ist von Höven“. Im MZR von 1652 ist der Brinksitzer Heinrich Schröder genannt.



Ausschnitt aus Katasterkarte von 1839

1640 Hinrich Schröder * err. 1611 † 1681 ∞ vor 1639 NN, Höven

1. Johann Schröder * err. 1639 † 1721
2. Hinrich Schröder * 1649 † 1667

Der Kirchspielsvogt Ilico Umnius notierte 1653 folgende Angaben im Wardenburger Landbuch:

„Henrich Schröder erscheint undt saget, daß er ein Brinksitzer sey und frey. Hat gantz kein Roggen landt, noch kein Eschlandt. Hat einen Garten bei dem Karkhoff liegen, so von Henrich Hibbeler gekauft. Noch von Plois einen Hoff gekauft so von der Gemeinheit zu gemacht. Gibt Knechtegeld 8 groten und Marschgeld 46 groten und sonst nichts“.

Gärten dienten dem Anbau von Kohl u.ä. für die Ernährung der Menschen auf dem Hof. Eine Weide für Tiere nahe am Haus wurde als „Hoff“ bezeichnet. Schröder kaufte einen Hoff, den Plois in der „Gemeinheit“ kultiviert und mit einer Hecke eingezäunt („zu gemacht“) hatte. Laut „Designatio“ aus dem Jahr 1670 erhielt „Hinrich Schröder einen Kamp ziemlich

gut a 3,75 Jück 18 ruten 18 Schuh (fuß) 10 Zoll“ zugewiesen.

Zur Aufnahme des Seelenregisters besuchte der Pastor 1675 nach Familie Pörtner die Familie Schroer und danach Familie Böhmer auf dem Hof am Friedhof. Auf dem Hof Schroer notierte er folgende Bewohner: den Hauswirt Hinrich Schroer, seinen Sohn Johann nebst Ehefrau Anna und die Töchter Catharina und Elisabeth Wübbeke. Die „erste Tochter“ Catharina ist im KB nicht erfasst. Außerdem lebten der Schäfer Eilert von Dölen und die Dienstmagd Gebbeke Meiners auf dem Hof. Es ist unwahrscheinlich, dass der Schäfer Eilert aus Döhlen 1675 noch ohne Nachnamen war; vielleicht kannte auf dem Hof keiner seinen Familiennamen, weil er bei den Schafen lebte und vom Hof nur mit Essen versorgt wurde.

1681 Johann Schröder * err. 1639 † 1721 ∞ 1670 Anna Hillen, Sannum * 1646 † 1714

1. Catharina Schröder * vor 1674 † (nur im Seelenregister 1675 genannt)
2. Elisabeth Wübbeke Schröder * 1674 † ∞ 1700 Johann Schumacher * 1664 † 1746
3. Hinrich Schröder * 1677 † 1745 Grunderbe
4. Johann Schröder * 1679 † ∞ vor 1732 Anna Catharina NN * um 1693
5. Anna Elisabeth Schröder * 1682 † ∞ 1708 Tönjes Günter Teebken * 1678 † 1733
6. Gerd Schröder * 1685 † ∞ 1714 Catharine Margarete Hoes * um 1690 Oldenburg
7. Albert Schröder * 1688 †
8. Harmen Schröder * 1691 †

Tochter Elisabeth Wübbeke heiratete Johann Schumacher aus Westerbürg. Im Trauregister findet sich folgender Eintrag:⁷⁴ *„Den 1. Dec. 1700 Johann Schumacher, Ahlert Schumacher zur Westerbürg Sohn und Wübke Schröder, Johann Schröder zu Westerholt ehel. Tochter“* (das Verwechseln der Dörfer Westerholt und Westerbürg ist auch heute noch ein ewiges Ärgernis). Tochter Anna Elisabeth heiratete Tönjes

Günter Tebken aus Westerbürg; Sohn Gerd lebte als Amtsschneidermeister in Oldenburg. Johann, geb. 1679, heiratete Anna Catharina NN. Sie hatten zwei Söhne, beide geboren in Westerbürg. Harm, geb. 1732, und Johann Hinrich, geb. 1735. Die Karte des Vogtes Traugott Schreiber verzeichnet die Stelle von Hinrich Schroer passenderweise zwischen der Schule (auf dem Friedhof) und dem Hof No. 2 Pörtner. In der anliegenden Abgabenliste ist der Brinksitzer Johann Schröder verzeichnet.

⁷⁴ Wdb. KB 01, Reg. H.1700/014.

1721 Hinrich Schröder * 1677 † 1745 ∞ 1705 Greta Cordes * 1683 Oberlethe † 1712

1. Anna Schröder * 1706 †
2. Catharina Margareta Schröder * 1709 †
3. Gesche Schröder * 1712 † 1779 ∞ 1746 Harm Maas * err. 1685 † 1761

2. ∞ 1714 mit Anna Hoes * 1678 Oberlethe †

1. Johann Hinrich Schröder * 1715 † 1769 ∞ 1742 Anna Catharina Wintermann * 1720 Höven † 1781
2. Gerd Schröder * 1719 † 1764

Nach dem Tod seines Vaters Johann kam die Stelle in den Besitz von Hinrich Schröder. Seine erste Ehefrau starb 1712 kurz nach der Geburt des dritten Kindes, auch die zuvor geborenen Töchter verstarben wohl früh. In der zweiten Ehe mit Anna Hoes

wurden zwei Söhne geboren; Gerd Schröder starb 1764 unverheiratet und ohne Nachkommen in Westerburg. Hoferbe wurde der älteste Sohn Johann Hinrich.

1745 Johann Hinrich Schröder * 1715 † 1769 ∞ 1742 Anna Catharina Wintermann, Höven

1. Johann Hinrich Schröder * 1744 † 1744
2. Anna Margareta Schröder * 1747 † ∞ 1768 Gerd Vahlenkamp * 1741 † 1812
3. Johann Hermann Schröder * 1750 † ∞ 1784 Catharina Elisabeth Sies, Grabstede
4. Catharina Sophie Schröder * 1754 † 1797 ∞ 1785 Johann Diedrich Eggers, Wardenburg
5. Johann Hinrich Schröder * 1758 † 1761
6. Tochter Schröder † 1763

Der eigentliche Hoferbe heiratete Catharina Sies. Wahrscheinlich lebte er auf dem Hof seiner Ehefrau in Grabstede; dieser war wohl groß genug, um die väterliche Stelle auszuschlagen. So fiel der Hof No.

20 nach Johann Hinrich Schröders Tod 1769 an den Ehemann seiner ältesten Tochter Anna Margarete, Gerd Vahlenkamp.

1769 Gerd Vahlenkamp * 1741 † 1812 ∞ 1768 Anna Margarete Schröder * 1747 †

1. Johann Hinrich Vahlenkamp * 1769 † ∞ 1793 Anna Margarete Roskamp
2. Catharina Margareta Vahlenkamp * 1772 † ∞ 1794 Christopher Eggers
3. Vahlenkamp † 1774
4. Anna Margareta Vahlenkamp * 1776 †
5. Gesche Margareta Vahlenkamp * err. 1778 † 1791
6. Gerd Hermann Vahlenkamp * 1779 † 1791
7. Hermann Vahlenkamp * 1782 † 1791
8. Anna Catharina Vahlenkamp * 1784 †
9. Johann Diedrich Vahlenkamp * 1788 †
10. Catharina Sophie Valenkamp * 1791 †

1785 unterzeichnete Gerd Vahlenkamp die Bauerrolle für Westerburg und Höven. Das 1. Brandkasenregister (BKR) nennt folgende Eigentümernamen: „*Joh. Hinr. Schröder, jetzt Gerd Valenkamp izt. Hr. Holzvogt Rinderhagen*“. Gerd Vahlenkamp, dessen Vater auf dem Hof No. 31 geboren wurde, geriet offensichtlich in wirtschaftliche Schwierigkeiten und musste die Stelle verkaufen. Käufer war der Holzvogt Rinderhagen. Es gibt mehrere Beispiele für derartige „*Notverkäufe*“, bei denen offensichtlich die

Hauptgläubiger die Höfe für kurze Zeit übernahmen, um sie dann wieder zu verkaufen. Im Wardenburger KB sind 26 Träger des Namens Rinderhagen registriert. Der Familienname ist auch eine Ortsbezeichnung. Der Hof Pieper in Streek, gelegen im Ortsteil Rinderhagen, ist wohl aus der Stelle von Rinderhagen entstanden. Der Holzvogt Rinderhagen hatte gegen Zahlung einer Pacht das Nutzungsrecht an den Forstflächen.

1794 Holzvogt Rinderhagen

1798 Hermann Böckmann * 1763 † 1840 ∞ 1786 Anna Sophia Maria Künnemann * 1763 † 1841

1. Johann Hinrich Böckmann * 1787 † 1854 Grunderbe
2. Catharina Margareta Böckmann * 1789 † 1819 ∞ 1811 Johann Hinrich Küter
3. Anna Sophie Maria Böckmann * 1792 † 1843 ∞ 1814 Johann Diedrich Willers, Oberlethe
4. Anna Catharina Böckmann * 1797 † 1866 ∞ 1819 Johann Pörtner
5. Gesche Böckmann * 1801 † 1869 ∞ 1824 Hinrich Pörtner 2. ∞ 1836 Johann Heinrich Wintermann
6. Anna Margareta Böckmann * 1806 † 1840 ∞ 1832 Hermann Wintermann

1798 kaufte Hermann Böckmann den Hof No. 20. Die Stelle war nicht groß, lag aber für ihn günstig, denn Hermann Böckmann war seit 1783 Schulhalter in Westeburg; die damalige Schule stand 20 Meter entfernt auf dem Friedhof. Im Jahr 1807 kaufte Hermann Böckmann außerdem die Köterstelle No. 8, vormals Strohmeyer, heute der Hof von Hermann Pörtner. Man kann wohl annehmen, dass Hermann Böckmann die Bewirtschaftung der Köterstelle No. 8 seinem ältesten Sohn Johann Hinrich überließ und mit seiner Familie weiterhin im Haus No. 20 nahe der Schule auf dem Friedhof wohnte.

Der 1763 als jüngster von vier Söhnen auf dem Stammhof Böckmann (No. 3) geborene Hermann Böckmann wurde mit 20 Jahren Schulhalter in Westeburg und damit Nachfolger seines Onkels Harm Böckmann; er blieb dies bis zu seinem Tode 1840. Die Westeburger Eingesessenen mussten Schule und Lehrer selbst unterhalten. Da die Lehrer von dem wenigen Schulgeld ihre Familien nicht ernähren konnten, besaß die Schule eigene Acker- und Weideflächen. Ganz anders Hermann Böckmann: er kaufte 1798 den Hof No. 20 und dann 1807 den Hof No. 8. Im Jahr 1823 erwarb er (mit zwei Mitkäufern) sogar noch den Hof No. 21, den Teebkenhof. Alle diese Höfe waren vorher in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Hermann Böckmann war in der Zeit nach 1810 lange Jahre Bauervogt, als es um die Verteilung der Gemeinheiten ging. Die vorbereitende Versammlung zur Verteilung der Gemeinheiten am 25. August 1815 bestimmte den Schulhalter Hermann Böckmann zu einem der Ausschussmänner, „welche der Gegend kundig und bey der Vermessung gegenwärtig seyn müssen und dies Geschäft für eine tägliche Vergütung von 24 gr. Gold übernehmen wollen“.

Im Böhmerschen Hofarchiv fand sich nur ein Hinweis auf Hermann Böckmann: Auf einer „Rechnung

für Glaserarbeiten gemacht in der Westeburger Schule“ vom 25. September 1824 bestätigt der Schullehrer Böckmann dem Schuljuraten Johann Böhmer: „Die Arbeit ist gemacht“. Hermann Böckmanns Rolle im damaligen Westeburg lässt sich zeigen am Beispiel des „Concursverkaufs“ des Hofes No. 21, der Teebkerei:

„Am 19. März 1823 folgt im Landgericht zu Oldenburg ein 2. Verkaufstermin: Erneut wurden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht, mit der Veränderung, das der Zuschlag heute bestimmt erfolgen soll. Dann wurde das sämtliche Concursgut aufgesetzt und zu höchst geboten von dem Schulhalter Hermann Böckmann aus Westeburg Elfhundert Siebenzig und fünf Reichsthaler, wofür ihm der Zuschlag erteilt wurde, worauf derselbe verkündete, das er für sich und Johann Hillen zu Sannum auch Hinrich Anton Neuhaus geboten habe. Diese beiden - - - teilen diese Erklärung und verpflichteten sich hierauf die drei Käufer für die Erfüllung aller - - zu haften. Vorgelesen und genehmigt

Die Käufer beschenkten die Landgerichtsarmenkasse mit 2 Th. Courant in fidem Bertholdi“

Hier „organisierte“ Böckmann den Kauf der Teebkenstelle für den Hauptgläubiger Johann Hillen und für Hinrich Anton Neuhaus, den eigentlichen Käufer der Stelle. Ob dieses offensichtlich abgesprochene Vorgehen ein höheres Gebot verhindert hat? Zu Böckmanns Nachteil war das Ganze nicht. Am 1. Dezember 1824 ging es im Landgericht nochmal um den Verkauf der Teebkerei:

„1. Es meldet sich der Schullehrer Hermann Böckmann mit der Anzeige, daß zufolge ge-

meinschaftlicher Übereinkunft dem Hinrich Anton Neuhaus nicht das ganze fragliche Concursgut überlassen, sondern das ihm die Profitenten davon 2 Scheffelsaat und ein Spind ehemals zur Nachlass Stelle gehörig zum Eigenthum überlassen haben“.

Am 11. Juni 1825 brannte das Haus No. 20 „total“ ab. Dabei ist auch das in der Nähe stehende Schulgebäude auf dem Friedhof „zum 10. Teil abgebrannt“. Das Dach der Schule wurde mit Hilfe aller Interessenten der Westerburger Schule repariert, und auch das Haus No. 20 wurde bis zum 31. Dezember 1825

„neu erbaut“ und wieder für 790 Rt. im BRK versichert. Nach Hermann Böckmanns Tod 1840 war das Haus „verheuret“, u. a. an Hermann Lehnert, G. Johannes, Heinrich Starke und Johann Schnitker. Schnitker und Starke mieteten „Schröders halbes Haus mit Ausnahme der kleinen Stube und eine Stelle am Feuer“. Die Abrechnungen mit diesen Mietern findet man im „Denkbuch für Hermann Pörtner“⁷⁵.

⁷⁵ Annotationsbuch In diesem Buch sind alle Geschäftsvorfälle des Hofes No. 8 notiert. Erich Martens aus Westerholt hat dieses Buch übertragen.

1840 Johann Hinrich Böckmann * 1787 † 1854

1854 Anna Catharina Böckmann geb. Pörtner * 1824 † 1896

Der Erbe Johann Hinrich Böckmann lebte auf dem Hof No. 8, deshalb ist die Geschichte seiner Familie dort nachzulesen. Ihn traf ein schweres Schicksal – alle seine vier Kinder starben im 23./24. Lebensjahr. So fiel das Erbe nach Johann Hinrich Böckmanns Tod am „1854 Sept. 26. an die Witwe seines weiland Sohnes Johann Hinrich Böckmann, Anna Catharina

geb. Pörtner als testamentarische Erbin“.

Am 2. April 1873 wurden alle drei Gebäude (Haus, Scheune, Schafstall) als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen. Damit endet die Geschichte der Brinksitzerstelle Schröder am Friedhof. Heute gibt es von dieser Hofstelle keinerlei Spuren mehr.

Hof No. 30 Speckmann von Aschwege Ricker

Huntloser Straße 286

Gegründet wurde die Brinksitzerstelle Speckmann um 1752. Das 1. Brandkassenregister (BKR) nennt 1764 als Eigentümer Johann Harm Speckmann. 1794 war dann sein Sohn Johann Hinrich Speckmann Besitzer des Wohnhauses, taxiert zu 60 Rt. Geburtsort des um 1645 geborenen Vorfahren Johann Hinrich Speckmann ist Specken bei Mariendrebber/Diepholz; auch dessen drei Kinder wurden

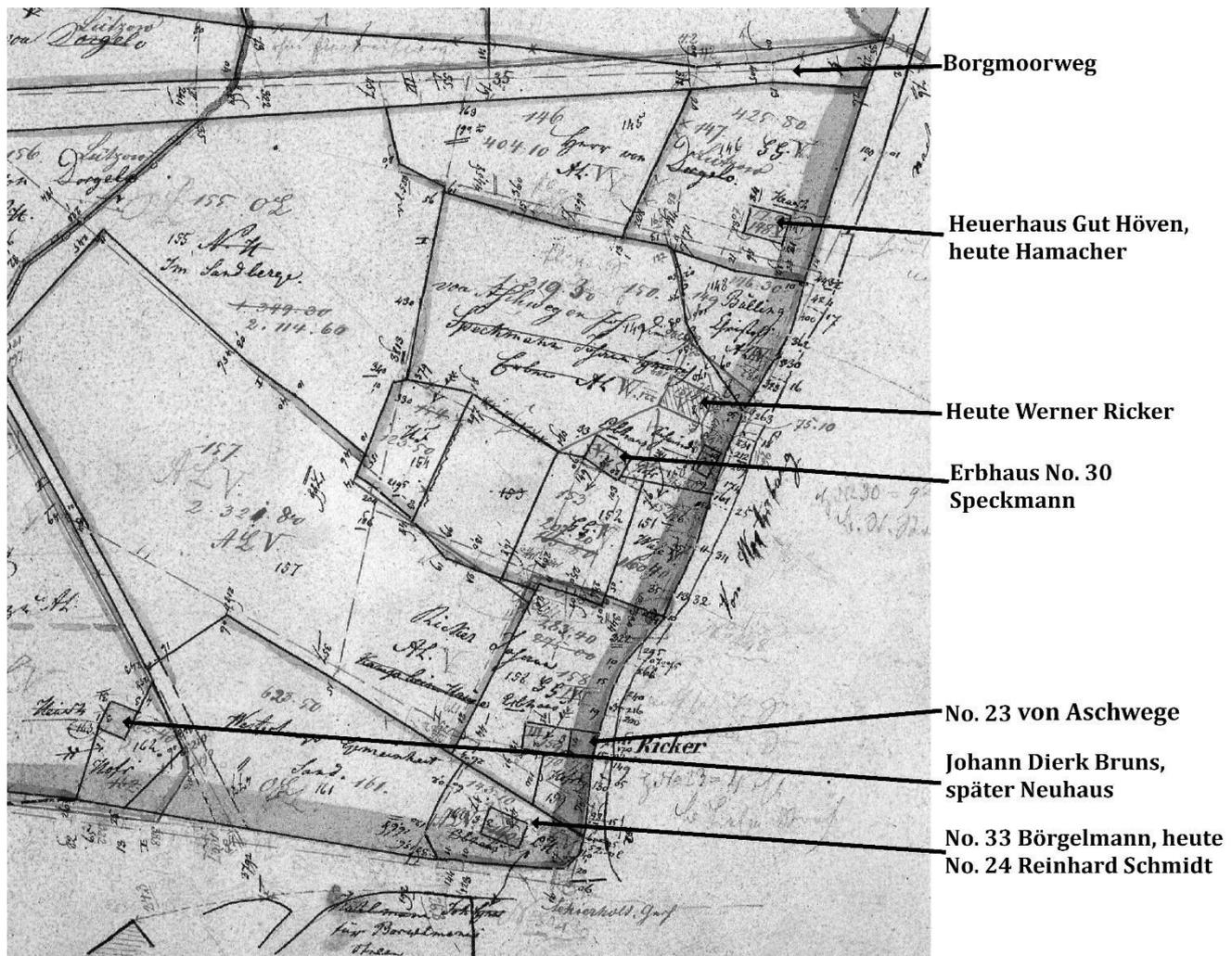
dort geboren. Heute ist der Hof No. 30 im Besitz von Werner Ricker.

Hofgründer Johann Harm Speckmann wurde unehelich geboren. Seine Eltern waren Harm Speckmann, geb. um 1700, und Anna Margareta Flehmer. Auch Familie Flehmer kam ursprünglich aus Mariendrebber.

Johann Hinrich Speckmann * um 1645 Specken/Diepholz † 1718 ∞ vor 1678 NN

1. Anna Margareta Speckmann * err. 1678 † 1762 ∞ 1709 Gerdt Nehrstedt gen. Stramm, Wardenburg
2. Johann Hinrich Speckmann * um 1689 † 1743 ∞ 1718 Anna Catharina Flehmer, Astrup
3. Harm Speckmann * um 1700 † n. m. Anna Margareta Flehmer, Astrup

Ausschnitt Flur 22, Katasterkarte von 1839



1752 Johann Harm Speckmann * 1727 † 1783 ∞ 1752 Catharina Elisabeth Bolling * 1727 † 1810

1. Catharina Margarete Speckmann * 1753 † 1834 ∞ 1783 Johann Hinrich Teebken
2. Wübke Margarete Speckmann * 1755 † 1818 ∞ 1752 Johann Harm Wilken
3. Anna Elisabeth Speckmann * 1761 † 1834 ∞ 1788 Harm Hinrich Speckmann
4. Johann Harm Speckmann * 1764 † ∞ 1788 Catharina Elisabeth Ribken
5. Johann Hinrich Speckmann * 1766 † 1832 Grunderbe
6. Christine Friederike Speckmann * 1770 †

Johann Harm Speckmann wurde 1727 in Astrup geboren. Im Jahr 1771 kaufte er 12 Scheffelsaat Saatland von Berend Zitterich, Eigentümer des Hofes No. 15. Im Jahr 1777, beim Verkauf des Gutes Höven, erwarb Johann Harm Speckmann aus Westerborg den „Pelzer Busch ohne Bäume“ für 100 Rt.

Johann Harm starb 1783 in Holland, wo er als Stuckateur (Hollandgänger) dazuverdiente, weil die kleine Brinksitzerstelle für den Lebensunterhalt der Familie nicht ausreichte. Die Speckmannstelle fiel an den 17-jährigen Johann Hinrich, den jüngsten Sohn.

1783 Johann Hinrich Speckmann * 1766 † 1832 ∞ 1790 Gesche Margarete Wilken

1. Johann Harm Speckmann * 1790 † 1796
2. Johann Hinrich Speckmann * 1792 † 1796
3. Anna Catharina Speckmann * 1795 † 1852 ∞ 1824 Johann Christoph Weddi
4. Johann Hinrich Speckmann * 1797 † 1834

Die Vorfahren der Gesche Margarete Wilken stammen vom Hof No. 11, heute Böhmer. Ihr Vater, Harm Wilken, war eines von 19 Kindern meines 6x-Urgroßvaters. Bei der Versammlung zur Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung am 25. August 1815 ließ sich Johann Hinrich Speckmann durch "Pörtner" vertreten, vermutlich durch den Bauervogt und Municipalrat Johann Pörtner. Speckmann ist der letztgenannte von 44 Interessenten der Gemeinheitsver-

teilung. 1825 notierte der Bauervogt Johann Hinrich Speckmanns Viehbestand: 3 Milchkühe.

Der 1797 geborene Johann Hinrich Speckmann heiratete 1826 seine Cousine Anna Catharina Speckmann; schon deren Eltern hatten als Vetter und Cousine geheiratet. Johann Hinrich wurde nach dem Tod seines Vaters 1832 Eigentümer des Hofes No. 30; er starb schon 1834.

1832 Johann Hinrich Speckmann * 1797 † 1834 ∞ 1826 Anna Catharina Speckmann * 1802 † 1875

1. Johann Hermann Speckmann * 1826 † 1830
2. Marie Catharina Speckmann * 1829 † 2.11.1839
3. Johann Hinrich Speckmann * 1831 † 26.3.1839

1834 Johann Hinrich Speckmann * 1831 † 1839**1839 Marie Catharina Speckmann * 1829 † 1839****1839 Witwe Anna Catharina Speckmann** 2.∞ 1834 Johann Diedrich von Aschwege

1. Anna Catharina von Aschwege * 1836 † ∞ 1863 Johann Gerhard Speckmann, Höven
2. Berend Gerhard Diedrich von Aschwege * 1838 † ∞ 1873 Marie Catharina Oeljeschläger
3. Catharina Sophie von Aschwege * 1841 † ∞ 1871 Johann Hermann Ribken, Höven

Nach dem Tod Johann Hinrich Speckmanns 1834 wurden 1835 sein Sohn Johann Hinrich und nach dessen Tod am 26. März 1839 „dessen einzige Schwester und Grunderbin Marie Cath. Speckmann“ als neue Eigentümer im BKR eingetragen. Auch sie verstarb noch im Jahr 1839. Neue Eigentümerin wurde am „2.11.1839 deren Mutter, jetzt des Johann Diedrich von Aschwegen Ehefrau Anna Cath. geb. Speckmann durch Erbschaft“. Von Aschwege war Eigentümer des Nachbarhofes No. 23, musste diesen aber 1838 dem Konkurskäufer H. H. Heitzhausen aus Sannum überlassen. Auf der Speckmannschen Brinksitzerstelle baute von Aschwege eine Schmiede, die am 13. März 1847 im BKR registriert wurde; im Jahr 1873 stieg deren BKR-Wert auf 300 Mark. Das Geld zum Bau der Schmiede lieh sich von Aschwege von Johann Böhmer, insgesamt 275 Rt., zu verzinsen mit 4 %. Die Forderung bestand 1871 noch in voller Höhe, die Zinsen „seien immer pünktlich gezahlt worden“. Das Wohnhaus wurde am 29.

Mai 1857 abgebrochen und bis zum 14. Dezember 1857 neu erbaut. Die Katasterkarte zeigt ein Haus an der Stelle des heutigen Hauses von Werner Ricker. Es ist rot schraffiert, weil es nachträglich (1857) in die Karte eingefügt wurde. Unmittelbar rechts neben der heutigen Hofzufahrt, stand die Schmiede. Links neben dem neuen Haus, wohl 20 m vom Weg entfernt, stand das ursprüngliche „Erbhaus“, bis es 1857 abgebrochen wurde.

Nach dem Tod Anna Cath. Speckmanns am 28. November 1875 erbten die drei noch lebenden Kinder die Stelle gemeinsam als „Erben zu gleichen Teilen. Der Witwer Joh. Diedrich von Aschwegen hat sich güterrechtlich lebenslänglichen Nießbrauch“ [vorbehalten]. Letzterer ist am 2. März 1877 gestorben“ (zit. BKR). Am 21. März 1879 verkauften die Erben den Hof No. 30 an Gerhard Diedrich Ricker. Die Vorgeschichte der Familie Ricker findet man unter Hof No. 23.

1875 Anna Catharina Speckmann geb. von Aschwege, Berend Gerhard Diedrich von Aschwege und Catharina Sophie Ribken geb. von Aschwege

1879 Gerhard Diedrich Ricker * 1837 † 1928 ∞ 1858 Maria Catharina Böckmann * 1832 † 1865

1. Johann Gerhard Ricker * 1857 † um 1905 ∞ 1886 Karolina Geertruida Sophia van Nüss in Amsterdam/NL
2. Anna Catharina Ricker * 1861 † 1922 ∞ 1879 Carl Krüder * 1855 † 1909
3. Hermann Heinrich Ricker * 1865 † 1940 Amsterdam ∞ 1906 Johanna Veldkamp, Zwolle

2. ∞ 1868 Gerhard Diedrich Ricker mit Marie Catharina Sophie Böckmann * 1842 † 1924

1. Marie Catharina Ricker * 1869 † 1955 ∞ 1895 Hinrich Gerhard Martens, Achternholt
2. Anna Sophie Ricker * 1872 †
3. Meta Ricker * 1876 † ∞ 1902 Hermann Gerhard Schierhold
4. Carsten Bernhard Ricker * 1879 † 1956 Grunderbe
5. Sophie Ricker * 1883 †

Gerhard Diedrich Ricker stammt vom Nachbarhof No. 23, den die Familie Ricker nach dem Konkurs des Johann Diedrich von Aschwege 1838 gekauft hatte. Seine Ehefrau Marie Catharina geb. Böckmann war seit 1847 Eigentümerin des Hofes No. 49, Schierhold an der Lammer. Die Kinder der Stuckateure Johann Gerhard und Hermann Heinrich Ricker findet man unter Hof No. 49.

Drei Jahre nach dem Tod seiner ersten Ehefrau heiratete Gerhard Diedrich Ricker deren Schwester Maria

Catharina Sophie; in dieser Ehe wurden nochmals fünf Kinder geboren. Das 1857 neu erbaute Haus wurde 1884 „*abgebrochen und neu erbaut*“ und mit einem Taxationswert von 2750 Mark im BKR versichert. Am 7. Juni 1893 kaufte Gerhard Diedrich Ricker gemeinsam mit seiner Ehefrau Catharina Sophie den Hof No. 49. Verkäufer war ihr ältester Sohn Johann Gerhard Ricker, der fortan ganz in den Niederlanden lebte. Am 16. März 1904 wurde Carsten Bernhard Ricker „*durch Kauf*“ neuer Eigentümer des Hofes No. 30.

1904 Carsten Bernhard Ricker * 1879 † 1956 ∞ 1905 Anna Christine Martens * 1880 Littel † 1961

1. Diedrich Ricker * 1906 † 1995 Grunderbe
2. Klara Henriette Ricker * 1907 † ∞ 1928 Johann Christian Martens, Achternholt
3. Heinrich Ricker * 1910 † 2002 Höven ∞ 1950 Luise Wessels
4. Gerhard Richard Ricker * 1912 † 1944
5. Emil Ricker * 1917 † 2005 ∞ 1949 Gerda Meiners
6. Johann Ricker * 1918 † 1999 Harbern ∞ 1944 Magda Wübbenhorst * 1925 † 1993
7. Sophie Ricker * 1921 ∞ 1944 Georg Abel * 1918 † 1997 Hengstlage

Im Jahr 1904 verkaufte Gerhard Diedrich Ricker den Hof No. 30 an seinen Sohn Carsten Bernhard; zum Hof gehörten 11,6 ha Land (vgl. Liste Jan Böhmer, 1935). Den Hof No. 49 an der Lammer bekam Tochter Meta, seit 1902 verheiratet mit Hermann Gerhard Schierhold. Carsten Rickers Sohn Heinrich betrieb in Höven eine Schmiede, später mit Tankstelle. Heute wohnt dort

Familie Pollmann. Emil Ricker blieb als Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Weser-Ems der Landwirtschaft verbunden. Der älteste Sohn Diedrich, gen. Dierk, übernahm die elterliche Landwirtschaft und arbeitete nebenbei auf der Ziegelei in Hundsmühlen, wo er auch seine Frau Henny kennenlernte.

1956 Diedrich Ricker * 1906 † 1995 ∞ 1931 Henny Mehrens * 1910 Eversten † 1991

1. Erich Ricker * 1932 † 2004 ∞ 1952 Hilda Haase, Achternholt
2. Werner Ricker * 1934 ∞ 1959 Wilma Margarete Klara Theile

1995 Werner Ricker * 1934 ∞ 1959 Wilma Margarete Klara Theile * 1935 † 1978

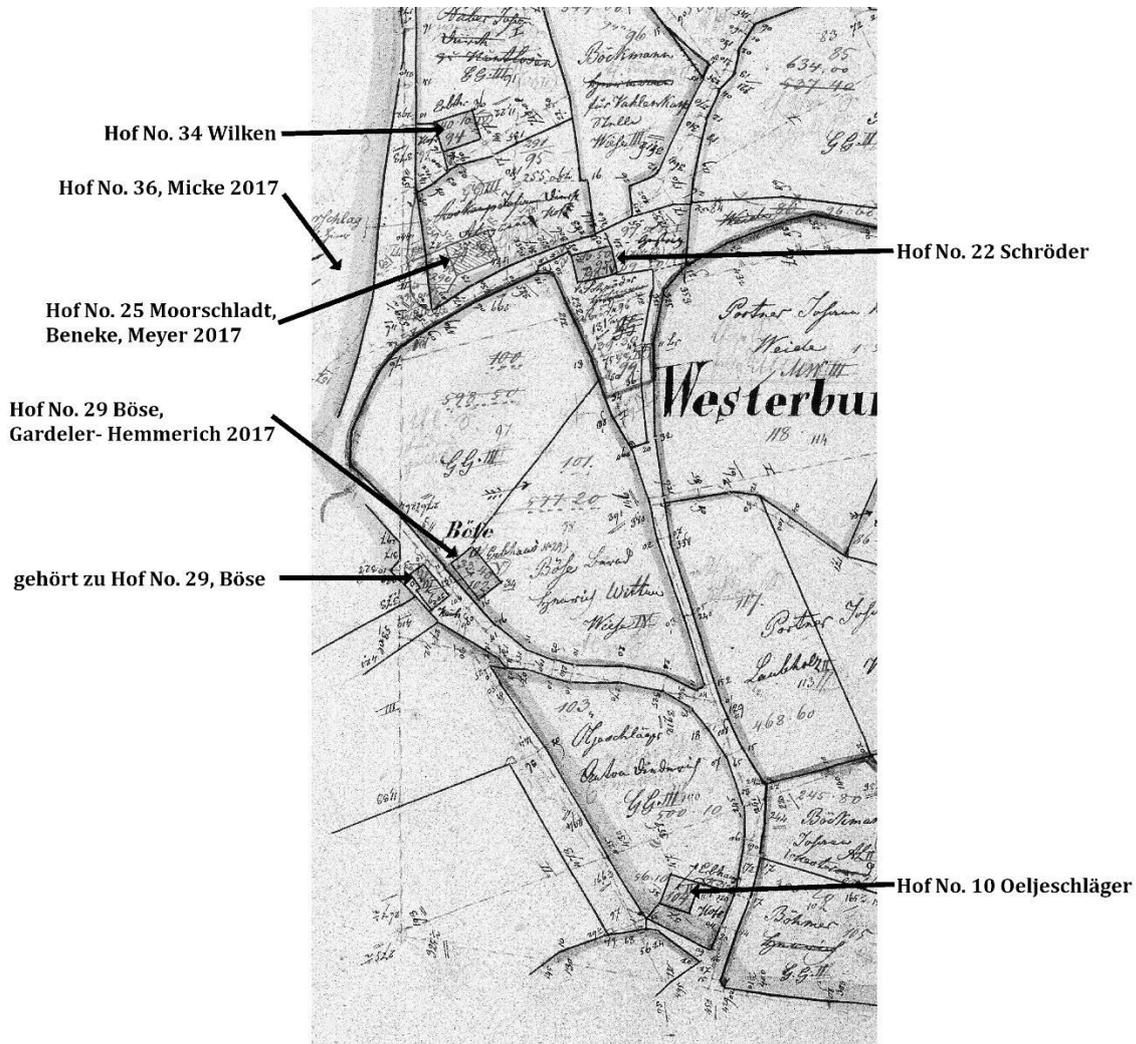
- 1. Iris Ricker * 1961 ∞ 1989 Herwig Brandes, Sandhatten
- 2. Insa Ricker * 1966 ∞ 1999 Sven Fischer; n. m. Dirk Weitbrecht

2.∞ 1980 Christa verw. Klusmann geb. Reil * 1938 † 2016

Werner Ricker arbeitete neben der Landwirtschaft für das Baugeschäft von Georg Osterthun und ab 1966 für die BEB, heute Exxon Mobil. Die Landwirtschaft wurde 1972 aufgegeben, die Flächen sind verpachtet.

Heute wohnen in den zwei Wohnungen des Hauses No. 30 Werner Ricker und Insa Fischer geb. Ricker.

Ausschnitt aus der Katasterkarte von 1839



Hof No. 22 Vahlenkamp Schröder

(Wikingerstraße 18)

Der heute unbekannte Hof lag etwa 20 m entfernt von Hof No. 25, heute Beneke/Meyer, an der heutigen Wikingerstraße. Der erste Besitzer Harm Vahlenkamp wurde 1734 auf dem benachbarten Hof No.

31 geboren. Vermutlich um 1765, nach seiner Heirat mit Anna Margareta Griepenkerl, gründete er den Hof No. 22.

~1765 Harm Vahlenkamp * 1734 † 1798 ∞ 1765 Anna Margareta Griepenkerl * 1742 Littel † 1784

1. Catharina Margareta Vahlenkamp * 1765 † 1803
2. Anna Catharina Vahlenkamp * 1766 † 1768
3. Johann Hermann Vahlenkamp * 1768 † 1787
4. Johann Gerhard Vahlenkamp * 1769 † 1769
5. Johann Hinrich Vahlenkamp * 1771 † 1772
6. Johann Hinrich Vahlenkamp * 1773 † 1781
7. Anna Catharina Vahlenkamp * 1775 †
8. Gesche Margarete Vahlenkamp * 1777 †
9. Johann Hinrich Vahlenkamp * 1781 † 1783
10. Anna Margareta Vahlenkamp * 1784 † 1792

Zwischen 1765 und 1784 wurden zehn Kinder geboren. Nur die älteste Tochter Catharina Margretha erreichte das Erwachsenenalter, sie starb unverheiratet im 38. Lebensjahr. Bei der Geburt des jüngsten Kindes im Dezember 1784 starb auch Harms Ehefrau Anna Margareta. Vermutlich um diese Zeit musste Harm Vahlenkamp den Hof verkaufen. Das 1. Brandkassenregister (BKR) nennt folgende Besitzernamen: „*Harm Fahlenkamp, itzo Kaufmann Schröter, itzo Holzvogt Rinderhagen, 1794 Johann Dierk Schröder*“. Die neuen Eigentümer sind vermutlich Gläubi-

ger des in wirtschaftlichen Schwierigkeiten geratenen Vahlenkamp. Im Buch der Bürgeraufnahmen der Stadt Oldenburg fand sich nur ein Stadtbaumeister Gregorius Schröter. Das Oldenburger Häuserbuch nennt einen „*Ältermann Schröter*“, der 1773 in der Langen Straße 16 wohnte (Ältermann = Vorsteher einer Zunft). Der Holzvogt Rinderhagen kam um 1794 auch in den Besitz des Hofes No. 20 am Friedhof; der Verkäufer dort war Gerd Vahlenkamp, ein Bruder des Harm Vahlenkamp.

1784 Kaufmann Schröter und Holzvogt Rinderhagen

~1786 Johann Dierk Schröder * 1755 † 1816 ∞ 1786 Gesche Margarete Böckmann * 1761 † 1861

1. Catharine Margarete Schröder * 1790 † 1824 ∞ 1816 Berend Hinrich Lehnens * 1790 Dehland/Huntlosen † 1869
2. Sohn Schröder † 1793
3. Gesche Margarete Schröder * 1796 † 1859 ∞ 1825 Berend Hinrich Lehnens * 1790 Dehland/Huntlosen † 1869
4. Johann Hermann Schröder * 1799 † 1863 Grunderbe
5. Maria Catharina Schröder * 1802 † 1858
6. Sohn Schröder † 1805
7. Johann Hinrich Schröder * 1810 † 1810
8. Anna Catharina Schröder * 1813 † 1875 uneheliches Kind: Johann Diedrich Schröder * 1837

Wahrscheinlich hat Johann Dierk Schröder nach seiner Heirat 1786 mit Gesche Margarete Böckmann das Haus No. 22 gekauft. Seine Berufsbezeichnung im Kirchenbuch (KB): „*Alter Brinksitzer in Westenburg*“. Er wurde 1755 in Littel als jüngstes von sieben Kindern des Tebbe Schröder geboren und scheint ein stattliches Erbe erhalten zu haben. Nach dem Inventarium (Hofarchiv Böhmer 1788.2) hatte

Johann Dierk Schröder 150 Rt. an meinen 4x-Urgroßvater Johann Hinrich Wilken verliehen. Die Angaben auf der Versammlung am 25. August 1815 zur Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung machte J. H. Ploys für Johann Dierk Schröder; der war kurz vor seinem Tod 1816 wohl nicht mehr in der Lage, selbst an der Versammlung teilzunehmen. Sein Sohn und Erbe war 1816 erst 17 Jahre alt.

1816 Johann Hermann Schröder * 1799 † 1863 ∞ 1833 Anna Speckmann * 1805 Streek † 1847

1. Johann Heinrich Schröder * 1834 † 1834
2. Johann Hermann Schröder * 1836 † 1838
3. Hermann Gerhard Schröder * 1839 † 1869
4. Marie Sophie Schröder * 1842 † 1847

1825 notierte der Bauervogt Johann Böhmer Hermann Schröders Viehbestand: 1 Milchkuh. Die aus der Katasterkarte von 1839 zu ersehende Lage der Stelle mit dem Zusatz „Hof No. 22“ wirkt ungewöhnlich, denn dem Anschein nach liegt das Haus auf dem Wegekörper der rückwärtigen Zufahrt zum heutigen Hof Pörtner. Diese Wege waren oft sehr breit, weil sie die Restflächen zwischen den von den Eingesessenen kultivierten Flächen umfassten.

Am 16. April 1839 vormittags wurde im Amt Oldenburg die Klage der Witwe des Köters Johann Pörtner gegen Johann Böhmer wegen eines abgehauenen Hagens verhandelt. Neben vier Westerburger Heuerleuten als Zeugen wurden Hermann Schröder und Dierk Künnemann als Taxatoren vernommen. Die beiden Comparenten (Erschienenen) gaben ihr Gutachten dahingehend ab, „daß sie den Wert der (5,5 m langen) Hecke, soweit sie sich derselben noch erinnern und aus den abgehauenen Stämmen schließen könnten, denselben von 3 Thaler Gold anschlügen“. Die Prozesskosten dürften den Streitwert von 3 Rt. weit überschritten haben. Der Ausgang des Verfahrens ist nicht bekannt.

1833 hatte Johann Hermann Schröder Anna Speckmann aus Streek geheiratet; im Trauregister des Wardenburger Kirchenbuchs findet man dazu folgende Einträge:

„Verlobt: 14. Sept. 1833 Proclamiert: 15. u. 22. Sept. 1833 auch zu Wardenburg Copuliert: 23. Octob. 1833 Johann Hermann SCHRÖDER, ehel. Sohn des weil. Johann Dierk SCHRÖDER, Brinksitzers zu Westerburg im Kirchsp. Wardenburg, u. Anna SPECKMANN, ehel. Tochter des Hermann SPECKMANN, Hausmann zu Streek“.

Mutter der Braut war Anna Maria Catharina Speckmann geb. Dannemann. Die Ehe eines Brinksitzer-sonnes mit der Tochter eines Hausmannes war eher selten. Es mag eine Rolle gespielt haben, dass Schröders Vorfahren von einer Hausmannsstelle in Littel stammten. Von den vier Kindern aus dieser Ehe erreichte nur der Sohn Hermann Gerhard das Erwachsenenalter. Er wurde laut BKR am 27. Dez. 1863 als „*einzigster Sohn und Grunderbe*“ Eigentümer der Stelle.

1862 Hermann Gerhard Schröder * 1839 † 1869 ∞ 1863 Margarete Roskamp * 1837 Höven † 1869

1. Johann Hermann Schröder * 1863 † 1943 Grunderbe
2. Anna Marie Schröder * 1864 † 1866
3. Sohn Schröder † 1868

Nach Hermann Gerhard Schröders frühem Tod wurde laut Eintrag im BKR am „26. Novbr. 1868 sein einziger Sohn Joh. Herm. Schröder als gesetzlicher Grunderbe“ neuer Eigentümer. Seine Mutter, Witwe Anna geb. Roskamp, hatte den Nießbrauch; auch

sie starb schon am 23. April 1869. Der Hoferbe Johann Hermann war da gerade mal fünf Jahre alt. er sich um ihn kümmerte und die kleine Landwirtschaft fortführte, ist nicht bekannt.

1869 Johann Hermann Schröder * 1863 † 1943 ∞ 1887 Anna Sophia Catharina Ripken, Westerholt

1. Georg Friedrich Schröder * 1887 †
2. Johann Hermann Schröder * 1890 † 1891
3. Anna Sophia Catharine Schröder * 1894 † ∞ 1922 Georg Diedrich Kirchhoff, Oberlethe
4. Anna Marie Frederike Schröder * 1897 †

1887 heiratete Johann Hermann Schröder Anna Sophia Ripken aus Westerholt; alle vier Kinder der beiden wurden in Westerburg geboren. 1904 wurden das Haus und eine 1864 erbaute Scheune als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen. Schon 1898 hatte Johann Hermann Schröder den Nachbarhof No. 29, heute Gardeler-Hemmerich, gekauft. 1906 verkaufte Schröder die bei der Gemeinheitsteilung erhaltenen Flächen im neu gegründeten Charlottendorf; für 12,4 ha erlöste er 1919 Mark. Zu Johann Hermann Schröder fand sich die Anmerkung: „...hat

Schulden (1905 ist allerdings die Anmeldung unterblieben)“. Im Jahr 1907 verkaufte er das erst 1898 erworbene Haus No. 29 an Heinrich Georg Abel aus Wehe/Dötlingen. Johann Hermann Schröder lebte fortan als Brinksitzer in Streek und starb dort 1943, seine Ehefrau ein Jahr später 1944.

Im Buch „1100 Jahre Westerburg“ ist der Hof No. 22 nicht erwähnt; er ist den meisten Westerburgern auch völlig unbekannt. Der ehemalige Standort des Hofes wurde 1983 mit der Wikingerstraße überbaut.

Hof No. 29 Hanneking Böse Schröder Abel Hemmerich

Dorfweg 34



Abels Haus 1939

In der Karte des Vogtes Traugott Schreiber um 1700 ist der Hof No. 29 nicht verzeichnet. Möglicherweise gehörte die Stelle als Heuerhaus zum Vorwerk Westerburg, denn der Gründer der Stelle Berend Hinrich

Hanneking war der letzte Pächter des Vorwerks, bevor es 1781 verkauft wurde. Ein Inventarium des Vorwerks Westerburg vom 4. August 1683 erwähnt allerdings kein Heuerhaus. Der Hof No. 29 entstand

zwischen 1764 und 1796; zur Vorgeschichte gehören die auf dem Westerburger Vorwerk lebenden Familien.

Das Vorwerk Westerburg wurde um 1576 von den Oldenburger Grafen auf dem Grund der zerstörten Westerburg errichtet. Es war der größte landwirtschaftliche Betrieb in Westerburg und dominierte das ganze Dorf. Das Vorwerk wurde bewirtschaftet von Pächtern, für die die eingesessenen Köter und Brinksitzer Hand- und Spanndienste zu leisten hatten. Nach dem Tod des letzten Oldenburger Grafen Anton Günther 1667 kam das Herzogtum Oldenburg und mit ihm das Westerburger Vorwerk durch Erbfolge in den Besitz des dänischen Königshauses. Die dänischen Könige hatten wenig Interesse an dem

schon ziemlich heruntergekommenen Besitz in Westerburg, und so erhielt Hermann Schäfer das ganze Vorwerk in „*Erbheuer zum Meierrecht*“ (erbliches Pachtverhältnis auf Zeit). Dafür musste Schäfer sein Amt als Vogt des Kirchspiels Wardenburg aufgeben. Sein Dienstsitz war bis dahin das „*Grentzhaus*“ direkt neben dem Vorwerk gewesen. Ihm folgten bis zum Verkauf 1781 sein Sohn, der Stückmeister Anton Friedrich Schäfer, und später dessen Sohn Johann Hermann Schäfer. Dieser diente als Bereiter am dänischen Königshof in Kopenhagen⁷⁶

⁷⁶ A.K. Dannemann/J. Beneke 1100 Jahre Westerburg Oldenburg 1990

Hermann Schäfer * um 1636 † vor 1696 ∞ vor 1665 Geske Willers, Oberlethe

1. Anton Friedrich Schäfer * um 1665 †
2. Lübke Christopher Schäfer * um 1666 † 1666
3. Johann Hinrich Schäfer * 1667 †
4. Anna Schäfer * 1670 †
5. Alheit Schäfer * um 1672 †
6. Gesche Schäfer * 1675 † ∞ 1700 Martin Gusfeld * err. 1674 † 1729
7. Helene Schäfer * 1678 †
8. Sophia Catharina Schäfer * 1681 †

Im Wardenburger Kirchenbuch (KB) fehlen die Daten für Anton Friedrich und Alheit. Bei allen Kindern ist Westerburg als Geburtsort angegeben. Laut Seelenregister aus dem Jahr 1675 lebten Hermann und Geske Schäfer mit ihren Kindern Anton Friedrich, Johann Hinrich, Anna und Alheit in Westerburg. Rechtsnachfolgerin des Hermann Schäfer wurde seine Witwe Gesche geb. Willers, belegt durch Rechtsstreitigkeiten im April 1696 wegen der Bruchkämpfe. Nur zu Tochter Gesche fanden sich im KB weitere Angaben, sie heiratete 1700 den Auktionsverwalter und Makler Martin Gusfeld.

Martin Gusfeld starb 1729 in Westerburg, und hier wurden seine vier Kinder geboren. Wahrscheinlich lebte Familie Gusfeld auf dem Vorwerk oder im „*Grentzhaus*“ direkt daneben. Gusfelds Geschäftstätigkeit als Makler und Auktionator beschränkte sich sicher nicht nur auf Westerburg. Der Ehemann der ältesten Tochter, Johann Hinrich Greiff, war Guts-

verwalter auf Gut Huntlosen; Sohn Johann Hinrich Gusfeld lebte später als Holzvogt in Delmenhorst und Tochter Anna Helena pachtete das Westerburger Vorwerk.

In den Akten zu den Bruchkämpfen befindet sich ein Protokoll aus dem Jahr 1748. Danach besichtigte der Vogt von Halem zusammen mit der Vorwerkspächterin, der Witwe Strohmeier, das Vorwerk. Im selben Jahr heiratete die Witwe Strohmeier geb. Gusfeld Berend Hinrich Hanking, geboren in Deckau/Diepholz. Das Ehepaar Hanking pachtete schließlich am 13. Januar 1759 das Vorwerk auf Lebenszeit. Im Pachtvertrag hatte sich Johann Hermann Schäfer den Verkauf des Vorwerks vorbehalten, und so kam es am 5. Oktober 1781 zum stückweisen Verkauf des Westerburger Vorwerks. Die schon baufälligen Gebäude wurden später vom Käufer Wilken und dessen Schwiegersohn Böhmer endgültig abgerissen.

Martin Gusfeld * err. 1664 † 1729 ∞ 1700 Gesche Schäfer * 1675 †

1. Gesine Sophie Marie Gusfeld * 1710 † 1784 ∞ 1734 Johann Hinrich Greiff, Delmenhorst 2. ∞ 1751 J. H. Köhnemann, Htl.
2. Anna Helena Gusfeld * 1712 † 1790
3. Johann Hinrich Gusfeld * 1715 † 1763 ∞ 1746 Anna Maria Hammerich, Kirchhatten
4. Adelheit Margareta Gusfeld * 1719 † 1719

Anna Helena Gusfeld * 1712 † 1790 ∞ 1731 Johann Strohmeyer * 1701 † vor 1748

1. Gesche Sophie Strohmeier * 1732 † 1775 ∞ 1754 Johann Hinrich Brandes, Döhlen
2. Johann Hinrich Strohmeyer * 1735 † n.m. Sophia Magdalena Rutemeyer
3. Martin Frederich Strohmeyer * 1739 †

~1759 Berend Hinrich Hanking * 1721 † 1782 ∞ 1748 Witwe Anna Helena Strohmeyer geb. Gusfeld

1. Hinrich Wilhelm Hanking * 1749 †
2. Hermann Anton Hanking * 1750 †
3. Sophia Louisa Magdalena Hanking * 1752 † 1782 ∞ 1775 Johann Böse * 1750 † 1826
4. Berend Hinrich Hanking * 1755 † 1795 ∞ 1783 Maria Engel Meiners, Astrup

Wie und wann Berend Hinrich Hanking zu dem Hof No. 29 kam, ist nicht bekannt. Das 1. Brandkassenregister (BKR) nennt ihn 1764 als Eigentümer des Wohnhauses, taxiert zu 185 Rt. Bei dem stückweisen Verkauf des Vorwerks ersteigerte er drei Stücke über der Loge und fünf Stücke auf dem Kreuzkamp

für zusammen 212 Rt.; sein Gebot für die „*alte Scheune des Vorwerks, worin der Schuster wohnt*“, war zu gering. Nach dem Tod Berend Hinrich Hankings 1782 fiel der Hof No. 29 an Johann Böse, den Ehemann der einzigen Tochter.

1782 Johann Böse * 1750 † 1826 ∞ 1775 Sophia Louisa Magdalena Hanking * 1752 † 1782

1. Anna Christina Maria Böse * 1775 † 1848 ∞ 1804 Gerhard Martens, Achternholt
2. Bernhard Hinrich Böse * 1777 † 1838
3. Johann Hinrich Böse * 1779 † 1809 ∞ 1809 Anna Catharine Addicks, Eckwarden

2. ∞ 1782 Maria Catharina Eilers * 1792

1. Anna Magdalena Böse * 1783 † 1850 Oberlethe ∞ 1807 Johann Hinrich Wellmann, Oberlethe
2. Anna Catharina Böse * 1785 †
3. Anna Maria Engel Böse * 1787 † 1868 Neusüdende ∞ 1811 Johann Hinrich Lükens, Neusüdende
4. Catharina Sophie Böse * 1792 † 1792

Johann Böse stammte vom Hof Böse in Astrup, gelegen linkerhand am Ortseingang aus Richtung Höven. Am 20.3.1782 wurde Sophia Böse geb. Hanneking begraben. 31 Tage später heiratete Johann Böse in zweiter Ehe Marie Catharina Eilers aus Streek; in dieser Ehe wurden vier Töchter geboren. Der Sohn aus erster Ehe, Polizeidragoner Johann Hinrich Böse, starb zwei Tage nach seiner Hochzeit in Eckwarden/Elsfleth. Gerhard Martens, Ehemann der jüngsten Tochter, lebte als Brinksitzer in Westerholt. Grunderbe war der älteste Sohn Bernhard Hinrich Böse; er heiratete 1805 Margarete Brüggemann aus Astrup.

Im Niedersächsischen Landesarchiv (NLA) in Oldenburg findet man in der Vogteirechnung aus dem Jahr 1808 einen „*Pachtcontract Johann Böse Krügerey in Westerburg 1803 – 1813*“. Das Recht zum Betreiben einer Gastwirtschaft wurde auf Zeit verpachtet. Im Best. 76-9 Nr. 587 des NLA fand sich ein Dokument zur „*Instandsetzung des herrschaftlichen Zollweges zu Westerburg, unweit von Böses Gasthaus*“. Das Seelenregister von 1819 verzeichnet Johann Böse als „*Schankwirth*“ und als Eigentümer eines „*Wirthshauses*“. Am 12. Mai 1877 erhielt Johann Berend Gerhard Böse eine „*Concession zum treiben einer Schenkwirtschaft*“. Am 16. März 1881

gab er die Concession zurück, da die Schankwirtschaft zu wenig einbringen würde.

Sohn Johann Hinrich heiratete 1837 in Wiefelstede Helene Rhode und hatte mit ihr den Sohn Johann Berend Gerhard Böse, geboren am 25. März 1838 in

Mansholt. Johann Hinrich lebte als Heuermann in Mansholt und später in Streek. Diese Familie wird hier beschrieben, weil der jüngste Sohn Johann Berend Gerhard Böse später die Hofstelle No. 29 erbt. Nach Berend Hinrichs Tod erbt zunächst einmal sein ältester Sohn Johann Hermann Böse.

1826 Bernhard Hinrich Böse * 1777 † 1838 ∞ 1805 Margarete Brüggemann, Astrup * 1784 † 1861

1. Anna Maria Catharina Böse * 1805 † 1861 ∞ 1842 Johann Harm Krumland, Döhlen
2. Johann Hermann Böse * 1808 † 1876 ∞ 1842 Anna Catharina Oldigs
3. Marie Sophia Böse * 1812 † 1840
4. Johann Hinrich Böse * 1815 Littel † 1894 ∞ 1837 Helene Rohde 2. ∞ 1845 Margarete Brüggemann * 1819 Streek
5. Catharina Böse * 1818 † ∞ 1853 Cord Geerken, Bardenfleth
6. Diedrich Böse * 1820 † 1891 ∞ 1850 Margarethe Rodiek, Tweelbäke
7. Johann Berend Gerhard Böse * 1824 † 1897 Oldenburg ∞ 1853 Anna Johanne Schmeyers * 1834 Ohmstede

1838 Johann Hermann Böse * 1808 † 1876 ∞ 1842 Anna Catharina Oldigs * 1816 † 1864

1. Hermann Heinrich Böse * 1843 †
2. Hermann Diedrich Böse * 1845 † 1867
3. Anna Margarete Sophie Böse * 1848 † 1886 ∞ 1873 Johann Hinrich Oeljeschläger
4. Gerhard Hinrich Böse * 1851 † 1877
5. Anna Catharine Böse * 1854 †
6. Anna Marie Böse * 1858 †

Den Eintragungen im 2. BKR zufolge erbte nach Bernhard Hinrich Böses Tod am 25. Dezember 1838 „sein ältester Sohn und Grunderbe Johann Hinrich Böse“. Dieser Eintrag dürfte nicht korrekt sein, denn ältester Sohn war der 1808 geborene Johann Hermann. Der nächste Eigentümerwechsel am 5. Oktober 1876, dem Todestag Johann Hermann Böses, bestätigt, dass Johann Hermann Böse bis 1876 der Hofeigentümer war. Johann Hermann Böse wird auch in der Geschichte unseres Hofes erwähnt, als er gegen den Nachlass des 1871 verstorbenen Johann Böhmer eine etwas dubiose Forderung erhebt, deren Ursprung siebzig Jahre zurückliegt. Nachzulesen unter Hof No. 11 Wilken Böhmer.

Nach dem Tod von Johann Hermann Böse gab es keinen direkten männlichen Erbfolger. Der älteste

Sohn, Hermann Heinrich Böse, geb. 1843, wanderte 1869 nach Amerika aus. Seine beiden Brüder starben mit 22 bzw. 26 Jahren. Daher ging das Erbe an den 1838 geborenen Neffen Johann Berend Gerhard Böse, den ältesten Sohn des im Ammerland lebenden Johann Hinrich Böse und dessen Ehefrau Helene Rohde. Der Eintrag im BKR „1876 Octbr. 5 dessen ältester Sohn Johann Berend Gerhard Böse als Grunderbe“ bestätigt den Eigentümerwechsel

1889 stieg der Taxationswert des Hauses von 2400 auf 3000 Mark – und dann 1903 auf 4200 Mark. Der auf der anderen Seite des „Herrschaftlichen Zollweges“ gelegene Stall wurde 1877 abgebrochen; dafür baute Böse eine Scheune und 1878 einen Schweinestall. Johann Berend Gerhard Böse starb 1911 in Oldenburg, vermutlich ohne lebende Nachkommen. Der Hof wurde verkauft.

1876 Johann Berend Gerhard Böse * 1838 † ∞ 1869 Sophie Helene Wilhelmine Claus, Höven

1. Johann Heinrich Böse * 1870 † 1870
2. Heinrich Hermann Böse * 1871 † 1890
3. Johann Gerhard Böse * 1875 † 1875

1896 Karl Friedrich Wilhelm Becker (Im BKR kaum lesbar, könnte auch Renken heißen)**1897 Johann Diedrich Kayser** * um 1870 Eversten † 1905 Oldenburg

Am 5. Mai 1896 wurde Karl Friedrich Wilhelm Becker (Renken) als neuer Eigentümer der Stelle registriert. Weitere Informationen zu seiner Person fehlen.

1898 wurde ein neuer Eigentümer eingetragen: „...seit dem 2. Dez. 1897 durch Kauf Johann Diedrich Kayser“. Kayser wurde 1870 in Eversten geboren; seine Mutter entstammte der Tungeler Familie Danemann. Als Beruf ist „Kellner“ angegeben. 1897 heiratete er in Oldenbrok Anna Gesine Auguste Hermine Janßen aus Großenmeer. Kayser war 1897 für 6 Monate auch Besitzer des Hofes No 13, später Gastwirtschaft Debiel. Die Motivation zum Kauf zweier

Gastwirtschaften in Westerborg bleibt im Dunkeln. Beide Westerborger Gasthäuser verkaufte er am selben Tag, dem 2. Mai 1898. Er starb schon 1905 in Oldenburg. In der Sterbeurkunde ist als Beruf angegeben: Sandfuhrmann

Den Hof No. 29 kaufte Johann Hermann Schröder. Schröder war der letzte Besitzer des benachbarten Hofes No. 22, gelegen zwischen der heutigen Stelle von Gardeler/Hemmerich und Beneke/Meyer auf der jetzigen Wikingerstraße. Die Gebäude des Hofes No. 22 waren schon ziemlich baufällig und wurden dann 1904 als „abgebrochen“ aus dem Brandkassenregister gestrichen.

1898 Johann Hermann Schröder * 1863 † 1943 ∞ 1887 Anna Sophie Catharina Ripken, Westerholt

1. Georg Friedrich Schröder * 1887 †
2. Johann Hermann Schröder * 1890 † 1891
3. Anna Sophia Catharine Schröder * 1894 † ∞ 1922 Georg Diedrich Kirchhoff, Oberlethe
4. Anna Marie Frederike Schröder * 1897 †

Zur Gründung der Kolonie Charlottendorf 1906 verkaufte Schröder 12,8 ha Heideflächen, gelegen in der Flur 26, für 1920 Mark. Als Bemerkung ist notiert: „Hat Schulden (1905 ist allerdings die Anmeldung unterblieben)“. Vielleicht deshalb verkaufte Schröder die Stelle am 3. Mai 1907 an Heinrich Georg Abel. Johann Hermann Schröder und seine Frau

starben 1943 und 1944 in Streek.

Der Zimmermann Johann Gerhard Abel, 1880 in Wehe/Dötlingen geboren, kam 1907 als Heuermann nach Westerborg. Sein Sohn Heinrich Georg Abel kaufte am 3. Mai 1907 den Hof No. 29 und „stieg“ dadurch zum Brinksitzer auf.

Johann Gerhard Abel * 1849 Wehe † 1929 ∞ 1877 Anna Margarete Stolle * 1851 † 1936

1. Johann Hinrich Abel * 1878 Wehe † 1958 Streek ∞ 1904 Anna Catharine Sanders, Streek
2. Heinrich Georg Abel * 1880 Wehe † 1930 Wardenburg
3. Gesine Johanne Abel * 1884 Wehe † ∞ 1901 Johann Hinrich Diekmann, Tungeln
4. Mathilde Wilhelmine Abel * 1889 Wehe † ∞ 1910 Albert Ferdinand Steding, Steimbke

1907 Heinrich Georg Abel * 1880 † 1930 ∞ 1907 Sophie Catharine Osterthun * 1882 † 1936

1. Georg Abel * 1908 † 1945 ∞ Frieda Addicks * 1907 Ranzenbüttel/Berne † 1985
2. Frieda Abel * 1911 ∞ 1933 Georg Rätz, Charlottendorf-Ost * 1907 † 1983

Im Buch „1100 Jahre Westerburg“ findet man auf Seite 59, Nr. 17 folgende Angaben:

*„1908 aufgeteilt,
Heinrich Abel (1875 – 1930) Haus mit Weide
von Schröder gekauft.
Georg Abel (1908- 1945), Erbengemeinschaft
Frieda Abel,
1989 verkauft an Ehepaar Hemmerich“.*

Die lange Liste der dazu aufgeführten Eigentümer seit 1600, u.a. Köster, Vahlenkamp, Schröder, passt genau – zum benachbarten Hof No. 31.

Nicht recht dazu passt folgende Anzeige, die am 21. November 1927 erschien:

Verkauf einer Landstelle in Westerburg
Der Landwirt Heinrich G. Abel (insg. 7 ha)
Verkaufstermin am 1. Dez. nachmittags 6 Uhr
Gaststätte Bruns, Westerburg
D. Gloystein (Auktionator)

Aus dem unvollständigen Anzeigentext wird nicht klar, ob Abel nur 7 ha Land oder tatsächlich seine ganze Landstelle mit Gebäuden verkaufen wollte. Der Verkauf kam offensichtlich nicht zustande. Nach Heinrich Abels Tod 1930 wurde „Heinrich Georg Abel Witwe Sophie Cath. geb. Osterthun und 2 Kinder“ neue Eigentümerin.

1930 Witwe Sophie Catharine Abel geb. Osterthun * 1882 Hengstlage † 1936 und 2 Kinder

1936 Georg Abel * 1908 † 1945 ∞ 1932 Bernadine Anna Frieda Addicks * 1907 Ranzenbüttel † 1985

1. Heinz Abel * 1933 † 2015 Jever ∞ 1957 Waltraudt Schultz, Ahlhorn
2. Fritz Abel * 1935 ∞ 1958 Hanna Nehls

1945 Frieda Abel Erbengemeinschaft

Das BKR nennt „seit 15. April 1955 Abel, Georg Hinrich und Teilhaberin“ als neue Eigentümer des Hauses No. 29. Außerdem findet man „Seit 11.11.1964 Abel Frieda Wwe. geb. Addicks“ fälschlicherweise eingetragen auf der BKR-Seite 780 des Hofes Abel in Charlottendorf.

Aus den Lebensdaten der Familie ergibt sich als Eigentümerfolge: Nach dem Tod seiner Mutter Sophie geb. Osterthun erbte Georg Abel die Stelle. Nach dessen Tod 1945 beerbt ihn seine Witwe Frieda geborene Addicks mit den Söhnen Heinz und Fritz als Erbengemeinschaft. Wahrscheinlich sind Heinz und Fritz Abel am 11.11.1964 aus der Erbengemeinschaft ausgeschieden.

Im Haus bei Frieda Abel und ihren beiden Kindern wohnten lange Jahre Johann und Margarethe „Meta“ Speckmann. Speckmanns ganzer Besitz war eine Kuh, um die sie beim Beschuss 1945 sehr besorgt waren. Das „Wohnfach“ des Hauses war in zwei Wohneinheiten aufgeteilt; die große Tür lag zu Oeljeschläger hin. Eine Hälfte wurde vermietet; so wohnte 25 Jahre lang Gerda † 2018 und Günter Spelde bei Abel zur Miete. Günter Spelde arbeitete

anfangs bei Ahrens als Bäcker Geselle. Beim Umbau 1964 wurde das Haus durch den Einbau einer Mauer quer über die Diele in zwei Hälften geteilt. Letzte Mieter vor dem Verkauf 1989 waren Claus und Angela Abel aus Huntlosen mit Tochter Sina. Claus Abel starb, als sein Auto bei Glatteis ins Schleudern kam und gegen einen Baum prallte. Der Baum an Wassermanns Weide zeigt noch heute eine große Stelle ohne Rinde.

Nach ihrem Einzug 1989 fanden die neuen Besitzer einen Grundstein mit Urkunde:

*„Grundsteinurkunde vom 18. Juni 1964
 Der Grundstein zu diesem Umbau wurde gelegt am 18. Juni 1964. Von der Firma Georg Osterthun Höven gebaut.
 Auftraggeberin Frau Frieda Abel geb. Addicks. Möge der Bau noch lange erhalten bleiben.
 Westerburg den 18. Juni 1964
 Frau Frieda Abel
 Georg Osterthun Werner Ricker
 Martin Leffers Werner Osterthun“*

1889 Rainer Hemmerich * 1942 Cottbus ∞ 1989 Hanna Gardeler * 1957 Benthullen

1989 kauften Hanna Gardeler-Hemmerich aus Benthullen und Rainer Hemmerich, geboren in Cottbus und in Süddeutschland aufgewachsen, das im Jahr 1867 erbaute Haus. Es wurde nochmals völlig umgebaut. Dabei wurde die Außenansicht dem ursprünglichen Bild angeglichen. Auch das Reetdach wurde komplett erneuert. Hanna Gardeler-Hemmerich betreibt hier ihr Büro als Landschaftsarchitektin.

Der von Hanna und Rainer geschaffene Landhausgarten ist sehenswert.

Hanna war von 1997 bis 2005 Vorsitzende des Westerburger Ortsvereins. Auch Rainer engagiert sich im Ortsverein, besonders bei der Betreuung einer syrischen Flüchtlingsfamilie, die 2015 im Dorfgemeinschaftshaus einquartiert wurde und dort heute, im Dezember 2017, immer noch lebt.

Hof No. 26 Pleus Geerken Smit Dicke

Möhlenriede 64



Die heutige Stelle von Familie Dicke entstand wahrscheinlich 1737. In diesem Jahr heiratete der erste nachgewiesene Besitzer Johann Hinrich Pleus die Nachbarstochter Anna Catharina Klarmann. Pleus stammte vom Hof No. 7, heute der Hof Schütte. Für Johann Hinrich, einer 3. Ehe seines Vaters Hinrich

Pleus entstammend, blieb als „weichender Erbe“ nur der Abzug vom elterlichen Hof. Den ihm zustehenden „Brautschatz“, sein Erbteil, nutzte er, um an der Möhlenriede eine Brinksitzerstelle zu gründen. Hier bestand der Brautschatz wahrscheinlich aus dem Grundstück, auf dem er dann sein Haus baute.

~1737 **Johann Hinrich Pleus * 1713 † 1789** ∞ 1737 Anna Catharina Klarmann * 1709 † 1750

1. Talke Margarete Pleus * 1739 † 1811
2. Johann Hinrich Pleus * 1740 † 1742

2.∞ 1750 Maria Sillje * 1729 Wardenburg † 1795

1. Maria Catharina Pleus * 1754 † 1758
2. Anna Margareta Pleus * 1762 † 1837 ∞ 1789 Johann Hinrich Kuhlmann, Astrup

Im Kirchenbuch (KB) ist für Johann Hinrich Kuhlmann als Beruf angegeben: Balgentreter. Das war wohl eher ein Ehrenamt, denn nur zu Gottesdiensten, Hochzeiten und Beerdigungen mussten in der Wardenburger Kirche die Blasebälge der Orgel „getreten“ werden. Als älteste Tochter erbte Talke Margarete Pleus die Brinksitzerstelle; neuer Eigentümer wurde ihr Ehemann Philipp Bolling.

Der Brautschatz des Philipp Bolling dürfte nicht sehr umfangreich gewesen sein. Philipp war ein

„weichender Erbe“ vom Hof No. 17. Sein Vater, Dyrk Bulgen, war um 1730 als Heuermann aus Großenkneten nach Westerburg gekommen. In der Ehe von Philipp und Talke Margarete Bolling wurden fünf Töchter geboren. Es war durchaus üblich, den Vornamen eines früh verstorbenen Kindes ein zweites Mal zu vergeben. Hier tragen gleich drei Töchter den Vornamen Marie Catharina. Diesmal fiel das Erbe an den Ehemann der jüngsten Tochter, an Bernd Hinrich Geerken aus Colnrade.

1789 Philipp Bolling * 1745 † 1803 ∞ 1767 Talke Margarete Pleus * 1739 † 1811

1. Marie Catharina Bolling * 1768 † 1768
2. Marie Catharina Bolling * 1770 † n. m. Bruno Carstens, Oberlethe
3. Catharina Margareta Bolling * 1771 † 1772
4. Anna Margareta Bolling * 1773 † 1837 ∞ 1795 Hinrich von Seggern, Ganderkesee
5. Marie Catharina Bolling * 1779 † 1852 Grunderbin

1801 Bernd Hinrich Geerken * 1770 † 1836 ∞ 1800 Maria Catharina Bolling * 1779 † 1852

1. Anna Margareta Geerken * 1800 † 1801
2. Anna Margareta Geerken * 1803 † 1844 ∞ 1829 Berend Anton von Seggern, Bümmerstede
3. Bernd Hinrich Geerken * 1805 † 1806
4. Anna Maria Catharina Geerken * 1808 † 1855 ∞ 1833 Harmen Lükens 2.∞ 1840 Hermann Böckmann
5. Bernd Hinrich Geerken * 1813 † 1889

Die im KB angegebene Berufsbezeichnung „Brinksitzer“ rührt wohl von der Einheirat Bernd Hinrich Geerkens in den Hof No. 26 her; eigentlich war er Zimmermann. Wahrscheinlich arbeitete er auch in Westerburg als Zimmermann. Die kleine Brinksitzerstelle dürfte kaum ausgereicht haben, die Familie zu ernähren. Tochter Anna Margareta heiratete 1829 ihren Cousin Berend Anton von Seggern. Am 25. Juni 1806 brannte das mit 300 Rt taxierte Haus ab, wurde aber noch im selben Jahr neu errichtet und mit 400 Rt. im BKR versichert.

1825 ist für Berend „Gehrken“ kein Viehbestand angegeben, aber er lieferte als Mitglied der Schulacht Stroh, Spilen und Weidenruten für die Dachreparatur der „zum 10-ten Teil“ abgebrannten Westerburger Schule auf dem Friedhof. Das 2. BKR nennt als Eigentümer: Philipp Bolling, vorher Johann Hinrich Plois und 1801 den Schwiegersohn Berend Hinrich Geerken. 1838 wurde eingetragen: „seit 1837 der älteste Sohn und Grunderbe Berend Hinrich Geerkens. Die Witwe Marie Cath. geb. Bolling hat den Nießbrauch“.

1837 Bernd Hinrich Geerken * 1815 † 1889 ∞ 1845 Anna Catharina Gramberg * 1815 Tungeln † 1883

1. Bernhard Hinrich Geerken * 1846 † 1908
2. Johann Hinrich Geerken * 1847 †
3. Diedrich Heinrich Geerken * 1851 † 1911 ∞ 1881 Anna Sophia Henke, Bakenhus
4. Marie Elise Geerken * 1854 †
5. Caroline Geerken * 1857 †

Bernd Hinrich Gerken starb am 28. Dezember 1836 und wurde am 5. Januar 1837 in Westerbürg begraben; ihm folgte sein ältester Sohn gleichen Namens, auch er arbeitete als Zimmermann. Der Nießbrauch der Witwe Marie Catharina erlosch erst mit ihrem Tod am 5. April 1852. Der 1851 geborene Diedrich Heinrich Geerken wanderte mit seiner Frau und den zwei noch in Großenkneten geborenen Kindern in

die USA aus; beide starben 1911 in Columbus/ Nebraska. Für die Tochter Marie Elise wurde 1873 die Geburt eines unehelichen Sohnes eingetragen, der Kindsvater ist nicht genannt. Der älteste Sohn Berend Hinrich Geerken heiratete 1884 Anna Elise Dähne aus Kirchhatten und kam 1889 als Grunderbe in den Besitz der Stelle; auch er war wohl als Zimmermann tätig.

1889 Bernhard Hinrich Geerken * 1846 † 1908 ∞ 1884 Anna Elise Dähne * 1857 Kirchhatten

1. Bernhard Hinrich Geerken * 1885 †
2. Johann Hinrich Geerken * 1888 † 1964 ∞ 1908 Anna Wilhelmine Marie Schnittker
3. Hermann Hinrich Geerken * 1893 †

1908 Johann Hinrich Geerken * 1888 † 1964 ∞ 1908 Anna Marie Schnittker * 1890 † 1961

1. Bernhard Hinrich Geerken * 1909 † 1996 ∞ Frieda Anna Helene Hobbie
2. Alma Geerken * 19--
3. Irene Geerken * 19-- ∞ 1936 Ludwig Schleich

In alten Unterlagen unseres Hofes fand ich einen Umschlag mit der Aufschrift „Pachtvertrag Töllner“. Darin befand sich u. a. das Testament des Bernhard Hinrich Geerken vom 30. November 1904. Als Erben bestimmte er seinen Sohn Johann Hinrich Geerken, der auch für den Unterhalt des geistig behinderten Sohnes Bernhard Hinrich aufkommen soll. (Erich Wassermann beschrieb diesen als menschen-scheu; bei Begegnungen mit anderen Personen versteckte er sich.) Der Sohn Hermann Hinrich sollte einmalig 300 Mark erhalten. Mein Großvater Hermann Böhmer (und später mein Vater Helmut Böhmer) waren Vormünder des 1885 geborenen Bernhard Hinrich Geerken, genannt Hinni.

Am 1. Mai 1908 kam der 2. Sohn Johann Hinrich durch Erbfolge in den Besitz der Brinksitzerstelle und heiratete im selben Jahr die 1890 in Oldenburg geborene Anna Wilhelmine Marie Schnittker. Das KB verzeichnet nur noch die Geburt eines Kindes, Bernhard Hinrich Geerken, sowie dessen Ehe mit Frieda Anna Helene Hobbie, weitere Daten fehlen. In der Ehe wurden noch zwei weitere Kinder geboren: Irene und Alma. Es fand sich auch eine Pachtabrechnung über die Jahre 1937 bis 1939: Adolf Töllner war Pächter der Geerkenstelle und zahlte dafür jährlich 180 Mark. Vor Töllner hatte eine Familie Cordes (später Littel) die Stelle gepachtet. Nachdem Jan Smit die Stelle gekauft hatte, siedelte Familie Töllner in Benthullen.

1950 Jan Smit * 1905 † 1981 ∞ 1935 Alma Koopmann * 1907 Oberhausen † 1948

1. Gerd Smit * 1936 † 2006 ∞ 1958 Ella Helms
2. **Lisa Smit * 1943** ∞ 1966 Manfred Dicke * 1939 Halenhorst
3. Marianne Smit * 1946 ∞ 1970 Horst Bolling * 1938 Höven

2. ∞ 1968 Hertha Tannhäuser * 1924 Chemnitz † 1971

1981 Lisa Dicke geb. Smit * 1943 ∞ 1966 Manfred Dicke * 1939 Halenhorst

1. Hilke Dicke * 1966 ∞ 2000 Frank Albers
2. Hergen Dicke * 1971

1950 verkaufte Johann Geerken die Stelle an Jan Smit. Der 1905 in Weener/Ostfriesland geborene Jan Smit hatte nach einem Pachthof in Oberhausen/Bäke ab 1935 den Hof No. 15 von Ulken gepachtet. Nach dem Kauf 1950 dauerte es noch zwei Jahre, bis der Pächter Töllner den Hof verließ. Familie Smit wohnte solange in Ulkens Heuerhaus am Schmeel. Heute lebt Jan Smits Tochter Lisa mit ihrem Ehe-

mann Manfred Dicke auf dem Hof No. 26. Im Jahr 1971 baute Familie Dicke ein Altenteilerhaus – und im Jahr 1998 an der Stelle des alten Hofgebäudes aus dem Jahr 1806 ein neues Wohnhaus. Zur ehemals Pleusschen Brinksitzerstelle gehört heute nur die Hofparzelle; auf der Weide werden Pensionspferde gehalten.

Hof No. 10 Oeljeschläger

Dorfweg 22



Oeljeschlägers Haus um 1955 (rechts im Hintergrund der 1959 abgebrannte Hof No. 3 Böckmann)

Die Geschichte der Familie Oeljeschläger in Westerbürg begann mit dem um 1545 geborenen Johann Oeljeschläger. Die ursprüngliche Stelle der Familie war der Hof No. 14; er lag direkt neben dem Hof No. 13, der späteren Gastwirtschaft Debiel, und wurde

1859 abgebrochen. Der auf dem Hof No. 14 geborene Anton Oeljeschläger arbeitete wahrscheinlich als Heuermann auf dem Hof No. 9, Hibbeler. Sein neues Haus, gebaut vor 1764, gehörte bis dahin als Heuerhaus zum Hof Hibbeler.

1794 Anton Diedrich Oeljeschläger * 1757 † 1817 ∞ 1779 Anna Catharina Knutzen * 1745 † 1800

1. Anna Margareta Oeljeschläger * 1779 Astrup † 1849 ∞ 1807 Johann Hinrich Hibbeler
2. Johann Hinrich Oeljeschläger * 1781 Astrup † 1855 ∞ 1812 Catharine Marg. Faschen 2. ∞ Gesche Margarete Drees
3. Anna Catharina Oeljeschläger * 1783 † 1865 ∞ 1805 Johann Denkhausen, Colnrade
4. Catharina Margareta Oeljeschläger * 1786 † 1842 ∞ 1816 Johann Gerhard Küter

2. ∞ 1801 Anna Catharina Roskamp * 1772 † 1851

1. Maria Catharina Oeljeschläger * 1801 † 1805
2. Anton Diedrich Oeljeschläger * 1804 † 1872 Grunderbe
3. Johann Dierk Oeljeschläger * 1807 † ∞ 1840 Gretke Tapken 2. ∞ 1867 Talke Margarete Groos
4. Maria Catharina Oeljeschläger * 1810 † 1863 ∞ 1836 Johann Gerhard Ricker

Der 22-jährige Anton Diedrich Oeljeschläger heiratete 1779 die zwölf Jahre ältere Anna Catharina Knutzen. Nicht mal zwei Monate nach der Hochzeit wurde Tochter Anna Margareta geboren. Weil Anton Oeljeschläger „zu früh hat taufen lassen“, wurde folgende Strafe verhängt: „Drey Tage unbezahlte Wegarbeit oder 48 gr.“ (Amtsrechnung 1780). Die ersten beiden Kinder wurden in Astrup geboren; nach 1783 lebte die Familie in Westenburg. Der älteste Sohn Johann Hinrich aus der 1. Ehe lebte als Brinksitzer in Astrup, vermutlich auf der Knutzenstelle. Tochter Anna Catharina erbte zusammen mit ihrem Ehemann Johann Denkhausen die ursprüngliche Oeljeschlägerstelle No. 14 von ihrem Onkel. Catharina Margaretas Ehemann, Johann Gerhard Küter, kaufte 1836 den Hof No. 38, heute Huscher. Der 1807 geborene Sohn Johann Dierk lebte in Ostfriesland. Er heiratete 1840 nach Hattersum bei Wittmund. Mit seiner 2. Ehefrau lebte er dann in Leepens/Post Bleersum als Warfsmann, ein (kleiner) Landwirt.

Erbe der elterlichen Stelle war der erst 13-jährige Sohn Anton Diedrich „als Grunderbe zufolge Testament vom 11. Dezember 1817“ (s. Brandkassenregister).

Bei der Verteilung der Gemeinheiten 1817 war der Grunderbe Anton Diedrich noch nicht volljährig und wurde von seiner Mutter vertreten. Im Brandkassenregister (BKR) wird sie als „Nutznießerin zufolge Testament vom 11. Dezember 1817“ bezeichnet, der „Nießbrauch“ erlosch erst mit ihrem Tod 1851.

Der 1843 geborene Johann Diedrich Oeljeschläger, Sohn des Anton Diedrich, war „Schuster, Schuhmacher, Schuhmachermeister“; er kaufte 1885 den Hof No. 27 gegenüber Neuhaus, der seitdem den Beinamen „Schusterei“ trägt. Sein Sohn Johann Hinrich Oeljeschläger erbaute die spätere Bäckerei Ahrens. Der jüngste Sohn Hinrich Anton lebte in Wardenburg; als Beruf ist im Kirchenbuch (KB) „Gefängnißaufseher“ angegeben.

1817 Anton Diedrich Oeljeschläger * 1804 † 1872 ∞ 1832 Anna Catharina Künnemann, Hosüne

1. Johann Hinrich Oeljeschläger * 1841 † ∞ 1873 Anna Catharine Sophie Böse
2. Johann Diedrich Oeljeschläger * 1843 † 1929 ∞ 1875 Marie Cath. Künnemann 2. ∞ 1875 Frederike Weddi
3. Catharine Sophie Oeljeschläger * 1845 † ∞ 1866 Friedrich August Brüning, Ofenerfeld
4. Marie Catharine Oeljeschläger * 1847 † ∞ 1873 Berend Gerhard Diedrich von Aschwege
5. Hinrich Anton Oeljeschläger * 1854 † ∞ 1880 Anna Marie Stöver, Wardenburg

1872 Johann Hinrich Oeljeschläger * 1841 † 1908 ∞ 1873 Anna Catharina Sophie Böse * 1848 † 1886

1. Johann Diedrich Oeljeschläger * 1873 † 1936
2. Sophie Marie Oeljeschläger * 1875 † 1963
3. Anna Sophie Oeljeschläger * 1878 † 1970 ∞ 1911 Gerd Ahlert Bothe
4. August Hinrich Oeljeschläger * 1880 † 1909
5. Friedrich Oeljeschläger * 1883 † 1904 ∞ Anna Margarete Sophie Böse
6. Wilhelm Oeljeschläger * 1883 † 1955 ∞ 1911 Johanne Schröder, Littel
7. Johann Hinrich Oeljeschläger * 1884 † 1951
8. Meta Magdalene Oeljeschläger * 1886 † 1886 Osternburg

2.∞ 1886 Anna Catharina Logemann * 1841 Littel † 1913

1908 Johann Diedrich Oeljeschläger * 1873 † 1936 ∞ 1903 Anna Catharina Krüder * 1880 † 1910

1. August Oeljeschläger * 1903 † 1967 Grunderbe
2. Johann Wilhelm Oeljeschläger * 1906 † 1982 Wildeshausen ∞ 1943 Else Mallü * 1921 † 1990

2.∞ 1913 mit Anna Marie Westermann * 1888 Hatten † 1963

1. Martha Oeljeschläger * 1914 † 2000 ∞ ~1952 Hermann Klenke, Bühren/Wildeshausen
2. Heinrich Oeljeschläger * 1915 † 1941
3. Georg Oeljeschläger * 1919 † 2008

Schlosser Johann Wilhelm Oeljeschläger lebte nach seiner Heirat mit der landwirtschaftlichen Gehilfin Else Mallü in Wildeshausen. Sein Enkel Bernd Oeljeschläger ist 1. Vorsitzender des Bürger- und Geschichtsvereins Wildeshausen.

Der älteste Sohn August Oeljeschläger arbeitete bei der Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg, zuerst im „Schuppen“ in Weyhausens Garten und

dann im neuerbauten Warenlager. Gleichzeitig war August Oeljeschläger über 20 Jahre lang Mitglied im Vorstand der Genossenschaft und 12 Jahre Bezirksvorsteher für Westerburg. Ein nicht ganz ungefährliches Amt, bei dem er schon mal mit Torfsoden beworfen wurde (Zitat: Johann Oeljeschläger). August zweiter Sohn Willi Oeljeschläger, von Beruf Molkemeister, lebte in Bayern und blieb unverheiratet. Den 12,5 ha (vgl. Liste Johann Böhmer, 1935) großen Hof führte der älteste Sohn Johann weiter.

1936 August Oeljeschläger * 1903 † 1967 ∞ 1930 Elisabeth Hibbeler * 1908 Littel † 1990

1. Johann Oeljeschläger * 1931 † 2017 ∞ 1954 Hilda Strangmann
2. Willi Oeljeschläger * 1935 † 1990
3. Günther Oeljeschläger * 1939 ∞ 1962 Inge Ruge, Westerholt
4. Rolf Oeljeschläger * 1945 ∞ 1966 Gisela Schnitker, Kirchhatten

1967 Johann „Jan“ Oeljeschläger * 1931 † 2017 ∞ 1954 Hilda Strangmann * 1931 Wardenburg

1. Monika Oeljeschläger * 1954 ∞ 1973 Günther Siemer, Wardenburg
2. Anja Oeljeschläger * 1960 ∞ 1988 Manfred Nendza, Wardenburg

Jan Oeljeschläger arbeitete für die Molkerei Wardenburg als Milchfuhrmann, anfangs noch mit Trecker und Anhänger. Um 1980 gab er die „Nebenerwerbslandwirtschaft“ auf und verpachtete seine Flächen. Am 26. Mai 1959 wurde Johann Oeljeschläger, wie zuvor schon sein Vater August, zum Bezirksvorsteher für Westerburg bestellt – früher ein Amt mit zahlreichen Pflichten. Nach 57 Jahren, im November

2016, beendete Jan Oeljeschläger auf eigenen Wunsch seine Tätigkeit als dienstältester Bezirksvorsteher in der Gemeinde Wardenburg. Am 27.10.2017 ist Jan gestorben. In der Einliegerwohnung des umgebauten Dielengebäudes wohnt Tochter Anja Nendza. Anjas Sohn Marlon Nendza wohnt mit seiner Familie in Rastede.

No. 34 Wilken Pörtner Künnemann Beneke (1895 abgebrochen)

(Dorfweg 52a)

Die Katasterkarte von 1839 verzeichnet ein Erbhaus am Standort hinter der ehemaligen Scheune auf dem Hof von heute Beneke/Meyer. Die Namen ~~Hermann Pörtner~~ und ~~Johann Dierk Naber zu Huntlosen~~ sind durchgestrichen, Eigentümer ist Dierk Künnemann. Das benachbarte Flurstück, auf dem heute das Haus von Beneke/Meyer steht, trägt die Eigentümernamen ~~Johann Dierk Roskamp~~ und Johann Hinrich Mohrschlag.

Gründer der Stelle war Johann Harm Wilken, seine Vorfahren kamen schon vor 1748 aus Sage. Das Gründungsjahr der Stelle liegt nach dem Beginn des 1. Brandkassenregisters (BKR) 1765; das betreffende Registerblatt 430 liegt nicht vor. Das 2. BKR verzeichnet als Eigentümer Johann Harm Wilken und verweist auf die „alte Nummer“ 430 im 1. BKR. Johann Harms Bruder Friedrich Wilken gründete 1796 den Hof No. 38, heute Huscher.

1785 Johann Harm Wilken * 1757 † 1830 ∞ 1784 Wübke Margarete Speckmann * 1775 † 1818

1. Catharina Margareta Wilken * 1785 †
2. Johann Friedrich Wilken * 1788 † vor 1869 Grunderbe
3. Johann Hinrich Wilken * 1791 † 1863 ∞ 1823 Gesche Margarete Bolling
4. Anna Catharine Wilken * 1793 † 1850 ∞ 1821 Johann Dierk Büsselmann
5. Maria Catharina Wilken * 1797 † 1830 ∞ 1816 Johann Hinrich Schnitger

Bei der Vorbereitung der Gemeinheitsverteilung am 25. August 1815 macht Johann Harm Wilken folgende Angaben:

„er leiste Hofdienst wie alle anderen neuen Brinksitzer, habe aber weiter kein Land als den gekauften Garten und trage alle Lasten mit. Er wünsche vorab etwas zu bekommen, weil er nicht so viel Hofdienste leisten könne als die übrigen“

Zuteilungen aus der Schaftriftsberechtigung hat er wie alle neuen Brinksitzer nicht zu erwarten. Bei der Verteilung der Gemeinheitsflächen erhielt Johann Harm Wilke, Brinksitzer zu Westerbürg:

*„a) den Placken Nr. 92 im Compascualdistrict beim Vogelpool a 15 Jück
Abzusetzen waren 10 Jück als Anbauplacken und 1 Jück 1 QR als Entschädigung für zum Wege hergegebenes Land“.*

Er erhielt also 7,5 ha hinterm Hogenbusch; die Fläche gehört noch heute zum Hof No. 25. Im Vogelpool stehen heute Weyhausens Hühnerställe. Nach der Auflistung des Schuljuraten J. Böhmer aus dem Jahr 1825 zählte Johann Harm Wilken nicht zu den Interessenten der Westerburger Schule; auch einen Viehbestand meldete er nicht.

1830 Johann Friedrich Wilken * 1788 † vor 1869 ∞ 1814 Anna Margareta von Aschwege * 1795 † 1869

1. Hermann Gerhard Wilken * 1814 †
2. Johann Hinrich Wilken * 1816 †
3. Catharina Margareta Wilken * 1819 † vor 1833
4. Catharina Wilken * 1823 † ∞ 1846 Anton Diedrich Baumann, Oldenburg
5. Anna Catharina Wilken * 1826 †
6. Johann Diedrich Wilken * 1829 †
7. Catharina Margareta Wilken * 1833 †

1838 Johann Diedrich Naber, Sannum

Auf Johann Harm Wilken folgte 1830 sein Sohn Johann Friedrich Wilken. Wirtschaftlich scheint dieser nicht sehr erfolgreich gewesen zu sein, denn 1838 wurde der „*Concurstkäufer Johann Diedrich Naber zu Sannum*“ als neuer Eigentümer im BKR registriert. Der 1797 auf einem Vollmeierhof in Sannum geborene Johann Diedrich Naber verkaufte die Stelle in Westerbürg schon 1841 weiter an Hermann Pörtner. Aus der Auswandererdatei der OGF kann man ersehen, dass Johann Diedrich Naber mit seiner Ehefrau Gesche Margarete und acht Kindern am 26.8.1853 in New York in die USA einreiste. Naber starb 1872 in Maryville/Wisconsin und wurde dort

im Graceland Cemetery beerdigt.

Der 1793 geborene Hermann Pörtner war ein Sohn des Munizipalrates Johann Pörtner; sein Bruder Johann erbte den elterlichen Hof No. 2, und Bruder Hinrich war seit 1827 Eigentümer des Hofes No. 6, heute Weyhausen. Hermann Pörtner war seit 1826 mit Marie Catharina Böhmer verheiratet; die Ehe blieb ohne Nachkommen, und so fiel die Stelle nach Hermanns Tod 1846 an dessen 1799 geborene Schwester Catharina Margareta Künemann geb. Pörtner als testamentarische Erbin. Der Hof No. 34 gehörte fortan zum Hof No. 12.

1841 Hermann Pörtner * 1793 † 1846 ∞ 1826 Marie Catharina Böhmer * 1797 † 1842

1846 Catharina Margareta Künemann geb. Pörtner ∞ 1826 Johann Diedrich Künemann

1874 Peter Friedrich Ludwig Künemann * 1818 † 1881 ∞ 1852 Anna Maria Pörtner

1881 Johann Diedrich Künemann * 1852 † 1892 ∞ 1887 Catharina Margarete Schierhold, Höven

1892 Witwe Catharina Margarete Künemann geb. Schierhold und

Catharina Margareta Schierhold geb. Pörtner * 1866 † 1910

Bleibt die Frage, wer in dem Haus „*hinterm Dorf*“ gelebt hat. Die Familien Künemann und danach Schierhold wohnten im Haus No. 12, später Groninger. Nach 1823 wurde das Haus nicht mehr „*verbessert*“; erst nach Übernahme durch Peter Friedrich Ludwig Künemann erhöhte sich der BKR-Wert von

330 Rt. auf 1340 Mark (= 445 Rt.) und dann nochmals 1888 auf 1680 Mark. Wahrscheinlich war das Haus zwischenzeitlich vermietet. Es gab zahlreiche Familien in Westerbürg, die an nicht bekannten Orten zur Miete wohnten.

1894 Catharina Marie Beneke geb. Mohrschladt ∞ 1879 Johann Hermann Christoph Beneke

Am 24. April 1894 wurde „*Johann Hermann Christoph Beneke Ehefrau Catharina Marie geb. Mohrschladt*“ als neue Eigentümerin im BKR eingetragen. Das Ehepaar Beneke hatte 1882 die ehemalige Rosskampstelle No. 25 geerbt, heute Beneke/Meyer. Der 1851 in Strohe/Beckstedt bei Colnrade geborene Zimmermann Beneke hat also das Nachbarhaus

„*zum Abbruch*“ gekauft; an Stelle des 1895 abgebrochen Hauses No. 34 wurde 1899 eine Scheune gebaut.

Am 1. Juni 1895 wurde das Haus als „*abgebrochen*“ aus dem BKR gestrichen. Damit endet die Geschichte des Hofes No. 34; die Familien Moorschladt und Beneke sind unter No. 25 beschrieben.

No. 36 Neumann Martens Büusker Micke

Dorfweg 49



Der Hof Martens um 1970

Am 18. November 1767 heiratete Gerd Hinrich Neumann aus Wardenburg Catharina Margareta Pleus vom Hof No. 7 und gründete in Westerborg eine Brinksitzerstelle. Die Registrierung des Neumannschen Wohnhauses im Brandkassenregister erfolgte nach der Gründung des BKR 1764 in einer (nicht vorliegenden) Liste mit Nachträgen. Das Balkenwerk des Hauses aus dem Jahr 1767 ist bis heute erhalten, wohl eines der ältesten in Westerborg.



Die Katasterkarte von 1839 verzeichnet ein „Erbhaus“ im Winkel des Dorfweges und des Weges über den Dovenkamp mit dem Eigentümernamen Neumann Gerhard. Gerd Hinrich Neumanns Bruder Johann Harm kam etwa um dieselbe Zeit in den Besitz des Hofes No. 18.

Ein Hinweis über Neumanns Beginn in Westerborg fand sich in der Liste der Interessenten der Gemeinheitsverteilung vom 25. August 1815. Hier machte der neue Brinksitzer Joh. Hinrich Neumann folgende Angaben:

„...er wäre den übrigen (neuen Brinksitzern) gleich, behauptete eine Schaftrift zu haben, welche er von Joh. Hinr. Speckmann gekauft habe, und worüber er den Kaufbrief hiermit produciren wolle, woraus hervorgeht, daß zwar Speckmann ihm einen Kamp mit dem Schafkoven und Schäferey verkauft habe. Da aber aus dem von Joh. Harm beygefüigten Gesuche von 1776 hervorgeht, daß ein Placken ausgewiesen, ohne die Schäferey zu erteilen, so wird die Abfindung für eine Schaftrift wohl

nicht folgen, es wäre denn, daß Speckmann aus seinem Schatzbuche bewiesen werden kann, daß dafür jährlich Zahlung geleistet werden.“

Abfindungen aus der Schaftrift gab es nur, wenn der Anspruchsteller nachweisen konnte, wie viele Schafe jeweils 1637 und 1732 auf der Stelle gehalten wurden. Der Hinweis auf ein „Schatzbuch“ findet

sich nur hier. Das Grundstück, auf dem Neumanns ihr Haus bauten, gehörte vermutlich zum Brautschatz seiner Ehefrau. Auch die Höfe No. 26 und 39 entstanden auf Grundstücken des Hofes No. 7 Pleus, heute der Hof von Schütte. Laut Brandkassenregister (BKR) wurde der älteste Sohn Johann Hinrich Neumann schon 1814 Eigentümer der Stelle.

1767 Gerd Hinrich Neumann * 1743 † 1818 ∞ 1767 Catharina Margareta Pleus * 1739 † 1804

1. Johann Hinrich Neumann * 1768 † 1823 Grunderbe
2. Catharina Margareta Neumann * 1771 † 1771
3. Anna Catharina Neumann * 1772 † 1837 ∞ 1800 Johann Hinrich Stramm, Oberlethe
4. Maria Catharina Neumann † 1780 † 1836 ∞ 1804 Johann Henrich Rickert, Döhlen
5. Johann Gerhard Neumann * 1784 †

1814 Johann Hinrich Neumann * 1768 † 1823 ∞ 1796 Maria Menke * 1772 Barkenbusch † 1804

1. Johann Gerhard Neumann * 1797 † 1876 Grunderbe
2. Johann Hinrich Neumann * 1802 † 1887

2.∞ 1804 mit Catharina Elisabeth Wendt * 1780 † 1864 Wehnen

1. Maria Catharina Neumann * 1805 † 1806
2. Hermann Neumann * 1807 † ∞ Anna Müller * 1806 Bokel
3. Gerd Hinrich Neumann * 1809 † 1810
4. Johann Neumann * 1811 † 1880 ∞ 1843 Foelke Haarberg, Reepsholt
5. Catharina Neumann * 1815 † 1819
6. Catharina Margareta Neumann * 1818 †
7. Maria Catharina Neumann * 1821 †

Johann Hinrich Neumann starb am 12. April 1823. Im BKR wurde der Eigentümerwechsel wie folgt registriert:

„1823 deßen ältester Sohn und Grunderbe Joh. Gerh. Neumann. Seine Mutter Cath. geb. Wendt hat den Niesbrauch. (1829) bis zum 28. Januar 1823 an welchen Tage sie denselben an den Grunderben übertragen hat.“

Glaukt man der 1829 erfolgten Ergänzung im BKR, so verzichtete Johann Gerhard Neumanns Stiefmutter schon vor dem Tod ihres Mannes auf ihr Nießbrauchrecht. Hintergrund scheint eine Erbauseinandersetzung zu sein; Catharina Neumann geb. Wendt starb 1864 in Wehnen. Die BKR waren offensichtlich die einzige Möglichkeit, solche erbrechtlichen Festlegungen amtlich zu dokumentieren. Vieh wurde im Jahr 1825 nicht gehalten, aber die Witwe Neumann zählte zu den Interessenten der Westerburger Schule, die am 11. September 1825 Dachmaterial zur Reparatur der teilweise abgebrannten Schule liefern mussten.

1823 Johann Gerhard Neumann * 1797 † 1876 ∞ 1831 Marie Catharine Zitterich * 1813 †

1. Johann Gerhard Neumann * 1832 † nach 1901 ∞ 1866 Anna Margareta Hibbeler * 1834 †
2. Johann Hinrich Neumann * 1835 † 1846
3. Johann Heinrich Neumann * 1850 †
4. Anna Marie Catharine Neumann * 1852 † 1862

1876 Johann Gerhard Neumann * 1832 † 1912 ∞ 1866 Anna Margareta Hibbeler * 1834 † 1928

1. Marie Neumann * 1867 †
2. Johann Gerhard Neumann * 1868 †
3. Johann Diedrich Neumann * 1870 † 1949 Omaha/Nebraska ∞ 1901 Elle Katharine Frahm
4. Johanne Neumann * 1872 † 1962 Council Bluffs/Iowa ∞ Adolph Edward Tuchenhagen
5. Heinrich Diedrich Neumann * 1874 † 1962 Omaha/Nebraska ∞ 1906 Marie Christine Frahm
6. Sophie Neumann * 1877 † 1877
7. Neumann † 1881

Nach dem Tod Johann Gerhard Neumanns wurde sein Sohn und Grunderbe Johann Gerhard Neumann am 26. August 1876 neuer Eigentümer. Schon 1870 hatte er von seinem Schwager Hermann Hinrich Hibbeler den Hof No. 42, heute Müller, gekauft. Neumann heiratete 1866 Anna Margareta Hibbeler und hatte mit ihr sieben Kinder, von denen im KB jeweils nur die Geburtsdaten verzeichnet sind. Von 1890 bis 1893 war er Mitglied im Wardenburger Gemeinderat. Weitere Daten findet man in der Auswandererdatei der OGF⁷⁷, denn die gesamte Familie wanderte in die USA aus. Als Erste verließ die Tochter Johanne Neumann 1890 ihre Heimat und heiratete 1897 in Stockholm Township, Crawford, Iowa/

⁷⁷ <http://www.auswanderer-oldenburg.de>

USA, Adolph Edward Tuchenhagen. Sie starb 1960 in Council Bluff, Iowa. 1891 folgte ihr Johann Diedrich Neumann und heiratete 1901 ebenfalls in Stockholm Township Ella Katharine Frahm. Zu dieser Hochzeit am 11. Oktober 1901 traf sich die ganze Familie Neumann wieder, auch die fast 70-jährigen Eltern kamen mit den Kindern Heinrich Diedrich und Sophie in die USA. Heinrich Diedrich Neumann heiratete 1906 seine Schwägerin Marie Christine Frahm; er starb 1962 in Omaha Douglas, Nebraska. Dort starb 2012 auch der jüngste Sohn der beiden, Hermann A. Neumann. Die jüngste Schwester Sophie Neumann starb 1967 ebenfalls in Omaha Douglas, sie blieb unverheiratet. Die genannten Orte liegen teilweise in verschiedenen US-Staaten, aber nicht weit voneinander entfernt.

1901 Hinrich Gerhard Martens * 1855 † 1932 ∞ 1895 Marie Catharine Ricker * 1869 † 1936

1. Wilhelm Diedrich Martens * 1896 Achternholt †
2. Johann Hermann Martens * 1897 Achternholt † 1976
3. Johann Martens * 1901 Achternholt † 1981 ∞ 1948 Alma Wille * 1908 Charlottendorf-Ost

Die Brinksitzerstelle der Neumanns kauften am 1. Mai 1901 Hinrich Gerhard Martens und seine Ehefrau Marie Catharine geb. Ricker. Sie verbesserten das Haus, der BKR-Schätzwert stieg 1903 von 2100 auf 3000 und dann 1908 auf 3960 Mark; 1907 kam eine Scheune mit Schweinestall dazu. Der jüngste Sohn Johann Martens heiratete 1948 Alma Wille aus

Charlottendorf-Ost und bewirtschaftete fortan die Siedlungsstelle seiner Ehefrau, heute im Besitz von Ingo Martens. Nachdem 1936 auch Marie Catharine Martens gestorben war, wurde Hermann Martens neuer Eigentümer des Hauses No. 36. Zum Hof gehörte kein Land (vgl. Liste Johann Böhmer, 1935).

1936 Hermann Martens * 1897 † 1976 ∞ Alma Marie Gerdes * 1902 Oberlethe † 1976

Hermann Martens arbeitete als Maurer für das Baugeschäft Georg Osterthun. Bei der Grundsteinlegung für den Bau unserer Scheune 1953 ist er auf den Bildern zu sehen. In der Festschrift zum Turnfest

des TUS Westerburg im Juli 1955 findet sich der Hinweis: "Ein eifriger Förderer des Vereins ist auch Hermann Martens, der auch zum Ehrenmitglied ernannt wurde".

Im Jahr 1958 erbauten Martens' das heute vermietete Nebenhaus. 1963 gab Hermann Martens die Landwirtschaft auf, und das Land wurde verpachtet. Hermann Martens und seine Ehefrau Alma starben 1976 bei einem Verkehrsunfall auf der Kreuzung Ammerländer Straße/B 401 am Küstenkanal, damals noch ohne Ampel. Sie starben ohne direkte Nachkommen, deshalb fiel das Haus am Dorfweg an eine Erbgemeinschaft.

**Vieh- und Inventar-Versteigerung
in Westerborg b. Bahnstation Sandkrug**

Landwirt Hermann Martens daselbst, läßt wegen Verpachtung
am Sonnabend, dem 9. März 1963, um 13 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause, auf Zahlungsfrist bis 1. Oktober 1963,
öffentlich meistbietend durch mich versteigern:

11 Teile Rindvieh, als

3 beste Milchkühe, davon 1 alsdann hochtragend und 2 frischmelkend 1 hochtragende Quene 5 beste 1- bis 3jährige Rinder 2 Kälber	}	sämtl. tbc u. bangfrei amtl. anerkannt
--	---	---

17 Schweine, als

1 Zuchtsau mit alsdann 8 Wochen alten Ferkeln
5 belegte Jungsauen
11 Läuferschweine von je 50 Pfd.

1 Gummiwagen für Treckerzug (2 t), 1 Kohl- und Rübensneider mit Motor, 1 Rübenwäsche, 1 Reißwolf für elektr. Antrieb, 2 Weidepumpen, davon 1 Ulina, 1 Ofen „Haas & Sohn“ 1 Ofen „Warstein 3500“ 1 Moped „Vicki 4“ 1 Schleuderegge, 5000 bis 6000 Pfd. Heu, mehrere 1000 Pfd. Roggen- und Haferstroh. Besichtigung 2 Stunden vorher. Unbekannte Käufer bitte ich, sich auszuweisen.

Kaufliebhaber ladet ein

Aug. Willers amtl. Aukt. (RDM)
Wardenburg (Oldb) Telefon 450

Nord-West Zeitung (NWZ) vom 7.3.1963

1976 Erbgemeinschaft Martens

Das Wohnhaus wurde vermietet. Als 1980 im Zuge des Autobahnbaus ein Autobahnzubringer diagonal durch das alte Dorf Westerborg gebaut wurde, mussten auf dem Hof No. 36 die Scheune und der Schweinestall der neuentstandenen Wikingerstraße weichen; auch der Gemüsegarten verschwand unterm Asphalt.

1989 wurde der Hof an Familie Büüsker verkauft, die die Einrichtung eines Handwerksbetriebes plante, was jedoch nur in ausgewiesenen Gewerbegebieten zulässig ist. Das marode Reithdach des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes wurde durch Dachziegel ersetzt.

1989 Büüsker

1993 Heiko Micke * 1952 Hundsmühlen ∞ 2000 Karin Hermine Steinmann geb. Wilsenack * 1954

Im Jahre 1993 erwarb der heutige Besitzer Heiko Micke das Haus No. 36. Er baute Diele und Schweinestall zu Pferdeställen um; das Nebenhaus blieb weiterhin vermietet. Heiko war zeitweilig Mitarbeiter der RWG-Landmaschinenwerkstatt zu Zeiten von Jonny Oetken und später lange Jahre Vertriebs-

mitarbeiter der Fa. Landmaschinen Schröder in Wildeshausen. Seit Dez. 2017 ist Heiko im Ruhestand und kann sich ganz der Zucht von Alpakas und Pferden widmen.

Im Nebenhaus wohnen als Mieter seit achtzehn Jahren Sabine Doering und Marc Willm.

No. 39 Büsselmann Schumacher Aden

Möhlenriede 7

Wer in Westerborg vom Schumacherhof spricht, meint meist den Nachbarhof von Micke und Hemmerich. Dieser Hof No. 39, heute im Besitz von Inge Aden geb. Schumacher, wurde 1803 von Johann Hinrich Büsselmann gegründet und kam 1877 in den Besitz der Familie Schumacher. Die Vorfahren des Johann Heinrich Schumacher stammen vom Hof No. 4a; sie besaßen schon um 1600 einen der größten Höfe in Westerborg

Hof Schumacher um 1905

von links:

- Anna Cath. Schumacher, geb. Brockmann * 1849
unbekannter Hausschlachter
- Johann Heinrich Schumacher * 1846
dessen Schwester Anna Marie * 1852



1803 Johann Hinrich Büßelmann * 1767 † 1815 ∞ 1795 Anna Catharina Pleus * 1777 † 1819

1. Johann Hinrich Büßelmann * 1796 † 1830 Grunderbe
2. Anna Catharina Büßelmann * 1804 † 1825
3. Hermann Büßelmann * 1805 † 1831

Johann Hinrich Büßelmanns Vater Harm stammt vom heutigen Hof Brandt/Fricke in Sannum. Er kam um 1770 in den Besitz des Hofes No. 28, heute Walter Eylers. Sein zweiter Sohn Johann Hinrich gründete 1803 den Hof No. 39 und ließ zum 31. Dezember 1803 im Brandkassenregister (BKR) ein Haus à 300 Rt. registrieren. Die Begründung für die Ansiedlung seiner Brinksitzerstelle findet man im Actum zur Gemeinheitsverteilung vom 25. August 1815: „Er wohnt auf einem von Joh. Hinr. Ploys Stelle zum Brautschatz erhaltenen und bebaueten Stück Landes“. Das Grundstück war also Erbteil seiner Ehefrau

Anna Catharina Ploys vom Hof No 7, heute der Hof von Schütte. Büßelmann ließ sich bei diesem Termin in Meyners Wirtschaft in Wardenburg durch seinen Schwiegervater Johann Hinrich Ploys vertreten. Der gab noch an, dass Büßelmann noch keine Herrschaftl. Hofdienste verrichte und dass die Gefälle (Abgaben) noch vom vorherigen Besitzer, also von ihm, entrichtet würden. Vielleicht musste sich Hinrich Büßelmann auch aus gesundheitlichen Gründen vertreten lassen – er starb im November 1815.

1815 Johann Hinrich Büßelmann * 1796 † 1830 ∞ 1821 Catharina Margareta Hibbeler * 1799 † 1877

1. Anna Catharina Büßelmann * 1822 † 1857 ∞ 1815 Johann Hinrich Lüschen, Höven
2. Maria Büßelmann * 1825 † 1897 Nuttel/Wiefelstede

1830 Anna Catharina Büßelmann * 1822 † 1857 ∞ 1815 Johann Hinrich Lüschen ,Höven

In einer Auflistung der Viehbestände und der Interessenten der Westerburger Schule aus dem Jahr 1825 sind die Büsselmans vom Hof No. 39 nicht genannt. Nach dem Tod Johann Hinrich Büsselmans 1830 wurde „dessen älteste Tochter und Grunderbin Anna Catharina Büsselmann“ als neue Eigentümerin im BKR eingetragen. Die Witwe Catharina Margareta geb. Hibbeler hatte den Nießbrauch, denn die neue Eigentümerin der Brinksitzerstelle war erst 8 Jahre alt. Anna Catharina Büsselmann heiratete 1843 in Rastede den 1815 in Hö-

ven geborenen Johann Hinrich Lüschen. Das Ehepaar lebte fortan in Leuchtenburg/Ammerland. Dort starb Anna Catharina bereits 1857 im Alter von 35 Jahren⁷⁸. Maria Büsselmann, die Schwester von Anna Catharina, starb 1897 in Nuttel/Wiefelstede. Am 6. Mai 1850 übertrug die im Ammerland lebende Anna Catharina Büsselmann die Brinksitzerstelle auf ihren Stiefvater Johann Hinrich Hibbeler.

⁷⁸ OFB Wiefelstede, Familienverzeichnis 6811

1850 Johann Hinrich Hibbeler * 1799 † 1863 ∞ 1837 Witwe Catharina Margareta geb. Hibbeler

1. Anna Hibbeler * 1837 † 1928
2. Marie Catharine Hibbeler * 1841 † 1919 ∞ 1868 Johann Gerhard Diers, Wiefelstede
3. Heinrich Gerhard Hibbeler * 1843 †

1863 Heinrich Gerhard Hibbeler * 1843 †

Nach Johann Hinrich Hibbeler's Tod am 18. September 1863 erbte dessen ältester Sohn und Grunderbe Heinrich Gerhard Hibbeler die Stelle. Er blieb unverheiratet und ohne Nachkommen und verkaufte die Brinksitzerstelle am 28. September 1869 an den

Schneidermeister Johann Diedrich Weddi aus Höven. Damit endete auch der Nießbrauch der Witwe Catharina Margareta Hibbeler. Sie lebte fortan bei ihrer Tochter im Ammerland und starb 1877 in Wemkendorf.

1869 Johann Diedrich Weddi * 1827 † 1879 ∞ 1854 Marie Catharina Wilken * 1824 † 1874

1. Marie Sophie Weddi * 1855 Höven
2. Gesine Marie Johanne Weddi * 1856 Höven †
3. Frederike Sophie Weddi * 1858 Höven † ∞ 1877 Johann Diedrich Oeljeschläger, Schuster
4. Johann Heinrich Weddi * 1860 Höven †
5. Johann Diedrich Weddi * 1862 Höven †
6. Hermann Weddi * 1864 Höven †

Die Familiengeschichte des Johann Diedrich Weddi ist etwas unübersichtlich. Vater des Johann Diedrich Weddi war Johann Christoph Weddi. Dessen Mutter Catharina Margareta Klarmann ist als Mutter von drei unehelichen Kindern eine seltene Ausnahme im Wardenburger Kirchenbuch. Der 1798 geborene Johann Christoph Weddi hatte zwei Geschwister: der 1791 geborene Johann und die 1807 geborene Gesche Margarete tragen beide den Familiennamen der Mutter – Klarmann. Man kann wohl davon ausgehen, dass Johann Christophs Erzeuger Weddi hieß; einzig im KB verzeichneter männlicher Vorfahr ist der über 70-jährige Mathias Weddi, der als Organist von Delmenhorst nach Wardenburg kam. Nach der Geburt ihres 3. unehelichen Kindes heiratete Catharina Margareta Klarmann 1810 dann doch

noch den 1770 geborenen Johann Hermann Hibbeler. Mit den Hibbelers auf dem Hof No. 39 war er nicht verwandt.

Eigentlich war Weddi Schneidermeister, aber wie die meisten Handwerker damals brauchte er die kleine Landstelle, um seine Familie zu ernähren. Seit 1854 war er mit Maria Catharina Wilken verheiratet; die beiden hatten sechs Kinder, die alle noch in Höven geboren wurden. Nur zu der Tochter Frederike Sophie Weddi gibt es im KB weitere Daten. Sie heiratete 1877 den Schuhmachermeister Johann Diedrich Öljeschläger; das Ehepaar lebte in der Schusterei, Hof No. 27. Am 17. September 1877 wurde der „Concurskäufer“ Johann Heinrich Schumacher als neuer Eigentümer des Hofes No. 39 im BK registriert.

1877 Johann Heinrich Schumacher * 1846 † 1912 ∞ 1879 Anna Cath. Brockmann * 1849 Westerholt

1. Marie Catharine Schumacher * 1882 †
2. Hermann Hinrich Schumacher * 1884 † 1930
3. Johanne Marie Schumacher * 1886 †
4. Heinrich Friedrich Schumacher * 1888 † 1889
5. Anna Sophie Schumacher * 1890 † ∞ 1912 Hermann Diedrich Christian Wempe, Achternholt

1912 Hermann Hinr. Schumacher * 1884 † 1930 ∞ 1910 Marie Sophie Freye * 1884 Labbus/DH † 1964

1. Hermann Walter Schumacher * 1910 Huntlosen † 1965 Grunderbe
2. Agnes Schumacher * 1912 † ∞ Eberhard Marter, Haxtum/Aurich

Eine Kopie der Einladungskarte „zu unserer am 19. August 1910 im Bruns'schen Saale in Westerbург stattfindenden Hochzeitsfeier“ von Hermann Hinrich Schumacher und Marie Sophie Freye fand ich in alten Unterlagen meines Vaters. Das Original der

Einladung hat Cathrine Speckmann/Asche 80 Jahre lang aufbewahrt. Sie lebte in Nebraska, USA (s.a. Hof No. 19). Familie Freye besaß eine Vollmeierstelle in Huntlosen. Dort wurde am 19.11.1910 der Sohn Walter Schumacher geboren.

1930 Hermann Walter Schumacher * 1910 † 1965 ∞ 1942 Klara Zitterich * 1911 † 2001

1. Edith Schumacher * 1943 ∞ 1966 Edo Horstmann, Ahlhorn
2. Hermann Schumacher * 1948 ∞ 1970 Liane Ahrens, Sannum
3. Linda Schumacher * 1949 ∞ 1971 Herwig Friedrichs, Hengstlage
4. Inge Schumacher * 1950 ∞ 1972 Uwe Aden

Um 1950 wurde der Hof von Walter Schumacher als Vollerwerbsbetrieb geführt; zum Hof gehörten 16,4 ha Land (vgl. Liste Johann Böhmer, 1935). Nach Walter Schumachers frühem Tod bewirtschaftete sein erst 16-jähriger Sohn Hermann den Hof bis Mitte der 80-er Jahre. Nach seiner Heirat mit Liane Ahrens zog er auf den Hof seiner Ehefrau in San-

num, wo beide heute eine Hundepension und ein Reitsportgeschäft betreiben. Der Resthof in Westerbург ist heute im Besitz von Inge Aden geb. Schumacher; im Hauptgebäude wohnt ihr Sohn Jan Hendrik mit seiner Familie.

1965 Hermann Schumacher * 1948 ∞ 1970 Liane Ahrens, Sannum

1986 Inge Schumacher * 1950 ∞ 1972 Uwe Aden * 1951 † 2010

1. Sonja Aden * 1972 ∞ Ude Janssen
2. Silvia Aden * 1976 ∞ Stefan Ganse
3. Jan Hendrik Aden * 1988 ∞ 2013 Melanie Ehne * 1988

Jan Hendrik Aden * 1988 ∞ 2013 Melanie Ehne * 1988 Wardenburg

1. Malte Aden * 2012
2. Ben Aden * 2014

Hof No. 40 Behrens Meiners Neunaber Krumland

Neueland 22

Der heutige Hof von Krumland entstand 1805 westlich des Sager Weges am Rand der Gemeinheitsflächen, also weit außerhalb des Dorfkerns. Er ist einer der drei heute noch vorhandenen Vollerwerbsbetriebe in Westerburg und der einzige, der aus einer Brinksitzerstelle hervorgegangen ist.

Im Jahr 1805 meldete Johann Diedrich Behrens dem Brandkassenregister (BKR) den Bau eines Hauses, taxiert zu 400 Rt.. 1829 wurde sein Name korrigiert „*rectius (richtig): Claus Diedrich Behrens*“. Behrens kam gebürtig aus Sandhatten und heiratete 1800 Marie Catharina Büsselmann vom Hof No. 23. Nach den Angaben im Kirchenbuch (KB) war Claus Diedrich Behrens Schuhmacher. Durch die Ansiedlung in Westerburg stieg er auf zum Brinksitzer. Die Katas-

terkarte von 1839 gibt keinen Aufschluss über einen Vorbesitzer seines Hofgrundstücks. Im selben Feldblock liegt nur noch ein Flurstück; mit der Bezeichnung „*hinter Peterburg*“ gehörte es zum Stammhof Böhmer. Wahrscheinlich erhielt Behrens sein Stück Land nach einem Antrag an die Herrschaftl. Cammer in Oldenburg zugewiesen, nachdem der zuständige Amtsvogt und der Hof-Jägermeister ihrerseits den *Consens* erteilt hatten. Er verpflichtete sich damit, das Land zu kultivieren, zu befriedigen (einzuzäunen) und nach meist drei Freijahren Abgaben zu zahlen. In einer Liste aus dem Jahr 1825 wird Dierk Behrens als Interessent der Westerburger Schule genannt; ein Viehbestand ist für ihn nicht angegeben.

1805 Claus Diedrich Behrens * 1773 † 1841 ∞ 1800 Maria Catharina Büsselmann * 1774 † 1812

1. Anna Elisabeth Behrens * 1802 † 1804
2. Maria Catharina Behrens * 1804 † 1806
3. Johann Hermann Behrens * 1807 † 1868 ∞ 1836 Catharina Steinhagen
4. Klaus Diedrich Behrens * 1809 † 1840

2.∞ 1813 Anna Catharina Schürmann * 1793 † 1844

1. Maria Catharina Behrens * 1813 † 1883
2. Johann Hinrich Behrens * 1816 † um 1884
3. Anna Catharina Behrens * 1819 † ∞ 1843 Gerhard Kortlang, Bürgerfelde/Oldenburg
4. Johann Behrend Behrens * 1823 † 1823
5. Anna Margareta Behrens * 1824 †
6. Johann Christoph Behrens * 1828 † 1848
7. Catharina Margareta Behrens * 1835 †

1841 Johann Hinrich Behrens * 1816 †

Die Tochter Anna Elisabeth wurde 1802 in Westerburg geboren; Behrens lebte also schon vor dem Bau des Hauses in Westerburg. Nachdem 1844 Anna Catharine geb. Schürmann gestorben war, erbte ihr Sohn Johann Hinrich Behrens den Hof. Er blieb unverheiratet und ohne Nachkommen. Der Sohn Johann Hermann lebte als Dachdecker und Heuermann in Westerburg, jedenfalls werden hier

1836 und 1842 seine Kinder geboren.

Am 28. März 1884 wurde das Wohnhaus als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen, am 1. Mai 1884 Johann Diedrich Meiners als Käufer ins BKR eingetragen. Er kaufte die Stelle ohne Wohnhaus; erst am 13. Juni 1900 meldete er dem BKR den Bau eines Hauses mit einem Taxwert von 2100 Mark.

1884 Johann Diedrich Meiners * 1841 † ∞ 1873 Catharina Sophie Willers * 1850 Höven † 1900

1. Sohn Meiners † 1875
2. Marie Catharine Meiners * 1877 † ∞ 1899 Heinrich Diedrich Lüschen, Littel

Johann Diedrich Meiners wurde 1841 in Astrup geboren und war verheiratet mit Catharina Sophie Willers aus Höven. Als Berufe sind Stuckarbeiter und Brinksitzer angegeben. 1880 hatte er den schon sehr heruntergekommenen Hof No 31, ehemals Vahlenkamp, erworben, den er dann 1901 „zum Abbruch“ an seinen Nachbarn Friedrich Wassermann verkaufte. Als Meiners' neues Haus „1903 zum Theil“

abbrannte, bekam er als „Entschädigung 20 v. H.“; der Rest wurde abgebrochen. Auch eine 1864 erbaute Scheune wurde 1903 als „total abgebrannt“ aus dem BKR gestrichen. Am 1. Mai 1903 kaufte Johann Friedrich Neunaber die Stelle und baute das Haus wieder auf: am 31. August 1903 ließ er im BKR ein Wohnhaus mit einem Wert von 3090 Mark versichern.

1903 Johann Friedrich Neunaber * 1874 † 1919 ∞ 1897 Marie Sophie Bökentträger * 1875 † 1960

1. Louise Sophia Neunaber * 1898 †
2. Anna Gesine Neunaber * 1902 † 1990 ∞ 1923 Hermann Diedrich Georg Müller, Huntlosen
3. Heinrich Neunaber * 1905 † 1994 Grunderbe
4. Martha Gesine Neunaber * 1907 † ∞ 1930 Georg Hellbusch Hellbusch/Großenkneten
5. Gretchen Luise Neunaber * 1909 † ∞ 1933 Wilhelm Georg Gerken, Hesperbusch
6. Wilhelm Neunaber * ~1911 † vor 1952 ∞ Olga Krumland * 1911 † 2000 Oberlethe

1919 Heinrich Neunaber * 1905 † 1994 ∞ 1928 Adeline Schütte * 1904 Hatterwüstring † 1975

1. Anneliese Neunaber * 1929 † 2016 ∞ 1949 Heinrich Krumland

Johann Friedrich Neunaber wurde 1874 in Hatterwüstring als unehelicher Sohn von Anna Bertha Neunaber aus Kirchhatten geboren; seine Mutter starb zwei Jahre nach seiner Geburt in Dreisielen bei Brake. Friedrich Neunaber arbeitete als Dienstknecht in Husum/Huntlosen. 1897 heiratete er Marie Sophie Bökentträger aus Sannum; alle fünf Kinder wurden in Westerburg geboren. Die älteste Tochter Anna Gesine heiratete Hermann Diedrich Georg Müller vom Hof No 42. Nach Friedrich Neunabers

Tod 1919 erbt der vierzehnjährige Sohn Heinrich die Stelle. Heinrich Neunaber heiratete Adeline Schütte aus Hatterwüstring. Zum Hof gehörten 11,5 ha Land (vgl. Liste Johann Böhmer, 1935). Die kurz vor Ende des Weltkrieges 1945 in Brand geschossenen Hofgebäude wurden bis 1948 neu errichtet. Tochter Anneliese heiratete 1949 Heinrich Krumland aus Schohusen/Hatten. Hein Krumlands Vorfahren entstammen der Döhler Familie Krumland.

1994 Anneliese Krumland * 1929 † 2016 ∞ 1949 Heinrich Krumland * 1927 Ohe/Dötlingen † 2015

1. Hanna Krumland * 1950 ∞ 1970 Hans-Hermann Busch, Charlottendorf-Ost
2. Linda Krumland * 1958 ∞ 1981 Jürgen Ehben, Charlottendorf-Ost
3. Johann Krumland * 1960 Grunderbe

2002 Johann Krumland * 1960 ∞ 1983 Regine Aumüller * 1962 Höven

1. Daniel Krumland * 1988 ∞ 2016 Ann Christin Götting
2. Inca Krumland * 1989 ∞ 2013 Marco Seeger, Haschenbrok

Heute bewirtschaftet Johann Krumland zusammen mit Sohn Daniel über 100 ha Nutzfläche, Hauptbe-

triebszweig ist die Bullenmast. Im Juli 2016 wurde Ann Christin und Daniels Tochter Mila geboren.

Hof No 42 Hibbeler Büsselmann Müller

Am Schmeel 77



Der nach dem Brand 1931 neuerbaute Hof Müller

Eine weitere Hofgründung am Übergang zu den Gemeinheitsflächen ist die Brinksitzerstelle von Johann Hinrich Hibbeler, heute Müller. Das Flurstück neben dem „*Erbhaus*“ trägt in der Katasterkarte von 1839 die Bezeichnung „*genannt Dühn*“. Der Namenszusatz „*Müller von den Dünen*“ war noch lange Zeit üblich. Der Flurname hat seinen Ursprung in den Flugsandablagerungen als Folge der Winderosion auf den „*abgeplagten*“ Heideflächen südwestlich der Hofstelle.

Gründer der Brinksitzerstelle war Johann Hinrich Hibbeler. Sein Urgroßvater Wilke Hibbeler wurde 1627 auf dem ehemaligen Hibbelerhof No. 9 am Westerburger Friedhof geboren. Johann Hinrichs Vater Johann Harm Hibbeler gründete den Hof No. 33, der nach einem Konkurs 1784 in den Besitz von Johann Hinrich Börgelmann kam. Johann Hinrich

Hibbeler erhielt dafür Börgelmanns Tochter Catharina Margarete zur Frau und ein Stück Land von seiner väterlichen Stelle. Auf diesem Flurstück mit der Bezeichnung „*Dühn*“ baute 1814 der „*Neue Anbauer*“ Johann Hinrich Hibbeler sein Haus.

Aus den Ortsangaben im Kirchenbuch (KB) lässt sich ableiten, dass die Familie zwischen 1805 und 1810 in Höven lebte. Der zweitgeborene Sohn Johann Hinrich kam durch die Heirat mit Catharina Margarete Hibbeler in den Besitz des Hofes No. 39, heute Aden. Schwiegersohn Johann Berend Harms arbeitete als Jäger auf Gut Höven. Vieh wurde im Jahr 1825 keines gemeldet. Die Witwe Hibbeler wird bei den Interessenten der Westerburger Schule genannt. Sie musste wie alle Schulinteressenten am 11. September 1825 Stroh, Spilen und Weidenzweige zur Reparatur des Schuldaches liefern.

1814 Johann Hinrich Hibbeler * 1769 † 1823 ∞ 1797 Catharina Margarete Börgelmann

1. Christoph Hibbeler * 1797 † 1861
2. Johann Hinrich Hibbeler * 1799 † 1863 ∞ 1837 Catharina Margarete Hibbeler
3. Anna Margareta Hibbeler * 1802 † 1826 ∞ 1824 Johann Berend Harms, Wehe/Dötlingen
4. Anna Catharina Hibbeler * 1806 Höven † ∞ 1827 Johann Berend Harms, Wehe/Dötlingen
5. Anna Hibbeler * 1808 Höven † 1809 Höven
6. Anna Marie Hibbeler * 1813 † 1830

1823 Christoph Hibbeler * 1797 † 1863 ∞ 1830 Catharine Dannemann * 1806 Astrup † 1879

1. Hermann Hinrich Hibbeler * 1831 † USA ∞ 1871 Margareta Sophia Rosskamp * 1844 Höven
2. Maria Catharina Hibbeler * 1832 † Nebraska/USA
3. Anna Margarete Hibbeler * 1834 † ∞ 1866 Johann Gerhard Neumann
4. Tochter Hibbeler † 1835
5. Catharine Sophie Hibbeler * 1836 † ∞ 1862 Heinrich Friedrich Theodor Mohnecke
6. Diedrich Hibbeler * 1839 † 1923 Douglas/USA ∞ 1881 Anna Maria Catharina Böse
7. Johann Heinrich Hibbeler * 1842 † 1914 Gravenhagen/Den Haag ∞ 1866 Maria Johanna Roel
8. Hinrich Ludwig Hibbeler * 1845 † 1926 USA
9. Margarete Hibbeler * 1849 † USA

Nach Johann Hinrich Hibbelers Tod 1823 folgte ihm sein Sohn Christoph Hibbeler. Er heiratete 1830 die 1806 in Astrup geborene Catharine Dannemann. Aufgewachsen war diese wohl auf dem späteren Hof von Hotes in Höven, denn ihr Vater Johann Hermann Dannemann war Meiereipächter des Gutes Höven. Christoph und Catharine hatten neun Kinder, von denen fünf in die USA auswanderten. Johann Heinrich ging als Stuckateur nach Den Haag. Der Schwiegersohn Heinrich Mohnecke arbeitete als Gärtner in

Langen bei Bremerhaven. Nach Christoph Hibbelers Tod 1861 beerbte ihn sein Sohn Hermann Hinrich Hibbeler. Am 28. Mai 1870 (s. BKR) verkaufte er die Brinksitzerstelle an seinen Schwager Johann Gerhard Neumann, der dann 1876 auch in den Besitz seines elterlichen Hofes No. 36, heute Micke, kam. Eigentlich hatte Hermann Hinrich Hibbeler schon im August 1869 mit drei Geschwistern Deutschland in Richtung USA verlassen. Sein Bruder Diedrich war bereits im Jahr 1867 ausgewandert.

1861 Hermann Hinrich Hibbeler * 1831 † USA**1870 Johann Gerhard Neumann * 1832 † 1912** ∞ 1866 Anna Margarete Hibbeler * 1834 † 1928

1. Marie Neumann * 1867 † USA
2. Johann Gerhard Neumann * 1868 † USA
3. Johann Diedrich Neumann * 1870 † 1949 Omaha/Nebraska/USA ∞ 1901 Ella Katharine Frahm
4. Johanne Neumann * 1872 † 1962 Council Bluffs/Iowa/USA ∞ 1897 Adolph Edward Tuchenhagen
5. Heinrich Diedrich Neumann * 1874 † 1962 Omaha/Nebraska/USA ∞ 1906 Marie Christine Frahm
6. Sophie Neumann * 1877 † 1877
7. Neumann † 1881

Das Ehepaar Neumann hatte sieben Kinder, von denen im Wardenburger KB nur die Geburtsdaten verzeichnet sind, denn die gesamte Familie wanderte nach und nach in die USA aus. Weitere Angaben findet man in der Auswandererdatei der OGF

(Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde e. v.) und unter Hof No. 36, heute Micke. Am 1. Mai 1894 kaufte der Heuermann und Hollandgänger Wilhelm Büsselmann den Hof im Schmeel.

1894 Wilhelm Büsselmann * 1855 † 1914 ∞ 1883 Anna Marie Künnemann * 1854 Höven †

1. Johann Gerhard Büsselmann * 1883 Höven † 1945 Refrath/Bensberg bei Köln
2. Anna Maria Büsselmann * 1885 Höven † 1971 ∞ 1912 Gerhard Heinrich Arnken, Hengstlage
3. Marie Sophie Büsselmann * 1888 Höven † 1917
4. Johann Heinrich Büsselmann * 1890 Westerholt † 1945

1914 Witwe Anna Marie Büsselmann geb. Künnemann * 1854 Höven †

Wilhelm Büsselmann, in Höven geboren, scheint vorher in Westerholt gelebt zu haben. Im Buch „1100 Jahre Westerburg“ wird unter Nr. 60 lediglich sein Sohn, der Brinksitzer und Milchfuhrmann Johann (Heinrich) Büsselmann, erwähnt. Als Wilhelm Büsselmann 1914 starb, beerbte ihn seine Witwe. Im Buch „75 Jahre Charlottendorf-Ost“, S. 111 findet man: „Heinrich Büsselmann aus Westerburg baute kurz nach dem 1. Weltkrieg auf einer Weide gegenüber der Einfahrt zum Verbindungsweg (Eichenstraße) ein Haus“. Eben diesen Placken Nr. 14 „In der großen Harre“ hatte Johann Hinrich Hibbeler 1822 bei der Verteilung der Westerburger Gemeinheit erhalten. Als Grund für den Wechsel nach Charlot-

tendorf ist angegeben, „dass die Landstelle in Westerburg, aufgeteilt in mehrere Einzelflächen, ungünstig zu bearbeiten sei. Heinrich Büsselmann starb kurz vor Ende des 2. Weltkriegs, als er mit seinem Fahrrad auf eine Tellermine fuhr“. Die Landstelle in Westerburg kaufte 1925 der Zimmermann Hermann Diedrich Georg Müller für 16800,- Mark. „Heinrich Müller, Brasilien“ steuerte eine „bestellte Hypothek“ für die Anzahlung auf den Kaufpreis der von Georg Müller gekauften Landstelle bei⁷⁹

⁷⁹ Friedel Müller: private Unterlagen

1929 Hermann Diedrich Georg Müller * 1893 † 1985 ∞ 1923 Anna Neunaber * 1902 † 1990

1. Georg Müller * 1923 † 1990 ∞ 1950 Hanna Bootsmann, Charlottendorf-Ost
2. Hilda Müller * 1927 † 1990 ∞ 1950 Heinz Backhus * 1926 Döhlen † 1975
3. Heino Müller * 1936 † 2006 Grunderbe

Hermann Diedrich Georg Müller wurde 1893 in Huntlosen geboren und heiratete 1923 Anna Gesine Neunaber vom Hof No. 40. Sein Vater, der 1857 in Bargloy bei Wildeshausen geborene Georg Diedrich Wilhelm Müller, hatte 1884 Wilhelmina Korte aus Pallast bei Großenkneten geheiratet. Am 15.6.1931 wurde das Haus als „abgebrannt“ aus dem BKR ge-

strichen, aber schon am 9.9.1931 versicherte die Brandkasse Müllers neues Haus mit 6270,- Mark. Der älteste Sohn Georg Müller heiratete Hanna Bootsmann aus Charlottendorf und bewirtschaftete zusammen mit seiner Ehefrau deren elterliche Siedlungsstelle an der Eichenstraße. Den Hof in Westerburg übernahm der jüngste Sohn Heino.

1958 Heino Müller * 1936 † 2006 ∞ 1962 Friedel Behrens * 1938 Stollhammerwisch/Stollhamm

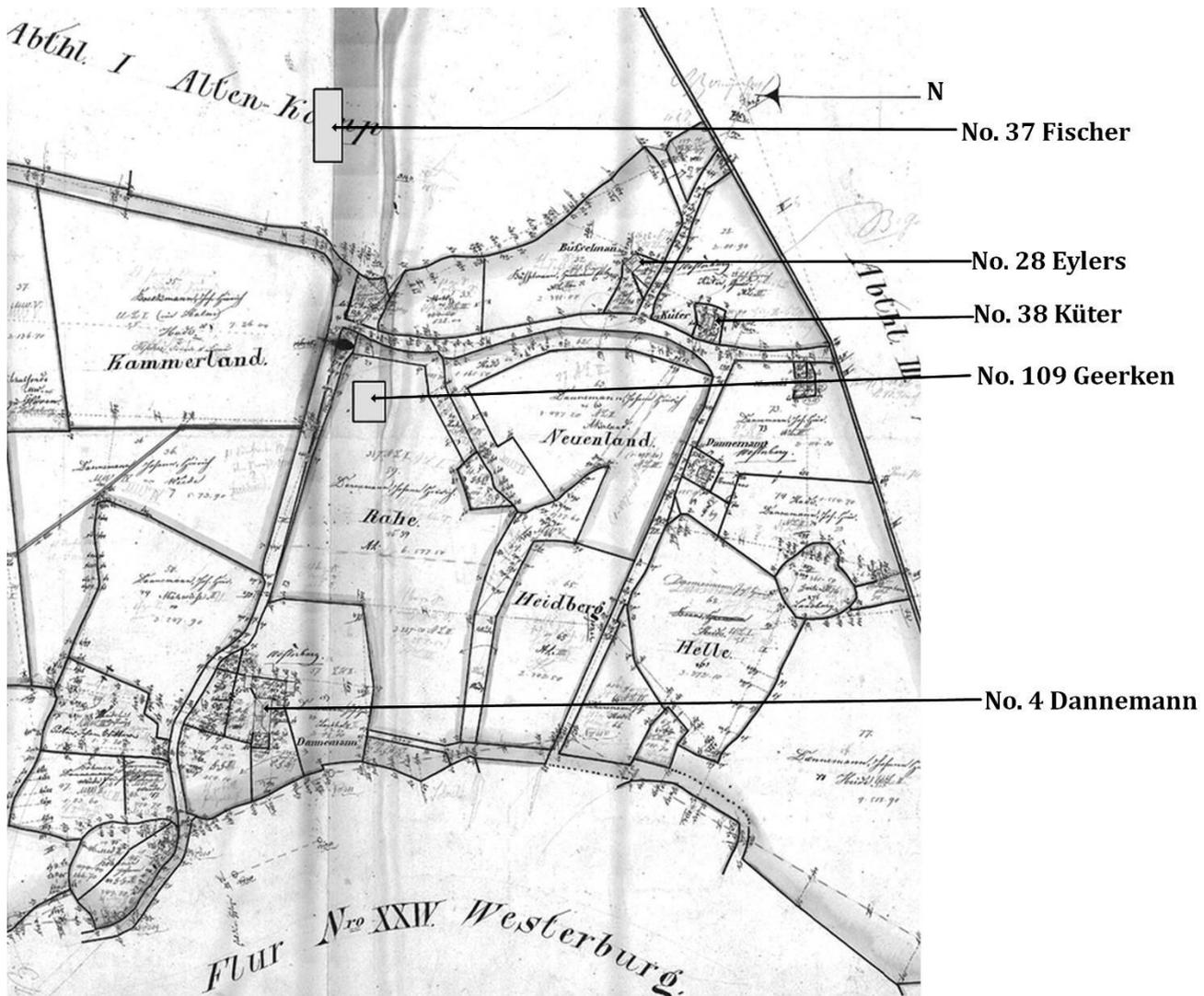
1. Anne Müller * 1961 ∞ 1986 Otto Marks, Beverbruch
2. Heiko Müller * 1963 ∞ 1996 Ilona Bührmann, Hatterwüstring

2006 Heiko Müller * 1963 ∞ 1996 Ilona Bührmann * 1970 Hatterwüstring

1. Alina Müller * 1998
2. Arne Müller * 2003

Heiko Müller arbeitet bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Ausschnitt aus der Katasterkarte von 1938 Flur XXV „Hell“



Hof No. 37 Schumacher Böckmann Fischer

Zum Hansberg 22

Gründer der Brinksitzerstelle war Johann Hinrich Schumacher. Er kaufte 1801 von Dannemann (s.a. Erdbuch Wardenburg) den „Hallms- und Hallmsort“ mit der darauf haftenden „Schafttriftgerechtigkeit“. Diese ehemalige „Schäferey“ des Westerburger Vorwerks hatte 1781 sein Vater Johann Schumacher (Hof No. 4a) beim stückweisen öffentlichen Verkauf des Vorwerks ersteigert. Kurz danach geriet die Familie Schumacher in wirtschaftliche Schwierigkeiten und musste nach 10 Generationen ihren Hof No. 4a aufgeben. Dieser kam 1787 in den Besitz des Anton Hinrich Gramberg aus Streek und dann an Johann Hinrich Dannemann.

„Im Halm“ ist der Flurname für das Gebiet hinter Fischer bis zur Hunte; die Bedeutung dieses Flurnamens ist nicht bekannt.

Laut Brandkassenregister (BKR) hat Johann Hinrich Schumacher seine Brinksitzerei 1814 auf seinen Schwiegersohn Johann Hinrich Böckmann übertragen. Er selbst wird im Heiratseintrag seiner zweiten Tochter 1802 als „jetziger Heuermann zu Littel“ bezeichnet. Der eigentliche Grunderbe Johann Anton Schumacher lebte laut Seelenregister von 1819 in einem Heuhaus des Hofes No. 36, Johann Hinrich Neumann.

1801 Johann Hinrich Schumacher * 1755 † 1823 ∞ 1775 Marie Catharina Gramberg * 1748 † 1791

1. Anna Margareta Schumacher * 1776 † 1840 ∞ 1797 Johann Hinrich Böckmann * 1769 † 1848
2. Anna Catharina Schumacher * 1778 † 1845 ∞ 1802 Johann Gerhard Eilers, Astrup
3. Johann Anton Schumacher * 1780 † 1822 ∞ 1816 Catharina Margareta Drees * 1785 Oberlethe † 1847
4. Catharina Sophia Schumacher * 1782 † 1850 ∞ 1801 Harm Meyer, Amelhausen
5. Maria Catharina Schumacher * 1785 † 1855 ∞ 1820 Johann Hinrich Kuhlmann, Tungen
6. Gesche Margarete Schumacher * 1786 † 1786
7. Johann Hinrich Schumacher * 1788 † 1837 ∞ 1828 Marie Catharina Hibbeler 2. ∞ 1829 Catharina Marg. Hibbeler
8. Gesche Margarete Schumacher * 1791 † 1865 ∞ 1820 Bernd Hagemann 2. ∞ 1837 Johann Hinrich Wille, Oberlethe

1814 Johann Hinrich Böckmann * 1769 † 1848 ∞ 1797 Anna Margareta Schumacher * 1776 † 1840

1. Johann Hermann Böckmann * 1797 † 1851 ∞ 1833 Catharina Margareta Neuhaus
2. Anna Catharina Böckmann * 1800 † 1857 Streek ∞ 1827 Johann Dannemann
3. Johann Hinrich Böckmann * 1803 †
4. Catharina Margareta Böckmann * 1806 † 1886 ∞ 1828 Johann Diedrich Krumland, Westerholt
5. Maria Catharina Böckmann * 1809 † 1874 ∞ 1834 Friedrich Döbken, Wardenburg
6. Gesche Margarete Böckmann * 1812 † vor 1890
7. Catharina Sophia Böckmann * 1815 † 1895 ∞ 1838 Gerhard Martens, Achternholt

Johann Hinrich Böckmann war ein Sohn des Schulhalters Harm Böckmann. Bei einem Termin zur Gemeinheitsverteilung am 25. August 1815 machte der „neue Brinksitzer Joh. Hinr. Böckmann“ folgende Angaben:

„er leistet Herrschtl. Hofdienst um die 3-te Tour gegen einen neuen Köther. Zu den Vogtey - Anlagen concurrirt er 1/8 einer vollen Bau, hat auch vom Kaufbrief vom 5. October 1781 und genehmigt den 18. July 1782 von Herzogl. Cammer die Schaftrifts-Gerechtigkeit mit übernommen, und er hätte wohl 100 bis 150 Schafe gehalten, er wünschte aber so abgefunden zu werden wie damals die Berechtigung solches gestattet habe. Der Kaufbrief wurde gleich zurückgegeben“.

Johann Hinrich Böckmann erhielt eine außergewöhnlich hohe Zuteilung aus der 1781 mitgekauften Schaftriftberechtigung. Er bekam 87 Jück (fast 19 ha); dies war die höchste Zuteilung aller Westerburger Hofstellen. Selbst Dannemann erhielt nur 77 Jück für immerhin drei Köterstellen. Zum größten Teil wurden diese Flächen wieder verkauft, als 1906 die Kolonie Charlottendorf gegründet wurde. Böckmann im Halm meldete 1825 einen Viehbestand von 1 Milchkuh, 1 güsten (nicht tragenden) Kuh, 3 Schweinen und 28 Schafen.

Am 17. Mai 1847 übertrug Johann Hinrich Böckmann die Stelle seiner Tochter Gesche Margarete Böckmann, kurz bevor diese am 2 Juli 1847 Johann Friedrich Fischer heiratete. 1890 wurde der 1848 geborene Johann Hermann Fischer nach dem Tod seiner Mutter Gesche Margarete geb. Böckmann 1890 als neuer Eigentümer im BKR registriert.

1847 Gesche Margarete Böckmann * 1812 † 1890 ∞ 1847 Johann Friedrich Fischer * 1821 † 1896

1. Fischer † 1847
2. Johann Hermann Fischer * 1848 † 1929 Grunderbe
3. Gerd Hinrich Fischer * 1850 † 1906 Dötlingen ∞ 1884 Sophie Wilhelmine Boltes, Streek

1890 Johann Hermann Fischer * 1848 † 1928 ∞ 1896 Minna Wilhelmine Lütjeharms * 1861 † 1930

1. Sophie Johanne Fischer 1896 † 1964 ∞ Lamarre 2. ∞ 1937 Johann Heinrich Stolle, Sannum
2. Johann Friedrich Gerhard Fischer * 1902 † 1929 Grunderbe

Johann Hermann Fischer war bereits 48 Jahre alt, als er 1896 Minna Wilhelmine Lütjeharms aus Halenhorst heiratete. Der weitere Lebenslauf von Tochter Hanne Fischer ist nachzulesen unter Hof No. 19, denn der gehörte von 1911 bis 1952 als Heuerhaus zum Hof No. 37. Am 14. Oktober 1901 bauten Fischers ein neues Wohnhaus; das alte Haus wurde fortan als Scheune und Viehstall genutzt.

Nach 1900 entstand auf den fast unbesiedelten ehemaligen Gemeinheitsflächen zwischen Littel und Westerborg die Kolonie Charlottendorf. Johann Hermann Fischer verkaufte 1906 drei Flächen in Flur 26, insgesamt 36,2 ha, für 4701 Mark. Auf dem Flurstück Nr. 66 mit einer Fläche von 13,2 ha siedelte

1911 Friedrich Habbeck aus Pommern, der Vater von Grete Hoppe. Das Flurstück Nr. 72 mit 1,8 ha lag vor Hempfen, heute verpachtet an die Baumschule Addicks; auf Nr. 76 mit 21,2 ha im Brennen siedelte Johann Sextro und ab 1920 Magnus Sander. Alle diese Flächen gehörten seit der Verteilung der Gemeinheiten 1822 zum Hof No. 37 und blieben bis zum Verkauf unkultiviert, deshalb der geringe Preis von 130 Mark je ha. Auch die 1825 zugeteilten Flächen Nr. 107 und 109 wurden wieder verkauft. Auf dem Placken Nr. 107 entstand die Siedlung am Pirolweg.

1929 Friedrich Fischer * 1902 † 1929 ∞ 1928 Henni Klara Schröder, Hesperbusch

1. Helmut Fischer * 1929 † 2003 Grunderbe

2. ∞ Henni Klara Fischer geb. Schröder mit Johann Gerdes, Langebrügge/Westerstede

Friedrich Fischer starb 1929 sechs Monate nach seinem Vater an Scharlach. Diese heute fast unbekannte „Kinderkrankheit“ forderte vor Entwicklung der Antibiotika auch unter Erwachsenen zahlreiche Todesopfer. So wurde Helmut Fischer schon kurz nach seiner Geburt Eigentümer des Hofes No. 37. Bis 1936 bewirtschaftete die Witwe Henni geb. Schröder den Hof mit Hilfe ihrer Eltern aus Hesperbusch. Sohn Helmut Fischer besuchte in Westerborg noch das erste Schuljahr, bevor die Familie nach Hesperbusch verzog. Friedrich Fischers Witwe heiratete später in 2. Ehe Johann Gerdes, den sie auf einer Feier bei Dannemann kennengelernt hatte, und zog zu ihm nach Langebrügge im Ammerland. Sohn

Helmut lebte aber die meiste Zeit bei seinen Großeltern in Hesperbusch. Den Hof „im Halm“ mit 33,6 ha Land (Liste Jan Böhmer 1935) pachtete die Familie von Dierk Schnieder. Sohn Erich Schnieder, verlobt mit der Nachbarstochter Irmgard Küter, fiel im 2. Weltkrieg. In den letzten Kriegstagen 1945 wurde der Hof Fischer in Brand geschossen und brannte völlig ab.

Als sich Helmut Fischer 1950 entschloss, den elterlichen Hof selbst zu bewirtschaften, mussten zuerst die Gebäude wieder aufgebaut werden. Dies gelang mit Hilfe seines Vormunds Hermann Pörtner. Zur Finanzierung wurde das zum Hof gehörende Heuerhaus an der Lammer (Hof No. 19) verkauft.

1929 Helmut Fischer * 1929 † 2003 ∞ 1951 Hanna Meyerjürgens * 1931 Langebrügge/Westerstede

1. Hartmut Fischer * 1951 † 1972

2. Gunda Fischer * 1953 ∞ 1974 Günter Rechlin 2. ∞ Rudolf Heimann

3. Anke Fischer * 1955 ∞ 1974 Gerold Mönlich 2. ∞ Hinni Ihnen

4. Holger Fischer * 1966 † 1990

5. Ralf Fischer * 1966

2003 Hanna Fischer geb. Meyer-Jürgens * 1931

Der älteste Sohn Hartmut absolvierte eine landwirtschaftliche Lehre. Er verunglückte 1972 während des Wehrdienstes auf dem Weg zu seiner Kaserne in Schleswig-Holstein. Auch Sohn Holger starb schon 1990 im Alter von 24 Jahren an einem Herzleiden. In

den 1980er Jahren gab Helmut Fischer die Landwirtschaft auf; später wurde das Dielengebäude zum Wohnhaus umgebaut. Heute wohnen auf dem Hof Hanna Fischer und Tochter Gunda mit Ehemann Rudolf Heimann. Die Oberwohnung ist vermietet.

Hof No. 38 Wilken Küter Huscher

Huntloser Straße 458



Hof Küter vor 1945

Am Ortausgang Richtung Sannum findet man heute den Hof Huscher. Ursprünglich lag die Hofstelle hinter der Hofstelle von Eylers. Der frühere Weg von Westerburg nach Sannum führte bei Dannemann geradeaus in die Marsch, bog hinter dem Haus von Brunken rechts ab und überquerte bei Eylers die heutige Huntloser Straße geradeaus in Richtung Landwehrgraben (Lammer). Hinter dem Hof von Eylers zweigte der damalige Sannumer Weg ab, und direkt dahinter stand der Hof Küter. Er brannte

1945 ab und wurde an der Straße Richtung Huntlosen neu errichtet.

Gründer des Hofes No. 38 war Johann Friedrich Wilken. Sein Vater Johann Eilert Wilken, 1717 in Sage geboren, heiratete 1748 Catharina Margareta Speckmann aus Astrup; alle neun Kinder wurden zwischen 1748 und 1769 in Westerburg geboren. Ein Bruder Johann Friedrichs, der 1757 geborene Johann Harm Wilken, gründete um 1795 den Hof No. 34.

1796 Johann Friedrich Wilken * 1754 † 1837 ∞ 1786 Anna Catharina Büßelmann * 1766 † 1822

1. Johann Hinrich Wilken * 1788 † 1820 ∞ 1820 Elisabeth Büßelmann * 1794 Wehnen † 1822
2. Trine Margarete Wilken * 1791 † 1832 ∞ 1811 Gerd Oltmann, Jeddelloh
3. Anna Catharina Wilken * 1793 † ∞ 1812 Johann Hinrich Deeken

Das 1796 erbaute Haus No. 38 wurde mit einem Taxwert von 200 Rt. im Brandkassenregister (BKR) registriert. 1786 heiratete Friedrich Wilken die Nachbarstochter Anna Catharina Büßelmann. Sie stammte aus Sannum; ihre Familie lebte mittlerwei-

le auf dem Hof No. 28, heute der Hof von Walter Eylers. Vielleicht war Wilkens Hofparzelle Teil des Brautschatzes seiner Ehefrau? In der Auflistung des Bauervogtes Johann Böhmer aus 1825 ist Friedrich

Wilken weder mit einem Viehbestand noch als Interessent der Westerburger Schule genannt.

Friedrichs Wilkens einziger Sohn, Johann Hinrich, heiratete am 15. September 1820 die in Wehnen geborene Elisabeth Büßelmann – und starb schon 9 Wochen später am 20. Dezember 1820. Kurz darauf, im Jahr 1822, starb auch Friedrichs Ehefrau Anna

Catharina geb. Büßelmann, so dass der fast 70-jährige Friedrich Wilken allein auf seiner Brinksitzerstelle blieb. Seine älteste Tochter Trine Margarete hatte 1811 Gerd Oltmann geheiratet und lebte in Jeddelloh/Edeweicht. 1836 verkaufte Friedrich Wilken die Stelle an Gerd Küter und zog zu seiner Tochter nach Jeddelloh, wo er dann 1837 verstarb.

1836 Johann Gerhard Küter * 1780 † 1860 ∞ 1816 Catharina Margareta Oeljeschläger

1. Anna Catharina Küter * 1816 † 1874 ∞ 1858 Johann Osterloh, Munderloh
2. Johann Hinrich Küter * 1818 † 1886 Grunderbe
3. Johann Gerhard Küter * 1822 † ∞ 1862 Caroline Gesine Pieper, Neuenwege 2. ∞ 1875 mit Anna Sophie Bischoff, Littel
4. Maria Catharina Küter * 1827 † 1830

Der Käufer der Wilkenschen Brinksitzerstelle, Johann Gerhard gen. Gerd Küter, stammte von einer Brinksitzerstelle in Littel, die als Erbe an Gerds älteren Bruder Johann Hinrich fiel. Dieser war verheiratet mit Catharina Margareta Böckmann, einer Tochter des Schulhalters Hermann Böckmann aus Westenburg. Johann Hinrich Küter verstarb 1849 ohne

männliche Nachkommen; da Gerd Küter, seit 1842 verwitwet, 1860 in Littel starb, kann man vermuten, dass er die elterliche Stelle in Littel nach dem Tod seines Bruders 1849 weitergeführt hat. Die Stelle in Westenburg hat er wahrscheinlich vorzeitig seinem 1818 geborenen Sohn Johann Hinrich Küter überlassen.

1860 Johann Hinrich Küter * 1818 † 1886 ∞ 1858 Anna Marie Ribken * 1836 Höven † 1860

1. Johann Gerhard Küter * 1860 † 1860
2. ∞ 1863 Anna Margareta Johanne Trentepohl * 1834 Wardenburg † 1879
 1. Christine Sophie Catharina Küter * 1864 † 1886
 2. Johann Hinrich Küter * 1865 † Grunderbe
 3. Johann Gerhard Küter * 1868 † 1870
 4. Anna Marie Küter * 1871 †
 5. Marie Sophie Küter * 1873 † ∞ 1900 Hinrich Ludwig Burhop, Metjendorf
 6. Anna Sophie Küter * 1877 †

Im BKR wurde Johann Hinrich Küter nach dem Tod seines Vaters am 16. November 1860 als neuer Eigentümer eingetragen. Er war seit 1858 verheiratet mit Anna Maria Ribken aus Höven; diese starb schon 1860 kurz nach der Geburt des Sohnes Johann Gerhard. Am 10. Mai 1863 heiratete Johann Hinrich in 2. Ehe Anna Margareta Johanne Trentepohl aus

Wardenburg; bis 1877 wurden sechs Kinder geboren. Am 18. Juli 1868 brannte das Haus an der „Helle“ total ab. Am 20. Mai 1869 wurde es als „neu erbaut“ wieder im BKR registriert, der Taxwert lag jetzt mit 700 Rt = 2100 Mark doppelt so hoch. Im Jahr 1908 stieg der Taxwert auf 3600 Mark.

1886 Johann Hinrich Küter * 1865 † 1905 ∞ 1887 Anna Elise Asche * 1860 Bakenhus †

1. Bertha Asche * 1886 † 1887
2. Gustav Gerhard Küter * 1888 † 1963 Grunderbe
3. Hermann Diedrich Küter * 1891 † ∞ 1920 Dora Anna Peters, Dünsen
4. Carl Johann Küter * 1893 † ∞ 1918 Weertdina Haseboorg, Weener
5. Johann Hinrich Küter * 1896 †
6. Gesine Sophie Küter * 1899 † ∞ 1922 Johann Hermann Jedebrock, Wardenburg

Als Johann Hinrich Küter 1886 starb, war sein ältester Sohn gerade 20 Jahre alt. Im Jahr darauf heiratete er Anna Elise Asche aus Bakenhus/Großenkneten; Annas unehelich geborene Tochter Bertha starb einen Monat vor der Hochzeit. In der Ehe wurden dann noch fünf Kinder geboren. Auch Johann Hinrich verstarb schon früh; sein ältester Sohn und Grunderbe Gustav Gerhard Küter war erst 17, als er

am 14. Mai 1905 im BKR als neuer Eigentümer der Stelle eingetragen wurde. Sohn Hermann Diedrich und seine Ehefrau wanderten aus – nach Brasilien. Sohn Carl Johann Küter, von Beruf Zimmermann, heiratete 1918 per Kriegstrauung Weertdina Haseborg aus Weener, während er als Kanonier des „Feld. Ers. Artillerie Reg. 42“ im 1. Weltkrieg kämpfte.

1905 Gustav Gerhard Küter * 1888 † 1963 ∞ 1922 Anna Maria Hülsemann * 1891 † 1964

1. Irmgard Adeline Küter * 1923 † 2010 ∞ 1950 Siegfried Huscher * 1928 Plauen † 2015

Gustav Küter heiratete 1922 Anna Maria Hülsemann, geboren in Wehrenberg/Bassum. Anna Maria war in 1. Ehe verheiratet mit dem 1878 in Westerbürg geborenen Friedrich Wilhelm Wiegmann. Familie Hülsemann lebte auf einer Landstelle in Sannum am Grenzweg hinter dem Bahnübergang rechts. Der Acker hinter der Bahn gehört noch heute zum Hof Huscher, denn Anna Maria Hülsmann brachte ihre elterliche Stelle mit in die Ehe. Gustav Küter schaffte durch die zusätzlichen 10 ha Betriebsfläche den Übergang vom Neben- zum Vollerwerbsbauern (Zit. W. Eylers). Im Jahr 1935 gehörten zum Hof No. 38 21,3 ha (vgl. Liste J. Böhmer, 1935).

Im 2. Weltkrieg musste Familie Küter schwere Schicksalsschläge hinnehmen. Der Verlobte der Tochter Irmgard, Erich Schnieder, fiel in Russland. Schnieders waren die Pächter der Hofstelle Fischer

(No. 37). Kurz vor Ende des Krieges, im April 1945, wurde Küters Hofgebäude von kanadischen Truppen in Brand geschossen. Der Hof wurde dann 1949 am heutigen Standort an der Huntloser Straße wieder aufgebaut. Am alten Standort stand zu meiner Jugendzeit nur noch ein alter Schweinestall. Tochter Irmgard heiratete 1950 den 1928 geborenen Siegfried Huscher aus Plauen im Vogtland. Siegfried Huscher, der in der Heimat eine Ausbildung zum RA- und Notargehilfen begonnen hatte, arbeitete nach Kriegsende zunächst auf dem Hof Wieting in Sannum. Nach der Heirat bewirtschaftete er den Küterhof. Im Jahr 1958 legte er die Prüfung zum Landwirtschaftsmeister ab. Von 1966 bis 1975 war Siegfried Huscher Vorsitzender des hiesigen Milchkontrollvereins. Nach dem Tod ihres Vaters wurde Irmgard Huscher Eigentümerin ihres elterlichen Hofes No. 38.

1964 Irmgard Adeline Huscher geb. Küter * 1923 † 2010 ∞ 1950 Siegfried Huscher * 1928 † 2015

1. Gerold Huscher * 1951 ∞ 1978 Ingrid Rüdebusch * 1956 Nordenholz
2. Annegret Huscher * 1956 ∞ 1979 Heinz Jürgen Arnke * 1950 Huntlosen

1991 Gerold Huscher * 1951 ∞ 1978 Ingrid Rüdebusch * 1956 Nordenholz/Hude

1. Hendrik Huscher * 1980 ∞ 2010 Anne Hülsmann * 1982 Oldenburg
2. Thomas Huscher * 1982 ∞ 2017 Dr. Britta Eggert * 1987 Celle

Gerold Huscher wechselte nach der landwirtschaftlichen Ausbildung zur Buchstelle nach Oldenburg und arbeitete als Steuerberater bei der landwirtschaftlichen Buchstelle des Kreislandvolks in Huntlosen. Die Landwirtschaft wurde im Jahr 1988 auf-

gegeben, die Flächen sind verpachtet. Heute, im Jahr 2017, sind Ingrid und Gerold im Ruhestand und kümmern sich um ihre Enkel und das weitläufige Hofgelände.

Hof No. 28 Bruns Büßelmann Eylers

Huntloser Straße 442



Hof Eylers 1956. Das Haus wurde 1965 abgerissen; an der Stelle steht heute Eylers' Wohnhaus

Diese Brinksitzerstelle am Ortsausgang Richtung Huntlosen ist um 1760 entstanden, wahrscheinlich als Heuerstelle des Vollmeierhofes Bruns in Sannum. Der Brunshof in Sannum war einer von fünf Meierhöfen im Amt Wildeshausen, die den Oldenburger Grafen gehörten. Die Geschichte der Familie Bruns lässt bis zum Jahr 1500 zurückverfolgen. Aus dem Brunshof sind die beiden Wietinghöfe in Sannum hervorgegangen.

Das 1. Brandkassenregister (BKR) nennt Johann Hinrich Bruns als Eigentümer eines Wohnhauses à 100 Rt. Zum Abschluss des 1. BKR im Jahr 1794

wird dann Harm Büßelmann (im Kirchenbuch: Johann Harm) als Eigentümer genannt. Dessen Vater, der 1732 geborene Harm Büßelmann, war ein Neffe und Patenkind von Harm Bruns, dem Vater des Johann Hinrich Bruns. Vermutlich diente die Hofgründung in Westerburg der Versorgung des Patenkindest. Familie Büßelmann stammt ebenfalls aus Sannum, vom heutigen Hof Brandt/Fricke. Die Familien Bruns und Büßelmann waren eng verwandt. Aus den Geburtsorten der Kinder ist abzuleiten, dass die Familie Büßelmann mit ihren fünf Kindern zwischen 1767 und 1775 von Sannum nach Westerburg über-

siedelte; das jüngste Kind wurde 1775 in Westerb-
burg geboren. Harm Büßelmanns jüngster Bruder
Johann Erdwin kam 1783 durch Heirat in den Besitz
des Hofes No. 31. Harm selbst starb schon 1776; er

war nie Eigentümer der Hofstelle. Wohl mit seiner
Heirat im Jahr 1786 wurde sein Sohn Johann Harm
Büßelmann Eigentümer des Hofes No. 28.

~1760 Johann Hinrich Bruns * 1735 † 1797 Sannum

Harm Büßelmann * 1732 † 1776 ∞ 1756 Anna Maria Lehnens, Döhlen

1. Johann Hinrich Büßelmann * 1756 Sannum † 1765
2. Anna Margarete Büßelmann * 1759 Sannum † 1780
3. Johann Harm Büßelmann * 1761 Sannum † 1834 Grunderbe
4. Anna Catharine Büßelmann * 1766 Sannum † 1822 ∞ 1786 Friedrich Wilken
5. Johann Hinrich Büßelmann * 1767 Sannum † 1815 ∞ 1795 Anna Catharina Pleus
6. Bernhard Hinrich Büßelmann * 1775 † ∞ 1797 Anna Catharina Lehmkuhl, Oldenburg

~1786 Johann Harm Büßelmann * 1761 † 1834 ∞ 1786 Catharina Rüter * 1760 Sage † 1832

1. Anna Catharina Büßelmann * 1787 † 1806
2. Marianne Catharina Büßelmann * 1791 † 1830 ∞ 1812 Johann Berend Köhnemann ,Döhlen
3. Johann Hermann Büßelmann * 1795 † 1832
4. Catharina Margareta Büßelmann * 1799 † 1867

Johann Harm Büßelmann heiratete 1786 Catharina
Rüter aus Sage. Vier Kinder aus dieser Ehe wurden
zwischen 1787 und 1799 in Westerb-
burg geboren. Die Kinder 1 und 3 tragen im KB den Nachnamen
Büßelmann, bei den anderen beiden notierte der
Pastor den Namen Büßelmann; die Schreibweisen
der Familiennamen waren eher zufällig und geben
keine genealogischen Hinweise.

Harm Büßelmanns älterer Bruder, der 1728 gebo-
rene Johann Hinrich, hatte die elterliche Vollmeier-
stelle in Sannum geerbt. Er heiratete Anna Hinrichs
aus Husum und verstarb 1774 ohne Nachkommen.
Nach dem Tod seines Vaters Johann Hinrich 1790
fiel auch die Vollmeierstelle in Sannum an

Johann Harm Büßelmann. Bis zum Verkauf der Stel-
le in Westerb-
burg 1847 bewirtschaftete Familie Bü-
ßelmann offensichtlich beide Hofstellen parallel,
wobei Sannum sicherlich der Hauptsitz blieb.

Hermann Büßelmann zählte zu den Interessenten
der Westerb-
urger Schule, die im September 1825
zur Reparatur des teilweise abgebrannten Daches
der Schule auf dem Friedhof Stroh, Spilen und Wei-
denzweige liefern mussten. Der einzige Sohn, Jo-
hann Hermann, heiratete 1827 Anna Denkhausen
aus Westerb-
burg, Tochter eines Zimmermanns aus
Colnrade, der 1805 in die ursprüngliche Oeljeschlä-
gerstelle, Hof No. 14, eingeheiratet hatte. Johann
Hermann verstarb 1832 noch vor seinem Vater.

Johann Hermann Büßelmann * 1795 † 1832 ∞ 1827 Anna Denkhausen * 1807 † 1869

1. Catharina Margareta Büßelmann * 1829 † 1901 ∞ 1846 Johann Friedrich Niehaus, Hoya
2. Johann Hermann Büßelmann * 1832 † 1832

1834 Catharina Margareta Büßelmann * 1829 † 1901 ∞ 1846 Johann Friedrich Niehaus, Hoya

Harm Büßelmann starb am 29. März 1834; als To-
desort ist im KB angegeben: Hunte, Fluß. Die Jahres-
zeit spricht wohl für Suizid. Der Hof No. 28 fiel kraft
Testaments direkt an seine Enkelin Catharina Mar-
gareta Büßelmann; sie wurde 1835 als Eigentüme-

rin im Brandkassenregister eingetragen. Ein Nieß-
brauchrecht für die Witwe Anna geb. Denkhausen
wurde nicht notiert, obwohl die neue Eigentümerin
erst fünf Jahre alt war. Catharina Margareta Büßel-
mann heiratete 1846 Johann Friedrich Niehaus aus

Hassel/Bassum. Die beiden bewirtschafteten fortan die Vollmeierstelle in Sannum; den Hof in Westerbürg kauften die Mutter Anna geb. Denkhausen und deren 2. Ehemann Johann Hinrich Büßelmann.

Der Taxationswert des Wohnhauses von ursprünglich 100 Rt. stieg 1806 auf 400 Rt. und 1864 auf 750 Rt. = 2250 Mark. 1908 betrug der Wert des Wohn-

hauses 3600 Mark. Walter Eylers erinnert sich an die Giebelinschrift „1848“. Für einen Neu- oder Umbau des Hauses im Jahr 1848 fand sich im BKR keine Bestätigung. Ein Foto aus dem Jahr 1956 des 1965 abgerissenen Hauses zeigt einen Fachwerkgiebel mit eigentümlich gebogenen Fachwerkbalken an der Hausecke.

1847 Anna Büßelmann geb. Denkhausen 2.∞ 1833 Johann Hinrich Büßelmann * 1809 † 1884

1. Hinrich Gerhard Büßelmann * 1834 † 1859
2. Anna Marie Büßelmann * 1837 † ∞ 1835 Johann Hinrich Gramberg, Drielakermoor/Oldenburg
3. Anna Catharine Büßelmann * 1840 † ∞ 1864 Johann Diedrich Lamarre, Wardenburg
4. Johann Hermann Büßelmann * 1843 † 1888
5. Johann Friedrich Büßelmann * 1847 † 1848

Anna Büßelmann geb. Denkhausen hatte 1833 in 2. Ehe Johann Hinrich Büßelmann aus Hosüne geheiratet. Beide wurden 1847 als gemeinsame Käufer der Stelle No. 28 in Westerbürg ins BKR eingetragen. Als Anna Büßelmann geb. Denkhausen am 15. Mai 1869 starb, ging ihr Anteil auf die vier Kinder über. Der Witwer Johann Hinrich Büßelmann behielt weiterhin seinen halben Anteil und dazu ein lebenslängliches Nießbrauchrecht am Erbe seiner Ehefrau. Am

25. Oktober 1872 übertrug Johann Hinrich Büßelmann seinen Anteil auf seinen Sohn Johann Hermann, behielt sich aber wiederum „*das Regier und ein lebenslängliches Nießbrauchrecht*“ vor. Am 19. November 1877 übertrugen auch die Witwen Gramberg, Lamarre und Niehaus ihre Anteile auf ihren Bruder Johann Hermann Büßelmann; das lebenslängliche Nießbrauchrecht seines Vaters dauerte bis zu dessen Tod 1884 an.

1869 Vier Kinder von Johann Hinrich und Anna Büßelmann

1877 Johann Hermann Büßelmann * 1843 † 1888 ∞ 1869 Catharina Marie Arnken * 1841 † 1874

1. Johann Heinrich Büßelmann * 1873 † 1891
- 2.∞ 1875 Marie Catharina Speckmann * 1849 † 1910 Achternholt
 1. Anna Sophe Büßelmann * 1876 † 1876
 2. Anna Marie Büßelmann * 1877 †
 3. Johann Diedrich Büßelmann * 1878 † 1943 ∞ 1907 Elise Marie Arnke
 4. Johann Hermann Büßelmann * 1880 † ∞ 1905 Caroline Marie Tabke * 1884 Ahlhorn
 5. Marie Catharine Büßelmann * 1882 †

1888 Johann Heinrich Büßelmann * 1873 † 1891

1891 Johann Diedrich Büßelmann * 1878 † ∞ 1907 Elise Marie Arnken * 1886 Hengstlage †

Als am 13. März 1888 Johann Hermann Büßelmann starb, beerbte ihn sein Sohn Johann Heinrich, und nach dessen frühem Tod folgte am 5. April 1891 dessen Halbbruder Johann Diedrich Büßelmann. Er war, nach über 140 Jahren, der letzte Büßelmann auf der Brinksitzerstelle. Der 1878 geborene Johann

Diedrich Büßelmann lebte später als Gastwirt in Südmoslesfehn; er war von 1914 bis 1921 Mitglied im Rat der Gemeinde Wardenburg. Am 23. November 1909 wurde Johann Eylers „*durch Kauf*“ neuer Eigentümer des Hofes Nr. 28.

1909 Johann Eylers * 1882 Huntlosen † 1963 ∞ 1908 Marie Christine Hibbeler * 1883 Littel † 1971

1. Adolf Diedrich Eylers * 1909 Sandhatten † 1944
2. Frieda Eylers * 1910 † ∞ Heinrich Plückelmann, Lippedorf
3. Herward Eylers * 1920 † 1982 ∞ Erna Meiners, Astrup
4. Heinrich Eylers * 1921 † ∞ Gerda Bauries, Bernau/Berlin

Johann Eylers wurde am 28.5.1882 in Huntlosen geboren. Im OFB Großenkneten ist als Beruf Arbeiter und Pächter in Sandhatten angegeben, er war Haumeister im Forst. Die Pachtstelle in Sandhatten wird heute als Cafe genutzt. Johanns Vater Diedrich Hermann Eylers lebte als Heuermann in Döhlen und Huntlosen und als Neubauer in Huntlosen. Die Vor-

fahren der Familie lassen sich zurückverfolgen bis zum Eylershof in Haast (Sage). Johann Eylers heiratete am 8.5.1908 (in Kirchhatten) Marie Christine Hibbeler aus Littel; im Jahr darauf zogen sie nach Westerburg. Der Sohn Adolf Diedrich Eylers wurde am 17.3.1909 noch in Sandhatten geboren; er fiel 1944 in Ozolaine/Lettland.

Adolf Diedrich Eylers * 1909 † 1944 ∞ 1937 Ida Wille * 1910 Charlottendorf-Ost † 1964

1. Waltraud Christin Eylers * 1936 ∞ Otto Lorberg, Friedrichsfeld
2. Walter Eylers * 1938 ∞ 1964 Gerswinde Funk * 1939 Dranske/Rügen
3. Herward Eylers * 1945

1963 Walter Eylers * 1938 ∞ 1964 Gerswinde Funk * 1939 Dranske/Rügen

1. Holger Eylers * 1965 ∞ Marion von Häfen 2. ∞ 2010 Kerstin Menke
2. Silke Eylers * 1969 ∞ 1991 Thomas Bruning

Walter Eylers absolvierte nach der Schule eine landwirtschaftliche Ausbildung und wechselte dann nach Abschluss eines Ingenieurstudiums auf eine Arbeitsstelle bei der Niedersächsischen Straßenbauverwaltung in Oldenburg. Damit endete die Landwirtschaft auf dem Hof No. 28; das reetgedeckte Dielengebäude aus dem Jahr 1770 wurde 1965 abgerissen und an gleicher Stelle das heutige Wohnhaus errichtet. Von 1972 an bis 1991 gehörte

Walter Eylers dem Wardenburger Gemeinderat an. Als Vorsitzender der Interessengemeinschaft Hunte Lethe (IGHL) erwarb sich Walter große Verdienste, als es 1980 darum ging, die Entnahme des Grundwassers durch die Stadt Oldenburg abzuwehren. Heute wohnen Gersi und Walter sowie Silke und Thomas Bruning im Haus an der Huntloser Straße 442.

Haus No. 32 Die Westerburger Schule

Die Geschichte der Westerburger Schule ist im Buch „1100 Jahre Westerburg“ umfassend beschrieben. Deshalb hier nur einige Ergänzungen. Vermutlich ab 1650 gab es Schulunterricht in Westerburg; unterrichtet wurden die Schüler durch Schulhalter oder Schulmeister. Ein Schulhalter hielt den Unterricht an wechselnden Orten ab, ohne dass ein eigenes Schulgebäude vorhanden sein musste. Als Schulgebäude diente in Westerburg das Küsterhaus auf dem Friedhof, das für Beerdigungen sowieso erforderlich war. Auch in der vermutlich ersten Karte Westerburges, erstellt um 1700 vom Vogt Traugott Schreiber, ist die Schule auf dem Friedhof verzeichnet.

Erster Lehrer in Westerburg war wahrscheinlich Hinrich Maas, im Kirchenbuch (KB) titulierte als Schulmeister. Dieser „Meistertitel“ war nicht durch eine Ausbildung im heutigen Sinne erworben; er bezeichnete Lehrer, die von Eingesessenen mit der Unterrichtserteilung beauftragt waren. Wo die Schulmeister ihre Kenntnisse erworben hatten, war zweitrangig, allerdings wurde ihr Unterricht durch regelmäßige Visitationen der obersten Kirchenleitung überprüft. Im Vordergrund stand deshalb das Lesen von Bibeltexten; Rechenunterricht gab es nur, wenn der Lehrer dies beherrschte. In der plattdeutschen Sprache hat sich der Begriff Schulmeister er-

halten, „Schoolmester“ ist auch heute noch die Bezeichnung für Lehrer.



Knabenklasse der Schule zu Westerburg Anno 1898 mit Hauptlehrer Albert Haye

Sitzend v. l.: Ernst Schierhold, Johann Schierhold, Johann Evers, Wilhelm Böhmer, Wilhelm Wiechmann.

Erste Reihe stehend: Hermann Evers, August Havekost, Gustav Küter, Hermann Küter, Diedrich Wichmann, Hermann Schumacher, Georg Schröder, Christian Dannemann, Heinrich Büsselmann, Bernard Geerken.

Zweite Reihe stehend: Georg Schierhold, Heinrich Büsselmann, Hermann Böhmer, Hermann Evers, Hermann Böckmann, Johann Geerken, Diedrich Evers.

Dritte Reihe stehend: unbek., Paul Haye, Friedrich Osterthun, Bernd Wichmann, Gerd Schierhold, Willi Beneke, Heinrich Oeljeschläger, Schubert.

Der Schulmeister Hinrich Maas gründete um 1718 den Hof No. 25, direkt gegenüber der späteren Gastwirtschaft Debiel gelegen. Von dem wenigen Schulgeld, das die Westerburger aufbringen konnten, war eine Familie nicht zu ernähren. Nach dem Tod des Hinrich Maas folgte ihm 1731 sein erst 17-jähriger Sohn Johann Diedrich, der aber nach neun Jahren die Tätigkeit als Lehrer aufgab und wohl nur noch seinen Hof bewirtschaftete.

Die Selbstverwaltung der Landbevölkerung war damals schon ausgeprägt und auch verhältnismäßig

demokratisch organisiert. Die Bauerstühle regelten das Zusammenleben im Dorf. Die von diesen „Dorfparlamenten“ bestimmten Bauervögte entsprachen etwa den heutigen Bezirksvorstehern, die allerdings mehr hoheitliche Aufgaben wahrnehmen. Die Verwaltung der Schulen lag in der Hand der Schulachten, die dafür aus ihren Reihen Schuljuraten bestellten. Das Schulgebäude gehörte laut Brandkassenregister (BKR) den „*Eingesessenen*“, also allen Westerburgern. 1764 mit 60 Rt. taxiert, stieg der Brandkas-

senwert nach einer „Verbesserung“ auf 150 Rt. im Jahr 1794.

Im Böhmerschen Hofarchiv fand sich unter 1824.1 der Rechenschaftsbericht des Schuljuraten Johann Böhmer, ein Protokoll seiner Tätigkeit als Schuljurat

in den Jahren 1824-1827. Lehrer war zu der Zeit Hermann Böckmann. Dieser unterrichtete von 1783 bis zu seinem Tod 1840, kaufte in der Zeit die Höfe No. 8 und No. 20 und war lange Zeit Bauervogt. Das sehr aufschlussreiche Dokument ist hier in Auszügen abgedruckt:

1824.1b

Der Schuljurat zu Westerbürg zahlte an Brandcassenbeytrag den 11ten Novbr. 1824 für die Schule (zu Westerbürg)60 Gr. Gold durch Johann Böhmer Oldenburg 1825 Janr 31. gez. v d Lippe

1824.1c

Der Schuljurat Johann Böhmer hat mir für das Decken auf das hiesige Schulhaus bezahlt 2 Rthl. 12 Groschen Westerbürg d. 9ten October 1825 Joh Hinr Sparenberg

G Die Schule zu Westerbürg war versichert 1823 Decbr 22 600 Rthl

1825 Janr (zum 10ten Theil) abgebrannt blieb also versichert mit 540 Rthl. wovon an Brandcassenbeytrag zu entrichten war

a) nach der Ausschreibung vom 15ten Juny 1825 in Gold54 Gr. hierauf..... 44 “ restiren 10 Gr.

b) nach der Ausschreibung vom 16ten October

1825 desgleichen10 Gr. dazu kommen

c) an Beytrag der Ausschreibung vom

8ten April 1826 für das verbesserte

1825 Decbr 31 zu 600 Rthl. taxirte Schulgebäude60 Gr.

62 *Brandcassen – Einschreibungsgebühren.....36 Gr.*

Gebühren der Taxatoren 1 Rthl. 1Rthl. 36 Gr.

M (acht)..... 2 Rthl. 44 Gr.

Gold

welche durch den Schuljuraten Joh Böhmer

bezahlt sind. Oldenburg 1826 May 23. v d Lippe

Der Schuljurist Johann Böhmer zahlte mir für eine Todtenbahre..... 4 Rthl. 36 Gr. d 18ten Juny 1826 Hinrich Voß

Johann Böhmer zu Westerbürg zahlte für die dortige Schule zu den in Gemäßheit

Cammerhebungsorder vom 26ten August 1826 reportirten Gemeintheilungskosten

wegen 10 Jück die Summe von 6 Rthl. 13 Gr. Gold. Oldenburg 1827 Janr 9. v d Lippe

Die Abrechnung gibt erstmals Aufschluss über die im BKR nie genannten Versicherungsbeiträge; für den Versicherungswert von 600 Rt. (à 72 gr.) wurde ein jährlicher Beitrag von 60 gr Gold erhoben (0,14% der Versicherungssumme)! Der Schuljurat

sorgte für die Bezahlung der Handwerkerrechnung; unter anderem bekam der Zimmermann Hinrich Voß 4 Rt. 36 gr für eine „Todtenbahre“, denn die Schule diente bei Beerdigungen als Andachtsraum. Die Rechnung enthält keinen Hinweis auf die Bezah-

lung der Lehrer. Zum Vergleich: Lehrer Künnemann in Astrup erhielt halbjährlich für jeden Schüler 36 Groten. Da es im Sommer keinen Unterricht gab, bekam der Westerburger Lehrer Böckmann für 65 Schüler (1834) 32 Rt. 36 gr.; allerdings ging Böckmann allerhand anderen Geschäften nach.

Auch die gemäß der „*Cammerhebungsorder reportierten Gemeinheitsteilungskosten wegen 10 Jück*“ waren zu zahlen, denn als Landeigentümer waren der Schule bei der Verteilung der Gemeinheiten 10 Jück zugeteilt worden. Auf der Versammlung am 25. August 1815 wurde zuvor festgestellt:

Die Schule muß den neuen Köthern gleich abgefunden werden. Die Schuljuraten Pörtner und Ploys machten bemerklich, daß bey der Schule nur wenig Land wäre, daher sie darauf antragen müßten, daß solche eine gute und reichliche Abfindung bekommen müßte.

Bei der Verteilung der Gemeinheiten erhielt die Westerburger Schule den Haidplacken Nr. 85 vor und am Sager Wege belegen, Größe 10 Jück. Dieser

Haidplacken Nr. 85 bildet heute die Hofparzelle der Baumschule Addicks. Heinz-Jürgen Addicks kaufte dieses Flurstück 1963; die Gemeinde Wardenburg war am 1. Mai 1910 Rechtsnachfolgerin der Schulacht Westerburg geworden.

Am 11. Juni 1825 brannte der Hof No. 20, gelegen im Winkel von Friedhof und Friedhofszufahrt, total ab. Der Hof gehörte dem Lehrer Hermann Böckmann. Die Schule auf dem Friedhof wurde dabei „*zum 10^{ten} Teil durch Brand beschädigt*“. Der Taxwert und auch der Beitrag wurden vorübergehend um 10% gemindert. Am 31. August 1825 ordnete der Schuljurat Johann Böhmer an, dass jeder der hiesigen Schulin-teressenten am Mittwoch, den 7. September 1825 „*Dack, Spilen und Weden*“ für die Reparatur des Schuldaches zu liefern habe. Je nach Hofklasse musste eine festgelegte Anzahl Dachstroh, jedes Schof (Bündel) 2 Ellen lang (1 Elle = 60 cm), Spilen (Rundhölzer als Dachlatten) und Weidenzweige zum Binden des Strohes zur Schule gebracht werden.

1825.2 *Da in der nächsten Woche die hiesige Schule an einigen Stellen gedeckt werden muß, so müssen alle hiesigen Schul Interessenten am nächsten Mittwochen, als d. 7 Sept. nachmittags das dazu erforderliche Dack (?) Spilen (?) und Weden liefern wie folget*

Dack Spilen Weden

<i>Der Köter</i>	<i>12</i>	<i>6</i>	<i>36</i>
<i>Alte Brinksitzer</i>	<i>8</i>	<i>4</i>	<i>24</i>
<i>Neue Brinksitzer</i>	<i>4</i>	<i>2</i>	<i>12</i>

Jeder Schof Dak mus 2 Ellen halten

Westerb. 1825. August. 31. Johan Böhmer Schuljurat

Vielleicht wegen schlechten Wetters brachten die Westerburger dann erst am 11. September das angeforderte Dachmaterial zur Schule; der Schuljurat führte eine genaue Liste. Die 32 genannten Namen zeigen, dass wohl auch die Westerburger ohne Schulkinder zur Schulacht gehörten. Die Namen sind den Höfen No 1 bis 42 zuzuordnen. Es fehlen nur einige Namen von kurz zuvor gegründeten Höfen und der Name Neuhaus. Dafür wird ein Küster ohne Namen aufgeführt; es ist kaum denkbar, dass die Westerburger für die hier stattfindenden Beerdigungen einen Küster angestellt hatten. Wahrscheinlicher ist, dass das Amt des Küsters ehrenamtlich von einem Eingesessenen erledigt wurde, zu der

Zeit wohl von einem Mitglied der Familie Neuhaus. Das folgende Dokument 1825.4 zeigt, dass Johann Böhmer gleichzeitig auch Bauervogt war, denn auf der Rückseite des Doppelbogens befindet sich eine Viehbestandsliste der Westerburger Höfe.

Am 31. Dezember 1825 wurde die Schule wieder zum alten Wert von 600 Rt. im BKR versichert. 1849 wurde die Schule „*abgebrochen und eodem neu erbaut*“ und zu 1050 Rt. versichert. Dazu kam ebenfalls 1849 ein „*Nebengebäude*“ mit einem Wert von 10 Rt.; vielleicht fand der Schreiber das Wort „*Schulklo*“ zu despektierlich. Das Nebengebäude wurde dann 1862 gestrichen. Dafür kam 1878 ein Schweinestall hinzu, der für 210 Mark versichert wurde.

1908 wurde dieser Stall als „abgebrochen“ aus dem BKR gestrichen. Der Schweinestall wurde nicht mehr benötigt, denn die Schule auf dem Westerburger Friedhof war am 17. Juni 1900 nach einem Blitzschlag abgebrannt, die Reste wurden abgebrochen.



Klassenfoto der Westerburger Schüler von 1894

Im Wardenburger Gemeindespiegel Nr. 115 fand ich eine Sammlung von Zeitungsausschnitten, die u.a. die Schwierigkeiten beim Wiederaufbau der Westerburger Schule zum Thema haben. So eine Meldung vom 21. August 1900:

„Nachdem unser Schulhaus zu Anfang des vorigen Monats durch den Blitz zerstört worden ist, soll jetzt mit dem Bau des neuen begonnen werden. Da die Schulacht aus zwei Ortschaften (Westerburg und Höven) besteht, stellten sich einer Einigung über die Platzfrage anfangs Schwierigkeiten in den Weg, doch sind dieselben zur allgemeinen Zufriedenheit jetzt beseitigt. Der Bau soll bis zum nächsten Frühjahr fertig gestellt sein. Vorläufig wird der Laden des früheren Kaufmanns Rosenbohm zu Höven als Schullokal benutzt“.

Die nächste Meldung erschien am 19. Oktober 1900:

„Der Schulneubau wurde für 10800 Mk. an den Zimmermeister Deichmann und Genossen in Huntlosen vergeben. Das Gebäude, welches nicht an der Stelle des abgebrannten Hauses erbaut wird, sondern etwas weiter nach Höven hin zu stehen kommt, soll bis Mai 1901 fertig sein“.

Höven gehörte damals zu zwei Schulachten; die Kinder diesseits der heutigen Straße Zum Reitplatz besuchten die Westerburger Schule, der andere Teil wurde in der Astruper Schule unterrichtet. Das Lokal des Kaufmanns Rosenbohm kaufte später Arthur Lüschen. (Der auch als Schullokal genannte Tanzsaal des Gasthauses Bruns wurde erst 1906 gebaut).

Die nächste Zeitungsnotiz stammt vom 21. November 1900:

„Die Arbeiten am Neubau unserer Schule werden jetzt mit voller Kraft betrieben. Doch machen dieselben, da man bei der Legung des Fundaments auf kolossale Schwierigkeiten gestoßen ist, nur wenig Fortschritte. Nach der Berechnung eines Bautechnikers mußte eine Moorschicht von 70 Zentimetern aus dem moorstigen Bauplatz herausgeschafft werden; man mußte hier aber die Entdeckung machen, daß diese Berechnung ohne gründliche Untersuchung des Bodens gemacht war, wie jetzt die Thatsachen beweisen. Fast ein Drittel des Platzes hatte nicht nur eine Moorschicht von 70 Zentimetern, sondern eine solche von 3 Metern Stärke aufzuweisen. Man mußte sich wohl oder übel dazu entschließen, das Moor herauszuschachten und das Fundament auf Pfeiler, welche unter kolossalen Wasserdruck 3 Meter tief in den Boden gemauert wurden, zu legen, um ein nachträgliches Sinken des Mauerwerks zu verhüten. Schier unbegreiflich ist es, daß man in einer Gegend wie hier, wo trockene und sandige Plätze in Fülle zu haben sind, mit großen Kosten die neue Schule in einen Sumpf hineinbaut zum Schaden der hiesigen Steuerzahler, welche, nebenbei bemerkt, ohnehin durch Chausseen- und Bewässerungsanlagen schon über alle Maßen belastet sind. Ein im Juni vom Schulausschuß erworbenes, reichlich 100 Meter vom jetzigen Bauplatz belegenes Grundstück, das allen Ansprüchen in Bezug auf Größe und sonstige Beschaffenheit genügt hätte, wurde vom Oberschulkollegium nicht als Bauplatz genehmigt, weil es nicht nahe genug am Mittelpunkt liege. Hiernach sah sich der Ausschuß gezwungen, auf der jetzigen Stelle zu bauen, unter der Voraussetzung, daß von Seiten der Behör-

den eine gründliche Untersuchung des Baugrundes und des Trinkwassers vorgenommen wurde. Wie gewissenhaft die genannten Untersuchungen ausgeführt worden sind, haben uns die obigen Thatsachen bewiesen. Über die Kosten und die unangenehmen Folgen, welche noch gar nicht zu übersehen sind, wird man hier noch lange ein Liedchen singen.“

Am 25. Juli 1901 wurde die neu erbaute Schule mit einem Wert von 11100 Mark im BKR eingetragen. Das „morastige“ Baugrundstück gehörte schon vor 1839 „der Schule zu Westeburg“; ob dies bei der Entscheidung des Oberschulkollegiums eine Rolle gespielt hat, weil man die Kosten für den Baugrund sparen wollte? Wir Schulkinder lernten als Erstes, dass man das Wasser aus dem Wasserhahn hinten im Klassenraum auf keinen Fall trinken dürfe. Das Wasser für den Haushalt der Lehrerfamilien wurde wahrscheinlich von Nachbarn geholt.

Im Jahr 1911 erfolgte die letzte Eintragung im BKR: „(1911) 1910 Mai 1. Gemeinde Wardenburg als Rechtsnachfolgerin gemäß Schulgesetz vom 4. Febr. 1910 und der Verordnung vom 7. März 1910.“ Auch die zur Schule gehörenden Grundstücke gingen in den Besitz der Gemeinde über. Nur der Placken hinter der Schule wurde weiterhin von den Lehrerfamilien genutzt.

Der 1925 geborene Heinrich Dießelberg erinnerte sich gerne an seine Kinder- und Jugendzeit in Westeburg. Er war auf den Namen Heinrich getauft, wurde aber von seiner Mutter nur Heino gerufen. Sein Vater Georg Dießelberg war von 1922 bis 1939 Lehrer in Westeburg. Als er plötzlich starb, musste seine Familie die Dienstwohnung in der Schule nach spätestens drei Monaten räumen. Sie hatten Glück und konnten auf dem Hof Wassermann die leer stehende Oberwohnung mieten. Obwohl die Familien Wassermann und Dießelberg einige Jahre unter einem Dach wohnten, blieb man beim förmlichen „Sie“; „Dannemanns waren die Einzigen, mit denen wir uns duzten“ berichtet Heino Dießelberg. Bis 1961 unterrichtete im einzigen Klassenraum jeweils ein Lehrer 8 Schuljahrgänge Westeburger und Hö-

vener Schüler. Wegen der vielen Flüchtlingskinder wurde in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg **vormittags die Unterklasse und nachmittags die Oberklasse unterrichtet.** Ein vom Elternrat und Lehrerschaft gefordert zweiter Klassenraum wegen



Das erste Auto in Westeburg gehörte Georg Dießelberg *des Schichtunterrichts für 80 Schüler*“ wurde vom Gemeinderat im Mai 1954 abgelehnt. Junglehrer Heino Dießelberg hatte sich schon 1953 auf eigenen Wunsch nach Delmenhorst versetzen lassen. Später amtierte er lange Jahre als Schulamtsdirektor (Schulrat) in der Wesermarsch. Heinrich Dießelberg starb am 15. Mai 2017 sechs Tage vor seinem 92. Geburtstag.

Nach dem Bau der Schule in Hohenfelde 1961 kaufte die Westeburger Raiffeisen-Warengenossenschaft 1963 das alte Schulgebäude und baute den Klassenraum zur Landmaschinenwerkstatt um. Im Wohnteil wohnten Jonny und Taline Oetken. Jonny führte die Landmaschinenwerkstatt als Mitarbeiter der RWG Westeburg von 1961 bis 1984, dann kehrten Oetkens zurück in ihren Heimatort Altfunnixiel. Die Wohnung bezog bis 1988 der RWG-Mitarbeiter Enno Korte. Nach Auflösung der Westeburger Genossenschaft kaufte Jens Sager die ehemalige Schule mit Haus und Grundstück und führte die Werkstatt weiter. Im Wohnhaus leben Jens und Berit Sager mit den Töchtern Larissa und Jacqueline. Sagers züchten erfolgreich Pferde und Berit Sager ist die Initiatorin der sehr erfolgreichen Voltigierabteilung des Reitvereins Höven. Jens ist seit langen Jahren 2. Vorsitzender unseres Ortsvereins.

1989 Jens Sager * 1962 Fehmarn ∞ 1990 Berit Kügler * 1969 Großenkneten

1. Larissa Sager * 1991
2. Jacqueline Sager * 1993

Hof No. 55 Ribken Schierhold Lüschen

Möhlenriede 22



Hof Lüschen um 1960

„In Gewißheit des Auftrages des Großherzoglichen Stadt- und Landgerichtes zu Oldenburg vom 17. Septbr. D. J.“ fand am 24. September 1858 im Schröderschen Gasthaus zu Westerbürg (später Debiel) nachmittags ein Termin statt „zur Vornahme der von dem Vollmeier Hinrich oder Heinrich Gerhard Bruns zu Sannum, früher neuer Köter zu Westerbürg, beabsichtigten öffentlich meistbietenden Verkauf seiner zu Westerbürg belegenen Kötereier“. Das Protokoll des Verkaufs am 24.9.1858 fand sich in alten Unterlagen des Hofes Neuhaus, der damals ebenfalls ein Flurstück von Bruns gekauft hat. Bruns war durch Erbschaft in den Besitz der Hibbelerstelle No.

9 in der Nähe des Westerbürger Friedhofes gekommen und kehrte 1858 nach Sannum zurück, um die elterliche Vollmeierstelle (heute Wieting) zu bewirtschaften. Hermann Ribken aus Höven kaufte die Parzellen Nr. 258 und 259 „Auf der Höhe“, gelegen hinter den Kreuzkämpfen an der Möhlenriede. Größe der Parzellen: 2 Jück 110 QR 170 QF und 2 Jück 50 QR 220 QF, zusammen etwa 2,3 ha. Neuhaus bezahlte damals für eine gleich große Fläche auf den Kreuzkämpfen 370 Rt. Auch das vor dem Hof auf dem „neuen Lande“ liegende Ackerland im Umfang von 2 ha hat Ribken damals von Bruns gekauft.

1858 Hermann Ribken * 1828 † 1881 ∞ 1857 Sophia Böhmer * 1817 † 1872

1. Catharina Marie Ribken * 1858 † 1875

2. ∞ 1875 Marie Sophie Bolling * 1849 † 1932

1. Catharine Ribken * 1876 † 1957

2. † 1879

3. † 1881

Hermann Ribken stammt vom Ribkenhof in Höven, heute Manfred Schierhold; als zweitgeborener Sohn musste er den elterlichen Hof verlassen, den dann sein älterer Bruder Johann Gerhard Ribken erbt. Hermann heiratete 1857 Sophia Böhmer vom Wilken/Böhmerhof No. 11. Im Jahr 1859 baute das Ehepaar ein Haus auf dem von Bruns gekauften Grundstück an der Möhlenriede. Es wurde am 5. Dez. 1859 mit einem Wert von 300 Rt ins Brandkassenregister (BKR) eingetragen; am 15. Nov. 1862 kam eine Scheune à 90 Rt dazu. Sophia Ribken geb. Böhmer starb im November 1872; auch das einzige Kind

dieser Ehe, die 1858 geborene Catharina Marie, starb schon im Mai 1875. Im November 1875 heiratete Hermann Ribken in 2. Ehe Marie Sophie Bolling; von den drei Kindern erreichte nur die Tochter Catharine das Erwachsenenalter. 1881 verstarb ihr Vater Hermann Ribken; am 13. September 1881 wurde die fünf Jahre alte Catharine Ribken als testamentarische Erbin im BKR eingetragen. Offensichtlich bewirtschaftete die Witwe die Brinksitzerstelle allein, bis Tochter Catharine am 21.6.1900 Johann Ludwig Schierhold vom Hof No. 24 heiratete.

1881 Catharine Schierhold geb. Ribken * 1876 † 1957 ∞ 1900 Johann Ludwig Schierhold, Höven

1. Martha Schierhold * 1900 † 1982 Grunderbin
2. Annchen Schierhold * 1900 † 1985 ∞ 1931 Carl Johann Friederich Schwoon, Huntlosen

In der Ehe von Johann Ludwig und Catharine Schierhold wurden am 23. September 1900 die Zwillinge Annchen und Martha geboren. Annchen heiratete 1931 Carl Johann Friederich Schwoon aus Huntlosen, Martha 1930 den 1898 in Achternholt gebore-

nen Heinrich Friedrich Lüschen, der dann zu ihr auf den Hof zog. Zu diesem gehörten 9,6 ha Land (vgl. Liste Johann Böhmer, 1935). 1938 wurde das Reetdach durch Tonziegel ersetzt.

1953 Martha Lüschen geb. Schierhold * 1900 † 1991 ∞ 1930 Heinrich Friedrich Lüschen * 1898 † 1962

1. Johannes Lüschen * 1932 Grunderbe
2. Heino Lüschen * 1935 † 2016 ∞ Gisela Twiestmeyer * 1935 Wardenburg † 2003

Am 3. August 1953 wurde „Lüschen Martha Ehefrau geb. Schierhold als neue Eigentümerin im BKR registriert. Sohn Johannes Lüschen heiratete 1962 Hilda Brauer aus Harbern. Hildas Eltern, Sophie und Jan

Brauer, verbrachten ihren Lebensabend auf dem Hof in Westerbürg und sind beide auf dem Westerbürger Friedhof beerdigt.

1962 Johannes Lüschen * 1932 ∞ 1962 Hilda Brauer * 1938 Harbern

1. Meike Lüschen * 1963 ∞ 1993 Andreas Lüschen, Oberlethe
2. Heiner Lüschen * 1967 ∞ 2011 Petra Harms

Im Jahr 1967 wurde das Wohn- und Wirtschaftsgebäude neu errichtet. Hannes Lüschen arbeitete viele Jahre als Milchfuhrmann für die Molkereigenossenschaft in Wardenburg, anfangs mit einem Schlepperfuhrwerk, später als Fahrer eines Sammeltankwa-

gens. Auch dem Vorstand der Raiffeisen-Waren-genossenschaft gehörte Hannes lange Zeit an. Die Landwirtschaft wurde 1997 aufgegeben, die Ländereien sind verpachtet.

Hof No. 19 Böckmann Speckmann Bartels

Lammerweg 48



Heuerhaus Fischer um 1935

Im Brandkassenregisterblatt des Hofes No. 18 wurde 1832 unter Nr. 19 b ein zweites Haus versichert. Eigentümer des neuen Hauses war Johann Hinrich Böckmann. 1842 verkauft er dieses 1832 erbaute Haus an seinen Vetter Hermann Böckmann. Die Erstellung einer Ahnentafel der jeweiligen Eigentümer, eine Auflistung der Westerburger Familien um 1900 (von Wilhelm Böhmer) und ein Artikel im Gemeindespiegel aus dem Jahr 1981⁸⁰ führten nach langen Suchen zu einem Haus an der Kreuzung Am Landwehrgraben/Lammerweg. Auf der Katasterkarte von 1839 fand sich da, kaum lesbar, die Bezeichnung „No. 19“ neben dem Haus mit dem Eigentü-

mernamen Hermann Böckmann – heute das Haus von Heino und Fred Bartels. Von diesem 1832 erbauten Haus gibt es einige Fotos aus den 1930-er Jahren, aufgenommen von Inge Speckmann.

Die Familie Böckmann war schon vor 1600 in Westerburg ansässig. Jetzt, in der 8. und 9. Generation, verbreitete sich die Familie über ganz Westerburg. Zeitweise waren die Höfe No. 3, 8, 18, 19, 20, (21), 37, 49 und 54 im Besitz von Abkömmlingen der Familie Böckmann. 1842 verkaufte Johann Hinrich Böckmann sein neues Haus auf der Lammer an seinen Vetter Hermann Böckmann.

⁸⁰ Walter Tempelmann: im Gemeindespiegel Nr. 2/1981 S. 13 über Familie Speckmann (1897)

1832 Johann Hinrich Böckmann * 1787 † 1854**1842 Hermann Böckmann * 1797 † 1867** ∞ 1840 Anna Maria Catharina Geerken

1. Marie Catharine Böckmann * 1840 † 1862
2. Johann Hinrich Böckmann * 1845 † 1915
3. Johann Bernhard Böckmann * 1847 † ∞ 1875 Catharine Marie Johannes, Großenkneten

Hermann Böckmann kam vom Stammhof der Familie Böckmann No. 3, als Sohn von Johann Hinrich Böckmann und Marie Catharine Böckmann geb. Böhmer. Er heiratete 1840 Anna Maria Geerken vom Hof No. 26; im selben Jahr wurde Tochter Marie Catharine geboren. Die Söhne Johann Hinrich und Johann Bernhard kamen 1845 und 1847 in Vegesack bei Edeweicht zur Welt; eine Erklärung dafür fand sich nicht, Hermann und seine Ehefrau sind beide in

Westerburg verstorben und beerdigt. Den Hof No. 19 erbt am 9. Juni 1867 Hermann Böckmanns ältester Sohn Johann Hinrich. Johann Hinrich Böckmann arbeitete bis 1879 als Stuckateur in Holland, später lebte er als Brinksitzer in Munderloh, wo er 1915 starb. Sein Elternhaus hatte er 1874 an den Heuermann Johann Hermann Heinrich Speckmann verkauft.

1867 Johann Hinrich Böckmann * 1835 † 1915 ∞ 1870 Anna Caroline Menke, Schmede**1874 Johann Hermann Heinrich Speckmann * 1828 † 1897** ∞ 1855 Catharina Margarete Sanders, Höven

1. Marie Catharine Speckmann * 1856 † 1937 ∞ 1881 Hermann Heinrich Evers, Hankhausen
2. Sohn Speckmann † begr. 1860
3. Johann Gerhard Speckmann * 1863 † 1910 ∞ 1891 Marie Wilhelmine Tempelmann, Ahlhorn
4. Johann Heinrich Speckmann * 1866 † ∞ 1896 Catharina Margarete Tempelmann, Ahlhorn
5. Catharine Sophie Speckmann * 1870 † 1943 ∞ 1894 Heinrich Grotelüschen, Sage

Johann Hermann Heinrich Speckmann stammte vom Hof No. 30; als Beruf ist im Kirchenbuch (KB) „Heuermann, Häusling“ angegeben. Im Jahr 1881 heiratete seine älteste Tochter Marie Catharina den Zielgelmeister Hermann Evers aus Hankhausen. Das Ehepaar Evers gründete eine Siedlungsstelle im heutigen Charlottendorf-Ost, auf der heute die Familie Hempfen lebt.

Die beiden Söhne heirateten zwei Schwestern Tempelmann aus Ahlhorn; Johann Heinrich arbeitete als Stuckateur in Holland. Als Johann Hermann Heinrich Speckmann 1897 starb, beerbte ihn sein Sohn Johann Gerhard.

1897 Johann Gerhard Speckmann * 1863 † 1910 ∞ 1891 Marie Wilhelmine Tempelmann, Ahlhorn

1. Catharine Speckmann * 1891 † 1994 ∞ 1912 August Henry Asche † Colfax/Nebraska/USA
2. Hermann Heinrich Speckmann * 1893 † 1938 ∞ Pauline Jessie Grotelüschen
3. Anna Sophie Speckmann * 1896 † 1984 ∞ David J. McNair † Platte/Nebraska/USA
4. Marie Wilhelmine Speckmann * 1898 †
5. Anna Meta Speckmann * 1902 † 1993 ∞ NN Fairman † San Diego/Kalifornien/USA
6. Heinrich Speckmann * 1904 † 1983 ∞ Gladys Cernin † Schuyler/Nebraska/USA
7. Johann Speckmann * 1907 † 1971 † Omaha/Nebraska/USA
8. Rosaline Speckmann * err. 1909 †

Wilhelm Böhmer schreibt in seiner Aufzählung der Westerburger Familien um 1900: „*Auf der Landwehr (Lammer) wohnten: Joh. Speckmann (Landarbeiter, früh gestorben, Witwe mit 5 Kindern nach USA ausgewandert)*“. Im Gemeindespiegel Nr. 2/1981, S.13 veröffentlichte Walter Tempelmann aus Huntlosen eine Geschichte zum hundertsten Geburtstag der ehemaligen Westerburgerin Catharine Asche geb. Speckmann in Nebraska/USA: Als deren Vater Gerhard Speckmann 1910 starb, wanderte seine Witwe Marie Wilhelmine geb. Tempelmann aus Ahlhorn am 15. April 1911 mit ihren acht Kindern nach Nebraska/USA aus. Catharine Speckmann, die in Wardenburg in der Gemischtwarenhandlung von

Karl Heinen gearbeitet hatte, heiratete dann in ihrer neuen Heimat August Asche und bewirtschaftete mit ihm eine 160 ha große Farm. Sie hat eine Einladungskarte zur Hochzeit von Freye/Schumacher aus dem Jahre 1910 „*im Brunsschen Gasthaus zu Westerburg*“ aufbewahrt, (siehe auch Hof No. 39). Catharine Asche starb 1994 im Alter von 103 Jahren in Colfax/Nebraska. Ihr Vater Johann Gerhard Speckmann war 1910 in Oldenburg gestorben und dort auch begraben worden. Das Haus an der Lammer fiel „*durch Erbfolge kraft Grunderbschaft*“ an seinen Sohn Hermann Heinrich Speckmann, der vor seiner Auswanderung im Jahr 1911 die Stelle an Johann Hermann Fischer verkaufte.

1910 Hermann Heinrich Speckmann * 1893 † 1938 ∞ Pauline Jessie Grotelüschen * 1898 † 1982

1. Lorene Speckmann
2. Carroll Duane Speckmann
3. Evelyne F. Speckmann * 1920 † 1930
4. Anita Speckmann * 1922 † 1996 in Lawrence/Douglas/Kansas/USA
5. Herman Gerald Speckmann * 1928 † 1994 Parker/Douglas/Nebraska/USA

Gerhard Speckmanns Bruder Johann Hinrich Speckmann hatte 1896 die Schwester von dessen Ehefrau Catharine Margarete Tempelmann aus Ahlhorn geheiratet. Beide lebten bis zu ihrem Tod im Haus No. 29 von Georg Abel zur Untermiete. Deswegen wird das heutige Haus von Gardeler-Hemmerich allgemein mit dem Namen Speckmann verbunden. Johann Hinrich und Catharine Margarete Speckmann sind auf dem Friedhof in Westerburg beerdigt; die

Grabstelle ist mittlerweile aufgehoben. Ihre Enkelin Inge Speckmann hat ihre Ferien oft bei ihren Großeltern verbracht und dabei viele Fotos aufgenommen. In den Unterlagen meines Vaters fanden sich neben der von Catharine Speckmann verwahrten Einladung zur Hochzeit einige Fotos: u.a. vom Möhlenhoffhus, Hof No. 2, von der Schleuse an der aufgestauten Hunte, vom Schober am Giersbergweg und eben vom Haus No. 19.

1911 Johann Hermann Fischer * 1848 † 1929 ∞ 1896 Minna Wilhelmine Lütjeharms, Halenhorst

1. Friedrich Fischer * nach 1896 † 1929 ∞ 1928 Henny Klara Schröder

Der Hof No. 19 an der Lammer kam am 16. August 1911 durch Kauf in den Besitz von Johann Hermann Fischer und gehörte fortan als Heuerhaus zum Hof No. 37 Fischer. 1822, bei der Teilung der Gemeinheiten, hatte der Hof No. 37 große Landflächen als Entschädigung aus der Schaftriftberechtigung erhalten. Als nach 1906 Charlottendorf-Ost besiedelt wurde, verkaufte Fischer diese Ländereien hinter Hoppe am heutigen Lammerweg und kaufte von dem Erlös den Hof No. 19.

Im Buch „1100 Jahre Westerburg“ findet sich unter Nr. 66 Bartels der Hinweis: „*Das Haus war ein Heu-*

erhaus von Fischer“. Als Bewohner werden genannt: Oma Fischer mit Tochter Hanne und Sohn Heinz Fischer, vor 1930 Hanau, 1936 – 1949 Fegebank und 1940 – 1951 Wilhelm Huntemann. Letzterer baute dann am Grenzweg ein Haus, in dem heute seine Enkel Wilfried und Jürgen Grau wohnen. Sophie Johanne Fischer („*Oma Fischer*“) wurde 1896 auf dem Hof No. 37 Fischer geboren. Ihre 1922 geschlossene Ehe mit NN Lamarre wurde geschieden. 1937 heiratete sie dann den Landwirt Johann Heinrich Stolle aus Sannum. Tochter Hanne heiratete später den Landwirt Walter Oltmann aus Huntlosen.

1929 Helmut Fischer * 1929 † 2003 ∞ 1951 Hanna Meyerjürgens, Langebrügge/Westerstede

Helmut Fischer kam mit seiner Geburt in den Besitz des Hofes No. 37 mit dem dazu gehörenden Heuerhaus No. 19; sein Großvater Johann Hermann und auch sein Vater Friedrich starben beide im Jahr 1929 an Scharlach. Helmut lebte bei seiner Mutter,

zuerst in Hespenbusch und dann in Langebrügge im Ammerland. Er kehrte erst 1950 auf den 1945 abgebrannten elterlichen Hof No. 37 zurück. Da er für den Wiederaufbau Geld benötigte, verkaufte er das Heuerhaus an der Lammer an Wilhelm Bartels.

1951 Wilhelm Bartels * 1900 † 1985 ∞ 1946 Klara Wiechmann * 1913 † 2000

1. Heino Bartels * 1940 ∞ 1962 Almuth Niemann * 1938

Das Haus No 19 kaufte am 9. April 1951 Wilhelm Bartels aus Neuenbrook/Mooriem. Wilhelm war zusammen mit seinem Bruder Hermann von 1929 bis 1943 Pächter des heutigen Hofes von Hermann Pörtner; Wilhelms spätere Ehefrau Klara Wiechmann führte den Haushalt. Von 1943 bis 1951 lebten sie dann in Pörtners Heuerhaus am Landwehrgraben, heute Hettwer. Nach dem Kauf des Hofes No. 19 führte Wilhelm eine kleine Landwirtschaft mit einigen Sauen. Klara Bartels versorgte die Wes-

terburger Einwohner jahrelang mit der Nordwest-Zeitung. Dafür standen Klara und Wilhelm morgens um 3.00 Uhr auf. Nach dem Einsortieren der Werbung machte sich Klara bei jedem Wetter auf ihren kilometerlangen Fußmarsch durchs nächtliche Westerbürg. Einmal im Monat kam sie auch nachmittags, um das Zeitungsgeld zu kassieren. Sohn Heino lebte mit seiner Familie in Höven. 1984 baute er neben dem alten Haus an der Lammer sein neues Wohnhaus.

1985 Heino Bartels * 1939 ∞ 1962 Almuth Niemann * 1938

1. Rita Bartels * 1960 ∞ 1981 Jürgen Martens, Wardenburg 2. ∞ Dr. Günther Kuhnt
2. Fred Bartels * 1961 ∞ Carmen Geisler 2. ∞ Heike Schwantje
3. Ralf Bartels * 1963 ∞ 1990 Jutta Neuhaus * 1968 Hengstlage
4. Sascha Bartels * 1970 † 1997

Auf den Grundmauern des 1832 erbauten Hauses errichtete Fred Bartels im Jahr 2000 sein neues Wohnhaus. Heute wohnen hier Fred, seine Ehefrau Heike Schwantje und Tochter Hanna. Fred Bartels ist Inhaber der Maklerfirma Immobilien Brand. Tochter Rita spielt sehr erfolgreich plattdeutsches Theater an der August Hinrichs Bühne in Oldenburg. Ralf Bartels betreibt ein Bauunternehmen mit Sitz in Huntlosen.

Hof No. 50 Künnemann Bramstedt Brinkmann

Am Schmeel 32

Gründer des Hofes im Schmeel war Johann Friedrich Künnemann; er ließ am 30. Dezember 1846 ein Haus mit einem Wert von 200 Rt. im Brandkassenregister (BKR) versichern. Johann Friedrichs Vater Hermann Künnemann war 1796 durch seine Heirat mit Catharina Margareta Strohmeyer in den Besitz des Hofes No. 12 gekommen. Der 1815 geborene Johann Friedrich war sechstes von sieben Kindern

des Ehepaares. Nach seinem Tod 1866 wurde der jüngste Sohn Hinrich Gerhard Künnemann neuer Eigentümer. Am 1. Mai 1876 verkaufte Hinrich Gerhard sein Elternhaus an Hinrich Gerhard Knutzen und lebte danach als Arbeiter in Nadorst/Oldenburg. 1879 heiratete er dort Anna Catharine Müller.

1846 Johann Friedrich Künnemann * 1815 † 1866 ∞ 1843 Maria Catharina Sanders, Wardenburg

1. Marie Catharine Künnemann * 1845 †
2. Heinrich Diedrich Künnemann * 1848 †
3. Hinrich Gerhard Künnemann * 1853 † ∞ 1879 Catharine Müller * 1854 Ohe/Dötlingen †

1866 Hinrich Gerhard Künnemann * 1853 † 1940 ∞ 1879 Anna Catharine Müller * 1854 Ohe/Dötl. †

1876 Heinrich Gerhard Knutzen * 1850 † 1940 ∞ 1877 Anna Marie Siemer, Wardenburg

1. Anna Marie Knutzen * 1877 †
2. Heinrich Gerhard Knutzen * 1880 †
3. Johanne Marie Catharine Knutzen * 1883 †
4. Catharine Sophie Knutzen * 1886 †
5. Bertha Helene Knutzen * 1889 †

Vater des Heinrich Gerhard war der Tagelöhner Johann Hinrich Gerhard Knutzen. Dieser hatte mit seiner Ehefrau Anna Lüning aus Sannum acht Kinder. Im Jahr 1828 wurde er Vater einer unehelich geborenen Tochter Marie Gesina Margareta Schütte. Deren Mutter Catharine Margarete Schütte aus Nuttel /Wiefelstede durfte er nicht heiraten: „*Wegen*

Einreden wurde die Heirat vom Consistorium (Kirchengericht) untersagt“.

Für Heinrich Gerhard Knutzen sind im KB als Beruf angegeben: Brinksitzer, Häusling, Stuckateurarbeiter. Am 17. Mai 1910 verkaufte er seine Brinksitzerstelle an Gerhard Bramstedt.

1910 Gerhard Bramstedt * 1873 † 1926 ∞ 1903 Sophie Bökenkröger * 1879 Sannum † 1959

1. Heinrich Johann Bramstedt * 1904 † 1976
2. Anni Bramstedt * 1904 † ∞ in Hartlage/Artland
3. Frieda Bramstedt * 1908 †
4. Georg Bramstedt * 1914 † 1944
5. Martha Bramstedt * 1914 † 1946 ∞ 1937 Wilhelm Westerholt, Charlottendorf-Ost

Gerhard Bramstedt wurde 1873 in Hatterwüstring geboren. Sein Schwager Johann Friedrich Neunaber, verheiratet mit Marie Sophie Bökenkröger, hatte im Jahr 1903 den Hof No. 40, heutiger Eigentümer Jo-

hann Krumland, gekauft. Erbe Heinrich Johann Bramstedt arbeitete als Wiesenwärter für die Rieseleigenossenschaft; er starb 1976 unverheiratet und ohne Nachkommen.

1926 Heinrich Bramstedt * 1904 † 1976

1976 Arnold Brinkmann * 1915 † 1996 ∞ 1942 Elly Hillert * 1922 † 2005

Das Haus No. 50 kauften 1976 Arnold Brinkmann, Bundeswehr-Offizier a. D., und Ehefrau Elly. Die Diele des Hauses wurde zum Wohnzimmer umgebaut. Arnold Brinkmann war begeisterter Sänger und Ehrenmitglied des gemischten Chors Wester-

burg. Elly Brinkmann sammelte Kleiderspenden für Aussiedlerkinder und Obdachlose. Später bauten Brinkmanns ein separates Wohnhaus. Im alten Bramstedthaus wohnt heute Sabine Frieden-Paland geb. Brinkmann mit ihrem Partner.

Hof No. 54 Böckmann Becker Rohde

Am Landwehrgraben 34

Als letzter der Söhne vom Stammhof Böckmann gründete Johann Hinrich Böckmann 1858 eine Brinksitzerstelle „auf der Lammer“, heute „Am Landwehrgraben“. Seine Brüder Hermann und Carsten waren bereits im Besitz der Höfe No. 19 Bartels und

No. 49 Hermann Schierhold „auf der Lammer“. Alle drei waren weichende Erben des Stammhofes Böckmann No. 3, ursprünglich in der Nähe des Westerbürger Friedhofes gelegen.

1858 Johann Hinrich Böckmann * 1795 † 1861 ∞ 1828 Maria Catharina Sparenberg * 1807 † 1877

1. Catharina Böckmann * 1824 † 1875 ∞ 1846 Diedrich Hinrich Schumacher
2. Johann Carsten Böckmann * 1827 † 1831
3. Anna Catharina Sophie Böckmann * 1828 † 1875 ∞ 1863 Johann Friedrich Fischer, Huntlosen
4. Marie Catharina Böckmann * 1831 † ∞ 1858 Eduard Georg Kayser, Eversten
5. Johann Hermann Böckmann * 1832 † ∞ 1854 Catharine Margarete Wintermann, Höven
6. Maria Catharina Böckmann * 1834 † 1846
7. Böckmann † 1839
8. Anna Marie Böckmann * 1845 † ∞ 1867 Johann Diedrich Cordes, Wardenburg

Die älteste Tochter Catharina heiratete Diedrich Hermann Schumacher; die beiden kauften 1877 den Hof No. 39, heute Aden. Als Johann Hinrich Böckmann am 16. April 1861 starb, beerbten ihn drei seiner Töchter zu gleichen Teilen, seine Witwe erhielt den Nießbrauch. Sie hielt auch weiterhin ihren halben Anteil an der Stelle, denn nach dem BKR-Eintrag von 1861 gehörte die halbe Stelle der Ehefrau Maria Catharina geb. Sparenberg. Tochter Anna Catharina Sophie Böckmann wurde Mutter von zwei unehelichen Kindern: Johann Heinrich Böckmann, geb. 1855, und Catharina Margarete Sophie Böckmann, geb. 1857. Erst 1863 heiratete Anna Catharina Johann Friedrich Fischer, der 1821 in Huntlosen

geboren war und als Häusling (Heuermann) in Streek lebte. Er ist nicht verwandt mit dem im selben Jahr geborenen Johann Friedrich Fischer, der 1847 durch Heirat in den Besitz des Hofes No. 37, noch heute Fischer, kam.

Am 26. Juni 1858 meldete Johann Hinrich Böckmann dem Brandkassenregister (BKR) den Bau eines Hauses mit einem Taxwert von 210 Rt. Die Liste der Eigentümer auf Seite 620, Spalte 1 ist die umfangreichste im Westerbürger Teil des BKR: die handschriftlichen Eintragungen werden immer kleiner, wohl weil der Registrator befürchtete, dass der Platz nicht ausreichen würde.

1861 Anna Catharina, Marie Catharina und Anna Marie Böckmann

1877 Johann Heinrich Böckmann * 1855 †

1880 Anna Catharina Pörtner * 1824 † 1896

Die hier aus dem BKR zu ersehende Erbfolge belegt, dass auch die unehelich geborenen Kinder gleichberechtigt am Erbe beteiligt wurden. Als Johann Hinrich Böckmann starb, beerbten ihn also seine Töchter, die Ehefrauen Kayser und Cordes und die spätere Ehefrau Fischer. Nach deren Tod am 28. Juni 1875 ging ihr Anteil an ihren Ehemann Fischer und an ihre beiden (unehelichen) Kinder Johann Hein-

rich und Anna Catharina Sophie Böckmann. Am 28. Juni 1877 starb die Witwe Maria Catharina geb. Sparenberg. Sie vererbte ihren Anteil an die beiden Kinder der verstorbenen Ehefrau Fischer und an ihre eigenen Töchter, die Ehefrauen Kayser und Cordes. Die Erben einigten sich am 13. September 1877 und übertrugen ihre jeweiligen Erbteile auf den Miteigentümer Johann Heinrich Böckmann, den

unehelichen Sohn von Anna Catharine Sophie Fischer geb. Böckmann.

Das Wardenburger Kirchenbuch verzeichnet für den 1855 geborenen Johann Heinrich Böckmann keine Heirat und keine Nachkommen, als Beruf ist Stuckateur angegeben. Er verkaufte das Haus No. 54 am 10. Januar 1880 an die Witwe seines Vetters Johann Hinrich Böckmann.

Johann Hinrich Böckmann, geb. 1826, war ein Enkel des Schulhalters Hermann Böckmann; dieser hatte von 1783 bis 1840 die Westerburger Kinder unterrichtet und daneben die Höfe No. 8, No. 20 und No. 18 bewirtschaftet. Sein Enkel Johann Hinrich Böckmann verstarb schon 1850; seine Witwe Anna Catharina geb. Pörtner erbte die drei Höfe 1854 von ihrem Schwiegervater Johann Hinrich Böckmann. Welche Gründe sie bewogen haben, das Haus No. 54 zu kaufen, ist nicht bekannt. Möglicherweise suchte sie ein Heuerhaus oder einen Alterssitz. 1907 entstand in der Nähe ein Heuerhaus des Pörtnerhofes No. 8; heute wohnt dort, Am Landwehrgraben 22, Markus Hettwer mit Familie.

Um 1870 kam die Familie des Ziegelmeisters Johann Friedrich Evers aus Hankhausen/Rastede nach Westerbürg; wahrscheinlich arbeitete Evers als Heuermann auf einem der hiesigen Höfe. Mit ihm kamen seine Ehefrau Anna Maria geb. Vogt und fünf Kinder. Der zweitälteste Sohn Hermann Hinrich Evers, geboren 1854 in Hankhausen, heiratete 1881 Marie Catharine Speckmann vom Hof No. 19, heute Bartels; Evers starb 1940 im Alter von 85 Jahren in Sannum. Sein Sohn Johann Hermann, geboren 1890 in Westerbürg, gründete die Stelle von heute Heino Hempten in Charlottendorf-Ost. Johann Hermann Evers fiel 1915 im 1. Weltkrieg; seine Witwe Minna Catharina, geb. Döbken, verkaufte daraufhin das Kolonat am Lammerweg. Die 1859 in Hankhausen geborene Helene Marie Elisabeth Evers heiratete 1881 Hermann Hinrich Künemann vom Hof No. 7, heute Schütte. Am 1. Mai 1881 wurde das Haus No. 54 erneut verkauft, und zwar an Johann Hinrich Gerhard Evers, geboren 1851 in Hankhausen, den ältesten Sohn von Johann Friedrich Evers.

1881 Johann Hinrich Gerhard Evers * 1851 † 1933 ∞ 1878 Gesine Asche, Bakenhus * 1856 † 1943

1. Johann Hinrich Evers * 1879 † 1953 ∞ 1907 Bertha Johanne Marie Claussen
2. Rudolf Gerhard Heinrich Evers * 1881 † 1918 ∞ 1909 Emma Borchers
3. Johanne Marie Catharine Evers * 1883 † ∞ 1902 Hermann Hinrich Meyer
4. Hermann Heinrich Evers * 1886 † 1915 ∞ 1910 Johanne Luise Rebekka Michael
5. Hermann Diedrich Evers * 1889 † ∞ 1918 Bertha Marie Bunte
6. Anna Friederike Evers * 1891 † 1960 ∞ 1918 Heinrich Diedrich Brüggemann
7. Anna Marie Evers * 1893 †
8. Elise Wilhelmine Evers * 1898 † 1899
9. Gesine Wilhelmine Evers * 1901 † 1982 ∞ 1920 Georg Heinrich Becker, Oberlethe

Johann Hinrich Evers heiratete 1879 Gesine Asche aus Bakenhus und kaufte 1881 das Haus No. 54. Die beiden hatten neun Kinder, geboren zwischen 1879 und 1901. Ihre Söhne Rudi und Heinrich fielen im 1. Weltkrieg, ebenso wie deren Vettern Johann und Hermann Evers. Die jüngste Tochter Gesine Wilhelmine heiratete 1920 Georg Heinrich Becker, geboren 1894 in Oberlethe. Nach Johann Hinrich Evers' Tod 1933 beerbten ihn „Evers Witwe geb. Asche und Kinder“. Nach dem Tod der Witwe Evers einigten sich die Kinder, und die jüngste Tochter „Heinrich

Becker Ehefrau Gesine geb. Evers“ wurde neue Eigentümerin des Hauses No. 54.

Georg Heinrich Beckers Vorfahren kamen als Heuerleute nach Wardenburg. Sein Großvater Johann Friedrich Becker wurde 1840 in Marl/Diepholz geboren; er heiratete 1871 Sophia Magdalena Mehlhop aus Wardenburg. Deren 1871 geborene Tochter Helene Hermine Catharina Becker war Mutter der unehelich geborenen Kinder Frieda Johanne und Georg Heinrich Becker.

1933 Witwe Gesine Evers geb. Asche * 1856 † 1943 und Kinder**1943 Gesine Wilhelmine Evers * 1901 † 1992 ∞ 1920 Georg Heinrich Becker * 1894 Oberlethe † 1966**

1. Fritz Becker * 1921 † 2003 ∞ Else Vried
2. Rudolf Becker * 1921 † 1982 ∞ Ilse Kausch
3. Rosa Becker * 1924 † 1998 ∞ Georg Schütte †
4. Paula Becker * 1925 ∞ 1950 Erwin Hain †
5. Emma Becker * 1928 ∞ 1952 Magnus Stelljes * 1930 Sandhatten † 1999.
6. Becker † 1931
7. Heinrich Becker * 1933 ∞ Hildegard Makulla
8. Helmut Becker * 1934 † 1996 ∞ Hilda Müller † 2016
9. Alwin Diedrich Becker * 1935 † 1935
10. Günter Becker * 1944 † 1996

1966 Günter Becker * 1944 † 1996**1996 Monika Stelljes-Rohde * 1955 ∞ 1982 Reinhard Rohde * 1951 Oldenburg**

1. Jessica Rohde * 1982 n.m. Volker Gerdes, Wüstring
2. Jennifer Rohde * 1984 n.m. Sven Scheffler, Wüstring
3. Jan-Malte Rohde * 1989 n.m. Mandy Meinen, Wardenburg

Nach Heinrich Beckers Tod erbte der jüngste Sohn Günter. Dieser starb schon 1996, und seine Nichte Monika Stelljes-Rohde wurde Eigentümerin des Hauses No. 54. Dort leben jetzt Günters Schwester Emma Stelljes und ihre Tochter Monika mit Ehe-

mann Reinhard Rohde im Haus „auf der Lammer“, am Landwehrgraben. Reinhard versorgt die Westerburger Haushalte allmorgendlich um 5 Uhr mit der NWZ (Nordwest-Zeitung).

Hof No. 49 Böckmann Schierhold Leffers Juchaz

(Giersberger Weg 2)

Am 31. Dezember 1841 meldete Carsten Böckmann der Brandkasse den Bau eines Hauses, taxiert mit einem Wert von 150 Rt. Der Standort des Hauses ist wie üblich nicht erwähnt. In der Katasterkarte von 1839 findet man am Standort des späteren Hofes von Schierhold „auf der Lammer“ den Namen des Eigentümers Carsten Böckmann und auch die Bezeichnung „Hof No. 49“. Das ursprüngliche Flurstück trägt die Bezeichnung „Dannemanns Kamp“.

Aufgewachsen ist Carsten Böckmann auf dem Stammhof der Familie in Westerburg, dem Hof No. 3, als Sohn des Johann Hinrich Böckmann und des-

sen Ehefrau Marie Catharina geb. Böhmer. Als jüngster von vier Söhnen war Carsten auf der elterlichen Stelle nicht erbberechtigt. Seine Ehefrau Marie Catharina von Aschwege stammte vom Hof No. 23. Nach dem Tod von Carsten Böckmann wurde die 15-jährige Tochter Marie Catharina Eigentümerin der Stelle. Das im Brandkassenregister (BKR) eingetragene Nießbrauchrecht sicherte ihrer Mutter die gesamten Einkünfte des Hofes. Die mittlere Tochter Anna Catharina heiratete 1864 Heinrich Hemmen, 1833 in Westerburg geboren und Abkömmling einer ursprünglich aus Addernhausen bei Jever zugewanderten Familie.

1841 Carsten Böckmann * 1800 † 1847 ∞ 1832 Marie Catharina von Aschwege * 1807 † 1898

1. Marie Catharina Böckmann * 1832 † 1865 ∞ 1858 Gerhard Diedrich Ricker
2. Anna Catharina Böckmann * 1835 † ∞ 1864 Heinrich Diedrich Hemmen * 1833 †
3. Marie Catharine Sophie Böckmann * 1842 † ∞ 1868 Witwer Gerhard Diedrich Ricker

1847 Marie Catharina Böckmann * 1832 † 1865 ∞ 1858 Gerhard Diedrich Ricker * 1837 † 1928

1. Johann Gerhard Ricker * 1857 † 1905 Amsterdam Grunderbe
2. Anna Catharina Ricker * 1861 † 1922 ∞ 1879 Carl Krüder * 1855 † 1909
3. Hermann Heinrich Ricker * 1865 † 1940 Amsterdam ∞ 1896 Johanna Veldkamp, Zwolle

Marie Catharina Böckmanns Ehemann Gerhard Diedrich Ricker stammt ebenfalls vom Hof. No. 23, den die Familie Ricker nach dem Konkurs des Johann Diedrich von Aschwege 1838 gekauft hatte. Die Stelle lag direkt neben dem heutigen Hof von Reinhard Schmidt und ging in dem benachbarten Speckmannhof auf, heute Werner Ricker. Diesen Hof No. 30 kaufte Gerhard Diedrich Ricker im Jahr 1879, und dort lebte die Familie Ricker wohl auch. Deshalb findet man die Familiengeschichte Ricker auch unter Hof No. 23 und Hof No. 30. Die 1861 geborene Anna Catharina Ricker heiratete 1878 Johann Carl Krüder aus Bremen. Laut Wilhelm Böhmer wohnte um 1900 die Familie von „*Johann Krüder, Heuermann bei Dannemann, auf der Lammer. Familie weggezogen, Haus abgerissen*“. Die Geburt des ältesten Sohnes, Johann Gerhard Ricker, lag sieben Monate vor der Hochzeit seiner Eltern. Laut KB wurde er am 18. September 1857 in Westerburg geboren und noch am gleichen Tag in Wardenburg getauft. Im Taufregister ist er mit dem Zusatz „vorehelich“ ein-

getragen. Die Hochzeit seiner Eltern fand am 9. Mai 1858 statt; damit wäre er als unehelich geborenes Kind nicht erbberechtigt gewesen. Dennoch wurde er nach dem Tod seiner Mutter 1865 als „*gesetzlicher Grunderbe*“ neuer Eigentümer des Hofes No. 49.

Johann Gerhard und sein Bruder Hermann Heinrich Ricker arbeiteten als Stuckateure in Holland. Johann Gerhard heiratete 1886 in Amsterdam und starb 1905 nach einem Sturz vom Gerüst. Ebenfalls in Amsterdam heiratete Hermann Heinrich 1906 Johanna Veldkamp; er starb dort 1940.

Wer genau auf dem Hof an der Lammer wohnte, ist nicht bekannt. Zumindest bis zum Verkauf 1893 könnten die beiden „*Hollandgänger*“ das Haus als Winterquartier genutzt haben; danach lebten sie wahrscheinlich ganz in den Niederlanden. Am 7. Juni 1893 kauften Gerhard Diedrich Ricker und seine 2. Ehefrau Marie Catharina Sophie geb. Böckmann gemeinsam den Hof an der Lammer.

1865 Johann Gerhard Ricker * 1857 † 1905 ∞ 1886 Karolina Geertruida Sophia van Nüss, Amsterdam**1893 Gerhard Diedrich Ricker * 1837 † 1928** ∞ **1868 Marie Cath. Sophie Böckmann * 1842 † 1924**

1. Marie Catharine Ricker * 1869 † ∞ 1895 Hinrich Gerhard Martens, Achternholt
2. Anna Sophie Ricker * 1872 †
3. Meta Ricker * 1876 † 1951
4. Carsten Bernhard Ricker * 1879 † 1956 ∞ 1905 **Anna Martens, Littel**
5. Sophie Catharina Ricker * 1883 † 1905

1921 Meta Schierhold geb. Ricker * 1876 † 1951 ∞ 1902 Hermann Gerhard Schierhold * 1869 † 1948

1. Marie Catharine Schierhold * 1902 † 1902 Oldenburg
2. Hermann Diedrich Schierhold * 1903 † 1980 ∞ 1927 Antonie Sophie Speckmann * 1904 † 1993
3. Johann Heinrich Schierhold * 1906 † 1934
4. Annchen Catharine Schierhold * 1911 † 1912
5. Ella Schierhold * 1913 † 2001 Hude ∞ Wilhelm Grotelüschen

Gerhard Diedrich Ricker und seine zweite Ehefrau Marie Catharine Sophie geb. Böckmann, die älteste

Schwester seiner ersten Ehefrau, lebten auf dem Hof No. 30. Den Hof „*auf der Lammer*“ überließen sie

ihrer Tochter Meta, die 1902 Hermann Gerhard Schierhold heiratete. Schierholds elterlichen Hof No. 24 verkaufte dessen Mutter 1903 an Heinrich Albert Schmidt.

Laut BKR wurde das Haus an der Lammer 1908 „verbessert und taxiert auf 1140 Mark“, das Torf-

haus wurde als „abgebrochen“ gestrichen. 1937 kam ein Schweinestall à 450 Mark dazu und 1940 wurde das Haus mit 6400 Mark geschätzt.

Die jüngste Tochter Ella führte zusammen mit Ehemann Wilhelm Grotelüsch über 30 Jahre die Gastwirtschaft „*Up de Eck*“ in Elsfleth-Lienen.

1951 Hermann Diedrich Schierhold * 1903 † 1980 ∞ 1927 Antonie Sophie Speckmann, Streek

1. Heinz Schierhold * 1931 † 1931
2. Lisa Schierhold * 1930 † 2000 ∞ 1953 Edgar Ahrens * 1930 † 2000
3. Herbert Schierhold * 1932 ∞ Christa Wolf
4. Heino Schierhold * 1934 † 1934
5. Hellmuth Schierhold * 1936 ∞ 1958 Hildburg Bruns, Sandhatten
6. Walter Schierhold * 1938 ∞ Erika Schöler
7. Egon Schierhold * 1941 ∞ Renate Schmolke

Hermann Diedrich Schierhold war anfangs Ziegeleiarbeiter bei der Ziegelei Harms in Huntlosen. Als er 1931 beim Kalksandsteinwerk Gräper in Ahlhorn eine Arbeitsstelle fand, zog die Familie dorthin. Die nun ungenutzten Wohnräume in Westerborg an der Lammer waren vermietet, unter anderem an Wilhelm und Frieda Westerholt, den Eltern von Werner Westerholt. Erst zum Ende des 2. Weltkriegs kehrte die Familie aus Ahlhorn nach Westerborg zurück. Eigentlich wollte man den Kriegswirren entkommen – aber auch Westerborg wurde heftig beschossen. Der Hof No. 49 wurde dabei beschädigt. Hermann Schierhold war Bahnhofsvorsteher in Ahlhorn. Nach

der Rückkehr tat er Dienst im Stellwerk beim „Westerburger Bahnhof“ (s. No. 89). Hellmuth Schierhold lebte später als Malermeister in Sandkrug. Für das Haus auf der Lammer sind im 4. BKR noch zwei Eigentümerwechsel vermerkt.

Martin Leffers war ein Mitarbeiter des Bauunternehmens von Georg Osterthun. Seine Unterschrift befindet sich auf einer Grundsteinurkunde für einen Umbau im Haus von Frieda Abel (No. 29) vom 18. Juni 1964. Laut BKR wurde 1966 ein Kurt Schumann neuer Eigentümer, über ihn ist nichts bekannt. Im Haus wohnten verschiedene Mieter.

1965 Martin Leffers und Ehefrau Mariechen geb. Albers

1966 Kurt Schumann

1974 Andreas Juchaz

Andreas Juchaz kaufte Haus No. 49 Mitte des Jahres 1974. Am 5. Januar 1976 meldete die NWZ: „*Das geräumige Wohnhaus des Andreas Juchaz an der Lammerstraße in Westerborg wurde ein Opfer der Flammen*“. Der Artikel ist überschrieben: „*Es puffte wie in einem Ölfaß ...*“, weil der Brandbeschleuniger im Dachgeschoß erst verpuffte, als die Feuerwehr schon vor Ort war. Mitarbeiter der BEB (heute Exxon Mobile), die als Erste am Brandort eintrafen,

stellten überrascht fest, dass die Wohnräume leergeräumt waren. Die NWZ weiter: „*...der Besitzer des Hauses. war in der Brandnacht nicht anwesend. Aus Nachbarkreisen war zu erfahren, dass er sich mit seiner Familie seit Tagen auf Reisen befand. Die Polizei ermittelt wegen Brandstiftung.*“

Das Grundstück ist heute im Besitz von Fred Bartels. Vom Haus gibt es keine Spuren mehr.

No. 77 Bruns zu Jeddelloh Dr. Klingmüller

Am Landwehrgraben 77



Um 1872 begann der Bau der Eisenbahnlinie von Oldenburg über Ahlhorn nach Quakenbrück. Huntlosen profitierte von der Unentschlossenheit der Gemeinde Wardenburg und erhielt einen Bahnhof und eine Menge Arbeitsplätze. Unter anderem kamen die Brüder Friedrich Wilhelm und Wilhelm Heinrich zu Jeddelloh aus Edeweicht, um als Weichenwärter und Eisenbahnarbeiter für die Reichsbahn zu arbeiten.

Am 29.8.1898 meldete Johann Hinrich gen. Heinrich Bruns der Brandkasse den Bau eines Heuerhauses mit einem Schätzwert von 1800 Mark, 1908 erhöht auf 1980 Mark. Das Heuerhaus mit einem 3,5 ha großen Grundstück war Bestandteil des Hofes No. 13, den Bruns im Mai 1898 gekauft hatte. 1920 verkaufte Heinrich Bruns dieses Heuerhaus samt Grundstück an Wilhelm zu Jeddelloh.

1898 Johann Hinrich Bruns * 1868 † 1965 ∞ 1894 Johanne Catharine Margarete Pörtner * 1872 † 1956

1918 Wilhelm Heinrich zu Jeddelloh * 1884 Jeddelloh/Edeweicht † 1966

∞ 1920 Anna Margarete Catharine Heinefeld * 1896 Amelhausen † 1964

1. Erna zu Jeddelloh * 1921 † 2016 ∞ Klepin
2. Wilhelm zu Jeddelloh * 1922 † 2003 Sannum ∞ ~1948 Elly Stolle * 1923 Sannum † 2010 Sannum
3. Gerda zu Jeddelloh * 1927 † 2015 Wardenburg ∞ 1953 Günther Wendler * 1931 † 1993

1966 Werner zu Jeddelloh * 1947 ∞ 1971 Roswitha Worm * 1951 Wardenburg

1. Roman zu Jeddelloh * 1976
2. Renke zu Jeddelloh * 1981

1971 Burkhard Kayser, Westerholt**1993 Dr. Martin Klingmüller * 1960 Hamburg ∞ Dr. Gesine Göschel * 1962 Hamburg**

1. Jonas Klingmüller * 1992
2. Anna Klingmüller * 1996

Im Jahr 1920 ließ Wilhelm Heinrich zu Jeddelloh im Brandkassenregister das Heuerhaus mit einem Schätzwert von jetzt 3460 Mark versichern; 1921 wurde das Heuerhaus zum Wohn- und Wirtschaftsgebäude hochgestuft. Wilhelm Heinrichs 1922 geborener Sohn Wilhelm heiratete Elly Stolle aus Sannum und kam dadurch in den Besitz des dortigen Hofes Stolle.

1951 entstand auf der Hofparzelle ein separates Wohnhaus (No. 79); dort wohnten Gerda und Günter Wendler sowie Gerdas Sohn Werner zu Jeddelloh. 1961 ging dies Haus als Gerdas Erbe in deren Eigentum über. Gerdas Bruder Wilhelm erhielt die Ackerfläche als Erbteil. Erbe des Hauses No. 77 war Gerdas Sohn Werner zu Jeddelloh. Er verkaufte das Haus

und finanzierte damit sein Studium, „*angesichts seiner beruflichen Laufbahn eine gute Verzinsung*“ (Zit. Werner zu Jeddelloh).

Käufer war der Diplom-Chemiker Burkhard Kayser aus Westerholt. Er nutzte das Haus vorwiegend am Wochenende. Heute wohnen im Haus No. 71 Dr. Gesine Göschel-Klingmüller, Ärztin im Sozialpädiatrischen Zentrum Kreyenbrück, und Dr. Martin Klingmüller, Apotheker und Sachverständiger für analytische Chemie, Boden-, Wasser- und Abwasseranalytik. Sie haben das Haus 1993 von Burkhard Kayser gekauft.

Am 17.10.1961 wurde das separate Haus auf Gerda und Günter Wendler übertragen, nun das Haus No. 79.

No. 79 zu Jeddelloh Wendler Eilers

Am Landwehrgraben 75

1951 Wilhelm Heinrich zu Jeddelloh * 1884 Jeddelloh/Edeweck † 1966**1961 Gerda zu Jeddelloh * 1927 † 2015 ∞ 1953 Günther Wendler * 1931 † 1993**

1. Werner zu Jeddelloh * 1947 ∞ 1971 Roswitha Worm * 1951 Wardenburg

2003 Ludwig Eilers * 1951 Sage

Gerdas Sohn Werner zu Jeddelloh machte nach dem Besuch der einklassigen Westerburger Volksschule an der Oldenburger Hermann-Ehlers Schule sein Abitur. Nach seiner kaufmännische Ausbildung bei der Firma Rhein-Umschlag und dem anschließendem BWL-Studium trat Werner in die Firma Büsing & Fasch

(Büfa) in Oldenburg ein. Ab 1989 prägte er als Geschäftsführer für 25 Jahre die Entwicklung der Firma, davon fast 15 Jahre als Vorstandsvorsitzender. Im Jahr 2013 ging mit Werner zu Jeddelloh einer der „bekanntesten Manager des Oldenburger Landes“ (NWZ vom 27.9.201) in den Ruhestand. In der NWZ kann man sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement verfolgen; so setzt er sich im Verein Pro-Connect für die Integration von Flüchtlingen ein.

Heute wohnt Ludwig Eilers im ehemaligen Wendlerhaus. Er war Gitarrist der „Union Five“, der Band, die um 1970 bei Debiel Live-Musik machte. Ludwig Eilers vertreibt die von ihm komponierte Musik

GEMA-frei über seine Website „Orbys“. Ein Teil der Musik zum Westerbürgfilm von Claus Claussen stammt von ihm.

Hof No. 96 Baumschule Addicks

Voßbergweg 25

Hundert Jahre nach der letzten Hofgründung in Westerbürg entstand am Voßbergweg nochmal ein landwirtschaftlicher Betrieb. Heinz-Jürgen Addicks kaufte ein ehemaliges Gemeindegrundstück, das ursprünglich Eigentum der Westerbürger Schule war. Hier am Voßbergweg entstanden 1964 sein Wohnhaus und das Betriebsgelände seiner Baumschule.

Jürgen Addicks wurde geboren auf dem ehemaligen Gut Höven, das sein Urgroßvater, der 1841 in Loyer Moor geborene Johann Hermann Addicks, im Jahr 1906 gekauft hatte. Jürgens älterer Bruder Eitel-Friedrich war der Hoferbe. Heinz-Jürgen absol-

vierte eine Gärtnerlehre, führte aber vorerst das Viehhandelsgeschäft seines 1958 verstorbenen Vaters Heinrich Addicks weiter, zeitweise als „Vertrauensmann“ der Ammerländer Viehverwertungsgenossenschaft, begann aber nebenbei auf kleiner Fläche schon mit dem Verschulen von Gehölzen. 1964 startete die Baumschule Addicks; der Viehhandel lief noch bis 1968 weiter. Seitdem wurde der Betrieb stetig vergrößert. Heute bewirtschaftet die Baumschule Addicks 35 ha; sie ist mit 12 festen Mitarbeitern größter Arbeitgeber in Westerbürg. Seit 1995 ist Bernd Addicks Inhaber der Baumschule Addicks.

1964 Heinz-Jürgen Addicks * 1934 Höven ∞ 1960 Ingrid Cordes * 1938 Littel

1. Bernd Addicks * 1961 ∞ 1988 Wiebke Brouwer * 1964 Wardenburg
2. Herwig Addicks * 1963 ∞ 1995 Anka Willers * 1964 Wardenburg
3. Holger Addicks * 1966 ∞ 2001 Sonja Meyer * 1968
4. Bärbel Addicks * 1973 † 2005

2008 Bernd Addicks * 1961 ∞ 1988 Wiebke Brouwer * 1964 Wardenburg

1. Michael Addicks * 1990
2. Deike Addicks * 1992

Ein Nachfolger aus der Familie zur Fortführung der Baumschule ist nicht in Sicht. Michael Addicks steht vor dem Abschluss seines Studiums an der Universität in Stockholm, Fachrichtung Internationale Finanzen. Deike macht eine Ausbildung zur anästhesie-

technischen Assistentin, wartet aber eigentlich auf einen Studienplatz für Medizin. Mittlerweile hat Deike einen Studienplatz gefunden und Michael hat sein Studium erfolgreich abgeschlossen.

Hof No. 88 Gustav Beneke Bartels

Giersberger Weg 1

1949 Gustav Beneke * 1924 † 2008 ∞ 1948 Wera Jacobi * 1927 Oldenburg † 2009

1. Klaus Beneke * 1949 ∞ 1972 Waltraut Tietze * 1952 Achternmeer Wohnort: Hatterwüstring
2. Jürgen Beneke * 1950 ∞ 1974 Heidrun Dicke * 1952 Halenhorst Wohnort: Huntlosen
3. Karin Beneke * 1951 ∞ 1979 Hans-Martin Ambroselli * 1950 Jever Wohnort: Jever
4. Rolf Beneke * 1953 n. m. Helga Dahmen Wohnort: Oldenburg
5. Maik Beneke * 1962 ∞ 1984 Anke Plöger * 1965 Roffhausen/WHV Wohnort: Rastede

2009 Fred Bartels * 1961

Gustav Beneke war Mitarbeiter der Bundesbahn. Seine Familie wohnte in einem 1949 erbauten Haus an der Lammer. Jürgen Beneke ist Mitautor der Chronik „1100 Jahre Westerburg“. Nach dem Tod von Gustav und Wera Beneke kaufte Nachbar Fred

Bartels das Haus; heute ist es vermietet. Fast 140 Jahre nach der Einheirat des Johann Hermann Christoph Beneke in den Hof No. 25 endete damit die Geschichte der Benekes in Westerburg.

Handwerkerhäuser

Hof No. 64 Wilhelm Beneke Weber

Dorfweg 14



Benekes Haus, im Vordergrund rechts unser Heuerhaus, zuletzt bewohnt von Familie Hoffmann

1907 Wilhelm Diedrich Beneke * 1884 † 1951 ∞ 1908 Martha Elisabeth Bolling * 1884 Littel † 1959

1. Hermann Beneke * 1908 † 1930
2. Hertha Beneke * 1909 † 1994 ∞ 1930 Wilhelm Thole, Halenhorst
3. Gustav Adolf Beneke * 1911 † 1911
4. Dora Beneke * 1913 † 1997 ∞ 1933 Hermann Diedrich Allöder, Badbergen
5. Amanda Beneke * 1914 † 2005 ∞ 1935 Heinrich Johann Behrends, Südweyhe/Kr. Diepholz
6. Wilhelm Beneke * 1919 † 1992 ∞ 1946 Gerda Westerholt * 1921 Charlottendorf-Ost † 2005
7. Gustav Beneke * 1924 † 2008 ∞ 1948 Wera Jacobi * 1927 Oldenburg † 2009

Der 1884 auf dem Hof No. 25 geborene Wilhelm Diedrich Beneke heiratete Martha Elisabeth Bolling aus Littel. Er baute 1907 am Dorfweg ein Haus mit Zimmereiwerkstatt, heute völlig umgebaut im Besitz

von Familie Weber. Wilhelm Beneke war von 1918 bis 1924 und dann nochmals von 1945 bis 1948 Mitglied des Wardenburger Gemeinderates. Laut NWZ kam der Zimmermann Wilhelm Beneke 1951

„auf betäubende Art zu Tode, als er bei Dunkelheit den Weg verfehlte und in einem tiefen Graben erstickte“.
Sein Sohn Willi Beneke führte den Zimmereibetrieb

noch einige Jahre weiter; später arbeitete er für das Bauunternehmen Ludwig Freytag in Oldenburg.

1951 Wilhelm Beneke * 1919 † 1992 ∞ 1946 Gerda Westerholt * 1921 Charlottendorf-Ost † 2005

1. Hildburg Beneke * 1946 ∞ 1967 Adolf Diedrich * 1935 † 1979 n. m. Helmut Thöle, Sage
2. Lore Beneke * 1948 ∞ 1972 Dierk Garms, Aschenstedt
3. Renate Beneke * 1950 † 2017 ∞ 1969 Wilfried Setje, Charlottendorf-Ost
4. Manfred Beneke * 1955 ∞ 1978 Cornelia Delz, Petersfehn
5. Alke Beneke * 1961 ∞ 1987 Detlef Haucken, Tüdicke

2006 Arne Weber * 1972 Wardenburg ∞ **1999 Silke Harde * 1966 Wardenburg**

1. Merle Weber * 1999
2. Marie.Weber.*2002

Nach Gerda Benekes Tod kauften Arne und Silke Weber das Haus. Nach dessen aufwendigem Um- und Ausbau folgte die Einrichtung von Pferdeboxen

im Nebengebäude. Die Töchter Merle und Marie Weber sind erfolgreiche Turnierreiterinnen.

Hof No. 70 Bäckerei Oeljeschläger

(Huntloser Straße 300)

Am 7. Juli 1910 ließ Heinrich Oeljeschläger eine „Bäckerei“ à 1800 Mark und einen Schweinestall à 240 Mark in der Brandkasse versichern. Diese erste Bäckerei in Westerburg entstand vermutlich auf dem Grundstück der „Schusterei“, Oeljeschlägers Elternhaus. Aus dem 4. BKR geht hervor, dass er die

Schusterei mitsamt Bäckerei und Schweinestall am 12. Mai 1920 an Johann Hinrich Bruns verkaufte. Der ließ die Bäckerei 1923 abbrechen; der genaue Standort der ersten Bäckerei in Westerburg bleibt unbekannt.

1910 Johann Hinrich Oeljeschläger * 1884 ∞ 1909 Elisabeth Marie Wilhelmine Oltmanns

1920 Johann Hinrich gen. Heinrich Bruns * 1868 † 1965 ∞ 1894 Johanne Pörtner

Heinrich Oeljeschläger (im KB: Johann Hinrich) wurde 1884 auf dem Hof No. 27 geboren, als Sohn des Schuhmachermeisters Johann Diedrich Oeljeschläger und dessen Ehefrau Frederike Sophie geb. Weddi. 1909 heiratete er Elisabeth Marie Wilhelmine Oltmanns aus Hankhausen/Rastede. 1910 war er dann der erste Bäckermeister in Westerburg, der den Eingesessenen seine Backwaren verkaufte. Bis dahin wurde auf den Höfen selbst gebacken, haupt-

sächlich wohl Schwarzbrot aus selbst angebautem Roggen. Ob Oeljeschläger mit seinen Backwaren über Land fuhr oder ob er einen Laden hatte, ist nicht bekannt. Die Bäckerei auf dem Grundstück seiner Eltern führte Oeljeschläger wohl nur bis 1914, denn in diesem Jahr erbaute er neben der Westerburger Schule eine neue Bäckerei, die dann unter der neu vergebenen No. (1)33 im BKR registriert wurde.

No. 133 Oeljeschläger Bäckerei Ahrens

Huntloser Str. 323

Unter der No. (1)33 ließ Heinrich Oeljeschläger am 24. April 1914 ein Wohnhaus mit Anbau im Wert von 6750 Mark und einen Torfschuppen versichern. Eine Bäckerei ist im Brandkassenregister (BKR) nicht aufgeführt. Eine Zeichnung des 136 qm großen Gebäudes zeigt die Wohnräume der Familie, den Bäckerladen, die Backstube – und im Anbau ein Plumpsklo sowie einen kleinen Schweinestall. Hier waren die Schweine untergebracht, die mit den Resten der Backwaren fett gefüttert wurden. Der vorliegende Grundbuchauszug zeigt, dass Oeljeschläger das Grundstück am 8. September 1913 von Johann Heinrich Bruns gekauft hatte, unter der Bedingung, dass auf der Parzelle 430/363 kein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft betrieben werden dürfe. Diese Bedingung ließ Bruns als Grunddienstbarkeit für den jeweiligen Eigentümer des Grundstückes ins

Grundbuch eintragen – er fürchtete einen Mitbewerber für seinen eigenen Kaufmannsladen.

Die Grundbuchauszüge belegen auch, dass Oeljeschläger mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hatte. Am 8. September 1931 verkaufte er Grundstück und Gebäude an Karl Bernhard Leisner, Mitarbeiter der Reichsbahn. Leisner verpachtete seine neue Bäckerei gleich nach dem Kauf 1931 an seinen Schwager **Wilhelm Denker**, geboren 1908 und verheiratet mit Amanda Addicks aus Höven. Nach nur 3 Jahren gab Denker die Pacht auf, und der in Delmenhorst geborene Bäckermeister Heinrich Ahrens übernahm am 1. Mai 1934 mit seiner Ehefrau Alma als neuer Pächter Bäckerei und Wohnung. Walter Denker lebte später als Kaufmann und Gastwirt in Waddewarden/Jever.

1914 Johann Hinrich Oeljeschläger * 1884 † ∞ 1909 Elisabeth Marie Wilhelmine Oltmanns

1. Walter Oeljeschläger * ~1919
2. Rudi Oeljeschläger * ~1924

1934 Karl Bernard Leisner * 1896 † 1978 ∞ 1921 Methe Sophie Künnemann * 1895 † 1958

1955 Heinrich Ahrens * 1903 Delmenhorst † 1958 ∞ 1934 Alma Meyer Delmenhorst * 1906 † 1991

1. Heinz Wilhelm Diedrich Ahrens * 1939 † 2017

Heinrich Ahrens wurde 1903 in Delmenhorst geboren; die Linie seiner Vorfahren lässt sich über Delmenhorst und Hurrel bis zu dem 1621 in Döhlen geborenen Hinrich Holschenmacher zurückverfolgen. Von 1939 bis 1948 blieb die Bäckerei geschlossen, denn Heinrich Ahrens wurde zum Kriegsdienst eingezogen und kam erst 1948 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Bilder aus den 50-er Jahren zeigen Vater und Sohn Ahrens neben dem Firmenschild „Bäckerei Heinr. Ahrens“; durch die heutige Eingangstür zur Mietwohnung ging man damals in den Bäckerladen. 1955 kaufte Heinrich Ahrens das Haus mit der Bäckerei von Karl Leisner und errichtete als Anbau an das bestehende Gebäu-

de eine Backstube mit einem Ladenlokal. Inzwischen wurden im Laden nicht nur Backwaren verkauft. Zum Bau des neuen Ladens hatte Ahrens von der Gemeinde Wardenburg die ehemalige Wegeparzelle 365/1 gekauft, hervorgegangen aus einem aufgehobenen Weg, der zwischen der Schule und Ahrens verlaufen war. Da der Eingang des Ladens aber noch auf dem von Bruns gekauften Grundstück lag, kam es zum Streit wegen der Grunddienstbarkeit. Man einigte sich (unter Vermittlung von Helmut Böhmer) auf eine Entschädigung. Später wurde die Eingangstür des Ladens ganz nach rechts auf die alte Wegeparzelle verlegt.



Die Bäckerei Ahrens bildete mit der direkt gegenüberliegenden Warengenossenschaft und der Westerburger Schule den Mittelpunkt unseres Dorfes. Jeden Freitag brachten die Westerburger Bauersfrauen ihre überschüssigen Hühnereier zur Eier-



sammelstelle auf dem Hof Weyhausen, wovon das Ladengeschäft erheblich profitierte. Nach Heinrich Ahrens' frühem Tod am 13. Februar 1958 führten seine Witwe Alma und Sohn Heinz das Geschäft fort.

1958 Heinz Wilhelm Diederich Ahrens * 1939 † 2017 ∞ 1963 Rena Otten * 1935 Hundsmühlen

1. Ralf Ahrens * 1963 n. m. Irmgard Zündorf
2. Stefan Ahrens * 1967 ∞ 2009 Cathrin Claußen

Zunächst mit seiner Mutter und nach der Hochzeit am 27. Juli 1963 mit Rena geb. Otten führte Bäckermeister Heinz Ahrens die Bäckerei fort. Rena Otten wurde 1935 in Hundsmühlen geboren; zu ihren Vorfahren gehört die Litteler Familie Otten. Bis zur Einstellung des Backbetriebes 1964 arbeitete lange Jahre Günter Spelde bei Ahrens als Bäckergeselle

Im Jahr 1958 bezog die Raiffeisen-Warengenossenschaft ihr neues Lagergebäude neben der Gastwirtschaft Debiel, heute „*Farmservice Betten*“. Seit dem Herbst 1961 besuchten die Westerburger Kinder die neue Schule Hohenfelde, und auch die Eiersammelstelle bei Weyhausen stellte den Betrieb ein. Der Dorfmittelpunkt verlagerte sich Richtung Gastwirtschaft Debiel und Genossenschaft.

1965 begann Heinz Ahrens seine Tätigkeit bei der Öffentlichen Versicherung in Oldenburg. Schon nach kurzer Zeit wurde er zum Leiter der Abteilung Ver-

mögensverwaltung der „Öffentlichen“ berufen. Den bereits 1961 erweiterten SPAR-Markt führte Rena Ahrens noch bis 1969 weiter. Danach gab es für die Westerburger nur noch eine Einkaufsmöglichkeit im Dorf – den EDEKA-Markt in der Gaststätte Debiel.

Dr. Ralf Ahrens ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Potsdamer Institut für Zeithistorische Forschung. Er ist Co-Autor einer Biografie über den früheren Chef der Dresdener Bank Jürgen Ponto und einer umfangreichen Geschichte der Familie Flick, Titel: „*Flick, der Konzern, die Familie, die Macht*“. Ralf lebt mit seiner Lebensgefährtin Irmgard Zündorf in Berlin.

Dr. Stefan Ahrens ist Oberschulrektor in Wilhelmshaven und neben seiner Lehrtätigkeit didaktischer Leiter für die Zusammenführung von Realschule und Hauptschule. Stefan lebt mit seiner Frau Cathrin und Tochter Amelie in Wardenburg.

No. 78 Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft Westerburg

Im Jahr 1913 gründeten Westerburger und Hövener Bauern die „Landw. Bezugsgenossenschaft Westerburg eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht“, um gemeinsam Dünger und andere landwirtschaftliche Bedarfsartikel einzukaufen. Der im Buch „1100 Jahre Westerburg“ beschriebene „Landwirtschaftliche Club Westerburg Höven“ war ein Vorläufer der Genossenschaft. Prägende Persönlichkeit der Anfangsjahre war Friedrich Wassermann, gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes und Geschäftsführer. Bis 1929 hatte die Genossenschaft weder Büro noch Lager-

raum. Geschäftsführer Friedrich Wassermann nahm die Bestellungen auf, organisierte den Transport und schrieb die Rechnungen. Die erste Generalversammlung fand am 25. April 1914 in Bruns' Gasthaus statt, anwesend waren 18 Genossen. Zum Schriftführer wurde der Lehrer Albert Hays bestimmt. Bei einer Bilanzsumme von 816,76 RM wurde ein Gewinn von 216,33 RM ausgewiesen. Johann Böhmer (Vorstand) und Christian Roskamp sowie Hermann Schumacher (Aufsichtsrat) wurden einstimmig wiedergewählt.



Der „Schuppen“, im Hintergrund der Hof Weyhausen. Hinter dem Anhänger steht Jan Oeljeschläger

Das Geschäftsjahr 1923 endete (inflationbedingt!) mit einer Bilanzsumme von 90.345.982.304.599 RM (!!) und einem Verlust von 68 Billionen RM. Auf der Generalversammlung 1924 wurde Hermann Pörtner zum Schriftführer bestimmt und zwei Jahre später, 1926, in den Vorstand gewählt. Am 20.4.1929 wählte ihn die Generalversammlung zum Geschäftsführer. Hermann Pörtner hat nach Friedrich Wasser-

mann, der 1929 starb, die Entwicklung der Genossenschaft maßgeblich geprägt. Schon 1927 fassten die Genossen auf einer außerordentlichen Generalversammlung den Beschluss, im Garten von Julius Penzlin Baugrund anzupachten und dort einen Lagerschuppen mit Saatgutreinigungsanlage zu bauen. Für 30 Jahre entstand hier der neue Mittelpunkt unseres Dorfes mit Schule, Bäckerei Ahrens, An-

nahmestelle der Eiergenossenschaft bei Penzlin und dem „Schuppen“, wie die Genossenschaft von den Eingesessenen fortan genannt wurde.

Auf der Generalversammlung im Mai 1933 mussten auf Anordnung des Ministeriums alle Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder neu gewählt werden.

Neuer Vorstand: Julius Penzlin, Georg Schierhold, Hermann Pörtner (gleichzeitig Geschäftsführer).

Neuer Aufsichtsrat: Heinr. Gardeler, Gerhard Hotes, Johann Schierhold, Johann Böhmer, Johann Sexstroh und Gerhard Schierhold.

Im Jahr 1936 wurde die Satzung geändert; danach durften nur mehr Mitglieder werden *„alle Personen, die deutschen oder artverwandten Blutes im Sinne der 1. Verordnung sind und ihren Wohnsitz im Amtsbezirk Oldenburg haben“*. In den Kriegsjahren wurden mehrfach Generalversammlungen abgehalten, bei denen nur vier bzw. fünf Genossen anwesend waren. Viele Wahlen erfolgten in Abwesenheit der Gewählten. Hermann Pörtner als Geschäftsführer und Vorstandsmitglied musste einige Male für den Aufsichtsratsvorsitzenden die Versammlungen leiten. In einem Schreiben vom 7. März 1941 an das Wehrbezirkskommando Oldenburg bat der Vorstand *„um die U.K. (unabkömmlich)-Stellung Ihres Geschäftsführers Hermann Pörtner“*. Begründung:

NWZ-Artikel vom 12.6.1963

Die Millionen-Umsatzgrenze ist fast erreicht

50 Jahre Raiffeisen-Warengenossenschaft – Versammlung und Jubiläumsfeier

Westerburg. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg fand im Gasthof Debiel im Anschluß an die Generalversammlung eine Feierstunde statt. Vertreter der Raiffeisengenossenschaftsverbandes, der Landeszentralgenossenschaft und der Gemeinde Wardenburg überbrachten Grüße und wünschten der Westerburger Genossenschaft auch für die Zukunft eine gute Entwicklung.

Vorsitzender Gustav Suhr, Astrup, dankte allen Mitgliedern für ihre Treue. Er würdigte die Verdienste des Geschäftsführers Hermann Pörtner, der seine Aufgaben schon seit 34 Jahren wahrnimmt und am Wachstum des Unternehmens maßgeblich beteiligt ist. Sechzehn Männer

„Die LBG Westerburg hat einen Jahresumsatz von über 110000,-RM. Der Umsatz erstreckt sich auf die Verteilung von Kunstdünger, Futtermittel, Saatgut und weitere landw. Bedarfsartikel. Zudem besteht eine Saatgutbeiz- und Reinigungsanlage, welche für die Herrichtung des Saatgutes stark in Anspruch genommen wird und hier auch nicht zu entbehren ist. Ferner erfolgt die Abnahme von Brotgetreide und Speisekartoffeln, die Abnahme von Heu und Hafer für die Wehrmacht...“

Im Jahr 1951 wurde Georg Meiners aus Astrup zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Meiners war gleichzeitig Bürgermeister der Gemeinde Wardenburg und Landrat. 1957 erfolgte eine Namensänderung: *„Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Westerburg (Oldb)“*, kurz: RWG Westerburg eGmbH. Die Haftsumme, in deren Höhe jedes Mitglied haftete, wurde auf 500 DM festgesetzt. 1958 beschloss die Generalversammlung den Kauf eines Grundstücks neben der Gaststätte Debiel, um dort einen neuen Lagerschuppen zu bauen. Mit dem Protokoll der Generalversammlung 1959 endet das Protokollbuch; der Verbleib der anderen Protokollbücher ist ungeklärt.

waren es, die die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft vor 50 Jahren gründeten. Aber schon vor dieser Zeit gab es in Westerburg einen landwirtschaftlichen Club, der im Sinne einer Genossenschaft tätig war, in großen Mengen Dünger einkaufte und Mastschweine verwertete. Hermann Pörtner, der darüber sprach, würdigte vor allem die Verdienste des ersten Geschäftsführers Friedrich Wassermann, in dessen Gebäuden die Waren gelagert wurden. Erst im Jahre 1927 wurde ein Schuppen, damals noch auf fremden Grund, errichtet, dem eine Reinigungs- und Beizanlage angegliedert war. Sie brachte schon in den ersten zwei Jahren nach ihrer Inbetriebnahme mehr ein, als sie überhaupt

kostete. Die Umbenennung in Raiffeisen-Warengenossenschaft erfolgte dann im Jahre 1954. Im Jahr 1958 wurde das erste moderne Geschäfts- und Lagergebäude, jetzt auf eigenem Grundstück, gebaut. Der Umsatz ist in den verflossenen 50 Jahren auf fast eine Million gestiegen. Landrat und Bürgermeister Georg Meiners, der die Grüße der Gemeinde Wardenburg und des Kreises überbrachte, sagte, daß gerade im Zeichen der EWG [heute: EU] das Vorhandensein bäuerlicher Genossenschaften wichtiger denn je sei. Von den Gründern leben heute noch Heinrich Bruns, Westerburg, Gustav Küter, Westerburg, und Christian Bolling, Streek. In der vorausgegangenen

Generalversammlung, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Georg Meiners, geleitet wurde, kam die gute Geschäftsentwicklung des Jahres 1962 zum Ausdruck. Geschäftsführer Pörtner teilte mit, daß der Umsatz um 150.000 DM gestiegen sei und damit die erste Million fast erreichte. Jahresabschluss und Revisionsberichte wurden einstimmig gebilligt. Recht lebhaft diskutierte die Versammlung über den Bau einer Landmaschinen- und Schlepper-Reparaturwerkstatt. Jedoch wurde dazu noch kein endgültiger Beschluss gefasst.

Der Bau der Landmaschinenwerkstatt

Die Diskussion über den Bau einer Landmaschinenwerkstatt führte zu dem Ergebnis, dass die Genossenschaft 1963 die seit dem Bau der Schule Hohenfelde leerstehende alte Westerburger Schule kaufte, um dort eine Landmaschinenwerkstatt einzurichten. Als Schlossermeister wurde Johann „Jonny“ Oetken eingestellt, der mit Ehefrau Taline in die ehemalige Lehrerwohnung einzog. Weil Taline ihr Heimweh nach Altfunnixsiel nicht überwinden

konnte, kehrten Oetkens nach einem Jahr dorthin zurück. Jedoch schon nach kurzer Zeit mit dem neuen Werkstattmeister wünschten sich die Westerburger Jonny Oetken zurück. So wurde nach einem Jahr der neue Werkstattmeister entlassen, und Familie Oetken kam wieder. Von 1984 bis 1988 leitete dann Hajo Hillrichs die Landmaschinenwerkstatt, bis diese im Zuge der Auflösung der Genossenschaft an Jens Sager verkauft wurde.

Aus der Schule wurde eine Werkstatt

Nordwest-Zeitung vom 16.2.1965

Raiffeisen-Warengenossenschaft eröffnet heute ihren Nebenbetrieb

HL Westerburg. In dem im Jahr 1901 erbauten Westerburger Schulgebäude, in dem noch viele Einwoher die „hölzerne Bank“ gedrückt haben, werden keine Aufsätze und Diktate mehr geschrieben. In dem Schulhaus werden Motoren brummen und Maschinen in Aktion treten: Die alte Schule, die bereits 1962 aufgelöst wurde, als die Dörfergemeinschaftsschule in Höven die Westerburger Schulkinder aufnahm, dient ab heute als Kraftfahrzeug- und Landmaschinenreparaturwerkstatt.

Die Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg hat diesen Nebenbetrieb eröffnet. Diese im Jahr 1913 gegründete Genossenschaft, die, wie andere kaufmännische Unternehmen, gerade in den letzten Jahren eine stete Aufwärtsentwicklung mitmachen konnte, hat sich zur Einrichtung eines derartigen Betriebes entschlossen, um der Rationalisierung der Landwirtschaft zu folgen. Kraftfahrzeuge, moderne Maschinen und Schlepper nehmen heute eine Vorrangstelle auf den bäuerlichen Betrieben ein. Diese technischen Hilfsmittel, die einfach nicht mehr

wegzudenken sind, bedürfen der Wartung und der Pflege. Damit die Bauern auch die Reparaturen am Ort schnell und preiswert erledigen lassen können, richtete die Genossenschaft diese Werkstatt ein. Der Betrieb soll jedoch nicht nur Genossen, sondern allen Einwohnern von Westerburg und Umgebung zur Verfügung stehen.

Geschäftsführer Hermann Pörtner, Westerburg, der die Firma seit nunmehr über 31 Jahren leitet, hat dafür Sorge getragen, daß in dem neuen, heute eröffneten Nebenbetrieb auch eine fachgerechte Arbeit geleistet wird. Er gewann für die technische Leitung dieser Werkstatt den Kraftfahrzeugmeister Johann Oetken, der über reiche Erfahrung auf dem Gebiet der KFZ- wie Landmaschinen-Technik verfügt.

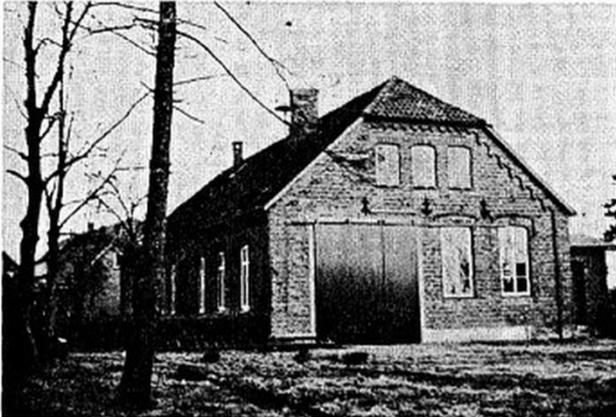
Die Westerburger Genossenschaft, die die alte Schule vor zwei Jahren käuflich erworben hat, hat die erforderlichen Umbauten und Modernisierungen an diesem Gebäude vornehmen lassen. Nun steht es allen Kunden offen.

Unsere Kraftfahrzeug- und Landmaschinen-Reparaturwerkstatt ist ab heute in Betrieb!

Unser Kraftfahrzeugmeister Herr Johann Oetken wird bestrebt sein, unsere Genossen und Kunden mit einer guten, fachgerechten und preiswerten Arbeit zufriedenzustellen.

**Raiffeisen-Warengenossenschaft
Westerburg (Oldb) eGmbH**

Ihr Lieferant für: Futtermittel
Düngemittel - Saatgut
Bau- und Brennstoffe
Landmaschinen aller Art
Telefon 322



Die im Jahre 1901 erbaute Westerburger Schule ist ab heute eine Werkstatt. Bild: Lachmann

Aus der Schule wurde eine Werkstatt

**Raiffeisen-Warengenossenschaft
eröffnet heute ihren Nebenbetrieb**

HL Westerburg. In dem im Jahre 1901 erbauten Westerburger Schulgebäude, in dem noch viele Einwohner die „hölzerne Bank“ gedrückt haben, werden keine Aufsätze und Diktate mehr geschrieben. In dem Schulhaus werden Motoren brummen und handwerkliche Instrumente und Maschinen in Aktion treten: Die alte Schule, die bereits 1962 aufgelöst wurde, als die Dörfergenossenschaftschule in Höven die Westerburger Schulkinder aufnahm, dient ab heute als Kraftfahrzeug- und Landmaschinen-Reparaturwerkstatt.

Die Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg hat diesen Nebenbetrieb eröffnet. Diese im Jahre 1913 gegründete Genossenschaft, die, wie andere kaufmännische Unternehmungen, gerade in den letzten Jahren eine stete Aufwärtsentwicklung mitmachen konnte, hat sich zur Einrichtung eines derartigen Betriebes entschlossen, um der Rationalisierung der Landwirtschaft zu folgen. Kraftfahrzeuge, moderne Maschinen und Schlepper nehmen heute eine Vorrangstellung auf den bäuerlichen Betrieben ein. Diese technischen Hilfs-

mittel, die einfach nicht mehr wegzudenken sind, bedürfen der Wartung und der Pflege. Damit die Bauern auch die Reparaturen am Ort schnell und preiswert erledigen lassen können, richtete die Genossenschaft diese Werkstatt ein. Der Betrieb soll jedoch nicht zur Genossen, sondern allen Einwohnern von Westerburg und Umgebung zur Verfügung stehen.

Geschäftsführer Hermann Pörtner, Westerburg, der diese Firma seit zumeist über 33 Jahren leitet, hat dafür Sorge getragen, daß in dem neuen, heute eröffneten Nebenbetrieb auch eine fachgerechte Arbeit geleistet wird. Er gewann für die technische Leitung dieser Werkstatt den Kraftfahrzeugmeister Johann Oetken, der über reiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Kfz- wie Landmaschinen-Technik verfügt.

Die Westerburger Genossenschaft, die die alte Schule vor zwei Jahren käuflich erworben hat, hat die erforderlichen Umbauten und Modernisierungen an diesem Gebäude vornehmen lassen. Nun steht es allen Kunden offen.

Das Ende der Westerburger Genossenschaft

Im Jahr 1966 wurde Werner Pörtner als Nachfolger seines Vaters Geschäftsführer der RWG Westerburg. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft machte auch vor den Ortsgenossenschaften nicht halt, immer mehr Landwirte gaben ihre Höfe auf. Die RWG Westerburg versuchte diese Entwicklung aufzuhalten, indem sie 1983 das Warengeschäft der ehemaligen Raiffeisenbank Sandkrug übernahm. Dazu gehörte auch ein (zu) großer Haus- und Gartenmarkt, der auch nach der Verlagerung in den Keller des Bankgebäudes nicht wirtschaftlich zu betreiben war. Als ich 1987 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt wurde, war eigentlich klar, dass das Ende unserer Genossenschaft nicht aufzuhalten war.

Nach ergebnislosen Fusionsgesprächen mit den drei umliegenden Genossenschaften wurde am 21. No-

vember 1988 auf einer außerordentlichen Generalversammlung, einstimmig bei einer Enthaltung, die Auflösung der RWG Westerburg beschlossen. Eigentlich hätte 1988 eine Feier zum 75-jährigen Bestehen angestanden. Am 31.12.1989 stellte die Genossenschaft den Geschäftsbetrieb ein, und am 31.1.1990 wurde das Inventar versteigert. Das Lagergebäude wurde an den Farmservice Sietse Betten verkauft. So verlor Westerburg nach der Bäckerei Ahrens und der Gaststätte Debiel auch den letzten Dorfmittelpunkt. Sietse Betten nutzt die Gebäude der ehemaligen Genossenschaft für seinen Handel mit Tierzucht- und landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln. Die Kunden des Farmservice Betten kommen aus ganz Weser-Ems.

1990 Sietse Betten * 1952 Oosterwolde/Niederlande

Haus No. 72 Wassermann Pörtner Boning

Huntloser Straße 319



Zur Geschichte des Hofes No. 8 gehört auch das Haus No. 72, heute das Haus von Andrea und Ralf Boning. Erste Eigentümerin des 1910 erbauten Hauses mit Stall war Dorothea Wassermann geb. Rode, die Mutter Friedrich Wassermanns, der 1896 den Hof No. 1 gekauft hatte. Das Geld für den Hausbau stammt aus dem Verkauf des Wassermannhofes in Neubruchhausen, dessen Erlös dank eines überraschend aufgetauchten Testamentes an Friedrich Wassermanns Mutter und Schwester fiel. Der Bauplatz, wahrscheinlich von Heinrich Bruns zugekauft,

war sehr moorig, so dass für die Fundamente teilweise eine Pfahlgründung erforderlich war.

1912 kam das Haus in den Besitz von „*Hermann Hinrich Pörtner Witwe Anna Maria Dorothee geb. Wassermann*“, Tochter von Dorothea Wassermann. Für die Zeit nach Hermann Hinrich Pörtners Tod 1909 ist unklar, wer den Hof No. 8 betreibt. Nach 1920 bis zur Verpachtung 1930 bewirtschaftete Hermann Pörtner den elterlichen Hof. Spätestens ab 1930 wohnt er mit seiner Familie im Haus No. 72, denn der Hof No. 8 wurde verpachtet.

1910 Margareta Dorothea Wassermann geb. Rode * 1836 † 1915

∞ um 1865 Johann Friedrich Wassermann * 1835 † 1901

1. Hermann Diedrich Friedrich Wassermann * um 1867 Neubruchhausen † 1929 ∞ 1897 Anna Poggenburg
2. Anna Maria Dorothea Wassermann * 1870 Neubruchhausen † 1957 ∞ 1898 Hermann Hinrich Pörtner * 1863 † 1909

1912 Anna Maria Dorothea Pörtner geb. Wassermann * 1870 † 1957

∞ 1898 Hermann Hinrich Pörtner * 1863 † 1909

1. Anna Marthiene Christine Pörtner * 1899 † 1991 ∞ 1929 Heinrich Niehaus * 1897 Sannum † 1989 Sannum
2. Johann Hermann Friedrich Pörtner * 1900 † 1978 ∞ 1927 Rosa Hoes * 1900 † 1985
3. Annchen Margarete Hermine Pörtner * 1901 † 1945 ∞ 1928 Johann Diedrich Fischbeck * 1900 Wardenburg † 1982
4. Heinrich Pörtner * 1905 † 1954 ∞ 1950 Gertrud Dommenz * 1914 † 1986

1957 Johann Hermann Friedrich Pörtner * 1900 † 1978 ∞ 1927 Rosa Hoes * 1900 † 1985

1. Hans-Hermann Pörtner * 1928 † 2004 ∞ 1950 Lisa Böhmer * 1928
2. Robert Pörtner * 1930 † 1933 starb im Alter von 3 Jahren, als er in eine Wanne mit heißem Wasser fiel
3. Lisa Pörtner * 1932 † 2007 ∞ 1956 Hermann Gerdes, Bloherfelde
4. Werner Pörtner * 1938 † 1999 ∞ 1962 Inge Dahms * 1940 Tungeln † 2016
5. Edda Pörtner * 1941 ∞ 1961 Dieter Thode * 1937 † 2012

Hermann Pörtner war von 1928 bis 1966 Geschäftsführer der Raiffeisen-Warengenossenschaft Wester-



Hermann Pörtner 1964

burg, das Kontor befand sich in seinem Haus. Sein Vorgänger als Geschäftsführer der Genossenschaft war Friedrich Wassermann, der noch ohne Lager und ohne Kontor auskommen musste. Das Lager der Genossenschaft, der „Schuppen“, stand von 1928 bis 1958 gegenüber der Bäckerei Ahrens in

Weyhausens Garten. Daneben war Hermann Pörtner bis zur Auflösung 1958 Vorsteher der 3. Rieseleigenossenschaft. Von 1955 bis 1974 Aufsichtsratsmitglied der Raiffeisenbank Wardenburg, ab 1962 als Aufsichtsratsvorsitzender. Daneben fand er als langjähriger Vorsitzender des Hegerings Zeit für die Jagd.

Hermann Pörtner hatte 1927 Rosa Hoes geheiratet. Tochter Lisa heiratete Hermann Gerdes aus Bloherfelde. Hermann Gerdes war auf unserem Hof in „Lehrwirtschaft“. Tochter Edda heiratete Dieter Thode, der bei der Warengenossenschaft eine Ausbildung absolvierte. Das Kontor der Genossenschaft befand sich im Haus No. 72. Werner Pörtner wurde als Nachfolger seines Vaters 1966 Geschäftsführer der Raiffeisen-Warengenossenschaft Westerburg

Im BKR ist vermerkt, dass im Jahr 1937 „Autogaragen“ gebaut wurden. In einem Schreiben vom 7.4.1949 an den Oberkreisdirektor schreibt Hermann Pörtner, er habe sich „1937 einen kleinen Personenwagen Opel P4 angeschafft“. Jetzt, 1949, bittet er dringend um Zulassung seines PKW. In seinem Schreiben vom 7.4.1949 gab Pörtner auch an, neben der Arbeit für Warengenossenschaft und Rieseleigenossenschaft „habe er noch eine Landwirtschaft von 15 ha in Selbstbewirtschaftung“. Der älteste Sohn Hans-Hermann Pörtner bewirtschaftete ab 1951 den bis dahin verpachteten Hof No. 8.

1978 Werner Pörtner * 1938 † 1999 ∞ 1962 Inge Dahms * 1940 Tungeln † 2016

1. Birgit Pörtner * 1963 ∞ 1993 Ralf Elberling, Varel
2. Gernot Pörtner * 1966 ∞ 1999 Claudia Linnekugel * 1971 Lehrte/Hannover
3. Andrea Pörtner * 1969 ∞ 1996 Ralf Boning * 1966 Husum/Huntlosen

1999 Andrea Boning geb. Pörtner * 1969 ∞ 1996 Ralf Boning * 1966 Husum/Huntlosen

1. Lennard Boning * 2000
2. Finn Lukas Ole Boning * 2003
3. Jette Carlotta Rosa Boning * 2007

Nach dem Tod Hermann Pörtners 1978 wurde Werner Pörtner neuer Eigentümer des Hauses No. 72. Er hatte 1962 Inge Dahms aus Tungeln geheiratet. Bis zum Umbau des Hauses 1965 lebte die Familie bei den Schwiegereltern in Tungeln. Werner wurde 1966 als Nachfolger seines Vaters zum Geschäftsführer der Raiffeisen-Warengenossenschaft berufen; er blieb dies bis zur Auflösung der Genossenschaft am 31.12.1989.

Heute leben im Haus No. 72 Andrea und Ralf Boning mit ihren Kindern Lennard, Finn und Jette. Andrea war von 2009 bis 2016 Vorsitzende unseres Ortsvereins und Ralf hütet als Kassenwart das Vermögen des Vereins.

Im Oktober 2016 mussten die Pfahlgründungen der Hausfundamente teilweise erneuert werden.

Hof No. 144 Leisner Bleß Meyer

Huntloser Str. 350

1934 Karl Bernard Leisner * 1896 † 1978 ∞ 1921 Methe Sophie Künnemann * 1895 † 1958

1. Irmtraut Leisner * ~1935 (adoptiert) ∞ 1958 Heinz Reschke * 1926 † 1990

2. ∞ Margarete Heinrich * 1911 † 2001

1934 baute Karl Leisner gegenüber dem heutigen Denkmal ein Wohnhaus mit Stall. Leisners Vorfahren stammen ursprünglich aus Lissa/Posen im heutigen Polen, sein Urgroßvater Johann Daniel Leisner kam als Schmied nach Großenkneten. Leisner hatte 1931 die spätere Bäckerei Ahrens gekauft (No. 133). Da er dort keinen Kolonialwarenladen betreiben durfte, verpachtete er die Bäckerei, und baute ein neues Haus, in dessen Wohnzimmer betrieb Meta Leisner dann ein (kleines) Kolonialwarengeschäft. Leisners hatten keine leiblichen Kinder; Adoptivtochter Irmtraut heiratete 1958 Heinz Reschke. Sieglinde Göbel, zu sehen auf einem Klassenfoto

1957, war als Pflegekind bei Leisners. Karl Leisner arbeitete bei der Reichsbahn.

1958 verzogen Leisners nach Sandkrug. Beim Einfangen ihrer Hühner erlitt Meta Leisner einen Herzinfarkt und starb. Das Haus mit dem Laden kaufte Walter Bleß, der hier ein Elektrogeschäft führte. Im Schaufenster von Bleß sahen wir Westerburger Kinder vor Weihnachten 1959 die erste elektrische Eisenbahn unseres Lebens. Schon 1961 verlagerte Bleß sein Elektrogeschäft nach Huntlosen (heute Restaurant Fischbeck), das Haus in Westerbürg wurde vermietet und 1964 verkauft.

1958 Walter Bleß * 1923 Vreschenbokel † 1994 ∞ 1953 Irmgard Blödow * 1925 † 2016

1. Hans-Dirk Bleß * 1956 Friesoythe
2. Waltraud Bleß * 1960 Westerbürg
3. Wolfgang Bleß * 1965 Huntlosen

1968 Reinhold Meyer * 1930 Oldenburg † 1985 ∞ 1950 Gisela Wiechmann * 1931 † 1984

1. Gerold Meyer * 1950 ∞ 1976 Inge Rupprich
2. Reinhard Meyer * 1955 † 2013 ∞ Anke Grau * 1957



Bau der Wikingersstraße. Blick in Richtung Huntlosen, links die ehemalige Werkstatt von Karl Osterthun.

1968 kaufte Familie Meyer das Haus und lebte hier mit ihren Söhnen Gerold (bis 2016 Deichschäfer in Tweelbäke) und Reinhard. 1980 fiel das Haus dem Bau der neuen Wikingersstraße zum Opfer, nur der Stall blieb erhalten und wurde später als Wohnhaus vermietet. Da Meyers sich lange gegen die Enteignung ihres Hauses zur Wehr setzten, stand das Haus über Monate auf der fertig gebauten Wikingersstraße – und Westerburgs erste Ampel regelte den Verkehr. Der zur Wohnung umgebaute kleine Stall im Besitz von Gerold Meyer ist heute vermietet; die Mieter wechseln häufig.

Hof No. 181 Osterthun Schmiede Gerdes Kleist

Huntloser Straße 348

Im Jahr 1934 errichtete der Schmiedemeister Karl Osterthun eine Schmiede auf einem zuvor zu unserem Hof No.11 gehörenden Flurstück. Er entstammt der Familie Osterthun, deren Mitglieder lange Jahre als Heuerleute für unseren Hof gearbeitet haben. Der Schriftzug „Hufbeschlag und Wagenbau Karl Osterthun“ ist mittlerweile verwittert. Anfangs waren das sicher seine Hauptarbeiten, das „Beschlagen“ der Pferdehufe mit den passenden Hufeisen. Hinten rechts in der Werkstatt auf einem Kohlenfeuer mit Blasebalg wurden die Hufeisen glühend heiß gemacht, anschließend auf dem Amboss geschmiedet und dann den vorher beschnittenen

Pferdehufen angepasst. Der Bau von Ackerwagen mit großen Holzrädern, die mit einem Eisenreifen eingefasst wurden, kam nach 1950 zum Erliegen. Denn mit den ersten Traktoren kamen die ersten luftbereiften „Gummiwagen“ ins Dorf. Dieser technische Fortschritt stellte den Schmiedemeister Osterthun vor einige Probleme. So beschränkte sich Karls Hilfe bei unserem 25 PS-Lanz-Bulldog auf das „Vorglühen“ mit dem Sauerstoffgerät. Der Schlepper wurde dazu mit einem Pferd vor Osterthuns Werkstatt gezogen. Wenn der Glühkopf heiß genug war, konnte man den Motor mit einem Schwungrad an der Seite anwerfen.

1934 Karl Osterthun * 1907 † 1989 ∞ Mariechen Lücke * 1912 † 1951

1. Erich Osterthun * 1931
2. Erna Osterthun * 1935 ∞ 1958 Herbert Schmidt * 1935
3. Inge Osterthun * 1936 ∞ Walter Tönjes, Delmenhorst
4. Günther Osterthun * 1938
5. Hilda Osterthun * 1942

In Karls Ehe mit Mariechen Lücke wurden fünf Kinder geboren. Nach dem Tod seiner Frau versorgte Lenchen Barelmann den Haushalt. 1989 starb Karl, und das Haus kaufte Heinz Gerdes. Der änderte nach kurzer Zeit seine Pläne und verkaufte das Haus mit

der komplett erhaltenen Schmiedewerkstatt an Stefan Kleist. Stefan ist Mitarbeiter des bekannten Pferdefotografen Bernd Eylers in Hude. Außerdem betreut er Häuser in Oldenburg, Hamburg und auf Norderney.

1989 Heinz Gerdes

1990 Stefan Kleist * 1959 Herford n. m. Simone Jankowski * 1963 Berlin

1. Louisa Jankowski * 1996

Siedlungshäuser am Grenzweg

Hof No. 81 Osterthun Watzke

Grenzweg 28

Berend Hinrich Osterthun * 1831 Döhlen † 1900 ∞ 1864 Anna Tempelmann * 1845 Hagel † 1900

1. Anna Catharine Osterthun * 1865 Sannum † 1871 Sannum
2. Hermann Heinrich Osterthun * 1868 Sannum † 1871 Sannum
3. Marie Catharine Osterthun * 1871 Sannum † 1881 Döhlen
4. Tochter Osterthun † 1875 Huntlosen
5. Johann Heinrich Osterthun * 1876 Döhlen † 1878 Döhlen
6. Johann Hermann Osterthun * 1880 Döhlen † 1958
7. Osterthun † 1883 Westerburg
8. Friedrich Osterthun * 1884 Westerburg † 1960 ∞ Johanne Havekost * 1884 Höven † 1965

Um 1882 kam der Heuermann Berend Hinrich Osterthun mit seiner Familie nach Westerburg und zog in ein Heuerhaus unseres Hofes (No. 11) am heutigen Dorfweg. Nach den Angaben im Kirchenbuch hatte er von 1865 bis 1881 auf Heuerstellen in Sannum und Döhlen gearbeitet. 1864 heiratete er Anna Tempelmann aus Haast, nur zwei ihrer acht Kinder erreichten das Erwachsenenalter. Der jüngste Sohn Friedrich, geboren 1884, ist auf dem Klassenbild aus dem Jahr 1898, aufgenommen vor der

Schule auf dem Friedhof, zu finden. Berend Hinrich Osterthun starb im Jahr 1900 in Westerburg.

Einer seiner Vorfahren, Heinrich Osterthun aus Döhlen, soll bei Grenzstreitigkeiten „von Westerburgern erschossen worden sein“⁸¹

⁸¹ Büsselmann, Hans Hermann und Büschelmann, Heinz: Littel ein Geestdorf am Vehnemoor 2003 S.37

1937 Johann Hermann Osterthun * 1880 Döhlen † 1958 ∞ 1905 Marie Catharine Krüder * 1885 † 1975

1. Anna Maria Osterthun * 1906 † 1980 ∞ 1930 Johann Diedrich Brandt * 1907 Ganderkesee † 1973
2. Karl Osterthun * 1907 † 1989 ∞ 1931 Mariechen Gerhardine Lücke * 1911 Bümmerstede † 1951
3. Johann Georg Osterthun * 1910 † 1987 ∞ 1936 Johanne Hermine Busch * 1915 Ganderkesee † 1987
4. Johann Hermann Osterthun * 1912 † 2008 ∞ 1938 Anna Johanne Müller * 1914 Großenkneten † 1978
5. Ida Meta Osterthun * 1914 † 1996 Ahlhorn ∞ 1932 Adolf Dörbandt * 1908 Neustrelitz † 1992
6. Helene Gerda Osterthun * 1919 † 2010 ∞ Adolf Wilder * 1916 Kirchhatten † 1989

Der 1880 geborene Sohn Johann Hermann Osterthun heiratete 1905 Marie Catharina Krüder aus Westerburg. Die sechs Kinder des Paares wurden vor 1919 in Wardenburg geboren. Nach Aussage von Erich Wassermann musste Familie Osterthun 1937 unser Heuerhaus verlassen, als sich die jüngste Tochter weigerte, für Böhmers zu arbeiten. Der 1912 geborene Hermann Osterthun half seinem Vater, der in Sannum Schrankenwärter war, schon frühzeitig bei der Arbeit. Hermann jun. arbeitete dann später selbst bei der Reichsbahn. Während des Krieges war er im besetzten Frankreich und später in Polen und Russland für den reibungslosen Zugverkehr tätig. Er wurde deshalb nicht zur Wehr-

macht eingezogen. Nach 1945 arbeitete Hermann jun. zumindest zeitweise im Stellwerk beim „Westerburger Bahnhof“ (s. S. 287).

Johann Hermann sen. baute 1937 am Grenzweg das Haus No. 81. 1945 schossen kanadische Soldaten auch Osterthuns Haus in Brand, so dass es schon nach sieben Jahren neu erbaut werden musste. Die Familie lebte während der Bauzeit bis 1947 bei Bruns/Debiel in Westerburg und nachdem kanadische Soldaten bei Bruns Quartier bezogen, bei Karl Osterthun.

Der Schmiedemeister Karl Osterthun hatte schon 1934 seine Schmiede (No. 181) gebaut. Der 1910

geborene Georg Osterthun baute in Höven ein Haus und machte sich als Maurer selbständig. In seiner Ehe mit Hermine Busch wurden fünf Kinder geboren: Werner, Angelika, Henning, und die Zwillinge Gerold und Anke.

Zumindest der 1912 geborene Hermann Osterthun hat wohl für Böhmers gearbeitet, ein Hofbild aus der Zeit um 1937 zeigt ihn neben meinem Vater Helmut Böhmer. Nach Aussage von Hermann Gerdes, der

seine Lehre auf unserem Hof absolvierte, half Hermann auch im Jahr 1950 noch beim Dreschen.

Hermann Osterthun erbt nach dem Tod seines Vaters 1958 das Haus am Grenzweg. Er wohnte dort noch bis 2004 und lebte bis zu seinem Tod 2008 in Wardenburg. Das Haus hatte er 2004 an Hartmut Watzke verkauft. Seit sechs Jahren wohnen hier Birgit, Thomas und Thorben Rohlf zur Miete.

1958 Hermann Osterthun * 1912 † 2008 ∞ 1938 Anna Johanne Müller * 1914 † 1978

1. Egon Osterthun * 1939 † 2014 ∞ 1965 Magdalene Böhmer * 1936
2. Gunda Osterthun * 1940 ∞ 1964 Dieter Hickstein Wohnort: Friedrichsfehn
3. Linda Osterthun * 1945 ∞ 1966 Claus Eilers, Wohnort: Friedrichsfehn

2004 Hartmut Watzke Sannum

Haus No. 98 Huntemann Grau

Grenzweg 22

1951 Wilhelm Huntemann * 1904 † 1972 ∞ Louise Brüntjen * 1900 † 1985

1. Gerda Huntemann * 1931 † 2012 ∞ 1952 Fritz Grau * 1924 Polen † 2001

1972 Gerda Grau geb. Huntemann * 1931 † 2012 ∞ 1952 Fritz Grau * 1924 † 2001

1. Lore Grau * 1953 ∞ Hans-Hermann Hilgen, Oldenburg
2. Wilfried Grau * 1956
3. Anke Grau * 1957 ∞ Reinhard Meyer * 1955 † 2013
4. Jürgen Grau * 1959 ∞ Manuela Lohmar, Großenkneten

2012 Wilfried und Jürgen Grau

Wilhelm und Louise Huntemann wohnten im Haus No. 19, heute Bartels, zur Miete. Im Jahr 1951 bauten sie ein Siedlungshaus am Grenzweg. Tochter Gerda heiratete Fritz Grau, geboren im heutigen Polen. Fritz arbeitete anfangs als Milchfuhrmann, er

hob morgens die vollen Zwanzigliter Milchkanen auf den „Milchwagen“. Auf der Rücktour musste er die leeren Kannen wieder abladen. Später arbeitete Fritz als Maurer. Das Haus gehört heute seinen Söhnen Wilfried und Jürgen zu gleichen Teilen.

Haus No. 100 Stiftung Gertrudenheim Thiäner

Grenzweg 50

1938 Landesversicherungsanstalt Oldenburg-Bremen

1960 Unterrichts- und Pflegeanstalt Stiftung Gertrudenheim

1985 Maria Thiäner * 1944 Haltern ∞ 1984 Hermann Hartig-Thiäner * 1953 Dortmund

1. Bertolt Thiäner * 1977 lebt in Nürnberg
2. Gunhild „llu“ Thiäner * 1979 lebt in Kassel

1938 meldete die Landesversicherungsanstalt Oldenburg-Bremen der Brandkasse den Bau eines Wohnhauses in Westerburg. 1960 wurde die Unterrichts- und Pflegeanstalt Stiftung Gertrudenheim neuer Eigentümer. Im Haus wohnten Angestellte von „Haus Sannum“ u. a. die Familie Viebrok, deren Kinder die Westerburger Schule besuchten. Auf dem Westerburger Friedhof findet man einen kleinen

Grabstein: Elfriede Viebrok * 1922 † 1945 Karin Viebrok * 1951 † 1951. Die Grabstelle ist aufgehoben.

1985 kaufte Familie Thiäner das Haus am Grenzweg. Die Kinder der Familie besuchten die Waldorfschule in Oldenburg, auch deshalb gab es nur wenig Kontakte ins Dorf.

Altenteiler- und Heuerhäuser

Nach 1900 entstanden eine Reihe von Häusern für Heuerleute und für vom Hof abgehende Altenteiler, die ihren Hof an die nächste Generation abgegeben hatten. Diese Häuser waren ursprünglich Bestandteil der Höfe (nur dafür gab es eine Baugenehmi-

gung), später wurden viele verkauft. Die Häuser von Heiner Weyhausen (Huntloser Str. 322), Lisa Pörtner (Huntloser Str. 332) und Dannemanns „andere Haus“ (Huntloser Str. 433) sind weiterhin Bestandteil der Höfe.

Haus No. 95 Siedlungshaus Hof No. 11 Hoffmann von Häfen

Dorfweg 19

1964 Erhard Hoffmann * 1931 Schlesien † 2016 ∞ 1954 Elli Menkens * 1936 Munderloh

1. Wilma Hoffmann * 1954 ∞ 1973 Hans-Hermann Müller 2. ∞ 1997 Kurt Wester
2. Herbert Hoffmann * 1958 ∞ 1985 Anke Lienemann * 1961 Oberlethe
3. Ingrid Hoffmann * 1962 ∞ 1982 Detlef Paatsch
4. Uwe Hoffmann * 1968 ∞

2010 Jens von Häfen * 1985 Sandkrug

Im März 1957 zog Familie Hoffmann aus Munderloh in das Heuerhaus unseres Hofes. 12 Jahre arbeitete Erhard als Heuermann auf unserem Hof. 1964 erhielten Hoffmanns einen Bauplatz vorn auf dem Kreuzkamp und bauten ein Siedlungshaus mit Stall. Der wurde zwar nicht benötigt, aber nur für ein Haus mit Stall gab es einen verbilligten Kredit. Das alte Heuerhaus kaufte Paul Hartung zum Abriss. Mit Ehrhard Hoffmanns Wechsel zur Baumschule Adicks endete 1969 die Zeit der Heuerleute und der Fremdarbeitskräfte auf unserem Hof. Im Jahr 2010 verkauften Hoffmanns das Haus an Jens von Häfen und zogen nach Delmenhorst. Ehrhard starb am 1.8.2016. Die Todesanzeige war unterlegt mit einem Bild aus dem Jahr 1960: es zeigt ihn beim Drillen mit einem Pferdegespann in der Marsch.



Erhard bei der Vesperpause auf dem Bööbbersten Placken an der Hunte 1960 (Bild: Wilhelm Musekamp)

Mit auf dem Bild, der 8 jährige Hoferbe, der mit dem Fahrrad die Vespertasche zum Land bringen musste.

Haus No. 103 Altenteilerhaus Hof No. 3 Stöver Böckmann

Dorfweg 8

1973 Else Stöver verw. Rückert geb. Quander * 1912 Landeshut/Schlesien † 1988

∞ Gustav Stöver * 1899 Wardenburg † 1965

1988 Helga Böckmann geb. Rückert * 1935 Landeshut/Schlesien und Kinder

Nach dem Tod ihres Ehemannes Gustav Stöver aus Charlottendorf-Ost baute Else Stöver auf der Hofparzelle des ehemaligen Böckmannhofes ein Wohnhaus. Später wohnten hier ihre Enkel Helmut und

Jürgen Böckmann jeweils mit Familie, nach 1988 Else Stövers Tochter Helga Böckmann mit Ehemann Heino † 2010

Haus No. 104 Siedlungshaus Hof No. 4 Diedrich

Giersberger Weg 5

1968 Adolf Diedrich * 1935 Brünken, Kreis Greifenhagen † 1979 ∞ 1967 Hildburg Beneke * 1946

1. Ina Beneke * 1962 n.m. Hans-Jürgen Brutsch
2. Swen Diedrich * 1972

Familie Diedrich flüchtete 1945 über das zugefrorene Stettiner Haff nach Charlottendorf-Ost. Später lebte die Familie in Benthullen. Adolf Diedrich war in den Jahren um 1966 auf dem Hof Dannemann als Landarbeiter beschäftigt. Am Sonntagnachmittag brachte er uns Jungs in der Marsch das Autofahren bei. 1968 baute Adolf an der Lammer ein Wohnhaus; an der Stelle hatte in früherer Zeit ein Heuerhaus des Dannemannhofes gestanden. Später arbeitete Adolf für die BEB (Brigitta Elwerath Betriebsführungsgesellschaft). Er verunglückte tödlich, als er während einer Nachtschicht auf der B 69 ein ausgebrochenes Pferd rammte. Seine Witwe Hildburg

Diedrich und Sohn Swen wohnen heute bei Hildburgs Lebensgefährtin Helmut Thöle in Sage. Ina Beneke lebt mit ihrem Partner Hans Jürgen Brutsch und den Kindern Chantal, geb. 1993, und Josefine, geb. 1997, in Klingenstein/Rheinland-Pfalz. Das Haus ist vermietet. Nacheinander wohnten hier die Familien Hoffmann, Göttlich, Schröder und seit 2006 Familie Petzold. Das sind: Jens Petzold, geboren 1966 in Ilmenau, verheiratet seit 2003 mit Katja, geboren 1980 in Wardenburg, und Tochter Sina, geboren 2006. Jens Petzold engagiert sich im Vorstand des Partnerschaftskomitees der Gemeinde Wardenburg.

Haus No. 105 Heuerhaus Hof No. 5 Böhmer Gerdes Kusch

Möhlenriede 30

1899 Hinrich Böhmer * 1863 † 1950**1950 Johann Hinrich „Jan“ Böhmer * 1897 † 1983**

Erika Böhmer * 1924 † 2006 ∞ 1953 Franz Knahl * 1921 Altkindsberg/Eger † 1987

1. Christa Knahl * 1952 ∞ 1972 Werner Tscherkasow, Ahlhorn
2. Manfred Knahl * 1955 ∞ Cornelia Grewe
3. Bruno Knahl * 1957 † 2006

Im Jahr 1899 meldete Hinrich Böhmer der Brandkasse den Bau eines Heuerhauses mit einem Schätzwert von 1800 Mark. Dies Haus stand hinter den „Kreuzkämpfen“ an der Möhlenriede. U.a. wohnte hier Familie Müller mit den Kindern Otto, Theodor und Hermann Georg. Andere Namen von Heuerlingsfamilien, die hier gelebt haben, sind nicht bekannt. Ab 1932 verbrachte Hinrich Böhmer hier seinen Lebensabend. Bei ihm wohnte seine Enkeltochter Hanna Mönnich.

Nach Hinrichs Tod war das jetzt Jan Böhmer gehörende Haus vermietet an Jans Tochter Erika und ihren Ehemann Franz Knahl; aus der Ehe gingen drei Kinder hervor.

Christa lebt heute mit Familie in Ahlhorn. Manfred heiratete Cornelia Grewe und nahm den Namen seiner Ehefrau an. Manfred Grewe lebt in Dänemark. Bruno starb 2006 in der Hunte. Nach dem Auszug von Familie Knahl 1973 wurde das Haus verkauft.

~1973 Gerdes

~1988 Rolf Bramstedt, Huntlosen

1999 Sabine Kusch * 1962 Berlin n. m. Hermann Westfal * 1960 Melle

Haus No. 108 Heuerhaus Hof No. 8 Pörtner Hettwer

Am Landwehrgraben 22

1907 Hermann Hinrich Pörtner * 1863 † 1909

1909 Johann Hermann Friedrich Pörtner * 1900 † 1978

1978 Hans-Hermann Pörtner * 1928 † 2004

1999 Hermann Pörtner * 1954

2005 Markus Hettwer * 1972 Littel ∞ 2011 Andrea Henschke *1974 Hannover

1. Mia Hettwer * 2010

Das Haus wurde 1907 gebaut und gehörte bis 2005 als Heuerhaus zum Hof No. 8 Pörtner. Hier lebten u.a. die Familien von Wilhelm Bartels und Meiners/Staschen. Nach einem Umbau zogen 1981 Hans-Hermann und Lisa Pörtner hierher aufs Alten-

teil. 2005 kaufte Markus Hettwer das ehemalige Heuerhaus. Die Steine der 2017 erbauten Autogarage stammen aus dem Abbruch unseres „Maschinenschuppens“ am Kreuzkamp.

Haus No. 109 Altenteilerhaus Hof No. 4 Dannemann Geerken

Zum Hansberg 14

Im Jahr 1900 baute Heinrich Carsten Christian Dannemann am Weg in die Marsch ein Haus. Dieses Haus am äußersten Rand der Dannemannschen Hofparzelle war eines der ersten Altenteilerhäuser in Westerburg. Als man 1903 die neue Straße nach Huntlosen baute, wurde das Haus mit einem 1 ha großen Grundstück von der Hofparzelle abgetrennt,

blieb aber bis zum Verkauf 1929 Bestandteil des Dannemannhofes.

Nach Heinrich Dannemanns Tod 1917 lebte Familie Groninger im Haus No. 109. Anna Gesine Groninger und ihre Tochter Afke Margarete hatten 1903 den Hof No. 12 gegenüber dem Hof von heute Pörtner gekauft. Nach Ferdinand Groningers Tod 1904



mussten Mutter und Tochter den Hof verkaufen; die Hofparzelle mit den Gebäuden erwarb mein Urgroßvater Johann Böhmer. Vermutlich ließ er Familie Groninger vorerst dort wohnen, bis sie 1917 Dannemanns Altenteilerhaus bezogen. Der 1921 geborene Erich Wassermann konnte sich gut an „Tante Groninger“ erinnern; deswegen kann man davon ausgehen, dass Groningers bis zum Verkauf des Hauses 1929 im Haus No. 109 gewohnt haben.

1900 Heinrich Dannemann * 1851 † 1917 ∞ 1887 Helene Louise Meiners * 1867 † 1896

1929 Diedrich August Geerken * 1894 † 1965 ∞ 1921 Anna Marie Künnemann * 1888 † 1977

1. Helene Geerken * 1921 † 1993 ∞ Müller 2. ∞ Adolf Martens * 1924 Charlottendorf-Ost † 1995
2. Geerken † 1923
3. Gerda Hermanda Geerken * 1925 † 1929
4. Anneliese Geerken * 1928 † 2002 ∞ Schillmüller 2. ∞ 1972 Ernst Neschke
5. Elfriede Geerken * 1931 † 2009 ∞ 1956 Heinz Brunken, Linswegerfeld

Der 1894 in Hatterwüstring geborene Diederich Geerken hatte 1921 Anna Künnemann vom Hof No. 7, dem heutigen Hof Schütte, geheiratet. Wie so viele Handwerker damals benötigte auch der Maurermeister Diederich Geerken eine kleine Landwirt-

schaft im Nebenerwerb zur Versorgung seiner Familie. Im Jahr 1957 errichtete Geerken ein separates „Kleinwohnhaus“, da die Familie seiner Tochter Elfriede nach deren Heirat mit Heinz Brunken schnell größer wurde.

1965 Elfriede Geerken * 1931 † 2009 ∞ 1953 Heinz Brunken * 1931 Linswegerfeld

1. Marianne Brunken * 1953 ∞ Alfred Schröder, Littel
2. Heidi Brunken * 1956 ∞ Jürgen Schröder, Littel
3. Heino Brunken * 1957 ∞ Marlies Rüdebusch, Hude
4. Inge Brunken * 1958 ∞ Manfred Segerdiek, Rastede
5. Heinz Brunken * 1961 ∞ Andrea Nagel, Delmenhorst

2014 Sven Rathjen * 1973 Lauenbrück/Scheeßel n.m. Annekatrien Reißauer * 1982 Leipzig

Nachdem ihre fünf Kinder eigene Familien gegründet hatten, lebte Elfriede Brunken bis zu ihrem Tod 2009 allein in dem Haus am Hansbergweg. 2014 verkauften die fünf Kinder der Familie Brunken gemeinsam ihr Elternhaus an Annekatrien Reißauer und Sven Rathjen. Zur allgemeinen Überraschung stehen die Außenmauern des Hauses unter Denkmalschutz, weil die Steine in einem speziellen „Verband“ vermauert sind. Sven Rathjen ist Mitarbeiter

des Monumentendienstes und berät beruflich die Eigentümer denkmalgeschützter Häuser. Das ehemals Dannemannsche Haus wird von innen behutsam umgebaut, unter Verwendung alter Baustoffe wie z.B. Lehmziegel. Auf der Wiese am Haus stehen jetzt Obstbäume alter Sorten, und im Garten wird wieder Gemüse angebaut. Den Umbau des Hauses kann man unter „NWZ-online/wohnenundleben“ nachvollziehen.

Haus No. 111 Heuerhaus Hof No. 11 Hartung Addicks

Dorfweg 10

1966 Paul Hartung * 193- † 19--.∞ Hanna Müller * 1936 † 2017~1994 **Gemeinde Wardenburg****1997 Udo Addicks * 1966 Charlottendorf-Ost**

1964 kaufte Paul Hartung das von Familie Hoffmann verlassene Heuerhaus des Hofes No. 11. Mit viel Eigenleistung errichtete Paul rechts neben dem alten Heuerhaus sein neues Wohnhaus; das alte Haus wurde abgebrochen. Paul arbeitete als leitender Schlossermeister auf dem Kraftfutterwerk der LZG

in Oldenburg am Stau. Um 1994 erwarb die Gemeinde Wardenburg das Haus und brachte hier eine Flüchtlingsfamilie unter. Nach einem Brandschaden verkaufte die Gemeinde das Zweifamilienhaus an Udo Addicks. Udo wohnt in der Oberwohnung, die Wohnung unten ist vermietet.

Haus No. 113 Heuerhaus Hof No. 13 Bruns Debiel

Huntloser Str. 309

1930 Johann Heinrich Bruns * 1868 † 1965**1950 Theda Debiel geb. Bruns * 1925 † 2012****2001 Karl- Heinz Debiel * 1951** ∞ 1974 Anny Tijssen * 1950 Brunssum/Limburg NL

1. Sebastian Debiel * 1980 ∞ 2012 Katharina Meyer * 1984 Nienburg Kinder: Luis * 2011, Jonas * 2015
2. Manuel Debiel * 1982

Im Jahr 1898 kaufte Heinrich Bruns aus Westerholt den Hof No. 13 mit der dazu gehörenden Gaststätte. 1930 meldete er der Brandkasse den Bau eines Wohnhauses mit einem Schätzwert von 3030 Reichsmark. Wahrscheinlich zog Heinrich Bruns mit Ehefrau Catharina Margarete hierher aufs Altenteil. Später wohnte hier Minna Bruns, die Witwe des früh verstorbenen Hermann Bruns.

Heute leben Karl-Heinz und Anny Debiel in dem ehemaligen Heuerhaus. Sohn Sebastian hat sich als Elektromeister selbstständig gemacht und lebt mit Ehefrau Katharina und den Söhnen Luis und Jonas in Großenkneten. Manuel hat sein bekanntes Feinschmeckerlokal in Rastede namens „Basta“ verkauft und betreibt jetzt, ebenfalls in Rastede, eine Kochschule mit Privatrestaurant.

Haus No. 117 Altenteilerhaus zu No. 15 Ulken Böhmer Sempert

Am Schmeel 58

1915 Gerhard Ulken * 1876 Torsholt † 1951 ∞ um 1895 Martha Hermine Ahrens * 1874 † 1967**1951 Helmut Ulken * 1914 † 2003** ∞ 1947 Berendina van der Veen * 1918 Bellingwolde/NL † 2010**1952 Elisabeth Böhmer geb. Ulken * 1904 Torsholt † 1985** ∞ 1923 Johann Böhmer * 1897 † 1983**1985 Magdalene Osterthun geb. Böhmer** ∞ 1965 Egon Osterthun * 1939 † 2014

1. Bernd Osterthun * 1965 n.m. Bianca Bielarz, Euskirchen
2. Jörg Osterthun * 1967 lebt in Bonn
3. Martina Osterthun * 1977 lebt in Bonn

2006 Frank Sempert * 1970 Nordhorn n.m. Silvia Condit * 1970 Recklinghausen

Im 1915 erbauten Altenteilerhaus lebte Gerhard Ulken mit seiner Familie. Nach Gerhard Ulkens Tod 1951 wohnte dort seine erblindete Witwe Martha geb. Ahrens mit ihrer Schwester. 1967 zogen Jan und Lisbeth Böhmer geb. Ulken hierher aufs Altenteil. Nach Jan Böhmers Tod bewohnten Tochter

Magdalene Osterthun mit ihrer Familie sowie Magdalenes Bruder Harry das Haus, das seit Anfang der achtziger Jahre direkt an der Autobahn liegt. 2006 kauften es Frank Sempert und Sylvia Condit. Familie Osterthun lebte fortan in Wardenburg.

Haus No. 120 Heuerhaus zu No. 15 Ulken Pape

Am Schmeel 66

1933 Gerhard Ulken * 1876 Torsholt † 1951 ∞ um 1895 Martha Hermine Ahrens * 1874 † 1967

1959 Anna Helene Elisabeth Ulken * 1904 Torsholt † 1985 ∞ 1923 Johann Böhmer * 1897 † 1983

1959 Helmut Ulken * 1914 † 2003 ∞ 1947 Berendina van der Veen * 1918 Bellingwolde/NL † 2010

1973 Ernst Pape und Familie Schuhmachermeister

1933 ließ Gerhard Ulken ein weiteres Haus erbauen, der Größe nach eher ein Heuerhaus. Hier wohnte vorübergehend Familie Smit, als sie nach Pachtenden Ulkenhof verlassen musste und der von ihr gekaufte Hof No. 26 noch nicht frei war. Später wohnten hier die Familien Wichmann und Lange. 1973

kaufte Ernst Pape das Haus, der letzte Schuhmachermeister in Westeburg. Heute nutzt eine Wohngemeinschaft polnischer Arbeitnehmer das, nunmehr unmittelbar an der Autobahn liegende, Haus als Unterkunft.

Haus No. 148 Altenteilerhaus Hof No. 24 Sonnenberg Schmidt

Dorfweg 72

1956 Karl Sonnenberg * 1888 Groß Rosainen † 1978 ∞ Elisabeth Pippus * 1893 Gr. Rosainen † 1983

1983 Ursula Schmidt geb. Sonnenberg * 1928 Gr. Rosainen ∞ 1949 Alfred Schmidt * 1929 † 2016

1998 Karin Gladigau geb. Schmidt * 1951 ∞ 1978 Werner Gladigau * 1948 Wilhelmshaven

Im Jahr 1956 bauten die Eltern von Ursel Schmidt, geborene Sonnenberg am Dorfweg ein Haus. Heute

wohnt dort Ursel Schmidt. Karin Gladigau geb. Schmidt wohnt mit ihrer Familie in Goslar.

Haus No. 124 Siedlungshaus Hof No. 24 Schmidt

Zur Teebkerei 6

2005 Carsten Schmidt * 1978 † 2007 ∞ 2000 Inga Ahlers * 1971 Wardenburg

1. Kevin Schmidt * 2001
2. Renke Schmidt * 2005

2007 Inga Schmidt geb. Ahlers * 1971 Wardenburg

Im Jahr 1999 bauten Carsten und Inga Schmidt hinten auf der Hofparzelle ein Wohnhaus. Nach Carstens viel zu frühem Tod wohnt hier Inga Schmidt mit Kevin und Renke und ihrem Lebensgefährten

Herwig Brunken. Inga ist seit langer Zeit im Vorstand des Ortsvereins; im März 2016 wurde sie zur 1. Vorsitzenden gewählt.

Haus No. 196 Altenteilerhaus Hof No. 96 Addicks

Giersberger Weg 23

1986 Heinz-Jürgen Addicks * 1934 Höven ∞ 1960 Ingrid Cordes * 1938 Littel

Im Jahr 1986 bezogen Heinz-Jürgen und Ingrid Addicks am Giersberger Weg ein „Altenteilerhaus“. Im Haus am Voßbergweg 25 wohnt jetzt Sohn Bernd

mit seiner Familie. Jürgen ist auch heute noch jeden Tag im Betrieb, wenn ihm die Jagd und sein Jagdrevier in Mecklenburg-Vorpommern Zeit dafür lassen.

Siedlungshäuser am Pirolweg

Die Siedlungshäuser am Pirolweg entstanden um 1952 für Eisenbahnbedienstete, natürlich mit Stall für eine kleine Landwirtschaft nebenbei. Zwei eher

unbekannte Häuser am Ende des Pirolweges sind als Wochenendhäuser gebaut worden.

Haus No. 91 Wichmann Abels

Pirolweg 12

1952 Hans Wichmann * 1914 Altenhundetorf † 1988 ∞ 1941 Hanna Hoes * 1919 Höven † 2009

1. Else Wichmann * 1942 Charlottendorf-West
2. Hans-Gerd Wichmann * 1949
3. Marion Wichmann * 1954 ∞ 1975 Wilhelm Johannes, Döhlen

2009 Ulf Abels * 1968 Leer ∞ 1997 Andrea Cordes * 1970 Papenburg

1. Martin Abels-Cordes * 2010

Hans Wichmann baute 1952 ein Wohnhaus für seine Familie am späteren Pirolweg. Seine Vorfahren lebten in Altmoorhausen/Moorhausen in der Wesermarsch. Hans besaß ein Kolonat in Charlottendorf-West. Er verkaufte diese Hofstelle und war fortan als Mitarbeiter bei der Bahn beschäftigt. Die Eltern seiner Frau Hanna geb. Hoes, Georg Hoes und Eiske geborene Gerdes, wohnten in einem Eisenbahnwagen am Ende des Pirolweges.

Die älteste Tochter Else lebt heute mit ihrer Familie in Düsseldorf. Marion Johannes geb. Wichmann hat

30 Jahre den Kindergarten/Kita der ev. luth. Kirche in Huntlosen geprägt. Am 30. Mai 2017 verabschiedete sie sich als Kita-Leiterin in den Ruhestand. Marion lebt heute mit ihrem Ehemann Wilhelm in Huntlosen.

2009 kauften Ulf Abels und Andrea Cordes das Wohnhaus. Andrea Cordes kümmert sich als „*Plattdeutschbeauftragte*“ der Landesschulbehörde um den Erhalt der plattdeutschen Sprache.

Haus No. 92 Reschke Fischer Stahn

Pirolweg 6

1952 Alfred Reschke * 1899 Groß Rosainen † 1969 ∞ Auguste Gollnick * 1900 † 1973

1. Heinz Reschke * 1926 † 1990 ∞ 1958 Irmtraut Leisner

1970 Knut Fischer * 1938 Wuppertal ∞ Anita Wilms * 1936 Collstede/Westerstede † 1996

1. Carola Fischer * 1960 ∞ Gerold Hägerling
2. Mike Fischer * 1967 ∞ 1997 Silke Beckermann, Huntlosen

2000 Gerhard Stahn * 1954 Ulm Sylvia Stahn-Bergrath * 1951 Ulm

Reschkes kamen als Flüchtlinge im März 1945 nach Westeburg. 1952 bauten sie am Pirolweg ein Siedlungshaus mit Stall. Nach Alfred Reschkes Tod 1969 kaufte Knut Fischer das Haus. Knut und später auch Mike Fischer arbeiteten für die Firma Exxon-Mobile. Im Jahr 2000 kaufte Gerhard Stahn das Haus No. 92.

Gerhard Stahn ist Archäologe und arbeitet für das Niedersächsische Landesamt für Denkmalspflege. Im Haus am Pirolweg lebt seine Schwester Sylvia Stahn-Bergrath. Sie betreibt eine Hundezucht der Windhundrasse „Whippets“.

Haus No. 93 Stürken Müller

Pirolweg 11

1953 Hinrich Stürken * 1908 Bremen † 1987 ∞ 1939 Clara Westerholt * 1910 Charlottendorf-Ost † 1998

1. Heinz Stürken * 1940 ∞ 1965 Hertha Weers * 1934 † 2013
2. Thea Stürken * 1947 ∞ 1967 Gerd Müller * 1945 Heidkamperfeld/Oldenburg

1987 Clara Stürken geb. Westerholt * 1910 Charlottendorf-Ost † 1998

1998 Thea Müller geb. Stürken * 1947

Thea Müller geb. Stürken schilderte den Lebenslauf ihres Vaters: Nach dem frühen Tod seines Vaters im 1. Weltkrieg heiratete seine Mutter ein zweites Mal. Als Hinrich Stürken 14 Jahre alt war, nähte ihm seine Mutter eine Ledertasche, packte ein paar Sachen hinein und schickte den 14-jährigen Hinrich fort, damit er bei Bauern seinen Lebensunterhalt selbst

verdienen sollte. Auf einem Hof in Simmerhausen lernte er seine spätere Frau kennen. Später arbeitete Hinrich Stürken als Gleisbauarbeiter für die Eisenbahn. 1953 kam Familie Stürken nach Westeburg und baute am Pirolweg ein Siedlungshaus. Heute wohnt dort Thea Müller geb. Stürken. Sie ist die Eigentümerin des Hauses No. 93.

Haus No. 134

Pirolweg 16

1932 Heinrich Willers

1951 Witwe Hermine Willers geb. Küpker

1997 Uwe Petersen Hundsmühlen

In dem ehemaligen Wochenendhaus wohnen wechselnde Mieter.

Haus No. 89 Wärterhaus Nr. 14 mit Stall

Pirolweg 17

1894 Die Großherzogliche Eisenbahnverwaltung namens der oldenburgischen Staatsregierung.

1922 Deutsches Reich (Reichseisenbahn Finanzdirektion)

1952 Bundesrepublik Deutschland Bundeseisenbahnvermögen vertreten durch die Eisenbahndirektion Münster/Westf.

Im Wärterhaus, von den Westerburgern „Posten 14“ genannt, wohnte die Familie des Streckenwärters Georg Hoes. Als das Wärterhaus „durch Kriegsmaßnahmen zerstört“ wurde, lebte Familie Hoes in einem Behelfsheim aus zwei (L-förmig) zusammengestellten Eisenbahnwaggons. Ein Waggon diente als Hühner- und Ziegenstall.

Georg Hoes, auch als „Tilum-Tilum“ bekannt, war Mitglied des Westerburger Gesangvereins. Tochter Hanna Hoes heiratete 1941 Hans Wichmann. Trauzeugin von Georg und Eske Hoes war Christine Margarethe Eilers, Schmiedemeisterin aus Wardenburg. Nach Georg Hoes' Tod wurden die Waggons abgeräumt.

Diedrich Georg Hoes * 1884 Littel † 1960 ∞ 1915 Elske Gerdes * 1887 Pogum/Leer †

1. Hanna Hoes * 1919 Höven † 2009 ∞ 1941 Hans Wichmann * 1914 Altenhuntrorf † 1988

Der Westerburger Bahnhof

1872 begann die Planung für eine Eisenbahnlinie von Oldenburg über Ahlhorn nach Osnabrück. Da der Wardenburger Rat nicht bereit war, sich finanziell am Bau der Eisenbahnstrecke zu beteiligen, verliefen die Gleise nur ca. 500 Meter auf Wardenburger Gebiet. Nur Westerburg bekam einen Bahnhof, allerdings lag der in Gemeinde Hatten.

Den „Bahnhof“ Westerburg gab es wohl nicht, aber eine Haltestelle für die Westerburger. Im Bereich des Stellwerks (ca 300 m von der Eisenbahnbrücke in Richtung Sandkrug) gab es einen gemauerten Bahnsteig, wo die Fahrgäste ein- und aussteigen konnten. Besonders zur Kramermarktszeit wurde der „Bahnhof“ rege genutzt. Ihre Haltestelle erreichten die Westerburger, wenn sie vom Ende des Pirlweges den Weg neben den Schienen über die Eisenbahnbrücke gingen. Heino Dießelberg erzählte, dass seine spätere Ehefrau dort ausstieg, wenn sie ihn in Westerburg besuchen kam. In einer Anzeige zum Holzverkauf am 6.1.1950 ist von der „Haltestelle im Barneführerholz“ die Rede. Hermann Oster-

thun (No. 81) und auch Hermann Schierhold (No. 49) arbeiteten auf dem Stellwerk. Bahnsteig und Stellwerk verschwanden in den 1970-er Jahren.



Eisenbahnbrücke, vorn Klaus Beneke Foto Gustav Beneke

Siedlungshäuser Am Sandkamp/Borgmoorweg

Am Sandkamp und am Borgmoorweg entstanden zwischen 1937 und 2006 zehn Wohnhäuser, ohne Bezug zur Landwirtschaft. Nur das Haus von

Tschannen wurde mit einem kleinen Stall versehen. Durch die noch aktiven Höfe gibt es an anderer Stelle im Dorf keine Möglichkeit zum Hausbau.

Haus No. 82 Tschannen Lüschen

Am Sandkamp 8

1937 Otto Friedrich Tschannen * 1907 † 1961 ∞ Margarete Louise Stolle * 1903 † 1981

1. Margot Tschannen * um 1930 ∞ Carl Viehmeyer, Wildeshausen

Der Malermeister Otto Tschannen stammte aus der Tschechoslowakei; er baute 1937 das erste Haus am Sandkamp. Nach Kriegsende wurde Tschannen zum Leiter der Arbeitsamt-Nebenstelle in Wildeshausen bestellt; seit 1947 war er auch 1. Vorsitzender der Liedertafel Wildeshausen. Das Haus in Westerbürg

wurde vermietet. Einer der Mieter war Emil Ricker, seit 1949 verheiratet mit Gerda Meiners. Auch Joachim und Hilde Baldauf lebten zeitweise in der Oberwohnung. Anschließend zog in das Haus No. 82 Familie Becker zur Miete, die von 1957 bis 1962 bei Debiel gewohnt hatte.

1961 Witwe Margarete Tschannen

1963 Mieter: Rudolf Becker * 1922 † 1982 ∞ 1952 Ilse Kausch * 1932 2. ∞ 1983 Manfred Hanke † 2017

1. Ursula Becker * 1953 ∞ 1974 Gerd Timmermann, Sandkrug
2. Heidi Becker * 1954 ∞ Klaus Brüning, Ahlhorn

1981 Margot Tschannen u. C. Tschannen Mieter: Rudolf Becker/Marlies Prokopp geb. Stelljes

1988 Günther Lüschen * 1939 † 1988 ∞ 1963 Ursel von Daak * 1945 Oldenburg

1. Ralf Lüschen * 1967 ∞ 1994 Petra Hillen * 1965 Sandtange/Hatten
 1. Christin Lüschen * 1997

1988 Ursel Lüschen geb. von Daak * 1945 n.m. Friedrich Lüschen * 1944

Günther Lüschen arbeitete als Busfahrer. Er starb kurze Zeit nach dem Kauf des Hauses bei einem Verkehrsunfall. Ralf Lüschen hat ehrenamtlich die

Pflege des Ortsmittelpunkts beim „Westerburger Stein“ übernommen.

Haus No. 85 Baldauf

Am Sandkamp 20

1963 Joachim Baldauf * 1924 Neustettin/Pommern ∞ 1951 Hilde Albrecht * 1926 † 2006

1. Thorsten Baldauf * 1965 ∞ 1992 Britta Müller * 1967

Joachim Baldauf war Schachtmeister bei der Bahn. Joachim und Hilde kamen 1951 nach Westerbürg und wohnten zunächst in der Oberwohnung des

Hauses von Tschannen, No. 82. Hilde geb. Albrecht stammte aus Adlig-Blumenau, Kreis Preußisch-Holland/Ostpreußen.

Haus No. 97 Thode

Am Sandkamp 22

1965 Dieter Thode * 1937 Krausendorf/Schlesien † 2012 ∞ 1960 Edda Pörtner * 1941

1. Jürgen Thode * 1960 ∞ 1990 Karin Ehlers, Wehe/Dötlingen
2. Frank Thode * 1963
3. Kerstin Thode * 1966 ∞ 1992 Frerk Fiedler, Huntlosen

Dieter Thode absolvierte bei Debiel eine kaufmännische Ausbildung. Nach einer kurzen Zeit bei der Warengenossenschaft in Westerbürg arbeitete Dieter beim „Oldenburger Betonsteinwerk“ in Warden-

burg, wo er schon nach kurzer Zeit zum Prokuristen aufstieg. Ab 1985 war Dieter lange Jahre als Buchhalter für die Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft in Huntlosen tätig.

Haus No. 121 Bolling

Am Sandkamp 21

1968 Horst Bolling * 1938 Höven ∞ 1970 Marianne Smit * 1946

1. Claus Bolling * 1971 Arzt in Frankfurt
2. Hajo Bolling * 1973 ∞ 2004 Andrea Langbehn * 197- Kiel Lehrer in Kiel

Durch seine Arbeit als Schulassistent an der Everkampsschule in Wardenburg ist „Herr Bolling“ in der ganzen Gemeinde bekannt. Horst war der erste Vorsitzende unseres Ortsvereins nach der Gründung im

Jahr 1975. Er amtierte 22 Jahre als 1. Vorsitzender. Auch danach war Horst immer bereit, Verantwortung zu übernehmen, zum Beispiel beim Ausbau der Kanalisation.

Haus No.122 Bolling

Am Sandkamp 25

1975 Heinz Bolling * 1932 Höven ∞ 1957 Martha Niehaus * 1933 Sannum

Altenteilerhaus des Bollinghofes in Höven

Haus No. 123 Westerholt

Borgmoorweg 15

1967 Werner Westerholt * 1939 ∞ 1964 Hilde Baumann * 1943 Haschenbrok

1. Petra Westerholt * 1965 ∞ 1996 Harald Eckelt, Mittenwald
2. Ria Westerholt * 1968 ∞ 1997 Uwe Neuhaus * 1962
3. Tanja Westerholt * 1971 ∞ 1995 Thomas Möller n.m. Jörg Harms

Werner Westerholts Vater Wilhelm stammt vom Hof Westerholt in Charlottendorf-Ost. Seine Mutter Martha Bramstedt wurde auf dem Hof No. 50 geboren. Werner arbeitete zunächst als Maurer für das Bau-

geschäft Georg Osterthun. Danach war Werner Angestellter der BEB (Brigitta-Elwerath Betriebsgesellschaft) und überwachte die Gasstationen.

Haus No. 124 Spreen

Am Sandkamp 8

2004 Markus Spreen * 1971 Tweelbäke ∞ 2000 Heidi Klusmann * 1970 Wardenburg

1. Thorben Spreen * 2000
2. Neele Spreen * 2001

Haus No. 125 Scheumer

Am Sandkamp 10

2005 Ralf Scheumer * 1967 Sannum ∞ 2007 Steffi Bohlen * 1967 Remels/Ostfriesland

1. Max Mattis Scheumer * 2008

Scheumers betreiben eine Firma zur Reinigung von Photovoltaik-Anlagen und für Baumschnitarbeiten.

Haus No. 126 Baldauf

Am Sandkamp 14

2006 Thorsten Baldauf * 1965 ∞ 1992 Britta Müller * 1967

1. Tobias Baldauf * 1996
2. Tim Baldauf * 2001

Thorsten Baldauf arbeitet als Technischer Leiter einer Schokoladenfabrik in Wilhelmshaven.

Haus No. 127 Hamböger Hilger

Am Sandkamp 12

2006 Familie Hamböger**2014 Georg Hilger * 1977 Zeven** ∞ 2015 Anna Hahn * 1981 Hage/Ostfriesland

1. Emma Hilger * 2016

Zur besonderen Erinnerung

Anne-Kathrin Dannemann † Februar 2014

Heinz Ahrens † Februar 2017

Heino Dießelberg † Mai 2017

Afscheid

Heinrich Dießelberg, Delmenhorst

De Kark is vull, at wenn't-Wiehnachten¹weer. All, de em kennt hebbt, sünd komen, de Familie, Verwandte, de Nabers, Dörpslüe un de Jägers. Se goht na vorne, staht 'n Ogenblick vör den Sarg un sett sick denn dal. Kien Woort ward snackt. Jedeneen kickt still vör sick hen. De Olen hebbt swart Tüüch an, un de Jungen kien bunten Tüdel. De Orgel sett in. De Paster geiht na vorn, un de Troerandacht fangt an. Ick sitt middenmang. Mien Gedanken loopt trüch bit in de Kinnertiet. Wo lang is dat her, dat wi tohoop na School gungen! Ick seh em woller vör mi in sien korten englisch-leddern Boxen un siene blaue „Wanderbluse“. He weer de eerste in'n Vörjahr, de blootfoot leep, de eerste, de in den Tochgraben sprung. In'n Harvst weer he de lesde, de woller Holschen anharr. Wo faken is he insackt, wenn dat Ies noch to dünn weer. Em kunn nüms wat wiesmaken in'n Döörp un umto. He kennde jeden Busch un jeden Watertoch. He wuß, wo de Hekte stunnen, de Heister sien Nest harr un de Voß sien Bo.

As he ut de School keem, bleev he op'n Hoff, bit he Suldaat weern moß. He harr Glück un keem heel ut 'n Krieg na Huus. Afmagert weer he düchtig, man bi dé gode Kost² in Huus keem he bold woller to Kräften. He hett düchtig arbeit, aver ok bi't Fiern leet he nix anbrennen. Von enen Holschenball güng dat na'n annern. Wo faken keem he mit de Sünn woller an't Huus, tog sik um un gung in 'n Stall. De Hoff weer sien een und alls, weer sien Leben. Un as he denn de Hoffstä sien Jungen överschreev, is em dat suur wurn. He hett noch beleevt, dat siene Kinner goot torecht kemen. De lesten John hett em 'n böse Kränkheit to faten kregen. He kunn nicht mehr alleen ut'n Huus. De Been wulln nich mehr. De Jagd harr he al lang opgeven. Un nu wurd dat eensam um em. Wat hett he sick freut, wenn em wen besochte! „Wat freu ick mi, dat du kummst. Willt wi 'n beten utföhrn?“ Un denn vertelde he ut ole Tieden, wer hier wahnt harr, wen dat Holt tohören dee un wat ut den un den wurn weer. He is goot van de Welt kamen, hett nich lang lie'en moßt un hett kien Keelte harrt.

De Paster is mit sien Predigt klaar un segnet den Doden ut. De Drägers nehmt den Sarg un dreegt em rut. Ick laat den langen Toch an mi vörbigahn, kiek in de Gesichter. Wat denkt de woll? Sünd dor wecke bi, de dat leed deit, dat se em nich bi Leevtieden de Freude maakt hebbt un em besocht? To de Beerdigung sünd se all kamen. Harn se em nich beter in sien Wehdaag besöken kunnt? De Klocken swiegt. De Drägers schuuvt den Sarg in't Auto. De leste Fohrt beginnt.

Ut'n plattdüütschen Klenner up dat Jahr 1999.

Inschickt van Friedel Gloystein

Lesehilfe

Schreibweise der Familiennamen: meist wurde die im KB am häufigsten vorkommende Form des Familiennamens verwandt; nur bei Zitaten wurde die dort genannte Namensform verwandt.

Vornamen Es sind alle im KB genannten Vornamen aufgeführt, da die Rufnamen meist nicht gekennzeichnet sind

Geburts- und Todesort sind nur genannt, wenn nicht in Westerburg geboren oder gestorben

KB Daten des Wardenburger Kirchenbuches, in dem seit 1600 / 1650 von den Pastoren alle Taufen, Heiraten und Beerdigungen notiert wurden.

BKR Brandkassenregister, Zwangsversicherung für alle Gebäude, Register für alle **Eigentümerwechsel** zwischen 1764 und 1900 No. über 100 = wieder vergebene Nummern mit einer 1 davor

Hof No. 25 Alte Postanschrift, die No. wurden aus den BKR übernommen

1914 Hermann Böhmer * 1880 Eigentümer seit 1914

~1914 Hermann Böhmer * 1890 Jahr des Eigentümerwechsels nicht genau bekannt

*** 1825** geboren im Jahr 1825

*** um 1825** das Geburtsjahr ist nicht genau bekannt

*** err. 1825** das Geburtsjahr wurde aus anderen Angaben errechnet

∞ 1850 Heirat im Jahr 1850

2.∞1860 2. Ehe im Jahr 1860

n.m. not married = nicht verheiratet

† 1890 Todesjahr

† Person verstorben, Todesjahr unbekannt

MZR Mannzahlregister

Jück = 0,45 ha

QR Quadratrute = 28,36 qm, 1 Jück = 160 QR

Rt./Rthl. Reichsthaler, ab 1872 1 Rt. = 3 Mark

gr. Groten 1 Rt. = 72 gr. Gold oder Courant [Metallwert entspricht dem Geldwert der Münzen]

Für Fehler und Ungenauigkeiten bitte ich um Nachsicht. Sie sind bei der Fülle an Daten wohl unvermeidlich. Viele Unterlagen und Quellen konnten aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden

Ich bin gerne bereit, Nachfragen zur Geschichte Westerburgs und seiner Familien zu beantworten. Fragen bitte an: herbert.boehmer@ewetel.net